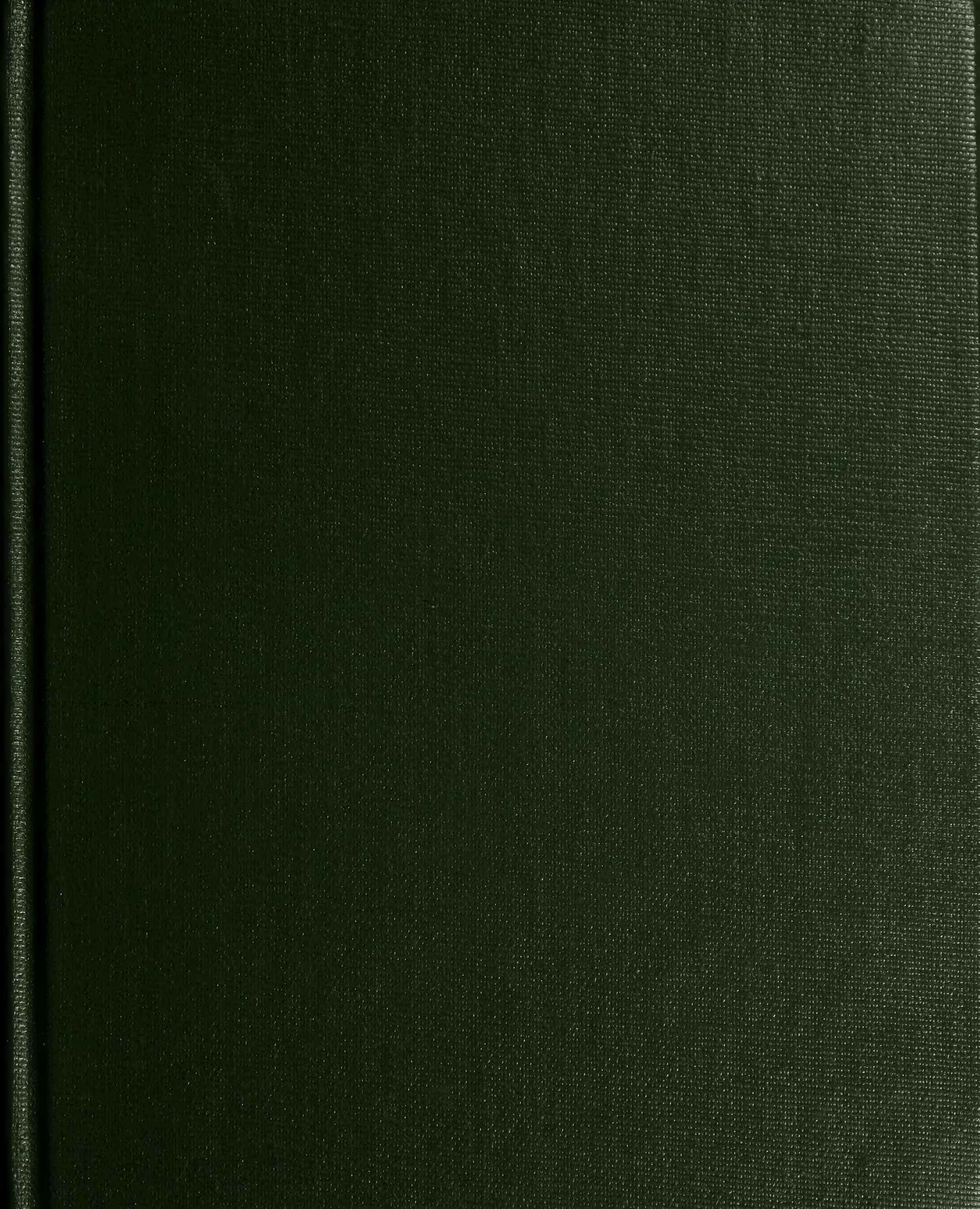
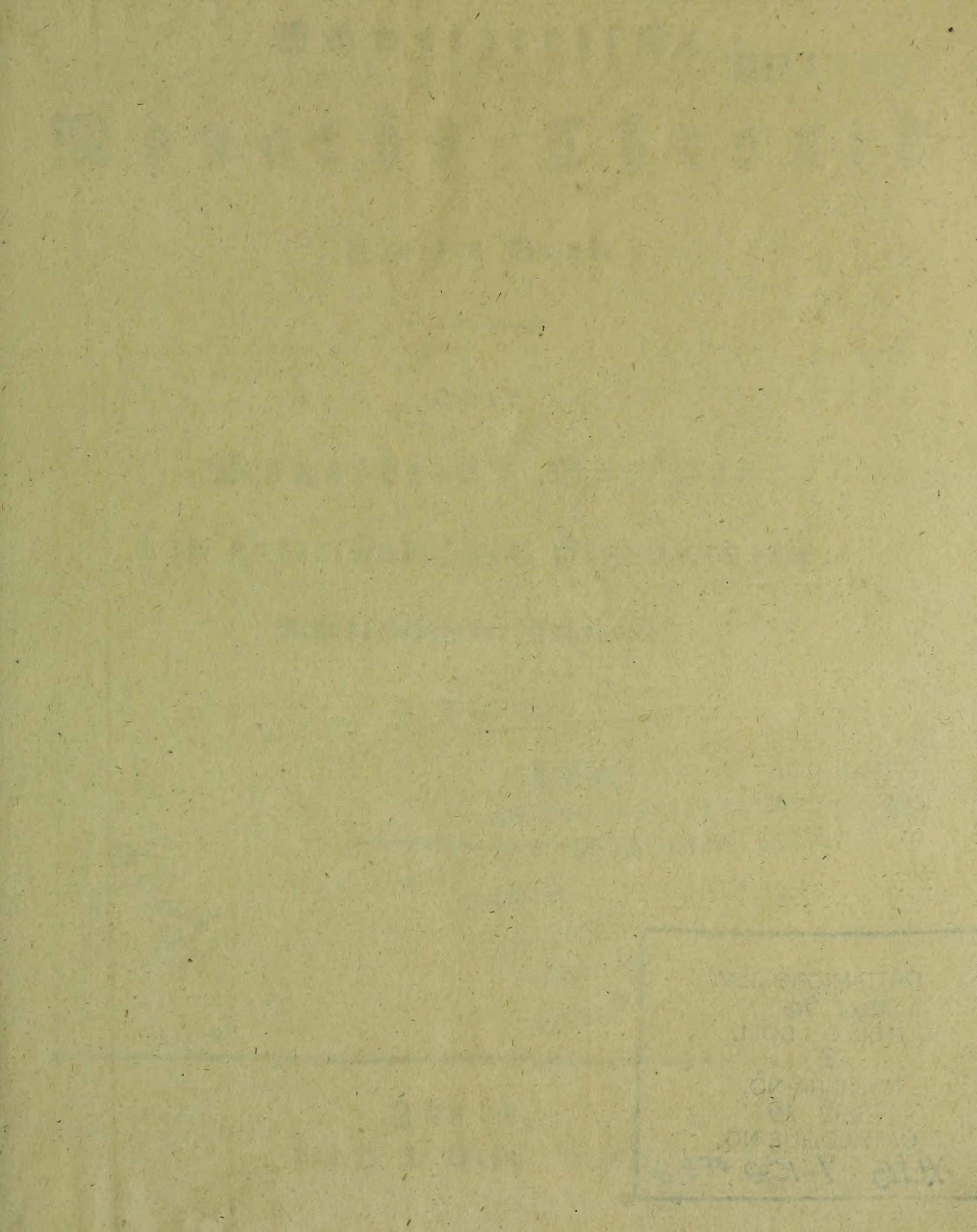








Schweizerische

Monaths-Chronik

Fünfter Band.

Oder

Monathliche Berichte

von vaterländischen Gegenständen

Einundsiebzigster Jahrgang.

1820.

Zürich,
bey J. J. Ulrich. 1820.

Inhalt.

1. Zürich.

2. Bern.

3. Luzern.

4. Uri.

5. Schwyz.

6. Unterwalden.

7. Glarus.

8. Zug.

9. Freyburg.

10. Solothurn.

11. Basel.

12. Schaffhausen.

13. Appenzell.

14. St. Gallen.

15. Graubünden.

16. Aarau.

17. Thurgau.

18. Tessin.

19. Waadt.

20. Wallis.

21. Neuenburg.

22. Genf.

23. Allgemeine Angelegenheiten.

Schweizerische Monaths-Chronik,

oder

monathliche Berichte von vaterländischen Gegenständen.

No. 1. Januar 1820.

Zürich, bey J. J. Ulrich.

Unsere beyden letzten Lieferungen haben sich ausschließend mit den allgemeinen Angelegenheiten des Vaterlandes beschäftigt, indem sie die Verhandlungen der vorjährigen gemeineidgenössischen Tagsatzung darstellten; wir wenden uns nunmehr wieder zu den Ereignissen in den besondern Cantonen und zu den Verhandlungen ihrer Regierungen, hohlen das Wichtigste desjenigen nach, was seit dem Schlusse der Tagsatzung bis zu Ende des verflossenen Jahres in der Schweiz geschehen, und gehen dann zu den Nachrichten vom ersten Monath des gegenwärtigen Jahres über.

Zürich.

Am 21. und 22. Sept. 1819 hielt die Zürchersche Geistlichkeit ihre jährliche Synode. Was die Mitglieder derselben noch vor wenigen Monathen kaum hatten hoffen dürfen, sahen sie jetzt mit allgemeiner, herzlicher Freude in Erfüllung gehen; daß nähmlich der hochwürdige Herr Antistes Heß mit ungeschwächter Kraft des Geistes die Sitzungen eröffnete und leitete. Neben den gewohnten Geschäften des ersten Tages ward der gelehrte Herr Joh. Jak. Waser, zweyter Pfarrer in Winterthur, an die Stelle des sel. Hrn. Decans Conrad Sulzer, zum Vorsteher seines Capitels gewählt. Sowohl die noch am ersten Tage durch Hrn. Antistes Heß mitgetheilten kirchlichen Nachrichten aus dem Vaterlande, als die Rede des dieß Mahl sprechenden Decans, Hrn. Hs. Georg Oeri, Pfarrers in Regenstorf, und mehrere der darauf folgenden mündlichen Bemerkungen, hatten die geschehene Feyer des Reformations-Festes zum Gegenstande, und ermunterten größten Theils zu den frohesten Rückblicken auf jene Ereignisse vor dreyhundert Jahren, und dieses Gedächtniß derselben. Durch die Rede des ersten Reflectenten, Herrn Archidiakon Kramer, ward der Blick auch auf die neuere Zeit, auf kürzlich verstorbene, und noch lebende Glieder unserer Kirche und Schule hinüber geleitet, und die Schlußrede des Standeshauptes, Jkr. Bürgermeisters von Reinhard, mußte ungemein viel dazu beytragen,

das Band der Hochachtung für die H. Regierung abermahls zu befestigen. — Am 23. Sept. hielt sodann auch die ascetische Gesellschaft ihre zahlreiche jährliche General-Sitzung. Die höhere Feyer des Charfreytags war der Hauptgegenstand umsichtiger brüderlicher Mittheilungen, und der Jahresbericht ihrer Geschäfte ward mit billiger Freude angehört.

Ebenfalls am 23. beging die hiesige Hülfsgesellschaft ihr zwanzigstes Jahresfest mit vieler Rührung. Die herzliche Anrede des Vorstehers, Hrn. Dir. Schinz, zur Glocke, enthielt fröhliche Rückblicke auf die Arbeiten der vollendeten zwanzig Jahre und befriedigende Ansichten des wirklichen Zustandes der Stiftungen des wohlthätigen Vereins. Mit vorzüglicher Freude sprach der Redner von den Lehr- und Arbeitsschulen, welche bey 120 dürftige Kinder befassen, von der auf Kosten der Regierung errichteten, aber durch Mitglieder der Hülfsgesellschaft geleiteten landwirthschaftlichen Anstalt zu Bildung tüchtiger Arbeiter, von der Blindenanstalt, von dem geräumigen Gebäude, worin die Hülfsgesellschaft jetzt ihre Schulen vereinigt und gesichert sieht, und das im Laufe dieses Jahres angekauft werden konnte; endlich von der Fabrik-Anstalt, die vielen sonst unbeschäftigten Individuen Arbeit verschafft, und worin in Jahresfrist 3475 Hemden genäht, 1568 Paar Strümpfe gestrickt, 220 Pfund Hanf gesponnen und 446 Ellen Tuch gewoben wurden. Umständlich handelt die Rede von der eingetretenen Krise des Handels und Manufaktur-Wesens, die der Schweiz insbesondere immer nachtheiliger zu werden droht.

Am 1. October feyerte die Blindenanstalt das Einweihungsfest ihres neuen, nun ihr eigenthümlichen Wohnhauses; die Rückblicke auf den verstorbenen Stifter dieser Anstalt, auf die Schicksale seiner Stiftung, und die Hinsicht auf ihr gegenwärtiges Blühen, machten diese bescheidene Feyer allen zu derselben als Aufseher, Lehrer oder Zöglinge gehörenden Personen lehrreich und genußvoll. Nach der Anrede des Vorstehers, Hrn. Oberrichter Ulrichs, folgte Gesang und Musik der Blinden und nachher gesellschaftliches Beysammenseyn. — Um den Ankauf des Hauses zu erleichtern, war ein Plan zur Bildung von 165 unverzinslichen Actien, jede von 100 fl. verfaßt worden, der bey dem sich in Wohlthätigkeit nie verläugnenden Publicum den beßten Eingang fand. Die hohe Regierung übernahm deren 20, der lobl. Stadtrath 10, das kaufmännische Directorium 25, edle Particularen die übrigen, und bereits sind der Anstalt 15 solcher Actien geschenkt worden, von denen 10 allein aus der Hand eines der ersten Beförderer dieses Unternehmens herrühren. Die Anstalt hat nun, nach dem Berichte ihres vortrefflichen Quästors, Hrn. Oberrichters von Orell, auf einem zum Eigenthum gewordenen Boden mehr Selbstständigkeit gewonnen, und ist für die Zukunft fester begründet. Ihre Einnahme betrug im letzten Rechnungsjahr 5398 fl.; die Ausgabe 4859 fl. Der gegenwärtige Bestand des Fonds ist 7071 fl.

Unterm 18. Oct. erhielten die Theilhaber an dem Massenaschen Darlehen vom

Sept. 1799; die Anzeige des L. Stadtraths, daß die Liquidations-Geschäfte für die Rückzahlung desselben vollendet seyen, und daß als endliches Resultat, 57 vom 100 der Beyträge an die Inhaber der dafür ausgestellten Scheine im Laufe des Monaths bezahlt werden. Denn jene herzerhebenden Vorschläge zur Verwendung der gesammten Summe auf öffentliche, zum Theil sehr nothwendige Anstalten, Bauten und Einrichtungen, welche ein aus höherem und gemeinnützigem Standpuncte betrachtender Mann gethan hatte und die auf Beysammenlassung und Capitalisirung der Summe und ihrer Zinsen während hundert Jahren sich gründeten, und unter denen die Stiftung eines neuen Capitals für ein nächstfolgendes zweytes Jahrhundert zu noch ferneren und größeren Hoffnungen Raum gab, wurden weniger beachtet und erwogen, als sie es verdienten, und gingen am Ende zusammen in ein Project eines Fruchtfonds, d. h. einer zusammen zu legenden Summe zum Ankaufe von Getreide bey entstehender Theurung, welcher Gedanke aber dem Publicum noch nicht in nöthiger Ausarbeitung vor liegt, auch eigentlich mit der Angelegenheit des Maffenaschen Darlehens bloß durch die Veranlassung zusammenhängt.

Am 28. Oct. fand die Festlichkeit der Censur oder jährlichen Bücheraustheilung an die studirende Jugend statt. Der Rector des Gymnasiums, Hr. Theologus Dr. Schultheß entwickelte in seiner Anrede sehr gehaltreiche Ansichten auf diese Weise, daß er erzählte, der selige Ulrich Zwingli sey ihm erschienen, und habe sich willig gefunden den dießmahligen Vortrag an die Studirenden selbst zu übernehmen, und sodann geäußert, was nun der sprechende Lehrer bringe; nähmlich passende Ermunterungen zum Fleiße, zur Benutzung der so sehr sich in Vergleichung mit den ältern Hülfsmitteln auszeichnenden Büchergeschenke, zur Erforschung der Schriften und zum Gebrauche der Kräfte des Geistes. Nach der Austheilung selbst machten unter Leitung des Gesanglehrers, Hrn. Dolmetsch, einige kraftvolle Jünglings- und Knaben-Chöre einen besonders schönen, durch Einfachheit wirksamen Eindruck, der mit Dank und Beyfall aufgefaßt ward, und die Leistenden, beynahe ausschließend Studenten und Schüler, aufmuntern wird, dieses angenehme Zeichen ihrer Ansichten und ihres Geschmackes ja recht lange dauern zu machen und für die Folge zu begründen.

Die am 1. Nov. zu Zürich unter dem Vorsitz des Herrn Staatsrath Usteri durch 59 Mitglieder besuchte Cantonal-Gesellschaft der Aerzte und Wundärzte empfing von dem Herrn Archiater Rahn die Uebersicht seiner Krankenbesorgung im allgemeinen Spital vom Jahr 1818, worin sich zunächst die umständlichen Bemerkungen über die Behandlung der Verrückten und Irren auszeichnen, deren auffallend vermehrte Anzahl in den letzten Jahren, zum Theil auf Rechnung der statt gefundenen Theurung und des Mangels gebracht, insbesondere dann aber auch dem in mehrern Gegenden des Cantons auf eine verderbliche Weise um sich greifenden religiösen Mysticismus zugerechnet wird. Andere Vorlesungen der Hrn. Ammann und Staub lieferten in Beschreibung seltener De-

generationen des Gehirns, und hinwieder des Mastdarms und der Harnblase, durch welche letztere, in Folge statt gefundener Vereiterung die Darmausleerung eine geraume Zeit vor dem Tode geschah, merkwürdige Beyträge zur pathologischen Anatomie; von Hrn. Diethelm Lavater wurden einige durch Anwendung der Rataniawurzel erzielte beachtenswerthe Heilungen mitgetheilt.

Am 4. Nov. wurde eine Weibsperson aus dem Oberamte Regensberg hingerichtet, die zwey von ihr außer der Ehe geborene Kinder umgebracht hatte. Natürliche Rohigkeit des Gemüthes, verstärkt durch die Erziehungsweise nachgiebiger Aeltern, führten sie erst zum lange fortgesetzten unzüchtigen Wandel und endlich zu dem todeswürdigen Verbrechen.

Am 17. Nov. ereignete sich in Dietikon eine Feuersbrunst, welche so schnell um sich griff, daß die Verunglückten nur sehr wenig retten konnten; der Schaden beträgt 4000 fl. und trifft acht Haushaltungen von 32 Personen.

Auf erfolgte Resignation Hrn. Pfarrer J. J. Körners in Sternenberg ward durch die H. Regierung unterm 20. Nov. zu einem neuen Pfarrer dahin gewählt: Hr. Salomon Tobler, V. D. M. geb. 1794, Sohn Hrn. Pfr. Toblers zu Stäfa.

Den 25. Nov. hielt die hiesige Bibel-Gesellschaft ihre erste öffentliche Versammlung in der Kirche zum Großen Münster. Schon lange hatte sie diesen Wunsch genährt, und das Secular-Jahr schien sich sehr wohl zu einer Feyer, welche die Ausbreitung des Wortes Gottes zum eigentlichen Gegenstande hätte, zu eignen. Eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern der Regierung, alle Vorsteher der Kirchen und Schulen Zürichs, viele Prediger vom Lande, und eine bedeutende Anzahl von Freunden und Freundinnen der Bibel versammelten sich mit ungemeiner Theilnahme. Die Feyerlichkeit begann mit Absingung der 1. und 2. Strophe des 118. Liedes. Dann entstand allgemeine Freude als der Präsident der Gesellschaft, der hochwürdige Hr. Antistes Heß, welcher angegriffener Gesundheit wegen seit dem Reformations-Feste nicht wieder in seiner Kirche hatte auftreten können, ein feyerliches Gebeth, und hernach eine erhebende Eröffnungsrede vortrug. Dann folgte eine kurze Uebersicht der Zwecke und Verrichtungen der gesammten Bibel-Anstalten, vorgetragen von Hrn. Pfr. und Prof. Geßner; und der Bericht über die Verhandlungen und das Wirken der Zürcherschen Bibel-Gesellschaft, seit ihrer Stiftung im Sept. 1812, bis im Sept. 1819, von Hrn. Diakon Breitinger, Secretär der Gesellschaft. Nach Beendigung dieses Vortrags folgte eine Vertheilung von Bibeln an je zwey und zwey der besten Schüler und Schülerinnen unserer öffentlichen Schulen; der Gelehrten-, Kunst-, Bürger-, Mädchen-, und Waisenschule; sie erhielten das heilige Buch aus der Hand des Jkr. Bürgermeisters von Reinhard. Diese Beschenkung verursachte eine frohe Rührung, welche durch die Schlußgesänge eines zahlreichen Chores unserer Studirenden und Schüler außerordentlich erhöhet wurde; man konnte sich des Wun-

sches nicht erwehren, daß solche Chöre bey einzelnen höheren religiosen Feyerlichkeiten einen Theil des Gottesdienstes bilden möchten.

Die Durchreise des Hrn. D. Steinkopf aus London hatte vor sieben Jahren den ersten Anlaß zur Stiftung unserer Bibel-Gesellschaft gegeben; ein Geschenk der Brittisch-Ausländischen Bibel-Gesellschaft von 2250 fl., legte den Grund zum Fonds. Man kaufte zuerst den in zwey Buchhandlungen vorhandenen Vorrath von 950 Exemplaren der Bibel; veranstaltete dann eine Auflage von 4000 Exemplaren des Neuen Testaments in großem Druck, welche 2625 fl. kostete, dann eine Bibel-Ausgabe von 3000 Exemplaren, sowohl in groß Folio, als groß Octav mit gleicher, großer Schrift, für die Summe von 8925 fl., wozu England wieder 1850 fl. beysteuerte; endlich ward eine Handbibel in gewöhnlichem Octav in 5000 Exemplaren gedruckt, die 5625 fl. kostete, wozu die Englische Mutter-Gesellschaft wieder 2550 fl. sandte, zu welchen später noch 1000 fl. aus gleicher Quelle, und 1000 fl. von Seite unserer hohen Regierung kamen. So wurden in den angegebenen sieben Jahren 8000 Bibeln und 4000 Neue Testamente gedruckt; die Auslagen betrugen 17175 fl.; die Gesammteinnahme der einheimischen Beyträge 10634 fl., die der fremden 9650 fl. Für verkaufte Bibeln und Testamente wurden beynahe 5000 fl. eingenommen, 4000 Exemplare wurden theils für einige Bezahlung, theils unentgeldlich ausgegeben. Beym Schlusse der letzten Rechnung blieben 1669 fl. übrig, und schon siehet man der Nothwendigkeit eine neue Auflage der Bibel in Folio zu veranstalten, entgegen. — Mehrere schöne Gaben, die bald nach der erwähnten öffentlichen Versammlung eingesandt wurden, gaben neuen Muth, und waren erfreuliche Beweise ihres erwünschten Eindrucks.

Wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstand in der Baumwollen-Spinnmaschine zu Nieder-Uster in der Nacht vom 7. Christmonath ein so schnell um sich greifender Brand, daß in wenigen Stunden die Maschine selbst, nebst dem Mühlgebäude, auf welchem sie gestanden, eingeäschert waren. Der Schaden des Müllers wird auf 4500 fl., der des Besitzers der Maschine auf 10000 fl. geschätzt.

Das Obergericht bestrafte durch Urtheil vom 8. Christmonath einen Afterarzt, Heinrich Lips von Kloten, der früher schon von der Sanitäts-Behörde seiner frechen Pfuscherey wegen geahndet worden war, und welchem jetzt der Tod eines von ihm vernachläßigten Kindes zur Last fällt, mit dreymonathlicher Gefangenschaft (deren vierzehn erste Tage bey Wasser und Brot) nebst Kostenersatz.

Der Große Rath hielt am 13. Christmonath und folgenden Tagen seine gewohnte Wintersitzung. Er empfing am genannten Tage die Staatsrechnung vom Jahr 1818, überwies etliche Gesetzesvorschläge an die Prüfung von Commissionen, bewilligte dem Hrn. Appellationsrichter Pestalutz die nachgesuchte Entlassung von seiner Richterstelle, und bestätigte durch gemeinsames Reinigungs-Scrutinium den austretenden ersten Drittheil sei-

ner indirecten Glieder für sechs Jahre an ihre Stellen. Am 14. wählte er das verfassungsmäßige Wahl-Collegium, welches den dreyfachen Vorschlag für fünf durch Todesfälle erledigte indirecte Stellen im Großen Rath abzufassen hatte. In der Sitzung vom 15. hörte er den Bericht seiner Rechnungs-Commission über die Staatsrechnung vom Jahr 1818 an, und genehmigte dieselbe. Auf einen Antrag des Kleinen Raths bewilligte er den Oberamtmännern in Zürich und Winterthur, welche nicht, wie die Oberamtleute der übrigen Bezirke, in Staatsgebäuden wohnen, eine jährliche Miethentschädniß von 400 Fr. Der Bericht über die Tagsatzungsverhandlungen ward an diesem Tage angehoben und in den folgenden Sitzungen fortgesetzt. Am 16. wurden aus dem durch das Wahl-Collegium eingereichten dreyfachen Vorschlag für die Wiederbesetzung der erwähnten fünf erledigten Stellen im Großen Rath, die Wahlen vorgenommen, welche verfassungsmäßig auf vier Bürger von Zürich und auf ein Individuum außer der Bürgerschaft von Zürich (es ward ein Bürger von Winterthur gewählt) fielen. In der Sitzung vom 17. ward der Hr. Amtsrichter von Orell zum Mitglied des Obergerichts an die durch Entlassung erledigte Stelle ernannt, und Jkr. Hartmann Schwerzenbach von Zürich zum Suppleanten in dieses Tribunal. Dem Concordat über die Heimathlosen, wie die dießjährige Tagsatzung es entworfen hat, ward die Ratification ertheilt. Ein Gesetzesvorschlag ward angenommen, dem zufolge die Ersetzungswahlen indirecter Glieder des Großen Raths allezeit nur in den ordentlichen Semestral-Sitzungen, nicht aber in außerordentlichen Zwischenversammlungen vorgenommen werden sollen. Ein Bericht des Kleinen Rathes ward verlesen, welchem nach, in Folge der in der Frühjahrssitzung geschehenen Mahnung für die Abfassung von Criminal-Gesetzen, die Regierung den Hrn. Oberamtmann Escher, gewesenen Lehrer der Rechtswissenschaften am politischen Institut, mit dem Entwurf sowohl der Strafgesetze über Verbrechen und Vergehen, als des gerichtlichen Verfahrens in Straffachen beauftragt hat. Ein zweyter Bericht des Kleinen Rathes setzte umständlich die Gründe auseinander, um deren willen derselbe dem ebenfalls in der Frühlingssitzung ihm überwiesenen Antrag zu Abänderung der bestehenden Einrichtung der Militär-Instruction keine Folge geben zu sollen glaubt. Die letzte Sitzung vom 18. war ausschließlich der Behandlung eines Gesetzentwurfes gewidmet, welcher die Aufhebung des bestehenden Verbothes der Ehen mit Geschwistern verstorbener Ehegatten, oder mit Ehegatten verstorbener Geschwister, Oheime, Tanten, Neffen und Nichten antrug. Die Berathung dauerte sieben Stunden, und von dreißig Gliedern, welche durch mehr und minder ausführliche Vorträge daran Theil nahmen, sprachen 12 für und 18 gegen die Aufhebung. Am Schlusse ward der Gesetzesvorschlag mit 72 gegen 58 Stimmen verworfen.

Die Uebersicht des Brandversicherungs-Katasters zeigt einen Zuwachs von neuen und verbesserten Gebäuden, deren Schatzungen auf 882,760 fl. ansteigt, während der Ab-

gäng anderer Gebäude den Kataster um 110,840 fl. vermindert. Sein gegenwärtiger Bestand nach den Amtsbezirken ist folgender:

Zürich . .	fl. 14,363,010	Greifensee . .	fl. 2,773,190
Knonau . .	2,429,020	Winterthur . .	6,274,830
Wädenschweil .	4,880,740	Andelfingen . .	3,174,870
Meilen . . .	4,613,190	Embrach . . .	3,909,950
Grüningen . .	4,336,300	Regensberg . .	2,815,050
Kyburg . . .	3,389,190	Zusammenzug	fl. 52,959,340

In dieser Gesammtsumme sind die dem Staat angehörenden Gebäude mit 1,361,120 fl. begriffen. Die Brandschaden des Jahres stiegen auf 31 606 fl. und die Regierung hat unterm 30. Nov. die Erhebung von 10 Batzen auf 1000 fl. des revidirten Kataster=Werthes der Anstalt beschlossen.

Aus der Rechnung der Zürcherschen Cantonal=Armenpflege von 1818 ergibt sich, daß ihre Ausgaben (die Verwaltungskosten nicht gerechnet), an Unterstützungen aller Art im verflossenen Jahr 21,923 fl. betrugen, unabhängig von dem in 24,717 fl. bestehenden Ertrag der im Jenner 1818 gesammelten Liebessteuer, deren Vertheilung der Cantonal=Armenpflege auch übertragen war. Unter den ordentlichen Ausgaben befinden sich folgende Haupt=Rubriken: 6380 fl. wurden an Getreide den Gemeinden ausgetheilt; 7969 in Geldsteuern an Einzelne; 3384 fl. an Beyträgen für die Armenarzt=Rechnungen; 1442 fl. an Kleidern und 1766 fl. an Büchern.

Im Cantons=Hospital zu Zürich wurden im Jahr 1818 verpflegt 992 Kranke; 75 starben, 781 wurden ganz oder zum Theile geheilt, 66 als unheilbar entlassen, und 70 blieben ferner darin.

Die Witterung vom 13. bis 20. December verursachte auch in der Schweiz bedeutende Anschwellung der Bäche und Ströme. Der Sihlstrom war so hoch angeschwollen, als sich der älteste Mann nicht gedenken kann, und verursachte besonders in dem Canal, welcher aus demselben nach der Stadt Zürich geht, bedeutenden Schaden; auch ward ein Theil der Promenade im Platz überschwemmt. Ebenso erreichte die Thur eine ungewohnte Höhe und setzte die Brücke bey Pfyn, eine Stunde von Frauenfeld, in Gefahr. Die Glatt riß jene bey Glattfelden wirklich weg, und überdeckte sehr viele Wiesen mit Steinen und Schlamm. Der Zürchersee erreichte am 25. Dec. eine Höhe, die der im Juli 1817 nur um 2 Schuh nachgab; da aber unterweilen die Sihl wieder auf ihre gewöhnliche Wassergröße zurückgesunken war, so ward der Lauf der durch den See angeschwellten Limmat nicht gehemmt. An dem Uetli= und Albisberg gab es mehrere Glitsche und noch mehrere Spalten. Auch im Canton Bern richteten Ueberschwemmungen zum Theil großen Schaden an. Bey der Stadt Bern trat die Aare an der Matte,

doch ohne bedeutenden Schaden, aus, und durchbrach einen Damm, den man vor einiger Zeit quer durch das Aarebett angelegt hatte. Bey Burgdorf brach die Emme an mehrern Orten durch, und überschwemmte eine bedeutende Strecke Landes; mehrere Dörfer litten vom Wasser. In Simmenthal hatte die Simme jenseits der Wimmisbrücke einen neuangelegten Steindamm fortgeführt, dann auch die Strasse weggerissen und sie zum Theil für Fuhrwerke unbrauchbar gemacht. An der Lenk soll eine Lauine ein Haus mit der ganzen Haushaltung fortgerissen haben. Bey Basel soll der Rhein zwey Schuh höher, als jeder frühere Standpunct gewesen seyn. Die Gegend von Biel und Nidau ward durch das am 18. eingefallene Thauwetter und das Austreten der Süse und Thielle unter Wasser gesetzt, die Communicationen waren bedrohet und im untern Theil von Biel standen bereits mehrere Gassen unter Wasser, womit die Keller angefüllt waren. Die Linth-Canäle haben abermahls eine tüchtige Probe glücklich überstanden. An dem südwestlichen Abhang des Uetlibergs wurde ein Haus durch einen Schlipf unbewohnbar. Es war in der Nacht vom 24. Dec. als der Bewohner desselben durch ein sonderbares Geräusch von herabrollenden Steinen geweckt wurde. Er sprang aus dem Bette und wollte von der Kammer in die Küche hinunter eilen, fand aber die Treppe umgewälzt. Während dessen erzitterte das ganze Haus in anhaltendem Beben und Krachen, die Wände borsten und das Gemäuer stürzte ein. Der arme Mann sammelte Frau und Kinder und wollte aus dem Hause fliehen; allein die Hausthür war durch die schiefe Lage des Hauses verrammelt und nicht zu eröffnen. Die Geängstigten mußten endlich durch eine andere Oeffnung den Ausweg suchen. Bey eingetretenem Tage sahen sie, daß das Haus und etwa 20 Jucharten darum her liegende Güter durch einen von der nassen Witterung veranlaßten Erdschlipf gänzlich verwüstet und zerstört waren. Das Haus, obschon nicht ganz umgeworfen, befand sich doch in einem Zustande, daß es sogleich abgetragen werden mußte. Für diesen Mann, Rudolf Bauer zu Sellenbüren, waren in 10 Tagen bey einem gemeinnützigen Particularen bereits 220 fl. 24 ß. zusammengelegt worden.

Einen eben so rührenden als erhebenden Genuß bereitete am 28. Dec. Hr. Chorherr Bremi, als Vorsteher der Gesellschaft der Gelehrten auf der Chorherren, den Mitgliedern derselben, und andern Freunden der Wissenschaften und des seligen Hrn. Chorh. Hottingers, durch eine Gedächtnißrede auf dieses jüngstverstorbene Glied des Vereines. Pflicht und Empfindung stritten sich im bewegten Herzen des Redners, und wenn jene siegte, brach diese um so schöner wieder in heiligen Tönen unendlicher und unaussprechlicher Dankbarkeit und Liebe hervor. Er gab den Grundzug im Charakter des Seligen, den Scharfsinn mit Tiefsinn verbunden, mit Genauigkeit an, zeigte dann kurz, wie gerade jene beyden Eigenschaften Hottingern zuweilen hindern mochten, derjenige zu scheinen, der er war, und schilderte ihn dann als gründlichen Kritiker, geschmackvollen Erklärer und Uebersetzer der Alten, als vortrefflich beurtheilenden Schriftsteller, endlich als

vorurtheilsfreyen, aber wahrhaft religiösen Theologen und Erklärer des Neuen Testaments. Möchten die zerstreuten zahlreichen Schüler des unvergeßlichen Mannes durch den Druck dieser vortrefflichen Rede erfreut werden.

Der Kleine Rath hat in seiner Sitzung vom 28. Dec. 1819 folgende Wahlen getroffen: Zum Vice-Präsidenten des L. Amtsgerichts Zürich: Junker Amtsrichter Hartmann Escher. Zu einem Mitgliede des gleichen Tribunals: Hr. Joh. Jacob Escher von Zürich, Mitglied des Großen Raths. Zu einem Mitglied der L. Spitalpflege: Hr. Heinrich von Orell im Hard. Zu einem Amtmann auf das Amt Rüti: Hr. Daniel Weber von Zürich, zum zweyten Mahl. Zu einem Verwalter des Großkelleramts am Ehrw. Stift zum Großen Münster: Hr. Heinrich Meyer, Kupferstecher. Zu einem Verwalter des Kammeramts gedachten Stiftes: Hr. Joh. Rudolf Ziegler, Pfleger.

Das Programm, durch welches Hr. Prof. von Orelli den neuen Lehr-Curs im Zürcherschen Gymnasium angekündigt hat, enthält kritische und philologische Anmerkungen zu Tacitus Germania, (Symbolae criticae et philologicae in C. Cornelii Taciti Germaniam, e codice praesertim Turicensi denuo excusso; quibus editis Gymn. Tur. Car. novum cursum Magn. Rect. Joannis Schulthessii auctoritate rite indicit Jo. Casp. Orellius Eloq. Prof. 1819. 42. S. 4.) welchen ein kräftiger Eingang und manche zeitgemäße Bemerkung an die Studirenden vorgesetzt ist. Die Handschrift der Germania in der Carolinischen Bibliothek, geschrieben von Peter Numagen aus Trier, Capellan zu St. Leonhard bey Zürich, im Heum. 1502, war schon für Ernesti verglichen, aber nach Hrn. Prof. Passows Ahnung, von jenem, oder dem sel. Chorh. Breitinger, welcher die Arbeit übernommen, nicht gehörig eingesehen und benutzt worden. Hr. Prof. von Orelli gibt also die Varianten derselben nach Vergleichung mit der Passowschen Ausgabe, und zugleich die eines alten Venetianischen Abdrucks von 1476; dann aber neue Erklärungen verschiedener Stellen, und über das ganze Buch gelehrte Bemerkungen, gegründet auf Stellen des Nibelungen-Liedes, auf die Sammlungen der Gesetze der Franken, Burgunden, Ripuarier, Westgothen, Longobarden und Gothländer, wie sie von Bouquet, Muratori und Schildener herausgegeben worden sind, endlich auf alte Sitten in unserm Lande selbst.

Die für 1820 angekündigten Vorlesungen sind folgende: Bey Hr. Theologus Tobler durch seinen Stellvertreter, Hr. Prof. Usteri: Erklärung der bey Matthäus vorkommenden Stellen des Alt. Testaments; Einleitung in die historischen Bücher des Alt. Testaments; theologische Moral. Bey Hrn. Theologus Schultheß: Kritische Erklärung der Helvetischen Confession; Privatim: Erklärung der Epistel an die Römer. Bey Hrn. Pfr. und Prof. Geßner: Praktische Theologie, Katechetik, und das Capitel von der Seelsorge. Bey Hrn. Chorh. Bremi: Ueber die Gründe für die Wahrheit und Göttlichkeit unserer Religion; Privatim: Erklärung der Apostel-Geschichte und eines Griechischen Au-

tors. Bey Hrn. Prof. Pestaluß: Christliche Kirchengeschichte nach Münschers Lehrbuch 1815; erstes Jahr eines vollständigen vierjährigen Cursus. Im Collegium Humanitatis: Christliche Glaubenslehre; Erklärung der 3 ersten Evangelien, erstes Jahr eines zweyjährigen Cursus. Privatim: Erklärung auserlesener Stellen der Evangelien. — Bey Hrn. Chorh. Hirzel: Metaphysik; Ontologie; die Lehre vom Syllogismus und Beweis. Bey Hrn. Inspect. Horner: Ethik; Aesthetik; Archäologie nach Becks Grundriß; Anleitung zu Aufsätzen. Bey Hrn. Hofr. Horner: Geometrie; ebene Trigonometrie und Statik. Im Collegium Humanitatis: Anfangsgründe der Geometrie und mathematische Geographie. Bey Hrn. Chorh. Schinz: Einleitung in die Naturgeschichte; Mineralogie. Bey Hrn. Prof. Escher: Neueste Europäische Geschichte, nach Herrens Handbuch; vaterländische Geschichte von Mitte des XVI. Jahrhunderts. Im Coll. Human.: Rhetorik mit Styl-Uebungen. Bey Hrn. Prof. Usteri: Erklärung ausgewählter Stellen des Alt. Testaments nach Vaters und Gesenius Chrestomathien. Im Coll. Human.: Anfangsgründe des Hebräischen nach Vater. Bey Hrn. Chorh. Ulrich: Homers Iliade vom IV. Buche an; ein Stück aus Plato; Xenophons Memorabilien, Fortsetzung. Privatim: Euripides Trojanerinnen. Bey Hrn. Prof. Ochsner im Coll. Human.: Herodot, Fortsetzung; Aeneide IV. Buch; Cicero von den Pflichten. Privatim: Odyssee II. und III. Buch; Lateinische und Griechische Styl-Uebungen. Bey Hrn. Prof. von Orelli: Ausgewählte Oden des Horaz; dessen Sermones und Episteln; Tacitus Annalen von Anfang; Einleitung ins Neue Testament; Lateinische Styl-Uebungen. — Nach einer Unterlassung von mehrern Jahren sind auch wieder zwey Preisfragen für die Studirenden, eine theologische und eine philologische ausgeschrieben worden.

In den Zürcherschen Unterrichtsanstalten befanden sich zu Ende des Jahres 1819 und Anfang 1820 folgende Schüler und Schülerinnen:

1. Gymnasium. Theologische Classe: 9 Candidati, 22 Studiosi, zusammen 31. Philosophische Classe: 14. Philologische Classe: 24. Collegium Humanitatis: 54. Im Ganzen: 123.

2. Medicinisches Institut: 80.

3. Politisches Institut: 10.

4. Gelehrten-Schule: Dritte Classe: 47. Zweyte Classe: 35. Erste Classe: 28. Zusammen 107.

5. Kunstschule. Dritte Classe: 3. Zweyte: 15. Erste: 15. Zusammen 33.

6. Bürgerschule. Lateinische Abtheilung; dritte Classe: 14. Zweyte: 25. Erste: 37. Französische Abtheilung; dritte Classe: 17. Zweyte: 21. Erste: 26. Zusammen 140.

7. Deutsche Schule. Am Bach: 41. Beym Fraumünster: 42. Zusammen: 83.

8. Töchterschule. Obere Schule; dritte Classe: 24. Zweyte: 28. Erste: 27. Untere Schule; vierte Classe: 32. Dritte: 33. Zweyte und erste: 29. Zusammen 173.

9. Die 7 Hausschulen. Zusammen 211 Knaben und 61 Mädchen.

10. Waisenhaus-Schule. Untere Schule: 18 Knaben, 11 Mädchen. Obere Schule: 30 Knaben, 23 Mädchen.

In den Privatschulen waren folgende: 1. Im Schochischen Institut: Erste Abtheil.: 52 Knaben, 25 Mädchen. Zweyte Abtheil.: 22 Knaben. Dritte Abtheil.: 27 Knaben. Töchter-Classe: 11. Zusammen 137. — 2. In der Landknaben-Schule: 69. — 3. In der Landtöchter-Schule: 60. — 4. In der Armenschule: 49 Knaben, 60 Mädchen. In der Mädchen-Arbeitsschule: 13. In der Lehr- und Arbeitsschule von Jgfr. Hirschli: 58 Mädchen. — 5. In sieben verschiedenen Privatschulen für Mädchen: 204. — 6. Im Blinden-Institut: 9 männliche, 4 weibliche Zöglinge; zusammen 13. — 7. In der Spital-Schule: 4 — 6.

Unsere auch außerhalb Zürich geschätzten Neujahrblätter behandelten: Eine Anekdote, Ulrich Zwingli's Herz betreffend; Joh. Casp. Lavater, als Menschen- und Jugendfreund, und dessen Sohn Joh. Heinr. Lavater; die Reise von Sarnen nach Sachseln, dem Flühli, dem Ranft, Kerns und Stans; die Laupenschlacht, (als Zugabe ein altes Schlachtlied, wohl schwerlich aus einem andern, als jenem reichen und schönen Archive, aus welchem wir jüngst die rührende Klage der Frauen Zwingli um ihren Gatten erhalten haben); die Naturgeschichte des Steinbocks, nebst beyläufigen Gedächtnißworten auf den sel. Dr. J. J. Römer, (über welchen sich auch Aeußerungen der Liebe und Achtung im Naturwissenschaftlichen Anzeiger, in der Eröffnungsrede der Schweizerischen Ges. für Naturwissenschaft, und im 1. Hefte des 2. Bds. des Archivs für Thierheilkunde befinden); Beschreibung des Gurnigelbades; Darstellung der Methode des wechselseitigen Unterrichts.

Mit dem Neujahrblatte der hiesigen Hülfsgesellschaft gab die Schul-Commission derselben die Rechenschaft über den Zustand der von ihr besorgten Lehr- und Arbeitsschulen für dürftige Bürger- und Ansäßen-Kinder heraus. Der Bericht selbst liefert zuerst eine Uebersicht dieser Anstalten: „Es sind, heißt es in demselben, drey Schulen, welche unter unserer Aufsicht und Leitung stehen, und einer der wichtigsten Zweige sind, auf die sich unsere Wirksamkeit erstreckt. Die erste dieser drey Schulen theilt sich in zwey Aeste, in eine Lehr- und in eine Arbeitsschule. Jene bringt den Kindern Gegenstände des Wissens bey, sie hat an ihrer Spitze den Herrn Meisterhans. Die Arbeitsschule wurde von Mädchen und von einer kleinen Anzahl Knaben benutzt; in Classen abgetheilt übten sich da die Schüler abwechselnd mit Lehrunterricht täglich einige Stunden im Stricken und Nähen. Indeß hat man die Verordnung getroffen, daß die Knaben des Strickens, wozu sie nur mit Zwang angehalten werden mußten, und worin sie eben deßwegen keine

ersprießlichen Fortschritte machten, vom Beginn des neuen Schul-Curses an für immer gänzlich entlassen seyn sollen. Diese Schule wurde im verfloßnen Jahr von 41 Knaben und 56 Mädchen besucht, von denen 37 Mädchen und 24 Knaben auch an der Arbeitschule Theil nahmen. Während des Curses 1819 wurden in dieser genannten Schule unter andern verfertigt 105 Paar neue Strümpfe, und 103 Paar angelismete. Die zweyte von der Schul-Commission abhängende Schule, ist die aus Mädchen bestehende Hirschlische, in welcher die Kinder Vormittags im Lehrfach und Nachmittags im Arbeitsfache unterrichtet werden; 28 Kinder fanden im Lauf des vergangenen Jahres hier Gelegenheit des Guten und Nützlichen viel zu lernen. In dem dießjährigen Curse wurden für den Hausgebrauch 130 Stücke genähet und 181 Stücke gestrickt, hingegen für Geld 81 Stücke genähet und 44 gestrickt. Die dritte unter unserer Direction stehende Schule ist die eigentliche Arbeitsschule, welche sich von den beyden vorhergehenden dadurch unterscheidet, daß sie ganz unentgeltlich besucht wird; auch können in diese Schule nur solche Töchter aufgenommen werden, welche in weiblichen Arbeiten bereits die Anfänge zurückgelegt haben. Von den 29 Töchtern dieser Schule wurden für den Hausgebrauch im Lauf des Jahres 439 Stücke genähet, und 83 Stücke gestrickt, für Geld 575 Stücke Näh- und 26 Stücke Strickarbeit geliefert. Nach lesenswerthen Bemerkungen über den Zweck dieser Schulen, die Art und Weise wie er erreicht wird, und die Mittel wodurch derselbe noch besser erreicht werden könnte, schließt der Verfasser, Hr. Pfr. Schultheß zu Uetikon, folgender Maßen: Die geistige und sittliche Bildung unsrer Schüler und Schülerinnen ist der Zweck, auf den wir hinarbeiten, und das Bestreben, die Schule so viel möglich zu vervollkommnen, hat uns bewogen, nach vorhergegangener Prüfung und Ueberlegung der Sache, einen Versuch mit derjenigen Methode zu machen, welche in dem dießjährigen Neujahrstücke der Hülfsgesellschaft des Nähern beschrieben wird, und worauf wir also hinverweisen. Neben andern großen Vorzügen schien uns diese Methode auch das wichtige Verdienst zu haben, daß sie die Geistes- und Herzensbildung gleichzeitig und durch einander zu befördern, und so beyde Zwecke mit einander zu verschmelzen sucht. — Es sind in dem verfloßnen Jahr in unsern Schulen merkwürdige Veränderungen, theils wirklich vorgegangen, theils haben sie sich erst angebahnt; daß dieß auch auf den Schulfond bedeutend einwirken mußte, versteht sich von selbst. Schon die Veränderung des Locals führte mehrere Ausgaben herbey; auch ward zur Erleichterung des Lehrers und zum Vortheil der Schüler eine Orgel angeschafft. Es mußten ferner bey Einführung der neuen Lehr-Methode verschiedene Bedürfnisse zum Behufe des Unterrichts befriedigt werden, und noch sind einige, die erst auf Befriedigung warten. — Durch alles dieß ward der Schulfond in starken Anspruch gesetzt. Wir leben aber der frohen und noch nie getäuschten Hoffnung, daß der Edelsinn des Publicums mit unsern Bedürfnissen gleichen Schritt halten und nie in seiner Wohlthätigkeit auch gegen diese Anstalt

ermüden werde. Mit Furchtlosigkeit sehen wir in die Zukunft hinaus, unser Vertrauen stützend auf den, der zu jedem guten Werk, zu jeder guten Anstalt sein Gedeihen gibt." — Die Rechnung zeigt vom verflossenen Jahre eine Ausgabe von 1348 fl., die Einnahmen betrugen an Legaten 600 fl., und an wohlthätigen Beyträgen von Particularen, dem Lobl. Stadtrathe und der Hülfsgesellschaft, so wie an Zinsen und kleinen Schullöhnen 1163 fl. Da nun die Legate in den Capital-Fond fallen, so zeigt sich ein Rückschlag in der Gebrauchs-Casse von 185 fl.

Vom 1. Heumonath 1818 bis dahin 1819 nahm die Hülfsgesellschaft ein: 3973 fl. 29 ß. und gab aus: 3818 fl. 6 ß. Der Fond ist auf 10,763 fl. gestiegen. — Der Bestand der Ersparungs-Casse war laut Rechnung derselben von 1818 am Schlusse dieses Jahres 123,935 fl. 39 ß. Die Zahl der Theilnehmer war 1365. — Gegen Ausgabe des letzten Neujahrsstücks am Berchtoldstage, ward die Hülfsgesellschaft durch das Publicum mit folgenden Beyträgen oder Stubenhitzen beschenkt: Für die Hülfsgesellschaft 1300 fl.; für das Blinden-Institut 790 fl.; für die Armenschule 92 fl. Zusammen 2182 fl.

Die vaterländisch-historische Gesellschaft hat in ihrer Sitzung vom 5. Jan. 1820 auf erfolgte Resignation ihres verdienstvollen Vorstehers, Jkr. Rathsh. Meyers von Knonau, den bisherigen Actuar, Hrn. Escher, Professor der Geschichte und Erziehungsrath, zum Präsidenten, und Hrn. C. M. Hirzel, Secretär der Justiz- und Polizey-Commission, zum Actuar gewählt.

Auch in der zwischen den Cantonen Schaffhausen und Thurgau liegenden Zürcherschen Gemeinde Stammheim, zeigen sich leider die pietistischen Kämpfe der sogenannten Erweckten; es sind nicht eben diejenigen Haushaltungen, welche bisher eines guten Rufes genossen hätten, und auch in ihrem jetzigen Zustande beweisen sie Starrsinn und Verkehrtheit in bedeutendem Grade.

Das Criminal-Gericht in Zürich verurtheilte am 12. Januar zwey Gauner, Franz Arnold, genannt Urnerfranz, und Ignaz Graf, mit dem Beynahmen Siechennazi, der am 3. May vor. Jahres, nachdem er einen Schuß in den rechten Arm bekommen, gefangen genommen wurde, zur Prangerausstellung, Brandmarkung, Ausstäupung und 25jähriger Kettenstrafe. Da bey Entscheidung der gesetzlichen Vorfrage über die Todeswürdigkeit derselben die Stimmen inne standen, so konnte dem Gesetz vom 23. May 1812 gemäß keine Todesstrafe statt finden.

Das Jahr 1819 war für unsern Canton, durch den reichlichen Ertrag der Feldfrüchte und des Weinstocks, sehr gesegnet; allein die hierin wirkenden Ursachen führten auch so starke Gewitter herbey, daß durch Hagelschlag und Ueberschwemmungen mehrere der fruchtreichsten Gegenden aufs empfindlichste geschädigt wurden. Wer erinnert sich nicht jenes fürchterlichen Abends vom 8. Junius, und der Wolkenbrüche am Ende des

Julius, deren ersterer in einem bedeutenden Striche des Cantons eine Zerstörung anrichtete, die alles, was die Jetztlebenden erfuhren, weit übertrifft.

Die Uebersicht der, auf Befehl der H. Regierung aufgenommenen, Schätzung des Schadens ist folgende:

		fl.	ß.	hlr.
Vom Oberamt	Zürich	121,514	22	6
„ „	Knonau	110,939	13	—
„ „	Wädenschweil	83,883	8	—
„ „	Grüningen	6,533	36	4
„ „	Greifensee	45,222	12	7
„ „	Kyburg	3,237	10	—
„ „	Embrach	15,583	27	2
	Summa	316,914	19	7.

Schon in den ersten Tagen nach jenem schrecklichen Hagelwetter, zeigten sich die Gegenden, welche verschont geblieben waren, so thätig und bereitwillig den Geschädigten beyzuspringen, daß nicht nur unzählige Privat-Gaben an Lebensmitteln aller Art, und Futter in die heimgesuchten Gemeinden gesandt wurden, sondern noch in einigen Oberämtern eine sehr reichliche Samensteuer zusammengelegt wurde, deren Betrag sich auf 7,337 Mütt 1 Vrtl. 1 Vrlg. 1 Mßli. an Korn und Fäsen, Weizen, Roggen, Mischleten, Gerste, Hafer, und Bohnen, nebst 1470 Gulden an barem Gelde, belief, so daß, nach vollkommener Befriedigung des Bedürfnisses zur Aussaat, noch 1300 Mtt. verschiedene Fruchtgattungen übrig blieben, welche in einigen Aemtern und Gemeinden aufbewahrt wurden.

Der Kleine Rath ließ desnahen an die Amts-Bezirke Kyburg, Greifensee, Grüningen und Regensberg den kräftigsten obrigkeitlichen Beyfall und Dank für die reichlichen Steuern bezeugen, welche dieselben hauptsächlich an Frucht, und auch zum Theil an Geld, zur Tröstung und Unterstützung ihrer wetterbeschädigten Mitbrüder zusammenlegten, die dadurch in den Stand gesetzt wurden ihre Felder völlig zu bestellen. In den genannten Bezirken wurde keine Kirchensteuer erhoben, hingegen für Einbringung allfälliger Gaben, durch begüterte und durch den Jahressegen erfreute Einwohner, einige Orte bestimmt. In den übrigen Oberämtern aber, als Zürich, Knonau, Wädenschweil, Meilen, Winterthur, Andelfingen und Embrach, wurde in allen den Gemeinden, welche keinen bedeutenden Wetterschaden erlitten hatten, Sonntags den 16. Januar eine allgemeine Kirchen- und Liebes-Steuer gesammelt. Diese betrug in den Stadtkirchen:

	fl.	ß.
Groß-Münster	2,605	35
Frau-Münster	2,134	25
St. Peter	1,415	34

Predigern = = = = =	1,894 =	9 =	
Waisenhaus = = = =	2,553 =	4 =	
Französische Kirche = = =	352 =	4 =	
Katholische Kirche = = =	53 =	17 =	
Summa	11,009 fl.	8 ß.	

Nachdem das Jahr 1820 mit milder Winterwitterung und öfterem Schnee und Regen begonnen hatte, ward die Kälte am 7. Januar bedeutend, und erreichte von da an, bis zum 17. einen hohen Grad, bey welchem der Zürcher-See bis nach Meilen zufror, die Sihl mit festem Eise bedeckt ward, und auf dem Lande vieles an Nahrungsmitteln bey armen Leuten verdarb. Am 17. begann der Föhn und mit ihm auch plötzliches Schmelzen des Schnees und Brechen des Eises. In den beyden Nächten vom 19. und 20. ward der Wind beynahe zum Sturm, auf der unteren Brücke in Zürich ward ein Krämerstand rücklings in die Limmat geworfen, doch manches vom Inhalte bey den Mühlenstegen aufgefangen. Der Eisgang der Sihl lief nicht ohne einigen Schaden in der Gegend der Wollishofer-Allmende und bey Wiedikon ab.

Den 23. Januar starb Hr. J. Conrad Schweizer, Pfarrer in Birmenstorf, geb. 1761. Er war bis 1804 Prediger der Filial-Gemeinde zum Kreuz bey Zürich gewesen, hatte sich als Kenner des Landschulwesens in seiner Stelle eines Schulkreis-Inspectors ausgezeichnet, und eine sehr vollständige und brauchbare Anleitung zur Deutschen Sprachlehre und Rechtschreibung, so wie ein reichhaltiges Wörterbuch der in die Deutsche Sprache aufgenommenen Ausdrücke, und noch 1816 eine Anleitung zum Kopf- und Zifferrechnen, herausgegeben. Mehrjährige körperliche Leiden, hauptsächlich hypochondrischer Natur, hatten den Hinschied des in seinen Pfarrgeschäften sehr geschickten und thätigen Mannes beschleunigt. — An seine Stelle wurde unterm 27. Jan. von der H. Regierung erwählt: Hr. Joh. Jak. Füßli, aus dem Glockenhaus, geboren 1792, seit 1815 Pfarrer in Wollishofen.

Im Laufe des verflossenen Jahres und hauptsächlich gegen das Ende desselben, sind hier folgende Schriften im Druck erschienen: — Bey Orell, Füßli und Comp.: J. J. Balde Carmina selecta, edidit et notis illustravit J. Conr. Orellius, Canon. Edit. secunda, emend. et auctior. 8. — Helvetischer Almanach auf das Jahr 1820, enthaltend die statistisch-geographische Darstellung des Cantons Wallis mit Kupfern, Trachten und Carte dieses Cantons. 12. Derselbe Französisch: Essai statistique sur le Canton du Valais, par M. Ph. Bridel, (Pfr. in Montreux.) 12. — Berne et les Bernois. Orné de 5 Vues différentes. (Wahrscheinlich vom geistreichen Verf. des Voyage de Zurich à Zurich.) — Manuel du Voyageur en Suisse par J. G. Ebel, 3e édit. françoise en 3 tom. 8. — Manuel du Voyageur en Suisse par R. Glutz-Blotzheim. (übersetzt von

Hrn. Pfr. Gaudin in Nion.) — J. R. Schinz, M. D. Beschreibung und Abbildung der Eyer und künstlichen Nester der Vögel, welche in der Schweiz, Deutschland, und den angränzenden nördlichen Ländern brüten. Mit illum. Kupfern. 4. 2s Heft. — Voyage pittoresque aux lacs de Zurich, Zug, Lowerz, Égeri et Wallenstadt, avec dix planches coloriées. Fol. — J. G. Jakobis sämmtliche Werke. 7 Bde., 3te rechtm. Ausgabe. 12. — Xenophons Denkwürdigkeiten des Sokrates; aus dem Griechischen von dem seligen Canonicus J. J. Hottinger. — (Zimmermann) die verderblichen Pfade der Unzucht; Predigt in einer Landkirche gehalten. 8. — Suschens Hochzeit, (von J. U. Hegner) oder Molkenkur 2r u. 3r Theil.

Bey Ziegler und Söhnen: Cornelius Nepos de vita excellentium Imperatorum. Mit Anmerkungen von Joh. Heinr. Bremi. 3te Aufl. 1820. 8. — (H. Geo. v. Escher:) Bemerkungen über die öffentlichen Begräbnißplätze, dem L. Stadtrath zugeeignet. — Nächstens erscheint: Suetonius mit Anmerkungen von J. H. Bremi, 2te Auflage.

Bey Geßner: J. C. L. Simonde-Sismondis Geschichte der Italiänischen Freystaaten im Mittelalter; aus dem Franz. 9r Bd. — Walders Anleitung zur Singkunst. 4. 5te Aufl. — Verhandlungen der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft im Jahr 1819. 8.

Bey D. Bürkli: Vorlesung am zwanzigsten Jahresfeste der Zürcherischen Hülfsgesellschaft, von dem Präsidenten derselben, Hrn. Direct. J. R. Schinz zur Glocke. — J. C. Fäsi Beschreibung des von 2 Juden verübten Gelddiebstahls. 8.

Bey J. C. Näf: J. H. Siebers Erhohlungsstunden. 1s Bdchn. Enthaltend die Lebensbeschreibung seines Sohnes H. C. Sieber. 8. — Der gemeinnützige Schweizer. 3ten Bds. 4s Heft. 8.; womit diese Zeitschrift sich schließt. — S. Heß, Anna Reinhard, Gattinn und Witwe von Ulrich Zwingl; Denkstück für christliche Frauen und Töchter. 1820. 8. — J. M. Schuler Huldreich Zwingli, 2te vermehrte Auflage. — J. K. Denzlers Anreden u. Gebethe am Weihungstage eines neuen Kirchhofes. 8. —

Bey Steiner in Winterthur: Die Schicksale der Wahrheit unter den Menschen, oder Predigten über die Hauptzüge der Geschichte des Christenthums, von Hrn. Pfr. Geßner. 2s Heft. 8.

In Leipzig bey der Weidmannischen Buchhandlung hat Herr Chorherr von Orelli herausgegeben: Opuscula Graecorum veterum sententiosa et moralia. Graece et Latine. Collegit, disposuit, emendavit et illustravit Jo. Conr. Orellius. Tom. primus. 8.

Lesefrüchte aus Lavaters Hand-Bibliothek fur Freunde. 2 Thle. 8. Dresden, bey Walther. Dieß scheint die Ausführung eines wohl schon manchem Freunde Lavaters wünschbar erschienenen Gedankens zu seyn.

Bern.

Am 23. Sept. ward zu Laupen eine sechsundzwanzigjährige Frau hingerichtet, die ihren erstgebohrenen Knaben, ein Kind von fünf Jahren, todtgeschlagen und in den Abtritt gestürzt hatte, weil er dem Vater hinterbrachte, was die schlechte Mutter während des letzteren Abwesenheit im Hause getrieben.

Die zwölfte Jahresrechnung der freywilligen Brandversicherungs=Anstalt des Cantons Bern für das Jahr 1818, zeigt 33 verschiedene Brandschaden, deren Gesammtentschädnisse auf 83,967 Fr. ansteigen, von denen die größere Hälfte (46,756 Fr.) auf die Stadt Bern, für den Brand an der Matte, fallen. Die Ursachen der meisten Brandunglücke sind unbekannt, ein einziges wurde durch Hochgewitter veranlaßt.

Die erste Rechnung der Schul= und Armenanstalt der katholischen Gemeinde in Bern ist erschienen, und enthält eine kurze Geschichte der Entstehung und des Fortgangs dieser wohlthätigen Stiftung, die ihr Daseyn dem wirklichen katholischen Pfarrer in Bern, Hrn. Dolder, verdankt. Der Rechnung sind einige Schulverordnungen angehängt, die sich auf einen Beschluß des Kirchenraths vom 25. Herbstm. gründen, daß alle katholischen Kinder, welche nicht den Unterricht in den obern öffentlichen Stadtschulen genießen, verpflichtet seyn sollen, die von der Regierung für die katholischen Glaubensgenossen eingerichtete Schule zu besuchen. Aeltern, welche diese Pflicht vernachlässigen, sollen, auf geschehene Anzeige, von der Polizey aus der Stadt gewiesen werden.

Die Landes=Oekonomie=Commission der Stadt und Republik Bern, hat ein Verzeichniß der Beantwortungen bekannt gemacht, welche an diese Behörde, auf die unterm 2. Aprill 1818 ausgeschriebenen Preisfragen, den Zustand und die Verbesserung des Armenwesens im Canton Bern betreffend, eingegangen sind. Schon die Ueberschriften, und die zum Theil geistreich gewählten Motto's dieser 25 Aufsätze lassen vermuthen, es möge darin manches kräftige, freymüthige und zeitgemäße Wort gesagt worden seyn. Im künftigen Sommer werden die Ergebnisse der Prüfung bekannt gemacht werden.

Die Gemeinde Langnau hat ihrem Armenhause einen Bauerhof von 90 Juchart, zum Behuf einer Landwirthschaftsschule beygefügt.

Der Maler König von Bern, hat im vorigen Spätjahr eine abermahlige Reise nach Deutschland angetreten; unter den Transparent=Gemählden, die er mit sich führte, zeichneten sich aus: Die St. Peters=Insel im Bieler=See; Sennhütte auf der Scheideck=Alp; die Städte Bern, Luzern, München und Frankfurt a. M.; die Gegend von Interlacken; die Ansicht in die Alpen bey Bern; der oberste Fall des Reichenbaches im Ober=Hasli=Thal; der obere Grindelwald=Gletscher; die hohle Gasse; Tells Kapelle; die Teufelsbrücke auf dem Gotthardt; das Hochgebürge: die Jungfrau bey Sonnenuntergang.

Beynahe zu gleicher Zeit sind in Bern zwey Steindruckereyen errichtet worden; die eine von Hrn. F. G. Frey, an der Aarberggasse, die andere von Hrn. L. Alb. Haller, obrigkeitlichem Buchdrucker, unter Leitung seines Sohnes Em. Alb. Haller, an der Metzgergasse. Nach einer Verordnung des Kleinen Raths, als Nachtrag zur Censur-Verordnung vom 6. Jun. 1810, stehen sie unter den gleichen Vorschriften wie die Druckereyen, Buchhandlungen und Kunsthandlungen.

Am 21. Nov. war von dem Central-Bibel-Comité in Bern eine Zusammenkunft des dortigen Hülfs-Comités veranstaltet worden; es wurden verschiedene erfreuliche Berichte mitgetheilt. Zur neuen Ausgabe der Bibel nach Piscators Uebersetzung wird die Englische Bibel-Gesellschaft 5000 Fr. beytragen, und die aus dem Canton eingegangenen Geldbeyträge und Bestellungen versprechen dem Unternehmen ein frohes Gedeihen. Der sich in mehrern größern Berggemeinden des Cantons erzeigende Mangel an Bibeln, neuen Testamenten und christlichen Erbauungsbüchern erweckte auch lebhaften Eifer für die Bibel-Gesellschaft, der sich in den Beyträgen mehrerer derselben erprobt. In Worb hat sich die Bibel-Comité, sehr löblich, zugleich zu einer Schulgesellschaft gebildet, um durch milde Beyträge armen Schulkindern Bücher und Kleider zu verschaffen.

Im Christmonat 1817 hatte der souveraine Rath des Standes Bern eine Revision und Vervollständigung der Gerichtssatzung beschlossen, welche die Civil-Gesetzgebung und die Gesetze über Verbrechen und Vergehen enthält. Die Regierung hatte hierauf zwey verschiedene Commissionen mit der Abfassung des Civil- und hinwieder des Strafgesetzbuchs beauftragt, in der Meinung, daß ihre Entwürfe hernach, sowohl durch eine größere Standes-Commission vorläufig geprüft, als dann auch alle rechtskundigen Staatsbürger aufgefordert werden sollen, ihre Bemerkungen darüber einzureichen, ehe die Arbeit, durch jene Vorgänge berichtigt, der Sanction des Gesetzgebers unterlegt wird.

Die Civil-Gesetzgebungs-Commission ihrerseits hat alsdann für zweckmäßig erachtet, mit demjenigen Theil ihrer Aufgabe den Anfang zu machen, welcher das gerichtliche Verfahren befaßt, zumahl nicht nur die Veränderung der Staatsverfassung auch wesentliche Veränderungen in der gerichtlichen Organisation zur Folge hatte, sondern die Bestimmung über die Verwaltung der Rechtspflege für den Verkehr weit wichtiger sind, als diejenigen über das Mein und Dein im engen Sinne des Worts, weil diese letztern von Allen, welchen sie nicht anstehen, durch Verträge und Willenserklärungen abgeändert werden können, während hingegen die Willkühr der Staatsbürger auf die Gesetze über den Prozeß nur geringen Einfluß hat. Die Redaction der Arbeit ward dem gründlich gelehrten, wie im vaterländischen Recht erfahrnen, so mit fremden Gesetzgebungen bekannten und vertrauten Rechtslehrer, dem Hrn. Doctor und Professor Schnell übertragen, und sie ist 1819 mit der Aufschrift: „Entwurf eines Gesetzbuchs über das gericht-

liche Verfahren in Civil=Rechtssachen (Bern, bey Haller, XXIV und 84 S. 4.)" im Druck erschienen.

Der große Rath eröffnete am 8. Christmonat die gewohnte Wintersitzung, mit Anhörung eines Vortrags von Rath und XVI. über die Berechnungsart der Amtsdauer verschiedener Beamten, infolge dessen beschlossen ward, daß das Seckelmeisteramt jeweilen auf den 1 Jänner angehen, und zum erstenmahl im December 1820 für sechs Jahre wieder besetzt werden soll. Der früher ergangene Anzug über die Mittel, dem unbescheidenen Bewerben um Ehrenstellen Einhalt zu thun, ward behandelt, in den daherigen Vortrag von Rath und XVI. eingetreten, und am 9. beschlossen: daß man bey Eid seine Stimme unversprochen geben solle; hingegen dürfe eine bescheidene Anzeige der Bewerbung durch gedruckte Zettel Statt haben. Die Oberämter Bern und Konolfingen wurden neubesetzt, das erstere durch den Hrn. Geheimen = Rathschreiber Fischer und das zweyte durch den bisherigen Amtsstatthalter von Wattenwyl von Dießbach. Die von einigen Gliedern des großen Raths gegen das Abbrechen des innern Thorbogens bey der Brücke über die Aare gemachte Heimlichermahnung wurde nicht erheblich befunden. Am 10. genehmigte der Große Rath einen neuen Vertrag über das Postwesen mit den bisherigen Bestehern desselben. In der Sitzung vom 13. ward ein Vortrag über die Behandlung des Entwurfs der nach dem neu angenommenen Grundsatze über Paternitäts=Klagen entworfenen Ehegerichtssatzung behandelt, und der Civil=Gesetzgebungs=Commission zur Berichterstattung zugewiesen. Am 14. wurde ein Vortrag des Finanzraths, über die für die Leberbergischen Aemter festgesetzte Grundsteuer behandelt, und beschlossen, daß es bey den im vorigen Jahr darüber gefaßten Bestimmungen verbleiben soll, daß jedoch der Staat, nebst den jenen Aemtern schon abgenommenen Pensionen, auch noch die geistlichen Pensionen, welche etwa 9000 Fr. jährlich betragen, auf sich nehmen wolle. Ein geschehener Antrag, dem zu Folge die Mitglieder der wichtigsten Kammern oder Departements (als des geheimen Raths, Finanzraths, Kriegsraths u. s. w.), nach einer festzusetzenden Reihenfolge wechseln sollen, ward an Rath und XVI. zur Prüfung gewiesen. In den nachfolgenden Sitzungen wurde die verfassungsmäßige jährliche Bestätigung und Beeidigung der obersten Staatsbehörden vorgenommen; am 15. wurden nähmlich die neuen Sechszehner erwählt, und durch dieselben die Glieder des Großen Raths bestätigt; am 16. gieng der Wiedereintritt und die Beeidigung desselben vor sich; zum Amtsschultheißen für das Jahr 1820. wurde Hr. Altschultheiß von Mülinen erwählt; der Rathschreiber, der Großweibel und der Rathhausammann wurden bestätigt. Am 17. wurde dann der Kleine Rath wieder erwählt, und nach Bestätigung anderer Beamten ein Vortrag des Kirchenraths behandelt, der auf die Feyer des Charfreytags, als eines eigenen hohen Festes, antrug. Es wurde beschlossen, vorerst mit den übrigen evangelischen Ständen darüber Rücksprache zu nehmen. Zwey Anzüge, der eine wegen Ausmittelung

eines Taggeldes für die Deputirten des Landes, und der andere wegen Errichtung eines Denkmahls zu Ehren der im Jahr 1798 für das Vaterland Gefallenen, sollen in einer folgenden Sitzung behandelt werden. Am 18. erstattete der Finanzrath einen ausführlichen Bericht über die mit Einbegriff einiger Entschädigungen auf 260,000 Fr. sich belaufenden Anforderungen der betreffenden Gemeinden, wegen Lieferungen an die k. k. österreichische Armee in den Jahren 1813, 1814 und 1815; wozu, nach Abzug der mit Oesterreich getroffenen Abrechnung von 66,000 Franken, der Staat noch 194,000 Fr. zulegen muß. In der Sitzung vom 18. ward von dem Finanzrath angetragen, da die mit Oesterreich getroffene Abrechnung, für die Lieferungen der Kriegsjahre 1813, 1814 und 1815 sich auf 66,000 Fr. beschränkt, so solle der Staat den Ueberschuß der Anforderungen der Gemeinden, welche die Lieferungen gemacht haben, durch eine, nach den Verhältnissen des Fuhrgesetzes, auf den alten Canton zu vertheilende Steuer erheben, bey der auch auf das bewegliche Vermögen und auf Beruf und Gewerbe billige Rücksicht genommen werden wird. Diese Ausgleichungssteuer ward einmüthig gutgeheißen, und es ist dabey annoch zu bemerken, daß der Staat auf seine eigenen Anforderungen von 118,000 Fr. für Militär-Spitäler u. s. w. Verzicht leistet, damit die Steuer um so vieles erleichtert, und die von Durchmarsch und Einquartierung belästigten Gemeinden dennoch vollständig entschädigt werden mögen. Hierauf hörte die Versammlung den Vortrag des vereinten Kriegs- und Finanzraths über die Bildung einer Militär-Casse an, dem zu Folge die Einführung einer in mehrern Cantonen bestehenden Abgabe auf die von der Militär-Pflicht befreyten Personen empfohlen ward, die von 2 ½ bis 24 Fr. betragen soll, und wogegen die bisher den Gemeinden obliegenden Auszüger- und Dragoner-Gelder, vom 1. Jan. 1820 an, aufhören sollen. Die Berathung dieses Vorschlags hatte am 20. statt, und es ward Folgendes beschlossen: Von dem Militär-Dienst sind und bleiben, ohne eine Abgabe dafür zu zahlen, befreyt: die Geistlichen, die obrigkeitlich angestellten Schullehrer, so lange sie im Amte stehen, und die Besteuerten (Armenunterstützung Genießenden). Alle übrigen Personen, welche gesetzlich des Militär-Dienstes enthoben sind, oder sich davon loskaufen dürfen, bezahlen die Abgabe nach zwey Hauptclassen: die erste ist in vier Abtheilungen angelegt, für 24, 16, 8 und 4 Franken; die zweyte bezahlt nach drey Abtheilungen 5, 3 und 2 Franken. Dieses Gesetz wurde auf eine Probezeit von drey Jahren angenommen. Am 21. wurde der zweyte Abschnitt des ersten Titels des neuen Entwurfs der Ehegerichtssatzung behandelt, und beschlossen: es solle eine neue Untersuchung und Revision dieser Arbeit durch eine größere Commission statt haben, die aus dem ganzen obern Ehegericht und acht Gliedern des Kleinen und Großen Raths (welche sogleich von der Versammlung gewählt wurden), unter dem Vorsitze des Hrn. Rathsherrn Fellenberg bestehen. In den Sitzungen vom 22, 23 und 24 Decemb. wurden die Berichte über die Tagsatzungs-Verhandlungen angehört, ver-

schiedenen Beschlüssen und Uebereinkunften der Bundesversammlung die Beystimmung ertheilt, und alsdann die Fortsetzung der Sitzung auf den ersten Montag im Hornung vertaget.

Die Cantons-Bau-Commission hat in den Leberbergischen Aemtern den Verkauf gemahlter Fensterscheiben aus Kirchen verbothen, dagegen ihre Sicherung angeordnet.

Die H. Regierung hat die Aarauer Zeitung für den Canton Bern bey einer Strafe von 50 Schweizerfranken verbothen. Die Ursache dieses Verboths liegt in dem jüngst in jenes Blatt aufgenommenen Aufsatz eines Anonymen, der die in dem Großen Rathe von Bern gemachte Motion, ein Denkmahl zu Ehren derjenigen zu errichten, welche im Jahr 1798 den Tod fürs Vaterland starben, mit Bitterkeit und nicht ohne Verletzung des Anstands tadelte.

Zu Bern wurden, laut den Registern der Großmünster-Kirche, im Laufe des verflossenen Jahres gebohren: 428 Kinder, nämlich 205 Knaben und 223 Mädchen; darunter befinden sich 49 Burger-, und 379 Ausburger-Kinder, so daß der Letztern fast achtmahl mehr sind als der Erstern. Der Gestorbenen finden sich 559, also 131 mehr als der Gebornen; und zwar unter den Burgern gleich viel Mannspersonen als Knaben geboren wurden, nämlich 32; hingegen 49 Weibspersonen, da nur 17 Mädchen aus burgerlichen Geschlechtern getauft wurden, so daß die Zahl der Gestorbenen aus der Burgerschaft 81, beynahe das Zweyfache der Gebornen ausmacht. Ausburger wurden 478 begraben. Die Zahl der verstorbenen Mannspersonen beträgt von beyden vereint 257; die Weibspersonen 302. Unter den Verstorbenen befinden sich auch die auswärts Verstorbenen, hingegen von den auswärts Gebornen sind nicht alle hier angegeben.

Am 8. Jan. brachte der Nordostwind eine sehr bedeutende Kälte, die bis auf 15 ½ Grad unter Eis anstieg. Am 10. wurde die Aare von der Matte hinauf bis ins Marziele mit einer dicken Eisrinde bedeckt, wie wir seit 30 Jahren keine sahen, denn selbst in der strengsten Kälte vom Jahr 1789 war dieß nicht der Fall. Diese ungewöhnliche Erscheinung war für viele ein wahres Fest: Herren und Frauenzimmer gingen auf der Aare spaziren, und trockenen Fusses hinüber ins Schwellemättlein, die Schlittschuhlaufer hatten herrliche Zeit. Doch währte die Freude nicht lange; schon am 12. durfte man es nicht mehr wagen auf die Aare zu gehen, und am 14. war sie wieder ganz frey, und das Eis in aller Stille verschwunden; der Thermometer war jedoch in dieser Zeit nicht mehr als um beyläufig drey Grade gestiegen. Indessen waren auch der Murten- und Bielersee zugefroren, und da die Weinberge nicht hinlänglich mit Schnee bedeckt waren, so ist zu befürchten, die alten Stöcke werden mehr oder weniger unter der Kälte gelitten haben.

An der Lenk fand ein Erdbruch statt, welcher einen leeren Stadel wegnahm. Ueberhaupt haben verschiedene Erdbrüche, zu der Zeit der Wassergröße, in dem Thale

bedeutenden Schaden verursacht. Auch die Simme brach damals an verschiedenen Orten durch ihre Dämme, schwemmte eine große Strecke fruchtbaren Landes weg, und überführte anderes mit Sand und Schutt. Die schöne Ebene des Thales scheint überhaupt nach und nach durch das öftere Austreten der Simme mit Schutt überdeckt werden zu müssen, wenn nicht ihr Bett, das an einigen Orten sich bis 14 Schuh über die Fläche erhebt, tiefer gelegt wird. Die meisten Landbesitzer an der Simme sind aber so arm, daß sie kaum im Stande sind, die nöthigen Schwellen (Dämme) zu unterhalten.

Unter den literarischen Erscheinungen der letzten Monathe bemerken wir folgende: Bey J. J. Bürgdorfer: Alpenrosen, ein Schweizer-Almanach auf das Jahr 1820. 10r Jahrgang. 12. — Sammlung kleiner Reisen in der Schweiz, für die Jugend beschrieben von Fr. Meisner, Prof. in Bern. Mit Kupf. u. 1 Karte. 1s Bdchn. Auch unter dem Titel: Reise von Bern nach der Peters-Insel und in die Thäler und Gebirge des Cantons Neuenburg. 8. (Mit Steindrücken von Girardet in Neuchatel.) — Kuhns Volkslieder. 2e Aufl. 8. — Bey Walthard: Schweizerischer Geschichtsforscher. 2r Bd. 1s Heft. — Bey C. A. Jenni: Lebensgeschichte der Elis. Siegenthaler, von Tschangnau wegen Vergiftung ihres Ehemanns, zu Bern hingerichtet; als 2s Heft der Lebens- und Verschlimmerungsgeschichte großer Verbrecher, von A. Schärer, Zuchthausprediger. — Drey Gedichte von der Laupenschlacht. — Bey Albr. Wanaz: Tonleiter für die Flöte mit einer und mit 5 Klappen, nebst einer vollständigen Tabelle aller Triller und Tonarten. — Neue Berner-Redouten-Tänze. 1s Heft.

Hr. W. E. Thellung, von Courtlary, hat bey Vogel in Leipzig erscheinen lassen: Versuch über Taktik und Strategie; mit 17 Fig. 8.

Luzern.

Der tägliche Rath des Standes Luzern hat unterm 24. Herbstmonath die hoheitliche Genehmigung zwey Beschlüssen des neu errichteten Sanitäts-Collegiums ertheilt, deren erster die bisherige Trennung der Medicin und Chirurgie, in wie fern sie als Gesichtspunct bey den Prüfungen und als Norm für die Patentirung galten, demnach dann auch die bisherige Classification und Restriction des Medicinal-Personals aufhebt. Der zweyte (nebst dem ersten am 21. Brachmonath gefaßte) Beschluß ordnet eine allgemeine Revision des Medicinal-Personals an, um dem Publicum einen vollständigen und bereinigten Etat der anerkannten Medicinal-Personen im Canton liefern zu können, welchem nach das Verdienst und die Würde dieses Standes geziemend geehrt, die etwa zum Vorschein kommenden Afterärzte sogleich erkannt und der Sanitäts-Commission zur Ahndung verzeigt werden können.

Die Stadtgemeinde Luzern ernannte am 4. Oct. vorigen Jahres an zwey ihr zustehende unmittelbare Stellen im großen Rathe, die durch den Tod des Hrn. Aloys von

Laufen und durch das Strafurtheil gegen den entwichenen Fleckenstein erledigt wurden, die Herren Baptist Gloggner und Oberst Pfyffer von Wyher.

Unterm 11. Oct. haben Schultheiß und tägliche Räthe auf den Antrag und Vorschlag des Sanitäts-Collegiums, die dreyzehn bezirksärztlichen Kreise angeordnet, in welche für dermahlen der Canton Luzern eingetheilt seyn soll, und zugleich die Bezirksärzte ernannt, welche an die Stelle der bisherigen Amtsphysici treten.

Am 14. Oct. hielt der eidgenössische Oberst Hr. Rathsherr Effinger von Bern in Luzern Musterung über drey Auszügerbataillons und eine Scharfschützencompanie des Bundescontingents, die sehr befriedigend ausgefallen ist.

Den 20. Oct. ward Hr. Chorherr Ludw. Meyer von Schauensee zum hochw. Propst am Chorstifte Beromünster und zum Nachfolger des verstorbenen Hrn. Propst Göldlin von Tiefenau ernannt. Eine bey diesem Anlaß getroffene Verordnung besagt: der Neuerwählte soll bey dem Rath, der ihn sitzend empfängt, unter Verdankung der ihm verliehenen Würde, die Investitur persönlich nachsuchen. Am Tage der Besitznahme (dem Aufritte) wird er durch Rathsglieder dem Capitel vorgestellt, welche diese des hoheitlichen Schutzes versichern und der Eidesleistung beywohnen; die sich auf 1266 Fr. belaufenden Raths- und Canzley-Taxen sind auf 420 Fr. herabgesetzt, und die bey dem Aufritte üblichen bedeutenden Geschenke unterliegen gleicher Mäßigung.

Ein Beschluß von Schultheiß und täglichen Räthen vom 22. Oct. verordnet: Es soll von nun an jeder, der sich im Canton Luzern dem Weltpriesterstande zu widmen gedenkt, die sämmtlichen Classen des Lycäums in Luzern besucht und auf demselben seine Studien gemacht haben. Wer diese Studien auf einer außer dem Canton gelegenen Schulanstalt zu machen wünscht, bedarf dafür der Bewilligung des Erziehungsraths; und wer hingegen diesen oder den Vorschriften der Regierungsverordnung vom 29. August 1814 zuwider handelnd, die heiligen Weihen empfangen würde, bleibt von geistlichen Benefizien im Canton auf immer ausgeschlossen.

Im November ward das Schuljahr an dem restaurirten Lycäum in Luzern eröffnet; die Zahl der Philosophie studierenden Jüunglinge ist durch eine bedeutende Zahl St. Galler und Aargauer angewachsen, während manche Luzernische Studirende der Theologie nach Freyburg im Uechtland wanderten. Ein neuerlicher Regierungsbeschluß hat dieß für die Zukunft untersagt.

Der tägliche Rath hat durch einen Beschluß vom 12. Nov. die Aufstellung von Musterschulen im Canton beschlossen. Weil, sagt derselbe, das bestehende Landschullehrer-Seminar als eine Ausbildungsanstalt angehender Lehrer den beabsichtigten Nutzen nur dannzumahl in gehörigem Maße gewähren könne, wenn die in dasselbe eintretenden Jünglinge die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, und einen genauen Begriff von dem Berufe haben, dem sie sich widmen wollen; so soll künftighin jeder, der in das alljährlich

sich eröffnende Schullehrer-Seminar treten will, zuerst wenigstens einen Winter hindurch in einer Musterschule Aushilfe geleistet haben. Als Musterschulen werden alljährlich vor Anfang der Winterschulen vom Erziehungsrath wenigstens acht Schulen in verschiedenen Gegenden des Cantons bezeichnet und dafür diejenigen ausgewählt, deren Lehrer sich durch vorzügliche Geschicklichkeit, Eifer und Ordnungsliebe auszeichnen. Bereits hat dann auch der Erziehungsrath am 13. Nov., diesem Beschlusse gemäß, für das angefangene Schuljahr und bis zum Wintermonath 1820, zehn solcher Musterschulen bezeichnet.

Unterm 19. Nov. hat der tägliche Rath eine einstweilige Verordnung des Sanitäts-Raths über die Schutzpocken-Impfung ratificirt.

Der am Lycäum zu Luzern neu errichtete Lehrstuhl der Rechtswissenschaft und der vaterländischen Geschichte ist von dem täglichen Rathe dem Cantonsfürsprech Casimir Pfyffer übertragen worden. Die Lehrstelle wird mit 1600 Fr. besoldet, wogegen von den die Vorlesungen Besuchenden Collegiengelder von 32 Fr. (16 Fr. wenn sie Cantonsbürger sind) in den Schulfond bezahlt werden.

Unterm 11. Christmonath hat die Hohe Regierung über eine neue Einrichtung des Armenwesens einen in 57 Artikeln abgefaßten Beschluß gefaßt. Dieser bezweckt Fürsorge sowohl für die Armen als auch für die Gemeinden die unter grossen, oft nicht zweckmäßig verwendeten, Steuern in ihrem Wohlstande empfindlich leiden. Der kleine Rath bildet für die Oberaufsicht und Leitung des Armenwesens aus seiner Mitte einen Armen- und Vormundschafts-Rath von 5 Mitgliedern. Der Bettel wird abgeschafft und die auf Unterstützung der Heimathgemeinde Anspruch habenden werden genau bezeichnet. Kinder werden gegen Entschädigung Steuerpflichtigen zur Erziehung übergeben, Alte und Gebrechliche nach Schicklichkeit versorgt. Für alle übrige wird eine Norm angenommen, die vorzüglich Arbeit beabsichtet; Unterstützungen an Geld sind daher nur in sehr seltenen Fällen zugelassen. Das ganze Steuer- und Verwaltungswesen, die Pflichten der Unterstützungs-Bedürftigen, jene der Waisenämter, welchen das Armenwesen obliegt, und ihre Strafbefugnisse werden dann sehr ausführlich behandelt. Zu Bestreitung des Unkostens werden nebst den Zinsen der Armenfonds, den freywilligen und ausgeschriebenen Steuern, den Zurückerstattungen, den vom Armenwesen herrührenden Strafgeldern, auch Beyträge von Verwandten, Heiraths-Gebühren, Bürgerrechts-Taxen und die Hälfte der den Zehendeigenthümern auferlegten 7 vom Hundert angewiesen.

Ein am 20. Christmonath erlassener Beschluß des täglichen Raths in Luzern ordnet den Bezug, die Verwendung und die Rechnungsart über die Gemeinde- und Polizey-Steuern auf ähnliche Weise an, wie die neue Armenordnung das Rechnungswesen der Armenpflegen geregelt hat. Jene Besorgung liegt dem Gemeindammann ob. Die Rechnungen, so wie diejenigen über das Armenwesen, werden den stimmfähigen Bürgern der Gemeinde zur Abnahme vorgelegt. Die Gemeindesteuern werden jedesmahl zur Hälfte auf die in-

ner der Gemeinde gelegenen Liegenschaften nach dem Katasterwerth und zur Hälfte auf das Vermögen und den Erwerb der jedesmahligen Einwohner verlegt.

In den Staatsrath ist an die Stelle des verstorbenen Hrn. Widmer, Hr. Appellations-Rath Krauer von Rothenburg gewählt worden.

Der große Rath hat am 27. Christmonath seine ordentliche Winterversammlung durch Besetzung der erledigt gewordenen Plätze in dem Großen und dem Kleinen Rath eröffnet. An zwey Stellen im letztern (durch Tod des Hrn. Widmer und Entfernung des Hrn. von Fleckenstein erledigt) wurden der bisherige Staatsbuchhalter, Hr. Aloys Caspar Bell von Luzern, und Hr. Gemeindammann Carl Hottmann von Schongau, in den Großen Rath aber der vormahlige Schultheiß, Hr. Doctor Heinrich Krauer von Rothenburg, erwählt. Hr. Schultheiß Rüttimann ward zum Amtsschultheiß für 1820 ernannt.

Den 29. Dec. genehmigte der tägliche Rath eine Verordnung des Sanitäts-Rathes, eine Instruction für die Bezirksärzte und Bezirks-Wundärzte enthaltend; und eine zweyte Verordnung derselben Behörde über die Art der Prüfung und Patentirung der Medicinal-Personen. Unterm 31. Dec. beschloß der tägliche Rath: Der Geschäftskreis des Civil-Raths dehnt sich künftighin über alles dasjenige aus, was den bürgerlichen Zustand der Personen, die Heimathrechte, die allfällige Eintheilung von Heimathlosen, die Ehebewilligungen, und die Niederlassung der Einheimischen, der Schweizer-Bürger und der Ausländer berührt.

Literarisches ist erschienen: Bey X. Meyer: Thadd. Müllers (treffliche) Rede bey der Schlachtkapelle zu Sempach, 12. Jul. 1819. 8. — Luzern. Staats-Kalender auf 1820. 8. — Bey Anich: Das Göttliche in irdischer Entwickelung und Verherrlichung, nachgewiesen im Leben des sel. Nikolaus von der Flüe. Mit Beylagen über Mystik und Politik, von Jos. Widmer, Chorh. und Prof.

Schaffhausen.

Nachdem schon seit längerer Zeit der Canton Schaffhausen, wegen wiederhohlten schwärmerischen Unordnungen, die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte, zeigten sich um die Mitte des letzten Octobers bedenkliche Spuren des Mißvergnügens unter einer großen Zahl seiner Einwohner. Ein neues Abgabengesetz, (s. Monaths-Chronik 1819. Seite 72.) das auch eine Grundsteuer fordert, von verschuldeten sowohl als von freyen Gütern, und auf geistliche und weltliche Stiftungen, auf Kirchen- und Armengüter sich ausdehnt, kam vielen bedenklich vor, und die Versicherung, daß diese directe Abgabe nur für die nächsten Jahre eingeführt seyn solle, genügte nicht zur Beruhigung; es wurden Vorstellungsschreiben dagegen in den Landgemeinden herumgebothen und von vielen Vorstehern derselben unterzeichnet. Ganze Gemeinden zeigten gegen die Erhebung der vorgeschriebenen Abgaben, und nahmentlich der Grundsteuer, eine bestimmte Widersetzlichkeit

und wiederhohlte Aufforderungen blieben fruchtlos; so daß der Kleine Rath unterm 22. Nov. ein Kreisschreiben an alle Gemeinden zu erlassen für gut fand, worin die Pflichtmäßigkeit, Billigkeit und Nothwendigkeit dieser Abgaben dargethan und jeder Rückständige zur schleunigen Folgeleistung ermahnt wurde. Diese Zuschrift sollte am 29. den Bürgern der sämmtlichen Gerichte vorgelesen, und durch begleitende Vorstellungen die Güteraufnahme ins Werk gesetzt werden. Es hatte jedoch den erwünschten Erfolg nicht gehabt, und eben so wenig spätere Regierungs-Abordnungen. Die Gemeinden erklärten, die geforderten Summen zwar zahlen zu wollen, aber nicht als Gütersteuer, und nur wenn ihnen selbst die Verlegung überlassen bleibe. Nur in den Städten Schaffhausen und Stein, und etlichen kleinen Gemeinden konnte der Bezug der Steuer zu Stande kommen.

Unterm 14. October hatte auch der Kirchen-Convent des Cantons seine Bedenken und Vorstellungen gegen die von der Regierung beschlossene Besteurung der geistlichen, Waisen- und Armengüter, an den Kleinen Rath eingereicht; worauf ebenfalls unterm 22. Nov. eine ausführliche und ernstliche Verweisung dieses Schrittes an dieselbe erlassen wurde, welche bemerkt: von der Bildung, Beurtheilungsgabe und Einsicht der Geistlichkeit hätte sich erwarten lassen, daß sie nicht mit Bemerkungen aufgetreten wäre, über Gegenstände, die meistens außer dem Wirkungskreise des geistlichen Standes lägen; sodann werden die Gründe angegeben, warum die Einkommensteuer an sich billig sey, und auf Jedermann Anwendung erleiden müsse, auch daran erinnert, daß die Besteurung der Witwen- Waisen- und Armengüter nur vom Drange der Zeit herrühre und wieder aufhören werde.

Der Große Rath empfing nun, in einer außerordentlichen Sitzung, am 30. Dec., Bericht über jenen Widerstand eines Theils des Cantons, besonders der Gemeinden Hallau und Wilchingen. Der Cantonsrath Andreas Murbach von Gächlingen, als vermutheter Anstifter von jenen, und Verfasser des zu Unterschriften herumgebothenen Memorials gegen die Grundsteuer, ward in seiner Stelle suspendirt, und dem Kleinen Rathe die nähere Untersuchung der Sache übertragen; die mindern Stimmen wollten ihn sogleich gefänglich anhalten lassen. In späterer Versammlung am 3. und 4. Jan. beschloß der Große Rath: erstens, ein zum Gehorsam aufmahnendes Proclama, unter Androhung der von der Ehre des Standes und der Ruhe guter Bürger geforderten nachdrücklichen Maßnahmen, deren Folgen die Widersetzlichen zu tragen haben würden; zweytens, Vollziehung und Bezug der neu eingeführten Abgaben bis zu einer neuen Prüfung im J. 1822, und drittens, Niedersetzung einer Commission zu Untersuchung des Finanz-Zustandes, welche dann zu gleichen Theilen aus Stadt- und Landbürgern bestellt wurde.

Die erwähnte Proclamation erschien unterm 4. Jan. 1820. und erklärte daß das Finanz-Gesetz vom 11. Dec. 1818 für einmahl werde aufrecht erhalten und vollzogen

werden; daß die kommende Lichtmeß der letzte Termin für die noch rückständig gebliebenen Gemeinden sey, daß die sich ferner Widersetzenden alle daraus entstehende Verantwortung und Entschädigung zu tragen hätten; daß endlich eine eigene Finanz-Commission über Erleichterungen der Steuerpflichtigen sich berathen und das Gesetz selbst längstens bis zum Regierungswechsel des Jahres 1822 in Kraft bleiben solle.

Unterdessen ward das Mißvergnügen allgemeiner; der auf den 13. einberufene Große Rath mußte vertagt werden, da die Glieder von der Landschaft, bis auf eines, nicht anwesend waren. Zu Schleitheim (den 14. Jan.) und andern Orten fanden ungesetzliche Versammlungen und Verbindungen statt, Stellvertreter von fünfundzwanzig Landgemeinden traten zusammen, und beschlossen, einerseits die Anerkennung des neuen Abgaben-Gesetzes förmlich und für immer zu verweigern und anderseits die Sonderung des Vermögens des Cantons von demjenigen der Stadt zu fordern, (beyde waren seit der Mediations-Acte, wie man glaubte, zu gemeinsamem Vortheil vereinigt gewesen); endlich auf Vermittlung der Tagsatzung und Untersuchung der Finanz-Verwaltung seit zwanzig Jahren her anzutragen. Acht von ihnen bevollmächtigte Männer überbrachten diese doppelte schriftliche Erklärung am 22. Jänner dem Hrn. Amtsburgermeister, der die im Nahmen der fünf und zwanzig Gemeinden eingereichte Schrift, vor den Augen der Deputirten cassirte, und nach vorausgegangenen Beschluß der Standes-Commission die Abgeordneten in Civil-Arrest aufs Rathhaus bringen ließ. Der Kleine Rath hieß diese Schritte gut, und beschloß, den Vorort sowohl, als den Nachbarstand Zürich um getreues Aufsehen zu mahnen. Auf der Landschaft aber zeigten sich hier und da bedenkliche Aufläufe; folgenreichere Ausbrüche wurden durch vernünftige Männer behindert; doch begaben sich mehrere Mitglieder des Großen Rathes, der Sicherheit wegen, nach der Stadt; die Thore wurden früher als gewöhnlich geschlossen, und sowie die Feste Munoth, mit Bürger-Militär besetzt, von welchen zwey Compagnien unter die Waffen gesetzt wurden. — Am 23. waren verschiedene Glieder des Kleinen und Großen Rathes von der Landschaft in der Hauptstadt eingetroffen, und suchten beym Kleinen Rath um die Freylassung der Verhafteten an. Der Kleine Rath, welcher am gleichen Abend und am Sonntag Morgen außerordentlich zusammen berufen wurde, verweigerte dieselbe und sandte den Jkr. Obherrn von Waldkirch nach Luzern, um den Vorort für ungesäumte Abordnung eines eidgenössischen Repräsentanten nach Schaffhausen zu ersuchen, und den Hrn. Seckelmeister Siegrist nach Zürich, um von der Regierung dieses Standes Hülfe zu begehren; der Staatsrath von Zürich versammelte sich in der Nacht vom 23. auf den 24., und ordnete das schnelle Aufgeboth von einem Theile seiner Auszüger an. Der Staatsrath des Vororts Luzern ernannte, dem Begehren der Regierung des Standes Schaffhausen entsprechend, einen eidgenössischen Repräsentanten für diesen Canton in der Person des Hrn. Staatsseckelmeisters Meyer von Schauensee, welcher, begleitet von Hrn.

Letter aus Zug, Sekretär der eidgenössischen Militär-Aufsichtsbehörde, am 25. Januar Abends in Schaffhausen eintraf. — Hier ward am 24. Vormittags der Große Rath außerordentlich versammelt und ihm, theils über alles vorgefallene Bericht, theils durch den so eben von Zürich zurückgekommenen Hrn. Seckelmeister Siegerist, von der Bereitwilligkeit der Zürcherschen Regierung, jede benöthigte Bundeshülfe für Erhaltung der inneren Ruhe eintreten zu lassen, Nachricht ertheilt. Der Große Rath billigte, was die Regierung gethan hatte, und die Kunde der unmittelbar eintretenden eidgenössischen Dazwischenkunft schien bereits wohlthätig auf die Gemüther gewirkt zu haben. Da auf der Landschaft keine Versuche gemacht wurden, die verhafteten Deputirten, weder durch Fürsprache, noch mit Gewalt zu befreyen, so hofft man baldige Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe. Neben dem Vororte sind auch die Stände Aargau und Basel um Bereithaltung von Hülfe, und Thurgau und St. Gallen um getreues Aufsehen ersucht worden. Seit dem 24. wird die Stadt Schaffhausen nun von einer Compagnie ihres Contingents bewacht.

Der Cantons-Rath Murbach ist noch gefänglich eingezogen, so wie die acht Landleute; sie werden von einer besonders niedergesetzten Commission in Untersuchung genommen. Am 27. waren Klein und Große Räthe abermahls versammelt, und faßten den Beschluß, noch eine letzte Aufforderung an die widerspenstigen Gemeinden ergehen zu lassen, auf deren Nichtbeachtung unvermeidliche Einquartierung folgen würde.

Allgemeine Angelegenheiten.

Nach dem am 16. Sept. 1819 in Folge eines Nervenschlagflusses erfolgten Hinschiede des Hrn. Franz Bernard Johann Baptist Göldlin von Tiefenau, gewesenen Propstes am lobw. Collegiat-Stift von St. Michael zu Beromünster, der seit dem 1. Januar 1818, vermöge zeitlicher päpstlichen Ernennung die Stelle eines apostolischen Vicarius generalis für die ehemahls dem Bisthum Constanz einverleibten Schweizer-Cantone bekleidet hatte, machte der Nuntius an die Regierung des Standes Luzern die Anzeige, daß er zur Sicherung und Erleichterung der Verhältnisse der Diocesan-Angehörigen zu der geistlichen Gewalt, die durch den Hinschied des apostolischen General-Vicars erloschenen Vollmachten der Commissarien wieder erneuert habe, und daß er für den Canton Luzern, indem er die Geschäfte dieser Art nicht selbst besorgen könne, den bisherigen Canzler des General-Vicars, Hrn. Chorherr Balthasar, zum Commissarius ernenne, welchem er auch sein Sigill übersandt habe, um damit das Archiv des apostolischen General-Viariats zu besiegeln. Der Vorort theilte diese Eröffnung den vormahl Constanzischen Diocesan-Cantonen mit, und verband damit die Anzeige, daß zu Vervollständigung der früher geschehenen hoheitlichen Versieglung der Archive des Vicariats, und damit auch die Geistlichkeit der Diocese bey dem Act vollständig vertreten sey, der älteste Decan des Cantons

unterm 20. Herbstmonath den Auftrag erhalten habe, mit Zuziehung des Hrn. Custos vom Stifte Münster und des gewesenen Secretärs des verstorbenen General=Vicars, das in seinen Händen liegende Decanats=Siegel dem bereits auf die bischöflichen Archive gelegten hoheitlichen Obsignations=Siegel beyzufügen.

Durch Kreisschreiben vom 11. Oct. 1819 zeigte die Regierung des Standes Luzern den vormahls Constanzischen Diocesan=Cantonen an, sie habe unter gleichem Tage, beym heil. Vater um die einstweilige Aufnahme ihre Cantons unter die Bischofsverwaltung von Basel angesucht, unbeschadet jedoch der noch auszutragenden, in Verbindung mit Bern angehobenen Unterhandlung mit Rom, für die nähmliche Anschließung.

Schon unterm 22. October aber, erhielt der apostolische Nuntius in Luzern eine päpstliche Bulle vom 9. Oct., des Inhalts: Es sey der ehrwürdige Bischof von Chur anmit beauftragt, das Oberhirtenamt über alle von dem Bisthum Constanz gesonderten Schweizercantone einstweilen zu übernehmen; demnach dann besagte Cantone von nun an, bis anderes verfügt werde, als Angehörige des Bisthums Chur zu betrachten seyen u. s. w. Von diesem Breve ward Tags darauf dem Hrn. Amtsschultheißen von Luzern Kenntniß ertheilt, und dasselbe am 24. nach Chur übersandt. — Der Regierung des Standes St. Gallen allein kam die römische Bulle zuvorkommend entgegen; denn wenige Tage vor ihrem Eintreffen war das Gesuch für die Zuordnung der katholischen Einwohner des Cantons St. Gallen zum Bisthumssprengel von Chur an den heil. Vater erlassen worden. Inzwischen sollen (so lauten die durch den Hrn. Nuntius eingetroffenen Berichte) die früher angehobenen Verhandlungen für neue Diocesan=Einrichtungen und Errichtung bischöflicher Sitze, sofern die Cantone es gutfinden, weiterhin fortgesetzt werden, indem Rom erböthig ist, zu allem Hand zu reichen, was den lobl. Ständen immer gefällig und nützlich seyn kann.

Schon einige Zeit vorher hatte die Sage immer mehr Wahrscheinlichkeit gewonnen, daß der katholische Theil des L. Standes St. Gallen dem Bisthum Chur gänzlich einverleibt zu werden, verlangen wolle. Die Pastoral=Visitation und Firmelung, welche der Fürstbischof am Ende Septembers in den bereits seinem Sprengel angehörigen St. Gallischen Gemeinden (die ehemahlige Graffschaft Sargans und das Gaster) vorgenommen hatte, und sein gleichzeitiges Zusammentreffen mit dem Hrn. Nuntius im Stift Einsiedeln schienen für die beabsichtigte Erweiterung des Sprengels von Chur benutzt worden zu seyn.

Die Regierung des Standes Luzern antwortete unterm 27. Oct. dem Hrn. Internunzius, sie sey einstweilen nicht im Fall, über den Inhalt des Breve vom 9. dieses Monaths in Berathung zu treten, da sie unterm 11. ihr Begehren der Vereinung des Cantons Luzern mit dem Bisthum Basel an den h. Vater gestellt habe, und zutrauensvoll der entsprechenden Antwort entgegensehe, zumahl auch der Nuntiatur die Gründe wohl

bekannt seyen, um deren willen jedes neue Provisorium, unter welcher Gestaltung dasselbe auch dargebothen würde, ihr anders nicht als höchst widerwärtig seyn könnte.

Da die Nuntiatur auch dem Hrn. Chorh. Balthasar in Münster Befehl zugehen ließ, den Hrn. Bischof von Chur anzuerkennen, und sich ihm mit der Geistlichkeit des Cantons, welche hievon in Kenntniß gesetzt werden sollte, zu unterwerfen, so ertheilte die Cantons-Regierung, darüber benachrichtigt, alsobald dem Hrn. Balthasar Befehl, den Aufträgen der Nuntiatur keine Folge zu geben.

Der Hr. Fürstbischof zu Chur eröffnete sodann unterm 4. Nov. den betreffenden Ständen seine Bereitwilligkeit, die ihm vom heil. Stuhl, ohne sein Ansuchen, mit den ausgedehntesten Gewalten der Weihe sowohl, als der geistlichen Gerichtsbarkeit, aufgetragene einstweilige Besorgung dieses wichtigen Theils der katholischen Kirche in Gehorsam auf sich zu nehmen, auf den Schutz und die Unterstützung der hohen Regierungen zählend, und gesonnen auch ihre Zufriedenheit zu erzielen.

Die Regierung des Standes Zürich antwortete dem Hrn. Internuntius, daß die Cantone billig erwarten dürften, der römische Hof würde, ohne sie zu befragen und zu berathen, kein neues Provisorium anordnen, und daß Zürich, aus manchen wichtigen Gründen, seine katholischen Gemeinden der Diocese Chur nicht einzuverleiben, noch ihren Geistlichen von dorther Weisungen anzunehmen gestatten, dagegen aber die Entwicklung der Bisthumsverhältnisse seiner westlichen Nachbarn (der Stände Luzern und Aargau) abzuwarten gesinnt sey.

Der Stand Uri, der sich schon im Sept. an den apostolischen Nuntius gewendet, und um einen General-Vicar für die drey Waldstätte angesucht hatte, — mit dem Vorbehalt, es solle derselbe gemäßigt, freundlich und nicht übermüthig seyn — erklärte sich sodann im Nov. (sowie Schwyz und beyde Unterwalden) daß er dem Willen des heil. Vaters Folge leisten, und dem Bischof von Chur als seinem einstweiligen Oberhirten anerkennen wolle; alle drey Stände wiederhohlten übrigens den Wunsch, daß wenn es um eine endliche Abschließung zu thun sey, das Vier-Waldstätter-Capitel ja nicht möge getrennt werden. Der Stand Glarus nahm für seine Katholiken die Hinweisung auf Chur ebenfalls an, hingegen die Regierung des Standes Zug fand dieselbe nicht annehmbar, und erklärte sich entschlossen ihre landesherrlichen Rechte hinsichtlich des bischöflichen Verbandes geltend zu machen.

Die Regierung des Standes Aargau begehrt, wie Luzern, die Vereinbarung des Katholischen Theils ihres Cantons mit dem Bisthum Basel; die des Standes Thurgau genehmigte die Hinweisung nach Chur, verwahrt sich übrigens, daß hierdurch ihrem Wunsche für ein besonderes Bisthum mit Solothurn und Aargau nicht vorgegriffen seyn soll.

Unterdessen ward auch der Regierung des Standes Genf entsprochen, welche das

Begehren der Einverleibung ihrer katholischen Gemeinden in einen Schweizerischen Bisthumssprengel an Rom gestellt hatten; ein päpstliches Breve vereinigte dieselben mit dem Bisthum Lausanne (oder Freyburg), worauf zwey Mitglieder des Staatsrathes sich nach Freyburg begaben, um über die Verhältnisse der neuen Diocesan-Angehörigen nähere Einverständnisse zu treffen.

Da endlich das Bisthum Como sich Ende Oct. durch genommene Entlassung erledigt fand, so stellte die Regierung des Standes Tessin, welcher zu demselben gehört, an Rom das erneuerte, zum ersten Mahl bereits 1815 gethane Begehren für einen eigenen Cantonal-Bischof.

Der schon seit länger theils bekannte, theils vermuthete unordentliche Zustand des sogenannten Katholischen Schweizer-Regiments in Holland, veranlaßten endlich Se. Maj. den König der Niederlande die gehörigen Maßregeln zu treffen. Ein zu Anfang des Monaths Dec. bey dem Königl. Niederländischen Gesandten, Grafen von Liedekerke, in Luzern eingetroffenen Courier, beauftragte denselben, den Regierungen der katholischen Cantone, welche die Capitulation des Regiments AufderMaur geschlossen haben, über die Verhältnisse desselben Klagen einzureichen, die von schwerer Natur sind, und sich auf ungetreue Verwaltung, Betrügereyen, Fälschungen in Werbsachen, auf capitulationswidrige Zusammensetzung des Regiments und anderes mehr beziehen. Da das Uebel dermaßen groß und von einer Natur ist, daß die capitulationsmäßigen Formen dagegen weder anwendbar noch hinreichend seyn konnten, so sah sich der König genöthigt, auf außerordentliche Einschreitungen Bedacht zu nehmen, und von den Cantonen eine durchgreifende Reinigung des Regiments zu verlangen, in Ermanglung welcher die Abdankung desselben erfolgen müßte. Der Vorort Luzern setzte sich mit den Regierungen der theilnehmenden Stände (Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Solothurn, Appenzell und Tessin) alsbald über die Sache in Correspondenz und trug auf gemeinsame Berathung an, die um so erforderlicher erscheinen mußte, als unerachtet aller Glaubwürdigkeit der Klagen, die zunächst und hauptsächlich gegen den Chef des Regiments gerichtet waren, dennoch dieselben einstweilen nur noch auf einseitigen Angaben von Inspections- und Polizeybeamten ruhten, dem Regiment nicht mitgetheilt, die Beschuldigten auch noch zu keiner Rechtfertigung aufgefordert waren, und es des Königs Absicht zu seyn schien, eine gerichtliche Beurtheilung, für welche ein unparteyisches Kriegsgericht im Regiment selbst nicht aufgefunden werden konnte, zu vermeiden, und vielmehr eine Reorganisirung des letztern auf dem Weg einer neuen Unterhandlung zu erzielen. Die Conferenz ward auf den 20. Dec. ausgeschrieben, und an diesem Tag dann auch zu Luzern, unter dem Vorsitz des Hrn. Altschultheiß Rüttimann, eröffnet, jedoch nur in Gegenwart der Abgeordneten von sechs Ständen, indem Tessin und Appenzell ihr Ausbleiben entschuldigten.

Der Stand Luzern trug durch seine Abgeordneten darauf an, einen Commissär zum Regiment zu senden, welcher durch eigene Ansicht sich mit dem richtigen Sachverhalt bekannt mache, um darüber zuverlässigen Bericht geben zu können, und gleichzeitig dann übrigens, die Bildung eines Kriegsgerichts zu verlangen, das aus Officieren der drey andern im Niederländischen Dienst befindlichen Schweizer-Regimenter gebildet seyn, und die Beschuldigten richten sollte. Weder der eine noch der andere Vorschlag erhielt Beyfall. Es wäre, hieß es, die Absendung eines Commissärs allzukostspielig und das Begehren eines außerordentlichen Kriegsgerichts möchte entweder zu spät kommen, oder gar nicht gewährt werden; besser sey es, die Sache dem Wohlwollen des Königs zu überlassen, und ihm die Schuldigen auf Gnade und Ungnade zu übergeben. Auch als Luzern auf seinen ersten Vorschlag Verzicht gethan hatte, und hingegen das Begehren des unparteyischen Kriegsgerichts mit allem Nachdruck der Gründe unterstützte, welche die Ehre und Würde der Nation, und die Stellung derjenigen Officiere, die an der Verkehrtheit ihres Waffengefährten keinen Theil haben, und ihre Rechtfertigung so wie die Erhaltung ihrer Kriegerehre nur in der Bestrafung des schuldig Erfundenen finden konnten, an die Hand gaben, erhielt dennoch auch dieser Antrag keine Zustimmung der übrigen. Diese fanden es gerathener, daß auch in dieser Sache (wie in manch andern ungleich viel wichtigern Dingen) nicht gemeinschaftlich gehandelt werde, sondern jeder Canton für sich allein so verfahren soll, wie er es seinem Privat-Interesse am angemessensten zu seyn achte. Damit schieden die Gesandten schon am zweyten Tag von einander. Von Luzern vernimmt man nun, es habe die Regierung dieses Standes den König um Bildung eines Kriegsgerichts gebethen, das die beschuldigten Luzerner, wofern solche seyn sollten, beurtheilen und richten soll. Inzwischen erhielt man Kunde, daß bereits am 4. Dec. der Regiments-Chef, Generalmajor AufderMaur, von Schwyz, in Gorkum, wo das Regiment in Garnison liegt, Abends um 10 Uhr den Befehl erhielt, alsogleich sich nach Amsterdam zu begeben, um dort Weiteres zu vernehmen; in der Nacht um 2 Uhr ward er dahin abgeführt, und es soll daselbst sein Prozeß instruirt werden. Seine meisten Mitschuldigen dürften im Canton Tessin gefunden werden, wo der Unfug, der mit diesem Regiment getrieben ward, beynahe gränzenlos gewesen ist, und unter anderm auch jenen lächerlichen Tessinischen Verdienstorden zu Tage förderte. Inzwischen werden die Untersuchungen beym Regiment durch Königl. Commissarien fortgesetzt. In der Niederländischen Deputirten-Kammer haben sich laute Stimmen gegen den Schweizerdienst überhaupt vernehmen lassen.

Von dieser vaterländischen Zeitschrift erscheint monathlich eine Lieferung von zwey oder mehr Bogen. Der Preis ist in Zürich 1 fl. 45 kr. für das Jahr. Zuverlässige Nachrichten aus dem nähern oder entferntern Vaterlande werden mit Vergnügen und Erkenntlichkeit aufgenommen. — Die Wünsche eines Hrn H. B. sind zu spät eingetroffen; man hofft sie aber zu befriedigen, auch ohne sie früher gekannt zu haben.

Schweizerische Monaths-Chronik,

oder

monathliche Berichte von vaterländischen Gegenständen.

No. 2. Februar 1820.

Zürich, bey J. J. Ulrich.

Zürich.

Der Kleine Rath genehmigte am 25. Januar die Errichtung einer Lehranstalt für Thierärzte, welche am 28. Hornung eröffnet wird. Zwey Lehrer geben den vollständigen Unterricht, der eine drey, der andere zwey Stunden täglich; sie beziehen vom Staat 400 und 240 Fr. Gehalt, und das Honorar jedes Zuhörers für den Jahr-Curs beträgt 48 Fr. Hr. Ober-Thierarzt Michel aus Zürich, und Hr. Dr. Wirth aus Stammheim, in Enge, sind vom Sanitäts-Rathe an diese beyden Stellen gewählt worden. Von nun an darf Niemand als Thierarzt durch das Sanitäts-Collegium geprüft werden, der nicht entweder in einer auswärtigen Thierarzneyschule seine Studien gemacht, oder in der Zürcherschen wenigstens ein Jahr lang theoretischen, und hernach bey einem geschickten Thierarzte eben so lange praktischen Unterricht empfangen hat.

Den Einladungen der vorjährigen Tagsatzung zufolge, hat die H. Regierung 30 neue Linth-Actien übernommen; die Stände Glarus und St. Gallen hatten ähnliche neue Uebernahmen gethan.

Den 26. Jan. am Morgen zwischen 6 und 7 Uhr brach zu Nieder-Weningen in der Wohnung des Jakob Wirth Feuer aus. Beym Aufstehen hörte der Hausvater ein fürchterliches Rasseln im Hause; schnell die Stubenthüre öffnend erblickte er die Küche in vollen Flammen. Er eilte um Hülfe zu rufen, aber so wie er zurück kam hatte ihm das Feuer bereits den Eingang versperrt, und er konnte, der schnellen und thätigen Hülfe ungeachtet, nichts retten als sein und der Seinigen Leben.

Im Jahr 1819 wurden zu Zürich 762 Ehen eingesegnet; 129 darunter von Stadteinwohnern und 633 aus fremden Gemeinden; Kinder wurden getauft 513; darunter 253 Knaben und 260 Mädchen; Verstorbene waren 451, darunter im Spital 118.

Die vierte Rechnung der Zürcherschen Witwen- und Waisen-Stiftung zeigte ein günstiges Resultat. Die Einnahmen betrugen 10,949 fl. 35 ß., die an drey Legaten er-

haltene Summe von 750 fl. mit inbegriffen; dagegen die Ausgaben 272 fl. 27 ß., unter welchen 263 fl. 22 ß., als die, an 21 Witwen und Waisen verstorbener Mitglieder, zum ersten Mahl vertheilten Zinse, zu 12 fl. 22 ß. pro Rata, hauptsächlich vorkommen. Der Bestand des Fonds zeigt also im vierten Jahr der Stiftung 10,677 fl. 8 ß. An 13 Legaten hat der Fond seit der Errichtung desselben den schönen Zuwachs von 1474 fl. 36 ß. erhalten. Die Anzahl der lebenden Mitglieder beträgt gegenwärtig 421.

Man hat die Nachricht, daß ein Abkömmling des berüchtigten Landvogts Geßler von der Eidgenossenschaft eine Pension begehre, für einen Scherz und eine Satyre auf die Verfechter veralteter Rechte und Ansprachen aller Art gehalten: allein es zeigt sich nun, daß wirklich etwas von der Art geschah. Die Preußische Gesandtschaft in der Schweiz ließ nähmlich vor ein Paar Monathen an die Regierung von Zürich das Pensions-Gesuch des in Königl. Preuß. Diensten stehenden Rittmeisters Grafen von Geßler gelangen, und bath um Aufschluß über die Behauptung des Petenten: die Stände Schwyz, Uri und Zürich hätten, bey Anlaß der Ermordung seines Ahnherrn durch Wilhelm Tell, seiner Familie Unterstützung, wenn sie solche benöthigt würde, zugesichert; des jetzt reclamirenden Hrn. Rittmeisters Großvater, der Kön. Preuß. Feldmarschall Graf von Geßler, habe, in Folge dieser Zusicherung, noch im Jahr 1762 einen Jahrgehalt von 2000 Thalern bezogen, und die Regierung von Zürich habe 1781 bey der Geburt seines Sohnes Pathenstelle vertreten, u. s. w. Die Regierung von Zürich antwortete dem Kön. Preuß. Geschäftsträger kürzlich: „daß jene angebliche Pension und die Pathenbescherung völlig aus der Luft gegriffene und unstatthafte Angaben seyen." — Wenn dieses seltsame und grundlose Gesuch irgend eine historische Veranlassung haben sollte, so müßte sie wohl in nichts anderm, als in einem, mit dem Petitum nichts gemein habenden Vertrage zwischen den ehemahls die freyen Aemter beherrschenden Eidgenössischen Ständen, und Junker Wilhelm von Geßler gesucht werden; dieser, nachdem er sammt seinem Bruder Hermann, der 1406 Bürger zu Zürich geworden, im Jahre 1408 die Herrschaft Grüningen an Zürich versetzt, und 1418 dieselbe der Stadt um den Pfandschilling überlassen, trat 1420 einige Gefälle und Rechte zu Muri, Hermannschwyl und Althäusern an die genannten Stände ab, und erhielt dafür sammt seiner Mutter, Margarretha Geßlerinn geb. von Elrebach, ein Leibgeding; „sein Vetter, Wilhelm von Fridingen, machte derentwegen Anno 1440 eine neue Ansprach, aber ohne Würckung."

Unterm 1. Hornung hat der Kleine Rath die durch Beförderung erledigte Pfarre Wollisbofen wieder besetzt, und zum Pfarrer dahin erwählt: Junker David Wyß; geb. 1794, ordinirt 1816; ältester Sohn von Junker Bürgermeister Dav. Wyß.

In der Nacht vom 11. auf den 12. Febr. wurde auf der Samstagern, Gemeinde Richtersweil, nach Erbrechung des Schlosses einer Kiste, aus dem Italiänischen Postwagen, als dieser zwischen 11 und 1 Uhr vor dem Hause des Posthalters, Alt-Landrichter

Bär, unbewacht stand, ein in Schwyz der Post übergebenes Groupp entwendet, in welchem sich 2981 fl. für ein Zürcherisches Handelshaus befanden. Auf die Entdeckung des Thäters sind 400 Franken zugesichert.

Die H. Regierung hat unterm 15. Hornung das Fasten-Mandat des von ihr nicht anerkannten provisorischen Bisthumsverweser von Constanz, des Hrn. Fürstbischofs von Chur, an den Kanzler desselben zurückgesandt.

Den 18. Hornung starb nach schmerzhaftem Krankenlager, Hr. Hs. Caspar Tobler, Pfarrer zu Stallikon und resignirter Camerar des Knonauer-Capitals, im 85. Lebensjahre, nachdem er seit sieben und vierzig Jahren der Lehrer, aufopfernde Wohlthäter und Vater einer dürftigen Berggemeinde gewesen war. Seine Jugend fiel in Zürichs berühmte Zeit, wo Bodmer, Breitinger, und so viele andere sich auszeichneten; von 1757 bis 1769 hatte er die Stelle eines Katecheten an der untern Straße, und von 1769 bis 1773 die Pfarrstelle in Dietlikon bekleidet. Sein bis in das höchste Alter immer gleich regsamer, origineller Geist, so wie sein liebenswürdiges, naives Gemüth, nährten sich an allem Schönen und Guten, das auf dem Felde der Wissenschaften, hauptsächlich der Philosophie erschien. Noch in einem seiner letzten Jahre hatte er in einem Vortrage an seine Capitels-Brüder die Vortheile früherer, gründlicher Studien für das höhere Alter, auf erhebende, aus dem Munde eines solchen Greisen besonders eindringende Weise gepriesen; und gar so schön und rührend war die Anrede, die er am 13. May 1818, bey dem fünfzigjährigen Stiftungsfeste der Ascetischen Gesellschaft in Zürich, deren Mitstifter er 1768 gewesen, diesem Vereine vortragen ließ. Er ist es würdig, daß ihm von der Hand eines seiner Verwandten ein ausführlicheres Denkmahl gesetzt werde.

Den 18. Februar entstand in Endhöri, der Pfarre Bülach, Vormittags um 10 Uhr, ein Brand in einem mit Stroh gedeckten Hause; auch die beyden zunächst stehenden Häuser wurden ergriffen und alle drey in Asche gelegt. Trauriger Weise waren sie von sieben Haushaltungen bewohnt, die aus sechs und dreißig Menschen bestehen, und von ihrer Habe nur wenig retten konnten. Am folgenden Tage ließ die Behörde des Städtchens Bülach durch den Wächter ausrufen: „wer für die armen Brandbeschädigten in Endhöri steuren wolle, könne seine Steuer heute auf das Rathhaus bringen"; und an diesem einzigen Tage kamen so viele Lebensmittel, Kleidungsstücke, Bettstücke und anderes, nebst etwas Geld zusammen, daß der Werth auf 436 fl. 33 ß. stieg. Welch schönes Beyspiel nachbarlicher Wohlthätigkeit!

Bey Orell, Füßli und Comp. ist erschienen: Regierungs- und Adreß-Kalender des Cantons Zürich, auf 1820. 8. — Bey Geßner: M. Huldr. Zwinglis sämmtliche Schriften im Auszuge, herausgegeben von L. Usteri, Prof. und S. Vögeli, Pfr. Zweyter Band 1e Abth. 1820. 8. — Beym Verfasser, Hrn. Fin. Secret. Escher: Meteorologische Erörterungen, No. 18. — Vielen verdienten Beyfall finden die von Hrn. Fr. Hegi mit

zierlicher Nadel gestochenen vier Blätter nach Gottfr. Mind, erschienen bey Füßli und Comp. — Das Neujahrsblatt der Stadt-Bibliothek von Winterthur auf 1820, gibt die Abbildung des Klosters Töß und einen Abriß der Geschichte desselben.

Bern.

Der Sturm, in welchen der Fön in der Nacht vom 19. Jan. auf den 20. ausbrach, war zu Bern mit Blitzen begleitet, denen am Morgen herrliche Regenbogen folgten; verschiedene Personen glaubten in jener Nacht ein leichtes Erdbeben verspürt zu haben.

In der Gemeinde Bollingen, Oberamts Bern, ereignete sich am 11. Jan. der Unfall, daß ein Theil einer großen Fluhe sich in einer Höhe von 60 Fuß ablösete und in eine Steingrube hinunter stürzte. Das heruntergefallene Stück würde 2000 Fuder Steine geliefert haben. Hart vor einem Steinbrecher, der in der Hütte an der Fluhe stand, fiel ein gewaltiger Sandstein herab, ohne ihn zu beschädigen, obschon die Hütte ganz zerschmettert wurde. Mit großer Anstrengung kroch er durch eine enge Oeffnung unter dem Schutt hervor, und vernahm das Jammergeschrey eines seiner Mitarbeiter, der unter einem andern Stück Fels begraben lag; dieses war aber so groß, daß er es mit einer großen Winde nicht aufzuheben vermochte; er eilte also in das nächste Dorf Habstetten hinunter, um Hülfe zu suchen. So gelang es, den Unglücklichen von der Last, die auf ihm lag, zu befreyen; man fand ihn aber in einem rettungslosen Zustand; der Fels hatte ihm beyde Schenkel zerschmettert, und als er nach Hause gebracht worden, machte der Tod seinem Leiden ein Ende.

Ein anderer höchst bedauernswürdiger Unfall ereignete sich Sonntags den 23. Jan. auf der Aare bey Uttingen, Oberamts Seftigen. Drey erwachsene Knaben fuhren in Gesellschaft dreyer jüngerer, von jenen dazu verleitet, statt in die Kirche zu gehen, in einem Schiffchen, das bloß aus drey Laden bestand, auf dem Flusse. Sie sangen und jubelten und nahmen ihres kleinen Kahns keine große Acht. Schiffer, die eben die Aare hinauf fuhren, ruften ihnen warnend zu, sie sollten sich vor einer gewissen Stelle hüthen, weil das Wasser hoch und reißend sey, sonst würden sie unfehlbar verunglücken; die Leichtsinnigen aber lachten sie aus, ließen ihr Schiffchen schwimmen, bis sie jubelnd und lärmend, und ohne es zu bemerken, an die gefährliche Stelle kamen, der Wasserwirbel sie ergriff, ihr Schiffchen umschlug, und alle rettungslos versanken. Die Schiffer, die noch nicht entfernt waren, sahen es und eilten herbey; aber zu spät; von den sechs Unglücklichen fand sich keine Spur mehr.

Das Bernersche Neujahrsblatt auf 1820 hat die Belagerung von Landeron im Jahr 1324 zum Gegenstand, und ist bey Jenni erschienen.

Das 3te Heft der Lebens- und Verschlimmerungs-Geschichten beurtheilter Verbre-

cher, von Hrn. Insel-Prediger Schärer, enthält die Lebensgeschichte des Hs. Ulr. Hauser, der am 31. Oct. 1819 seinen gewesenen Meister, Müller Grünig in Lüscherz, ermordet hatte, und zu zwanzigjähriger Kettenstrafe und nachheriger lebenslänglicher Verweisung aus der Eidgenossenschaft verurtheilt wurde.

Luzern.

Der Große Rath setzte seine Sitzungen vom 19. bis zum 20. Jänner und alsdann wieder am 26. fort. Es wurden sieben Begnadigungen von Züchtlingen ausgesprochen, verschiedene Landrechte ertheilt und einige Nachträge zu dem Medicinal-Polizey-Gesetz genehmigt. Das Begehren von zehen Bäckern der Landschaft Entlibuch, welche ihr freyes Gewerbe wie im übrigen Canton mit Ehehaften belegt wissen wollten, wurde in Betrachtung der alten Uebung, und wegen der besondern Verhältnisse des Geländes und der Zerstreutheit seiner Wohnungen, abgewiesen; auch wurde die Staatsrechnung von 1818 genehmigt. Eine Grundsteuer von 1½ vom 1000 der Kataster-Schatzung, welche zur ersten Hälfte im Herbst 1820, und zur andern im Febr. 1821 zu beziehen und mit verhältnißmäßiger Erwerbs- und Gewerbssteuer verbunden ist, ward beschlossen; ferner drey Gesetze: über Niederlassung und Liegenschafts-Ankäufe von Cantons-Angehörigen außer der Heimathsgemeinde; über die Bedingungen des Einkaufs in das Bürgerrecht der Städte und Gemeinden; und über Aufenthalt und Niederlassung der Angehörigen anderer Cantone und der Ausländer.

Das Denkmahl der Aufopferung der Schweizer-Garde für Ludwig XVI., am 10. Aug. 1792, dessen Ausführung der Dänische Bildhauer Thorwaldsen, Professor der Kunst-Akademie in Rom und der Dänischen Akademie, übernommen hat, wird am Vierwaldstätter-See in einer weiten Grotte errichtet und stellt einen colossalen, an Verwundungen sterbenden Löwen dar. Das Modell kam voriges Jahr in Luzern an; die Grotte ist bereits ausgehauen; die Höhlung ist 44 Fuß lang, 22 hoch und 10½ tief; der ganze Felsen ist 210 Fuß breit und 90 über den vorliegenden Wasserspiegel erhöhet; des harten Steins wegen war die Arbeit des Aushauens kostspielig.

Bey Anich ist erschienen: Das unwandelbare Vorbild des katholischen Priesters zu jeder Zeit, nachgewiesen am h. Martyrer Stephanus. Eine Rede bey einer Primizfeyer in Schwyz, gehalten von Jos. Widmer, Chorh. 1820. 45 S. 8. — Bey X. Meyer: Kurze deutsche Sprachlehre, nebst einer zweckmäßigen Anleitung zum Gebrauch derselben, so wie zum Briefeschreiben, für Lehrer und Schüler, von Carl Gißler, Lehrer an den Bürgerschulen zu Luzern, 2te Aufl. geb. 1820. 8.

Uri.

Die H. Regierung unsers Standes hat unterm 14. Oct. wegen Anlegung der

neuen fahrbaren Straße am St. Gotthard von Amsteg bis Göschenen, mit dem Unternehmer, dem Staatsseckelmeister des Cantons Tessin, einen Pachtvertrag geschlossen; der von dem Tessiner Ingenieur, Staatsrath Meschini, entworfene Plan liegt demselben zum Grunde. Die Arbeiten sollen dieses Frühjahr beginnen und im Jahr 1822 beendigt seyn.

In den letzten Tagen des Christmonaths war in unserm Thale die Witterung auffallend warm und mild. Wir sahen, wie sonst höchst selten um diese Jahreszeit, heftige Regengüsse den Schnee selbst von den höheren Bergen schmelzen; dabey schwollen die Wasser zu drohender Größe an, besonders schauerlich war die Nacht vom 20. auf den 21., in welcher sich beständig und auf allen Seiten Lauinen unter gewaltigem Donner lösten und über die Berge hinabstürzten, und Waldwasser mit großem Gebrüll Steine und Bäume mit sich führend in vielen Gütern bedeutenden Schaden thaten; doch hat soviel bekannt, niemand dabey das Leben verloren.

Den Vortrag unsers Ehrengesandten bey der letzten Tagsatzung, über Verbreitung von Schriften, welche die verschiedenen Confessionen veruneinigen könnten, lieset man jetzt mit Interesse in dem Zuger-Wochenblatt No. 5. und es wäre wirklich zu wünschen, die öffentlichen Blätter möchten mehr ähnliche Stücke liefern, statt polemischer Artikel, welche ganz in die Classe der obgenannten Schriften gehören.

Schwyz.

Vom Canton Schwyz, wo seit dem Jahr 1815 unter friedliebenden Standes-Vorstehern ein stilles und frohes Leben eingetreten ist, ließe sich eine Uebersicht von vielen, zum Theil bloß erneuerten, gemeinnützigen Verordnungen ertheilen. Am Ende des Jahres 1815 fand die Obrigkeit, daß es Noth sey den alten, scharfen Nachtschadenbrief vom Jahr 1394 wieder kund zu machen und damit begann die bessere Ordnung. Im Herbst des Schreckensjahres 1817 war die gepriesene Armenanstalt der Gemeinde Schwyz eingegangen, weil jeder fand, daß er mit eigener Noth zu kämpfen habe. Sonderbar genug, weil anderswo eben diese Periode ähnliche Anstalten ins Leben rief. Mit dem 10. May v. J. hat sie auch zu Schwyz wieder aufgelebt. Vorangehend wurden ihre Rechnungen vom 1. Oct. 1807 bis dahin 1817 bekannt gemacht, und erzeigten auf 49,136 fl. Einnahme, 49,405 fl. an Ausgaben. Die von der Armenpflege im J. 1812 gegründete Ersparniß-Casse hatte fortbestanden; die Einlagen von 81 Theilhabern waren auf 3,514 fl. angestiegen, 17 derselben zogen aber 969 fl. zurück. Eine neu eingeführte Fremden-Polizey bezweckt das Land vor Heimathlosen zu verwahren. Während des Jahres 1819 erschien ein zweckmäßiges Wochenblatt, das mehrere Nachrichten von merkwürdigen Schwyzern lieferte, aber nicht fortgesetzt wird.

Nach dem Verzeichniß der Regierungsbehörden des l. kathol. Cantons Schwyz auf das Jahr 1820. Einsiedeln (35 S. 8.) ist Hr. Heinr. Martin Hediger, regierender Land=

ammann; bey Aufzählung des Landrathes folgen die Bezirke in nachstehender Ordnung: das alte gefreyte Land Schwyz; Gersau, March, Einsiedeln, Küsnacht, Wollrau und Pfäffikon.

Glarus.

Die durch den Eifer des Hrn. J. Heinr. Heer, ersten Pfarrers in Glarus, bey Anlaß des Reformations-Festes zu Stande gekommene Bibelgesellschaft daselbst, ist die eilfte in der Schweiz; sie constituirte sich am 23. Junius 1819, hielt ihre erste allgemeine Sitzung den 14. October unter dem Vorsitze des Hrn. Landammanns Heer, zählt bereits 73 Mitglieder und ist mit den übrigen Bibelvereinen in Verbindung getreten; Hr. Decan Zwicki von Mollis ist Präsident, Hr. Pfr. Heer von Mittlödi Actuar.

Der hohe Wasserstand der Seen und Flüsse in diesem Winter war der Fortsetzung oder Beendigung der Lintharbeiten sehr ungünstig; so daß die beabsichtigte Seemündung des Molliser-Canals so wenig als die letzte Sprengung des Felsenriffes im Canal der Windecke erzielt werden konnte.

Zug.

In der Stadtpfarre Zug wurden im Jahr 1819 getauft: 75 Kinder; 45 männlichen und 30 weiblichen Geschlechts, darunter 2 fremde und 2 uneheliche. Es starben: 26 Kinder und 43 Erwachsene, worunter ein Fremder; 6 Pfarrgenossen verstarben anderwärts, so daß die Zahl der Verstorbenen ebenfalls 75 beträgt; darunter sind 36 männlichen und 39 weiblichen Geschlechts. Zwölf Ehepaare wurden eingesegnet und vier Töchter aus der Pfarre verheiratheten sich außer dieselbe.

Das 1. Heft des zweyten Bandes vom Archiv für Thierheilkunde, das hier bey Blunschi herausgekommen, ist eine erfreuliche Erscheinung. Diese Zeitschrift verdient nicht bloß von Thierärzten gekannt zu werden; denn welchem Landmann, welchem Pferde- und Viehbesitzer, besonders in einem Lande, wo der Viehstand einen so bedeutenden Nahrungs- und Erwerbszweig ausmacht, wir möchten sagen, welchem Menschen, der seine Pflichten gegen seine Diener und Gehülfen aus der Thierwelt anerkennt, könnte es gleichgültig seyn zu wissen, was für Minderung ihrer Leiden, für Erhaltung und Sicherung ihres Lebens von kenntnißreichen Männern gethan und angerathen wird? Fast alle diese Aufsätze sind praktischer Art, mit Anspruchlosigkeit und unbefangenem Sinn für das Wahre, schlicht, verständig und mit Belehrung bis ins Einzelste vorgetragen. Ein Aufsatz von Hrn. Dr. Baumgartner in Cham hat die verdorbenen Säfte zum Gegenstand; die übrigen sind fast durchweg genaue Beobachtungen über Viehkrankheiten, Angabe der Zeichen, des Verlaufes, der gebrauchten Mittel und ihrer Wirkung; sie sind in den Cantonen Zürich, Aargau, Waadt, Schwyz, Thurgau und Luzern angestellt, von

den Hrn. Michel, Heeß, Meyer, Cosandey (in Latour de Treme), Feust, Fey, Schlumpf Sifrig und Richli dargelegt, und müssen ihren Verfassern die Achtung des Publicums, und die Zufriedenheit der Regierungen sichern. Einzelne Nachrichten, die Chronik der Gesellschaft, — welche sich unterm 6. Sept. 1819. den verdienten Hrn. Dr. Köchli in Zürich zum dermahligen Vorsteher wählte — und die Fortsetzung umständlicher Anzeigen der über Thierarzneykunde herausgekommenen Bücher machen den Beschluß — Hr. Dr. Stadlin gibt seine fleißig bearbeiteten und den Leser durch ihr reichhaltiges Detail für das Zugische Gebieth gewinnenden Geschichten seines vaterländischen Cantons nun in Luzern heraus.

Schon im letzten Herbste fanden einige Auftritte statt, in denen man den Wunsch zur Herstellung der alten Verfassung des Cantons erblicken zu müssen glaubte. Gewisse Abgaben, und nahmentlich die Einführung der Jagd=Patente, hatten den Unwillen junger Leute auf sich gezogen, und diese hatten bey andern Personen Unterstützung gefunden; sie wurden aber zur Ruhe gewiesen und mit Geldbußen belegt, die sie bezahlten. Ihre Gesinnung soll sich jetzt, bey Anlaß der Fastnachtfreuden, abermahls mündlich und sinnbildlich so unzweydeutig und unter solchem Hohne ausgesprochen haben, daß man beynahe an jene Gesellschaft, deren Ehrenpanner noch in Zug zu sehen ist, erinnert wird.

Freyburg.

Im verflossenen Sommer erließ der Erziehungsrath dieses Cantons eine umständliche Verordnung über die Einrichtung der Landschulen, welche die erfreulichsten Hoffnungen für die Bildung des Landvolkes erweckt.

Die Jesuiten=Schulen zählen bereits — außer den Cantonsbürgern — 79 Schweizer, wozu die Cantone Aargau, Luzern und St. Gallen weit am meisten beytrugen; und 14 ganz Fremde.

Vom 18. bis zum 27. Jänner war der Große Rath für seine ordentliche Wintersitzung versammelt. Unter andern wurden die Tagsatzungsbeschlüsse wegen der Militär-Ausgaben, der Heimathlosen und des Linthunternehmens genehmigt; dem Staatsrath wurden 6000 Fr. angewiesen, um das im Jahr 1798 zerstörte Beinhaus bey Murten durch ein Denkmahl des ruhmvollen Tages vom 22. Junius 1476 ersetzen zu lassen. Ein Commissar zur Handhabung und Besorgung der Lehengerechtsame des Staates wurde aufgestellt. Vier Tage dauerte die Berathung eines Gesetzesentwurfes über die Bestimmung und Bezugsart der Getränkesteuer; die Väter Kapuziner sind dieser Steuer frey erklärt; umsonst sprach eine kräftige Minderheit zu Gunsten der Weltgeistlichen.

Der Staatskalender auf 1820 ist als Anhang des Neuen Schreibkalenders erschienen. Es soll sich aus demselben zeigen, daß unter den 28 Mitgliedern des Kleinen Ra=

thes 80 Verwandtschaften sind, nähmlich 12 Schwäger, 5 Oheime und Neffen, und 13 Geschwisterkinder; alle aus den patricischen Geschlechtern.

Solothurn.

Das im Dorfe Lostorf gelegene Heilwasser und Bad war von alten Zeiten her bekannt und geschätzt; aber die Einrichtungen waren vernachlässigt; diese sind nunmehr verbessert worden und sehr empfehlenswerth; das Wasser ist auflösend, eröffnend und gelind stärkend.

Unterm 11. Jan. erschien eine obrigkeitliche Verordnung in Hinsicht der Fastnachtzeit. Das Tanzen ist nach derselben in Wirthshäusern und auf Zünften nur jeden Montag in der Woche und am Fastnacht-Donnerstag und Dinstag erlaubt; jeder Dawiderhandelnde wird um 2 Fr. und der Bewohner des Hauses worin getanzt wird, um 20 Fr. gestraft. In der ganzen Fastnachtzeit ist alles Maskeraden-Wesen mit Ausnahme obgenannter zwey besondern Tage, verbothen. — Die lustige Welt soll diese Verordnung sehr mißbilligt, vernünftige Leute sollen sie gar zweckmäßig gefunden haben.

Basel.

Das Magazin für die neueste Geschichte der evangelischen Missions- und Bibel-Gesellschaften zählt bereits den vierten Jahrgang und liefert nicht nur dem Bibel-Verehrer reichen Stoff zu rührenden und fruchtbaren Bemerkungen über die Ausbreitung des christlichen Glaubens unter den entferntesten und ungebildetesten Nationen, sondern auch dem Menschenfreunde die Beobachtung, wie die Missions-Vereine mit Kraft, Ordnung und bestimmtem Zusammenhang wirken, endlich dem Freund der Länderkunde manchen schätzenswerthen Beytrag. Die Monathlichen Auszüge aus dem Briefwechsel und den Berichten der Brittischen und anderer Bibel-Gesellschaften, liefern Briefe aus den verschiedensten Ländern, welche die unerwarteten und unglaublichen Fortschritte dieses Unternehmens beweisen. Der Jahrgang kostet fünf Batzen. Das letzte Februar-Stück enthält unter anderm Nachrichten über den unermüdeten, zu Aleppo im August 1818 verstorbenen Christoph Burkhard aus Basel. — Die hiesige Bibel-Gesellschaft hat seit 1804 bis 1818 an die 43000 Bibeln und an 26000 Neue Testamente in Deutscher, Französischer, Italiänischer und Romanischer Sprache geliefert. — Am 3. Nov. 1819 hielt dieselbe in der Kirche zu S. Martin ihre vierte öffentliche Versammlung. Hr. Pfarrer Geßner aus Zürich, der nebst einigen andern Mitgliedern der Zürcherschen Bibel-Gesellschaft als Gast zugegen war, hielt nach den Vorträgen der Hrn. Antistes Falkeisen, Pfarrer von Brunn, Archidiakon Burkhardt und Prof. Miville eine kurze Rede über das in den Bibel- und Missions-Gesellschaften fortlebende Reformations-Werk. Die Londner-Gesellschaft bestreitet die Hauptkosten der in Basel veranstalteten Bibel-Ausgaben; seit einem Jahre

ist eine Französische Ausgabe von 5000 Exemplaren vertheilt worden, und eine gleich starke Italiänische für die Waldenser in den Piemontesischen Thälern.

Die von dem sel. Burkhard in Afrika gesammelten und der Universität zu Cambridge vermachten Handschriften, über 300 an der Zahl, sind glücklich daselbst angekommen und bereits auf der öffentlichen Bibliothek aufgestellt worden.

Neues Literarisches: Geschichte der Stadt und Landschaft Basel von Hrn. Staatsr. Peter Ochs, 3r Band. Basel bey Schweighäuser 1819. gr. 8. gehet von 1401 bis 1448, berührt also einen sehr wichtigen Zeitraum. — Bey Neukirch: Fr. Heldmann's Handbuch für Reisende in Italien, 1819. 8.

Schaffhausen.

Ein soviel als offizieller Artikel im Schaffhauser=Correspondenten, datirt Schaffhausen 10. Febr. 1820, sagt über die unruhigen Auftritte im Canton folgendes: „Die im Geiste treuer Bundesfreundschaft bethätigte Hülfe und eingetretene Unterstützung hat die Kraft der Bundesacte zur Sicherung der öffentlichen Ordnung und Ruhe an den Tag gelegt. Die Ankunft des Eidgenössischen Repräsentanten, und der ihn umgebende Ernst war vermögend jede Spur der Widersetzlichkeit zu heben, die Obrigkeit wieder in ihre eigene Wirksamkeit zu versetzen und dem verletzten Gesetze unbedingten Gehorsam zu verschaffen."

„Die Untersuchung der vorgefallenen strafbaren Umtriebe und Zusammenkünfte ist inzwischen sorgfältig, mit Ruhe und unbefangener Gerechtigkeitsliebe vorgenommen worden. Die Acten darüber sind geschlossen, und heute Klein und Großen Räthen ihrem wesentlichen Inhalte nach vorgelegt worden. Die Beurtheilung der in Anklagestand Versetzten ist den ordentlichen Gerichten überwiesen, und die Gerechtigkeit, welcher nicht vorgegriffen werden soll, wird sie nach dem höhern oder geringern Grade der Strafbarkeit ausscheiden, und mit dem angemessenen Grade der Strenge zum warnenden Beyspiele für die Zukunft beurtheilen."

„Die Ruhe des Cantons Schaffhausen ist hergestellt, und wird durch die Weisheit und den väterlichen Sinn der Obrigkeit gesichert werden, die in sich die nöthige Kraft und den Willen jedes Guten hat, das der Wohlfahrt des Landes zuträglich ist, und wobey keine Dazwischenkunft eintreten kann, die das Ansehen einer Regierung, auf welchem die Wirksamkeit der Achtung und des Gehorsams beruht, beeinträchtigen, und ihr eigenes Verdienst schmälern würde."

Dem unterm 20. Nov. 1819 verstorbenen trefflichen Weisen, Dr. und Prof. Joh. Georg Müller, wird jetzt von Freunden ein verdientes Denkmahl errichtet, mit einer Inschrift, die man nur deutsch, oder nur lateinisch, und so einfach wünschen möchte, wie er selbst es war.

Appenzell.

Zu Appenzell verstarb den 28. Dec. 1819 an den Folgen eines Faulfiebers Hr. Joh. Ant. Manser, Standespfarrer. Er war ein würdiger und thätiger Geistlicher, unermüdet und unverdrossen im Krankenbesuche, uneigennützig, mildthätig und freygebig, besonders auch während der letzten Hungersnoth, hochgeachtet wegen seiner geschickten Freundlichkeit in Beylegung schwieriger Fälle. Das unzählige Gute, das ein würdiger, gelehrter und für das Schulwesen thätiger Pfarrer thun kann, hat er unausgesetzt im Auge behalten und sein Andenken ist seinen dankbaren Pfarrkindern unvergeßlich. Den 18. Jan. 1820 ward durch den Großen Rath zu seinem Nachfolger erwählt: Hr. Joh. Bapt. Weißhaupt, bisheriger Pfarrer in Wattweil, Decan im obern Toggenburg.

St. Gallen.

Die hiesige Hülfsgesellschaft hielt am 22. Nov. 1819 ihre dritte Jahresversammlung unter dem Präsidium des hochw. Hrn. Antistes Scherer. Die nebst den Rechnungen gedruckte Anrede desselben liefert schöne Beweise welche Früchte die Stiftung wohlthätiger und gemeinnütziger Gesellschaften hervorzurufen vermag. Ganz abgesehen von der Unterstützung der Armen ist es auffallend, wie an Orten, wo solche Vereine thätig sind, ein neuer Geist in gar Vielen sich zeigt; da sind unentgeltliche, mühevolle, oft ganz unbekannte Leistungen und Beamtungen keine Seltenheit mehr; da treffen sich Personen der verschiedensten Stände in Einem Werke; Classen der bürgerlichen Gesellschaft, die sonst nie gemeinschaftlich wohlthätig gewesen wären, legen zusammen; die verschiedenen Vereine in den Städten unterstützen einander mit Rath und That, die Vereine in den verschiedenen Cantonen schreiben, helfen und achten sich als Geschwister; der Noth wird entgegengewirkt, ehe sie ausbricht und das sittliche Gefühl im Menschen mindert; die edle Sitte wohlthätiger Vermächtnisse wird unterhalten oder neu belebt; das Land wird von verschiedenen Seiten besser kennen gelernt, und selbst der Landmann zur Stiftung wohlthätiger Anstalten erwärmt: also wird dadurch wahrlich der Wille der Vorsehung hier auf Erden besser erfüllt.

Im Jahre 1819 sind in der Stadt St. Gallen geboren worden 120 Knaben und 120 Mädchen, zusammen 240; gestorben: Männer und Jünglinge: 45. Frauen und Jungfrauen: 71. Kinder männlichen Geschlechts 49 und weiblichen 44, im Ganzen 209; also Ueberschuß der Geborenen: 31. Zum h. Abendmahl unterrichtet wurden 144; Ehen eingesegnet: 66.

Im verflossenen Jahre hat der durch die trigonometrische Aufnahme des Berner-Oberlands bekannte Ingenieur, Hr. Frey von Knonau die Aufnahme des Bezirks Sargans und des obersten Theils des Toggenburgs beendigt, wodurch die Vermessungen an

der Linth und am Oberrhein, und die Fehrsche Carte vom Rheinthal mit einander verbunden werden.

Literarische Erscheinungen. — Eröffnungsrede der Jahresversammlung der allgemeinen Schweiz. Gesellsch. für die gesammten Naturwissenschaften, von Hrn. Dr. und Appellationsrichter Zollikofer. 1819. 8. — Verfassung der Gesellschaft zur Beförderung der Landwirthschaft, der Künste und Gewerbe des Cantons St. Gallen, nebst der Eröffnungsrede ihres Vorstehers, Pfr. J. R. Steinmüller in Rheineck, 1819. 8. — Geschichte der zwischen der Aare und dem Jura gelegenen Landgrafschaft Buchsgau, mit Hinsicht auf den Hauptort Olten, von Ildefons von Arx, 1819. 8. — Gebethe zum Gebrauche bey dem öffentlichen Gottesdienste für die evangelischen Gemeinden des Cantons St. Gallen. 1819. 4.

Graubünden.

In der kräftigen, würdigen und bestimmten Schreibart der schönsten Urkunden unserer ältern Zeiten, worin man die Feder des Hrn. Bürgermeisters von Tscharner schwerlich verkennen mag, haben Bürgermeister, Rath und Gericht der Stadt Chur unterm 16. Nov. 1819, in 12 Artikeln einen umständlichen Stiftungsbrief ausgefertigt, über die bey Anlaß der Feyer des Reformations-Festes zusammengelegte, an sich nicht bedeutende, aber durch die Art der Benutzung reichliche Früchte tragende Summe von 1000 fl., die unter dem Nahmen der Reformations-Stiftung zum Nutzen und Frommen späterer Geschlechter verwaltet wird. Es wird dieselbe einer eigenen Verwaltung übergeben, von dieser an Zinsen gelegt, der Zins immer wieder als Capital angelegt und auf solchem Fuß fortgefahren bis zum Ablauf des Jahres 1918; mit dem Reformations-Feste 1919 tritt der Zeitpunct der Verwendung des ganzen Zuwachses, nicht aber des Hauptgutes selbst ein; diese Verwendung soll einzig auf fromme, mildthätige, echtchristliche Stiftungen gerichtet seyn, und demnach auf etwas anderes, als was dahin mit Fug gerechnet werden mag, nicht ausgedehnt, die Art der Verwendung aber so eingerichtet werden, daß daraus ein möglichst dauernder Nutzen für das gemeine Wesen oder die Armuth hervorgehe; das Hauptgut soll unversehrt bleiben, im Jahr 1919 durch freywillige Steuern vermehrt und für alle Zeiten unverringerlich angelegt werden, bis nach Ablauf eines folgenden Jahrhunderts der Zuwachs verwendet werden kann. Die Obrigkeit wählt aus der Bürgerschaft die Verwalter, welche alljährlich bey dem Schwurtage beeidigt werden; allfällige Auslagen bestreitet die Stadt-Casse. „Sollten sich, heißt es in den drey letzten Artikeln, wider besseres Verhoffen, bey der Ausartung, welcher alle menschlichen Einrichtungen unterworfen sind, über kurz oder lang einigerley Mißbräuche, Willkühr oder Saumseligkeit in die Verwaltung dieser Stiftung einschleichen, wodurch der gute Zweck derselben gefährdet, und das der Nachkommenschaft zugedachte Spargut geschmälert würde: so soll jeder

einzelne Bürger und Einwohner dieser Stadt, wenn er solches wahrnehmen würde, nicht nur Fug und Macht, sondern auch die Pflicht auf sich haben, einer W.W. Obrigkeit darüber Vorstellungen zu machen, und wenn solche beharrlich unbeachtet bleiben würden, den Schutz der evangelischen Landesregierung für die genaue Beobachtung der hier aufgestellten Vorschriften anzurufen; alles jedoch mit dem klaren und ausdrücklichen Vorbehalt, daß andurch einer jeweiligen hohen Landes-Regierung weder mehr noch andere Rechte noch Befugnisse zur Einmischung in diese Verwaltung eingeraumt werden, als wie solche in dem dieses Jahr von dem Großen Rath unsers Standes evangelischen Theils ausgeschriebenen Gesetzesvorschlag auseinander gesetzt und bestimmt worden sind. — Sollte jemahls wider Verhoffen, von wannenher es immer seyn möge, eine willkührliche Gewalt über diese Stiftung ausgeübt, und dieselbe wider den klaren Inhalt dieser unserer Verordnung unter irgend einem Vorwand zu einem andern Zweck verwendet, oder in ihrem eigenthümlichen Bestand und Wesen gestört werden wollen: so machen wir es nicht nur einer jeweiligen Stiftungsverwaltung und gesammter jeweiliger Stadtobrigkeit, sondern auch einem jeden Bürger und Einwohner hiesiger Stadt zur heiligen Pflicht, und legen es einem jeden auf sein Gewissen, sich einer solchen Maßregel mit allem Ernst und mit Anwendung aller irgend wirksamen und erlaubten Mittel zu widersetzen und sich, so weit es überhaupt einem jeden von Rechtswegen zukommen mag, des sichern und gedeihlichen Fortbestandes dieser dem Wohl der Nachkommenschaft gewidmeten Stiftung jederzeit treu, eifrigst und aus allen Kräften anzunehmen. — Und damit sowohl Bürger, als Einwohner dieser unserer Stadt, von dem Bestand, Zweck und Wesen dieser Stiftung vollständige Kenntniß erhalten, und diese sich von einem Geschlechte auf das andere fortpflanzen möge, so verordnen wir, daß gegenwärtiger unser Stiftungsbrief von Zeit zu Zeit, und zwar wenigstens alle 20 Jahre, an dem ersten Sonntag nach dem neuen Jahr, öffentlich in den Kirchen abgelesen, und dabey, nach einer angemessenen Erinnerung an die Pflicht der Fürsorge einer christlichen Gemeinde für die geistliche und leibliche Wohlfahrt ihrer Nachkommenschaft, eine freywillige Steuer zur Vermehrung des allbereits bestehenden Stiftungs-Capitals erhoben werden solle."

Das Instrument ward am Sonntag den 9. Jan. 1820 zum ersten Mahl, Nachmittags um 3 Uhr, durch Hrn. Antistes und Decan Benedict in der Kirche verlesen; Musik folgte darauf. Der Fond von 1000 fl. entstand einerseits aus der Kirchensteuer am Reformations-Feste 1819, und am obgenannten Eröffnungstage der Stiftung, sowie aus kleinen Gaben die später hinzukamen (877 fl. 36 kr.); anderseits aus dem bisherigen Erlöse (122 fl. 24 kr.) vom Verkauf des durch die Professoren von Orelli und Herbst herausgegebenen Reformations-Büchleins.

Neue Schriften. — Chur bey Otto: Scizzen über die Sauerquelle bey St. Moritz, von J. U. Wettstein, 1819. 8. — Staats-Kalender auf 1820. 12. — In Leipzig

ist bey Hartmann erschienen: W. C. Christmann's Nachricht von der sogenannten romanischen Sprache in Graubünden. 1819. 8.

Aargau.

Der Große Rath war vom 20. bis 22. Christm. versammelt. Unter andern Verhandlungen ward an die Stelle des verdienten Hrn. Amtsbürgermeister Zimmermann, der seine Entlassung eingegeben hatte, erwählt: der zweyte Bürgermeister, Hr. Fetzer, und zum zweyten Bürgermeister: Hr. Regierungsrath Herzog. Die Trennung der Ortschaft Ennet=Baden von der Stadtgemeinde Baden, und Bildung der ersten zu einer eigenen Civil=Gemeine, ward genehmigt.

Die Bezirks=Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Brugg, hat auch dieß Jahr ein Neujahrsblatt herausgegeben. Der Text behandelt Helvetiens Urgeschichte und seiner Einwohner Versuch nach Gallien zu ziehen; das Kupfer von Hrn. Hegi stellt Diviko, den Anführer der Tiguriner, vor Cäsar stehend, vor.

Thurgau.

Unterm 8. Brachmonath 1819 wurde über das Armenwesen, ein neues Gesetz dessen Bestimmungen sich durch Sorgfalt und Genauigkeit auszeichnen, von dem Großen Rathe des Cantons sanctionirt. Nach demselben liegt die oberste Leitung und Aufsicht des Armenwesens in den Händen des Kleinen Raths.

Der Große Rath hielt seine erste dießjährige Versammlung vom 3. bis 5. Jänner. Nach Vorlegung einiger Kreisschreiben des Vororts empfing er die Rechenschaft von der letztjährigen Staatsverwaltung, welche mit Dank genehmiget wurde; das gleiche geschah in Bezug auf die Staatsökonomie=Verwaltung vom Jahr 1818. Der Bericht über die Tagsatzungs=Verhandlungen ward angehört, verschiedene Beschlüsse der Bundesbehörde wurden ratifizirt; ein Gesetz über die Bedingungen beym Uebertritt in eine andere christliche Confession, so wie die Folge der Confession, für die Ehen und Kinder, ward angenommen. — Am 4. Jänner hielten die Großen=Raths=Collegien beyder Confessions=Theile ihre abgesonderten Sitzungen; das evangelische decretirte unter andern eine neue Synodal=Ordnung; das Katholische vernahm einen Bericht über den Zustand des gesammten katholischen Administrations=Wesens.

Die Bevölkerungs=Tabellen vom Jahr 1818 zeigen im Canton Thurgau 58,540 reformirte Einwohner und 16,782 katholische; zusammen 75,322, also 5,211 weniger als im Jahr 1816, und 1,698 weniger als im Jahr 1817.

Der hartgefrorene Untersee forderte auch dieß Jahr, wie jedesmahl, wenn er gefriert, seine Opfer. Donnstag Abends den 27. Jan. fuhren zwey Männer mit einem Knaben, von Zell, die mit einem Schlitten Früchte nach Steckborn brachten, nach Hause zurück, trafen auf eine sogenannte Wonne (Eisdünne), und versanken rettungslos. Sam-

stag den 29. Jan. öffnete er abermahls seinen weiten Rachen, um vier Opfer zu verschlingen, aber ein rüstiger Biedermann entriß ihm diese, und Todesgefahr entwickelte ein rührendes Beyspiel kindlicher Liebe. Rebmann Siegwart von Steckborn wollte, von seiner Frau, einem Sohn und einer Tochter begleitet, auf einem Schlitten Dünger nach seinen Reben bringen. Die Familie kam auf ihrer Eisfahrt auf eine Eisdünne, Alle sanken ein, und konnten sich nur auf wenige Minuten, bis zum Hals im Wasser, noch mit den Händen an den Eisträmmern anklammern. Dieß sah der wackere Steiner-Bothe Füllemann von Steckborn, der in ziemlicher Entfernung, in seinem Dienst, die Landstraße ging. Blitzschnell warf dieser sein Bothengepäck von sich, riß ein paar lange Hagstangen los, die er in der Nähe fand, und eilte damit zur Rettung. Wagend, ob das Eis auch unter ihm zusammenbreche, näherte er sich, legte die Stangen quer über die Eisöffnung, und begann dann die Herausbebung der Eingesunkenen, die sich kaum noch mit erschöpften Kräften an den Eisstücken über Wasser halten konnten, bey der nächsten Person, der Tochter. „O, ich bitte Euch," sagte dieses edle Kind, „nicht mich zuerst; o, rettet doch zuerst Vater und Mutter, gerne will ich ertrinken, wenn nur sie gerettet werden." Und der brave Füllemann rettete dann wirklich zuerst Vater und Mutter, und dann auch Sohn und Tochter, die nun alle ihr Leben ihm verdanken.

Tessin.

Der Große Rath war auf den 3. Christm. außerordentlich einberufen worden. Der Entwurf der neuen Douanen-Pacht wurde an eine Commission gewiesen. Dann ward über die Verhältnisse des Kön. Niederländischen Regiments Auf der Maur der bekannte Bericht erstattet, der die Behörde ganz vorzüglich in Anspruch nehmen mußte. Am 17. wurde dem neuen Pachtvertrag der Zölle und Wegegelder die Ratification ertheilt, und ein neues Gesetz über die Wohnsitzrechte angenommen; der Zweck desselben ist, den vorgeblichen Wohnsitz zu hindern, welchen Einwohner der Flecken oder Städte sich in Landgemeinden, zum Behuf der Wahlen, zu verschaffen suchten.

Waadt.

Zu Lücens verstarb den 20 Jänner, beynahe 105 Jahre alt, die im Dorfe Sarzens im März 1715 geborene Jeanne Françoise Desarzens. — Den 29. starb der hochgeschätzte Pfarrer Gilleyron, zu St Saphorin, im Alter von 83 Jahren; die ganze Gemeinde, ohne Ausnahme, folgte dem Leichenbegängniß dieses tugendhaften, wohlthätigen Hirten und vortrefflichen Bürgers. — Der ehemahlige Mitarbeiter des Dr. Venel aus Orbe, Hr. Jaccard, wie dieser bekannt durch seine chirurgische Geschicklichkeit in Herstellung krummer und verrenkter Gliedmaßen, ist Anfang Februars zu Aubonne, nach langer und beschwerlicher Krankheit, gestorben. Sein Zögling und Gehülfe, Hr. Martin-Fazy, setzt die Bemühungen seines Lehrers zu Genf fort, und hat sich bereits sehr ausgezeichnet.

Genf.

Genf wird von Tage zu Tage lebhafter; auch die Akademie blühet kräftig auf. Es werden diesen Winter über vier öffentliche Vorlesungen gehalten. Die erste von Prof. Rossi, einem äußerst genialen und gelehrten Italiänischen Rechtsgelehrten, über Römische Geschichte, wobey er vorzüglich auf die Ansichten Niebuhrs Rücksicht nimmt, und sich eines Auditoriums von 150 Personen erfreut; die zweyte von den Prof. de la Rive und Marcet, über Chemie, im neuen Laboratorium des akademischen Hotels; die dritte vom Prof. Pictet, über Experimental-Physik; die vierte vom Prof. Schaub, über populare Astronomie. Die neue Lese-Anstalt, Société de lecture, im zweyten Stock des genannten Gebäudes, zählt jetzt, anderthalb Jahre nach ihrer Stiftung, gegen 250 Mitglieder; alle Französischen, Englischen, Italiänischen und Deutschen Blätter von Bedeutung sind da aufgelegt, und die Bibliothek ist schon ein paar Tausend Bände stark.

Seit zwey Jahren ist in Genf eine Steindruckerey, von Hrn. G. Charton, errichtet; er hat unter andern Blättern herausgegeben: Collection de 30 costumes et des principaux aspects des 22 Cantons Suisses.

Sonstige literärische Neuigkeiten sind: Économie de l'agriculture par E. V. Crud. 1 vol. 4. avec tableaux et figures. — Élémens d' histoire de Suisse, ou précis des faits qui composent cette histoire depuis les tems les plus reculés jusqu'à nos jours, par demandes et réponses, par M. J. L. Manget, 1 vol. 12. — Étrennes helvétiennes et patriotiques pour 1820. p. Mr. le Pasteur Bridel. 12. — Causes qui retardent chez les réformés les progrès de la Théologie, p. M. Chenevière, Pasteur et Prof. de Théol. à Genève. 8. — Vocabulaire grammatical allemand-françois, contenant dans un ordre graduel les mots les plus nécessaires pour parler les deux langues, (von H. Rüffer, dem durch die Regierung aufgestellten Lehrer der Deutschen Sprache in Genf.) Sehr brauchbar und empfehlenswerth.

Einen Theil der Oeuvres complètes de Mde la Bar. de Staël, welche durch ihren Sohn, bey Treuttel und Würz zu Paris, in 18 Bden. herausgegeben werden, soll die sehr gerühmte Notice oder biographische Scizze über Fr. von Stael, von ihrer vertrauten Freundinn, Fr. Necker de Saussüre, ausmachen. — Bey Paschoud wird auf eine Carte subscribirt, die auch für die Schweiz mehrseitiges Interesse hat, und deren Titel auf deutsch lautet: Topographisch-militärische Carte der Alpen; umfassend Savoyen, Piemont, die Grafschaft Nizza, das Herzogthum Genua, das Wallis, das Mailändische Gebieth, und einen Theil der angrenzenden Staaten; nach dem Maßstabe von einer Linie auf 160 Toisen verzeichnet, von J. B. Raymond, Capitän beym Königl. Ingenieur-Corps; 12 Blätter und ein Uebersichtsblatt, in 3 Lieferungen, jede zu 24 Fr. Franken.

Schweizerische Monaths-Chronik,

oder

monathliche Berichte von vaterländischen Gegenständen.

No. 3. März 1820.

Zürich, bey J. J. Ulrich.

Zürich.

Das Fest des eintretenden Frühlings, das in Zürich von Alt und Jung unter dem Nahmen des Sechseläutens gefeyert wird, weil an diesem Tage die Feyerabendglocke zum ersten Mahle wieder um sechs Uhr ertönt, möchte wohl schwerlich jemahls mit so viel Anstand, vaterländischem Sinn und mitbürgerlicher Freundschaft begangen worden seyn, als dieses Jahr, am 20. März. Von den Zunftgesellschaften ging wie gewohnt, das Ganze aus; unter den dreyzehen, welche die Stadt zählt, versammelten sich zwar die zu den Schuhmachern, zu den Schneidern und die zum Kämbel nicht, oder nur zu einem geräuschlosen Mittagmahle; dagegen machten die Zünfte zur Constaffel, zur Meisen, zum Weggen, und die für diesen Zweck vereinigten beyden Zünfte zur Gerwe und zu den Schiffleuten, den übrigen, nähmlich denen zur Safran, zu den Schmieden, zum Widder, zu den Zimmerleuten, und zur Wage, am späteren Abend und in der Nacht in zierlichen Zügen frohe Besuche. Bey diesen Zügen sowohl, als bey derselben Empfange, vereinigte sich was Kenntniß der Heimath und ihrer Schicksale, was Schweizersinn und Kunst- und Handwerksfleiß, seit längerer Zeit, mit Geschmack, in Ernst und Scherz, im Gedicht und in der Rede, im Gemählde, im Kleide und in der Verzierung vorbereitet hatten.

Den ersten der Züge bildete die Zunft zur Constaffel; sie feyerte mit edelm Anstand das Andenken jener Zeit, wo ums Jahr 1336 das Zürchersche Zunftwesen entstand. Zwey geharnischte Reuter mit Fackeln, neun Trompeter zu Pferde, und zwey ebenfalls berittene Herolde eröffneten den Zug; dann folgten zu Fuß: das Stadtpanner von vier Fackeln umgeben; die Burgermeister Rüdger Mannes und Rudolf Brun; der Stiftsprobst mit vier Chorknaben; dreyzehen Zunftmeister, jeder mit dem Fähnlein seiner Zunft, umgeben von achtzehn Fackelträgern, und in ihrer Mitte der Mundschenk mit seinem Gehülfen; endlich die Zünfter selbst. So wie sich der Zug im Saale der jedes Mahl besuchten Zunft geordnet hatte, redete der Sprecher der besuchenden die erstere an. Dem Sprecher von

der Constaffel gaben die „schönen Züge ausharrender Thätigkeit und regen Eifers für das allgemeine Wohl, mit denen die beyden ersten Burgermeister unserer Vaterstadt in den Jahrbüchern der Geschichte aufgezeichnet sind," Anlaß, an „festes Zusammenhalten mit weiser Mäßigung gepaart," zu erinnern; auch der Stiftsprobst sprach gegründete Worte über gegenseitiges gutes Einverständniß zwischen Staat und Kirche. Dann folgte Trunk aus dem Becher des Mundschenks und gegenseitiges Lebehoch.

Der zweyte Zug war der der Meisenzunft; Adam Näfs heldenmüthige Rettung des Zürcher-Panners war sein ernster und würdiger Gegenstand. Das transparente Zunftwapen ward vorhergetragen; ihm folgten drey geharnischte Ritter zu Pferde, dann zwey solche mit Standarten; fünf alterthümlich gekleidete Tambours; das echte alte, gerettete Zürcher-Panner, begleitet von zwey Kriegern; dann unter einem Baldachin, den vier Schweizer trugen, das Schwert Adam Näfs selbst, welches bey seinen Nachkommen in Cappel zu immerwährendem Gedächtniß aufbehalten wird, getragen von einem Abkömmling desselben, Meister Rudolf Näf aus Cappel, Bürger in Zürich und Zünfter zur Meisen; dann folgten die Sprecher und die Zünfter selbst, alle schwarz gekleidet; zwey Reuter mit Windlichtern schlossen und zwanzig Fackeln umgaben den Zug. „Wenn auch am heutigen Tage, sagte einer der Sprecher, Frohsinn und Gemüthlichkeit vorherrschend seyn sollen, so hindert es doch nicht, daß auch einem ernsthaften Gedanken Raum gegeben und ein schönes Beyspiel von Vaterlandsliebe und echtem Heldenmuthe in Euer Andenken zurückgerufen werden dürfe."

„Seht dieses Schwert! Es ist das Schwert mit welchem Adam Näf von Vollenweid, in der Cappeler-Schlacht die Ehre seiner Herren rettete, und dem geliebten Zürich das theure Panner, das Panner das hier gegenwärtig vor Euern Augen steht, erhielt. Der Pannerherr Schweizer sank am Mühlgraben und ertrank. Kleinhard Kambli ergriff die Fahne, und vermochte schwer verwundet nicht länger sie zu retten. Heißer drängte der Feind; schon hatte einer den Damast, ein anderer die Stange des Panners ergriffen, da stürzte Adam Näf herbey, und hieb in gewaltigem Streiche, dem, der den Damast gefaßt, den Kopf vom Rumpfe; triefend von dem Blute des Feindes wurde das Panner befreyt, und sein Retter Adam Näf, zum Danke, mit dem Bürgerrechte der Stadt Zürich wohlverdient belohnt."

„Noch leben mehrere seiner Nachkommen, und üben auf unserer Zunft ihr Bürgerrecht. Einer derselben, Meister Rudolf Näf, trägt heute die theure Familien-Reliquie und ist in das Gewand seines Ahnen gekleidet."

„An dem heutigen Tage eine schöne That der Väter zu erzählen, ist auch an seinem Orte, und wohl jedem von uns, der daran Freude findet."

„Laßt sie treiben und drängen draußen, und ins Joch sich spannen, oder von jedem Joche sich losmachen wollen, gleich viel für uns, wenn nur in gemeinsamer Noth,

ein Jeder von uns nach seinen Verhältnissen, wie einst Adam Näf, sein Bestes thut die Ehre des Vaterlandes zu behaupten. Dann wird, so Gott will, nicht Alles mit uns fehlen, und lange noch der Bürger dem Bürger ein Freund dem Freunde seyn." — „Ernst erinnert jenes Schwert, sprach ein andrer der Redner, wie diese halb zertrümmerte Fahne, an so viele der edlen unsrer Vorfahren, welche an jenem Tage für Eine Sache gestritten, für Eine Sache gefallen; sie sind Sinnbilder der Bürger-Einigkeit, der festesten Mauer, des unbezwinglichsten Bollwerks einer Stadt, und darum bringen wir sie Ihnen, auf daß über denselben der Bund der Freundschaft und Eintracht unter uns besiegelt werde. Möge was wir jetzt in der Stunde der Fröhlichkeit und beym Becherklange einander geloben, nicht mit dem morgenden Tage verfliegen, sondern sich in den Zeiten des Ernstes und der Noth einst bewähren!" — Beym vorangegangenen Mahle der Zunft selbst, waren mehrere passende Gedichte ausgetheilt und gesungen worden; eines zum Lobe des Zunfthauses, erinnerte in Zürcherdeutsch unter hundert anderem, auch mit Recht daran, wie mancherley aus dem gesammten Vaterlande in dem nußbaumenen Meisensaale schon auf den Tagen der Eidgenossen verhandelt worden sey.

Gerber und Schiffleute zusammen machten den dritten Zug; nach einem glücklichen und vom Herzen zum Herzen gehenden Gedanken, stellten sie den Besuch einer Anzahl Eidgenossen vor, den diese der Stadt Zürich aufs Frühlingsfest machten. Daher begab sich gegen Abend ein Theil der Zünfter auf den See, und traf dann bey eingebrochener Nacht in einem großen, zierlich beleuchteten Schiffe, das mit Laubwerk, Bogen, weiß und rothem Wimpel, einem eidgenössischen Panier als Flagge und den transparenten Insignien der beyden Zünfte geschmückt war, wieder am Schiffthore, dem Grendel, ein; Kanonenschläge bezeichneten die Einfahrt; langsam hinabgleitend, und See und Limmat durch den Widerschein abgebrannten Feuerwerkes belebend, gelangte es zur Landungsstelle auf dem Weinplatze; hier zog eine Reihe von fackeltragenden Knaben paarweise den Kommenden entgegen und geleitete sie in den Gasthof zum Storchen, wo die vorgeblich auf dem See abgehohlten Eidgenössischen Bundesbrüder die Zürcher freundlich begrüßten, und von diesen freudig begrüßt wurden. Später ordnete man sich zu folgendem Zuge: Zwey Geharnischte voran; die Zunftwapen in Transparent; sechzehn Musikanten; ein Ceremeister mit sechs Gerbern und Schiffern; der Sprecher der Eidgenossen mit vieren von diesen, Rittern; das eidgenössische Panner; acht eidgenössische Schützen; zwey Matrosen mit Geschenken; endlich sechs Bürger, denen die übrigen nicht costumirten Zünfter folgten; sechs und zwanzig Fackeln leuchteten. Nach geschehenem Gruße an die besuchten Zünfte, sprach der Sprecher als schlichter Gerbersmann: „Uebrigens soll ich Euch melden, daß nach eingenommenem Ehrenmahl und bescheidenem Glas Wein, uns unsre Freunde, die Schiffer auf dem See spazieren geführt, und wir allda das Vergnügen gehabt haben, einer hochansehnlichen Gesellschaft von Herrn und Eidgenossen zu begegnen,

die uns die Ehre erwiesen haben, in unser Schiff hinüberzusteigen, und die in unserer alten guten Stadt Zürich das Sechseläuten mit uns zu feyern gedenken. Wir sind überzeugt, es werde Euch freuen, daß wir sie zu Euch bringen. Ihren Gruß werden sie mit eigenem Ehrenmund besser abstatten, als ich es in ihrem Nahmen thun könnte." Der Sprecher der Eidgenossen ließ sich dann folgender Maßen mit vieler Wirkung vernehmen:

„Verstattet, edle biedre Eidgenossen,
Den Eintritt uns in Euern frohen Kreis!
Wir bringen von des Deutschen Rheines Ufern,
Von Grütlis See, von Gothards wilden Höhn,
Vom Aarestrand, von Lemans Traubenhügeln,
Aus reger Stadt, aus stillem Alpenthal,
Dem weisen Zürich tausend Brudergrüße.
„Es feyert heut ein alt ehrwürdig Fest,"
(So eilt zu uns im schnellen Flug die Kunde,)
Es mitzufeyern, das beschlossen wir;
Uns zu begleiten war auch unsrer Söhne Bitte;
Wo wüßten wir sie wohl in beßrer Freunde Mitte?

Drum treten wir in diese Hallen ein,
Wo wundersam sich Alt und Neues gatten;
Wo alte Feyer, edler Schweizerwein,
Erneutem Scherze frohen Raum gestatten.
Es deckt die alte Tracht auch unsre Reihn,
Sie führet uns der Väter Heldenschatten,
Mit ihnen auch der Väter Treu und Glück,
Zu weiser Lehr' im ernsten Bild zurück.

Ein trüber Geist durchziehet manches Land,
In unserm walten Ruh und Friede.
Von Mord erschallt der Sein' und Themse Strand,
Die freye Schweiz vom Hirtenliede.
Es knüpft dieß weiße Kreuz ein neues Band;
Elender Spaltung sind wir müde.
Und deine Bürger, Zürich, zürnen nicht,
Wenn man statt Eines bloß, von zwey und zwanzig spricht.

So möge denn, o hoch beglückte Stadt,
Der Segen deine Mauern krönen;
Dir, edle Zunft, die uns empfangen hat,
Noch oft das Lied der Freud' ertönen;

Zu, neu verjüngt, zu Rath und That,
In weisen Vätern, und in Söhnen
Den Vätern gleich und stark und kühn,
Noch tausend Jahre freudig blühn!"

Die Geschenke, welche die Gerber und Schiffleute mit sich führten, bestanden in Zuckerwerk, eingewickelt in Fragmente eines alten witzigen Buches, das sich im Chronik-Styl auch über manches Neuere gar treffend ausdrückte.

Die Zunft der Müller und Bäcker zeigte sich im vierten Zuge, nachdem sie beym ersten Schalle der Frühlingsglocke, unter die zusehende Menge, Brötchen, Wecken und Eyerkuchen ausgeworfen hatte. Der Zug zeichnete sich eben so sehr durch das flinke und muntere Wesen der Handelnden, als die blendende Beleuchtung aus; ihn eröffnete der Zunftschild als Transparent, welchem die Musik, 12 Bäckerknechte und 6 Bauern, je 3 und 3 in militärischer Ordnung folgten. Diesen schloß sich eine Chaise an, worin die Repräsentanten der Zunft, der Sprecher und die Obleute der Müller und Bäcker saßen. Nach dieser erhob sich auf einem Wagen eine Mühle, welche durch verborgene Triebfedern in Bewegung gesetzt, und von einem Müller, der aufschüttete, und zwey andern, welche Steine hieben, gehörig bedient war. Diesen Wagen, so wie die nachfolgenden, verzierten geschmackvolle Bogen und Guirlanden von Laubwerk. Vier an den Ecken angebrachte Harzpfannen, 16 farbige Lichter, welche rings um denselben vertheilt waren, und noch 2 Harzpfannen, die zu Fuß an der Seite getragen wurden, setzten ihn ins hellste Licht. Ihm folgte ein großer Backofen, wie der vorige beleuchtet, dessen kunstreiche Einrichtung das brennende Feuer und rauchende Kamin aufs täuschendste nachahmte. Wie auf dem vordern wurde auch hier gearbeitet, und begrüßte der erstere das Publicum mit Mehl, so beschenkte hier eine graziose Bäckerinn die bepuderte Schar mit Weckchen aus ihrem Laden, und der knetende Bäcker mit Teig aus seinem Ofen. An diesen schloß sich noch ein Gesellschafts-Wagen mit wohlgenährten Meistern und Herrn der Müller- und Bäcker-Profession, deren Costum und Aufzug an die glücklichen Momente verlebter Zeiten erinnerte. Den festlichen Zug vollendete eine Kutsche mit den Vorgesetzten der Zunft.

So stattlichen Besuchen angemessen war dann auch der Empfang auf denjenigen Zünften, die an ihren Versammlungsorten die andern erwarteten.

Die Zunft zur Wage war von außen beleuchtet und im Innern zum unterhaltenden Empfange der Besuchenden sinnreich eingerichtet. Zwar schienen Obleute und Meister überrascht; die jungen Zünfter fehlten; man klagte über sie, daß sie, die immer gern davon sprächen, wie man das Sechseläuten in Aufnahme bringen, sublimiren und potenziren müsse, nun gar die Kannen ausgetrunken, oder zum Potenziren mitgenommen hätten, also kein Wein für den freundmitbürgerlichen Besuch da sey; und so weiter. Schnell

aber änderte sich der Auftritt; die besuchende Zunft legte ihren Gruß ab, und ein Redner von der Wage antwortete in frohen und schönen Versen, von denen dieß die letzten waren:

Es schlag' nun immer die letzte Stunde
Des heutigen Festes, — es ist nicht aus!
Es löschen die Lampen! Zerfließe die Menge,
Und kehre im bunten frohen Gedränge
Heiter und wohlgemuthet nach Haus,
Zieh' Eisen- und Seiden- und Schellenkleid aus,
Das heutige Fest ist doch nicht aus!
Es hallen noch lange der Freude Klänge!
Es schallen noch oft die Feyergesänge!
Das heutige Fest ist noch lange nicht aus!
Und daß es fröhlich wiederkehre,
Stoßt nun mit uns die Becher an!
Und jeder wirke, daß Liebe sich mehre,
Dann ist er ein wackerer Bürger und Mann!
Und schallet die Frühlingsglocke dann wieder,
So bringt sie — wir hoffens — neuen Genuß,
Mit Liebe besuchen wir wieder Euch, Brüder!
Und — „Es grünet der Baum!" sey unser Gruß!

Dann trat Heini, der lustige Narr der alten Zeit, hervor, und versuchte ebenfalls mit Glück in Versen die Besuchenden anzureden; der Zunft zur Constaffel zum Beyspiel sagte er:

Gott grüß i, ihr edelfeste Junkere!
Potz tusig, wie thüend er nüd flimmere und funkere!
Mys Herz möcht vor Freude — vor Freude — munkere —
Munkere? Jä, was ischt das? Das ischt ja keis Wort?
Aebah! das ist gwüß allimannisch, i wett wette! also:
Mys Herz thut vor Freude munkere.
Ihr bringed is da Lüt us den alten Zyte,
Die einte z'Fuß, die andre händ chönne ryte,
In enge Chleidere und i wyte,
Mit lange Täge a der Syte,
Tüchtig g'schliffe zum Stäche und Schyte,
Alles wacker Helde und freudig zum Stryte, u. s. w.

Durch scenische Veränderungen ließ ebenderselbe plötzlich zwey Schenktische mit Flaschen und den Ehrenbechern der Gesellschaft erscheinen, und hinter dem Bilde einer weibli-

chen Figur, die das Emblem der Gesellschaft, eine Wage, trug, ertönten ebenfalls auf Heinis Befehl, zwar nicht die Zechlieder, die er begehrte, aber liebliche Strophen an die Freundschaft, die sich auf folgende Weise schlossen:

Wenn guter Vorsatz in dir reift,
Wird sie ihn treu beflügeln,
Und, wenn dich Leidenschaft ergreift,
Die Ungezähmte zügeln.
Sie führt am unsichtbaren Band,
Mit Reden und mit Schweigen,
Und wird, die Wage in der Hand,
Dir stets das Wägste zeigen.

An Freundes Hand ist nichts zu schwer;
Sie hilft den Fels erklimmen,
Und durch das sturmbewegte Meer
Ans sichre Ufer schwimmen.
Drum, Hand in Hand! Mit ihr vertraut
Wird Schweres leicht erstritten,
Denn, wo sie ihre Hütten baut,
Baut auch der Sieg sich Hütten.

Die Zunft zum Widder war im Gasthofe zum Schwerte versammelt. Auch da wurde die versammelte Menge, so wie die Sechseglocke ertönte, mit einer Menge Fastnachtkuchen aus den Fenstern begrüßt. Ein schön geschnitzter Eisengrind oder Löwenkopf, und ein Mann in der Bärenhaut, zwey Embleme der Metzgerzunft, die ihr von der Mordnacht 1351 her gebühren, erschienen ebenfalls. Später glänzte den besuchenden Zünften ein transparentes: Willkomm! über dem Eingang entgegen, der mit Grün und bunter Illumination reichlich geschmückt war. Der zum Empfang gerüstete Saal war in ein Zunftgastzimmer umgeschaffen. Die rechte Seite fand sich mit einem großen Gemählde von Conrad Meyer, die Mordnacht vorstellend, und Porträten von Zunftvorstehern alter Zeit geschmückt, die vordere Seite durch die Wapenschilde aller Zünfte Zürichs, und die linke Wand bildete eine kleine Metzg von sechs neuen Metzgbänken mit dem schönsten Fleische reichlich versehen, durch Guirlanden von Würsten verbunden, durch dreyfache Linie von Illumination und schickliche durchscheinende Inschriften herausgehoben. Auch eine Kuttlerfrau, mit zubereiteten appetitlichen Kutteln, Schweinsfüßen und dergleichen, und einem Weinfäßchen, lud durch einen Transparent zum Zuspruche ein, der gerne geschah. Im Vorzimmer war das aufgerollte Zunftpanner, der Eisengrind, der Bär und Musik; allenthalben war die Wache der Knaben in alter Tracht vertheilt; junge Metzger bewachten die Eingänge in Harnisch, andere junge Zünfter in angemesse-

ner Berufskleidung empfingen die Besuche, und auch in den Antworten des Redners war alles nur auf Scherz und Freude abgesehen.

Nicht wenig zeichneten sich die Einrichtungen der Zunft zur Safran aus. Das Gebäude war auswendig beleuchtet und mit zwey Transparents verziert, die das Wapen und einen Bienenkorb vorstellten und mit der Inschrift: Fleiß, Eintracht, Genügsamkeit! begleitet waren. Wer sich der alten Stadtwache vor 1798, und des ebenfalls zu jener Zeit abgegangenen Pörtler-Collegiums erinnerte, freute sich, einige Glieder dieser beyden Corps wieder hier am Eingange, mit der ehemahligen wichtigen Miene, Wache haltend zu finden. Gar hübsch waren schon die Hausflur und die Treppen mit grünen Hecken und Guirlanden und farbiger Beleuchtung geziert; eben so war es der Saal, wo aus den mächtigen Festons von Zweigen die bunten Lampen wie herrliche Früchte heraus glänzten. Das Grabmahl Mercurs, den die Zunft vor einem Jahre zur Ruhe begleitet hatte, stellte sich zuerst den Blicken dar; auf dasselbe stützte sich ein hohes Bild der Hoffnung, von der Hand eines hier zünftigen hochgeschätzten Mahlers, daneben zwey große Candelaber. Rechts und links auf Bühnen befanden sich, zum Theil arbeitend, die Repräsentanten der verschiedenen Gewerbe der Zunft in altem Handwerker-Costum; vorn ein Schenktisch mit zwey vergoldeten Fäßchen. Der Sprecher äußerte sich unter anderm an die Gerber und Schiffleute mit den Eidgenössischen Gästen, folgender Maßen: „Theure Eidgenossen! Sie werden überrascht gewesen seyn über den herzlichen Empfang, den Ihnen unsere lieben Mitbürger zur Gerwe und Schiffleuten angedeihen ließen? Sie werden nicht weniger erstaunt seyn über die Traulichkeit, die unter unsern verschiedenen Ständen herrscht? Hier gilt kein Rang, keine Distinction. Unsere Zunft, deren verschiedenartige Gewerbe vor Ihnen aufgestellt sind, liefert einen bunten Beweis davon. Der gemeine Handwerksmann stößt an mit dem Adelichen, mit dem Regenten, der Pfarrer mit dem Karrer, und der Völkerüberwinder mit dem Bürstenbinder; Alle sind in brüderlicher Eintracht versammelt. Wenn Sie nach Hause kehren, geliebte Eidgenossen, so erzählen Sie, daß in Zürich eine große bürgerliche Freyheit herrsche, und daß wir durch wohlgewählte Volksfeste Sinn für Eintracht zu erwecken wissen!" — An die Meisenzunft: „Näfs That wird ewig in Zürichs Annalen leben. Würdig ist sie, von Geschlecht zu Geschlechte erzählt zu werden; würdig der Feyer eines Tages, der die Gemüther aller Einwohner Zürichs zur Eintracht stimmt. Würdig ehren wir das Andenken dieses tapfern Mannes. Zum Beweise dessen ziere ich den Repräsentanten des unvergeßlichen Adam Näf, seinen wirklichen Nachkommen, Meister Rudolf Näf, mit der großen silbernen Denkmünze der Safranzunft. Er trete vor!"

Die arbeitenden Handwerker drückten Beruf und Ansichten in kurzen, alterthümlichen Reimen aus; zum Beyspiel der Bürstenbinder:

Zur Zeit, als man sich trug wie ich,
War nicht der Baur dem Herren gleich;
Der Bauer brauchte rauhe Waar,
Der Herr bürstt sich mit feinem Haar:
Jetzt bürstet man uns, wie bekannt,
Mit feinen Bürsten z'Stadt und z'Land.

Ein Lied auf die Gesundheit Mercurs, das hier gesungen wurde, erhöhete den ungemein gefälligen Eindruck.

So bald sich die besuchenden Zünfte der Zunft der Schmiedstube näherten, so tönte ihnen der Klang dreyer Glocken entgegen, vorbereitend auf den geräuschvollen Betrieb der sämmtlichen Feuerarbeiter. Im durchscheinenden Gemählde zeigten sich Hammer und Zange umschlungen von der Schlange Aesculaps, weil die Wundärzte hier einverleibt sind. Wenn der Besuch, geleitet von vier Zünftern, in die Stube trat, so erblickte man Mehrere beschäftigt, lange Eisenstangen durch die Gewalt eines in großen Schwünget auf= und abgehenden Kupferhammers zu gräden. Jetzt öffnete sich die Thüre des Schmiedstubensaals, über welcher die Kennzeichen der 13 Zünfte Zürichs in einem den Sonnenaufgang vorstellenden Licht auf Säulen prangeten, welche die Inschrift trugen; auf rechter Seite: „Nur Eintracht macht glücklich, zufrieden macht reich;" auf der linken Seite: „Wir alle sind Brüder, wir alle sind gleich." Das Innere der Schmiedstube stellte viele Arbeitslauben vor, die durch geschlungene Grünkränze und Lampen ausgeschmückt und erleuchtet waren. Die über diesen Lauben angebrachten Handwerkszeichen machten die auf der Schmiedstube zünftigen Feuerarbeiter kenntlich, als da sind: Huf=, Degen=, Nagel=, Kupfer=, Zirkel= und Messerschmiede, Glockner, Büchsenmacher, Spengler, Schlosser, Sporrer, Zinngießer. Wurde das Auge schon durch diese Zeichen, die einfachen Verzierungen, und die in Schurzfell, Kappe und bloße Hemdärmel gekleideten Arbeiter gefesselt, so war dieses noch mehr der Fall, als alle diese Arbeiter, auf ein Zeichen ihres Altmeisters, auf dem eigens angebrachten Horn, Amboß, Schraubstock und Hammerklotz wirklich zu arbeiten begannen; bald tönte nun der Dreyschlag der Schmiede, bald der Vierschlag der Schlosser vor, bald übertönte das Hämmern der Spengler dasjenige der Kupferschmiede, bald drang vor allem schneidend zum Ohr das Feilen und Raspeln der Schlosser und Sporrer, bis auf ein zweytes Zeichen des Altmeisters alle diese geschäftigen Hände feyerten, um die Rede und den Gruß der inzwischen geordneten Besuchzunft anzuhören. Nach Beendigung der Rede trug der wackere Altmeister der Schmiede passende und würdige Antworten vor. Den lieben Eidgenossen versicherte er: „Daß wenn auch die Bürger Zürichs das Frühlingsfest des Sechseläutens vorzüglich nur in Scherz und Laune feyern, so sey doch die stete Beybehaltung und Nachahmung dieses Festes räthlich, weil dieses das Feuer der Eintracht, Liebe, und des bürgerlichen Zu=

sammenhaltens mehre, welches nicht nur die Stadt Zürich, sondern alle Eidgenossen stets immer mehr erwärmen sollte." Wechseln der Becher und Freundschaftstrunk, Händedruck und Freuderuf, machten den jedesmahligen Schluß, und Hammerschläge und Glockenklang schallten den Weiterziehenden nach.

Den Eingang der Zunft zu den Zimmerleuten zierte eine helle Beleuchtung von Lampen und Pechpfannen; sie lud, so wie der stattliche Aufzug von zwey Ceremonien-Meistern, sechs Gesellen und sechs Lehrknaben mit Schürzen bekleidet, zur freundlichen Einkehr ein. Das Empfangzimmer gewährte durch die Menge transparenter Schilde, geschmackvoller Verzierungen und die wohlgewählte Kleidung der Sprecher und Vorgesetzten, einen überraschenden Anblick; beym Eintritt erschallte Gesang, und auf die Begrüßung antwortete der Redner in kunstlosem aber ansprechendem Vortrage, und begleitete dann die Besuchenden zu den von Zünftern verfertigten und ausgestellten Kunstwerken. Unter jedem transparenten Handwerksschilde befand sich nähmlich zwischen zwey Säulen eine Tafel, auf welcher eine Arbeit des dabey stehenden Meisters vorhanden war; so zum Beyspiel folgende Modelle: Eine gewundene gegen einander laufende Treppe, eine hölzerne gesprengte Brücke; ein Gebäude; drey Säulen mit Piedestal und Capital von dorischer Ordnung; der Fraumünster-Thurm in Zürich; ein runder Ofen von brauner Erde; ein künstlicher Wagen, der sich von selbst bewegte; eine künstliche Weinkelter. Ferner: Ein zierliches Schachspiel; ein Spinnrad; ein Fäßchen mit doppeltem Boden, in dessen Mitte sich ein Eicherkäfig befand; endlich eine Sammlung von Fruchtmaßen.

Das Lied der Zunft gefiel durch Leichtigkeit und Leben; nach dem Anfange sangen einzelne mit dem Chor abwechselnde Stimmen:

Fürsten werden oft besungen;
Heute gilts dem Handwerksmann,
Dem ein Meisterwerk gelungen,
Der was Schönes zeigen kann.

Zu den Tempeln Gottes legen
Steinbehauer wir den Grund.
Unter unsers Meißels Schlägen
Formt der Porphyr selbst sich rund.

Ueber Ströme kühne Brücken,
Dächer hoch ins Luftrevier,
Und das Schiff, vom Meeresrücken
Stolz getragen, zimmern wir.

An Pallästen und an Hütten
Uebt der Maurer seinen Fleiß.
Kunst, die bleibt ihm unbestritten;
Wahrheit ist des Forschers Preis.

Für den zarten Säugling Wiegen,
Für den Greis das letzte Haus,
Wenn des Todes Schrecken siegen,
Rüsten Schreiner sinnig aus.

Könige und Königinnen
Zu dem Schaches-Götterspiel,
Drechseln wir mit muntern Sinnen;
Welch' ein schönes Arbeitsziel!

Um die Kälte abzuwenden
Bauen schmucke Oefen wir,
Und mit leichtbewegten Händen
Formen wir das Topfgeschirr.

Fässer füllen, Fässer leeren,
Das ist Fassesbinder-Pflicht,
Und ein Gläschen Wein in Ehren,
Das bewahrt ihn vor der Gicht.

Für den Reichen stolze Wagen,
Für den Bauer seinen Pflug,
Fügen wir mit Wohlbehagen;
Arbeit gibt es stets genug.

Dann folgten die Vivat für Präsidenten und Stubenmeister, und der Schluß:

Auf! den Landesvätern bringet
Noch das letzte Lebehoch!
Wer nach Bürgerliebe ringet,
Hat den beßten Segen doch;
Sie nur sichert Glück und Kraft
Unsrer Eidgenossenschaft.

Eine genaue Verabredung setzte fest, in welcher Ordnung jede Zunft auf den empfangenden Zünften und endlich noch bey den besuchenden eintreffen solle; alle Züge be-

gaben sich zuerst nach dem Münsterhofe, dann nach dem Weinplatze, über die untere Brücke, durch die Marktgasse nach der Kirchgasse, zum Rüdenplatz und wieder auf die Zunft. Die Müller und Bäcker zogen noch durch das Niederdorf, über die Hirschengraben, und längs der Schifflände zurück. In höchster Stille ging alles bey der Wohnung des verehrten Greises, Herrn Oberstpfarrer Heß vorbey, um dessen Leben das Vaterland nicht lange vorher innig besorgt gewesen war; durch die jüngsten der Knaben ließ eine Zunft einen schönen Blumenkranz leise an die Thüre des Hauses hängen, und mit tiefer Rührung las der theure Vorsteher der Zürcherschen Kirche um denselben folgende Worte:

Schuldlose Jugend weihet den Kranz bey der Feyer des Frühlings,
Dir als der Liebe Pfand, frommer, würdiger Greis.
Nimm noch die Blumen der Erde, das Bild der frohen Verjüngung,
Bis Dir im ewigen Lenz schöner die himmlischen blühn.

Die Aufsichts-Commission über die landwirthschaftliche Armenschule auf dem Bläsihof, hat durch ihren Präsidenten, Herrn Staatsrath Escher, Director der Lintharbeiten, unterm 28. Januar der hohen Regierung den zweyten Bericht über diese Anstalt vorgelegt; es ist derselbe eben so gehaltreich, als befriedigend, und folgendes sind einige der darin enthaltenen Nachrichten. Siebzehn Knaben armer Aeltern, von 14 bis 16 Jahren, werden auf dem genannten Staatsgute, das in der Pfarre Töß, auf einer Anhöhe, etwa 700 Fuß über dem Zürchersee liegt, auf Kosten des Staats beköstigt, bekleidet und erzogen. Unter Aufsicht eines Lehrers, Johannes Rüegg von Bauma, erhalten sie Unterricht im Feldbau, um nach einem vierjährigen Aufenthalte in dieser Anstalt, als wackere, geschickte und sittsame Bauernknechte Plätze zu finden; daneben, besonders im Winter und bey ungünstiger Witterung, werden ihnen die nöthigen Kenntnisse im Lesen, Schreiben, Rechnen und Singen beygebracht; in Allem werden sie ernst aber liebreich geleitet, zu einer sittlich-religiosen, ununterbrochen thätigen Lebensart, zur Genügsamkeit, zu Entbehrungen, und zu jeglicher ihnen später vorkommenden harten Arbeit angehalten. Die Anstalt soll im Laufe dieses Jahres auf 25 Plätze, und später noch weiter ausgedehnt werden; denn jetzt noch wird sie selbst von denjenigen Gemeinden, die das Bedürfniß derselben am lebhaftesten zu fühlen im Falle wären, nicht in erwünschtem Grade benutzt. Der unselige Hang des Fabrikvolkes zu mühelosem Erwerbe, die bey dieser Classe bereits vorhandene Entnervung, welche sich bey den jüngern Leuten in Arbeitsscheu, bey den ältern in Nachsicht gegen den Müssiggang und Zugebung desselben erzeigt, endlich der Wunsch, wohl eine Versorgung, nicht aber eine regelmäßige Anleitung zu erhalten das Brot im Schweiße

des Angesichtes zu verdienen: dieß sind die Hindernisse, die ihre häufigere Benutzung in verschiedenen Gemeinden bisdahin gefunden hat. Und doch beweisen fast durchaus alle Aufgenommenen die Nothwendigkeit und Wirksamkeit einer solchen Versorgung, Beaufsichtigung und Beschäftigung. Wenn einen der Zöglinge das früher geführte Vagabunden-Leben antrieb, aus der Anstalt zu entfliehen, bey einem andern verdorbene Sitten und eine nicht zu bändigende unehrbare Zunge die schnelle Entfernung nothwendig machten: so zeigten leider auch die meisten Uebrigen im Anfange so viel Rohigkeit, Unwissenheit und Unreinlichkeit, Necksucht, Schadenfreude und Trägheit, und eine so allgemeine Vernachläßigung, daß sie tiefes Bedauern erregten und ungemeine Mühe verursachten. Durch die ausharrende Anstrengung des Lehrers wurden die großen Schwierigkeiten der Erziehung der ersten 8 Zöglinge besiegt, ihre Gewöhnung an Reinlichkeit, Ordnung, Anstand und Thätigkeit kam glücklich zu Stande; jene früheren Untugenden sind so viel als gänzlich verscheucht; die Zöglinge unterhalten sich von ihren Arbeiten; lieben, unterstützen und belehren einander, haben Freude am Unterrichte, an Regelmäßigkeit und Reinlichkeit; sie blühen auf, ihre Kräfte und Anlagen entwickeln sich, und die später aufgenommenen schließen sich bald an den nun gebildeten guten Kern an. Die ganze Zahl derjenigen Jünglinge aus den Berggemeinden, von welchen es wünschbar wäre, daß sie der Landwirthschaft zugeleitet würden, in eine solche Anstalt zu versetzen, wäre auch im Falle der Möglichkeit niemahls die Absicht der H. Regierung. Daß jenen bedrängten Gegenden ein Wink gegeben werde über dasjenige, was ihr Vortheil erheischt; daß wirklich ein Beyspiel dessen aufgestellt werde, was Zeitbedürfniß geworden ist; daß eine Anstalt dargebothen sey, in welcher hülflose Jünglinge auf einen sichern und befriedigenden Beruf geführt werden, das ist die weise Absicht der landesväterlichen Regierung. So wie sie junge Leute aus den erwerblosen Gegenden des Landes durch Unterstützung anleitet, als Arbeiter bey verschiedenen Handwerken, besonders als Maurer und Zimmerleute gebraucht zu werden: so sucht sie auf diese Weise, welche freylich bedeutende ökonomische Anstrengung von Seite der Staats-Casse und viele Mühe und Sorge von Seite der Aufsichts-Commission erfordert, einen Theil der Bewohner unserer ärmern und rauheren Gegenden zur Landwirthschaft überhaupt und zum bessern Anbau des Bodens zu ermuntern; eine solche Anstalt aber ist wohl unzweifelhaft eines der zweckmäßigsten Hülfsmittel. Durch sie ist nun erwiesen, daß der bis in sein sechszehntes Jahr in Spinnstuben erzogene Knabe noch keineswegs für die Landwirthschaft und andere körperliche Anstrengung verloren ist; daß die Berggegenden unsers Cantons eines besseren und vortheilhafteren Anbaues empfänglich sind, und daß gewissenhafte Gemeindsvorsteher hoffen dürfen, ohne Gefahr ähnliche Versuche machen zu können; nicht zwar gerade in dieser Form, aber nach dem inneren Wesen und Geiste der Sache, und in Betrachtung der Nothwendigkeit einer zeitgemäßern Erziehung der dürftigen Jugend. Noch sind für den Thätigen sichere Quellen des Erwer-

des im Lande; noch mangelt es an guten einheimischen Arbeitern in verschiedenen Fächern, an bescheidenen Güterknechten und Mägden. Jene Ideen zu wecken und zu befestigen, durch unläugbares Beyspiel zu empfehlen, dieß ist der Hauptzweck der Anstalt; die kostenfreye Erziehung von 25 armen Jünglingen, und vollends die Verbesserung des Hofes selbst, obgleich dieselbe unter diesen Umständen auch auf eine ungemeine Weise fortschreitet, sind dabey völlig untergeordnete Zwecke.

Folgendes sind noch einige nähere Angaben über die neue Thierarzney-Schule in Zürich: Keiner wird zu dem Unterrichte gelassen, der nicht wenigstens ohne Anstoß lesen und einen schriftlichen Aufsatz verfertigen kann. Mit Ostern jedes Jahres wird der Anfang des Unterrichts gemacht; im Jahre sind 4 Wochen Ferien. Der Wohn- oder Kostort der Zöglinge darf nicht über eine halbe Stunde vom Unterrichtsorte entfernt seyn. Der Unterricht ist in zwey halbjährige Curse getheilt, und begreift folgende Fächer der Thierheilkunde: Die Lehre von der äußern Bildung und Beschaffenheit der Thiere; Thierzergliederungskunde; Physiologie; Gesundheits-Erhaltungskunde; allgemeine Krankheitslehre; Semiotik; allgemeine Heilkunde; Arzneymittel-Lehre; Chirurgie; Geburtshülfe; besondere Krankheitslehre und Heilkunde, mit vorzüglicher Rücksicht auf Seuchen und gerichtliche Thierheilkunde. Am Ende jedes Semesters wird von den Lehrern ein Zeugniß über die Zöglinge dem Sanitäts-Collegium eingegeben, und ein Examen gehalten; Prämien an Veterinar-Büchern oder Instrumenten werden den fleißigsten und fähigsten Schülern ertheilt. Das Sanitäts-Collegium ernennet die Lehrer und bestätigt sie zu drey Jahren um, wenn es mit ihren Verrichtungen zufrieden ist; es ist bey der Wahl nicht an den Oberthierarzt und seinen Adjuncten gebunden. Die Unterrichtsanstalt selbst ist für einmahl für eine Probezeit von drey Jahren aufgestellt. Der erste Curs ist nun im Gange; es haben sich etwa ein Dutzend Zöglinge gemeldet.

Den 6. März starb zu Greifensee, im 92. Lebensjahre, der älteste unter den dermahligen Bürgern der Stadt Zürich, und zugleich das älteste Mitglied des geistlichen Standes unsers Cantons, Junker Achior Schmid, geb. den 17. Augstmonath 1728 zu Kempten, wo sein Vater Gerichtsherr war. Von seinem dortigen Aufenthalte in den Jahren der Kindheit schrieb sich seine ihm durchs ganze Leben gebliebene Anhänglichkeit an die Freuden und Beschäftigungen des Landlebens her. Im Jahr 1750 erhielt er die Weihe zum Predigtamte, und bereits im folgenden Jahre wurde ihm die ansehnliche Gemeinde Hinweil anvertraut. Seine erste Ehe, geschlossen 1752, mit Jgfr. A. Maria Escher von Bubikon, wurde schon im folgenden Jahre getrennt, indem die Gattinn starb, als sie ihm eine Tochter geschenkt hatte. Im Jahr 1753 verband er sich mit seiner, ihn überlebenden, noch um 3 Jahre ältern Gattinn, Jgfr. Susanna Stocker, mit der er also über 66 Jahre hinaus eine glückliche Ehe führte. Im Jahr 1760 ward er zum Pfarrer

in Uster erwählt, und stand 42 Jahre lang dieser Gemeinde als ein treuer Hirte vor. Während seiner Amtsdauer daselbst wurden von ihm getauft 4562 Kinder, nähmlich 2281 Knäblein und 2281 Töchterlein. Diese auffallende Ausgleichung veranlaßte ihn am Schlusse des Taufbuches zu bemerken: „O du Gott der Ordnung! wie hast Du in Deiner Haushaltung eine unbegreifliche Ordnung!" — Zum h. Abendmahl wurden von ihm 2068 Kinder unterwiesen; 972 Ehen verkündet, und 4045 Leichname unter seinem Gebethe der Erde zurückgegeben. Im Jahr 1802 sehnte er sich nach der Ruhe von seinem müh- und geschäftvollen Berufe, und genoß der Freude, seinen Tochtermann, Herrn Pfarrer Meyer, an seiner Stelle erwählt zu sehen, und mit seinen würdigen Altersgenossen, Escher von Pfäffikon und Schultheß von Mönchaltorf ihn einsegnen zu können. — Noch siebzehn Jahre durchlebte er bey seinem theuern Sohne, Jkr. Altlandvogt Schmid in Greifensee, in stiller Abgezogenheit. Bis weit in die 80 Jahre blieb er der rüstige, muntere, lebensfrohe Greis, in reichem Genusse seiner Lieblingsfreuden, der Freuden der Natur; Körper und Geist erlagen zuletzt nicht so fast der Krankheit, als der Last von Jahren. Eben so wahr als treffend schildert ihn sein Leichenredner, Hr. Camerar Escher von Pfäffikon: „Er war ein trefflicher Seelsorger. Sein Glaube war wie sein Wandel, einfach, natürlich, wahr. Er war ebenso wenig Freund von mystischen Tändeleyen, als von den Irrgängen einer alles ergrübelnden und alles bezweifelnden Afterweisheit. Die Quelle, woraus er am liebsten schöpfte, war sein Testament, welches er noch bis auf die letzten Jahre in der Ursprache las. — Er trug keine Gelehrsamkeit zur Schau; aber sein Leben bewies, daß er aus der rechten Quelle geschöpft hatte. Ihm war die Hauptsache der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. — Seine Leutseligkeit und sein herablassendes Wesen gewannen ihm die Herzen seiner Pfarrkinder und ihr Zutrauen in vorzüglichem Maße. Auf jedem seiner Gänge sprangen die Kinder freudig herbey, dem freundlichen Vater ihre Hände zu biethen, und die Aeltern freuten sich seiner belehrenden Gespräche, seines liebreichen Zuspruchs. Auf dem Lande gebohren und aufgewachsen, von Jugend auf an die Denkweise und Sprache des Landmanns gewöhnt, hatte ihm dieß eine Gabe, dem Volke sich verständlich zu machen, und gemeinnützig zu werden, verschafft, welche ein anderer kaum mit gleichem Glücke nachzuahmen wagen dürfte; die einem gegeben seyn muß, wenn er nicht eher zu tadeln, als zu loben seyn soll."

In dem Irrenhause zu Zürich wurden im Jahr 1819 sieben und dreyßig Irren behandelt, worunter 12 männliche und 25 weibliche. Davon waren 20 im Alter von 20 bis 30; 8 in dem von 30 bis 40; 7 von 40 bis 50; 9 von 50 bis 60; und 1 in höhern Jahren. Geheilt wurden 16 entlassen, gebessert 6, auf dem Wege zur Heilung wurden nach Hause genommen 2, ungeheilt wurden entlassen 8, 1 starb und 4 sind im Irrenhause geblieben. Im Jahr 1818 waren von 38 Irren 14 geheilt, 9 gebessert und 10 ungeheilt entlassen worden. Die mehrern dieser Kranken gehören den untern Classen an; Armuth

und allerley Hauskreuz, die gewöhnlich mit Unmäßigkeit und Mißbrauch geistiger Getränke, im wechselnden Verhältniß der Ursache oder Wirkung stehen, erscheinen bey vielen derselben als Krankheitsursache; unglückliche Liebe und Ausartung der Triebe waren bey einigen, religiöse Schwärmerey bey andern die Quelle des Uebels. Kurze Zeit vor dem vollendeten Ausbruch seines Wahnsinns hatte ein drey und dreyßigjähriger Sattlergeselle seinen Seelsorger besucht, um ihm zu gestehen, er spüre je länger je mehr, daß viele von den in Umlauf gebrachten religiösen Traktaten, seinen Kopf allmählig verwirren; er wünsche den zu Hause befindlichen Vorrath dieser Waare abzugeben u. s. w. Das Zürchersche Irrenhaus nimmt auch auswärtige Kostgänger an, die eigene Zimmer, Bedienung u. s. w. erhalten. —

Im allgemeinen Krankenhause wurden während des verflossenen Jahres für 167 Personen 4784 Schwefeldampf-Bäder angewandt, worunter jedoch auch 192 aromatische Räucherungen ohne Schwefelzusatz begriffen sind. Von den 167 Kranken litten 124 an Krätze, 20 an Flechten, 2 an Lähmungen, 3 an Rheumatismen, 8 an Gicht, 3 an Gliedschwamm, und 7 an verschiedenen andern Uebeln. Die 124 Krätzigen erforderten 3184 Räucherungen, also im Durchschnitt die Person 26 Bäder in 13 Tagen Curzeit. Die Curmethode bewährte sich fortdauernd gegen diese Hautkrankheit, als die am schnellsten und gründlichsten heilende, als einzig zuverlässige (unter den bisher angewandten) gegen früher übel behandelte Krätze, verbunden mit einer sehr bedeutenden ökonomischen und Zeitersparniß. — In der Privat-Anstalt für solche Räucherungen, bey Hrn. Cantons-Apotheker Irminger zu Zürich, sind im verflossenen Jahr 1349 Dampfbäder bey 57 Personen gegen sehr verschiedene Leiden, zum Theil mit merkwürdigem Erfolge angewandt worden; die meisten Hautkrankheiten wurden radikal geheilt, mehrere bedeutend erleichtert; veraltete Gliedersucht und ähnliche Rheumatismen erhielten nicht völlige Heilung, welche dagegen einem minderen Grade dieser Uebel zu Theil wurde. Neu, und besonders für weniger Bemittelte wichtig, ist die mit mehreren Individuen beyder Geschlechter gemachte Erfahrung, daß zufällige Badausschläge in einer kleinen Anzahl von Schwefelbädern ihr vollkommenes Heilmittel finden.

Das Sanitäts-Collegium hat unterm 20. März dem Publicum angezeigt, daß im letzten Jahre im Canton 7582 Kinder mit den Schutzpocken geimpft worden seyen, und daß nach den Berichten der Bezirksärzte, an denjenigen Orten, wo die Stillstände und Gemeindammänner zur Unterstützung der Impfärzte thätig waren, der Erfolg erfreulich ausfiel, daher diese Behörden zu thätiger Mitwirkung im Laufe des gegenwärtigen Jahres eingeladen werden.

Die dem Kleinen Rathe am 24. Horn. vorgelegte eilfte Jahresrechnung der Brandversicherungsanstalt für das Jahr 1819, zeigt eine Gesammtausgabe von 32,689 fl., die theils aus der Entschädniß von zwanzig im Laufe des Jahres statt gefundenen Brandscha-

den, betragend 31,698 fl. 13 ß. theils in 990 fl. 27 ß. Verwaltungsunkosten bestehet. Die Einnahme befaßt den Steuerbetrag von 10 Rappen auf 100 fl. des Kataster=Capitals, ferner einige Nebeneinnahmen und den vorjährigen Cassevorschuß, zusammen 37,484 fl. 38 ß. Der neue Activ=Saldo beträgt 4795 fl. 23 ß. Der Bestand der Anstalt ist 52,959,340 fl., wovon auf die Staatsgebäude 1,361,120 fl. kommen. Die Assecuranz=Summen für die eilf Oberämter sind folgende:

Zürich . .	14,363,010 fl.		
Knonau . .	2,429,020	Greifensee . .	2,773,190 fl.
Wädenschweil . .	4,880,740	Winterthur . .	6,274,830
Meilen . .	4,613,190	Andelfingen . .	3,174,870
Grüningen . .	4,336,300	Embrach . .	3,909,950
Kyburg . .	3,389,190	Regensberg . .	2,815,050

Das Obergericht hat sich im Jahr 1819 als Civil=Appellations=Richter mit 110 Processen beschäftigt; 38 von diesen Appellations=Fällen wurden von den Parteyen zurückgenommen oder nicht fortgesetzt, 7 wurden durch gütliche Ausgleichung beendigt und die übrigen entschieden. — Ein einziges Todesurtheil ward gegen eine gedoppelte Kindsmörderinn ausgefällt; übrigens kommen 4 Prangerstrafen und 3 Ausstäupungen vor; 5 Ausländer wurden aus der Eidgenossenschaft und 2 aus dem Canton verbannt; Selbstmorde wurden 10 bekannt. — Sämmtliche Friedensrichter im Canton haben im Jahre 1819 die Anzahl von 3527 Streitfällen behandelt, und davon 2769 gütlich beseitigt, 758 an den Civil=Richter gewiesen. — Vor den Amtsgerichten wurden 763 Civil=Processe behandelt, und davon 352 gütlich beseitigt; über 411 ward rechtlich abgesprochen, von denen 81 durch Appellation weiter ans Obergericht gezogen worden sind. Kleinere Criminal=Fälle wurden 105, und Polizeyfälle 814 von den Amtsgerichten behandelt, und 6 ihrer Straf=Sentenzen apellirt. Die Zahl der Vermögens=Concurse oder Auffälle war 195. — Von dem Ehegericht wurden in dem gleichen Jahre 70 Ehen temporär und 94 gänzlich geschieden; 7 früher geschiedene Ehen wurden wieder vereinigt.

Der Viehstand im Canton Zürich war in den Jahren 1817 und 1818 folgender:

	Zuchtstiere.	Ochsen.	Kühe.	Kälber.	Pferde.	Schafe.	Ziegen.	Schweine.	Hunde.
1817.	313	9808	30647	7234	2672	1859	2738	5535	1704
1818.	330	9441	29909	7740	2690	1729	2604	8154	1859
	17	367	738	506	18	130	134	2619	155
	mehr.	weniger.	weniger.	mehr.	mehr.	weniger.	weniger.	mehr.	mehr.

Die sämmtlichen Waldungen im Canton Zürich belaufen sich mit Ausschluß der Privat=Hölzer, auf ungefähr 60,000 Jucharten; von diesen gehören ungefähr 6000 Jucharten dem Staate, 3900 der Stadt Zürich, 2700 der Stadt Winterthur, und 47,400 den Ge=

meinden und Corporationen. Von diesen Waldungen sollen im Jahr 1819 abgeschlagen worden seyn: 1769 Jucharten, oder 1/33 des Ganzen, und diese Schläge haben ertragen: 14,000 Stämme Bauholz, 15,000 Stämme Nutzholz, und 24,800 Klafter Brennholz, woraus sich für den Ertrag einer Juchart 16 Stämme Bau- und Nutzholz und 14 Klafter Brennholz ergeben. Die Regierung ist ernstlich mit den nöthigen Verbesserungen der Forst-Cultur des Cantons beschäftigt; die seit ein paar Jahren errichtete kleine Unterrichtsanstalt für Förster kann dafür wohlthätig werden, besonders wenn sie den Zöglingen keine allzubedeutenden Auslagen auferlegt.

Am 24 Hornung hat die H. Regierung die durch den sel. Hinschied des Hrn. Pfarrer und Alt-Camerar Tobler erledigte Pfarrstelle zu Stallikon wieder besetzt, und zu einem Pfarrer dahin erwählt: Hrn. Rudolf Staub von Hombrechtikon, geb. 1791, früher Pfarrer in Wipkingen, Helfer in Bülach seit 1816. — Die Helferstelle in Bülach ward unterm 2. März ebenfalls durch den Kleinen Rath wieder besetzt; die Wahl fiel auf Hrn. Heinrich Ringgli, aus Zürich, geb. 1789, ordinirt 1814; bisherigen Vicar zu Weißlingen.

Am . März starb in Rafz, Hr. Friedrich Wilhelm Hottinger, Pfarrer daselbst. Er war 1789 geboren, in Hittnau, wo sein 1810 verstorbener Vater Pfarrer war, auferzogen, trat in die philologische Classe des Gymnasiums ein, ward Alumnus, nach vollendetem Curse 1811 ordinirt, und 1812 zum Pfarrer nach Rafz befördert; hier drückte ihn lange die abzehrende Krankheit, welcher er endlich im schönsten Lebensalter erlag. Mit großen Anlagen begabt, war er, wenn es die Umstände veranlaßten, ein sehr schneller und guter Arbeiter, und ein gründlicher Beurtheiler fremder Arbeiten. — Unterm 16. ward durch die Hohe Regierung an die erledigte Pfarre Rafz gewählt: Herr Caspar Michel, Pfarrer in Kyburg, seit 1809; und den 23. März ward zum Pfarrer nach Kyburg erwählt: Herr Felix Maurer, von Zollikon, geb. daselbst 1788, ordinirt 1816.

Am 16. März ward von der Hohen Regierung an die vacante Stelle eines obrigkeitlichen Wardeins erwählt: Herr August Schultheß, Mechanicus, von Zürich.

Mit dem Beyfall, den jedes in seiner Art Zweckmäßige und Wohlgedachte sich erwirbt, lieset man die Ankündigung einer Bildungsanstalt für Töchter vom Lande, die Hr. J. Müller, aus Richterschweil, mit seiner Gattinn, aus St. Gallen gebürtig, auf seinem Gute auf der Fluh, bey Mauer am Greifensee errichtet hat. Eine dem Landleben angemessene reine und sittliche Erziehung, und derjenige Unterricht, welcher einer gebildeteren Hausmutter auf dem Lande nothwendig und heilsam ist, wird der Zweck der Anstalt bleiben, welche 10 Mädchen über 11 Jahre aufnehmen wird. „Wir lehren sie, sagt die Ankündigung, die Grundbegriffe der christlichen Religion, die Deutsche Sprache und ihre Rechtschreibung, die Rechenkunst für das gewöhnliche Leben, die nöthigsten Kenntnisse der Geographie und der Naturgeschichte, mit besonderer Rücksicht auf unser Vaterland, die Französische Sprache und den Gesang. In den Erhohlungsstunden machen

wir belehrende Besuche auf unsern Gütern, und zeigen ihnen das Nothwendige des Garten- und Ackerbaues; die Abendstunden sind den weiblichen Arbeiten gewidmet, wobey die Mädchen vorzüglich ihre eigenen Kleidungsstücke sollen verfertigen lernen. Abwechselnd nimmt ein Mädchen für eine Woche thätigen Antheil an der Besorgung der Haushaltung, damit ihr das Praktische davon eingeprägt werde; sie lernt dabey kochen, muß die Ausgaben für das Haus bestreiten, und erhält also zu Anfang der Woche eine kleine Summe Geld, über welche sie ihrer Nachfolgerinn schriftlich Rechnung abzulegen hat; dadurch gewöhnen sich alle an Ordnung und Thätigkeit, die für ihr ganzes Leben von großem Einfluß bleiben." Das jährliche Kostgeld ist 15 Louisd'or.

Bey J. J. Ulrich ist erschienen: Uebersicht der sämmtlichen Verhandlungen der gemein-eidgenössischen Tagsatzung zu Luzern, vom Jahr 1819. 4. geheftet. Sorgfältig und genau, in systematischer Ordnung, aus den besten Quellen gezogen und aus der Monaths-Chronik vom vorigen Jahre besonders abgedruckt.

Bey J. C. Näf hat Hr. Dr. und Theologus Schultheß unter dem Titel: Für und wider die Bekenntnisse und Formeln der protestantischen Kirchen; aus dem Westen und Norden der Schweiz gesammelt und herausgegeben (1820. 8. 128 S.) eine Sammlung erscheinen lassen, welche den Blick auf die Glaubensbekenntnisse, von Hrn. Heyer; ferner die Vorrede über die Natur, den gesetzlichen Gebrauch und die Nothwendigkeit der Glaubensbekenntnisse, welche die Hrn. Cellerier und Gaussen ihrer neuen Auflage des Helvetischen Glaubensbekenntnisses vorgesetzt haben, sodann die Rede vor dem Kirchenrathe zu Genf, von Hrn. Deferner; alle drey verdeutscht und begleitet mit lehrreichen Anmerkungen von Hrn. Pfr. Schuler in Bözberg und einer kräftigen Einleitung des des Hrn. Herausgebers selbst enthält. — Ebendaselbst: Jesus im Tempel, von Hrn. Pfarrer Salomon Heß bey S. Peter. 1820. 12. — H. Sibers Erhohlungsstunden, zweyter Theil, enthaltend Gedichte und prosaische Aufsätze; der dritte und letzte Theil, die Lebensbeschreibung des Verfassers enthaltend, wird nächstens erscheinen.

Basel.

Die Rechnung der Witwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt der Stadt Basel vom Jahr 1819, hatte mit Ende Aprills 1819 ihren Vermögenszustand auf 68,023 Fr. 3 Btzn. 6 Rppn. angegeben, und für 1819 zwey und dreyßig Witwengehalte von 72 Fr. zu entrichten bestimmt; die Zahl der Mitglieder war 118.

Der große Rath hat am 8. Febr. ein Gesetz über das Schulwesen der ungefähr 1700 Seelen starken Stadtgemeinde Liestall erlassen. Das vormahlige Kornhaus daselbst wird vom Staate der Gemeinde für Errichtung eines Schulhauses überlassen. Die bisherige Gemeindeschule soll in 2 Schulen, die eine für Knaben und die andere für Mädchen abgetheilt, daneben aber eine Real-Schule errichtet werden, deren Benutzung nicht

nur der Gemeinde, sondern auch allen übrigen Landgemeinden des Cantons frey stehen wird; das Gemeinnützigste für das bürgerliche Leben wird unter die Lehrgegenstände aufgenommen.

Unter den Fastnachts-Lustbarkeiten in Basel zeichnete sich besonders ein prachtvoller Brautzug eines vornehmen Paares des vierzehnten Jahrhunderts aus: zu dessen Betrachtung ein erklärendes Programm in Form eines Briefes des Kastellans der Veste Klingen im Schwarzwalde von einen Edelknecht im Basel, datirt am St. Hubertus-Tage 1376 einlud. In welcher Ordnung der stolze Zug in seiner Richtung von Klingen nach Pfeffingen, durch die Stadt Basel und ihren Bann zu ziehen gesonnen sey, wird mit Mehrerem gemeldet. Die Grafen zu Thierstein und Frohburg mit Herolden, Trompetern, Paukenschlägern und Edelknechten; das Brautpaar selbst, Graf Otto zu Thierstein mit dem Fräulein Katharina von Klingen, von Verwandten und Minnesängern begleitet; die Herrn von Rappoltstein, Ramstein, Nidau, Bechburg, Homburg, Bütiken, Bucheck und Homberg; ferner von Alt-Schauenburg, Kienberg, Tägerfelden, Ehrenfels, Hohengeroldseck und Schenkenberg, von Falkenstein, Mörsberg, Hasenburg und Lichtenfels, mit vielen andern Herrn, Edelleuten und Johanniter-Rittern, erschienen da zu Fuß, zu Pferd, zu Wagen und Litieren. Der Wagen mit dem Brautschatz, Geldtrog und Burgzwerg, der Zechmeister zu Thierstein, der neue Kastellan von Pfeffingen, Faß und Spielleute, endlich dreyßig Farnspurgische Söldner, beschlossen den Zug.

Thurgau.

Wohl seit manchem Jahre möchte das Thurgau schwerlich eine schönere und bemerkenswerthere literarische Erscheinung hervorgebracht haben, als diejenige, welche so eben aus der Hand eines großherzigen Freundes und Kenners altdeutscher Dichtkunst, unter der Aufschrift: Lieder-Saal, das ist: Sammlung altteutscher Gedichte aus ungedruckten Quellen. Erster Band. Eppishausen, (ein Schloß bey Bischofzell, zwischen der Thur und dem Bodensee) MDCCCXX, groß 8. erscheint. Sie enthält außer einer Vorrede an Meister Leonhard von Costenz, welche unter andern auch kurze Nachrichten über die altteutschen Sänger des Thurgaus, Rheingaus und St. Gallens mittheilt, den Abdruck eines alten Liederbuches von 85 Stücken, welches werth ist der Manessischen Sammlung an die Seite gesetzt zu werden, und für die Kenntniß der Sitten und der Sprache zu den Zeiten ihrer Abfassung die mannigfaltigste Ausbeute gewähren mag.

Von dieser vaterländischen Zeitschrift erscheint monathlich eine Lieferung von zwey oder mehreren Bogen. Der Preis ist in Zürich 1 fl. 45 kr. für das Jahr. Zuverlässige Nachrichten aus dem näheren oder entfernteren Vaterlande werden mit Vergnügen und Erkenntlichkeit aufgenommen.

Schweizerische Monaths-Chronik,

oder

monathliche Berichte von vaterländischen Gegenständen.

No. 4. Aprill 1820.

Zürich, bey J. J. Ulrich.

Zürich.

Einen würdigen und guten Mann verlor unsere Stadt am frühen Morgen des Ostertages, den 2. Aprill, durch den Hinschied Herrn Johannes Brunners, Pfarrers am hiesigen Spitale und Professors an der Kunstschule. Er war 1755 geboren, hatte auf unserm Gymnasium studirt, und war 1778 zum Predigtamte ordinirt worden. Im Jahre 1779 ward er als Lehrer an die lateinische Schule in Chur berufen, wohin ihm bald zwey Freunde nachfolgten, der selige Hr. Provisor Schweizer, und Hr. Pfarrer Sulzer zu Marthalen; sie lebten in dem ersten Jahre alle beysammen in dem Hause des verdienstvollen und auf Verbesserung des Schulwesens besonders bedachten Herrn Bundes-Präsidenten Andreas von Salis. Thätig nahm sich Hr. Brunner der Schulen und besonders seiner ihm anvertrauten Classe an; auch beweiset eine gedruckte Wahlpredigt am Besatzungstage auf den löbl. Zünften zu Chur (1779) über die Worte: „Wenn der Sohn euch frey machen wird, so werdet ihr wahrhaft frey seyn," seine Theilnahme am Wohle seines damahligen Wohnortes. Hier gab er auch für Freunde, auf eigene Kosten, ein Bändchen Gedichte heraus, die zwar weniger die sorgfältige Feile, als eine höchst achtenswerthe sittliche Güte und ein wahrhaft religioses Herz zeigen, und schloß hier den Bund einer treuen Freundschaft mit dem sel. Rathsherrn Rusterholz, der in Chur an einer unteren Schule angestellt war, und Hrn. Brunners Zuneigung mit wahrer Hingebung erwiderte; Kenntnisse, Habe und Zimmer theilten sie mit einander; der erstere copirte für Hrn. Brunner Predigten, Lieder, Briefe, und dieser dictirte seinem Freunde Bemerkungen über das Neue Testament; auch verfaßte Herr Brunner um diese Zeit hauptsächlich für denselben ein Büchlein, welches Lehren für Jünglinge, nebst Beobachtungen über Welt und Menschen enthielt; ein Buchdrucker aus östreichischen Landen nahm die Handschrift aus Rusterholzens Pulte, druckte sie voll Fehler ab, gab ihr einen pomposen Titel und paßte sie in einigen Stellen dem katholischen Bekenntnisse an; schwer-

lich findet sich ein Exemplar in Zürich, die Handschrift aber kam zurück. — Im Jahr 1783 übernahm er die Stelle eines Schloßpredigers in Hauptweil, wo er ebenfalls wieder Gelegenheit für die Jugend zu wirken, mehrere Muße, und gebildeten Umgang fand; doch sagte sie ihm nicht völlig zu, und er blieb nicht viel über ein Jahr daselbst. Er lebte dann längere Zeit in der Familie Schultheß zu Glattfelden, wo er in jüngeren Jahren auch schon Unterricht gegeben hatte; und als unterdessen sein Freund Rusterholz sich verheirathet, auf dem Riethli bey Zürich ein Gut gekauft und sich zur Errichtung einer Knabenanstalt entschlossen hatte, so erneuerte Hr. Brunner sein früher gethanes Versprechen sich mit ihm für dieselbe zu verbinden, führte dieses 1792 aus, und nahm thätigen Antheil als Hausgenosse und Mitarbeiter; gelungene Zöglinge machten ihnen mehr Credit als Ankündigungen, welche sie lange unterließen. Hier lebte er während zehen Jahren einen der angenehmsten Theile seines Lebens; als kenntnißreicher, lebhafter, herzlicher und mittheilsamer Lehrer, beobachtend und leitend unter einer Schar von 20 bis 30 Zöglingen. Im Jahr 1797 ward er zum Pfarrer am hiesigen Spitale erwählt, und so vereinigte er mit dem Lehrgeschäfte den Beruf ein Tröster und Seelsorger von Leidenden, Dürftigen und Geisteskranken zu seyn; auf welche Weise er denselben erfüllt bezeugen nicht bloß diejenigen, welche seinen Fleiß und seine Gewissenhaftigkeit bey seinen Krankenbesuchen, seine ausharrende Freundlichkeit im Gespräche mit den so verschiedenen Patienten, und sein großes Geschick beobachteten, jegliches zu derselben Aufrichtung zu benutzen; sondern er hat auch ein dauerndes Denkmahl seiner Berufstreue hinterlassen, nähmlich die zwey Bände seiner Unterhaltungen in Predigten für Kranke, Arme, Schwermüthige und Trostbedürftige; (Zürich 1801. gr. 8.) es lassen dieselben an würdiger Einfalt, vorsichtiger Kraft, herzlicher Sprache, und an Reichthum weiser Lehren für Leidende, besonders der niederen Stände, für Fehlerhafte, Kranke, Genesende, Krankenwärter, Alte, und daneben für Christen jedes Standes, wohl alle ähnlichen Schriften hinter sich zurück. Er hätte sie jedoch schwerlich dem Drucke übergeben, wenn nicht die Einrichtungen der Anstalt eine Sammlung passender Predigten zum Vorlesen nothwendig gemacht hätten. Seit mehreren Jahren aber hatte er sein Nachdenken auf einen vorzüglich wichtigen Gegenstand gewendet, in der stillen Verborgenheit darüber geschrieben, und gab nun seine Schrift (ebenfalls Zürich 1801. 8.) unter folgendem Titel heraus: Anleitung zur Menschenkenntniß und Menschenleitung für Geistliche; erster Band, welcher die allgemeine Grundlage oder Logik der Menschenkenntniß und Menschenleitung enthält. Er hatte erkannt, wie unentbehrlich die Menschenkenntniß vorzüglich dem Prediger und Seelsorger sey, und hielt sie für das erste Hülfsmittel seines Berufes, ohne welches er sogar die Bibel weder völlig verstehen, noch weislich anwenden kann, das ihn lehrt, was und wie er reden soll, ihn mit den Anlagen und Bedürfnissen der Menschen, und ihren Kräften, ihren Tugenden, Fehlern, Künsten und Ausflüchten bekannt macht; er hatte in.

einem erfahrungsreichen Leben viel gesehen und viel gedacht; im ununterbrochenen Umgange mit der Jugend, und bey seinem Durste nach Wahrheit war es immer sein Bestreben gewesen den Menschen zu kennen, und diese Kenntniß mild und nützlich anzuwenden. So gab er dann in jenem Buche eine Sammlung von Grundsätzen und Beobachtungen, Regeln und Winken, die lange in hohem Grade der eifrigen Benutzung werth bleibt, und beständig das Bedauern erregen wird, daß der zweyte Theil, der die Menschenkunde des Predigers im Besondern, nach einem sehr guten Plane hatte enthalten sollen, nicht mehr geschrieben ward; den Hauptinhalt desselben theilte er aber einige Jahre später verschiedenen jüngeren Freunden in wöchentlichen, lehrreichen Unterredungen mit, wo daneben über theologische Gegenstände, über Predigerberuf, Kanzelberedsamkeit und Bibelerklärung, vornehmlich von ihm selbst gesprochen ward. — Gar lesenswerth sind gerade jetzt, wie vor sechszehen Jahren, seine zwey Predigten von dem christlichen Lehrberufe und den Secten; aus Veranlassung unserer Neugläubigen oder Abgesonderten, zur Belehrung für die Altgläubigen; nebst einer Predigt gegen das Auswandern (1804). Als er im Jahr 1805 seinen Freund Professor Däniker verlor, so setzte er ihm ein liebevolles Gedächtniß in einer ausführlichen Nachricht von seinem Lebenslaufe; schon im folgenden Jahr forderte ihn der Tod seines treuen Lebens- und Berufsgefährten Rusterholz zu gleicher, desto wehmüthigerer Pflicht auf, weil dabey die süße Erinnerung an jene vielen, theils in heiliger Jugendfreundschaft, theils in gemeinsamem wichtigen Berufe verlebten Jahre mit ergreifender Lebendigkeit wieder aufwachen mußte; und wer diese beyden kleinen Schriften des Seligen lieset, wird den Wunsch nicht unterdrücken, daß es unter uns Sitte bleibe, verdienten Mitbürgern, aus Dankbarkeit für das, was sie geleistet, mit Liebe und Einfachheit, zur Belehrung und Ermunterung der Lebenden, und des kommenden, sich so leicht überhebenden Geschlechts, durch Nachrichten über ihr Leben ein Denkmahl zu stiften. Zum dritten Mahle that dieß der Selige mit seiner ausgezeichneten Wärme und Treue, als sein Freund und Mitarbeiter am Hospitale, Hr. Spitalmeister Brunner, im Jahr 1807 verstarb; er hatte selbst um so tiefer diesen Verlust empfunden, weil sein eigner Eifer am Spitale zu nützen ihn die Verdienste dieses Beamten um so mehr hatte erkennen lassen. — Im Jahr 1799 ward Hr. Pfarrer Brunner einer der Mitstifter der Hülfsgesellschaft, und übernahm das Secretariat, dessen Geschäfte er in der mühevollsten und schwierigsten Zeit der ersten Jahre fleißig besorgte; späterhin ließ er sich, bey öfterer Krankheit und vermehrten Geschäften, gern durch seinen gefälligen Collegen, Hrn. Professor Körner vertreten; er hat auch das Neujahrstück dieser Gesellschaft auf 1807 verfaßt. Der asketischen Gesellschaft las er einige gehaltvolle Aufsätze, die sich in ihrem Archive befinden. Im Jahr 1805 ward ihm die Stelle des Religionslehrers an der Kunstschule übertragen; und so blieb er sein Leben durch dem Beruf des Jugendlehrers treu, nicht ohne öfter das Mühevolle desselben lebhaft zu em=

pfinden. Von 1808 an war er Decan der Exspectanten-Classe; als aber 1812 ein heftiger Krankheitsanfall eine gefährliche Operation nothwendig gemacht, und seine Kräfte sehr geschwächt hatte, so gab er diese Stelle im Jahr 1815 wieder ab. Eine andere bittere Erfahrung traf ihn im Jahre 1818, wo seine Gattinn, Frau Elisabetha Schwerzenbach, mit der er sich in spätern Jahren verbunden, ihm durch den Tod entrissen ward; doch blieb ihm zu theurem Ersatz die kindliche Liebe und Pflege der Töchter, welche sie ihm zugebracht hatte. Seit jenem Zeitpuncte fing seine Kraft an sich zur verdienten Ruhe zu neigen, aber immer blieb sein Antheil an allem rege, was die Mitmenschen in näheren oder entfernteren Kreisen betraf. Zu solchem Antheil hatte ihn sein Leben und sein Fleiß gebildet; höchst mannigfaltige Kenntnisse in den verschiedensten Fächern hatte er sich als Lehrer und im Umgange gesammelt; richtiger Blick in alle Verhältnisse und eine wohlbenutzte Erfahrung machten ihn zum treffenden Beobachter und verständigen Rathgeber; offen mit Bescheidenheit, gerade und freymüthig mit Sanftmuth, gutmüthig und rechtschaffen im seltensten Grade, war er in allen seinen Verbindungen geachtet und hochgeschätzt. — Vollkommen wahr ist was er von sich selbst an einem Orte (im Jahr 1800) sagt: „Für dich, o Vaterland, und für die Wahrheit glühet und blutet sein Herz. Oft hat er mit Wehmuth die Last der Zeit empfunden, das Unrecht der Menschen, und die schüchterne Furcht vieler Freunde der Wahrheit, weil es bisweilen geschieht, daß kaum ein Freund dem andern sein Inneres über die wichtigsten Gegenstände des menschlichen Forschens frey und edel öffnet. — Indessen hat er in seinem Berufe und neben demselben sich eben so anspruchlos zum Gesetze gemacht, Alles, vornehmlich aber das anzuwenden, was Menschen für die Wahrheit gewinnen, sie beruhigen, bessern und veredeln kann. — Auf diese Weise glaubt er in den Tagen der Dämmerung seine Bestimmung zu erfüllen; und wie er sich innigst nach einem hellern Tage sehnet, so harret er bis derselbe kommt, getrost und ruhig, sich dem vertrauend, der mit unsichtbarer Hand die Welt regiert."

Unterm 3. Aprill gab der um das Waisenhaus und dessen Gottesdienst, so wie um unsere Stadt und Kirche überhaupt so verdiente Herr Pfarrer Salomon Vögeli, seine Resignation als Prediger am Waisenhause, dem lobl. Stadtrathe ein, nachdem er diese Stelle während 18 Jahren bekleidet hatte. „Gerechtes Zartgefühl, sagt er in dem hierüber trefflich abgefaßten Schreiben, und die Pflicht fordern mich auf, mich für einstweilen in den Privat-Stand zurückzuziehen, bis etwa Gott, wenn es Ihm je gefallen sollte mich wieder herzustellen, mich aufs neue in den Stand setzt, irgend eine Stelle im Dienste der Kirche zu bekleiden. So schwer es mir auch fällt, mich in meiner Laufbahn so frühe schon aufgehalten, und meine öffentliche Thätigkeit abgeschnitten zu sehen, so genieße ich doch dabey die nicht geringe Beruhigung, daß ich nicht durch irgend ein leicht vermeidliches Nebenbegegniß, oder gar durch einen selbst verschuldeten Unfall, son-

dern mitten in der Ausübung meines Amtes zur weiteren Führung desselben untüchtig geworden, folglich darin eine höhere Hand verehren muß, welche mir stille zu stehen gebiethet." Am 25. October 1814 nähmlich riß in seiner Brust während des Predigens ein Blutgefäß, und eine örtliche Schwäche blieb zurück, welche ihm lautes und anhaltendes Sprechen unmöglich macht. — In tiefgefühlter Anerkennung des Verlustes, welchen das Waisenhaus und die Kirche am Oedenbach durch diese Resignation erleidet, nahm die L. Stadtbehörde dieselbe an, verdankte in den kräftigsten Ausdrücken die ausgezeichnete, höchst talentvolle und unermüdete Amtsführung des vortrefflichen Predigers, sicherte ihm die Beybehaltung einigen Gehaltes, und lud ihn wohlwollend und ehrenvoll ein, als wirkliches Mitglied der Waisenhauspflege, welches der Pfarrer sonst nicht ist, bey den Mitgliedern des Stadtrathes Sitz und Stimme anzunehmen. — Bey der Ausscheidung zwischen Staats- und Stadtgut im Jahre 1803, war das Waisenhaus gänzlich an die Stadt gefallen; der engere Stadtrath wählte also am 25. Aprill einmüthig zum Pfarrer: Hrn. Salomon Heß, vom Stern, geb. 1789, ordinirt 1811, und seit 1817 mit ungemeinem Beyfall Vicar an dieser Kirche.

Der sectirerische Unfug, der aus einigen Gemeinden der Cantone Schaffhausen und Thurgau auch in den Canton Zürich überzugehen drohte, beschäftigte die Aufmerksamkeit des Kirchenraths; es hat derselbe gegen diese Seuche zweckmäßige Vorkehrungen getroffen und die Absonderung der Angesteckten, (durch Verboth des Besuchs von Kirchen fremder Gemeinden u. s. w.) veranstaltet; er ist dabey durch verständige Seelsorger unterstützt worden; die Nachahmungssucht hat sich bereits verloren und von diesen Geisteskranken sind manche genesen.

In den Jahren 1809 bis 1819 wurden im Canton 68 Personen von wüthenden (oder dafür gehaltenen) Thieren, theils Hunden und theils Katzen, gebissen. Davon wurden 49 im Krankenhause behandelt, von denen 46 von der Wasserscheu befreyt blieben; ein Knabe starb am Tage seiner Aufnahme, ein anderer war im Auge verwundet und starb wasserscheu in der vierten Woche. Außer dem Hospital wurden 17 Gebissene durch Schutzmittel behandelt und genasen, und zwey andere, deren Wunden vernachlässigt wurden, starben. Die Verwahrungs-Cur im Krankenhaus bestehet in Schröpfen der Wunde und drey bis vier Wochen unterhaltener Eiterung derselben, mit schweißbeförderndem Verhalten, nebst Einreibung der Mercurial-Salbe und innerlichem Gebrauch des versüßten Merkurs und der Belladonna.

Der Kleine Rath hat in seiner Sitzung vom 6. Apr. zu einem Salzverwalter erwählt: Hrn. alt Quartier-Hauptmann und Director Heinrich Meyer, und zu einem Salzbuchhalter: Hrn. Matthias Scheuchzer, Mitglied des großen Rathes.

Ein Bürger unsers Cantons, Boßhard von Hittnau, wurde am 26. März zu Stutgard, nebst einem Würtenberger, zu seinem Berufe das Christenthum in entfernten

Gegenden auszubreiten, öffentlich eingesegnet; sie reisen aus Auftrag der Englischen Missions-Gesellschaft ins südliche Rußland.

Nach den Beobachtungen und Zusammenstellungen des Hrn. Finanz-Sekretär Escher in seinen Meteorologischen Erörterungen St. 19. war im Jahr 1819 das Maximum des Barometer-Stands (reducirt auf 10° R.) 27″, 302 (12. Jan.), das Minimum 26″, 190 (3 März), und der allgemeine Durchschnitt 26″, 797,6. Das Maximum des Thermometerstands 27°, 5 R. (6. und 8. Jul.), das Minimum — 6, 2 (14. Dec.). Der allgem. Durchschnitt 8°, 06. Die höchsten Wärmegrade fanden sich 1817 und 1819 zu 27°, 5. Die Wärme des ganzen Sommers war 1807, 14°, 57; 1811, 14°, 08; 1812, 12°, 54; 1816, 11°, 60; 1817, 13°, 05; 1818, 13°, 06; 1819, 13°, 45. Das Mittel der 13 Jahre von 1807 bis 1819, 12°, 98.

Die Cantons-Armenpflege hat die Vertheilung von 1000 Abdrücken der zweckmäßigen und empfehlenswerthen Kinderbibel des Hrn. Dr. und Chorh. Schultheß, an alle Kirchgemeinden des Cantons beschlossen. Dasselbe Buch ist neulich in der hiesigen Gelehrten-Schule eingeführt worden. — Das Collegium der Kirchenvorsteher der Gemeinde St. Peter hat jeder einzelnen, in der Pfarrgemeinde wohnenden Stadtbürgerfamilie, ein Exemplar des lehrreichen und erbaulichen Werkes von Hrn. Kirchenrath S. Heß, Pfarrer dieser Gemeinde, zustellen lassen, das unter dem Titel: Anna Reinhard, Gattinn und Witwe Ulrich Zwingli's, am Ende des vorigen Jahres erschienen ist.

An der Gelehrten-Schule sind für diejenigen jungen Leute, welche sich dem Studium der Theologie widmen, zwey Stunden wöchentlichen Unterrichts in der Hebräischen Sprache angeordnet worden; die Knaben besuchen dieselben während des zweyten Jahres, das sie in der dritten Classe der genannten Anstalt zubringen. Bisdahin fing dieser Unterricht erst ein Jahr später, im Collegium Humanitatis an, wo nun auf die gelegten Anfangsgründe fortgebaut wird.

Zu der Vorkehrung, wodurch nach der Erfindung Hrn. Lambry von Mandres, die Weinreben vor dem Abfallen der Beeren nach der Blüthe, oder dem sogenannten Reeren, bewahrt bleiben, hat Hr. Forrer zum Steinfels in Winterthur ein passendes Instrument ausgedacht, das die Operation im Großen erleichtert und bey ihm in verschiedenen Arten zu 2 bis 4 Franken zu haben ist. Sobald eine Rebe zu blühen anfängt, macht man an dem Schosse gleich unterhalb der Trauben ringsherum 2 Einschnitte bis auf das Holz, etwa den vier und zwanzigsten Theil eines Zolles von einander entfernt; die dazwischen liegende Rinde wird herausgenommen. Dadurch soll der Trieb des Saftes für 15 bis 20 Tage unterbrochen werden; nach dieser Zeit bildet sich über die Wunde ein Wulst, welcher diese schließt; zu seiner Zeit werden die Trauben nicht nur merklich größer, sondern auch um 8 bis 10 Tage früher reif. Das Instrument ist eine Zange, die auf ihren inneren Seiten zwey Schneiden hat, und einen kleinen Haken, der die

Rinde wegnimmt; eine Person kann der Versicherung zufolge damit in einem Tage eine Viertel=Juchart operiren. Die Erfahrungen, die in der Gegend von Winterthur mit Reben gemacht wurden, die auf solche Weise behandelt waren, und nahmentlich mit solchen, die am Frost gelitten, sind des Nachlesens werth in der kleinen Schrift, die Hr. Forrer hierüber herausgegeben, und mit einer Kupfertafel begleitet hat. Unter den darin widerlegten Einwendungen fehlt diejenige, welche zu den wichtigsten gehören möchte, daß nähmlich der Wein auf diese Art viel weniger gut werde, und sich die Rebe in kurzer Zeit entkräfte.

Die besonderen Abdrücke, welche von dem Artikel unsers letzten Monathsstückes, der das Sechseläuten=Fest betrifft, zum Besten der hiesigen Armenschule verkauft wurden, haben für die genannte Anstalt mehrere Gaben herbeygeführt, welche hiemit herzlich verdankt werden. Billig darf man sich wundern, daß jemand, der seit einiger Zeit unter dem angenommenen Nahmen „E . . .“ oder: „Schwester E . . .“ Beyträge in den St. Gallischen Bauernfreund liefert, von jenem Feste den Anlaß nehmen konnte, zu äußern: der Sechseläutentag sey so noch der einige Tag, den die Zürcherbürger benutzen könnten, um unter einander den Verfall der städtischen Gewerbe zu beseufzen, und sich einmahl nach der vor der Revolution bestehenden Sitte zu begrüßen, wo noch nicht so viele Ansaßen und Einzüger aus allen Ländern die Handwerke und Berufsarten der Bürgerschaft gelähmt hätten. Dieß möchte jedoch hingehen, um so eher da er auch schon in jenem Sinne gefeyert worden seyn mag, und da sich mit denen, welche in solchen Gesinnungen stehen, gemeiniglich nicht streiten läßt, auch mit Grund manches für dieselben angeführt werden kann. Allein das letzte Fest, dessen Geist unverkennbar ist, als „ein unbedeutendes Lustspiel und nicht mehr“ zu erklären, darum weil der erwähnte Einsender glaubt, in seinem Dichterstyle klagen zu müssen: „Und Fremde fressen den Profit, kurz es ist nicht die alte Zeit!“ — ist zu unverständig. Gegenseitige Liebe durch nähere Bekanntschaft bey munterem Zusammenkommen, und somit unter den Mitbürgern ein engeres Schließen aller der Bande, die mit dem Vaterlande und der Vaterstadt vereinigen, das war die Wirkung jener Feyer. In diesem Sinne feyerten solche Feste die Vorväter, wohl wissend, wie durch frohe Zusammenkünfte und Mahle, nach der Ursitte des Deutschen Stammes, der vaterländische Sinn gestärkt wird*); sie vergaßen über der Vater=

*) Durfte doch der verständige Joh. Bodinus geradezu behaupten: Duabus rebus imperium illud populare (Helvetiorum) conservatur; æquabilitate juris et frequentia conviviorum. Conviviis autem, quæ in Schaffis (er verstehet darunter die Zünfte, von denen er vorher gehandelt,) perpetua sunt, non modo contentiones et odia prohibentur, verum etiam incredibili amore inter se cives et cum Republica conjunguntur; hic autem est finis legum omnium humanarum. — Methodus ad fac. historiar. cognit. p. m. 254.

stadt das Vaterland nicht. Es frägt sich freylich, was man unter Eintracht verstehe; da wo jeder durch sich oder durch andere nur seinen eignen Vortheil sucht, wohnt sie nicht: ist sie aber ein friedliches Zusammenleben und ein vorherrschendes Zusammenwirken der Weisen und Guten für das erreichbare Gute und Wahre, so bleibt die Behauptung „in der Schweiz sey die Eintracht durchaus verschwunden" eine schwere Verläumdung.

Ein bedauernswerther Unglücksfall betraf Samstags den 15. Aprill die Gemeinde Nieder-Weningen im Oberamte Regensperg. Um 2 Uhr früh brach in der Mitte des Dorfes, wo gerade die Wohnungen gedrängter standen, in der Mitte zweyer großer an einander stehender und mit Stroh gedeckter Häuser Feuer aus; ein furchtbarer Wirbelwind verbreitete die Flamme mit Schnelligkeit, so daß die jenseits der breiten Straße wohnenden Leute, welche ihre Verwandten, die in der brennenden Wohnung noch im Schlafe lagen, aufzurufen eilten, bey der Rückkehr ihr eigenes Haus schon von den Flammen ergriffen sahen, und daraus nur mit großer Gefahr einige wenige Habseligkeiten retten konnten. In weniger als zehn Minuten standen sechs Firsten in voller Flamme, und wurden unrettbar, da zu dieser Nachtzeit die Hülfe unmöglich schnell genug seyn konnte. Nackt mußten sich die meisten Bewohner der brennenden Gebäude flüchten, froh ihr Leben noch gerettet zu haben; 12 Wohnungen, mit Scheunen und Stallungen, die zwölf Eigenthümern gehörten, wurden ein Raub der Flammen; das Unglück traf 13 Haushaltungen, 83 Personen verloren ihr Obdach, und einzelne wenige abgerechnet, Habe und Gut; zwey Kinder, ein Töchterchen von 11, und ein Knäbchen von 6 Jahren fanden den Tod, und konnten beynahe nicht mehr als menschliche Leichname erkannt werden. Ein Aelternpaar, die das schönste Erdengut, ihre Kinder, retten wollten, dabey selbst in die Flamme sanken und daraus hervorgezogen werden mußten, nachdem die Mutter, gezwungen durch die Gluth, das jüngere der verbrannten Kinder fallen ließ, sind seither unter furchtbaren Schmerzen gestorben, und liegen in Einem Grabe auf dem Kirchhofe der Gemeinde. An Vieh, Lebensmitteln und Vorrath verbrannte sehr viel; mehrere der Abgebrannten hatten unter die Classe der Wohlhabenden gehört; zwey Schwestern verloren ihre ganze fertige Aussteuer, ihr Vater 50 bis 60 Mütt Frucht, und ein ebenso bedeutendes Quantum Wein. Der würdige Seelsorger der Gemeinde war mit Rath und Leitung äußerst thätig auf der Brandstätte; glücklicher Weise gelang es den Anstrengungen der Gemeindsgenossen und den wackeren Nachbarn, sowohl unsers Cantons, als des Cantons Aargau, das neue Schulgebäude, das drey Mahl zu brennen anfing, dennoch zu retten; da das Dach desselben mit Ziegeln gedeckt ist, so ward dadurch der Verbreitung des Feuers auf mehrere Strohdächer Einhalt gethan, ohne welches die Hälfte des Dorfes hätte eingeäschert werden können; mit lobenswerthem Eifer brachte der Schulmeister alles in diesem Hause Aufbewahrte, nähmlich die Briefschaften des Armen- und Kirchengutes, die Waisenschriften, die Schulbücher, in Sicherheit, indem er seine eigene

Wohnung brennen ließ, froh diese Heiligthümer der Gemeinde, und seine Kinder gerettet zu haben. Um sechs Uhr Morgens konnte abgedankt werden; der Tag verging mit Zusammensuchen der zum Theil vermißten, ins Freye und in Scheunen und mildthätige Häuser von Bekannten geflüchteten Leute, und mit Versuchen ihre Bedürfnisse zu mindern. In der Nacht verfaßte der Hr. Pfarrer die rührende und ausgezeichnete Predigt, die im Drucke zum Beßten der Brandbeschädigten erschienen ist. Sonntag Morgens um 5 Uhr geschah an ihn die traurige Anzeige daß eine unbescholtene Frau von 35 Jahren sich als die Stifterinn des Unglücks angebe, und eine Stunde später kam der fürchterliche Bericht, daß sich die Unglückliche durch einen Schnitt in den Hals gewaltsam das Leben habe rauben wollen. Diese beklagenswerthe Person litt seit der Geburt ihres letzten Kindes, vor anderthalb Jahren, an gestörter Gesundheit; von Zeit zu Zeit verfiel sie in Schwermuth und Lebensüberdruß; ein solcher Zustand war in jener Nacht eingetreten, nachdem sie Tages vorher in den Reben gearbeitet und sich sehr wohl befunden hatte; sie stand auf, in halb bewußter Absicht sich den Tod durch Untergang des Hauses zuzuziehen suchte sie in der Küche Gluth, zündete ein Schwefelhölzchen an, und hielt es auf der Oberdiehle so lange an das Strohdach bis es Feuer gefangen hatte; die Frau wollte sich zuerst nicht retten. Sie wurde den 17. nach dem Spithale in Zürich gebracht, wo sie sich im traurigsten Jammer und trostlosen eigenen Vorwürfen befindet, bis zur Herstellung ihrer Gesundheit aber nicht vor den Richter gestellt werden kann; ihr jüngeres Kind ist ebenfalls sehr gebrannt. — Wenn sich schon bey der ungemeinen Zahl der Anwesenden in der Kirche am Tage nach dem Brande eine innige Theilnahme äußerte, so blickte diese noch mehr hervor in schönen Beysteuern der Gemeinde selbst und der Umgegend, dann aber auch in schnellen und also doppelt wohlthätigen Gaben aus der Stadt Ein hochachtenswürdiges Mitglied der Stadtbehörde hatte seiner theilnehmenden Verwendung die Freude zu danken, schon den 21. zwey Fuhren mit Betten, Bettstellen, Kleidern, und Hausgeräth, meistens schön und ansehnlich, hinsenden zu können, und schon gegen 1400 fl. baares Geld zu sammeln; mit reichen Gaben begüterter Häuser sind hierunter die Schärfchen von Armen, und nahmentlich von Dienstbothen aus jener Gegend verbunden. Vorzüglich dankbar ist auch die Gemeinde dem Herausgeber der Freytags-Zeitung, Hrn. Bürkli, für seine theilnehmenden Bemühungen mit Einsammlung und Ablieferung von Liebesgaben, deren ihm gar viele, auch von der Landschaft und von Winterthur, eingegangen sind. Eine Gabe von 68 Hemden von verschiedener Größe und 6 doppelten Betttüchern, alles völlig neu, zeichnete sich eben so sehr durch die erwünschteste Wahl als schnelle Züsendung aus; beydes läßt auf einen edeldenkenden Fremden schließen, der in unserm Vaterlande, mehr als unzählige unter uns, in wissenschaftlicher und in menschenfreundlicher Hinsicht einheimisch ist, und für den wir noch so wenig haben thun können, obgleich wir ihn seit Jahren zu den Bewohnern der Vaterstadt zählen dürfen. —

Die Schätzung des Schadens ist noch nicht vollendet; die 6 Häuser selbst waren — zwar zu niedrig — um 11470 fl. in der Brand-Assecuranz versichert.

Das medicinisch-chirurgische Cantonal-Institut in Zürich kündigt den neununddreyßigsten Jahres-Curs an, welchen sein dießjährigr Vorstand, Hr. Staatsrath Usteri, am 30. Aprill, mit einer Anrede an die Studierenden eröffnet hat. Die Zahl der Lehrer ist dreyzehn; die Vorlesungen von Ostern 1820 bis 1821 sind folgende: Botanik, bey Hr. Chorh. Dr. Schinz. Chemie, theoretisch und praktisch, die Lehre vom Formulare, und Anleitung in der pharmaceutischen Receptir-Kunst, bey Hr. Cantons-Apotheker Dr. Irminger. Anatomie, und Vorweisung der Operationen am Cadaver, bey Hr. Operator Fries. Naturgeschichte, bey Hr. Bezirksarzt Dr. Schinz. Physiologie und gerichtliche Arzneykunde, bey demselben. Examinatorium über die Materia medica, bey Hr. Chorh. Dr. Schinz. Allgemeine Pathologie und Therapie, bey Hr. Poliater Dr. Zundel. Besondere Pathologie und Therapie der acuten Krankheiten, bey Hr. Dr. Dieth. Lavater; nebst einem Casuisticum. Specielle Pathologie, bey Hr. Operator Abegg. Examinatorium über Semiotik, und Vorlesungen über syphilitische Krankheiten, bey Hr. Dr. Köchli. Examinatorium über Pathologie und Therapie der chronischen Krankheiten, bey Hr. Dr. Rudolf Rahn. Chirurgie und Verbandlehre, bey Hr. Spitalarzt Dr. Meyer. Materia chirurgica, bey Hr. Operator Heß. Theoretische und praktische Geburtshülfe, bey Hr. Dr. Spöndli. Klinikum innerlich, bey Hrn. Archiater Dr. Dav. Rahn; mit demselben täglich Krankenbesuch im Spital. Klinikum äußerlich, bey Hr. Operator Balber. Chirurgischer Verband im Spital, bey Hr. Stadtarzt Dr. Locher und Hr. Spitalarzt Dr. Meyer. — Zu Unterricht in der Physik, mit Experimenten, ist Hr. Professor Keller erböthig; zur Anleitung im Lateinischen für Lectur, Sprechen und Schreiben: Hr. Professor von Orelli.

Von literarischen Neuigkeiten sind erschienen: Bey Orell, Füßli u. Comp.: Jos. Schmid: Rede, gehalten am sechsundsiebzigsten Geburtstage Pestalozzis, den 12. Januar 1820. — Anleitung über den Gebrauch der Brief-Copier-Pressen, welche bey Aug. Schultheß in Zürich verfertigt werden. 8. — Freyh. von Drais: Materialien zur Gesetzgebung über die Preßfreyheit der Deutschen. 8. — Bey D. Bürkli: Predigt nach dem Brand-Unglück zu Nieder-Wenigen, von Hrn. Pfr. J. M. Pestaluzz. Zum Beßten der Abgebrannten. 8. — Bey Füßli u. Comp.: Sieben neue Ansichten im Canton Zürich, gezeichnet von H. Keller; nähmlich: Aussicht beym Riedelbad, Eglisau, Zollhaus daselbst, Forch, Uster, Rohrbas, Schiffländе in Zürich. — Bey J. H. Erni: Memorabilia Tigurina; Neue Chronik, oder fortgesetzte Merkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft Zürich. Mit Kupfern u. einer ill. Landcarte. 4. — Bey Steiner in Winterthur: Forrer: Einfaches Mittel das Reren der Trauben zu verhüthen. 8. — J. R. Ziegler, Pfr. in Veltheim: Ein Wort der Wahrheit und der Liebe für Söhne und Töchter. Eine Confirmations-Gabe. 8.

Bern.

Durch den Ernst wichtiger Berathungen und den Geist der Ersparniß in den über die Staatswirthschaft gefaßten Beschlüssen, zeichnete sich die seit dem Ende des Decembers unterbrochene und vom 6. März an wieder fortgesetzte Wintersitzung des Großen Rathes aus. (Monaths-Chronik 1820. S. 19.) Am 6. März behandelte derselbe eine Heimlicher-Mahnung wegen der durch den Kleinen Rath getroffenen Anstellung eines zweyten besoldeten katholischen Geistlichen in Bern, (Hrn. Abbé Bertschi, aus dem Canton Freyburg). Am 7. Bedingte Ratification des eidgenössischen Concordats wegen den Heimathlosen; Behandlung und Entscheidung der Frage, ob ein Staatsseckelmeister nach Abfluß seiner Amtszeit wieder wählbar sey; Genehmigung des Verkaufs einer Liegenschaft im Amte Frutigen; Annahme des Vorschlags, daß der Kleine Rath im Laufe des Jahres über das zu errichtende Denkmahl der im J. 1798 für das Vaterland gefallenen einen Antrag machen solle. — Am 8. Ablegung des Berichtes über das Militärwesen durch den Kriegsrath; Bericht des Finanz-Rathes über die Finanz-Verwaltung in den Leberbergischen Aemtern; Bewilligung der Entlassung des Hrn. Oberamtmann Jenner von Pruntrut als Finanz-Commissär, unter Dankbezeugung; Bestimmung des Gehaltes des daselbst zu bestellenden Obereinnehmers; Gutheißung eines Antrags wegen Abnahme der Staatsrechnung; Bewilligung dreyer Naturalisations-Begehren. — Am 9. u. 10. Genehmigung der Staatsrechnung von 1818, nebst der Domainen-Cassa- und Kriegszahlmeister-Rechnung. — Hierauf ward mit der Behandlung des umständlichen und auf wesentliche Ersparnisse abzweckenden Gutachtens der außerordentlichen Finanz-Commission der Anfang gemacht. Es wurde erkannt: daß die Salzauswäger zur Einlieferung der Gelder angehalten werden sollen; und daß auf den zu hoch besoldeten Verwaltungs- und Factoren-Stellen eine jährliche Ersparniß von 10,000 Franken gemacht werde. — Am 12, 13 u. 14, Fortsetzung. Behandlung der Pulververwaltung und ihrer Beamten; der obern Ohmgeldstellen; Herabsetzung der Besoldung des Oberzollverwalters; Beschluß daß alle nicht verminderten Besoldungen einer Abgabe unterworfen werden sollen; Aufhebung mehrerer Stellen, wirklich oder eventuell; Vereinbarung anderer. — Am 16. und 17. Verminderung der Besoldungen der Oberamtmänner; Festsetzung der Amtsdauer auf neun Jahre, da die gegenwärtigen nur sechs Jahre bleiben; Beybehaltung des Progressiv-Systems des Einkommens der Geistlichkeit. — Am 20. Behandlung der Frage von Beybehaltung oder Aufhebung des Mehrwerths von Getreide für die in Geld zu zahlenden Natural-Besoldungen; Antrag zur Bildung eines Leibgeding-Fonds für emerite Beamte; Beschluß die Geistlichkeit keiner Besoldungs-Taxe zu unterwerfen; Genehmigung des Freyzügigkeitsvertrags der Eidsgenossenschaft. — Am 21. Berathung über Ersparnisse im Kriegs-Departement; Darlegung einer Ersparniß von 10,000 Fr. auf dem Landjäger-Corps. — Am 22. Berathung über die Zuchthäuser und ihre numerarischen Er-

fordernisse, über die der Armen-Commission, des Inselspitals, der Akademie und der Schulanstalten; Antrag wegen Auflösung der Landsaßen-Corporation. — Am 23. Berathung über Ersparnisse im Bau-Departement; Rathschlag über die Straßen und Schwellen; ebenso über die Sanitäts-Anstalten, die Landes-Oekonomie und Pferdezucht. — Am 2ten Bildung eines Schuldentilgungs- und Ersparnißfonds; Behandlung einiger anderer finanzieller Gegenstände; Verlesung eines Anzugs über die Verbesserung der Gehalte der Gerichtsstatthalter. — Am 27. Bericht über die helvetischen Münzen unter dem Zehnbatzenstück; Beschluß der Eidgenossenschaft das Anerbiethen zu thun, den Bern betreffenden Antheil von ungefähr 60,000 fl. umzuschmelzen; Bericht des Kleinen Raths über Anstellung und Besoldung des katholischen Pfarrers; Vertagung der Sitzung bis auf den 5. Aprill. — Am 5, 6 und 7 Aprill. Bestimmung des Verhältnisses des Abzugs an den Besoldungen der Civil-Beamten, und der dabey stattfindenden Ausnahmen; diese Abzüge, deren Ertrag auf 24,000 bis 25,000 fl. jährlich gewerthet wird, wurden auf eine unbestimmte Zeit von Jahren erkannt, hierauf ward der Anschlag der muthmaßlichen Einnahmen und Ausgaben, vom Jahr 1820 behandelt und genehmigt. Es ergibt sich daraus, daß ungeachtet der bedeutenden Einziehung von Stellen, und Verminderung der Besoldungen und Ausgaben, sich dennoch ein Deficit zeigt, welches auf Rechnung der beträchtlichen Einbuße von Capitalien zu schreiben ist, die der Staat zur Erleichterung seiner Angehörigen in den Jahren 1813 bis 1816, und bey Anlaß der Grenzbesetzungen, Truppen-Durchmärsche und der Theurung, zum Theil auch wegen Verlust auf dem Getreide gemacht hat. Dieser Rückstand nun soll durch einige außerordentliche Hülfsquellen auf beschränkte Dauer gedeckt, und dadurch dann insbesondere die Staatsschuld nach und nach abgetragen werden. Ferner ward der Anzug zur Einführung einer Todtenschau genehmigt, und einigen Landsfremden und Heimathlosen die Naturalisation ertheilt. — Am 10. Beschluß die zur Schulden- und Zinsentilgung jährlich erforderlichen 100,000 Fr. durch indirecte Steuern herbeyzuschaffen. — Am 12. Bestimmung einiger Ausnahmen von der Waaren-Einführungstaxe; und Belegung des Tobaks, als Luxus-Artikel, mit einer Abgabe. — Am 13. Beschluß über die Folgen der unehelichen Vaterschaft. — Am 17. Genehmigung mehrerer Anträge der Stadtverwaltung wegen dem Hintersäß- und Einzugsgeld; Ueberlassung des Ballenhauses zu Bern an die dortige Musikgesellschaft. — Am 19. Wahl Hrn. Oberst von Dießbach, gewes. Oberamtmanns zu Konolfingen, in den Justiz-Rath, Berathung und Beschluß über das Stempelgesetz. — Am 20. Beschluß wegen Verwaltung des Schuldentilgungs-Fonds; dankbare Entlassung der außerordentlichen Finanz-Commission, nach vollendeter Behandlung ihrer Vorschläge; Beschluß über Deckung des durch die gegenwärtig niederen Kornpreise entstehenden Deficit; Anweisung zur Erbauung einer neuen Brücke zu Büren statt der im März 1798 abgebrannten. — Am 21. Berathung über Ersparnißvorschläge des Kriegsrathes auf der Standes-Compagnie;

Beschluß ein Contingent von 365 Mann auf die eidgenössische Musterung zu Wohlen im Canton Aargau, im nächsten August, zu liefern; Bestimmung der Pachtzeit der Post=Regie; und Schluß der gegenwärtigen Sitzung der obersten Cantonsbehörde.

Im Januar starb zu Leiden einer der verdientesten Bürger Berns, der berühmte Philolog Daniel Wyttenbach, geboren zu Marburg 1746, wo sein Vater, Daniel Wyttenbach, Professor der Theologie war und 1778 starb.*) Ueber seine frühere Bildungsgeschichte erzählt er sehr anziehend in der Vita Dav. Rhunkenii, (Lugd. Bat. 1799. 8.) wie er in seinem neunzehnten Jahre durch einen Freund mit Rhunkens Ausgabe des Timäus bekannt geworden, sie mehrere Jahre zu seinem Handbuche gewählt, und sich bemüht habe, dem großen Meister nachzueifern, sich ihm zu empfehlen, und wo möglich mit ihm in nähere Verbindung zu kommen; dieß sey ihm dann theils durch Heyne's Vermittlung, theils durch seinen ersten schriftstellerischen Versuch, die Epistola Critica in Julianum, Eunapium et Aristænetum (1769) gelungen, freundlich haben ihn 1770 Rhunken und Valkenaer empfangen, durch Mittheilungen jeder Art ermuntert und geleitet, dann habe jener ihm eine Anstellung bey dem Gymnasium der Remonstranten in Amsterdam verschafft. Schon damahls zeigte er seinen Beruf zum künftigen Bearbeiter Plutarchs durch die Herausgabe von Plutarchus de sera numinis vindicta. (Lugd. Bat. 1772. 8.) Im Jahr 1779 erhielt er den Lehrstuhl der Philosophie am Athenäum zu Amsterdam, wo er 1781 seine Præcepta logicæ erscheinen ließ, und im Jahr 1785 ward ihm eben daselbst, derjenige der Literatur und Geschichte übertragen; endlich erhielt er 1799 einen Ruf als Nachfolger Rhunkens nach Leiden, wo er seinem Lehrer das obenerwähnte, schöne Denkmahl setzte. In seiner frühern Stellung zu Amsterdam machte er sich um die studierende Jugend hauptsächlich durch die Herausgabe der Eclogæ historicæ, und seiner Polymathia verdient; um die Alterthumswissenschaft durch die von widrigen Zufällen lang unterbrochene, zu Oxford erschienene Ausgabe von Plutarchs moralischen Schriften; ihre Bearbeitung war vor ihm so sehr vernachlässigt worden, weil sie einen seltenen Verein von kritischem Scharfsinn, umfassender Gelehrsamkeit und unermüdlicher Ausdauer erforderte. Durch gleiche Gründlichkeit zeichnet sich seine Ausgabe von Platons Phädon (Lugd. Bat. 1808. 8.) aus. Durch die in den drey Bänden seiner Bibliotheca critica enthaltenen, mit Bestimmtheit, Würde und Unpartheylichkeit abgefaßten Recensionen, lenkte er von 1779 an die öffentliche Meinung über die meisten wichtigern Erscheinungen im Gebiethe der Philologie. Als Philosophen muß es ihm gelungen seyn, die Resultate des Leibnitzisch=Wolfischen Systems, in Verbindung mit dem, worauf das tiefe Studium Platons, und der übrigen Weisen des Alterthums ihn geführt hatten, mit Klarheit und Zierlichkeit seinen Schülern mitzutheilen. Im Jahr 1818 heirathete er von

*) Ueber ihn sehe man Prof. Münschers Selbst=Biographie S. 67, 68.

Altersschwäche und Blindheit gedrückt, seine naheverwandte vieljährige Freundinn, die Tochter des ehemahligen Professors an der Zeichnungs-Akademie zu Hanau, Mad. Gallien, welche sich durch ihr, an Hemsterhuis mahnendes, Gastmahl, als geistreiche Schriftstellerinn bewährt hat.

Im verflossenen März starb Herr Mummenthaler, Kauf- und Zollverwalter in Langenthal; ein wohlthätiger Menschenfreund, und eifriger Freund des Vaterlandes, 83 Jahr alt. Seine Gesinnungen hat er in einem Aufsatze beurkundet, der im Armenfreund des Hrn. Schuhkraft zu Stuttgard (No. 1. J. 1820.) erschienen ist, und den Titel führt: Vorschläge zur Verbesserung und Erhöhung der Religiosität und Sittlichkeit, so wie des Gesundheits-Zustandes unter dem Volke.

Im Jahre 1819 befaßten die von dem Ober-Appellations-Gericht des Standes Bern als Criminal-Richter ausgefällten und bekannt gemachten Strafurtheile 72 Personen. Es wurden davon bestraft: 44 wegen Diebstählen, 11 wegen Fälschungen und Prellereyen, 2 wegen Mord oder Tödtung, 2 wegen Verwundungen, 2 wegen Vergiftung, 2 wegen Kindermord, 2 wegen Kinderaussetzung, 4 wegen Unzucht, 1 wegen Doppel-Ehe, 1 wegen Gotteslästerlichen Handlungen und Reden, 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen Münzfälschung, 1 wegen unbefugtem Mediciniren, 2 wegen Bruch der Bannisation.

Die Central-Armenpflege und Casse des Oberamts Courtlary, welche seit 1816 besteht, hat bleibende Statuten erhalten. Der Oberamtmann leitet das Ganze und erwählt auch die aus fünf Gliedern der verschiedenen Amtskreise bestehende Aufsichtsbehörde; diese Central-Anstalt wirkt vervollständigend und nachhelfend; den einzelnen Gemeinden wird die Pflicht der Armensorge nicht abgenommen; Bußen und Beysteuern, nebst Zuschüssen der Regierung machen die Einnahme der Central-Armenpflege aus.

Durch den Ruf, welchen Hr. Prof. Ludwig Döderlein aus Jena, an die Universität Erlangen angenommen hatte, wohin derselbe im letzten Spätjahr abging, wurde das Professorat der Griechischen Sprache und Literatur an der Akademie zu Bern erledigt; die H. Regierung besetzte dasselbe wieder unterm 17. Hornung in der Person des Hrn. J. Rudolf Suter, Doctors der Arzneykunde in Zofingen, Verfasser der 1800 in zwey Theilen erschienenen Helvetischen Flora.

Von dem unglücklichen Brand in Jägistorf am 24. Aprill, lauten die Nachrichten so traurig, daß sie jedes menschenfreundliche Gefühl ergreifen. Das Feuer brach, wie man erzählt, im untersten Hause auf der Morgenseite aus, wo eben zu Mittag gekocht wurde, und der heftigste Ostwind brennende Späne von dem Feuerherd in die offen stehende Tenne hinaustrieb. Es verbreitete sich mit solcher Wuth, daß in Zeit einer Viertelstunde schon bey 30 Gebäuden in hellen Flammen standen. Der Wind trieb das Feuer über den Boden wie durch die Luft fort, und die schön gebauten, zum Theil mit Ziegeln bedeckten Häuser fingen an von unten und oben zu brennen. Mitten durch die

Flammen mußten die Einwohner sich selbst und die Ihrigen retten; was sie von Bettzeug oder anderm mitnehmen wollten, entbrannte, ehe es in Sicherheit gebracht war. Doch büßte durch Gottes wunderbaren Schutz kein Mensch das Leben ein. Sonst ging alles verloren, auch ein großer Theil des reichen Viehstandes; denn was man an Hornvieh aus den brennenden Häusern treiben konnte, wurde auf Kleeäcker in einiger Entfernung vom Dorfe getrieben, wo viele Stücke durch Blähung zu Grunde gingen. Die Häuser sind gleichsam bis in den Boden hinein abgebrannt, und selbst in feuerfesten Kellern entflammte sich oder schmolz was daselbst war; 24 Wohnhäuser, meistens große schöne Gebäude, und 11 Speicher, Ofenhäuser u. s. w., zusammen also 35 Firsten liegen im Schutt. Ausgezeichnet war bey diesem Unglück die nachbarliche Hülfe des trefflichen Brand-Corps von Solothurn, und eines Theils dessen von Bern, unter Anführung des Chefs, Herrn Hauptmann Schumacher; Feuerspritzen nicht nur aus der umliegenden, sondern aus sehr entfernten Gegenden, über 60 an der Zahl, hatten sich auf der Brandstätte eingefunden, und ihnen verdankt das Pfarrhaus, die Kirche, das Wirthshaus, und der nördliche Theil des Dorfes seine Rettung. Gott erwecke den bedauernswürdigen Abgebrannten milde Tröster in ihrem Elend. Ein Herr von Basel, der Dinstags durch Jägistorf reiste, begab sich sogleich in das Pfarrhaus, und stellte eine Assignation von 100 Fr. für die Verunglückten aus. — Nichts, gar nichts haben die 243 Abgebrannten aus der mit Windeseile um sich greifenden Flamme gerettet. Ihr Verlust ist um so größer, weil, außer fünf Gebäuden, alle übrigen in die Brandversicherungs-Anstalt noch nicht aufgenommen waren, und das Gesetz von 1806 in solchen Fällen keine Steuer-Bewilligungen erlaubt, um nicht dadurch den Zweck der wohlthätigen Anstalt zu vereiteln. Aber der Ausübung christlicher Liebespflicht werden dadurch keine Schranken gesetzt, und wer schnell hilft, hilft doppelt. In diesen Gesinnungen gegen ihre lieben unglücklichen Nachbarn, hat bereits die Polizey-Behörde der Stadt Bern, in einer mit dem Wochenblatt ausgetheilten Nachricht, die Oerter verzeigt, wo die freywilligen Steuern in Effecten, und den Hrn. Geistlichen, wo die Steuern in Geld von nun an können abgegeben werden. Bey dem lebendigen Mitgefühl unseres guten Volkes ist gar nicht zu zweifeln, daß nicht auch in den andern Städten und Gemeinden des Landes ähnliche Vorkehren werden getroffen, und die eingegangenen Liebessteuern nach Jägistorf werden gesandt werden, wo eine, aus achtungswürdigen Männern des Orts verordnete Commission, solche mit der größten Gewissenhaftigkeit unter die vielen Brandbeschädigten vertheilen wird. — Es verdient bemerkt zu werden, daß unter der Zahl der zu Hülfe geeilten und sehr wohl besorgten Feuerspritzen, auch diejenige sich auszeichnete, welche Hr. Indiennen-Fabrikant Tschanz in Kirchb[illegible] bey Burgdorf schon vor mehrern Jahren auf seine eigenen Kosten angeschafft hat, seither auf alle Brandstätten führen und durch seine eigenen Leute besorgen läßt. Männer, welchen in ähnlichen Unglücksfällen diese nachbarliche Hülfe zu Theil

geworden, wünschen, daß ein so gemeinnütziges Beyspiel bekannt werde, und der Einsender fügt noch zur Ehre des Hrn. Tschanz bey, daß er vorzüglich im Winter sämmtliche in seiner Fabrike, die oft 2 bis 300 Menschen beschäftigt, arbeitende und schulpflichtige Kinder auf seine eigene Kosten unterrichten läßt. Wir werden uns stets ein Vergnügen daraus machen, solche preiswürdige Züge in unser Blatt aufzunehmen.

Folgendes ist ein seltenes und merkwürdiges Beyspiel hochbetagter Geschwister. Die Familie Sterchi, in Rügsau, Oberamts Trachselwald, bestehet dermahls noch aus sechs leiblichen Geschwistern, drey Brüdern und drey Schwestern, die alle gesund und wohlhabend sind, und zusammen 477 Jahre zählen. Der älteste Bruder, Johannes, bis zur Revolution Weibel oder erster obrigkeitlicher Beamter der Gemeinde, ist 89 Jahre alt, seit vielen Jahren Witwer, und hat Enkel und Urenkel. Der zweyte Bruder, David, ehemahls Chorrichter, ist 82 Jahre alt, lebt in der dritten Ehe und ist Urgroßvater. Der dritte Bruder Ulrich, 76 Jahre alt, lebt mit seiner noch ältern Frau seit 52 Jahren in der gleichen Ehe, und hat Kinder und Urenkel. — Die älteste Schwester, Elisabeth, 86 Jahre alt, lebt in einer mehr als sechzigjährigen Ehe mit ihrem noch um mehrere Jahre älteren Manne, zu Affoltern, und hat Enkel und Urenkel. Die zweyte Schwester, Anna, ist unverheirathet. Die dritte Schwester, Verena, verheirathet in Summiswald, ist Ahnmutter und 70 Jahre alt.

Bey Witwe Stämpfli ist erschienen: Das erneuerte Regimentbuch über des löbl. Standes und Republik Bern weltliche und geistliche Verfassung auf das Jahr 1820. 8. (Nach demselben ist dießjähriger Amtsschultheiß Hr. Nikl. Friedr. von Mülinen; Präsident der Akademie wieder Hr. Rathsherr von Mutach.) — Bey J. J. Burgdorfer und bey Walthard: Sur la manière de recueillir, conserver, préparer et expédier les productions de la nature et surtout de la Zoologie; par Bourdet de la Nièvre. 1 vol. 8. avec planches. — Bey Walthard: Neues ABC= und Lesebuch für Kinder von 6 bis 10 Jahren, neue durchaus verbesserte Auflage. 8. — Bey C. A. Jenni erscheint nächstens: Dr. Broussais gastrische Entzündungen, anhaltende wesentliche Fieber genannt, und acute Hautentzündungen; aus dem Franz. frey übers. von Franz Kuenlin, revidirt und herausgeg. von Dr. Gendre. 8. Erschienen ist: J. C. Appenzellers Abschiedsworte an meine Söhne und Töchter bey der Entlassung aus dem Unterricht zum H. Abendmahl. 8.

Luzern.

Die H. Regierung dieses Standes hat unterm 6. Febr. die Publication des Fasten-Mandats, welches von dem Fürstbischof von Chur unterm 28. Jan. für die vorher zum Bisthum Constanz gehörenden Gebiethstheile der Schweiz erlassen worden, zwar bewilliget, sich jedoch dabey verwahrt, daß sie dieses bloß gestatte, um das Volk der darin ihm

zugedachten Wohlthaten theilhaft werden zu lassen, keineswegs aber eine geistliche Jurisdiction eines Bischofs von Chur über dem Canton Luzern erkennend.

Unterm 31. Jan. hat das Sanitäts=Collegium der Stadt und Republik Luzern, nach Anweisung der neuen Medicinal=Verordnung, die Bezirkswundärzte für folgende sieben Bezirkskreise ernannt: Luzern und Habsburg; Sempach und Münster; Sursee; Hochdorf; Hyzkilch; Rothenburg; Escholzmatt.

Für die Vollziehung des von dem Großen Rathe unterm 26. Jan. letzthin sanctionirten Gesetzes über die Niederlassung der Cantonsbürger außer ihrem Heimathsorte, in einer andern Gemeinde des Cantons, hat der tägliche Rath am 25. Hornung einen Vollziehungsbeschluß gefaßt. Es beruhet das neue Gesetz auf der allgemeinen Einlegung von Heimathscheinen, wovon neben den Beamten, welche vermöge ihrer Amtsstellen außer ihrer heimathlichen Gemeinde wohnen müssen, nur Studierende, Lehrjungen, Dienstbothen und Tagelöhner ausgenommen sind, und welche die Rückweisung im Verarmungsfall oder bey schlechtem Verhalten begründen. — Am gleichen Tage haben Schultheiß und täglicher Rath einen Vollziehungsbefehl für das Gesetz über Erwerbung von Burgerrechten erlassen, das der große Rath zu Anfang dieses Jahres sanctionirt hatte. Man sehe die Luzernische Gesetzesammlung III. Bd. S. 226 u. folg. Wer in das Armen= und Gemeindegut irgend einer Gemeinde eingekauft, oder Antheilhaber daran ist, ist Cantonsbürger, ohne an dem allfälligen Corporations=Gut dieser Gemeinde Antheil haben zu müssen. Die benannten drey Güter werden nähmlich so unterschieden, daß zum Armengut alles gehört, was zum Unterhalt der Armen gestiftet ist; zum Gemeindegut: Kirchen, Schulen, Polizey= und andere allgemeine Anstalten; zum Corporations=Gut: Allmenden, Waldungen jeder Art, gemeinschaftlich zu benutzende Liegenschaften, so wie alle Capitalien und davon abfließende Zinse, welche nicht die Natur von Armen= oder Gemeindegut haben. — Um das Burgerrecht der Stadt Luzern zu erwerben, ist der Besitz eines Heimwesens in derselben von wenigstens 3000 Fr. erforderlich; das erforderliche reine Vermögen soll 8000 Fr., die Einkaufssumme 2000 Fr. seyn; worunter aber der Einkauf ins Corporations=Gut begriffen ist. — Ein drittes Gesetz, das der große Rath am 31. Jan. genehmigte, und welches den zeitlichen Aufenthalt und die förmliche Niederlassung von Eidsgenossen und Ausländern betrifft, ward unterm 17. März durch einen Beschluß des täglichen Rathes mit den nöthigen Vollziehungsmaßnahmen begleitet und seit dem 1. April in Anwendung gebracht. — Am 17. März ward von dem täglichen Rathe ein umständlicher Beschluß über die Ertheilung von Reise= und Lauf=Pässen an Angehörige und Fremde, sowohl zum Reisen im Innern der Schweiz als nach dem Auslande erlassen; und am 22. März verordnete der Armen= und Vormundschaftsrath daß von den Waisenämtern bey Angelegenheiten, welche vor die Regierung gelangen, schriftliche Gutachten einzusenden sind.

Die Ausführung des Denkmahls der Schweizergarde gehet ziemlich rasch vorwärts, und die Subscription findet immer noch ihre Theilnehmer. Der Russische Gesandte bey der Eidgenossenschaft, Freyh. von Krüdener, hat dem Hrn. Oberst Pfyfer von Altishofen, Verfasser des Berichtes über den 10. Aug. 1792, im Nahmen seines Monarchen einen Ring von vollendeter Arbeit übergeben, und ihm schriftlich den Beyfall des Kaisers bezeugt.

Uri.

Es hatte gegen das Ende des Februars auf dem Gotthard und der Südseite der Alpen einen gewaltigen Schnee geworfen, während in Altorf bey Sommerwärme und Sonnenschein der Fön mit außerordentlicher Wuth herrschte; einige Tage war die Straße über den Gotthard wegen Schnee und Sturmwind ungangbar, oder nur mit höchster Gefahr zu bereisen. Am 26. Horn. trat der Wetterbruch auf dem Berg ein; eine Lauene oder Bergrutsch von Schnee, hierwärts vom Hospitium, beynahe eine halbe Stunde breit, bedeckte sieben Menschen, die ihr nicht zu entfliehen vermochten; darunter befand sich ein Viehhändler von Mailand, nebst zwey Knechten, mit mehrern hundert Louis-d'ors an Geld; man wußte einige Tage nichts hievon, weil der Berg für Jedermann völlig beschlossen war, und ein ungemeiner Schnee zu fallen fortfuhr.

Andermatt im Urserenthal verlor am 27. Horn., durch einen Blutsturz, den hochgeschätzten Dr. Elias Forrer, aus Wildhaus im Toggenburg, seit mehr als zehen Jahren Bezirksarzt des Thales; der Ruf seiner glücklichen Curen war über alle benachbarten Gegenden verbreitet, und aus allen umliegenden Berg-Cantonen, selbst aus dem Berner-Oberlande, aus Wallis, Tessin und Domodossola, suchte man seine Hülfe. Sein Tod ist ein schwerer Verlust für das Thal, und alle Redlichen weinen ihm achtungsvolle und dankbare Thränen nach.

Schwyz.

„Die anhaltenden blutigen Kriege und Schlachten, welche in einem Zeitraume von mehr als 25 Jahren statt hatten, können nun als vorübergegangene Sturmgewitter angesehen werden, welche den kriegerischen Horizont auf eine hoffentlich lang dauernde Zeit gereiniget haben, so daß mit vollem Rechte die Minerva an die Stelle des Mars treten darf. Zu diesen fröhlichen Aussichten findet man sich um so stärker durch das süße friedliche Gefühl gestimmt, daß es eine erhabene, nützliche Beschäftigung sey, seine Tage wieder den Künsten und Wissenschaften ungestört widmen zu können." Dieß ist der Eingang einer öffentlichen Anzeige, zufolge welcher die künstlerische Verlassenschaft des berühmten Königlich Schwedischen Hof-Medailleurs, Hedlinger aus Schwyz, gestorben 1771, die in 652 Medaillen und einer Sammlung von 60 Bänden meistens Kup-

opferwerken bestehet, nun durch den Besitzer, S. T. Herrn Oberst und Cantonsrath Chevalier Werner von Hettlingen, auf dem Brühlhof in Schwyz, vermittelst einer Lotterie zerstreut werden soll, da der sammthafte Verkauf an angesehene Fremde nicht hat ins Werk gesetzt werden können.

Wahrscheinlich in prophetischem Sinne citirt ein öffentliches Blatt eine Urkunde des H. Standes Schwyz vom St. Antoni-Tag 1517, aus welcher die Nachsicht von Eidgenossen gegen die Regierung von Savoyen bey Geldforderungen sich beweiset, folgender Maßen: „Der Herzog von Savoyen sey dem Canton Schwyz noch Neunzechen Tusendt drühundert dryßig vnd dry Guldin rinisch schuldig, welche Summe ihm und seinen armen Leuthen schwehr falle zu bezahlen; deßhalb habe eine Fürstliche Bottschaft vor ihrem Rath und ihrer Landsgemeinde ernstlich gebeten: Sinen f. g. vnd dero Arm lüt Semlich gelt Durch gott vnd siner wirdigen mutter maria gütlich nachzulassen: Dieses habe sie Inn barmherzigkeit bewegt vnd sie hätten diese Summe Geldes allein durch gott vnd Siner werden mutter maria willen gütlich nachgelassen vnd geschenckt."

Zug.

Selten vergehet ein Sommer, wo nicht irgend eine neue Heilquelle, oder neue Bad- oder Cur-Anstalt, sich und ihre Tugenden ankündigt; so geschiehet es jetzt aus dem Canton Zug, durch eine kleine Schrift des Hrn. Dr. Stadlin: Das Lortzenbad zu Chaam, im C. Zug in der Schweiz. (Zug 1820. 16 S. 8. mit einer Vignette in Steindruck.) Es befindet sich daselbst im Gasthof zum Bären, in äußerst angenehmer Gegend, für viele Cantone wohl belegen, bequem eingerichtet. Zwar ist das Badwasser nur Wasser aus der dem Zugersee entströmenden Lorze, aber versehen mit besonderen Eigenschaften, besonders großer Reinheit; die Erfahrung spricht für seine Heilkraft, und der geschickte Ankündiger und Lobredner beweiset in seiner Schrift, daß es bey den Heilwassern nicht auf dasjenige ankomme, was die Chemie als Bestandtheile herausfinde. Darin vollends wird jeder Kenner ihm beystimmen, wenn er überhaupt sagt, daß See- und Flußbäder nicht genug angepriesen und vermehrt werden können.

Freyburg.

Oeffentliche Blätter theilen folgende Nachrichten über die Lage der Alpenwirthschaft unsers Cantons mit: Die Preise der Käse sind seit zwey Jahren bedeutend gesunken. Sonst galt der Centner 32 bis 40 Fr.; jetzt nur 24 bis 28 Fr. Jene Käse, von welchen das Stück 120 und noch mehr Pfunde wiegt, werden nach Deutschland jedoch noch theurer verkauft. Es wäre daher rathsam, schwerere Käse, wie im Emmenthal, zu kochen, weil der Absatz derselben über den Rhein leichter ist. Im Jahr 1818 sind 15, und im Jahr 1819 18 Sennen oder Küher nach den Alpen des Jura- und Doubs-Gebirgs, meistens von Corbieres, Sorens und Villardsousmont, ausgewandert, um den

französischen Kühern das Käsekochen nach Schweizer-Art und Kunst praktisch zu lehren; freylich um Geld, das so Viele feil macht. Das Begehren der Jurabewohner, um Erhöhung des Zolles auf die Schweizerkäse, ist von der Deputirten-Kammer berücksichtigt und an das betreffende Ministerium gewiesen worden, wie man letzthin in den Zeitungen las. Vor dem Jahr 1814 zahlten die Schweizerkäse an den französischen Zollstätten eine Abgabe von 2 Fr. vom Centner Markgewicht; jetzt 7 Franken (sage sieben), was auf jedes Pfund von 17 Unzen einen halben Batzen oder fünf Rappen beträgt. Es sollte doch einmahl Jemand, der dazu Lust und Liebe hat, nachrechnen und bekannt machen, wie viel die Schweizer-Kühe und Meischen französisches Salz lecken, und wie viel Salz zum Käsesalzen gebraucht wird, und wie viel Geld dafür, ohne hinlänglichen Ersatz, jährlich nach Frankreich geht u. s. w. Das Ergebniß könnte wohl die natürliche und begründete Lust erregen, daß man das Salz, statt aus Frankreich, entweder aus Savoyen, wie der Canton Waadt gethan, oder aus Bayern, wie die östliche Schweiz, ziehen möge. Wer eine solche Berechnung machen möchte, dem melden wir, daß der Canton Freyburg (im J. 1807) 34,987 Stück Rindvieh zählte; daß die Freyburgischen Alpen 15,000 Rinderweiden zählen; daß also 15,000 Kühe auf denselben gesömmert werden, und da jede Kuh im Durchschnitt 200 Pfund Käse liefert, dieß im Ganzen 30,000 Zentner beträgt, und zwar ohne die Käse der Sennereyen und Particularen zu Hause. In den Freyburgischen Gebirgsgegenden, besonders in Greyers, wirbt man nun auch Sennen für das Tirol.

Am 20. Febr. wurde eine begüterte und bejahrte Ehefrau im Dorfe Cügy, Oberamts Stäffis, während des Morgengottesdienstes in ihrem Hause beraubt und ermordet. Der Verdacht fällt auf einen signalisirten Unbekannten, der die Nacht vom 6. auf den 7. Febr. in dieser Wohnung beherbergt worden war.

Dem sel. Schultheiß Techtermann, als ihrem Oheim und Wohlthäter, haben die Brüder Uffleger in der Augustiner-Kirche zu Freyburg ein marmornes Grabmahl errichten lassen, in dessen lateinischer Inschrift er als „der Beschützer der Unschuld und des Jesuiten-Ordens" gepriesen wird. Ein Proceß, der sich zwischen dem Bruder des verstorbenen Schultheißen, dem Pannerherrn von Techtermann einerseits, und den Gebrüdern Uffleger, Neffen des Seligen anderseits, über eine Capital-Summe von 6000 Thalern, als einen Theil des Nachlasses erhoben hatte, ward am 14. März von dem obersten Civil-Richter zu Gunsten des ersteren entschieden. Jene Summe war von der früher verstorbenen Frau Schultheiß Techtermann ihrem Manne vermacht worden, mit der Bedingniß, daß sie nach dessen kinderlosem Tode an das mindest begüterte seiner Geschwisterschwister übergehe; nun überlebte den Schultheiß von allen Geschwistern der einzige Pannerherr, dem die Neffen, als die Söhne einer in viel minder begüterten Umständen verstorbenen Schwester den Erbtheil streitig machten.

Schweizerische Monaths-Chronik,

oder

monathliche Berichte von vaterländischen Gegenständen.

No. 5. May 1820.

Zürich, bey J. J. Ulrich.

Zürich.

Noch im Monath Aprill (den 19.) verstarb zu Zürich Hr. Heinrich Steinbrüchel, gewesener Pfarrer zu Herbishofen, im fünf und siebzigsten Lebensjahre. Bey frühzeitigem Tode seines Vaters ward er in das Alumnat aufgenommen, erhielt 1769 die Ordination zum h. Predigtamte, und besorgte dann einige Vicariat-Stellen bis zum Jahr 1772, wo er als Hauslehrer und Pfarrgehülfe nach Herbishofen im vormahligen Fürstenthume Kempten, zu dem sel. Hrn. Pfr. Schinz sich begab. Als der letztere 1778 auf die Pfarrey Seengen befördert wurde, übergab der Fürstabt, als Collator, die Pfarrstelle Hrn. Steinbrüchel, der dieselbe mit musterhafter Berufstreue bekleidete, und sich zugleich durch unbestechliche Redlichkeit, Geradheit, Güte und Friedfertigkeit, die unter einer katholischen Herrschaft und an einem paritätischen Orte einem reformirten Prediger so nothwendig seyn mußte, so wohl die Anhänglichkeit und Liebe seiner Gemeinde, als die Achtung des Fürsten in hohem Grade erwarb. Im Jahr 1797 ward er nach erlittenen schweren Kriegsdrangsalen wieder in den Canton Zürich, auf die Pfarre Dürnten, versetzt. Hier mußte er während der Revolution eine bittere Erfahrung des Undanks machen, die ihn bestimmte bereits im Jahre 1802 sich um die Pfarre Herbishofen und Theinselberg abermahls zu bewerben, welche durch die Rückkehr seines würdigen Nachfolgers, Hrn. Diak. Breitingers, nach Zürich, gerade vacant geworden war, und die er jetzt zur großen Freude seiner ehemahligen Pfarrkinder wieder erhielt. Seine durch mehrere Krankheitsanfälle, durch Kummer und abermahlige Kriegsleiden erschütterte Gesundheit, nöthigte ihn 1809 zur Resignation; die H. Regierung und der L. Stadtrath setzten ihm, mit Rücksicht auf die herben Schicksale seines Lebens, einen Ruhegehalt aus, der es ihm erlaubte in verdienter Muße, an der Seite einer zwey und vierzig Jahre lang treu mit ihm verbundenen Gattinn sein Ende zu erwarten, das ihn nach kurzem Krankenlager ins bessere Vaterland hinüber leitete.

Vortreffliche Winke und Belehrungen, die zum Theil ins innerste Wesen der Wissenschaften und des Lebens reichen, gab Herr Staatsrath Dr. Usteri den Zöglingen des Zürcherischen medicinisch-chirurgischen Cantonal-Institutes, bey der Eröffnung des neuen Lehrcurses am 30. Aprill, in einer Rede, die unter dem anspruchlosen Titel: „Erinnerungen an Studirende" (bey Orell, Füßli u. C. 80 S. 12) erschienen ist. Besonders schön ist gezeichnet, wie im Arzte sich edles Leben und gediegenes Wissen, unermüdete Wißbegierde, prüfende Erfahrung und ausgebildete Kunst wechselweise durchdringen sollen, und mit Meisterhand ist in kräftigen und erhebenden Zügen eine gedrängte Anleitung zum ärztlichen Studium dargelegt. Unter den allgemeineren Winken, die das Ganze schließen, sind folgende den Jünglingen jedes Standes und Berufes sehr beherzigenswerth: „Von den Uebungen, durch die der Jüngling zur Angewöhnung sittlicher Tugenden, und der Arzneybeflissene zu den seinem Berufe vorzugsweise erforderlichen gelangen mag, will ich nur zweyer gedenken. Die Jugendfreundschaften sind die eine: ich verstehe darunter nicht den freyen, frohen und munteren Umgang mit den Altersgenossen, welche Verhältnisse, Zufall oder gleichartige Studien zusammenfügen, welcher allerdings selbst auch seinen großen Werth hat, und überall, wo die Schranken des Reinen und Würdigen nicht überschritten werden, nur Gewinn bringt, indessen noch keineswegs denjenigen Freundschaftsverbindungen gleich kommt, welche im engeren Kreise zwischen einzelnen und wenigen Jünglingen geschlossen werden, die durch gleichartige Geistes- und Herzensbildung geleitet und von gleichem Streben nach Höherem und Besserem beseelt sind. Diese, auf gegenseitiger Achtung beruhenden Verbindungen sind es, die sich überall von der einflußreichsten Wirksamkeit und als ein köstliches Bildungsmittel des Geistes erzeigen; sie sind dieß schon in dem engsten auf zwey oder drey beschränkten Kreise, sie spornen zur Thätigkeit an, sie flößen Muth zu sich selbst ein, und sie gewähren einen Herzensgenuß, den der gänzlich vereinzelte Fleiß und Eifer zu geben außer Stande sind; kann sich ihr Kreis über eine etwas weitere doch immerhin beschränkte Zahl gleichgestimmter Freunde ausdehnen, so mag er neben den schon erwähnten Vortheilen noch andere mehr bringen; er bewahrt vor Einseitigkeit in den Formen des Denkens und Handelns, er führt zu Mäßigung und Meidung jeglichen Uebermaaßes, er ersetzt, was vielleicht andern Umgebungen mangelt, und er kann jenen äußern Anstand, die Anmuth und Würde im Betragen und Umgang ertheilen, ohne welche es auch den schönsten Eigenschaften des Verstandes und Herzens so schwer und oft unmöglich wird, sich die verdiente Anerkennung und Achtung zu verschaffen. Es darf nicht erst bemerkt werden, daß in diesen engern oder weitern, auf wissenschaftliche Zwecke gerichteten freundschaftlichen Verbindungen, eine geregelte und nicht dem Zufall überlassene Gemeinschaft des geistigen Lebens und der Studien statt finden muß, die in Uebungen schriftlicher Darstellungen und Aufsätze, in Lösung von Aufgaben aller Art, in freundschaftlicher Kritik derselben und im Austausch des Be-

obachteten, Geprüften, Angehörten und Gelesenen, eben so leicht als mannigfach gefunden wird. — Zur zweyten Uebung für die sittliche Vervollkommnung empfehle ich eine Büchergattung, die, so weit der todte Buchstabe vermag — er vermag aber in der That vieles! einen großen Theil dessen zu leisten im Stande ist, was die eben erwähnte Freundschaft gleichgestimmter Gemüther thun mag. Diese Bücher, die der studierende Jüngling, neben und nach denjenigen der jedesmaligen Lehrfächer, für seine Mußestunden meines Erachtens zuerst und vorzugsweise wählen soll, sind die Lebensbeschreibungen merkwürdiger Personen, zunächst allerdings ärztlicher, unter denen eine sehr große Zahl der verehrungswürdigsten und liebenswürdigsten Menschen gefunden wird, aber neben ihnen auch solcher, die sich in jedem andern Stand oder Berufsart ausgezeichnet und verdient gemacht haben. Es ist unmöglich, daß, ich will nicht sagen ein gutgearteter, sondern ein nur nicht völlig verdorbener Jüngling, und deren ist keiner unter Ihnen, das Leben eines guten und edeln Menschen lese, ohne daß ein Funke des heiligen Feuers sich in seiner Seele entzünde, und ohne daß er sich, beym Anblick großer Verdienste, zu würdigen Entschlüssen gehoben fühle. Es sind allerdings nicht Verdienste nur und Tugenden, welche diese Lebensbeschreibungen darstellen; sie verhehlen uns weder die Schwächen und Gebrechen, noch die Fehler und mitunter auch die Vergehen der von ihnen geschilderten Menschen, und sie würden einen großen Theil ihres Werthes verlieren, wenn sie dieß thun wollten: sie sollen wahr seyn, vor allem, und uns mit Erscheinungen der wirklichen nicht einer idealen Welt bekannt machen. Es müßte ein im höchsten Grade leichtsinniger und flüchtiger Jüngling seyn, welcher in den geschilderten Charakteren und Handlungen, das Schöne und Gute nicht von dem Beysatz des Schlechten und Verwerflichen, das Metall nicht von den Schlacken unterscheiden könnte, und der nicht durch sein inneres Gefühl geleitet, sich überzeugen würde, daß die Verdienste um die Mitmenschen, die rühmlichen Thaten und was im Gedächtniß der Nachwelt zu leben werth ist, aus der guten Seele, wenn ich mich des Ausdrucks bedienen darf, und nicht aus der unedeln Seele hervorging. Darum soll dann auch der Jüngling, aus jedem der Charaktere, mit denen er durch ihre Geschichtschreiber bekannt wird, das Beste ausheben, um ihm nachzustreben, das Ungute aber sich merken, um es zu vermeiden."

Die Singgesellschaft, die sich unter den Studierenden am Gymnasium im vorigen Jahre gebildet hatte, und zuerst bey der Bücheraustheilung, dann bey der ersten öffentlichen Versammlung der Bibelgesellschaft, beyde Mahle im Großen Münster mit vielem Beyfall gesungen hatte, gab am 2. Dec. 1819. und 3. May 1820 öffentliche Vocal-Musiken. Bey der letztern ließen sich im ersten Acte 50 Männerstimmen hören, mit denen sich im zweyten noch 50 ausgesuchte Knabenstimmen vereinigten. Wenn sich schon der an Instrumental-Concerte gewöhnte Theil des Publicums nicht sehr zahlreich dabey einfand, so wurden dafür die Leistenden durch den Beyfall einiger Kenner sehr ermuntert.

Diejenigen der Studierenden, welche unter unermüdeter Anleitung des Gesanglehrers, Herrn Dolmetsch, diese Uebungen befördern, haben im löblichsten Sinne den Nutzen, der für die kirchlichen Versammlungen daraus entspringt, im Auge; denn das sollte der Zweck unserer Sing-Institute, unserer Sing-Lectionen in den Schulen, unserer Gesang-Bildung überhaupt seyn, daß die christliche Erbauung beym Gottesdienste dadurch erhöhet würde; könnte es einen schönern Zweck geben? Ist aber seit fünf und zwanzig Jahren irgend einmahl ein Augenblick gewesen, wo man sehen konnte, was bescheidene Uebung und Sammlung blühender Kräfte in dieser Hinsicht nach kurzer Zeit zu leisten vermöge, so ist es der gegenwärtige; wir würden erstaunen, wenn die Jugend aus den Schulen, wo allenthalben bestimmte Singstunden sind, (welche instructions-mäßig zur Bildung für den Choral-Gesang dienen sollen,) angehalten würde, mit Sicherheit in den Gesang der Gemeinden einzustimmen, und so die vorhandenen, auf Benutzung wartenden Anlagen zu äußern. — Ebenfalls unter den Studierenden am Gymnasium hat sich ein Verein zu gymnastischen Uebungen gebildet, der schon viel Gewandtheit und Fertigkeit aufweiset, und die sich Uebenden durch auffallende Stärkung ihrer Kräfte und das einer angemessenen körperlichen Anstrengung eigene Behagen zur weiteren Fortsetzung antreibt. Zwey Deutsche Studenten haben einige Zeit lang diesen empfehlenswerthen Verein geleitet.

Am 5. May feyerte Jungfrau Anna Maria Keller, die älteste Bürgerinn unserer Stadt, den Antritt ihres hundert und ersten Lebensjahres. Sie wurde ihrem Vater, Hrn. Wagmeister Keller, im May 1720 geboren, und hatte viele Jahre bey ihrem sel. Bruder, Hrn. Pfr. Keller in Schlieren gelebt, der sich um den Unterricht der Taubstummen in der Schweiz, sehr verdient gemacht hat. Nach seinem Tode kam sie in die Stadt zurück und genießt jetzt bey edeln Verwandten die zärtliche Pflege ihres hohen Alters. Von Jugend auf war sie an Mäßigkeit, Arbeitsamkeit und Zeitordnung gewöhnt worden, und diese Tugenden begleiten sie noch auf dieser so seltenen Stufe der Jahre; ihre Gesundheit ist beynahe ununterbrochen, seit sechszehen Jahren hat sie nie das Bette einen Tag lang hüthen müssen; ihr Gedächtniß ist für frühere und selbst die frühesten Erinnerungen noch in bedeutender Stärke; die Eindrücke der späteren Jahre hat sie nicht mehr so lebhaft aufgefaßt; seit einiger Zeit lieset sie wieder ohne Brille. Lectur ist eine ihrer liebsten Beschäftigungen; sie hat nahmentlich mehrere größere Geschichtwerke gelesen. An dem Tage, wo sie das zurückgelegte Jahrhundert ihres Lebens feyerte, erhielt sie, nebst einem Geschenke von 100 fl. in Gold und einem Beglückwünschungsschreiben von Seite des Lobl. Stadtrathes, noch mancherley Beweise der Hochachtung; den Abend desselben verlebte sie sehr munter und vergnügt in einer kleinen Gesellschaft hochbetagter Personen, die zu ihr gebethen waren. — Ein wohlgetroffenes und charakteristisches Bild von ihr hat Hr. Heinr. Meyer, ein hoffnungsvoller Sohn des bekannten Kupferstechers

gleichen Nahmens, gezeichnet und in Kupferstich herausgegeben. Seit Jungfrau Lydie Albrecht, die 1742 im Alter von 104 Jahren und 7 Monathe verstorben ist, hat in Zürich niemand mehr eine so hohe Stufe erreicht.

Den 8. May wurden nach Vollendung ihrer Studien an dem hiesigen Gymnasium und nach den gewöhnlichen Prüfungen, Prob-Aufsätzen und Predigten, zum geistlichen Lehramte durch die Ordination aufgenommen folgende neun Candidaten: Hr. Heinr. Nüscheler, geb. 1797. Hr. Casp. Heidegger, geb. 1795. Hr. Felix Nägeli, geb. 1794. Hr. Heinr. Reinhard, von Winterthur. Hr. Wilh. Corrodi, geb. 1798. Hr. Casp. Usteri, geb. 1797. Hr. Arnold Gustav Schweizer, geb. 1799. Hr. Balthasar Heinr. Iminger, geb. 1797, Katechet zu Leimbach. Hr. Casp. Vogel, geb. 1796.

Zu Ebertschweil, in der Pfarre Husen am Albis, ging am Dienstag Abend den 9. May, zwischen 6 und 7 Uhr eine Frau mit zwey eigenen Kindern und dem zwey und ein halb Jahr alten Töchterchen eines Nachbars aufs Feld hinaus, kehrte aber bald wieder zu den Wohnungen zurück. Das Nachbarskind, das noch wenig reden und seiner kurzen und wohlbesetzten Statur wegen nicht gut gehen kann, blieb einige Schritte zurück, doch immer in den Augen der Frau, die nicht anders glaubte, als es folge ihr auf dem Fuße. Als sie bey Hause ankamen, so fragte seine Mutter nach ihm, und jene Frau erwiderte, es werde sogleich kommen, es sey nur eine kleine Strecke zurück geblieben. Nach einer Weile schickte die Mutter den ältern Bruder des Mädchens aus, dasselbe heimzuhohlen; allein er fand das Schwesterchen nicht; Vater und Mutter gingen selbst, und riefen ihm mit lauter Stimme, es erfolgte keine Antwort. Unterdessen brach die Nacht herein und das Kind war noch nicht gefunden; man stellte an verschiedenen Orten Wachen aus, um auf sein Schreyen oder Rufen zu achten, allein man vernahm keinen Laut und fand keine Spur von ihm. Sobald der Tag anbrach fingen die meisten Bewohner des Dörfchens an das Kind zu suchen, in allen Düngergruben, in Bächen, Graben, im hohen Gras der Wiesen; aber alles umsonst, und die Angst und der Jammer der Aeltern stieg immer höher. Mittwoch Abends um 3 Uhr befand sich eine Frau von Uerzlikon, die für Aerzte Kräuter sucht und Wurzeln gräbt, beynahe zu oberst am Berg oberhalb des Huserthals an dieser Arbeit; da erblickte sie unter einer hohen Tanne ein Kind sitzend und mit Blümchen spielend; sie nahm zuerst an, es sey jemand in der Nähe des Kindes und blieb also an ihrem Geschäfte; da sie aber niemanden bemerkte und das Mädchen immer an der nähmlichen Stelle sitzen blieb, so rief sie ihm mit lauter Stimme zu, ob es allein da sey; denn es befand sich oberhalb der Kräuter suchenden Frau, und ein gäher mit dornigem Gesträuch bewachsener Abhang trennte sie von demselben. Da nun auch auf dieses Rufen gar keine Spur von anderen Menschen sich zeigte, und das Töchterchen selbst keine Antwort gab, so erstieg die Frau mit Mühe die Anhöhe, nahm das Kind auf den Arm und brachte dasselbe zuerst ins Huserthal und von da ins Dorf Ebert-

schweif. Sobald sich hier die frohe Nachricht von dem wieder zum Vorschein gekommenen Kinde verbreitete, so strömte alles scharenweise hinzu, und aus den Augen der jungen Kinder so wohl, als der ältesten Personen, floßen häufige Thränen der Freude und der Dankbarkeit. Aeußerst rührend war es aber, als die Eltern auf die erhaltene freudige Kunde, ihm entgegen eilten, das wiedergefundene Kind wechselweise an ihr Vater- und Mutterherz drückten, und mit ihren heißen Thränen benetzten. Wie die Kleine an diesen Ort gekommen, ist unerklärlich, denn der Weg, den das schwache Kind zu machen hatte, beträgt eine volle halbe Stunde für einen guten Fußgänger, führt durch mehrere Wiesen und Aecker, es müssen kleine Bäche überschritten werden, um an jene Stelle zu gelangen, und der Berg selbst ist so bewachsen, daß erwachsene Menschen nur mit Mühe dahin kommen können. Die Finderinn heißt Dorothea Müller; der Vater der verloren gewesenen Kleinen: Caspar Markstaller, das Töchterlein: Susanna. Da es sehr wenig reden kann, so bleibt die Art und Weise seiner Verirrung unbekannt; das aber ist gewiß, daß es von einer höheren Hand geleitet ward, und die ganze lange Nacht unter freyem Himmel, in einer Gegend wo sonst ziemlich viel Gewild sich zeigt, von Dem bewahrt wurde, der nie schlummernd, seine Kinder immerdar behüthet, — er mag sie unserm Aelternherzen entreißen oder nicht. Denn an demselben Tage, um die gleiche Stunde, wo die kleine Susanna Markstaller sich verlor, mußte eine treffliche, vornehme Deutsche Familie auf einem Landsitze am Zürchersee, in wenigen Minuten, ein geistvolles Töchterchen von drey und einem halben Jahre rettungslos verlieren, das bey dem warmen Abend am Rande eines unbedeutend tiefen Springquells, nur einige Augenblicke unbewacht gespielt haben mochte.

Auch am Abend des Auffahrtsfestes den 11. May, ereignete sich auf dem angenehmen Pfäffiker-See ein Unglück, das wehmüthige Theilnahme erregt. Die seit dem Reformations-Feste bestehende Musik-Gesellschaft des Ortes hatte sich zur Feyer des Tages durch Gesänge, auf einem Schiffe besammelt; in einem etwas kleinen, doch sonst von ihnen täglich gebrauchten Kahne folgten jenem Schiffe zwey Knaben, Hs. Heinrich Gubler, von dreyzehn, und Hs. Jakob Kuhn, von zwölf Jahren, bey aller ihrer Jugend geübte Schiffer, zwey Frauen führend, deren eine ihr zweyjähriges Kind auf dem Arme hatte. Zu ihnen stiegen später noch zwey Männer und ein Knabe von sieben Jahren ein; man folgte dem Musik-Schiffe, stieg aus, und nahm noch einen jungen Mann auf. So je länger je mehr beladen, ging das Schiffchen immer tiefer, bis da, wo an der Seitenwand durch eine lecke Spalte das Wasser eindringen konnte; dieß geschah mit immer größerer Heftigkeit; die Schiffenden fingen vergebens an zu schöpfen und die Spalte mit ihren Schnupftüchern zu stopfen; endlich schlug das volle Schiff um, und alle fielen ins Wasser; die beyden älteren Knaben wurden sogleich nicht mehr gesehen, die anderen hielten sich so viel als möglich am Schiffe; einer der Männer war zuerst wieder darin und rettete die beyden Frauen zu sich; das zweyjährige Kind hatte mit seinen beyden Aermchen

den Hals der Mutter umschlungen und ward so gerettet, die drey Knaben versanken. Sie hatten zu den vorzüglichsten ihres Alters gehört, sich immer gern um ihre Väter aufgehalten, und sich in ihren müßigen Stunden mit Rechnen, Schreiben und Zeichnen beschäftigt. Kuhn war als der geschickteste und gesitteteste bey dem Schul-Examen bezeichnet worden, er besaß viele Ruhe und Ordnungsliebe; seine Aeltern erinnern sich nicht ihm jemahls einen Verweis haben geben zu müssen; eben so liebte auch Gubler Fleiß und Folgsamkeit zur Freude seiner Aeltern; der siebenjährige Knabe Hs. Heinr. Boßhard, war ebenfalls sehr wohl geartet; wenige Tage vor seinem Tode hatte er Marktgeld bekommen, dieß wollte er zu einem Gesangbuch anwenden; und statt einer Trommel, die er erhalten, hätte er, wie er sagte, mehr Freude von einem Buche gehabt. — Möge man den rührenden Genuß nicht versäumen, welchen das Lesen der bey diesem Anlasse von Hrn. Pfr. u. Cam. Escher gehaltenen Trauer- und Trostrede (Zürich bey Näf. 20 S. 8.) gewährt.

Am 11 May starb in Zürich Junker Hans Conrad Meiß, früher Mitglied des Kleinen Rathes, dann des Obergerichts. Er war 1752 geboren, zeichnete sich bald durch große Anlagen aus, und Steinbrüchels Unterricht, so wie die Gunst des Bürgermeisters Ott, hatten auf ihn einen bildenden Einfluß. Schon frühe strebte er nach umfassenden und gründlichen Kenntnissen und einer vielseitigen Uebung in den Geschäften. Eine der ersten Stellen, die er bekleidete, war die eines Landvogts der Herrschaft Andelfingen, wo er sich durch Thätigkeit, schnelle und gerechte Rechtspflege, und durch Beförderung alles dessen, was das Wohl seiner Untergebenen betraf, sehr verdient machte; er war es unter andern, der die Vieh-Assecuranzen beynahe zuerst in unserem Canton in Anregung brachte. Als Rathsherr machte er geflissentliche Anwendung von einem Fache, worin er nicht nur weit mehr allgemeine Kentnisse besaß, als bey uns gewöhnlich ist, sondern dessen einzelne Theile er ebenfalls sehr wohl kannte, nähmlich der eigentlichen Cameral-Wissenschaft; er hat auch eine bedeutende Sammlung schätzbarer Notizen über dieses Fach hinterlassen; zugleich entwickelte sich bey ihm der rastlose Eifer durch Verbesserungen in unseren Schulanstalten, und durch Beaufsichtigung derselben dem Vaterlande nützlich zu seyn; er hat an manchen guten neueren Einrichtungen in diesem Fache und besonders an der Kunstschule einen entschiedenen Antheil. Bey seiner späteren Beförderung ins Obergericht leiteten ihn seine Menschenkenntniß und sein prüfender Scharfsinn, verbunden mit früh erworbener Uebung gemeiniglich schnell auf den Punct, auf welchen es hauptsächlich ankam. Wie sehr er die Thätigkeit geliebt, zeigt sich aus der Angabe der Stellen, in welchen er bis an sein Ende geblieben war. Er war nähmlich Mitglied des Großen Rathes, des größern Stadtrathes, Vice-Präsident des Erziehungsrathes, Präsident der Kunstschulpflege, Mitglied der Curatel der Töchterschulen, Mitaufseher des politischen Institutes, Mitglied des Schul-Convents, Mit-Oberaufseher des Alumnats, Mitglied des Sani-

täts-Collegiums, der Spitalpflege, der Forst-Polizey-Commission, des engeren Convents der Stadt-Bibliothek, und Präsident der Direction des Kunst-Cabinetts. Bis gegen sein Ende war er ganz besonders um das Wohl der Spitalanstalt bemühet; von seiner Aufmerksamkeit dafür zeugen die Veränderungen auf dem Gute im Höckler, wo er, mit viel wenigeren Kosten, als vielleicht geglaubt worden ist, eine angenehme Gartenanlage schuf, dem mit Recht für Gebildete anziehendsten Vergnügungsorte um Zürich den alten Anstand durch neuere Einrichtungen sicherte, die Pfade zur Ruine Manneck, dem Lustsitze der alten Edlen Mannes, gangbar machen ließ, und durch Verbesserung der Fußsteige, die auf den nahen Uto führen, manchen Genuß herrlicher Natur erleichterte. Dennoch mag ihm dabey begegnet seyn, was er oft erfuhr, nähmlich verschieden beurtheilt zu werden; selbst nicht immer ganz gleich gestimmt, fand er Andere auch nicht immer dieselben, und wenn er von Andern viel zu fordern schien, so brachte man zu wenig in Anschlag, wie viel er vor allem aus sich selbst auferlegte. Er wollte das Gute um des allgemeinen Beßten willen, und nicht aus Privat-Rücksichten; seine Arbeitsamkeit war musterhaft, so daß mit ihm oder unter ihm zu arbeiten nichts weniger als leicht war; er war ein treuer, aushelfender Freund; ein fester, rathlicher Beamter, der sich eben so sehr scheute, das Wesen der Geschäfte, als die Formen zu vernachlässigen, der vom Behandeln der Dinge im Allgemeinen und in Eile ein erklärter Gegner war, und die Talentvollen bey jeder Gelegenheit hervorzuziehen sich bemühete.

Den 12. May schloß Hr. J. Heinr. Zeller, Vater, im Balgrist, sein rastlos thätiges Leben im fünf und siebzigsten Jahre. Er hatte sich von Jugend auf mit besonderem Fleiße der Fabrication gewidmet, und lange Zeit einem angesehenen Handelshause in Zürich wohl anerkannte Dienste geleistet; in den späteren Jahren gründete er eine eigene Seidenfabrik, deren Bedeutung und Emporblühen ein Denkmahl seiner Anstrengungen, seiner Kenntnisse und der geschickten und unausgesetzten Mitarbeit wackerer Söhne bleibt, von welchen er den jüngern im Laufe dieses Frühjahres in dem beßten Alter mußte dahin sterben sehen. Er hatte die geschätzten und jetzt allgemein verbreiteten hanfenen Schläuche, die ihm bekannt geworden waren, in der Schweiz zuerst verfertigen lassen und den Webstuhl dazu ausgedacht. Viele Kenntnisse in allen Fächern der Oekonomie, eine anspruchlose Lebensweise, und väterliche Treue und Liebe für die Seinigen, machten ihn höchst achtenswerth, und die Stiftungen seiner Gemeinde, so wie einige wohlthätige Anstalten der Stadt, erfreuen sich der Beweise seines menschenfreundlichen Sinnes.

Zu Izikon, bey Grüningen ward am 12. May ein dreyßigjähriger Mann, auf dem Heimwege vom Felde, während er bey einer Eiche vorbeyging, vom Blitz getroffen und sogleich getödet; der Blitz war in die Eiche gefahren, hatte sich dann, etwa zwanzig Fuß über dem Boden getheilt, so daß der eine Theil den Unglücklichen auf den Kopf

traf, ihm die Haare versengte, die Kleider entzündete, und dem Leibe nach hinunter in mehreren Verzweigungen sich verlor.

Sonntags den 14. May wurde in dem Dorfe Volken bey Flaach eine gedoppelte, den Gebrüdern Ritzmann zugehörige Behausung, die im Brand=Kataster für 700 fl. geschätzt ist, durch den Blitz entzündet, und brannte mit beynahe allen Habseligkeiten, bis auf den Grund ab. — Am nähmlichen Tage verursachten Schloßen sehr bedeutenden Schaden zu Dorlikon und Gütikhausen.

Den 15. ereignete sich in Zürich beym Leeren einer Abtrittsgrube das Unglück, daß zwey Männer, die sich unten auf der Leiter befanden, von den Dünsten betäubt, in den Schlamm hinabfielen. Vergeblich eilten mehrere hin, sie zu suchen und hervorzuziehen; eine wohldenkende Bürgerinn, die von Ferne das Zusammenlaufen bemerkte, und den Grund ahndete, wagte es jenen edeln Hutmachermeister Hs. Jakob Morf rufen zu lassen, der am 31. März 1819 in dem gleichen Falle zweyen Unbekannten mit augenscheinlicher eigener Gefahr das Leben gerettet hatte. Er gesellte sich schnell zu den Helfenden, ließ sich hinunter, und obschon der vergiftete Qualm ihm die Besinnung zu rauben drohete und er plötzlich zurückgezogen werden mußte, wagte er sich dennoch sogleich wieder hinab. Für den einen der Versunkenen, einen Vater von sechs Kindern, war die Hülfe zu spät, er war erstickt; der zweyte erhohlte sich mit Mühe. Solche Thaten kann hier auf Erden nur das eigene Bewußtseyn und die Hochachtung guter Menschen belohnen. — Man siehet jetzt einer erneuten Einschärfung der über diesen Gegenstand längst bestehenden Polizey=Verordnungen entgegen.

Der Kleine Rath hat in seiner Sitzung vom 16. die durch Beförderung Hrn. Pfr. Jakob Biedermanns an eine Schulstelle in seiner Vaterstadt Winterthur, erledigte Pfarre Wallisellen wieder besetzt, und zu einem neuen Pfarrer dahin erwählt: Hrn. Geo. Schultheß, V. D. M., bisherigen Vicar zu Otelfingen und Würenlos; geb. 1795, ordinirt 1819; er ist der älteste Sohn des Hrn. Chorh. und Theologus Dr. Schultheß. — Am 17. wählte die Löbl. Spitalpflege einmüthig zum Nachfolger des sel. Hrn. Pfr. Brunners im Spithal, den Hrn. Georg Beyel von Zürich, Pfarrer zu Altstätten im Cant. St. Gallen; es ist derselbe 1778 geboren, und hat von 1800 bis 1807 und wieder von 1817 bis jetzt an der letztgenannten Pfarre gestanden; von 1807 bis 1817 war er Pfarrer zu Weiningen im Cant. Zürich. Diese Wahl ward den 27. von dem Kleinen Rath bestätigt, und zugleich die erledigte Stelle eines Mitgliedes der L. Spitalpflege aus dem Mittel des Großen Rathes wieder besetzt und dazu erwählt: Hrn. Caspar Freudweiler zu Stadelhofen. — Am 23. wählte der H. Erziehungsrath einmüthig zum Professor an der Kunstschule, im Fache des Religions=Unterrichts: Hrn. Joh. Jak. Hottinger, V. D. M., seit 1813 Lehrer für den wissenschaftlichen Unterricht an der Töchterschule, und im Fache der deutschen Sprache an der Kunstschule.

Den 13. ward die jährliche Kunstausstellung in Zürich eröffnet, deren nächstens nähere Erwähnung geschehen wird.

Die mathematisch-militärische Gesellschaft in Zürich, die sich wöchentlich, gegenwärtig unter dem Präsidium des Hrn. Oberst von Muralt versammelt, hat zufolge ihres Jahresberichtes vom März 1819 bis dahin 1820 über verschiedene wichtige Gegenstände sehr gründliche Arbeiten geliefert. Der Ingenieur-Hauptmann Hr. Pestaluz gab eine umfassende Darstellung der Arbeiten, welche bey der trigonometrischen Vermessung eines Landes vorkommen, mit besonderer Anwendung auf einige Theile der Schweiz. Der Actuar der Gesellschaft, Hr. Artillerie-Lieutenant Rüscheler, berichtete die Ergebnisse einer im vorigen Jahr durch sechs Mitglieder der Gesellschaft unternommenen Excursion zur Recognoscirung drr Rheinlinie von Stein bis Eglisau, in der sich ein werthvoller Beytrag zur militärischen Topographie der Schweiz findet. Von dem Fortifications-Inspector Hrn. Feer ward über die ballistische Wurflinie des Geschützes und ihre praktische Anwendung eine umfassende Abhandlung geliefert. Der Artillerie-Hauptmann Hr. Werdmüller trug in drey Vorlesungen die noch unbeendigte Geschichte des Artillerie-Wesens der Alten bis zur Einführung der Feuergeschütze in Europa vor. Der Hr. Generalmajor Finsler erstattete einen Bericht über die eidsgenössische Militär-Schule in Thun; diese umfassende Darstellung erhielt noch eine werthvolle Vervollständigung durch die von dem Hrn. Artillerie-Lieutenant Rüscheler gelieferte Uebersicht der Arbeiten des Genie-Korps bey der Militär-Schule in Thun. Hr. Feldzeughauptmann Hegi las eine Abhandlung über die Wichtigkeit der Feldbefestigung in der Vertheidigung der Schweiz. Der Hr. Obrist von Muralt trug die Fortsetzung seiner aus den Quellen, mit Umsicht, Gründlichkeit und mit dem Geist des pragmatischen Geschichtschreibers verfaßten Militär-Geschichte Graubündens vor; seine dießjährigen neun Vorlesungen befaßten den Zeitraum von 1451 bis 1500. Man darf hoffen, daß diese wichtige Arbeit nach ihrer Vollendung durch den Druck gemeinnützig werden wird. Von dem Hrn. Rittmeister Bürkli empfing die Gesellschaft die Beschreibung des merkwürdigen französischen Rhein-Uebergangs bey Reichlingen, unterhalb Stein, im Aprill 1800.

Bey Orell, Füßli u. C. sind erschienen: M. Tullii Ciceronis Eclogæ, gesammelt von Hrn. Abt d'Olivet und zum Gebrauch der Zürcherschen Schule von neuem mit Anmerkungen erläutert von Joh. Jak. Hottinger. Zweyte, hin und wieder verbesserte Auflage. Mit (bedeutenden) Zusätzen des Herausgebers (Hrn. Prof. J. Jak. Ochsner.) 1820. 8. — Die oben erwähnte Rede Hrn. Staatsraths Usteri. — Militär-Etat des Standes Zürich, auf das J. 1820. 35 S. 8. (Aus dem Reg. Calender mit einigen Ergänzungen.)

Bey Ziegler und Söhnen: C. Suetonii Tranquilli vitæ XII Imperatorum, erläutert von Joh. Heinr. Bremi. Zweyte umgearbeitete und berichtigte Ausgabe. 1820. 8.

Bey J. C. Näf: Neue officielle Sammlung der Gesetze und Verordnungen des Standes Zürich, 1 Bd. 1s u. 2s Heft. 8. — Die oben erwähnte Pred. von Hrn. Cam. Escher. — Angekündigt ist: Anna Reinhard, Gattinn von Ulrich Zwingli, von Hrn. Pfr. S. Heß am St. Peter, zweyte Auflage.

Bey Füßli u. Comp. Das Porträt von Bernhard Romberg, auf Veranstaltung der Verehrer seines Talentes und seines Charakters in Zürich, gezeichnet von J. Oeri, lithographirt von Montmorillon in München. Er hatte im Aprill wieder in Zürich verweilt und den 21. ein unvergleichliches Concert gegeben.

Bern.

Die zweyte Woche des Mayes war auch in der Gegend von Bern sehr gewitterhaft. Am 11. entzündete der Blitz ein fast neues einzeln stehendes Haus bey Wachseldorn in der Gemeinde Oberdießbach. Am 13. traf ein verheerendes Hagelwetter die Gem. Muri, zog sich von da bis ins Emmenthal, wo in der Gem. Lützelflüh ein Haus vom Strahle abbrannte; an demselben Tage brach ein außerordentlicher Hagel über das Oberamt Pruntrut aus; die Obstbäume haben sehr gelitten, und ebenso die Gebirgsstraßen durch die Wassergüsse.

Mit dem 1. May ward in Bern eine Ersparungs-Casse in Gang gesetzt, deren Statuten im Druck erschienen. Sie sind sehr umständlich, und zeigen ein zahlreiches, wahrscheinlich ganz unentgeltlich arbeitendes Verwaltungs-Personal. „Was alle diese zusammen leisten, sagt ein öffentliches Blatt, das leistet in St. Gallen, wo der Fond 120,000 fl. erreicht hat, ein einzelner Beamter unter Aufsicht des Stadtrathes; seine einzigen Gehülfen sind einfache Anordnung, klare Buchhaltung, Thätigkeit und Berufstreue. Da haben wir nun zwey Methoden; über die Gedeihlichkeit der einen oder andern sollte man sich einmahl in den meisten Verwaltungszweigen entschließen."

Die Staatsschuld, welche durch einen jährlichen Fond von 100,000 Fr. getilgt werden soll, beträgt an die 1,500,000 Fr. Die Erhebung der zu diesem Behufe dienenden besondern Abgaben hört nach Erreichung des Zwecks auf. Für den Brückenbau in Büren sind 20,000 fl. nicht 16,000 angewiesen.

Noch am 13. Aprill erließ der Große Rath eine gesetzliche Verordnung über die Verhältnisse unehelicher Kinder; nach der Hauptbestimmung derselben führt ein solches Kind den Geschlechtsnahmen der Mutter und gehört der Gemeinde an, welcher die Mutter zur Zeit seiner Geburt angehört.

Den 23. May kündigten die Buchhandlungen an: Ueber die Constitution der Spanischen Cortes, von Hrn. von Haller. 87. u. XIV. S. 8. 10 Bzn.; den 24. aber ward ihnen der Verkauf bey Strafe der Zurückziehung ihrer Patente verbothen.

Luzern.

Nach der aus Auftrag der hohen Regierung durch die Staatskanzley bekannt gemachten Uebersicht der im Jahr 1819 im Cant. Luzern Geborenen, Gestorbenen und Ehen, zeigen sich folgende Resultate: Geboren wurden: 3702 Kinder; 1859 Knaben, 1843 Mädchen; darunter 66 Zwillinge, nähmlich 45 Knaben und 21 Mädchen; 3 Drillinge weiblichen Geschlechts. — Gestorben sind: 1.) Unverheirathete Personen: — Ueber 90 Jahr alt: 1 Weibsperson; über 80 bis zu 90 Jahren: 12 Männer, 13 Weiber. Ueber 60 bis zu 80 Jahren: 65 M. 68 W. Ueber 45 bis zu 60 Jahren: 32 M. 44 W. Ueber 30 bis zu 45 Jahren: 54 M. 55 W. Ueber 20 bis zu 30 Jahren: 43 M. 41 W. Ueber 16 bis zu 20 Jahren: 41 M. 27 W. Jünger als 16 Jahre: 753 Knaben, 698 Mädchen. — 2.) Verheirathete Personen: — von 90 bis 100 Jahren: 6 M. 4 W. Von 80 bis 90 Jahren: 39 M. 25 W. Von 60 bis 80 Jahren: 202 M. 223 W. Von 45 bis 60 Jahren: 129 M. 118 W. Von 30 bis 45 Jahren: 46 M. 96 W. Von 20 bis 30 Jahren: 5 M. 56 W. Von 16 bis 20 Jahren: 2 W. — Die Sterblichkeit betrug also 1431 männlichen, und 1441 weiblichen Geschlechts; zusammen 2872. Ueberschuß der Geborenen: 830. Zahl der geschlossenen Ehen: 531.

Am 14. May traf Se. Exc. der päbstliche Nuntius Nassali, Erzbischof von Cyrus, in Luzern ein. Die Regierung des Standes Uri hatte für seinen Empfang das alte Ceremoniel beybehalten, und ihre Abgeordneten begleiteten ihn über den See. Auch das herzogliche Chorstift Luzern ordnete, der alten Sitte treu, seine zwey Deputirten bis an die Altstadt dem erwarteten Erzbischof entgegen, wo sie dann das Urner-Schiff bestiegen und den Nuntius begrüßten. Die Ueberfahrt ward zunächst bey der Stadt vollendet, und hier begann das neue Ceremoniel, worüber die Regierung unterm 16. Aprill einen Beschluß gefaßt hatte. Statt des vormahls gewohnten Glockengeläutes und des Knalls des Geschützes, warteten jetzt am Landungsplatze die drey Ehren-Deputirten der Regierung, mit zwey Staatskutschen und einer Bedeckung von 25 Dragonern. Diese führten den Gesandten nach dem Palazzo. Die Ankunft geschah nach 3 Uhr, und in einer halben Stunde war die ganze Feyerlichkeit beendigt. Der Hr. Nuntius ist ein munterer Greis von 71 Jahren.

Unterm 13. März hat der tägliche Rath einen Vollziehungsbeschluß des am 26. Januar dieses Jahrs von dem Großen Rath gegebenen Gesetzes, über die Strafen der gegen die Medicinal-Ordnung fehlbar erfundenen Personen erlassen. — Unterm 22. Aprill forderte der Erziehungsrath, nach Maßgabe seiner Verordnung vom 14. May 1807, die sämmtlichen Gemeinden zur pünctlichen und beflissenen Besuchung der Sommer- oder Wiederhohlungs-Schulen auf. — Der Große Rath war für seine Frühlingssitzung am 4., 5. und 6. May versammelt. Zu Gesandten an die Tagsatzung ordnete er

dem Amtsschultheiß, Hr. Rüttimann, den Hrn. Staatsrath Eduard Pfyffer und den vormahligen Schultheiß, nunmehrigen Großrath, Hrn. Heinr. Krauer von Rothenburg bey. Die Commission zur Untersuchung der Staatsrechnung wurde gewählt, und einer heimathlosen Familie das Aufenthaltsrecht bewilligt.

Dem L. Stand Luzern ist aus der Französischen Liquidation zugefallen: dem Staat für Fr. 289,919, die im Jahr 1798 nach Rapinats Rechnungen aus den Cassen geplündert wurden: 37,689 Fr. 47 Ct. Dem Gotthaus St. Urban für den Werth von Fr. 33,548 an geraubtem Silber und Prätiosen: 4361 Fr. 24 Ct. Sechs Particularen an ihre Forderung von 1553 Fr. an das Haus Hanet und Cazalis: 188 Fr. 39 C.

Bey X. Meyer ist die zweyte Auflage des Panorama vom Rigiberg von Hrn. Oberst Ludw. Pfyffer erschienen, mit einem Wegweiser, Zusätzen und Verbesserungen.

Uri.

Den 7. May wurde unsere Landsgemeinde mit gewohnter Feyerlichkeit und Ruhe gehalten. Zuerst wurden einige Landbuch-Artikel, die in Folge der Grundsätze der Mediations-Acte abgeändert werden mußten, wieder nach dem ehemahligen Sinne hergestellt, hingegen die mediations-mäßige Bestimmung, daß das Stimmrecht an der Landsgemeinde auf das zwanzigste Altersjahr gesetzt seyn, und jüngere nicht mehren sollen, welche auch seither befolgt, aber nicht gesetzlich angenommen war, zum Gesetz erhoben. Hr. Landammann Schmid und Hr. Landstatthalter Müller wurden üblicher Maßen fürs zweyte Jahr in ihrem Amte bestätigt; Hr. Franz Arnold an die Stelle des verstorbenen verdienstvollen Hrn. Alphons Beßler von Watting zum Landsfähnrich; die Hrn. Alt-Landammann Jak. Ant. Müller und Landschreiber Flor. Lusser zu Gesandten auf die eidgenössische Tagsatzung ernannt. Endlich ward der Zolldienst in Flüelen und der neue Zolldienst in Hospital für den St. Gotthardsstraßenbau, verliehen.

Den 9. wurde auf der Schießhütte bey Altorf von Hrn. Oberst Sonnenberg von Luzern, unser Contingent, bestehend in einer Scharfschützen- und einer Füsilier-Compagnie, gemustert, wobey der Hr. Oberst seine Zufriedenheit äußerte. — Den 13. Nachmittag um 2 Uhr traf S. E. der päbstliche Legat, Monsignor Naffali, hier ein, und verreisete gestern, nachdem er in der Pfarrkirche Messe gelesen, begleitet von Hrn. Landseckelmeister Zgraggen und Hrn. Rathsh. Lauener, nach Luzern.

Schwyz.

An der, Sonntag den 30. Aprill zahlreich von 12 bis halb 4 Uhr, versammelten Landsgemeinde des altgefreyten Landes, oder des Bezirkes Schwyz, ward Hr. Pannerherr Fr. Xav. von Weber zum Landammann des Bezirkes gewählt, Hr. Amtsstatthalter

Mich. von Schorno in seiner Stelle bestätigt, und Hr. Landesseckelmeister C. Zay, ungeachtet seines Entlassungsbegehrens, neuerdings zur Vollendung seiner, sich noch auf zwey Jahre erstreckenden Amtsdauer ernannt. Die Besetzung einiger Richterstellen und die Bestellung der Schloßvogtey Grynau machten den Beschluß der ruhigen Versammlung. — Eben so ungestört und würdig, jedoch wenig zahlreich, ward die Cantons-Landsgemeinde am 7. May gehalten. Hr. Weber ward nun auch zum Cantons-Landammann gewählt; dann wurden die Hrn. Schorno, Zay und Hediger als Statthalter, Cantons-Seckelmeister und Zeugherr bestätigt, und die Hrn. Weber und Hediger auf die eidgenössische Tagsatzung und für allfällige Conferenzen während der zwey nächsten Jahre geordnet. Der Viehtrieb nach Italien wurde unverändert gelassen; das eidgenössische Concordat wegen der Heimathlosen ratificirt mit dem Vorbehalt, daß keine Nicht-Katholiken dadurch in den Canton gebracht werden dürfen, und in Rücksicht der zu erwartenden Anträge betreffend das ehemahlige Regiment AufderMauer in Königl. Niederländischen Diensten, beauftragte man den Landrath mit der Unterhandlung und den dreyfachen Rath mit der allfälligen Ratification. — Am 24. Aprill hatte der Bezirk Gersau die Reihe der Bezirksgemeinden, welche der Cantons-Landsgemeinde vorangehen, eröffnet; ihr ruhiges Ergebniß war die Bestätigung der ersten Vorsteher. Die Landsgemeinden in der March und zu Einsiedeln wurden am 30. gehalten; die erstere wählte Hrn. Landammann Schmid zum ersten Vorsteher.

Unterwalden.

Die am 30. Aprill zu Wyl an der Aa in schönster Ordnung und einträchtig abgehaltene Landsgemeinde von Nidwalden, hat in durchgängiger Einmüthigkeit zum regierenden Standeshaupt, und zum Gesandten an die Tagsatzung nach Luzern, ernannt: den Hrn. Landammann und Landeshauptmann Stanisl. Ackermann. In ihren Amtsstellen wurden bestätigt: Hr. Landesstatthalter Buosinger und Hr. Landsseckelmeister Obersteg. Die Nachgemeinde, als gesetzgebende Behörde, fand den 14. May statt. — Bey der am gleichen Tage gehaltenen Landsgemeinde von Obwalden ist zum regierenden Landammann und Tagsatzungs-Gesandten ernannt worden: Hr. Landammann Nikl. Imfeld, zum Landesstatthalter, an diese durch Tod erledigte Stelle: Hr. Nikl. Spichtig, zum zweyten Zeugherrn: Hr. Franz Wirz. Die übrigen Aemter und die Kanzley sind bestätigt worden.

Bereits am 23. März ward eine Conferenz zwischen Abgeordneten beyder Regierungen des Standes Unterwalden, zu wo möglicher Ausgleichung ihrer Mißhelligkeiten abgehalten; sie blieb ohne den gewünschten Erfolg; man konnte sich auch dermahl über den Aufenthalt und Güterbesitz der Engelberger in Nidwalden nicht ausgleichen; ohne Andenken an ihr altes Unterwaldnerrecht will man sie bloß den neuen Obwaldner-Land-

leuten gleich behandeln. Dieß sind nun die einzigen Schweizer, unter denen noch die Spannungen von 1814 fortwirken.

Glarus.

Dieser Canton hat seine neue Militär=Organisation vollendet und bekannt gemacht. Zufolge derselben ist der Cant. Glarus in militärischer Beziehung und zum Behuf der Instruction in 8 Sectionen, 4 Pelotons und 2 Divisionen eingetheilt. Die Sectionen sind: 1. Bethschwanden, 2. Riedfuren, 3. Matt, 4. Enneda, 5. Glarus, 6. Mollis, 7. Nieder=Urnen, 8. Kerenzen; die Sectionen 1 bis 4. bilden die Division Schwanden, 5 bis 8. die Division Näfels. Der erste Bundesauszug bestehet aus 9 Mann zum Bataillons=Stab, 100 Scharfschützen, 357 Infanteristen und 16 Mann zum Train. Da der Canton Glarus mit dem L. Stand Schaffhausen sowohl zum Bundesauszug, als zur Bundes=Reserve ein Bataillon zu liefern hat, so ist zwischen diesen beyden Ständen, vermittelst Convention vom 14. Dec. 1819 die Verabredung getroffen worden, daß abwechselnd alle Jahr die eine Hälfe des Stabs zum Bundesauszug und die andere Hälfte zur Bundes=Reserve durch den Canton Glarus, und eben so abwechselnd durch den Canton Schaffhausen zu stellen, und daß die Ablösung alljährlich auf den 1. May festgesetzt ist.

Die fünfzehnte Rechnung der Evangelischen Land=Armen=Commission, zeigt als Einnahme: an Gemeindssteuern fl. 1965. ß. 16; an Beytrag des Evangelischen Landes für 1819: fl. 600; an Beyträgen der Offiziere in fremden Diensten: fl. 236. fl. 12; an Erdäpfeln von Particularen: 23 Röhrli; an Erdäpfeln von der evangelischen Hülfsgesellschaft und auswärtigen Wohlthätern 161 Röhrli; vorjähriger Saldo fl. 631. ß. 48. Zusammen: fl. 3433. ß. 27. und 184 Röhrli Erdäpfel. Bis auf fl. 2. ß. 33. Cassenbestand, wurde diese Einnahme weit dem größten Theile nach an die Ortschaften Elm, Matt, Lintthal, Bethschwanden, Luchsingen, Leugelbach, Haslen, Riedfurn, Schwanden, Schwändi, Sol, Mittlödi, Netstall, Kerenzen und Mühlehorn ausgegeben. — Eine Ersparniß=Casse wird nach Art der Zürcherschen angebahnet und empfohlen. — An der Landsgemeinde verwarfen die Landleute das meiste von den Vorschlägen, welche die umständlichen Landsgemeind=Memoriale enthalten hatten; besonders die Erschwerung leichtsinniger Ehen.

Zug.

Zug, den 7. May. Heute wurde auch unsere Landesgemeinde feyerlich abgehalten. Sie begann mit einer von dem regierenden Hrn. Landammann Sidler, den Zeitumständen angemessenen, biedern, im Sinne wahrer Freyheit und ächter Religiosität abgefaßten Eröffnungsrede. Der verfassungsmäßigen Kehrordnung zufolge fiel dieß Jahr die

erste Würde des Cantons auf die Löbl. Gemeinden Ober- und Unter-Aegeri, Baar und Menzingen. Hr. Landammann Sidler schlug als zu erwählenden Landammann Hrn. Alt-Landammann AnderMatt, und einer aus den Cantonsbürgern Hrn. Landrath Trachsler vor; jener kam ins erste, dieser ins zweyte Mehr, und Hr. AnderMatt ward mit großem Mehr zur Landammannstelle vorgezogen. Hr. Landschreiber AnderMatt ward in seinem Amte bestätigt. Zu Ehrengesandten auf die Tagsatzung wurden erwählt: Hr. Alt-Landamm. Sidler als erster und Hr. Landamm. AnderMatt als zweyter Gesandte. Vor dieser Wahl schlug Hr. Dr. Stadlin vor: der Ersparniß wegen möchte man auf die Tagsatzung nur Einen Gesandten schicken; allein weil die Verfassungs-Urkunde mit sich bringt, zwey Gesandte zu senden, so wurde dieser Vorschlag als derselben widersprechend, mit Unwillen abgewiesen, und von Hrn. Stadlin selbst zurückgezogen. Nachher wurde der Eid geleistet. — Die Bürger der Löbl. Gemeinden Ober- und Unter-Aegeri, Menzigen und Baar, oder des ehemahligen Außer-Amts, zogen 1500 Mann stark, nachdem sie sich vorher bey Loretten gesammelt hatten, ihre Präsidenten und Rathsglieder an der Spitze, brüderlich vereint in die Stadt, entschlossen der Verfassung und den Gesetzen Respect zu erhalten. Zwey wohlbestellte Feldmusiken, die eine von Zug, die andere von Baar, erhöheten die Festlichkeit des Tages. So endete die im Voraus so viel besprochene und zum Theil befürchtete Landsgemeinde in friedlicher Stille unter etwa 2500 Cantonsbürgern; viele Zuschauer aus den benachbarten Cantonen waren gegenwärtig, und zogen wieder von dannen, ohne das erwartete Spectakel gesehen zu haben.

Freyburg.

Der Maler Hecht aus Willisau hat ein wohlgetroffenes Porträt des Paters Girard gearbeitet; man hofft daß es gestochen werde. Am 11. März, (am Tage des h. Gregors) versammelten sich die Freyburgischen Knabenschulen, um jenem trefflichen Vorsteher des Schulwesens der Stadt ihre herzlichen und dankbaren Glückwünsche durch Gesänge, Anreden, kleine Geschenke von Blumen und eigenen Arbeiten darzubringen. Die frohe Ueberraschung erwiderte der edle Gefeyerte unter vieler Rührung durch väterliche Lehren. Die Pariser-Gesellschaft für den Elementar-Unterricht hat in ihrer Sitzung vom 3. Febr. dem Verdienst des P. Girard feyerlich gehuldigt und demselben einen Protokoll-Auszug zugesendet.

Das nächste Stück wird unter andern Nachrichten aus dem C. Zürich, enthalten: Einige Züge aus dem Leben des sel. Hrn. Amtmann Ludwig Escher; sodann mannigfaltige Berichte aus den Cantonen Solothurn, Basel, Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf, endlich Nachrichten über allgemeine Bundesangelegenheiten.

Schweizerische Monaths-Chronik,

oder

monathliche Berichte von vaterländischen Gegenständen.

No. 6. Junius 1820.

Zürich, bey J. J. Ulrich.

Zürich.

Mittewoch den 10ten May verstarb in Zürich Herr Ludwig Escher, Mitglied des Großen Rathes und Amtmann am Constanzer-Amt, jüngerer Sohn von Hrn. Rathsherr Hs. Caspar Escher zum Pfauen.

Der Selige wurde im Oktober 1752 gebohren. Durch mehrere kenntnißreiche Privatlehrer, unter denen sich besonders der damahls mit Recht allgemein geachtete, vielseitig gebildete Herr Erhard Wegmann auszeichnete, würde die wissenschaftliche Bildung des Knaben geleitet. Denn nach der bessern Sitte jener Zeit sah man gründliche Kenntnisse auch als die beste Vorbereitung für den Kaufmannsstand an, und ließ dem Jünglinge Zeit, sich dieselben zu erwerben, ehe man ihn mit eigentlichen Berufsgeschäften bekannt machte. Daher wurde auch der Selige erst im reifern Jünglingsalter in der Handlung seines Großvaters beschäftigt; bald ging er (im Herbste 1771) nach Marseille, wo ein dritthalbjähriger Aufenthalt in einem angesehenen Handelshause ihn für den gewählten Beruf ausbildete. Eine Reise durch Frankreich, England und Holland, die er im Anfange des Jahres 1774 antrat, bereicherte seinen Geist mit mannigfaltigen Kenntnissen, und ein von ihm, während dieser Reise ununterbrochen geführtes, ausführliches Tagebuch beweist, wie wohl berechnet der frühere, gründliche Unterricht gewesen war. Nicht bloß für dasjenige empfänglich, was mit seinem Berufe in Beziehung stand, wie es die Sitte so vieler Reisenden ist, denen es an jeder andern Art von Kenntnissen fehlt, richtete er seine Aufmerksamkeit auf alles, was für den gebildeten Mann merkwürdig und belehrend seyn kann. Daher enthält jenes Tagebuch eine Menge von Bemerkungen über Menschen, Sitten und Gebräuche, Staatseinrichtungen, Industrie und besonders über Werke der bildenden Künste, für welche er eine vorzügliche Liebhaberey hatte, da er selbst nicht ohne Geschick mit der Mahlerey sich beschäftigte. Diesen bey Jünglingen seltnen, reifern Sinn für das wahrhaft Merkwürdige verdankte er der weisen Vorsorge seiner

Eltern und Erzieher, welche seine Bildung nicht auf das bloße Berufsleben beschränkten. Zu Ende des Jahres 1774 kehrte der durch Vorzüge des Geistes und Herzens gleich schätzbare junge Mann in seine Vaterstadt zurück, wo er sich im folgenden Jahre mit seiner noch lebenden Witwe, Frau Susanna Kilchsperger, vermählte, der zweyten Tochter des 1805 verstorbenen, bey seinen Mitbürgern in ehrenvollem Andenken fortlebenden Herrn Bürgermeisters Kilchsperger. Von fünf Kindern, die er in dieser glücklichen Ehe erzeugte, starben vier in jugendlichem Alter; ein verheiratheter Sohn erfreute ihn mit Enkeln. Nach der Rückkehr in seine Vaterstadt widmete sich der Selige seinem Berufe. Im J. 1788 wählten ihn die Vorsteher der Zunft zur Schuhmachern zum Mitgliede des Großen Rathes; 1791 wurde er zum Mitgliede der Spitalpflege berufen. In dieser Stelle fand er zuerst Gelegenheit, seinen gemeinnützigen Sinn zu beweisen. Verschiedene durch ihn gemachte neue Anordnungen, welche sowohl die innere Oekonomie als die in der Anstalt statt findende Fabrikation betrafen, haben sich durch die Erfahrung als sehr zweckmäßig bewährt, und sind jetzt noch sprechende Beweise des uneigennützigen Eifers, und der Beharrlichkeit und Ordnungsliebe, womit der Verewigte Mißbräuchen zu wehren und Verbesserungen durchzuführen wußte. Dieses ehrenvolle Zeugniß geben ihm sowohl seine damahligen Collegen, als seine jüngern Nachfolger in dieser Geschäftsverwaltung. Im Jahre 1796 wurde ihm die Landvogtey Andelfingen aufgetragen, die er im April 1797 bezog. Nicht völlig ein Jahr verwaltete er dieselbe, als die Staatsumwälzung erfolgte: aber so gespannt schon vor ihrem Ausbruche der Zustand war, und so sehr in dieser Zeit die Gährung stieg, so gewann er doch durch Geradheit und Redlichkeit, durch anspruchlose Leutseligkeit, durch strenge Unparteylichkeit und durch möglichste Beschleunigung des Geschäftsganges die Achtung, Liebe und das Zutrauen der Gutgesinnten aller Parteyen. Diese beste Stütze eines Beamten, die weder durch Stolz und Gewaltthätigkeit, noch durch List und Verschlagenheit gewonnen wird, mußte für ihn während der stürmischen Periode der Revolutions-Jahre in seiner schwierigen Stellung doppelt nützlich werden. Wenn daher auch der französische Einfall sein Herz mit Kummer erfüllte, und die ökonomischen Einbußen ihn nach seiner Stellung in weit höherm Maße trafen, so harrte er doch in derselben aus, bis er im Jahr 1799 nach seinem Wunsche dieser Verpflichtung entlassen wurde. Aber noch im gleichen Jahre wurden seine Verdienste durch die Erwählung zum Mitgliede des Appellations- und Criminal-Gerichtes anerkannt. Was er schon als Landvogt zu Andelfingen bewiesen hatte, daß der in seiner Jugend gründlich gebildete Mann auch auf einer neuen und seinem eigentlichen Berufe fremdartigen Bahn mit viel sichererm Schritte wandelt, als derjenige, der dieselbe zwar von Anfang an immer verfolgt hat, dessen Kräfte aber in der Jugend nicht sorgfältig geübt und gebildet wurden, dies bewies der Verewigte nun auch als Mitglied der obersten richterlichen Behörde des Cantons. Ueber achtzehn Jahre (von 1799 an bis zum

May 1818) leistete er dem Vaterlande als Mitglied dieses Tribunals ausgezeichnete Dienste. Denn nach Einführung der Mediations-Acte (1803) wurde er zum Mitgliede des Großen Rathes, und dann sogleich wieder des Obergerichtes erwählt, und bewährte auch hier wieder den Charakter eines redlichen, unparteyischen, das Recht eifrig vertheidigenden und jede Abweichung davon kräftig bekämpfenden Mannes. — Im Jahre 1806 wurde er zum Mitgliede, 1809 zum Präsidenten des Ehegerichtes berufen. Mit welcher Klugheit, Verschwiegenheit und Unparteylichkeit er dieses äußerst schwierige und mühevolle Amt während sechs Jahren bekleidet hat, wissen nur die Mitglieder dieses Tribunals. Im December 1815 erhielt er endlich die gewünschte Entlassung von demselben. Nun widmete er seine Thätigkeit wieder ungetheilt seiner Stellung als Oberrichter. Allein das Gefühl des Abnehmens seiner körperlichen Kräfte weckte den Wunsch, sein höheres Alter auf eine ruhigere, aber doch dem Vaterlande nützliche Weise zubringen zu können. Es wurde ihm also im December 1817 die Verwaltung des Constanzer-Amts aufgetragen, welche er im May 1818 übernahm. Auch hier zeigten sich wieder zwey Hauptzüge seines Charakters, Gewissenhaftigkeit und Ordnungsliebe im schönsten Lichte, und seine erste Amtsrechnung war nach dem Zeugnisse mehrerer Mitglieder des Finanz-Collegii so musterhaft, daß man darin die Arbeit eines neuangehenden Beamten durchaus nicht erkannte. So diente der Verewigte während 23 Jahren ungetheilt, und vorher schon als Spitalpfleger neben seinen Berufsgeschäften, dem Vaterlande auf ausgezeichnete Weise; aber in stiller Anspruchlosigkeit nur nach dem Bewußtseyn erfüllter Pflicht strebend. Allein während des letzten Winters wurde das Hinschwinden seiner Kräfte immer merklicher; doch ruhte seine Thätigkeit nicht und verbarg oft die gänzliche Erschöpfung, bis er den 10ten May in einen sanften Schlummer verfiel, von welchem er nicht mehr aufwachte. Ein schönes, nachahmungswürdiges Bild stellt das ganze Leben dieses Edeln dar, welcher mit seinem im Jahr 1814 verstorbnen ältern Bruder in jeder Rücksicht so sehr übereinstimmte. Wenn damahls in diesen Blättern Arbeitsliebe, Berufstreue, unbestechliche Redlichkeit, Nachsicht gegen fremde Schwächen, und große Strenge in den Forderungen, die er an sich selbst machte, als Hauptzüge des ältern Bruders aufgestellt wurden, so gilt dieß eben so von dem jüngern. Auch ihn leitete wahre und innige, aber von tändelnder Empfindeley reine Religiosität. Ein ruhiger Gleichmuth im Aeußern, und eine vielleicht allzugroße Bescheidenheit verbarg ein für Wahrheit und Recht warm schlagendes Herz, und nur wo es galt, diese Güter zu schützen, da brach sein Gefühl mit großer Lebhaftigkeit hervor. Eben diese Bescheidenheit und Anspruchlosigkeit machte ihn zuweilen ungerecht gegen sich selbst, indem er seine Verrichtungen immer für zu gering ansah, und als weit hinter demjenigen zurückbleibend, was sie seyn sollten. Sein gefühlvolles Herz machte ihn theilnehmend für die Freuden und Leiden Anderer; und, wie er jene gerne beförderte, so erleichterte er diese mit Rath und That, wo sich die Gelegenheit

darboth; aber auch dieß, wie alles sein Wirken, immer nur im Stillen; denn wer wahre Vorzüge besitzt, vermeidet immer am sorgfältigsten, dieselben zur Schau zu tragen. — Die innige, zärtliche Liebe für die Seinigen, die sich in jeder Stunde seines Lebens und noch kurz vor seinem Hinscheid aufs rührendste äußerte, vollendet die Züge zu dem Bilde des würdigen Mannes. Durch ein ungewöhnlich zahlreiches Leichenbegängniß bewiesen seine Mitbürger noch die Achtung, die sie für ihn im Leben gehabt hatten.

Den 15ten May ward zu Winterthur das erste Schulfest gefeyert, das als der Schlußstein der nach manchen Schwierigkeiten zu Stande gekommenen Umbildung der dortigen Knabenschulen zu betrachten war. Hr. Joh. Conrad Troll, Lehrer der sechsten Classe, hat die bey dieser Gelegenheit in der Kirche gehaltene Rede abdrucken lassen (Winterth. 25. S. 8.) und dem Herrn Stadt-Präsidenten Steiner, einem eifrigen Beförderer des wohlthätigen Unternehmens, zugeeignet; sie stellt auf eine kräftige, freymüthige und eindringende Art dar, was die Schulen für die Jugend leisten, und was hinwieder die Bürgerschaft gegen dieselben zu leisten sich vornehmen soll; mit vielem Recht dringt der Redner unter anderm auf die noch rückständige Verbesserung der Mädchenschulen. „Eilet doch, ruft er den Vorstehern der Stadt zu, mit dieser allgemein erwarteten und bereits versprochenen Verbesserung unserer Töchterschulen! Ihr wisset ja, und habt Euch neulich wieder davon überzeugen können, wie dringend dieses Bedürfniß ist. Ohne die Vollendung dieses Theils können sich die Hoffnungen nicht bestätigen, die wir mit Recht von dem Ganzen für die Zukunft hegen. Es sind nicht nur verständige und gebildete Söhne und einst Bürger, was wir wünschen; es sind auch verständige und gebildete Töchter und einst Mütter, was wir vor allem aus brauchen; denn dieser schönern Hälfte des Menschengeschlechts hat die Natur selbst die Veredlung und Bildung der künftigen Geschlechter in die Hände gelegt."

Die Kunstausstellung in Zürich hat vom 18. May bis in den Anfang des Junius statt gefunden. Daß einige schätzbare Zürcherische Künstler und Liebhaber nichts eingeliefert hatten, ward mit Recht bedauert; andere derselben, wie die Hrn. Füßli, Geßner, Huber, Maurer, Orri u. s. w. bewährten ihr bekanntes Talent. Von dem Publicum schienen folgende Arbeiten besonders ausgezeichnet zu werden: Die Oehlgemählde von J. Biedermann von Winterthur: sein eigenes Bild, und zwey mit Vieh staffirte Landschaften, die Gegend von Ballstall und Falkenstein, * einen Theil der Stadt Luzern und das Schloß Worb vorstellend; sodann zwey Landschaften in Oehl von S. Birmann in Basel; die Porträte von Hrn. Rathsh. Lavater und Hrn. J. Nordorf, in Oehl gemahlt von Diogg von Urseren; das Porträt des Freyh. von Wessenberg, Coadjutor des Bisthums Constanz, in Oehl von Igfr. Ellenrieder in Constanz; das Porträt von Wellington, nach dem Gemählde von Gerard in einer großen Manier in Kupfer gestochen von J. Forster aus dem Toggenburg, in Paris; * das Lütschinenthal und drey

Bauernhäuser von Sam. Frey von Basel; der Sturm auf einem See; eine Gegend am Rhein; eine Stuterey; * eine Partie am Bodensee; ein sächsisches Landstädtchen, und Pferde bey einem Brunnen, von C. Geßner von Zürich; die Steindrücke in feiner Holzschnittmanier, Geßlers Tod und ein alter Mannskopf, von C. Girardet von Neuchatel die Risse und Zeichnungen einer 1600 Fuß langen, auf 4 Jochen in 22 Ketten hängenden Brücke, die zu Warschau über die Weichsel von Hafner aus Zürich ausgeführt wird (er ist der Sohn des verstorbenen Hrn. Pfarrers von Egg); die Breitlauinen-Alp, der Weg von Wesen auf Ammon am Wallenstadtersee, und die Predigt in der Capelle auf der Tellenplatte am Vierwaldstädtersee, von G. Lory, von Bern, in Neuenburg; * der untere Fall des Reichenbachs von M. von Meuron von Neuenburg; die Jungfrau von der Eisenfluh gezeichnet, von J. Meyer von Meilen; ein Ecce-Homo nach Leon. da Vinci in schwarzer Kreide, und einige gestochene und radirte Blätter, von H. Meyer aus Zürich; das Porträt von Hrn. Hofrath Bühl in Oehl und das von Hrn. Chorh. Bremi in schwarzer Kreide, nebst andern Porträten; ferner Madonna mit dem Kinde Jesus und dem kleinen Johannes, nach dem Originalgemälde von Dominichino, gezeichnet von J. Oeri aus Zürich; die Herzoginn la Valliere mit ihrer Tochter, nach dem Originalgemählde von Migniard, in Mignatur von Jgfr. Pfenninger, von Zürich in Paris; verschiedene Trauben und ähnliche Beerenfrüchte, bewundernswürdig in Oehl gemahlt von einem Manne, dessen Nahmen unter den Schweizerkünstlern unbekannt war, und über dessen Arbeiten nähere Nachrichten zu erhalten sehr erwünscht seyn müßte: Sprecher aus Bünden; zwey Email-Gemählde, Bonnet und Saussüre, von Vauchez-Strubing von Genf; lasset die Sünder zu mir kommen, ein Oehlgemählde von Volmar von Bern; verschiedene architektonische Zeichnungen und Risse, von C. Vögeli aus Zürich, in Carlsruhe; zehen Aussichten vom Genfersee, von J. Wetzel von Hirslanden bey Zürich. Die mit * bezeichneten fielen in die durch Subscription gebildete Verlosung, und daneben noch folgende: ein Bauernhaus im Entlebuch von W. Moritz in Neuenburg; eine componirte Landschaft von J. Thomann von Zürich; ein Berner-Mädchen von M. Dinkel von Bern; Aussicht von dem Hügel von Bellmont gegen Nidau und Biel, und Aussicht auf den Bielersee von Jul. Arter von Zürich. Mit Ausnahme eines einzigen blieben die gewonnenen Stücke alle in Zürich.

Den 29. May wurde bey der Sitzung des größern Stadtrathes der zu erneuernde Drittheil der engern Stadtbehörde (Hr. Vice-Stadt-Präsident Vogel, Jkr. Forst-Inspector Wyß, Hr. Polizey-Präsid. Wieser, Hr. Stadtrath Abegg und Hr. Stadtr. Müller) mit verdientestem Zutrauen einmüthig in ihren Stellen bestätigt, und anstatt des sel. Jkr. Alt-Rathsh. Meiß trat Jkr. Joh. Heinr. Escher, Substitut bey der Stadt-Canzley, als neugewähltes Mitglied von Löbl. Zunft zur Constaffel in die größere Stadtbehörde. — Ein von dem Stadtrath auftragsmäßig hinterbrachtes Gutachten ward einer

Commission des größern Stadtrathes zur Prüfung zugewiesen; es betrifft die Bildung, Verwendung und Verwaltung eines besondern Fonds, zum Behufe von Kornankäufen bey allfällig wieder eintretender Noth und Theurung; ein Gegenstand, worüber die Genfersche Regierung neuerlich einen umfassenden Beschluß erlassen hat. — Sodann wurde auf Antrag des kleinern Stadtrathes das Zürchersche Bürgerrecht einmüthig geschenkt dem Hrn. Johann Gottfried Ebel aus Preussen, Doctor der Arzneykunde und Mitglied verschiedener Gelehrtenvereine. Die Beweggründe zu diesem Beweise der Hochachtung waren in dem schriftlichen Antrage bündig und kräftig entwickelt. Herr Doctor Ebel, den wir nun mit ausgezeichneter Freude unsern Mitbürger nennen dürfen, hat sich um unser allgemeines und besonderes Vaterland auf verschiedene Weise verdient gemacht, sich durch treffliche Schriften ausgebreiteten Ruhm und durch die Vorzüge des Geistes und den Edelmuth des Herzens die Hochachtung und Liebe aller derer erworben, die ihn kennen. Er ist im Jahr 1768 zu Züllichau in der Neumark Brandenburg gebohren, widmete sich von früher Jugend an zuerst auf dem Gymnasium daselbst, dann auf demjenigen zu Neu-Ruppin, und auf der Universität zu Frankfurt an der Oder dem Studium der Wissenschaften, und wählte sich die Arzneykunde zum Berufe. Nach Reisen in Deutschland that er 1789 seine erste Reise nach der Schweiz, und erwarb sich während vier Jahren, die er auf die Durchwanderung dieses Landes verwendete, eine so genaue Kenntniß desselben, daß seine 1792 erschienene Anleitung die Schweiz auf die genußvollste Art zu bereisen, ihrem Zweck im vollesten Maße entsprach, und schnell das Handbuch aller fremden und einheimischen Reisenden wurde; die Resultate geologischer, botanischer und topographischer Forschungen, verbunden mit gedrängten historischen Darstellungen von vielem Werthe und den trefflichsten Winken über die beste Art an jedem Orte das Schöne der Natur zu sehen, legte er mit klassischer, gedrängter Schreibart in den spätern Ausgaben von 1804 und 1816 nieder, in welchen dieß Werk um fünf bis sechs Mahl vermehrt erschien, und eine Anleitung für Reisende bildet, wie sie für kein anderes Land vorhanden ist; es ist auch in einer französischen und zwey englischen Uebersetzungen und einigen unbefugten Auszügen herausgekommen, und wie seine erste Idee zunächst von dem Heideggerschen Handbuch ausgegangen seyn mochte, so gab es hinwieder dem Glutzischen die Veranlassung; ganz besonders bewirkte es im Lande selbst größern Trieb das Vaterland zu bereisen und zu kennen beförderte die Kenntniß der Berggegenden, und gab den vielen Berg-Panoramen unstreitig den Ursprung. Im Jahr 1800 erschienen die zwey ersten Bände von Hrn. Ebels Schilderung der Schweizerischen Gebirgsvölker; sie umfaßten die Cantone Appenzell, Glarus und die ehemahligen kleinen Landestheile zwischen dem Zürcher- und Wallensee, und zeichneten sich durch sorgfältige Ausführung und viele Einsicht in alle Verhältnisse derselben aus; im Jahr 1807 erschien sein Werk über den Bau der Erde im Alpengebirge, das die wichtigsten Forschungen und einen

Reichthum neuer Ansichten und tiefer Gelehrsamkeit enthält. Von 1793 bis 1810 hielt sich Hr. Dr. Ebel meistens in Deutschland und nahmentlich in Frankfurth am Mayn auf; besuchte 1799 Paris, und legte in seinen Briefen, die gedruckt erschienen, sein treues Bemühen für das Wohl der Schweiz zu Tage; die damahlige Schweizerische gesetzgebende Versammlung ertheilte ihm wegen seiner Verdienste um unser Land und seiner Theilnahme an den Schicksalen desselben, am 18. März 1801 auf den Antrag Hrn. Staatsraths Usteri von Zürich, das Helvetische Bürgerrecht, und als später (1804) auch er sich einen besonderen Canton wählen mußte, so erklärte Hr. Ebel in seiner Antwort: „Ich darf wohl nicht erst betheuren, welchen Werth es für mich haben muß, mit einem Lande und einer Nation, die mir von jeher so über alles theuer war, durch bürgerliche Bande verknüpft zu seyn. Unausgesetzt lebten in mir diejenigen Gesinnungen und Empfindungen für die Schweiz, welche nur ein geliebtes Vaterland einflößen kann. Mein Herz wünscht daher die Fortsetzung des Helvetischen Bürgerrechts; jenem Beschluß zufolge habe ich meine Wahl getroffen, und sie konnte mir nicht schwer fallen. Nirgends in der Schweiz habe ich so lange gelebt, nirgends so viele Freundschaft genossen, nirgends so viele achtenswürdige Personen kennen gelernt, als in Zürich. Alle diese Beziehungen der Dankbarkeit, Hochachtung und Freundschaft bestimmen mich ganz besonders für diesen Canton." Die hohe Regierung sicherte daher Hrn. Ebel das Zürchersche Cantonsbürgerrecht zu, auf den Fall, daß er nach dem Gesetze ein Ortsbürgerrecht erwerbe. Hr. Ebel hat auch seit jener Zeit die mannigfaltigsten Beweise seiner wahrhaft eidgenössischen Gesinnungen und seiner Treue an unserm Canton besonders gegeben. Seit zehn Jahren bewohnt er Zürich; zahllose Reisende leitet er durch seine Schriften und mündlichen Rath in unsere Thäler, und begeistert durch seine Werke die Einheimischen selbst für vaterländischen Naturgenuß, und für die Kenntnisse, welche den Nutzen und Gewinn der Reisen befördern. Wiederhohlte einflußreiche Verwendungen für den unabhängigen Bestand und die Neutralität unsers Vaterlandes, edle Bemühungen bey Spendung großer fremder und eigener wohlthätiger Opfer in den Tagen und bey den Ereignissen allgemeiner und besonderer Noth, und kräftige Empfehlungen einzelner unserer Mitbürger im Auslande, begründeten reichlich die Schenkung des Bürgerbriefes, welche die hohe Regierung am 8. Jun. bestätigte, und die den edlen Beschenkten höflich erfreute.

In den letzten Tagen des Monaths May verstarb in Zürich Hr. Joh. Adam Greiff, geboren 1751 in Bingen am Rhein; er war als junger Musiker 1775 nach Zürich gekommen, wo er als Hornist bald eine Anstellung fand. Damahls beschäftigten die ersten Haydnschen Symphonien alle Orchester; durch sie begeistert, und um nicht bloß mit den Fülltönen des Hornes zu ihrer Ausführung beyzutragen, erlernte er die Violine, und bereits in ein Paar Jahren war er der Rolle eines Orchesterführers gewachsen; in dieser blieb er gegen dreyßig Jahre lang in Zürich angestellt. Sein Spiel zeichnete sich

durch völlige Reinheit und feste Haltung aus, und beydes ging gemeiniglich auf sein Orchester-Personal und seine Schüler über; vorzüglich liebte er als Deutscher deutsche Musik. Als im Jahr 1807 die katholische Kirche in Zürich gegründet ward, wurde er zu einem ihrer Vorsteher gewählt; bis in seine letzten Tage gab er auf der Violine und dem Horne Unterricht.

Am 1. Junius hat der kleine Rath auf den Bericht und Antrag des Erziehungsrathes, einen in diesem Sommer zu veranstaltenden Lehr-Curs für die Bildung von zehn Kreislehrern der Landschullehrer genehmigt. Ein ähnlicher Lehr-Curs hatte in den Jahren 1800 unter Hrn. Zeller aus Würtenberg auf dem Riethli bey Zürich, und 1809 und 1810 unter dem unermüdeten Hrn. Camerer Reutlinger zu Rüti statt gefunden; die damahls gebildeten Kreislehrer haben sich seither vermindert und die entstandenen Lücken müssen ersetzt werden. Der neue Lehr-Curs wird in der Gemeinde Stäfa veranstaltet, wo dem vorzüglichen Schul- und Kreislehrer Dändliker der Unterricht der Kreislehrer, und dem einsichtsvollen Prediger Hrn. Tobler, die Aufsicht der Anstalt übertragen ist. Für die Betreibung der dazu erforderlichen haushälterisch berechneten Kosten hat die Regierung die Summe von 1600 Franken angewiesen. Die Dauer des Curses ist auf 20 Wochen angesetzt; der Unterricht umfaßt diejenigen Gegenstände, die in den Landschulen betrieben werden; Sprach-Elemente, Lesen, Schreiben, Kopf- und Ziffer-Rechnen, Gesang, Deutsche Sprache und Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen, einige geographische Kenntnisse; Regeln der Schul-Disciplin kommen hinzu. Die Zöglinge werden in Stäfa gänzlich kostfrey gehalten; Bücher und Schreibmaterialien werden ihnen gratis geliefert; zuvorkommend hat die Vorsteherschaft der Gemeinde im Schulhause ein eigenes Zimmer zu diesem Zwecke einrichten lassen.

Das Sanitäts-Collegium hat unterm 7. Jun. dem Publicum Regeln zur Befolgung vor und bey Räumung solcher Abtrittgruben, in welche man ihrer Tiefe wegen hinabzusteigen genöthiget ist, bekannt gemacht. Es sollen dieselben einige Tage vor der Räumung nicht nur geöffnet, sondern durch Stangen, welche bis auf den Grund reichen, mehrere Mahle aufgerührt werden, damit die Stickluft entweiche. Vor der Räumung sollen sich die damit beschäftigten Leute aller berauschenden Getränke und besonders des Branntweins enthalten. Sie sollen keine schadhaften Leitern gebrauchen, der erste Hinuntergehende soll einen mit Essig getränkten Schwamm vor dem Munde befestigen und ein Licht in die Hand nehmen, dessen Verlöschen ihm die Gefahr des Erstickens anzeigt. Die Anschaffung zweckmäßiger Seile mit Gurten, zum Heraufziehen und Hinunterlassen der Leute wird empfohlen, und auf die dießfälligen Muster, die in den öffentlichen Rettungs-Kisten liegen, aufmerksam gemacht. Diese fünf Rettungs-Apparate für Ertrunkene, Erstickte und Scheintodte befinden sich auf dem Rathhause, an der Schifflände, im Spital, im Bleicherweg und bey der Sihlporte.

Die im Jahr 1820 gesetzlich veranstaltete Revision des Gebäude-Katasters der Brandversicherungs-Anstalt unsers Cantons hat durch neue und verbesserte Gebäude, nach Abzug der abgehenden, eine Vermehrung von 765,460 fl. für die Privat- und Corporations-Gebäude, und von 59,650 fl. für die Staatsgebäude, insgesammt von 825,110 fl. zum Ergebniß gehabt, und das versicherte Gebäude-Capital ist demnach auf 52,363,680 fl. für die Privat- und Corporations-Gebäude, und auf 1,410,770 fl. für Staatsgebäude, insgesammt auf 53,774,450 fl. angestiegen.

Unterm 6. Jun. hat der L. Stadtrath in Zürich beschlossen, daß von jetzt an jährlich dem ältesten Stadtbürger 4 Mütt Kernen, 2 Saum des beßten Lehenweins zu Höngg, und 20 Gulden; und der ältesten Bürgerinn 4 Mütt Kernen, 2 Eimer obigen Weins und 20 Gulden aus der Stadt-Casse, ohne Ausnahme zufließen sollen; im nächsten December wird der Anfang gemacht.

Der große Rath war vom 12. bis 15. Junius für die verfassungsmäßige Sommersitzung versammelt. Er hörte noch den letzten Theil der Relation von der letztjährigen Tagsatzung an, berieth die Instructionen für die Gesandten an die dießjährige, und ernannte als solche: Jkr. Bürgermeister von Wyß, Jkr. Altbürgermeister von Escher, und Hrn. Rathsherr und Oberst Ott, im Berg; er wählte die Glieder der Commission, welche bis zu Eröffnung der Wintersitzung die Staatsrechnung von 1819 prüfen soll, und genehmigte einmüthig ein Gesetz, betreffend die Taufe und den Religionsunterricht der Kinder aus Ehen zweyerley Religions-Bekenntnisses. „Der Große Rath, überzeugt von der Nothwendigkeit einer gesetzlichen Bestimmung in Bezug auf Religions-Verhältnisse der Kinder aus gemischten Ehen, in der Absicht, allen Cantons-Angehörigen den kirchlichen und Schulunterricht zu sichern, dieselben mit den bürgerrechtlichen Verhältnissen im Einklang zu erhalten, und um den Nachtheilen vorzubeugen, welche wegen Ungleichheit des Glaubens-Bekenntnisses, sowohl in bürgerlichen als häuslichen, vorzüglich auch in geschwisterlichen Verhältnissen entstehen können, — verordnet: — Es sollen alle Kinder hiesiger Cantonsbürger aus Ehen zweyerley Religions-Bekenntnisses in der Religion der Bürgerrechtsgemeinde des Vaters getauft und unterrichtet werden. Zürich, den 15. Brachm. 1820." — Die Aarauer-Zeitung führt dieses Gesetz folgender Maßen an: „es sollen die Kinder gemischter Ehen nach dem Religions-Bekenntniß des Vaters oder seiner heimathlichen Bürgergemeinde getauft und unterrichtet werden;" die Bürklische Zürcher-Zeitung auf diese Weise: „es sollen in Zukunft alle Kinder aus gemischten Ehen in der Confession ihres Vaters und in dem Orte, wo er verbürgert ist, erzogen werden;" der Erzähler sagt: „Kinder vermischter Ehen läßt er (der große Rath) ebenfalls in der Religion des Vaters erziehen."

Ueber das bekannte gräßliche Unglück in Goßau, das sich am 22. Jun. ereignete, theilen wir folgendes mit, das theils dem Berichte zweyer dahin abgeordneten Mitglieder

der Hülfsgesellschaft, theils zuverlässigen mündlichen Nachrichten enthoben ist, und fassen uns um so kürzer, da zum Besten der Verunglückten eine besondere Beschreibung angekündigt wurde. Die Gemeinde Goßau im Oberamt Grüningen, eine der weniger bemittelten des Cantons, (von 3280 Seelen,) hatte, nachdem lange verschiedene Ansichten gewaltet, den Bau einer neuen Kirche und die Reparation des Thurmes beschlossen; nicht ein eigentlicher Architekt, sondern eine Bau-Commission leitete das Unternehmen, und mit dem Maurermeister Vogel aus Zürich, und den Zimmermeistern aus der Gemeinde, Rüegg von Bertschiken und Corrodi von Ottiken, wurden besondere Accorde geschlossen; die Gemeinde beeiferte sich mit Vorliebe den wichtigen Bau durch Beyträge und Fuhren zu befördern; das Mauerwerk ward fertig und von Kennern belobt; die Legung des Bodens und die Aufführung des Dachstuhles durch die Zimmerleute sollte vor sich gehen; es sollte aufgerichtet werden. Daß dabey ein Spruch des Zimmermeisters üblich ist, ist bekannt; bey diesem Baue fanden einige Personen, und nahmentlich der Lehrer der Singgesellschaft der Gemeinde, der sich nun auch unter den Todten befindet, es wäre schicklich den Hrn. Pfarrer um die Haltung dieser Anrede zu ersuchen; dieß geschah am Unglückstage selbst um 10 Uhr Vormittags, und es ward verabredet, daß der würdige Hr. Pfarrer Waser, mit einigen Gesangliebhabern und Vorstehern, einem Singchore und den Arbeitern sich Nachmittags auf den für die letztern bereiteten Breterboden verfügen sollte; daß die übrigen Anwesenden wie in jedem ähnlichen Falle unten stehend zuhören würden, ward billig vorausgesetzt. Unterdessen ward das Gebälke des Dachstuhls hinaufgebracht, und auf einer langen und den zwey kurzen Seiten des Gebäudes zum Aufrichten bereit gelegt; das Ganze des so bereits beladenen Bodens ward von drey großen Unterzügen oder Balken, die 20 Zoll hoch und 12 Z. dick waren, und von denen einer auf der einen langen Seite der Mauer und zwey auf den beyden kurzen Seiten ruheten, getragen, so wie von 34 Balken, die von der einen der langen Seiten zur andern gehend, mit dem einen ihrer Enden auf dem langen Unterzuge und mit dem andern Ende auf der zweyten langen Seite der Mauer ruheten, wo keine Unterstützung nöthig war; sie lagen 3 Schuh auseinander, waren 60 Schuh lang und 7 bis 9 Zoll dick. Ueber diesen wurden zwey der Länge der Kirche nach gehende Oberzüge angebracht, Balken von 100 Fuß; sie ruheten mit ihren Köpfen auf den beyden Unterzügen der beyden kurzen Seiten, waren aus zwey verzahnten Balken und drey zusammengestoßenen Stücken verfertigt, und mit ihnen sollte je der dritte der Querbalken von 60 F. durch eiserne Schrauben von 24 Zoll Länge verbunden werden. Die Nachricht von der bevorstehenden Feyerlichkeit verbreitete sich durch die Gemeinde, und noch waren die Zimmerleute auf dem Boden mit dem Anschrauben der Oberzüge an die Balken beschäftigt, als Vorsteher und Gesangliebhaber sich einfanden; ihnen aber zugleich die Menge nachdrang, die eben so nahe seyn wollte, und sich im Unverstande äußerte, wer an den Kirchenbau be-

zähle, habe auch das Recht da hinaufzugehen; die Kirche blieb leer. Besorgt kam der Hr. Pfarrer herbey, erkannte die Gefahr, stieg hinauf und suchte auf Verminderung der Leute zu wirken, da dieß aber theils nicht gelang, theils versichert ward, es sey keine Gefahr, und das Gegentheil nicht wohl bewiesen werden konnte, so begab er sich nach dem Pfarrhause zurück; gegen 3 Uhr gingen die Musikanten hinauf, und ihnen folgte noch mehr Volk, wohl 400 bis 500 Personen, die, ohne die Last des Dachstuhlgebälkes, ein Gewicht von 40000 Pfund ausmachen mußten, und deren Bewegungen höchst gefährlich wurden. Um 3 Uhr trat der Hr. Pfarrer mit dem Singchore aus der Thüre des ganz nahen Pfarrhauses, als in demselbigen Augenblick unter fürchterlichem Krachen, gleich drey ungeheuern gräßlichen Kanonenschlägen, die Oberzüge zerbrachen, die Querbalken zerrissen, und unter herzdurchschneidendem Angstgeschrey die ganze Menge hinunterstürzte, während sich schwere Staubwolken erhoben. Der Dachboden hatte einen entsetzlichen Trichter gebildet, die Last seinen Grund durchbrachen, und auf die Unglücklichen stürzte nun alles obenliegende viele und schwere Gebälke des Bodens und des ganzen Dachstuhles nach. Dem Todesschrecken folgte bey Vielen das Gefühl gerettet seyn, und diesem Gefühle der schreckliche Tod oder schreckliche Verwundung durch ganze und durch zersplitterte Balken, die augenblicklich aus der Höhe von 40 Fuß mit grausenhaftem Unheil hinunterstürzten. Es war das Werk dreyer Minuten. Der Sinkenden, Verwundeten und Sterbenden Jammertöne wurden auf eine halbe Stunde weit gehört. — Der Eintritt in die Kirche stellte einen nicht zu beschreibenden Anblick dar. Das blutige Holzwerk und die Verwundeten und Getödteten lagen mit den vielen wunderbar Geretteten schrecklich gemengt und verwirrt, und das Geschrey Aller nach Hülfe für sich oder andere war entsetzlich. Der gerettete Prediger legte zuerst Hand an, die Verunglückten hervorzuziehen; die Umstehenden blieben im ersten Schrecken thatlos; schnell eilte von Grüningen, wo man die ganze Trauerscene gesehen hatte, der dortige Herr Oberamtmann herbey, mit ihm die Amtsrichter; er ordnete die Rettung der Verschütteten an, und berief alle Aerzte und Wundärzte der Umgegend, die schnell eintrafen. Man legte die Todten und Verwundeten in das Pfarrhaus, die umliegenden Häuser und Scheunen, und auf die nahe Wiese, bis sie nach ihren Wohnungen gebracht werden konnten. Der Seelsorger, ein Sohn und Bruder ausgezeichneter Wundärzte, zeigte bewundernswürdige Besinnung und Kraft, gab, die Schränke öffnend, alles Weißzeug, Tischzeug, und die Betten her zum Verband und Lager, und zeigte sich auch jetzt des Zurufs würdig, den mehrere noch unter dem Gebälke liegende Verwundete thaten: „Gott Lob, unser Herr Pfarrer lebt noch!" Der Herr Oberamtmann ließ von Ort und Stelle Circular-Schreiben an die nächsten Gemeinden und den Bericht nach Zürich abgehen, ordnete und ertheilte aufs zweckmäßigste die ärztliche Hülfe. Bis Anbruch der Nacht waren 22 Aerzte und Gehülfen zugegen, und wenn schon der Mangel an Linge in vielen Häusern kläglich war, so fanden doch

die aus der Stadt abgeordneten zwey Aerzte und zwey Gehülfen, die mit dem trefflichen Verband= und Pflaster=Vorrath des Spitals, mit Arzney und Instrumenten gegen 2 Uhr in der Nacht ankamen, die meisten Verwundeten gut besorgt. Neunzehn Menschen verschiedenen Geschlechtes und Alters waren todt und an den übrigen 276 schwer Verletzten fanden sich 12 gefährliche Verwundungen, z. B. zerschmetterte Unterkiefer, weggebissene Zungen; 8 Achselbrüche, 3 Fußbrüche, 263 Quetschungen. Es wurden einige Amputationen vorgenommen, einige Verwundete wurden durch junge Männer nach Stäfa getragen, und von da zu Schiffe am Freytag Abend in den Spital nach Zürich gebracht, schnelle und treffliche Beysteuern trafen ein, zarte und unermüdete Hülfleistungen wurden gethan; die stete Wohlthätigkeit des Publicums bewies sich rühmlich. Zwey todte Maurer katholischer Confession wurden in dem nahen Rapperschweil beerdigt. Die Kirche ward von dem blutbefleckten Holzwerk gereinigt, und mit Rücksicht auf die Herbeykommenden Neugierigen ward die Gerüsttreppe abgebrochen. — Am Sonntage den 25. strömte die Menschenmenge herzu, um die Unglücksstätte und die Beerdigung der Todten zu sehen; man rechnet, daß 10000 Personen, leider nicht alle mit zartfühlendem Ernste, zugegen waren. Vortrefflich waren die bestimmten und festen polizeylichen Anordnungen des allenthalben selbst gegenwärtigen Hrn. Oberamtmanns Escher. Keine Zuschauer durften auf den Kirchhof oder in die Kirche, bis die Beerdigung geschehen war; Vorgesetzte mit Schüsseln sammelten Beyträge für die Verunglückten, und empfingen gegen 800 Gulden; zahlreiche Wachen mit schwarzen Armbändern erhielten gehörigen Raum; auf kleinen Wagen kamen die Leichensärge; ihnen folgten die zum Theil verwundeten, schwergebeugten und in Thränen zerfließenden Verwandten; sie ordneten sich um das weite gemeinschaftliche Grab; hier hielt der würdige Seelsorger voll inniger Bewegung eine kurze Leichenrede mit Angabe weniger Personalien eines jeden Beerdigten; er gab an dieser Stätte das feyerliche Versprechen, bey dieser geliebten, so schwer heimgesuchten Gemeinde bis ans Ende seines Lebens theilnehmend, tröstend und helfend auszuharren. — Alle milde Unterstützung von Seite der Behörden, Gesellschaften und Partikularen und sorgfältige Arznung wird ununterbrochen fortgesetzt.

Wer sich erinnert, wie überhäuft mit Arbeit die hiesigen Kupferstecher auf das Neujahr 1819 waren, wird nicht ohne Interesse folgende Anzeige des auf den Bechtholdstag 1819 von der Chorherren=Gesellschaft herausgegebenen und auch durch andere Gesellschaften mit Kupfern ausgestatteten Neujahrstückes lesen; sie ist von Göthe, und in seinem letzten Hefte über Kunst und Alterthum enthalten: „Lebensbeschreibung des Schweizerischen Reformators Ulrich Zwingli. Mit 8 Kupferblättern. Zürich bey Ziegler und Söhnen 1819. 4. Dieser Schrift, welche durch die Feyer des dritten Secular=Festes der Reformation in Zürich veranlaßt worden, gedenken wir hier vornehmlich wegen der wohlgerathenen Kupferstiche, mit denen sie geziert ist, da ihr übriger Inhalt sich bes-

ser zur Anzeige in einem literarischen Blatte eignet; doch enthalten wir uns nicht auch dem Text oder der Lebensbeschreibung unsern Beyfall zu bezeugen. Sie stellt ein treffendes, aber, eben weil es nach der Wahrheit geschildert ist, nicht sehr freundliches Bild des damahligen Zustandes, des Widerstreits der Meinungen und wie diese von Privat-Interessen gewaltig erregt und gelenkt worden, dar; ist übrigens mit vieler Mäßigung gegen andere Religions-Parteyen geschrieben, berührt kurz, doch befriedigend alle Haupt-Momente aus Zwinglis Leben, dessen Eifer als Patriot, dessen Lehre als Reformator, bis auf seinen am 11. October 1531 in der Schlacht bey Cappel erfolgten Tod. — Die acht Kupfertafeln sind ohne Ausnahme reinliche Arbeiten; zwey derselben rühren von Eßlinger her, drey hat Hegi, zwey Oberkogler und eine H. Meyer verfertigt; Künstler, die bereits dem Publicum durch andere Arbeiten vortheilhaft bekannt sind. Zwinglis Bildniß auf der ersten Kupfertafel interessirt nicht allein weil es, fleißig ausgeführt, den so merkwürdigen Mann mit charakteristischen Zügen darstellt, sondern auch darum, daß es einem Gemählde von Hans Asper nachgebildet ist, welcher Künstler ausgezeichnete Verdienste besessen und allenfalls dem Lukas Kranach gleich geschätzt werden möchte, aber wegen der großen Seltenheit seiner Werke wenig bekannt ist. Die reiche Composition, welche Zwinglis Abschied von seiner Familie darstellt, als er, den Zürcherheerhaufen begleitend, zum Kampf auszog, verdient von Seite der Erfindung betrachtet, großes Lob; der Künstler hat seine Motive wohl gewählt, der Hauptfigur die erforderliche Würde gegeben, alles ist voll lebendiger Bewegung, aber das zerstreute Licht und einige zu dunkle Schatten stören die Ruhe des außerdem mit vielem Geist radirten Blatts. Gleiches Lob in Hinsicht auf Erfindung ist auch dem Blatt zu ertheilen, welches Zwingli darstellt, in der Hauptkirche zu Bern predigend, im Vordergrund einen Priester, der eben Messe lesen wollte, aber durch die Predigt überzeugt, das Meßgewand ablegt; nur erscheinen auch hier die Figuren des Priesters und zweyer Chorknaben etwas zu grell beleuchtet und zu dunkel abschattirt. Die Aussicht vom Schlachtfeld bey Cappel, auf das ehemahlige Kloster und die Kette der Schweizerischen Hochgebirge, ist sehr gefällig und von guter Wirkung. Ein Blatt mit Abbildung der Waffen Zwinglis verdient Lob wegen geschmackvoller Anordnung derselben, auch ist es sauber ausgeführt. An die letzte Tafel mit sieben verschiedenen Denkmünzen auf Zwingli, alle mit dessen Bildniß und in älteren Zeiten ihm zu Ehren geprägt, müssen wir ebenfalls besonders erinnern, da sie reinlich und geistreich gearbeitet ist."

Bey Orell, Füßli und Comp. sind gedruckt: Einige Erinnerungen aus dem Leben des sel. Hrn. Oberst Joh. Jak. Meyer, von Zürich. Seinen Freunden gewidmet. Zürich im May 1820. VIII. und 146 S. 12. Ganz abgesehen von der treffenden und äußerst wahren Schilderung des allgemein hochgeschätzten Mannes, welche nur aus der Feder eines so vertrauten Bekannten und Freundes fließen konnte, und welcher das ähnliche

Bild, von Lips nach Ott gestochen, entspricht, liefert diese Lebensbeschreibung einen der werthvollsten Beyträge zur neueren und neuesten Geschichte unsers Vaterlandes; ja wir gehen an diesem Faden die ganze Geschichte unserer Revolution, von ihren Voranzeigen an, durch, bis auf die Aufhebung der Mediations-Acte und derselben nächste Folgen. Der Verewigte erscheint darin als ein ausgezeichnet rechtschaffener, vaterlandsliebender Mann, als unerschrockener Offizier, als musterhafter Staatsbürger und trefflicher Beamter. In jeder Hinsicht verdient dieß kleine Werk von jungen Schweizern und Zürchern besonders gelesen zu werden, sie werden vieles lernen, was ihnen nur dieser Verfasser sagen konnte; die ältern Leser werden die kluge Mäßigung bey gewissen schwierigen Stellen des Gemähldes bewundern, während sie sich auf diese oder jene Seite mannigfaltig angeregt fühlen dürften. — Ferner sind bey derselben Buchhandlung verlegt: Praktische Deutsch-Romanische Grammatik, die erste dieser alt-rhätischen und in Graubünden meist noch üblichen Sprache, wodurch dieselbe auf eine sehr leichte Art gründlich erlernt werden kann. Mit möglichster Vollständigkeit bearbeitet und herausgegeben von Math. Conradi, Pfarrer zu Andeer im Canton Graubünden und Mitglied der asketischen Gesellschaft in Zürich. Zürich 1820. XIV. und 176 S. 8. — Confirmations-Feyer, gehalten den 11. May 1820 von C. W. Fäsi, Evang. Pred. in Wien. Zürich 1820. VI. und 62 S. 12.

Bey D. Bürkli: Hrn. Pfr. Wasers Leichenrede in Goßau am 25. Jun. 1820, ferner Beschreibung des dortigen Unglücks und Predigt am 2. Julius. 8.

Ein lesenswerther Aufsatz in den May- und Junius-Stücken des Bernerschen Schweizerfreunds gibt Nachrichten von alten Eidgenössischen Ehr- und Freyschießen; aus einem darin mitgetheilten (mit Bürgermeister Heinrich Röusten Insiegel versiegelten) Schreiben der Zürcher-Schützen an die Luzerner, zeigt es sich, daß in Zürich noch im August 1472 neben dem Büchsenschießen auch für folgende Fertigkeiten Preise ausgesetzt waren: „Mehr wollen wir usgeben ein Guldin für Sprüng, und sollen dryerley Sprüng gesprungen werden: des ersten, Stillstand zu ebenen Füßen, des andern, mit einem Anlauff ouch zu ebenen Füßen, und zum dritten aber mit dem Anlauff zu einem Zil, und dannethin dry Sprüng, und wölicher in den yetzt gemeldten dryerley Sprüngen den besten thut, dem wird das Kleinod darum gegeben werden. Item ein Guldin darumb den Stein ze stoffen. Item umb ein Guldin sechshundert Schritt wit ze lauffen." —

Wir haben oben S. 75 zweyer Einwürfe gegen das Operiren der Reben gedacht, die Hr. Forrer in seiner Schrift nicht widerlege, nähmlich, daß dadurch der Wein viel weniger gut und die Rebe selbst entkräftet werde; beyde Einwendungen sind auch aus dem Rheinthal wiederhohlt worden. Hr. Forrer aber vertheidigt die von Lambry 1776 erfundene und 1817 mit einer goldenen Ehrenmedaille gekrönte Reben-Operation durch das Gelingen seiner Versuche, sowohl in Hinsicht auf Quantität als Qualität, und durch

eine annehmbare Erklärung der Wirkung des Operirens. Man sehe die Zürklische Zeitung Nr. 25 und 27.

Solothurn.

Der dießjährige Staatskalender zeigt als Amtsschultheißen Hrn. Peter Glutz-Ruchti, Ritter, und als Altschultheißen Hrn. Hermengild von Aregger von Wildensteg, kais. kön. österreich. wirklichen Kammerherrn. — In der Schwällerschen Buchhandlung (Sitten und Solothurn) ist nun die längst, besonders durch die Zugerzeitung angekündigte Schmähschrift gegen ein bekanntes Erbauungsbuch unter folgendem ärgerlichen Titel erschienen: „Die Stunden der Andacht, ein Werk des Satans. Erstes Heft; ein zweytes ist angekündigt. — Wahrscheinlich von demselben christlichen Verfasser erscheint in der gleichen Buchhandlung ein Sonntagsblatt: „Religiössittliche Bildung des Christen." Ferner erschien: Hat die Revolution ein Ende? vom Verfasser des Papstes im Verhältniß zum Katholicismus. 1820. 8. — Ueber Kirche und Staat; Rede von Fenelon. 1820. 8. — Gegen des Hrn. Ildephons von Arx Geschichte des Buchsgau hat sich das Solothurnische Wochenblatt sehr unglimpflich gezeigt; in Beylagen zu demselben hat sich ein Ungenannter des ehrwürdigen Verfassers angenommen. — Als Nachdruckerwerkstätte wird mit Recht die Schwällersche Buchhandlung durch die Aschendorffische in Münster bezeichnet; die erstere kündigt eine sogenannte wohlfeilere Ausgabe von Stolbergs Büchlein von der Liebe an, „spätestens in 14 Täge vollendet."

Man sollte sich freylich durch Kleinigkeiten nicht verstimmen lassen, aber unangenehm ist es doch, wie Hr. Clauren (Heun), ein Deutscher Schriftsteller, seine vor einigen Jahren gethane Schweizerreise zu Verfertigung kleiner Romane benutzt. Nachdem er in seiner Mimili auf eine erzverkehrte Weise eine Bernerische Landtochter geschildert, ist die Reihe nun an uns gekommen, denn in seiner Elsi von Solothurn liefert er eine Liebesgeschichte, die nach anderthalb Tagen sich mit der Verlobung endet. Die Schweizerdeutschen und Romanische Ausdrücke, die er, beliebter Wahrheit des Colorits wegen, jedoch auf höchst unangenehme Weise in seinen Styl mischt, die genauen Anweisungen über das Locale u. dgl. mögen da und dort einen Leser verleiten zu glauben, die Leute seyen zu Solothurn so geartet, wie sie in jener Erzählung erscheinen, dagegen aber verwahren wir uns feyerlich.

Basel.

Nach dem Staatskalender waren mit Anfang dieses Jahres noch folgende Professorate an der Universität unbesetzt: 1 theologische Professur, 2 juristische, 3 medicinische, die der Philosophie, der Geschichte, Physik und Chemie. Hr. Prof. Sartorius, ein Zögling der Leipziger-Universität, woselbst er beym Abgange eine kirchenhistorische Abhandlung herausgegeben, hielt im vorigen Winter Vorlesungen über deutsche Literatur; der

Verein seiner Zuhörer zählte 163 Mitglieder. Am 15. Aprill übertrug der kleine Rath dem Hrn. Dr. Franz Dorotheus Gerlach aus Gotha die Professur der lateinischen Sprache und Literatur. — Die Realschule, bestimmt für solche Schüler, die den sechsjährigen Curs im Gymnasium nicht machen, zählt gegenwärtig in 2 Classen 106 Schüler. Einen umständlichen Bericht von derselben hat Hr. Rector Hanhardt seinem vierten Bericht über das Gymnasium beygefügt, der als Einladung zum Schulfest vom 24. May 1820 erschien.

Die 15. Rechenschaft der allgemeinen Armenanstalt in Basel vom 31. März 1819 bis dahin 1820, zeigt eine Jahreseinnahme freywilliger Gaben und Beyträge von 26,345 Fr. und eine Ausgabe von 23,699 Fr.

Zufolge der Rechnung der Brandversicherungs-Anstalt des Cantons vom Jahre 1819 hatte sich in demselben die Schatzungssumme der versicherten Gebäude um 178,775 Fr. vermehrt, und der Bestand des versicherten Hauseigenthums war zu Anfang 1820 folgender: Bezirke: Basel 18,337,350 Fr. Sissach 2,018,980. Unter-Liestall 2,505,175. Waldenburg 1,977,835. Liestall 2,651,825. Birseck 1,466,550. Zusammen: 28,958,615 Fr.

Unterm 12. Aprill hat der Kleine Rath eine genaue Bestimmung der im Canton zu gebrauchenden Längenmaße erlassen, und am 15. Aprill eine neue sehr umständliche Verordnung in Hinsicht auf das Aufgeboth, die Versammlung und die Entlassung der Miliz-Truppen; ferner eine Schul-Ordnung für den Bezirk Birseck. Die Prediger führen die Local-Inspection und geben dem Bezirkspfarrer jährlichen Bericht. Neben dem was die Lehrer von den Gemeinden beziehen, erhalten sie eine fixe Besoldung aus der Grundsteuer-Casse. — Am 17. Brachmonath warnte dieselbe Behörde vor Unvorsichtigkeit beym Einsammeln des Heues nach feuchter Witterung; sie empfiehlt die Bildung von Luftzügen im Heustock selbst, und läßt dazu durch die Ortsbehörden allenfalls nachlässige Personen anhalten.

Unterm 10. May fand sich der Stadtrath genöthigt, eine Verordnung zu erlassen, welche auf anständigeres Betragen der Jugend auf den Straßen abzweckt. Er verbiethet demnach das Werfen mit Steinen nach Personen und überhaupt das Nachrufen von beleidigenden Nahmen, das Verspotten der Leute durch unanständige Gebehrden und Worte, das selbst von jungen Töchtern geschieht; das laute unhöfliche Aussprechen der Nahmen von vorbeygehenden Personen, das Deuten mit Fingern auf dieselben. Schande den Aeltern, die solche Verordnungen nöthig machen.

An demselben Tage ist von der genannten Behörde beschlossen worden, für die am 26. August 1444 bey St. Jakob gefallenen Schweizer ein Denkmahl zu errichten; der kleine Hügel vor dem Eschemer-Thore, bey welchem sich die Straße nach St. Jakob von der nach Arlesheim trennt, ist zu dieser Bestimmung abgetreten worden; 400 Neu-

thaler liefert die Stadt-Casse an die Kosten, und die Ausführung desselben ist dem Künstlerverein in Basel aufgetragen; die weitern Kosten werden durch freywillige Unterzeichnung zusammen gebracht.

Zum Missions-Committe in Basel gehören der vortreffliche Prediger von Brunn, die Prediger Blumhardt (der Director der Anstalt), Stockmeyer, Laroche, Professor Lanchenal, Kaufmann Socin-Häußler, Secretär Spittler; zur Angelegenheiten-Besorgung noch die Kaufleute Ryhiner-Christ, Merian-Kuder, Schnell u. s. w. Kleider-Wäsch- und dergleichen Angelegenheiten hat ein hiesiger Frauen-Verein (Frau Blumhardt, Iselin, Spittler u. s. w.) über sich genommen. Die zuerst 1816 aufgenommenen Missions-Zöglinge, die an Holländische und Englische Beförderung schon abgegeben sind, waren 9; gegenwärtig sind 18 aus der deutschen und französischen Schweiz, aus Polen, Sachsen, dem Rheindeutschland und Würtemberg, vormahlige Handwerker, Schreiber, Landarbeiter, Kaufleute, Gymnasiasten und Schullehrer. Der Basler Rath hat ihnen zur einstweiligen Wohnung im ersten Stocke des markgräflichen Hofes drey große Zimmer eingeräumt; das neue Missions-Haus gehet seiner Vollendung entgegen. Nächstdem siehet man in Rheinfelden eine Schullehrer-Anstalt im Missions-Sinne entstehen, die gleichfalls dem frommthätigen Bemühen der genannten Basler, in Verbindung mit vielen Auswärtigen, ihr Entstehen verdanken wird, sie selbst sagen: dem Heilande. Vor ungefähr 3 Jahren nähmlich faßten einige christlich gesinnte und thätige Männer in Basel den wahrhaft frommen und großen Gedanken, im gleichen Sinne, wie jetzt von verschiedenen Seiten zur Ausbreitung des Evangeliums in allen Welttheilen gewirkt wird, so auch zur Beförderung eines zweckmäßigen und christlichen Unterrichtes in Schulen etwas im Großen zu thun. Sie dachten daher auf die Anlegung einer Anstalt, in welcher unter der Leitung frommer und geschickter Personen, theils unentgeltlich, theils gegen billige Entschädigung, sowohl arme Kinder erzogen und unterrichtet, als auch, was das Wichtigste ist, junge Männer herangebildet würden, die ausgerüstet mit Kenntniß und Geschick im Schulfache, zugleich jenen Geist der Liebe und Hingebung besäßen, um auch beym dürftigsten Auskommen armen Landschulen ihre Dienste zu widmen. So groß und unausführbar dieses Unternehmen schien, durch den thätigen Eifer und das fromme Vertrauen derer, die es angefangen, durch reichliche Beyträge christlicher Menschenfreunde in und außer der Schweiz, durch die liebevolle Theilnahme einiger Personen, die sich ganz der Anstalt zu widmen das Herz hatten, und vor allem durch den Segen des Herrn, der auch das Unglaubliche möglich macht, wenn es mit Demuth, mit uneigennützige Liebe und festem Vertrauen unternommen wird, gedieh die Sache so weit, daß nunmehr nahe an der Gränze von Basel in dem Schlosse Beuggen, welches die Großmuth Sr. Königl. Hoheit, des Großherzogs von Baden, dazu einräumte, die Anstalt konnte eröffnet werden. Ein rühmlich bekannter Schulmann, Herr Zeller, vorher Schul-

director zu Zofingen, hat die Einrichtung und Leitung des Ganzen übernommen. Neben ihm besorgt eine angesehene, vorzüglich geschickte und christlich gesinnte Frau von Basel, unterstützt von gleichgesinnten Dienstbothen, das Hauswesen. Auch hat sich in Basel ein eigener Frauenverein gebildet, der für manchen Bedarf im Haus= und Oekonomie=Wesen sorgt; selbst eine Zahl kleiner Töchterlein ist zusammengetreten, um Strümpfe zu stricken, und Hemden zu nähen für die Kinder. Wie unbeschreiblich wohlthätig kann diese Anstalt für die Nähe und Ferne werden! Schon haben sich einige Zöglinge gemeldet, die entschlossen sind, im Sinne wahrer Bothen des Evangeliums hinzugehen, wo sonst vielleicht niemand geht, indem sie nicht auf Ehre und Belohnung, sondern darauf sehen, wo man ihrer am meisten bedarf. Die Vorsteher sind auch fest entschlossen, nur Jünglinge von solchem Sinn und Geist aufzunehmen und zu behalten; andere, die für sich reichen Lohn und Ehre suchen, taugen nicht in diese Anstalt, die ganz eigentlich eine Missions=Schule ist und seyn soll. Hingegen sieht die Anstalt es sehr gerne, wenn fromme verständige Jünglinge, die aus Liebe zur Jugend und zu ihrem Heilande, dem großen Kinderfreunde, sich dem Schulberufe widmen mögen, ihr zugewiesen werden. Für Unterhalt und Unterricht fordert sie als Entschädigung jährlich nur die äußerst mäßige Summe von 200 Schweizerfranken, oder nach hiesigem Gelde 134 Gulden. Wer aber nicht so viel aufzubringen vermöchte, der wird, wenn er nur sonst tüchtig befunden, auch um eine geringere Summe, wo nicht gar unentgeldlich aufgenommen. Wie vielen aber diese Wohlthat zu Theil werden möge, das hängt natürlich von der größern oder geringern Freygebigkeit ab, mit welcher die Anstalt von wohlhabenden Freunden des Guten unterstützt wird.

Bey Schweighäuser ist erschienen: Geschichte der Stadt und Landschaft Basel, von Peter Ochs, 4r Band gr. 8. gehet von 1448 bis 1501. — Züge deutschen Muthes und Hochsinnes nebst einigen Gedichten verschiedenen Inhalts, gesammelt und herausg. von C. B. Sommerlatt. Zwey Bände mit Kupfern. 8. — Lesebuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, zum Gebrauch in Stadt= und Landschulen 1820. 8. Ferner: Observationes theologicæ circa doctrinam de providentia Dei, quas Deo O. M. clementer adspirante per gradu doctoris in theologia rite ac legitime consequendo publice defendet Emanuel Merian, Prof. Theol. designatus. A. D. 18. Apr. MDCCCXX. 4. — Der Verfasser ward am 19. Febr. durch den Kleinen Rath auf den Vorschlag des Erziehungsrathes an die durch den Hinschied Hrn. Prof. Miville erledigte Lehrstelle der Theologie an der hiesigen Universität ernannt.

Folgende Nachrichten über den 1807 in Berlin verstorbenen Joh. Bernhard Merian, ziehen wir aus einer Schulrede, vorgetragen bey der Promotions=Feyerlichkeit des Gymnasiums am 16. May 1820 von Rudolf Hanhardt, Schüler der 6. Classe des Gymnasiums, welche jüngst auf 1 Bogen 4. bey J. J. Neukirch erschienen ist. —

J. B. Merian, zuletzt Director der philologischen Classe an der Akademie der Wissenschaften und Visitator des Joachimthalschen und des französischen Gymnasiums, war den 23. Herbstm. 1723. in Liestall geboren, wo sein Vater, Joh. Rud. Merian, der am Ende seines Lebens Pfarrer am Münster und Antistes gewesen, damahls Leutpriester war. Frühe Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Lateinischen Ausdrucke zeichneten den Jüngling aus, der im zwanzigsten Jahre seine Cogitationes de contemtu linguæ latinæ drucken ließ; dann wandte er denselben Fleiß auf das Griechische, und ein Jahr später erschien seine Schrift „über die zur Erklärung des Homers erforderlichen Hülfsmittel;" dieser Schriftsteller war sein Liebling, auf welchen er in gelehrten Arbeiten gern zurückkam, wie in spätern Jahren seine Abhandlung über die Entstehung der homerischen Gesänge beweiset, durch welche er sich die Hochschätzung der tiefsten Kenner des Alterthums erwarb. Schon 1741 bewarb er sich bey vier entstandenen Vacanzen um die Professorate der Rhetorik, der Eloquenz, der griechischen Sprache, endlich der Geschichte; das Loos war ihm ungünstig; er entschloß sich die Vaterstadt zu verlassen, und auch auf die mit Beyfall betretene Predigerlaufbahn zu verzichten. Nach einem Aufenthalt in Lausanne, wo er sich die französische Sprache völlig zu eigen machte, ging er als Hauslehrer 1746 nach Amsterdam, von wo er an die neu gegründete Akademie in Berlin 1750 abging, zugleich wurden Euler, Sulzer und Lambert dahin berufen. Die Früchte seiner Muße sind eine Reihe philosophischer Abhandlungen; auch wählte er die Geschichte der Dichtkunst von Homer bis Dante zum Gegenstand einer Forschung, deren Ergebniß er in seinen Abhandlungen über den Einfluß der Wissenschaften auf die Poesie mittheilte. Friedrich der Große versetzte ihn aus der philosophischen Classe in die philologische als Director. Mit umfassender Kenntniß des Alterthums und der neuern schönen Literatur verband er seltenen Tiefsinn, sichern Geschmack und biedere Wahrheitsliebe; Privatstudium und geräuschloses Wirken zog er dem öffentlichen Geschäftsleben vor, mit Liebe und Treue pflegte er die ihm anvertrauten Schulanstalten; reinen und heitern Sinnes und voll Naturgefühl, verbunden mit einer geistreichen Gattinn (Tochter des G. Raths Jordan), freundschaftlich und gastfrey gegen Jedermann, besonders gegen Schweizer, verbreitete er um sich Freude und wohlthätigen Einfluß auf wissenschaftliche und gesellige Bildung. — — Zugleich erschien mit der angeführten Schulrede folgende Oratiuncula — de puerorum Spartiatum disciplina publica, — in promotione publica discipulorum Gymnasii recitanda ab Abel Burkhardt Cl. VI. disc. a. d. 16. Maji 1816. Bey Thurneisen. — Bey derselben Feyerlichkeit ward nach Verordnung des Erziehungsrathes gedruckt vertheilt folgende Rede des vortrefflichen, unermüdet thätigen Rectors des Gymnasiums und der Realschule, Hrn. Rudolf Hanhart: Einige Worte zur Gedächtnißfeyer des Hrn. Friedr. Miville, Dr. und Prof. der Theol. in Basel. 1818. 8. Er war 1754 geboren, starb den 13. Jun. 1820, und hatte sich als ehemahli=

ger Gymnasiarch und als Mitglied des Erziehungsrathes und der Inspection des Gymnasiums und der Realschule sehr verdient gemacht. Eine ernste Jugendzeit wandte er als Waise trefflich an, ward 1775 zum geistlichen Stande ordinirt, studirte dann in Göttingen hauptsächlich unter Walch, Leß und Koppe, und stiftete eine dauernde Freundschaft mit J. Geo. Müller in Schaffhausen. Mit lichtvollen und gedankenreichen Vorträgen trat er sodann wieder in der Vaterstadt auf, ward 1796 mit edlen Männern für die Verbesserung des öffentlichen Unterrichtes sehr thätig, so wie später 1798 im neu entstandenen Erziehungsrathe, und seit 1800 in der Stellung als Rector des Gymnasiums. Sein letztes Amt war die Professur der Theologie. Geordnete Denkweise, schöne Darstellung, vielartige Kenntnisse, vieljährige Uebung, geduldige Milde und eifriger Ernst waren seine hervorstechenden Eigenschaften. Mehr für Andere als für sich lebend, unveränderlich treu und dankbar, wohlthätig, von reiner Seele und erhabenem Geist, gleichmüthig und fromm, bleibt er ein würdiges Vorbild seiner Freunde und Schüler.

Dankbare Zürcher haben in den öffentlichen Blättern ihrer Vaterstadt die vortreffliche Aufnahme, welche die Schweizerische Musikgesellschaft vom 13. bis 16. Jun. in Basel gefunden, erzählt. Die dießjährige Versammlung zeichnete sich schon durch die Einleitungen und Zurüstungen aus. Am 13. Abends kam auf einem geschmückten Lustschiff, das am Morgen von Zürich abgefahren war, eine bedeutende Schar von Freunden, die herzlich empfangen und gastfrey bewirthet wurden; der Moment der Ankunft war durch herrliche Beleuchtung der Stadt Basel von der sinkenden Abendsonne und durch einen Regenbogen verschönt. Mittwoche den 14. war zuerst Sitzung der Commission, dann der Gesellschaft selbst, Mittags gesellschaftliche Tafel im Gasthof zum Engel; Nachmittag Probe in der St. Leonhards-Kirche für die vier Jahrszeiten von Haydn; nach derselben Spaziergang im Vischerschen Garten, der am Rheine liegt; jenseits des Flusses erhob sich ein schönes Feuerwerk, das sich trefflich in den Wellen spiegelte; nachher gesellschaftliches Mahl auf dem Schützenhause. — Den 15. wieder zuerst Commissional-Sitzung, dann Sitzung der Gesellschaft und Tafel im Bären; Nachmittag 3 Uhr große musikalische Aufführung der vier Jahrszeiten in der St. Leonhardskirche. Das starkbesetzte Orchester und besonders die Chöre machten einen Effect ohne Gleichen; mehrere Obligat-Personen hatten unerwartet wegen eigener Abhaltung durch andere ersetzt werden müßten. Nach der Aufführung genoß man im Forcartschen Garten viele Freude und kostbare Bewirthung; ihr folgte das statutenmäßige Freuden-Mahl im Zunfthause zum Schlüssel. — Den 16. zuerst Probe im Schauspielhause für das Concert, das auf die Tafel im Schützenhause folgte. Er zeichnete sich durch geschmackvolle Mannigfaltigkeit aus. Ein festlicher Ball auf dem Zunfthause zur Safran, schloß das brüderlich genossene, gastfreundlich eingerichtete und an frohen Erinnerungen reiche Fest. Zum Versammlungsorte für 1821 ward Solothurn gewählt.

Schaffhausen.

Die dritte Rechenschaft der Hülfsgesellschaft umfaßt den Zeitraum vom 1. Sept. 1818 bis 31. Aug. 1819, zeigt neben sehr guten Einrichtungen, 70 ordentliche und eine ähnliche Zahl außerordentliche Mitglieder. Die Jahreseinnahme war 4195 fl., die Ausgabe betrug 3167 fl. Besondere Cassen haben die Arbeitsanstalt, das Dienstbothen-Institut, der Töchter-Institut, und die Leihbank.

Durch eine Kundmachung der obrigkeitlichen Holz-Commission vom 11. März ist allen Beysaßen der Verkauf von Brennholz bey harter Strafe untersagt.

Im März und Aprill fanden Streifzüge gegen fremdes Gesindel im Canton Statt, das sich mehrerer Diebstähle und nächtlicher Einbrüche schuldig oder verdächtig gemacht hatte.

Der große Rath hat in seiner außerordentlichen Versammlung am 13. d. die Staatsrechnung sowohl, als die Rechnung der Brandversicherungsanstalt von den Jahren 1818 und 1819 (in denen kein bedeutendes Brandunglück und also auch kein Abgabenbezug statt fand) angehört und gutgeheißen; ferner genehmigte er die Anträge wegen Vertheilung der österreichischen Liquidationsgelder, worüber beschlossen ward: es sollen diejenigen Gemeinden, welche bereits zu viel empfangen, nichts vergüten, denjenigen hingegen, die zu wenig erhalten haben, der Rückstand ausbezahlt werden, jedoch unter der Bedingung, daß derselbe zur Deckung von Gemeindschulden oder Verbesserungen im Kirchen- und Armenwesen verwendet, und keineswegs unter die Bürgerschaft ausgetheilt werden darf. — Der von der Landespolizey-Commission nicht beurtheilte und an den kleinen Rath zurückgewiesene Präsident von Unter-Hallau wurde von demselben freygesprochen. — Man erwartet nun den nahen Zusammentritt der schon früher ernannten Finanz-Commission.

Ein Kreisschreiben vom 14. Aprill an die Präsidenten sämmtlicher vier und zwanzig Zünfte des Cantons zu Handen derselben, ging der Versammlung der Zünfte, am 23. Aprill, vorher. Auf der Landschaft waren dieselben zum Theil nur wenig zahlreich versammelt. In der Stadt wurden mit Freymüthigkeit und ziemlich übereinstimmend verschiedene erhebliche Beschwerden vorgetragen. Sie betrafen vornehmlich die Schulen, die verschiedenen Zweige der Polizey, die Ordnung der Finanzen, die Vereinfachung einiger aufs doppelte erhöheter Abgaben, und die wenige Berücksichtigung früher eingegebener Beschwerden; auch der Wunsch kam zur Sprache und ward eingereicht, daß, nach Bezahlung der Geldbußen, die entehrenden Strafen der Urheber oder Theilnehmer möchten aufgehoben werden.

Am 9. Jun. verstarb der Staats-Seckelmeister, Hr. Seiler, 54 Jahr alt, eines gewaltsamen Todes. Er kam von einer Straßenbesichtigung zurück, als sein Pferd un-

fern der Stadt scheu ward, worüber er erschrocken aus dem Wagen sprang, und durch den unglücklichen Fall gegen einen Stein den Kopf also verletzte, daß er nur wenige Minuten noch lebte. Zu Illnau, im Canton Zürich, wo sein Vater Prediger war, geboren, hatte Hr. Seiler in Zürich und Tübingen die Arzneykunde studirt, welche er am letztern Orte mit der Rechtskunde vertauschte. Als ein ruhiger und mäßiger Mann genoß er persönliche Achtung. Am 16. wählte der große Rath an seine Stelle den Rathsherrn Casp. Ott zum Seckelmeister, und den Obherrn Waldkirch zum Präsidenten des Sanitätsrathes.

In der Hurterschen Buchhandlung ist erschienen: Zum Andenken an die Verdienste des verewigten Hrn. Dr. und Prof. Joh. Geo. Müller, Oberschulherrn in Schaffhausen, von J. J. Altorfer, Diak. und Prof. 1820. 31 S. 8. — Bey Laupp in Tübingen hat Hr. Pfr. Conr. Ziegler erscheinen lassen: Polychorda, oder über die Innigkeit und den Werth der menschlichen Empfindung. 1820. 8. Hr. Franz Hurter hat vor einiger Zeit eine Steindruckerey und zugleich eine Niederlage lithographischer Kunstproducte errichtet. Eben derselbe wird einen Plan von der Stadt Schaffhausen und ihren nächsten Umgebungen, gezeichnet von Jkr. Archivar Peyer, in Steindruck herausgeben. Von Joh. Müllers sämmtlichen Werken, sind im Anfange dieses Jahres zwey reichhaltige Bände (26 und 27) herausgekommen. Ein ungedruckter Brief von ihm, noch vom Jahr 1818, an Böttiger, stehet im Frauenzimmer-Almanach auf 1820, Leipzig bey Enobloch. Eine Italiänische Uebersetzung seiner Allgemeinen Geschichten von Prof. Gaetano Barbieri in Vicenza, macht den Anfang der bey Nicolo Bettoni in Mailand erscheinenden Biblioteca storica di tutte le nazioni (1819) aus. — Auf Dohms Urtheil über Müller und Zimmermann macht die Aar. Zeit. Nr. 11. Beyl. aufmerksam. In den ersten Stücken des Schuhkraftischen Armenfreunds von 1820, theilt Hr. Prof. Altorfer die Geschichte des Blinden-Unterstützungsfonds in Schaffhausen mit.

Appenzell.

Im Frühjahr hat der große Rath von Außer-Rhoden der so lange und so mühsam vorbereiteten Brandversicherungs-Anstalt für Gebäude seine Genehmigung versagt, weil die Anzahl der freywilligen Theilnehmer weit unter der Hälfte der Hausbesitzer stehe. — Die am 30. April äußerst zahlreich in Trogen versammelt gewesene Landsgemeinde von Außer-Rhoden hat sich gegen mehrere würdige Beamte auf eine Weise ausgesprochen, die ihren Grund in verschiedenen inneren Verhältnissen hat, welche zum Theil von sehr altem Datum sind. Die seit 1817 sorgfältig bearbeitete und selbst von ihren Gegnern nothwendig erkannte Bearbeitung des alten Landbuchs nach den Erfordernissen der jetzigen Zeit, ward unter lautem Jubel ein für alle Mahl einzustellen erkannt. Berichte aus Trogen im Schweizerbothen (No. 23.) bezeugen „daß es eine schöne, des

freyen Volkes würdige Landsgemeinde gewesen, daß die Männer ihre Köpfe bey sich hatten und noch wußten was sie thaten, daß sie sich des Mittels ihre Beamten zu entlassen oder zu entsetzen bedient, um allem vorzubeugen, was nur von ferne nach Despotismus rieche." An den zwey folgenden Tagen sprach das Ehegericht über 85 Streitfälle ab. — Die Landsgemeinde der inneren Rhoden hat den Hrn. Landammann Bischofberger, der vor einiger Zeit dem Amte abgeneigt schien, wieder fast einmüthig zum regierenden Landammann erwählt.

St. Gallen.

Das Capital der zinstragenden Erfordniß-Casse in St. Gallen ist auf 105,833 fl. 24 kr. angewachsen. — Der große Rath versammelte sich außerordentlich vom 25. bis 29. April und berieth den Gesetzesentwurf über den Schuldentrieb und die Gantordnung in Fallimentsfällen; er nahm auch den Gesetzesvorschlag über das rechtliche Verfahren bey Verbrechen, oder den zweyten Theil des neuen Criminal-Gesetzbuches an; verworfen ward ein Gesetzesentwurf über den bürgerlichen Stand und die Pflege außerehlich gezeugter Kinder. Verfassungsmäßig war dieselbe Behörde vom 19. bis 23. Jun. versammelt. Die Anhörung der Staatsrechnung und des Berichts des Kleinen Raths über seine Verwaltung, die Instructionen an die Tagsatzung, verschiedene Decrete, und die endliche Annahme des Gesetzes über den Schuldentrieb und die Fallimentsordnung, machten die Hauptgeschäfte aus.

Graubünden.

In Chur bey A. T. Otto ist erschienen: „Des Herrn Grafen Rudolf Salis von Tiran, auf die vom sel. Feldmarschall Baron Heinrich von Salis-Zizers hinterlassene Fideicommissar-Erbschaft unwiderstreitbare Rechte, dargestellt von Joachim von Prati, D. Juris. 1820. 88 S. 4. Abgesehen von dem hier dargestellten, sehr wichtigen und verwickelten Rechtshandel, glauben wir mit gutem Fuge diese Deduction ein Muster von Scharfsinn und gründlichem Quellenstudium nennen zu dürfen. Den Richtern sowohl, als dem Volke Graubündens, welches — zu seiner Ehre sey es gesagt — an jeder öffentlichen Verhandlung noch lebhaften und verständigen Antheil nimmt, werden die Ansichten und Ansprüche des einen Theils klar aus einander gesetzt, und es würde in der That nicht geringes Interesse erregen, wenn es dem andern gefiele, diese Streitschrift ebenfalls öffentlich mit derselben Gründlichkeit zu widerlegen. Ohne dem eigentlichen Gerichtshofe vorzugreifen, könnte dann jeder Rechtskundige bey sich entscheiden, und das offene Verfahren in einer solchen cause célèbre, der freymüthige, einzig dem Gesetze huldigende Sinn, der sich ohne Zweifel auch in der Widerlegung ausspräche, möchte ein gedoppeltes Bild der echten, aber so leicht verletzlichen Würde des Sachwalters darbiethen. Für einmahl werden auch jüngern Rechtsbeflissenen in der Pratischen Schrift theils die Erörte-

rung der Lehre von den Testamenten und Fideicommissen im Allgemeinen, theils Winke über das oft allzu bequem getriebene Studium der Wissenschaft willkommen seyn. Zum Beyspiel S. 30. „Bey diesen Entwicklungen haben wir die historisch-exegetische Methode der gewöhnlichen dogmatischen vorgezogen. Diesen Weg hat uns die Wissenschaft als den einzig richtigen gezeigt, um die Kraft und den Geist der Gesetze zu ergründen. Mühvoll und schwierig wird manchem dieser Weg vorkommen; wer aber nicht die Geisteskraft besitzt, selbst zu den Quellen hinaufzusteigen, der sollte sich mit keiner strengen Wissenschaft, am wenigsten mit römischer Jurisprudenz befassen. Jeder welcher mit uns versucht, nicht aus oberflächlichen Schul-Compendien, sondern aus der reinen Quelle selbst, das Corpus Juris, dieses ewige Denkmahl des großen Volkes, dieses geist- und gehaltreichste Gesetzbuch der Welt, zu erforschen, der wird selbst gefunden haben, daß dieses Buch mit sieben Siegeln für denjenigen verschlossen ist, der nicht mit dem Zauberstab der Geschichte es zu öffnen vermag. Die Geschichte allein ist das Zauberwort, durch welches dieses Buch Leben und lichte Klarheit erhält. Uns kann vom rechten Wege und vom Verständnisse dieser Gesetzgebung nichts so weit entfernen, als die dogmatischen Schul-Compendien und Vorlesungen jener geistigen Servilen, welche einzelne, oft nicht verstandene Sätze der römischen Rechtsgelehrten in einer scheinbar systematischen Form, mit dem Jargon eigener Weisheit, oder der Zeitphilosophie und hochklingenden naturrechtlichen Maximen vermengt, den leichtgläubigen Schülern vortragen, die aufgeblasen und stolz auf die mit leichter Mühe erkaufte Weisheit, die Solonen und Scävolas an Weisheit zu übertreffen glauben." — Weiterhin deutet Hr. von Prati darauf hin, wie unerläßlich es für den schweizerischen Rechtsgelehrten sey, in dem vaterländischen Rechte die römischen und germanischen Bestandtheile sondern, und dadurch die sonst oft unerklärliche Mischung beyder durchblicken zu können. „Unstreitig muß der, welcher Trieb und Kraft besitzt, einem Savigny nachzueifern, mit den Gesetzen der sogenannten Barbaren (d. i. der Völker germanischen Ursprungs) nicht minder vertraut seyn, als mit dem römischen Corpus Juris. — In der Civilproceßform, (Graubündens) so wenig sie auch bestimmt ist, so viel auch nur nach Gewohnheit verfahren wird, ist unverkennbar der Geist des Canonischen, im Criminal des Germanischen, und in den bürgerlichen Gesetzen, derjenige der Römischen Gesetze vorherrschend."

Der große Rath besammelte sich verfassungsmäßig den 6. Jun. und ward durch Hrn. Bundes-Präsidenten von Tscharner mit einer geist- und würdevollen Rede eröffnet; am 19. fielen die Wahlen zu Standeshäuptern auf die Hrn. Bundes-Präsident von Peterelli, Landrichter von Marchion, und Bundeslandammann J. U. Sprecher von Berneck. — Den 16. Jun. ward in Thusis die evangelische Synode eröffnet; sie wählte die drey Vice-Dekanen, und den Präsidenten Hrn Leonh. Truog; bestätigte die Pfarrwahlen zweyer Candidaten, und ward den 18 Jun. Sonntags, durch verschiedene Kanzelvorträge und eine Vocal-Musik unter ungemeinem Zusammenfluß des Volkes aus den umliegenden Landschaften, feyerlich geschlossen.

Schweizerische Monaths-Chronik,

oder

monathliche Berichte von vaterländischen Gegenständen.

No. 7. Julius 1820.

Zürich, bey J. J. Ulrich.

Zürich.

In Zürich stehet der literarische Nachlaß des im Jan. 1819 verstorbenen ausgezeichneten Botanikers, Hrn. Dr. Römer, zum Verkaufe. Eine vortreffliche Pflanzensammlung macht den Hauptgegenstand dieses Nachlasses aus; auch seit seinem Tode ward dieselbe aufs sorgfältigste unterhalten, und sie umfasset 16000 Pflanzengattungen. Sehr ausgedehnte Verbindungen in den meisten Ländern, und dreyßigjähriger Fleiß, der weder Mühe noch Kosten scheute, machten es dem Seligen möglich diese höchst vorzügliche Sammlung zusammenzubringen, die mit ungemeiner Genauigkeit geordnet und bezeichnet ist. Eben so vortrefflich ist die Bibliothek, die 985 Nummern botanische Werke, 151 naturhistorische, 250 medicinische, 185 verschiedenen Inhalts, 60 Wörterbücher, und mehrere tausend botanische, naturhistorische und medicinische Dissertationen und kleine Schriften enthält. Unter den botanischen und naturhistorischen Büchern befinden sich viele der kostbarsten und seltensten. Mehrere Mikroskope, und andere zur Pflanzen-Anatomie dienende Werkzeuge gehören zum Obigen. Der Verkaufpreis des Ganzen ist auf 10000 fl. angesetzt; würden Herbarium und Bibliothek getrennt, so würde diese wie jenes um 6000 fl. weggegeben.

Von den Seegemeinden des Cantons Zürich ist Horgen nun (nach Wädenschweil und Stäfa) die dritte, welche ihren Bürgern eine Einrichtung darbiethet, die vorzüglich geeignet ist, Fleiß, Ordnung und regelmäßige Lebensart zu befördern; dieß ist eine Zinstragende Vorsorgs- und Ersparniß-Casse; deren Errichtung neulich auf verständige, deutliche und einladende Art bekannt gemacht wurde (23 S. 8.). Es sind 35 ihrer achtungswürdigsten und wohlhabendsten Bürger, die als Vorsteher der Anstalt (unter dem Präsidium des Herrn Staatsschreibers Stapfer) mit ihrem Vermögen solidarische Bürgschaft für die Einlagen der Theilhaber leisten. „Wie unendlich wichtig (drückt sich ihre Einladung u. a. aus) wäre es in den Jahren der Theurung von 1817 und 1818 für so viele

Unbemittelte in der Gemeinde gewesen, über einen Sparpfennig verfügen zu können! Sollte die Erinnerung an jene bösen Zeiten nicht allein schon hinlänglich seyn, zur Arbeit, Sparsamkeit und zur Theilnahme an einer solchen Anstalt aufzufordern?" Die Anstalt ist mit dem 1. Jul. 1820 eröffnet worden; wer in der Gemeinde wohnt, kann daran Theil nehmen; die erste Einlage muß wenigstens 2 Fr. betragen, nachherige Zuschüsse wenigstens 4 Btz. Die Beyträge werden jährlich zu 4 vom 100 verzinset und der Zins fortdauernd zum Capital geschlagen. Wenn das Guthaben einer einzelnen Person 400 Fr. übersteigt, so wird es nur noch zu 3 % verzinset. Nach halbjähriger Auffündung kann jederzeit die Rückzahlung gefordert werden. Die Verwalter werden von der Vorsteherschaft aus ihrem Mittel gewählt; ihre Verrichtungen geschehen so lange unentgeltlich, bis die Kasse auf 15,000 Fr. angestiegen ist.

Der Deutsche Prediger in London, Hr. Dr. Steinkopf aus Stuttgard, bereiset auch dieß Jahr die Schweiz; als Secretär und Sprecher der allgemeinen Brittischen und ausländischen Bibelgesellschaft, wird er von den Filial-Bibelgesellschaften mit den dankbaren Empfindungen aufgenommen, welche sein thätiger Eifer für das heilige Wort und dessen Verbreitung erweckt; überall hinterläßt er reiche Beyträge zur Beförderung dieses großen Zwecks; so die Zusicherung von 200 Pf. Sterling in Zürich, wo am 7. Jul. eine öffentliche Versammlung der Bibelgesellschaft statt fand, und wo am 9. Hr. Steinkopf in der Kirche zum Frau-Münster eine sehr erbauliche Gastpredigt hielt.

Am 10. Jul. fanden die Versammlungen der Zünfte für Erneuerung der einen Hälfte ihrer Ausschüsse zum großen Stadtrathe statt.

Der 17. Jul. war wieder für einen Theil des Cantons Zürich ein verderblicher Tag. Abends gegen 8 Uhr schlug der Blitz in dem Flecken Elgg in ein Haus, welches sogleich in Flammen gerieth, die in wenigen Minuten noch fünf daran stoßende schöne Häuser ergriffen. Unter diesen befand sich auch das Haus eines Kaufmanns, das ganz verschlossen war, weil der Eigenthümer sich nebst seiner Gattinn abwesend befand; dieses brannte nebst allen Geräthschaften ab. Indeß konnte auch aus den andern brennenden Häusern nicht viel gerettet werden. Ohne die schleunigste Hülfe würde die ganze obere Straße ein Raub der Flammen geworden seyn. Zu dieser Hülfe trug ein Bürger von Winterthur, der sich gerade in Elgg in einem Wirthshause unfern der Wohnung, in die es eingeschlagen, befand, vieles bey, indem er sich sogleich weg begab, in den umliegenden Gemeinden Feuerlärm machte, und den zwey Stunden langen Weg von Elgg nach Winterthur, mit seinem Pferd, in 35 Minuten zurücklegte. Mit unglaublicher Schnelle langten dann aus letzterer Stadt zwey Feuerspritzen nebst Mannschaft auf der Brandstätte an. Eben dieses Gewitter richtete in der Gegend zwischen Eglisau und Glattfelden durch Hagelschlag in Reben und Feld außerordentlichen Schaden an. In den Weinbergen sind nicht nur die Trauben dahin, sondern auch die Weinstöcke so übel zugerichtet,

daß es lange Zeit brauchen wird, bis sie sich werden erhohlt haben. Es verbreitete sich von der Grenze des C. Aargau, unweit Kaiserstuhl, wo auch der Blitz entzündete, über Weyach, Rath, Windlach, Glattfelden und Eglisau, und beschädigte noch mehrere andere dem Rheine nahe liegende Oerter. Am schrecklichsten wüthete dasselbe in der Gemeinde Glattfelden, so daß nebst der noch gänzlich im Felde stehenden Ernte auch Alles andere gänzlich danieder geschlagen wurde, und eigentlich nicht das Geringste von dem schon Angepflanzten (die Erdapfel noch zweifelhaft ausgenommen) erwartet werden kann. Die Reben sind auf wenigstens zwey bis drey Herbste vernichtet, welches allein für diese Gegend Unglück genug seyn würde, indem ein großer Theil der Bewohner alle Bedürfnisse und Zahlungen daraus bestreiten sollte, da keinerley Fabrikation in dieser Gegend betrieben wird. Auch ist, ohne durchgreifende menschenfreundliche Unterstützung, ein großer Theil der Gemeinde Glattfelden der gänzlichen Verarmung nahe, indem erst vor vier Jahren ein gleiches Schicksal, zwar nicht gar so hart wie das gegenwärtige, sie getroffen hat, und seitdem Mehrere durch Ueberschwemmungen ihrer Wiesen gelitten, besonders letzten Winter ein großer Theil derselben in Steinhaufen verwandelt, und wodurch beynahe alle, oft sehr kostspieligen Wasserleitungen nebst den Brücken gänzlich zerstört, und nur mit großem Zeit- und Kostenaufwand wieder hergestellt wurden. Möchten doch Viele einsehen, wie ungewöhnlich unglücklich diese Leute sind; dann würde ihnen bald in ihrem Elend der tröstende Engel thätlicher Theilnahme freundlich erscheinen.

Den 19. Jul. am Morgen verstarb in Zürich Hr. Alt-Rathsherr und Obmann J. Caspar Ott, in einem Alter von nicht vollen 56 Jahren. Die allgemeine Liebe, die er sich erworben, und die über alle Stände verbreitete Trauer über sein so frühes Absterben, machen es uns zur Pflicht, einige Züge aus seinem Leben herauszuheben. — Er war zuerst dem Kaufmannsstande gewidmet, dann aber trat er in Französische Kriegsdienste bey unserm ehemaligen Standes-Regiment von Steiner, bey dessen im Jahr 1791 erfolgter Entlassung er die Stelle eines Sous-Aidemajors bekleidete. Mit einer außerordentlichen Gutmüthigkeit und Dienstgefälligkeit verband er seltene Bravour, daher er von Offizieren und Soldaten gleichmäßig geliebt wurde. Nach der Rückkunft in seine Vaterstadt fand er für seine rastlose Thätigkeit angemessene Beschäftigung, theils als erster Kanzlist in der Staatskanzley, theils als Quartierhauptmann eines der ansehnlichsten Militär-Quartiere, desjenigen von Meilen. Mit allgemeinem Beyfall ward er auch im Jahr 1796 in den großen Rath befördert. Beym Ausbruch der Revolution war er eines der ersten Mitglieder der Munizipalität und leistete unsrer Stadt durch sein eben so entschlossenes als gefälliges Benehmen ausgezeichnete Dienste. Beym Einrücken der Oesterreichischen Armee ward er zum Mitglied der Interims-Regierung gewählt und von ihr zu mehreren wichtigen Missionen an die Militär-Behörden gebraucht; seinem Einfluß auf dieselben verdankt unser Canton viele Erleichterungen. Vom Herbste 1799

bis zum Herbste 1802 lebte er in Zurückgezogenheit auf seinem unfern der Stadt befindlichen Landgute als glücklicher, liebevoller Gatte und Vater, ward aber doch zu mehrern militärischen Expeditionen berufen, und erwarb sich dabey durch getreue Erfüllung seiner Aufträge, so wie durch Mäßigung, die verdiente Achtung und Liebe. Im Herbste 1802 begab er sich als Repräsentant und Kriegsrath unsers Standes nach Schwyz und Bern. Bey der Einführung der Mediations-Acte ward er von mehrern Landzünften zum Candidaten des großen Raths gewählt, und nachdem er durch das Loos wirklich in denselben gelangt, ward er mit ungetheiltem Beyfall in den Kleinen Rath gewählt. In dieser Stelle, so wie als Vice-Präsident der Militär-Commission, als Präsident der Werbungs-Commission, als Mitglied der Feuer-Assecuranz-Verwaltung, zeichnete er sich durch unermüdete Thätigkeit und Diensttreue und ein sich immer gleiches, gefälliges Betragen aus. Als beym Einmarsch der verbündeten Armeen drückende Lasten auf unsern Canton gewälzt werden sollten, war er das Haupt einer Sendung an den Generalissimus, den Fürsten von Schwarzenberg; nachher leitete er die Arbeiten der Liquidations-Commission. Als im folgenden Jahre alle Cantons-Behörden aufs neue gewählt wurden, ward er in allen bisher bekleideten Stellen mit allgemeiner Anerkennung seines Charakters und seiner Verdienste bestätigt, noch im gleichen Jahre aber zum Amtmann am Obmann-Amt gewählt. Mit dieser Stelle war die eines Mitglieds des Kleinen Raths unvereinbar, und so beschäftigte er sich beynahe ausschließlich mit dieser wichtigen Cameral-Verwaltung; doch wirkte er auf das Allgemeine als Mitglied der Militär-, und der Werbungs-Commission, als Präsident der Montirungs-Cassa-Verwaltung, wie auch als Mitglied des größern Stadtraths. Die große und selten so ungetheilte Achtung und Liebe, welche der Verstorbene nicht von seinen Mitbürgern allein, sondern von einer sehr großen Zahl der Cantons-Bürger und von vielen Auswärtigen genossen hat, war die Frucht seines höchst edeln und rechtschaffenen Charakters, seiner reinen und unbefangenen Vaterlandsliebe, des menschenfreundlichen Wohlwollens und einer beynahe grenzenlosen Güte und Dienstgefälligkeit, welcher verständige Einsicht und richtiges Urtheil über Menschen und Dinge jederzeit zur Seite gingen. Niemahls verwechselte er Sachen und Meinungen mit den Personen; Jeden, dem er Rechtlichkeit zutraute, achtete er, ohne Rücksicht auf politische Ansichten; gegen Jedermann war er freundlich, hülfreich, nicht bloß mit Worten, sondern mit Thaten, und seine rastlose Thätigkeit machte oft das Unmöglichscheinende möglich. Daher genoß er die Liebe und das Zutrauen seiner Mitbürger zu Stadt und Land in einem äußerst seltenen Grade, und mit seiner Gattinn, seinen Kindern und seiner betagten Mutter beweinen ihn nicht bloß seine Verwandten und Freunde, sondern Alle, die ihn kennen.

Bey Ziegler und Söhnen ist erschienen: M. T. Cicero von den Pflichten; übers. von J. Jak. Hottinger. 2te Aufl. 1820. 8. — Denkrede auf Hrn. Joh. Jak. Hottinger,

Prof. der griech. Sprache, von Joh. Heinrich Bremi. 1820. 8. — In der Geßnerschen Buchhandlung: Philosophische Rechtslehre der Natur und des Gesetzes mit besonderer Rücksicht auf die Irrlehren der Liberalität und Legitimität, von Dr. Troxler, Professor der Philosophie und Geschichte in Luzern. 1820. 8. — In der Füßlischen Kunsthandlung unter der Meise: H. Kellers Reisecharte der Schweiz, neue Aufl. 1820. — Panorama vom Rigiberg, große Ausgabe, verm. u. verb. 1819. Kleine Ausg. desselben, 1820. Ferner alle früheren Arbeiten Hrn. Kellers. — In der Trachslerischen Kunst- und Buchhandlung: 150 kleine illuminirte Schweizer-Aussichten in Stammbuch-Format. — Hr. Pfr. Irminger zu Stammheim kündigt auf Subscription an: Unterhaltungen zur Beförderung der Sittlichkeit und des häuslichen Glücks, vorzüglich für Landleute.

Bern.

Im Emmenthale wurden bekanntlich vor mehreren Jahren Armenhäuser errichtet, um eine zweckmäßigere und weniger kostspielige Armenversorgung zu haben; sie erproben ihren Nutzen und sind in andern Cantonen nachgeahmt worden. Der letzte Bericht über das Armenhaus oder den sogenannten Spital von Sumiswald ist sehr lesenswerth. Es werden in demselben gegenwärtig 190 Pfründer verpflegt; diese kosten, nach einer genauen Berechnung der Gemeinde jährlich 2425 Fr. weniger, als wenn sie einzeln unterstützt und verkostgeldet worden wären, und stehen dabey unter Aufsicht, arbeiten und sehen ihre geistigen und leiblichen Bedürfnisse wohl befriedigt. In eben dieser Gemeinde ist eine Ersparniß-Casse errichtet worden, die auch die Vortheile einer Leihbank in sich vereinigt, indem jeder rechtliche Hausvater, der in augenblickliche Verlegenheit kommt, sich bey der Verwaltung um Hülfe und Rath melden kann.

Berichte von Bernern aus Neu-Freyburg in Brasilien vom 13. Jan. 1820 lauten ziemlich befriedigend. Von 233 Menschen auf der Deppy und Elisa starben zwar während einer Reise von 75 Tagen 24 Personen; die Daphne führte 190 Freyburger und verlor in 65 Reisetagen 33 Personen; die Urania verlor von 430 Freyburgern 109; die Maria Elisa von 249 Schweizern verschiedener Cantone 19; die Glückliche-Reise von 450 ähnlicher Art 25. Der Empfang in Brasilien war freundlich und gütig; das Land ist wohlgelegen und fruchtbar, und verspricht die Anstrengungen der Colonisten reichlich zu belohnen.

Der große Rath zu Bern eröffnete seine Sommersitzung am 12. Jun. Statt des resignirenden Hrn. Rathsh. v. Stürler, ernannte er zum Mitglied des Kleinen Rathes Hrn. Appell. Richter Dachselhofer, und an dessen Stelle den gewesenen Amtsstatthalter von Bern, Hrn. Wurstenberger ins Appell. Gericht. Zu anständiger Einrichtung des katholischen Gottesdienstes in der Predigerkirche wies er 8000 Fr. an, gestattete dem Oberstl. von Freudenreich die Annahme des Oesterreichischen Leopoldsordens, berieth die

Instructionen für die Tagsatzung und wählte die Gesandten. Sodann ward die Instruction der Commission, welche den Tilgungsfond der Staatsschuld verwaltet, vorgelegt und genehmigt; so wie auch derjenigen Commission, welche die Staatsrechnung alljährlich prüfen soll. Hierauf folgte der Bericht über die Einbürgerung der Heimathlosen in den leberbergischen Aemtern; ein Credit ward bewilligt um den mit Heimathlosen überladenen Gemeinden diese unabwendbare, obgleich nicht neue Last, in etwas zu erleichtern. Die Sitzung ward am 17. Jun. beendigt. — Die zur Tilgung der Staatsschuld beschlossenen Abgaben-Verordnungen sind nun in Druck erschienen; die erste betrifft die Erhöhung der Stempelgebühr, eine zweyte die einstweilige Erhebung einer Consüm-Gebühr von Kaufmannswaaren. — Durch ein umständliches Kreisschreiben an die Mitstände vom 33. Jun. gab die Bernersche Regierung den letztern über das abgeänderte Gesetz hinsichtlich der Vaterschaftsklagen und außerehelichen Kinder Nachricht. — Der Kleine Rath hat die Ersparungs-Casse der Stadt Bern mit 400 Fr. beschenkt.

Die dießjährigen Hauptmusterungen wurden mit der eidgenössischen Inspection verbunden, und fanden vom 30. Jun. bis 6. Jul. bey Huttweil, Bern und Thun statt. Mit besonderer Feyerlichkeit ward diejenige auf dem Wylerfelde bey Bern gehalten; Hr. Oberst von Sonnenberg von Luzern war mit der Inspection beauftragt, und Hr. Oberst von Grafenried von Gerzensee commandirte die Truppen. — Vom 19. bis 25. Jun. ward in Bern ein sehr zahlreich besuchtes Ehr- und Freyschießen gehalten, bey welchem die ungetrübteste vaterländische Freude herrschte; unter den Gewinnern erscheinen Zürcher, Berner, Luzerner, Schwyzer, Zuger, Unterwaldner, Freyburger, Solothurner, Aargauer, Waadtländer und Walliser, und unter den Gaben befanden sich vier Silberbecher.

Am 21. Jun. ward durch ein höchst zahlreiches Leichenbegängniß die Trauer der Bürger Berns um den Hr. Hauptm. Scheurer ausgesprochen. Ein plötzlicher Tod entrieß ihn den Seinigen im 48 Jahre. Er war Mitstifter des Bürgervereins und der Ersparniß-Casse, und eifriger Beförderer alles Vaterländischen und Gemeinnützigen, besonders unserer neu belebten Laupen- und Burgerfeste; am Grabe wurde zu seinem Andenken ein warmes Freundschaftswort gesprochen.

Am 20. Jul. litten 8 Gemeinden im Leberberg durch ein zerstörendes Hagelwetter; die leberbergischen Aemter haben aber eine Hagel-Assecuranz-Casse. An demselben Tage wurden zwey Mädchen zu Münsingen unter einem Kirschbaum vom Blitze getroffen, das eine starb in der nächsten Nacht; das andere ist ebenfalls schrecklich zugerichtet. Die Aare stieg sehr beträchtlich.

Den 2. Jul. predigte Hr. Dr. Steinkopf in Bern. — Mit der höheren Lehranstalt in Biel ist nun eine Beköstigungsanstalt unter öffentlicher Autorität verbunden worden. — Die Censur hat Gesenius hebräisches Lesebuch, wegen einiger Anmerkungen, die

den früheren Ansichten von der Abfassung der Bücher Mosis zuwiderlaufen, verbothen. — In No. 27 — 30 des Schweizerfreundes befindet sich ein werthvoller und gründlicher Beytrag zu den Abhandlungen über das Armenwesen des Cantons Bern.

Bey J. J. Burgdorfer ist erschienen: Neue Reisecharte der Schweiz, von Oberstl. Wyß aus Strasburg. — Bey A. Wanaz: Lied der Brienzer-Mädchen, mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. — Bey C. A. Jenni wird auf Hrn. Pfr. Müslins neueste Predigten unterzeichnet.

Luzern.

Der Finanz-Rath forderte unterm 6. Jun. neuerdings auf, die neuen Gebäude, zufolge des Brandversicherungsgesetzes von 1810, in den Dörfern 100 Schuhe von einander entfernt aufzustellen. — Nach einer Verordnung des Polizey-Rathes vom 27. Jun. müssen die Accorde über Anschaffung von Feuerspritzen dem Polizeyrathe vorgelegt, und das Werk muß vor seiner Annahme durch diese Behörde visitirt werden. — Der große Rath war vom 21. bis 24. Jun. versammelt; er beschäftigte sich mit den Instructionen an die Tagsatzung, und erneute das Verboth ohne hoheitliche Bewilligung Ausländer in Noviziate aufzunehmen. — Am 12. Jun. nahm Herr Nuntius Naffali nach altüblichem Ceremoniel Besitz von der Stiftskirche zu Luzern. — Zu Chorherren am Stift S. Leodegar sind befördert worden: Hr. Prof. Theol. Salzmann, und Hr. Stalder, bisher Pfarrer zu Merischwanden. — Das Vermögen des Frauenklosters Rathhausen mußte neuerlich bereinigt werden. — Ein Beschluß des täglichen Rathes vom 28. Jun. gestattet in Hinsicht auf Schmiede-Essen, die von verschiedenen Particularen errichtet worden, daß ein Güterbesitzer auf solchen landwirthschaftliche Geräthschaften verarbeiten dürfe, jedoch muß er sie mit eigener Hand, oder mit Beyhülfe seines Sohnes oder Bruders, wenn solche nähmlich gemeinschaftliche Haushaltung mit ihm führen, verfertigen, er darf also keine Arbeiter oder Gesellen annehmen; ferner keine anderen Arbeiten machen als solche, die sein eigener Bedarf erfordert.

Den 26. Jun. Abends 5 Uhr verwüstete ein schreckliches Hagelwetter, das von einem tobenden Ostwinde getrieben wurde, einen Strich Landes, 4 Stunden lang und meistens eine Viertelstunde breit, von Ettisweil über Willisau bis auf dem Napfberg. Alle Ernte, ausser den Erdäpfeln, ist dahin; Menschen wurden umgeworfen, die Bäume geschält und zerbrochen, die ungeheuren Schlossen lagen an manchen Orten einen Fuß hoch. Fast eben so schrecklich als das Ungewitter sind dem Menschenfreunde die Aeußerungen des abergläubigen Volkes; das Wetter, sagen einige, hätten sie einem benachbarten Pfarrer, der es aus seinem Kirchgang getrieben habe, zu verdanken. Einige schreiben es einer alten Judenfrau zu, die kurz vorher in Willisau im Gefängniß gewesen und beym Fortführen soll gesagt haben: ich will euch schon eine Suppe anrichten!

„Hier haben wir sie!“ Einige schrieben es dem Sigrist zu; „hätte er die große Glocke geläutet, so wäre dieß nicht begegnet.“

Die Direction der neu gegründeten Ersparungs-Casse in Luzern machte unterm 24. Jul. bekannt, daß im Laufe des Jahres 85 Personen 5386 fl. 13 ß. eingelegt haben, und befreut sich des guten Anfanges der Unternehmung, auf welche sie Stadt und Land einladend aufmerksam macht.

Bey X. Meyer ist erschienen: Busingers Schweizerische Bilder-Gallerie, oder Erklärung der vaterländischen Geschichten in den Gemälden der Kapellbrücke zu Luzern. 2 Bände. 1820. 8. — Goldau et son district, tel qu'il étoit ci-devant et tel qu'il est actuellement. Extrait de l'Allemand de Mr. Zay. 8. 1820. — Bey Anich: Parakleßis des Erasmus von Rotterdam, oder Ermahnung zum Studium der christlichen Philosophie. Als Grundlage zwölf theologischer Abhandlungen, von Jos. Widmer, Chorh. u. Prof. 1820. 8. — Bey Andre sel. Erben: Sie und Er, oder lustige und ernsthafte Glossen zu dem Revolutions-Werke der Fr. von Stael und Hrn. Bailleul; von Jos. Andre. 1. Heft. 1820. 8.

Uri.

Die am 7. May versammelte Landsgemeinde hat beschlossen der dießjährigen Tagsatzung die Verfassungsurkunde des Standes Uri in Form einer Erklärung einzureichen; dieß ist seither geschehen. — In dem nur durch ein Dörfchen belebten Isenthale ward den 29. May ein großer Bär von 280 Pfund geschossen.

Schwyz.

Am 1. Jul. ward ein waadtländischer Führer, Daniel Meyer, auf dem Rigi in der Nähe des Culms vom Blitz getödtet. Seine Leiche sollte auf dem Kirchhofe zu Art bestattet werden, und die Brittischen Reisenden, welche er begleitete, ließen es deßwegen nicht fehlen eine übermäßige Rechnung, die ihnen für allerley Unkosten gemacht wurde, zu bezahlen. Dennoch liegen nun die Reste dieses Protestanten irgendwo im Felde vergraben. — Am 16. traf Hr. General AufderMauer wieder zu Schwyz ein. Der Landrath hat ihm am 21. die Ausübung seiner Aemter als Statthalter und Landshauptmann, so wie den Besuch des Rathes, untersagt; bis jenes Kön. Niederländische gegen ihn gerichtete Decret zurückgenommen seyn werde.

Unterwalden.

Der Streit wegen der Niederlassung der Thalleute von Engelberg in Nidwalden, dauert seit 1817 fort und gelangt nochmahls an die Tagsatzung, hoffentlich zu endlichem Entscheid. Seit 1809 findet ein zweytes Streitgeschäft zwischen den Regierungen beyder

Landestheile statt; auch dieß ward der Tagsatzung zugewiesen, in der Absicht, sie zu einer für alle Stände verbindlichen Entscheidung zu bewegen, welcher zufolge Streitigkeiten wegen Liegenschaften von dem Richter des Orts, oder doch wenigstens nach den dortigen Gesetzen, zu beurtheilen seyn sollen.

Glarus.

Am 22. May starb Hr. Alt-Pannerherr Joh. Peter Zwicki zu Glarus, im 59 Lebensjahre. Er hatte sich in Colmar unter Pfeffel und hernach zu Göttingen gebildet, und war ein Freund Joh. Müllers. Glarus verdankt ihm seine Rettung gegen die Französischen Truppen am 31. Aug. 1799, und von dem Denkmahle Geßners im Klönthale ist er der Hauptstifter. Als trefflicher unparteyischer Richter verdient er ebenfalls das rühmlichste Andenken.

Mit wahrem Interesse lieset man auch in andern Cantonen das seit dem Januar 1820 in Glarus bey Hrn. Cosmus Freuler herauskommende empfehlenswerthe Glarner Cantonsblatt. Die bisher erschienenen Stücke liefern neben verschiedenen Nachrichten, Bekanntmachungen und Regierungsbeschlüssen, folgende lehrreiche und anziehende gemeinnützige Aufsätze: Ueber die Ab- und Zunahme der Bevölkerung im Canton von 1803 bis 1819, mit den Verzeichnissen der Geborenen und Gestorbenen jeder Gemeinde in diesem Zeitraum. Geschichte des C. Gl., bisdahin meist nach Müller. Ueber die ökonomische und moralische Wichtigkeit einer Ersparniß-Casse für den C. Gl. Aufforderung zur Unterstützung der öffentlichen Bibliothek in Gl. Militär-Organisation des Cantons. An das Volk des Vaterlands, in Bezug auf die Landsgemeinde. Ueber die Mißbräuche der Forstwirthschaft im C. Gl. Ueber Handel und Fabrikation. Ueber die Bibelgesellschaft im C. Gl., nebst Abdruck ihrer Statuten und des Verzeichnisses der Mitglieder. Die Verhandlungen der Evangelischen Landsgemeinde in Schwanden, Sonntags den 7. May, und die der gemeinen Landsgem. in Glarus, Sonntag den 14. May, sind enthalten in den Nrn. 16. und 18.

Die Regierung des C. Glarus hat unterm 24. May verordnet, daß ein Exemplar der „Offiziellen Sammlung der das Schweizerische Staatsrecht betreffenden Actenstücke, Verordnungen und Concordate" so wie die später erscheinenden Nachträge, in jeder Kirchgemeinde des Landes bey den Pfarrschriften zum Gebrauche niedergelegt werden solle.

Zug.

Die Gemeinde Hüneberg hat ihr beträchtliches, seit langer Zeit aber schlecht benutztes Gemeindland im Laufe dieses Jahres durch Hrn. Ingenieur-Lieut. Frey, von Knonau, ausmessen lassen, um dasselbe sodann zu besserer Benutzung den Bürgern vertheilen zu können. — Am 14. May hat der große Cantonsrath dem Altlandammann und

Stadtgemeind-Präsidenten, Hrn. Sidler, die Stelle eines Statthalters übertragen. — Zu Zug und zu Menzigen gelang es der bekannten Oppositions-Partey einige Anträge zu Vorberathungen über eine Verfassungs-Revision durchzusetzen. — Unterm 22. Jun. lud der Stand Zug die Nachbarstände zur Unterdrückung einer schändlichen Verläumdungsschrift gegen das Haupt der Cantons-Geistlichkeit, Hrn. Decan und Stadtpfarrer Joh. Conr. Boßhard, ein; sie ist unter dem Titel: Stimme der Wahrheit und Beherzigung eines aufrichtigen und wohlmeinenden Bürgers von Zug; mit der falschen Unterschrift: Kaiser, Bürger von und in Zug, erschienen. Der Pfarr-Vicar Stadlin, stationirt im Thurgau, ist der Mitwissenschaft eingeständig und deßhalb zur Verantwortung gezogen worden. — Die sogenannte Breche bey Walchweil erregt Besorgnisse; die Straße ist in den See gestürzt; ohne Zweifel werden die von Hrn. Escher von der Linth schon früher angegebenen Vorkehrungen nun die verdiente Berücksichtigung finden. — Am 26. Jul. ward eine sehr verdiente Lehrerinn an der hiesigen Töchteranstalt, Frau Margaretha Seraphine Luttiger, beerdigt.

Freyburg.

Ein jüngsthin erschienenes Gesetz des großen Rathes beziehet sich auf das zurückgelassene Vermögen landesabwesender Personen, welche während 10 oder 20 Jahren von sich keine Nachricht gaben. Dieselbe Behörde hat am 28. Jun. ein neues ausführliches Jagdgesetz erlassen, welches Jagd-Patente einführt. — Am 7. Jun. hielten die Obersten von Pourtales und von Grafenried Inspection über die Freyburgischen Bundestruppen.

Zwey Bäckermeister aus dem Cant. Bern, Zimmermann und Zürcher, in Freyburg angesiedelt, führen nun, verbunden mit einem verständigen Tiroler, Jos. Schneider, den guten Gedanken aus, aus den Greyerser-Alpen Holz durch den Sanenfluß bis in die Stadt zu flößen, welche dadurch beträchtlichen Vortheil erhält.

Der Oberst Perrier ist zu Stäffis, 74 Jahre alt, gestorben.

Ueber die Alpengebräuche in unserm Canton gibt ein Aufsatz im Schweizerbothen No. 17 und 25. gegründete Nachrichten. Zwey andere Aufsätze ebendaselbst, in No. 24 u. 26. betreffen das Monument der Murtenschlacht, das ehemahlige Beinhaus, erzählen die Geschichte seiner Zerstörung am 3. März 1798, und geben eine kurze Beschreibung des Festes, das jetzt noch von der Murtnerjugend am Schlachttage, den 22. Jun gefeyert wird. Ein Schweizer am Lemaner-See, man meint ein als Dichter und Schriftsteller bekannter würdiger Geistlicher, soll der Regierung in Bezug auf das neu zuerrichtende Denkmahl sehr beherzigenswerthe Ideen eingesandt haben.

Bey Piller erschienen von dem Pater Vandermoere, Prof. der Theol. an der Jesuiten-Schule: **Positiones selectæ ex hermeneut. sacra,** und **Pos. sel. ex hist. ecclesiast. M. Aprili 1820. 8.**

St. Gallen.

Die achte Jahresrechnung der Erspar=Casse zu St. Gallen zeigt eine von 365 Theilhabern gemachte Einlage von 102,355 fl. welche mit den Zinsen auf 105,883 fl. angestiegen ist. — Hr. Adrian von Scherer macht auf seiner Sternwarte fleißige Beobachtungen; von der beobachteten Verdunkelung des Mars durch den Mond am 20. May 1819., gibt er in einen Brief an Hrn. von Zach Nachricht. (Corr. astronomique, 2 Heft.) — Hr. Oberstl. Forrer ist mit Oberstengrad zum Miliz=Inspector, und die Hrn. Maj. Steinmann und Statth. Egger zu Mitgliedern der Militär=Commission ernannt worden; auch wurden für die neuen Militär=Bezirke die Commandanten bestellt, und eine allgemeine Militär=Zählung angeordnet; denn künftiges Jahr soll über unser Militär die eidgenössische Musterung ergehen.

Unter zahlreichem Begleite ward am 24. Aprill die Leiche des Herrn Innoc. Bernhard, Pfarrers an der katholischen Kirche und Decans, nach der Grabstätte zu S. Fiden getragen; er war ein guter Hirt, durch Bescheidenheit groß, voll Berufstreue, Klugheit, Sanftmuth und Milde. — Am 12. May wurde Valentin Lüthold, ein hartnäckiger Dieb, hingerichtet; seine Verbrechen datirten sich meistens aus der Zeit der Hungerjahre. — Den 24. May traf der Hr. Bischof von Chur in Altstätten ein, um in den einstweilig seinem Sprengel einverleibten Theilen des C. St. Gallen das Sacrament der Firmung zu administriren. Hr. Appell. Richter von Bayer ward ihm als Begleiter zugeordnet. — Ebenfalls am 24. May feyerte die St. Gallische naturwissenschaftliche Gesellschaft ihre erste Jahresversammlung; der Bericht, welcher über die in 14 Sitzungen verhandelten Gegenstände erstattet wurde, lieferte einen rühmlichen Beweis ihres Eifers und ihrer gemeinnützigen Wirksamkeit. Die Zahl der Mitglieder ist auf 62 gestiegen. Dieselbe Gesellschaft hat über Einrichtung und Unterhaltung der Blitzableiter verschiedene Anleitungen, Wünsche und Aufforderungen an das Publicum, gedruckt vertheilen lassen.

Die Jahresübersicht der Criminal=Justiz im C. St. Gallen, zeigt auf 23 Beurtheilte 2 Todesstrafen, 1 Verurtheilung zu Ketten, 3 zu öffentlichen Arbeiten, 2 in die Zuchtanstalt, 4 zu Staupenschlag, 6 zum Pranger, 4 zur Schandsäule, 4 zu Prügeln, 6 Landesverweisungen und eine außer die Eidgenossenschaft. Aus den Strafanstalten wurden 10 begnadigt; im Schellenwerk befinden sich 55 Sträflinge. Die Zuchtanstalt im Schlosse zu Rapperschweil ward aufgehoben. — Die dießjährige Rechnung über die Brandversicherungsanstalt zeigt einen Schatzungswerth der versicherten Gebäude von 26,213,665 fl. Unter den Ausgaben erscheinen 3950 fl. Brandschadenvergütung.

Hr. Dr. Steinkopf predigte am 23. Jul. zu St. Gallen in der Hauptkirche, und kündigte der Bibelgesellschaft ein Geschenk der Brittischen Muttergesellschaft von 50 Louis=

vor an. — Bey der Heilquelle zu Pfefers ist ein zweyter tiefer liegender Ausfluß eingefaßt, und vermittelst eines angebrachten, durch den Taminfluß selbst getriebenen Pumpwerks auf die Höhe der schon vorhandenen Leitung geführt worden, auf den Fall daß bey Verminderung des Wasservorraths der obern Quelle ein Zuschuß erforderlich seyn sollte. — Hr. Pankr. Näf in St. Gallen hat das Publicum auf die Vortheile einer Anstalt zur Bildung von Wärterinnen der Wöchnerinnen und der neugeborenen Kinder aufmerksam gemacht, und hofft durch wohlthätige Beyträge eine solche Anstalt, in welcher zugleich pflegebedürftige Kinder aufgenommen werden könnten, zu gründen. — In der Gemeinde Mogelsberg genoß ein Mädchen von 3 ½ Jahren mehrere Samenkörner der Herbstzeitlose, und da die ärztliche Hülfe wegen vorbeygegangen scheinender Gefahr erst spät begehrt wurde, so starb es unter fürchterlichem Brechen und Gichtern, 24 Stunden nach dem Genusse der Körner.

Bey Zollikofer und Züblin erschien: Der jetzige Zustand des Handwerkstandes der Stadt und Gemeinde St. Gallen, die Ursachen des Verfalls desselben und Vorschläge ihm wieder aufzuhelfen. 1820. 8. — Der hier erscheinende Bürger- und Bauernfreund liefert seit mehreren Monathen verschiedene beherzigenswerthe Aufsätze gemeinnützigen Inhalts. — Hr. Etatsrath Kramer in Kiel hat vor 2 Jahren in der Kloster-Bibliothek zu St. Gallen eine merkwürdige Handschrift eines Scholiasten über Juvenal, aus dem 11. Jahrhundert gefunden, und in einem Program: **Specimen novæ editiones Scholiastæ Juvenalis** eine Probe davon geliefert. — Mit Bezug auf das vortreffliche Unternehmen der Herausgabe der Quellenschriftsteller Deutscher Geschichte des Mittelalters, besuchte Hr. Minister von Stein am Ende Julius die so eben erwähnte, hierfür von wenig andern übertroffene Bibliothek.

Graubünden.

Die fahrbare Straße von Chur nach Bellenz über den Bernhardin, eine neue Verbindungsstraße zwischen Bünden und der Lombardey, schreitet rasch vorwärts, beschäftigt die Aufmerksamkeit unsers Publicums in nicht geringem Grade, und hat bereits einen Eifer in allen Theilen des Cantons erregt, steile Gebirgswege in fahrbare Straßen umzuwandeln, oder an solchen Stellen Straßen anzulegen, wo jetzt noch keine waren. — Jene Straßenarbeiten sind mit dem Staatsrath Poccobelli vom Cant. Tessin verdingt, dessen Einsichten, Pünctlichkeit, Redlichkeit und gute Oekonomie gerühmt werden; seine Leute sollen meistens Genueser seyn, stille, nüchterne, wohlfeile und beyspiellos ausdauernde Arbeiter; doch werden auch aus verschiedenen Cantonen angestellt. Die Straße von Chur nach dem Splügen wird ebenfalls verbessert, und um 2 ½ Stunden abgekürzt, ohne die Gähe zu vermehren; sie wird zwischen Haus und Stallung des Pignierbades

bey Andeer durchgeführt. — Ueber eine neue Straßenlinie von der Tardisbrücke an die St. Gallische Grenze, ist bereits ein Contract abgeschlossen worden.

Hr. A. T. Otto kündigt auf Subscript. an: **Fort. a Iuvalta historia Rætica sui temporis** und **Selecta poëmata.** Jene Geschichte gehet von 1592 bis 1649, und ist das vorzüglichste Werk über jene stürmische Zeit Bündens; J. beschreibt als selbst beoachtender und mithandelnder Staatsmann; er lebte 1567 bis 1654. — Hr. Leonhard, Musiklehrer, kündigt an: Musikalische Unterhaltungen für Gesang und Clavier. 4 Hefte auf einen Jahrgang. Ferner: Abhandlung über das Aesthetische der Tonkunst. — Die Schrift eines jungen Churers, Christ, in Berlin, betitelt: „Einung zur Freyheit durch Zweykampf," ist nach einer Verfügung des Preuß. Ministeriums des Innern in Beschlag genommen worden.

Aargau.

Im Jahr 1819 sind von den 48 Friedensrichten der 11 Bezirke 3184 Geschäfte behandelt, davon 1804 gütlich beygelegt, 546 nach Competenz entschieden, und 834 an den Civil-Richter gewiesen worden. — Uebersicht des Viehstandes im C. Aargau zu Ende 1817: 3763 Pferde, 372 Füllen, 29 Esel, 240 Zuchtochsen, 7809 Stiere, 26,076 Kühe, 8010 Stück Hornvieh weniger als ein Jahr alt, 3376 Schafe, 3030 Ziegen, 15,927 Schweine. Durch die seit dem Jahr 1813 bestehende Auflage haben sich die Hunde in diesem Canton um einige Tausend vermindert, im Jahr 1818 zählte man derselben nur noch 1822; von denen eigentlich nur 107 zum Vergnügen gehalten wurden; die andern zur Sicherheit, zu Gewerben und von Jagdpächtern. — Im J. 1819 ward im C. Aargau eine Pensions-Anstalt für Witwen und Waisen gegründet. Das gewöhnliche Einkaufsgeld beträgt 40 Fr. die Unterhaltungskosten 8 Fr. Diese letztere Einnahme und die Zinsen geben die Summe, woraus die Pensionen, nach Maßgabe des zu Vertheilenden bezahlt werden. — Aus der Gem. Eggenweil sind folgende Geschwister Wütherich am Leben; Johannes 91 Jahr, Salome 86, Barbara 84, Maria 76, Jakob 73 Jahr alt; Durchschnitt auf jedes 82 Jahre. — Briefe von dem seit geraumer Zeit in Amerika verweilenden jüngern Hrn. Dr. Rengger von Bruck, melden das Wohlseyn dieses eifrigen Naturforschers, der gegenwärtig die Provinz Paraguay, in Gesellschaft eines jungen Waadtländers, des Wundarztes Hrn. Longchamp von Echalens, bereiset. — Die weibliche Erziehungsanstalt zu Ohlsberg hat dieß Jahr einige neue Einrichtungen erhalten. Das Personal bestehet aus einer Vorsteherinn, 3 Lehrerinnen, dem Prediger zu Ohlsberg, wenn er zum Lehrer des Instituts gewählt wird, und 30 Zöglingen von 12 bis 15 Jahren; der Curs dauert 3 Jahre, das Kostgeld beträgt für Cantons-Bürgerinnen 300, für auswärtige 500 Fr. — Die Gemeinde Bözberg zeichnet sich je länger je mehr durch eine wohlbesorgte Schule aus; so wie nun durch die Einrichtung eines Kornvorrathes

für Tage der Noth. Mehrere katholische Landschulen verdienen ebenfalls das Lob wahrer Zweckmäßigkeit. — Zu Aarau haben sich mehrere Rebenbesitzer in eine Gesellschaft zur Verbesserung des Rebbaues vereinigt, ungefähr nach den Grundsätzen ähnlicher Gesellschaften im C. Waadt.

Im Aprill wurde vom Kleinen Rath der katholische Kirchenrath mit folgenden Herren besetzt: Präsident: Reg. R. v. Reding. Vicepräsident: Reg. R. Weber. Mitglieder: Decan Mäschli zu Eggenweil; Pfr. Wohndlich zu Rheinfelden; Pfr. Bock in Aarau; Pfr. Linsemann zu Kirchdorf; App. Ger. Präs. Jehle; Appell. Richter von Schmid.

Am 25 Aprill brannten zu Lengnau 5 Wohnungen ab, die 11 jüdische und 5 christliche Haushalungen umfaßten; alle verloren ihre Fahrhabe; ein Besitzer 7 Stück Vieh, doch niemand das Leben. Die Gemeindgenossen von Nieder-Weningen im Canton Zürich waren sehr thätig auf der Brandstätte.

Am 1. May hat sich die Schweiz. Künstlergesellschaft unter Präsidium Hrn. Wilh. Haas aus Basel, zu Zofingen versammelt. Die meisten der dort vorgezeigten Kunstwerke sah man wieder auf der Kunstausstellung zu Zürich; mit Ausnahme der schönen Steindrücke Hrn. Engelmanns in Mühlhausen; 67 Mitgl. waren anwesend, darunter 21 aus Zürich, 19 aus Basel.

Unterm 3. May hat die Armen-Commission das detaillirte Verzeichniß der voriges Jahr gesammelten Liebessteuer, für die durch Hochgewitter Beschädigten, mit Vertheilungsbericht bekannt gemacht. Die Gesammtsteuer betrug 12,200 Fr. Es konnte eine Vergütung von 10 bis 19 vom Hundert geleistet werden. — Mit dem 8. May sind die nach einer neuen Organisation des Kleinen Rathes aufgestellten Regierungs-Commissionen in Thätigkeit getreten.

Am 15 bis 17. May versammelte sich die Helvetische Gesellschaft zu Schinznach unter Vorstand des Hrn. Dr. Schinz aus Zürich. — Die dießjährige Zurzacher-Messe fiel sehr unerfreulich aus; die einzigen erwähnenswerthen Geschäfte wurden in Leder gemacht, das meist nach Frankreich ging.

Am 5. Jun. hat der große Rath seine verfassungsmäßige Sitzung eröffnet, und nachdem derselbe die ihm vorgelegten Gesetzes- und Decrets-Entwürfe, so wie die Staatsrechnung vom Jahr 1818, und den Verwaltungsbericht des Kl. Rathes an verschiedene Prüfungs-Commissionen gewiesen hatte, beschloß er am 6. eine Vertagung bis zum 21; von welchem Tage er seine Verhandlungen bis zum 24. fortsetzte, und dieselben nach einer zweyten Vertagung am 4. Jul. beendigte. Sie hatten folgende Gegenstände: Instruction für die Tagsatzung und Wahl der Deputirten; Annahme eines Gesetzesvorschlags über die Bestimmung verschiedener ortsbürgerlicher Verhältnisse; Verwerfung eines Vorschlags die Aufsicht über die Bezirksgerichte betreffend; Verwerfung eines Gesetzesentwurfs über die Primar-Schulen; deßgleichen eines Antrags zur Erhebung einer Vermö-

gensteuer von 150,000 Fr.; Genehmigung einer solchen Steuer von 75,000 Fr., und der Staatsrechnung von 1818. — Der Sanitäts-Rath nimmt im August Preisaustheilungen für das Zuchtvieh, an vier bestimmten Orten vor. Es sind vier Preise von 64, vier von 48 Fr. u. acht von 32 Fr. für Zuchtstiere, und vier Preise von 32, acht von 24 Fr. und zwanzig von 16 Fr. für Zuchtkühe ausgesetzt.

Neu erschienene Bücher bey Sauerländer in Aarau: Neue praktische Französische Grammatik, oder vollständiger Unterricht in der Franz. Sprache. Von C. Hirzel (in Zürich.) Preis 54 kr. VIII u. 358 S. 8. Dieses Lehrbuch wird ohne allen Zweifel in wenig Zeit bey den meisten öffentlichen und Privat-Lectionen dieser Sprache gebraucht werden; der Verfasser beweiset langjähriges Studium der Sprache, viel Uebung und Nachdenken im Unterricht, Kenntniß der Literatur und der beßten Sprache des Umgangs. Seine Grammatik ist wohlgeordnet, vollständig, gedrängt, mit hinlänglich zahlreichen Uebungsstücken versehen, dabey von einem ganz ungewöhnlich geringen Preise bey einem mehr für den Käufer, als den Verleger haushälterischen Drucke. Ueberall sind treffliche Anweisungen gegeben, und was sehr zu billigen, die zweyte Abtheilung des Buches ist zweckmäßiger Uebung wegen französisch geschrieben.

Ferner: Hebels allemanische Gedichte. 5te Aufl. mit 4 Kupf. 8. — Die Bienenhaushaltung und Bienenpflege. Von Pfr. Rumpf; mit Steindrücken. 8. — Bruchstücke aus den Ruinen meines Lebens, von H. 8. — Vieth, der Christ vor Gott. 2r Jahrg. 8. — v. Pfister, Eugenia von Nordenstern. 2 Thle. 8. mit Kupf. — Stunden der Andacht. 8 Bde. 5te Aufl. — Die Großmama in der Wochenstube; Guter Rath für angehende Mütter über die erste Kinderpflege. 8. — (Keller) Ideale für alle Stände oder Moral in Bildern. 8. — Die Prinzessinnen, von Starklof. 2te Aufl. 2 Thle. 8. — J. G. Tobler: Gotthold, oder der wackere Seelsorger auf dem Lande. 8. — Angekündigt sind: Soden die Staats-National-Bildung. — Zschocke's Bayerische Geschichten. 2te Aufl. des 1sten Bds. — Handbuch des Schweizerischen Staatsrechts, 2te vermehrte Auflage.

Thurgau.

Es war eine Folge der Entschlossenheit des evangelischen Administrations-Rathes, daß sich die pietistischen Unfugen in unserem Canton so bald legten. — Der große Rath erledigte vom 5. bis 7. Jun. die jährlichen Geschäfte und sanctionirte die im Januar d. J. von dem evangelischen großen Rath decretirte Synodal-Verordnung. — Im Jul. musterte Hr. Oberst Füßli in Neukirch das Thurgauische Bataillon Egli; Kleidung, Armatur und Haltung der Mannschaft erfreuten sich völligen Beyfalls. — Im May erschien bey Fehr in Frauenfeld: Der neue Regierungs-Etat, nebst dem Offizier-Etat, und dem Verzeichniß der Ortschaften des Cantons.

Tessin.

Der dießjährige sehr vollständige Staatskalender dieses Cantons ist bey Fr. Veladini in Lugano unter dem Titel: Annuario Ticinese, ossia elenco delle autorità costituzionali et altri pubblici Funzionari ed Impiegati, civ., eccles., e mil. della Rep. e C. del Ticino, per l'anno 1820. 8. erschienen. — Verschiedene Tessinische Verordnungen und Gesetze vom Jahr 1819 theilt die wohl unterrichtete und einsichtige Aarauer Zeitung in No. 42 und 70 d. J. mit.

Der große Rath eröffnete seine verfassungsmäßige Sitzung, als die letzte der ersten sechsjährigen Periode und seiner Amtsdauer, am 5 Junius, und genehmigte zuerst ein Wahlreglement für die auf den 19. Nov. bevorstehenden Kreisversammlungen: der neue große Rath wird alsdann im zweyten Hauptort, Locarno, am 6 Jun. 1821 seine erste Sitzung eröffnen und dort sechs Jahre seine Versammlungen halten, nach deren Abfluß die Kehrordnung an Lugano kommt. Die dießmahlige Sitzung ward am 9. Jul. erst geschlossen, und bisdahin verschob auch Hr. Altlandamm. Maggi die Abreise an die Tagsatzung, wohin sein College, Hr. Altlandamm. Caglioni voranging. Dennoch ward die Berathung über den Entwurf des Rechtsverfahrens in Civil-Fällen nicht zu Ende gebracht, sondern ist auf eine außerordentliche Sitzung verspart. Eine neue Militär-Organisation wurde genehmigt.

Waadt.

Unterm 12. Horn. erließ der Staatsrath einen umständlichen Beschluß über den Gebrauch und die Benutzung der kürzlich errichteten Cantonal-Stuterey. — Ein Beschluß derselben Behörde vom 15. Horn. ordnet zweyfache Prämien für Zuchtstiere und Zuchtkühe an; von 1820 an werden jährlich 20 Districts-Prämien für die schönsten Zuchtochsen, jede von 30 Fr., und 40 für Kühe, jede von 20 Fr. ausgetheilt. Ein dritter Beschluß, vom 17. Horn., betrifft die Maßnahmen zu Beförderung und Verbesserung der Schweinezucht. Durch Beschluß des Staatsraths vom 30. May wurden 1050 Fr. als Prämien vom Jahr 1820 für die Verbesserung der Pferde-Racen ausgetheilt: 1 Prämie zu 100, 8 zu 80, und 3 zu 50 Fr.

Am 14. Aprill hat der Staatsrath dem Schiffer J. L. Deriard zu Vevey, der zwey Menschen beym Sturme aus Lebensgefahr rettete, eine Belohnung zuerkannt.

Die seit 3 Jahren durch Veranstaltung und Gutheißung der Behörden mit der Methode des gegenseitigen Unterrichtes gemachten Versuche, haben einen sehr ermunternden Erfolg gehabt, und geben zu größerer Verbreitung Anlaß. Unterm 13. Jul. hat Hr. Sonnay, Schullehrer zu Rion, für seine Thätigkeit in dieser Hinsicht eine Gratification von 100 Fr. von Seite des Staatsrathes erhalten; Hr. Boissier, Eigenthümer zu Valeyres-sous-Rances hat wegen Beförderung dieses Unterrichts eine Bezeugung des

Wohlgefallens von der nähmlichen Behörde empfangen. — Laut den jährlichen Schul-Tabellen vom J. 1819 sind im C. Waadt, bey einer Bevölkerung von höchstens 160,000 Seelen, 637 öffentliche Primar-Schulen vorhanden, welche von 28,653 Kindern fleißig besucht werden, unter denen 11,000 gut lesen, 10,189 im Schreiben Fortschritte gemacht haben, 6747 orthographisch schreiben, 3730 die vier Regeln des Rechnens inne haben, und 10,470 den ganzen Katechismus auswendig wissen. — — Zahl der Candidaten des Predigtamtes (ministres impositionnaires) im Canton: 1817: 75. — 1818: 82. — 1819: 93. — 1820: 98.

Der Hebammenunterricht, der unentgeltlich ertheilt wird, ist dieß Jahr durch Preise gehoben worden; es wurden ein erster u. zweyter, u. ein vermehrter dritter an 4 Frauen ausgetheilt, die unterrichtet worden waren.

Ueber die von der Regierung des Standes Waadt ausgeschriebene Preisfrage: „Ist die Einführung der Geschwornengerichte für Criminal-Fälle im Canton Waadt anzurathen? —" sind 4 Antworten eingegangen, deren sich 2 für die Einführung der Jury und 2 dagegen erklären. Der Staatsrath hat den Preis von 800 Fr., welcher der beßten Abhandlung über diese Frage verheißen war, der Preisschrift des Hrn. Hangard, Rechtsanwald zu Yverdun, zuerkannt.

Am 7. May verstarb in Lausanne, 53 J. alt, der verdienstvolle Hr. Heinr. Vinc. Carrard, Prof. der Rechte, Präs. des Bezirksgerichts und Mitgl. des Gr. Raths, ein kenntnißreicher, scharfsinniger, arbeitsamer, rechtschaffener und mäßiger, sehr vaterlandsliebender Mann.

Der große Rath war am 3., 7. u. 8 Aprill zur Erneuerung seines Drittheils versammelt; die bedeutendern der austretenden Glieder wurden alle wieder gewählt. — Eben diese höchste Behörde eröffnete am 1. May ihre dießjährige ordentliche Sitzung. Am 2. ward in der Kathedral-Kirche von den Mitgliedern feyerlich die Verfassung beschworen; am 3. und 4. ward der Bericht des Staatsraths über die Verwaltung abgelegt; am 5. wurden, neben anderen Wahlen und Geschäften, die Hrn. Clavel und Pidou für 4 Jahre zu Standeshäupten erwählt; den 6. ward ausschließlich über die Gültigkeit der Wahlverhandlungen vom Kreise Champvent berathen, wo Unordnungen und Nachlässigkeiten vorgefallen waren; am 8. wurden verschiedene Naturalisations-Decrete, und solche, die den Verkauf der Liegenschaften betreffen, angehört und an Commissionen gewiesen; auch ein Gesetzesvorschlag angenommen, wodurch Studirende, die in die Classe der Theologie zu treten im Begriff sind, vom Militär-Dienst ausgenommen werden; den 9. verwarf man einen Gesetzesvorschlag über den Unterricht der Milizen; am 10. ward Bericht über die Verhandlungen der Tagsatzung erstattet, ferner wurden 2 Britten, 1 Ungrer, 1 Würtenberger, 1 Berner, und 1 Neuenburger zu Cantonsbürgern angenommen; am 12. wurden die Vollmachten des Staatsrathes für Verbesserung der Viehzucht verlängert; am 15.

ward der Bericht über einen Gesetzesentwurf wegen der Maßregeln zum Uebergang auf die neuen Civil-Gesetze angehört. Nach langen und gründlichen Berathungen am 16., 17. u. 18. wurden 3 Gesetzvorschläge verworfen, welche die Posten, die Jagd und die Fuhrleistungen zu Unterhaltung der Straßen betreffen; am 19. ward der Staatsrath bevollmächtigt die Verordnungen über den Waaren-Transit zu modificiren; am 25. ward der Bericht über die Verwaltungsrechenschaft des Staatsraths von 1819 angehört; am 26. ward der zum zweyten Mahl vorgelegte Gesetzesentwurf über die Maßregeln zum Uebergang auf die neuen Civil-Gesetze angenommen, hingegen der über die Preßvergehen einmüthig verworfen; es soll dagegen eine neue beschränkte Vollmacht der Preßaufsicht zu Handen des Staatsrathes vorgeschlagen und berathen werden; am 27. ward der Gesetzesvorschlag über die Führung der Bürgerverzeichnisse, und zum zweyten Mahl derjenige über Errichtung von Wirthschaften und Schenken verworfen; am 30. erhielten der Salinen-Director in Bex, Hr. Joh. von Charpentier aus Sachsen, und ein Würtenberger die Naturalisation. Da die Sitzung über die verfassungsmäßig anberaumte Zeit eines Monathes hinaus verlängert werden mußte, so ward am 1. Junius ein Finanz-Gesetz angenommen, wodurch das von den Getreide-Ankäufen des Jahres 1817 und andern beträchtlichen Ausgaben herrührende Deficit der Staatscasse von etwa 356,000 Fr. gedeckt wird; am 2. Annahme des abgeänderten Gesetzesentwurfes über Wirthschaften; am 3. Annahme eines Decret-Vorschlags zur Verbindung der Stellen des Gensdarmerie-Inspectors und des Kriegs-Commissärs; am 5. abermahlige Verwerfung des Ges. Entwurfs über den Unterricht der Milizen; am 6. Ernennung der Deputirten an die Tagsatzung; am 7. Behandlung des finanziellen Theils des Verwaltungsberichts des Staatsrathes vom Jahr 1818, und Genehmigung der Staatsrechnung; am 8. Verwerfung eines neuen Gesetzesvorschlags wegen der Aufsicht über die Pressen; am 9. Verwerfung des Büdget der Finanzen auf das kommende Verwaltungsjahr; am 10. begann die eigentliche Discussion über die Verwaltungsrechenschaft des Staatsrathes, und ward am 13. zu Ende gebracht; am 14. ward das Abgabengesetz für 1821 angenommen; dem General-Insp. der Milizen, Hrn. Müret, ward das Geschenk eines Degens mit goldenem Handgriff zum Danke für vorzügliche Dienste zuerkannt, und nach Verwerfung einiger Vorschläge zu Gesetzen, ward die Sitzung dieses Sommers beendigt. Die lebhaftesten und merkwürdigsten Berathungen derselben galten der Verwaltung des Staatsrathes und dem darüber erstatteten Commissional-Bericht; die meisten der in diesem enthaltenen Bemerkungen wurden zum Theil als sehr dringliche Wünsche dem Staatsrathe übermacht.

Ueber das geom. Nivellement der Jura-Kette, von H. Roger, sehe man die Bibl. universelle, Févr. 1820. — Die Abhandlung über die Gypslager von Bex, die im naturwiss. Anzeiger, 2 Jahrg. No. 9, 10. erschien, befindet sich auch im 4 Heft (1815) der Annales des Mines.

Bey Hignou ält. in Lausanne ist erschienen: Coup d'œil sur l'hypothèse de Mr. de Charpentier, relative au gissement du gypse salifère du district d'Aigle. Juin 1819. 8. mit 1 Karte. 59 S. — Bey Lörtscher in Vevey: Réponse de J. de Charpentier à un mémoire de Mr. Struve, ayant pour titre: Coup d'œil etc. 1819. 8. 54 p. — Bey Fischer in Lausanne: Méditations religieuses, Ie livraison; eine verdienstvolle Unternehmung des Hrn. Prof. Monnard in Lausanne, nähmlich eine freye Uebersetzung der Stunden der Andacht. — Si l'institution du jury convient à la Suisse (p. Mr. Hangard) 1819. 8. 120 p. — Bey Petillet: Promenades philos. et relig. de Mr. Blanc, 2e éd. augm. d'une promen. au Jura et d'une autre à l'hospice du grand S. Bernard par Mr. Moulinié. 1820. 8. — Le nouveau prédicateur évangélique ou sermons etc. 1819. 8. — Histoire de la vie de J. Christ, ou concorde de 4 Evang. 1819. 8. — Le sagesse du fils de Dieu, sonsiderée dans les paraboles de l'Évangile par f. M. Blanc, pasteur de Blonay. 8. — Bey Vincent: Recueil des loix, decrets, et autres actes du Gouvernement du C. de Vaud, et des actes de la Diète helvét. qui concernent ce canton. Tome XVI. 1819. 8. S. Aar. Zeit. 1820. Nr. 50. — Cinquième Rapport fait par Mr. Levade, Prés. de la société de Bible du C. de V., à l'assemblée convoquée le 20. Mai 1820. 8. 53 p. Aar. Z. Nr. 79. B. — Bey Gebr. Blanchard in Lausanne ist erschienen: Annuaire officiel du C. de Vaud, contenant le tableau général du Gouvernement. 8. 102 p. — Feuilles d'agriculture bis Nr. 88.

Coup d'œil sur l'état actuel du ministère public dans le C. d. V. Genève chez Paschoud 1820. 8. 37 p. Aar. Zeit. 1820. No. 79. B.

Wallis.

Die Staatsrechnung dieses Cantons vom Jahre 1819 zeigte ein Ersparniß von 18,800 Fr. auf den vorigen Jahren. Wären solche Ersparnisse schon früher vorhanden gewesen, so hätte man sich nicht genöthigt gesehen einen Theil der für das Bagnethal eingegangenen Steuern auf die neuen Arbeiten zu verwenden, welche dasselbe auf die Zukunft sichern sollen.

In den Monuments des victoires et conquêtes des François de 1792 à 1815 (Paris, Fol. 1820) wird die Erbauung der Simplonstraße beschrieben und durch einen Plan und Ansichten beleuchtet. Die Regierung des C. Wallis, überzeugt von den großen Vortheilen, welche die Straße nach Italien über den Simplon dem ganzen Canton anbiethet, hat Maßregeln getroffen, um alle nöthigen Ausbesserungen an derselben vorzunehmen: Die Piemontesische Regierung unterhält ihrerseits denjenigen Theil dieser Straße, welcher durch die Staaten des Königs geht, in gutem Stande. Diese Ausbesserungen werden desto nützlicher seyn, da neue Einrichtungen getroffen werden, um die Verbin-

dungen zwischen Frankreich und Italien durch die Cantone Wallis und Waadt zu befördern. In dem letztern sind auf dieser Straße Extra-Posten für Reisende errichtet worden, wie solche in Frankreich bestehen.

Den 21. April wollte ein armer Soldat, auf seiner Rückreise aus Sibirien in seine Heimath nach Italien, über den großen Bernhards-Berg gehen, und verließ Nachmittags das Dorf St. Peter am Fuße des Berges, in der Hoffnung noch das Kloster zu erreichen. Er ging aber irre, gerieth auf eine sehr steile Wand und wollte sich an einem Felsenstück fest halten; dieß riß sich aber los und rollte mit dem Unglücklichen in ein tiefes Thal hinab, wo er mit zerrissenen Kleidern und halb geschunden liegen blieb. Er hüllte sich so gut als möglich ein, und brachte so die Nacht im Schnee zu; zum Glück war die Witterung so gelinde, daß er nicht erfror. Den folgenden Morgen strengte er sich an um eine leere Alpenhütte zu erreichen, fand aber keine Nahrung. Zwey Klostergeistliche, die gegen Abend mit einem Bedienten nach St. Peter hinab gingen, bemerkten in der Ferne den Verunglückten und eilten ihm zu Hülfe; sie fanden ihn ganz entstellt und fast todt vor Hunger, Ermattung und Schmerzen. Sie schickten sogleich ihren Bedienten in das Dorf um Hülfe zu bereiten, und trugen mit großer Beschwerde den Reisenden, der öfters in Ohnmacht fiel, auf ihren Schultern den Berg hinab. In dem Dorfe fand er allen nöthigen Beystand, so daß man hoffen kann ihn bald wieder herzustellen. Er ist ein Mann von 6 Schuh 7 Zoll Länge, den jene beyden Geistlichen 1 ½ Stunden weit durch den Schnee tragen mußten, wozu wahrlich alle Kraft der Menschenliebe nöthig war. — Im Hospitium des großen St. Bernhard sind im Laufe des Jahres 1819 an Durchreisende 38,250 Speise-Rationen vertheilt worden.

Ueber die Ersteigung des Monte Rosa (der nach Saussure um 169 Toisen höher ist, als der Montblanc, am 9. Aug. 1819 gibt die Bibl. univ. Août et Oct. 1819, Nachricht; man vergleiche damit die Corr. Astron. des Hrn. von Zach, III Bd. 3 H. Aar. Zeit. 1819. Nr. 120, 144; 1820. 51. Im Augustheft der Bibl. univ. finden sich auch verschiedene Nachrichten vom St. Bernhardsberge. — Ueber den fürchterlichen Gletschersturz bey Randa im Dec. 1819. geben der naturw. Anzeiger und die Aar. Zeit. 1820, No. 20. Nachricht. — In Sitten erschien: État du Gouvernement de la Rép. et du C. du Valais. Chez Avocat, impr. du Gouv. 1820. 12. 26 p. — Der Helvet. Alm. auf 1820. Zürich bey Orell, Füßli u. C. in deutscher und Französ. Ausgabe mit Charte u. Kupfern, liefert eine sehr fleißig bearbeitete geogr. statist. Darstellung dieses merkwürdigen Cantons.

Neuenburg.

Auch dieser Canton mußte bereits am Ende des vorigen Jahres Maßregeln treffen eine Staatsschuld von 300,000 Fr., die seit 1815 auf dem Lande liegt, zu decken; die

Hälfte dieser Summe übernahm der König von Preußen als Landesherr. — Unterm 30. May wurde das Einbringen fremder Weine in den Weinbauenden Theil des Landes, mit Ausnahme der Schweizerweine, erneuert. — Die Ständeversammlung oder die General-Audienzien des Cantons und Fürstenthums wurden für die dießjährige Sitzung am 19. Jun. eröffnet; nach Anhörung einer Rede über die politischen Zeitverhältnisse und einer Darstellung der Verhältnisse der Eidgenossenschaft, wurden die Instructionen an die Tagsatzung berathen. Der Entwurf eines Zucht-Polizey-Gesetzbuchs ward nach fünftägiger Berathung am 26. zur Abstimmung gebracht, bey welcher sich die Verwerfung auswies. Hierauf ward die Berathung eines Disciplin-Gesetzes für das Militär angehoben, und dasselbe am 27. beschlossen. Am 29. Jun. wurden die Verhandlungen über die neufestzusetzenden Auflagen eröffnet. Eine Steuer von 3 vom 1000 des Capital-Vermögens, in 3 bis 4 Jahren Terminweis zahlbar, wozu noch die 150,000 Fr. vom Könige kommen, soll ungefähr jene 300,000 Fr. abwerfen.

Der Antrag des Standes Bern zu einer würdigeren Charfreytagsfeyer, der von andern evangelischen Ständen mit Gründen abgelehnt wurde, hat in Neuenburg Eingang gefunden. — Ein angesehenes Haus von Neuenburg hat eine der wichtigsten Indienne-Fabriken in Oestreich übernommen; andere versuchen minder beträchtliche in Vorarlberg einzuführen.

Bey Borel-Borel erschien: Alm. de Neuchatel en Suisse 1820. 8. 84 p. — Bey Gerstner: Sermons de Mr. Chaillet. 8. IVe Tome. — L'Existence réfléchie, ou coup d'œil sur le prix de la vie. 8. — L'Examen de soi-même pour se bien préparer à la Communion. 8. — Im Aprillheft der Bibl. univ. 1820. sind Berichte über die Mädchenarmenschulen zu Locle und LaChauxdeFonds, welche hauptsächlich durch eine menschenfreundliche Fräulein Calame errichtet wurden, zu finden.

Genf.

Unterm 17. März genehmigte der Repräsentanten-Rath das Cantonal-Büdget vom Jahr 1820 folgender Maßen: Ordentliche Ausgaben: 1,063,853 fl. Außerordentliche Ausgaben 378,811 fl. zusammen: 1,442,665 fl. Einnahmen: 1,442,665 fl. — Das Budget der Stadt Genf ward festgesetzt wie folgt: Ordentliche Ausgaben 208,377 fl. Außerordentliche: 194,043 fl. Zusammen: 402,420 fl. gleich der zu machenden Einnahme. (16 Schweizerfranken machen 50 fl. 10 Sous Genfergeld; 2 Franz. Fr. machen 2 fl. 2 Sous.) — Der Repres. Rath hat am 7. Aprill hinsichtlich päpstlicher oder diocesan-bischöflicher Bekanntmachungen verordnet, daß dieselben nur mit Gutheißung des Repr. Rathes publicirt werden dürfen. — Am 10. Aprill ward das lange und wiederhohlt berathene Gesetz über Fruchtvorräthe beschlossen; es werden zufolge desselben drey öffentliche Kornmagazine in den Kornhäusern des Stadtrathes eingerichtet.

In jeder Gemeinde des Cantons wird ein Wohlthätigkeits-Committe aufgestellt, welches unter dem Vorsitz des Maire die Armengüter verwaltet, und die nöthigen Unterstützungen leitet, wobey es jedoch sorgfältig vermeiden soll, den Kunstfleiß zu mindern, und die Trägheit zu begünstigen. — Für die Zuhörer des Hrn. Malan, der sich in seinen Grundsätzen ziemlich den Methodisten gleichstellt, wird nun, meist aus Englischem Gelde, eine besondere Kirche vor den Thoren von Genf gebaut. — Am 30. May mußte hier ein Elephant, wegen Anzeigen von gefährlicher Wildheit, erschossen werden.

Das berühmte Werk unsers Mitbürgers, J. L. de Lolme (geb. zu Genf 1740 gest. 1806 im C. Schwyz, nach langjährigem Aufenthalt in England): La constitution d'Angleterre, zum ersten Mahle zu Amsterdam 1771 Französisch erschienen, ist zum zweyten Mahle ins Deutsche übersetzt worden; nähmlich zuerst Leipzig 1776 und jetzt von F. C. Dahlmann, Prof. der Geschichte in Kiel. Altona 1819. 8. — Bey Paschoud ist erschienen: Réflexions sur les conséquences qu'auroient à Genève des approvisionnemens en grains faits par le gouvernement. 1820. 8. 29 p. Aar. Zeit. 1820. Nr. 47. — Lettres de St. James. 1820. 8. — Annuaire de la Rép. et C. de Genève p. 1820. Févr. 1820. 8. 155. p. — Catalogue des Arbres fruitiers et des Vignes du jardin botanique de Genève, p. Mr. de Candolle. Févr. 1820. 8. 48 p. Aar. Zeit. 1820. Nr. 52. B. (Dieser Garten hat durch ein Hagelwetter viel gelitten.) — Premier rapport sur l'origine et l'accroissement du musée academ. de Genève, p. Mr. Boissier. 8. 28 p. S. ebendaselbst. — Examen d'une question proposée en concours par la société pour l'avancement des arts an 1818. 1820. 8. 57 p. ebend. — Etrennes helv. et patriot. p. 1820. Par Mr. Bridel. 12. 147 p. Aar. Zeit. 1820. Nr. 57, B. — Conversations sur la philosophie naturelle, à la portée des jeunes personnes; par l'auteur des conversations sur le chimie et l'économie politique. 8. avec 23 pl. — Choix de Poësies de Lord Byron, Walther Scott et Thomes Moore, trad. de l'Angl. p. Charles Pictet. 2 Vol. 8. — Mémoires pour servir à l'histoire naturelle du régne végétal, par le Prof. de Candolle. 4; kommt in periodischen Heften heraus. — Flora veneta, s. enumeratio Plantarum circa Venetiam nascentium, auct. Steph. Moricand, 8. — Mémoire sur les fongus médullaire et hématode p. le Prof. Maunoir. 8. — Lettre à Mr. R. R. autenr des lettres sur quelques cantons de la Suisse. 8. Gegen den Pariser-Professor, Herrn Raoul-Rochette. — Le lac de Genève, traduit de l'Allem. de Mr. Matthisson. 8. — Le cultivateur du C. de Genève, par Lullin. 8. — Théatre de ville et de société, précédé de contes moraux, par Mr. Vernes de Luze de Genève. 8. — Bey Manget und Cherbuliez: Éléments de la grammaire hébraïque, par J. F. Cellérier fils, Pasteur et Prof. de langues orientales. 8. — Bey Lador und Guers: Règlement d'exercice pour l'infanterie Suisse. 12.

Allgemeine Angelegenheiten.

Tagsatzung 1820. (Recht gern theilen wir jetzt und künftig unsere Nachrichten von den Sitzungen der Tagsatzung völlig in Kürze mit. Wir entheben dieselben zum Theil einem geschätzten Bernerschen Blatte.)

Verzeichniß der Herren Ehrengesandten:

Vorort Luzern: Se. Exc. HH. Schultheiß von Rüttimann, Präsident der Tagsatzung; Staatsrath Pfyffer von Altishofen, und Großrath Krauer, M. D.

Zürich: Se. Excell. HH. Burgermeister von Wyß; Staatsrath und alt Burgermeister von Escher, und Rathsherr Ott.

Bern: Se. Excell. HH. Schultheiß von Wattenwyl; Rathsherr von Mutach und Oberst von Dießbach.

Uri: HH. Landammann Müller u. Landschreiber Lußer.

Schwyz: HH. Landammann von Weber und alt Landammann Hediger.

Unterwalden: HH. Landammann Stockmann von Obwalden, und Landammann Ackermann von Nidwalden.

Glarus: HH. Landammann Heer, und alt Landammann Burger.

Zug: HH. alt Landammann Sidler, und Landammann AnderMatt.

Freyburg: HH. Amtsseckelmeister von Gasser, und Appellations-Rathsschreiber von Chollet.

Solothurn: HH. Schultheiß Glutz-Ruchti, Rathsherr und Oberst Suri von Büßi.

Basel: HH. Burgermeister Wenk, Staatsrath und Oberst Minder.

Schaffhausen: HH. Rathsherr von Waldkirch, und Großrath Meyenburg.

Appenzell; HH. Landammann Oertli von Außer-Rhoden, Landhauptmann Feßler von Inner-Rhoden.

St. Gallen: HH. Landammann Müller-Friedberg, und Großrath Meyer.

Graubünden: HH. Bundes-Präsident von Tscharner, und Landrichter Riedi.

Aargau: HH. Burgermeister Herzog, und Appellations-Gerichts-Präsident Jehle.

Thurgau: HH. Landammann Morell, und Cantons-Rath Ammann.

Teßin: HH. Staatsräthe und alt Landammänner Maggi und Caglioni.

Waadt: HH. Landammann Müret, und Cantonsrath Laharpe.

Wallis: HH. Graf von Augustini alt Landes-Hauptmann, und Canzler Rivaz.

Neuenburg: HH. von Pierre, Präsident des Staatsrathes und Maire von Neuenburg; Courvoisier, Staatsrath und Maire von Verrieres.

Genf: HH. alt Syndic Falquet, Staatsrath Fatio, und Großrath Girod.

Die Eröffnung der Tagsatzung fand am 3. Jul. statt; die Feyerlichkeit wurde durch einen schönen Morgen begünstigt, war trefflich geordnet und trug ganz das Gepräge ed=

ler Würde. Der päpstliche Nuntius, die Minister von Baden und den Niederlanden, die Geschäftsträger von Rußland und Sardinien, wie auch der neue brittische Geschäftsträger, Herr Eduard Cromwell Disbrowe, wohnten der Feyerlichkeit bey. Die zierliche Rede des Herrn Amtsschultheißen Rüttimann, Präsidenten der Tagsatzung, wurde mit lebhafter Aufmerksamkeit und einmüthigem Beyfall angehört. Indem Hochderselbe ein beruhigendes Gemälde unserer innern Verhältnisse entwarf, stellte er kräftig die Nothwendigkeit dar, durch die gegenwärtige Lage der Dinge sich nicht einschläfern zu lassen, und mit gemeinsamem Streben an der Befestigung unserer Cantonal-Einrichtungen und dadurch an Verstärkung des eidgenössischen Bandes zu arbeiten.

I. Gleiche Gesinnungen wurden in dem eidgenössischen Gruße ausgesprochen. Alle Gesandtschaften drückten ihren guten Willen und herzliches Verlangen aus, Freundschaft und Zutrauen zu befestigen, an der Entwickelung unserer Kriegsmacht, als der sichersten Gewähr unserer Neutralität und Unabhängigkeit zu arbeiten. Der Gesandte von Glarus bewies unter anderm mit vieler Beredsamkeit: die Neutralität enthebe nicht der Pflicht, alles vorzukehren, was dieselbe erhalten könne; er warnte vor der Gleichgültigkeit nach Gefahren und Erschlaffung des Bandes; der von Schwyz vor Selbstsucht und Freyheitsschwindeley; alte Uebungen mit neuen Ideen in Uebereinstimmung zu bringen, sey die Aufgabe der Eidgenossen. Neuenburgs Gesandter zeichnete sich ebenfalls durch rednerische Talente aus. Ein Mittagsmahl bey dem Herrn Präsidenten und ein nächtlicher Ball schloßen den wichtigen Tag.

II. In der Sitzung vom 4. July wurden der eidgenössische Kanzler, Herr Mousson, und der Archivarius, Herr Chorschreiber Wild in Bern, in ihren Stellen einmüthig bestätigt, und der neue Verwaltungsrath der eidgenössischen Militär-Cassa ernannt. Die dießjährigen Glieder desselben sind die HH. Pfyffer von Luzern, Burgermeister von Wyß von Zürich, Stockmann von Unterwalden, Sury von Solothurn, Oertli von Appenzell, Herzog von Aargaü, und Maggi von Tessin. Mit 19 Stimmen wurde das Concordat über die Einsegnung der Ehen und die Copulations-Zeugnisse bestätigt, mit Vorbehalt der allenfalls erforderlich scheinenden Vorkehren, in Hinsicht auf die Verfügungen der demselben nicht beytretenden Stände Uri, Schwyz und Wallis. Das Concordat, welches die Verheirathung zwischen Katholiken und Protestanten betrifft, wurde mit großer Mehrheit gutgeheißen; die kleinen Cantone nahmen an der Berathung nicht Antheil, erklärten jedoch, sie werden ihre Angehörigen in diesem Falle nicht mehr mit Verlust des Heimathrechtes bestrafen.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

Druckfehler im Junius-Stück: S. 109 Zeile 16 v. unten, lies: Kinder, statt: Sünder. — S. 111 Zeile 8 v. u. lies: höchlich, statt: höflich. — S. 121 Zeile 6 v. oben, lies: Lachenal, statt: Enachenal.

Schweizerische Monaths-Chronik,

oder

monathliche Berichte von vaterländischen Gegenständen.

No. 8. August 1820.

Zürich, bey J. J. Ulrich.

Zürich.

Die innern Vorzüge des Menschen, die Wahrheit und Reinheit des Charakters, die stille und treue Erfüllung wichtiger Pflichten, sind es nicht weniger werth dem jetzt-lebenden und dem kommenden Geschlechte zu stärkender Betrachtung und zu heilsamer Nachahmung aufgestellt zu werden, als es die öffentliche und glänzendere Thätigkeit solcher Männer ist, die in Aemtern und ausgedehnten Geschäften standen: und so setzen wir in diesen Blättern einem wackern jüngstverstorbenen Mitbürger, dem sel. Hrn. Obmann Martin Däniker, gern und mit Recht ein freundschaftliches Denkmahl. Er war geboren den 20. Dec. 1766, ein Sohn des geachteten Hrn. Rathsherrn und Zunftpfleger Dänikers; früh zeigte er viele Gaben des Geistes und auffallende Anlagen zum Rechnen, zur Geometrie und dem Zeichnen, daher er diese Fächer neben den Schulkenntnissen besonders fleißig erlernte. Sein seliger Vater, der obgleich Handwerker, ein Mitglied der Regierung geworden war, bestimmte den Sohn zu dem Berufe, den er und der Großvater getrieben, zum Glaserhandwerk. Neben dieser Erlernung blieb er dem Studium der Geometrie treu, übte sich mit vielem Glück im Plan-Zeichnen, und wurde 1789 Ingenieur-Lieutenant. Fünf Jahre später, 1794, ward er von seiner Innung zum Obmann, und 1796 von seiner Zunft zum Zwölfer oder Mitglied des Großen Rathes gewählt. Als sich in einem jammervollen Zeitpuncte, 1799, die Hülfsgesellschaft bildete, wandte sich ihr Stifter auch an ihn, mit besonderem auf frühere Bekanntschaft gegründetem Vertrauen, und Hr. Däniker entsprach der Einladung mit Freuden, war früher ein thätiger Gehülfe bey den Suppenaustheilungen und blieb bis an sein Ende Mitaufseher der Armenschule. Seinen Beruf als Glaser setzte er beständig mit unermüdeter Emsigkeit fort; aber seine Mitbürger verloren den gemeinnützig denkenden Mann nicht aus den Augen, und so ward er 1816, nach mannigfaltigen Veränderungen unsers Gemeinwesens, in das zwischen der Bürgerschaft und dem Stadtrathe aufgestellte Collegium der Zunftausschüsse

zutrauensvoll gewählt. — Er hatte sich zum ersten Mahle 1794 verheirathet, und nach dem Verluste seiner Gattinn, die ihm vier Kinder hinterlassen, zum zweyten Mahle 1801, aus welcher Ehe er einen Sohn erhielt Gar besonders achtens= und liebenswerth war er diesen Verhältnissen; mit Weisheit, aber auch mit Segen wirkte er im häuslichen Kreise; ihm war eine einfache, aber treffliche Erziehungsweise eigen; er war, wie die Mutter, den Kindern ein tägliches Beyspiel des Fleißes, der Berufstreue, der Genügsamkeit und Sparsamkeit; lernen durften sie wozu immer sie Lust hatten, aber Einfachheit und edle Sitten, Bescheidenheit und Fleiß wurden unerläßlich gefordert; er wollte sie gebildet wissen, aber zugleich gut und bescheiden. — Einer dreyjährigen abzehrenden Krankheit ungeachtet war es doch selten möglich, ihn seiner Werkstatt untreu zu machen; bis endlich der tödtliche Zustand überhand nahm, und ihn der unermüdeten Sorge der geliebten Gattinn, den gerechten Thränen liebender Kinder und eines treuen Bruders entriß. Er starb den 7. Julius, im vier und fünfzigsten Lebensjahre.

Den 11. Heumonath verstarb in Zürich Hr. Bernhard Stocker, alt Landschreiber zu Regensperg, und Mitglied des Großen Raths. Er war Sohn von Hrn. Schultheiß und Landvogt Andreas Stocker, und im Febr. 1735 geboren. Als er von gemachten Reisen in seine Vaterstadt zurückgekehrt war, widmete er sich den Staatsgeschäften, und besuchte zu diesem Endzweck die Staats=Canzley; seine Talente, mit Ordnung und Fleiß verbunden, verschafften ihm mehrere wichtige Aufträge, welche er zu vollkommner Zufriedenheit seiner Obern verrichtete. Im Jahr 1764 erhielt er die Stelle eines Landschreibers zu Regensperg, wo er mit außerordentlicher Treue und Sorgfalt die Geschäfte besorgte, und von Jedermann seiner Rechtschaffenheit, seines Biedersinns und seiner Menschenfreundlichkeit wegen geachtet und geschätzt wurde. Dieser durch seine Lage und weitläufige Aussicht interessante ländliche Aufenthalt, war desto angenehmer für ihn, weil er den größten Theil seiner frühern Jugendzeit auf dem Land zugebracht und das Landleben äußerst lieb gewonnen hatte. Noch im Greisenalter erinnerte er sich mit der lebhaftesten Freude jener an der Seite der theuren Gattinn und seiner Kinder verlebten glücklichen Jahre in Regensperg; seine innige Empfindung für die Schönheiten der Natur blieb sich gleich bis an sein Ende. — Im Jahr 1799 resignirte er die Stelle eines Landschreibers, und begab sich im Jahr 1800 wieder in seine Vaterstadt, wo er 1801 in den Stadtrath, und 1803 in den Großen Rath gewählt wurde; an welchen Stellen er, vermittelst seiner Kenntnisse und seiner Unverdrossenheit, treffliche Dienste leistete. So lang es seine Kräfte gestatteten, war er unermüdet, und erwarb sich durch freundliches Benehmen und Dienstfertigkeit die Liebe und das Zutrauen seiner lieben Mitbürger, so wie Aller, die das Glück hatten, ihn zu kennen. — Seine geliebte Gattinn, Frau Regula Lavater, verlohr er im J. 1809, nach einer vier und vierzigjährigen sehr glücklichen Ehe; tief schmerzte ihn dieser Verlust. — Seit dem letzten December, nach einer meh=

rere Wochen anhaltenden Fieberkrankheit, verloren sich seine Kräfte allmählig, bis sie sich gänzlich auflösten, und er in einem Alter von 85 Jahren und vier Monathen sanft und selig von dieser Welt abgerufen wurde, innig betrauert von den Seinigen.

Die unter Leitung der Ortsbehörden aufgenommene Schätzung des Schadens, welchen das Hochgewitter vom 17. Julius in den Gemeinden Glattfelden und Eglisau verursachte, beträgt in ersterem Orte 29,557 fl. 29 ß., in letzterem beynahe 16,000 fl. In Glattfelden sind 100 Haushaltungen geschädigt, welche aus 416 Köpfen bestehen. Der Hr. Oberamtmann des Bezirkes veranstaltete sogleich eine Steuer in den benachbarten Orten; sie fiel äußerst reich und erfreulich aus, und versah die Beschädigten für einmahl mit Lebensmitteln, Saatkorn und Futter; ein großmüthiger Gutsbesitzer bestimmte sogleich 10 Säcke Saatkorn für die Aermsten, obgleich seine eigenen Güter auch gelitten. Glattfelden ist eine Gemeinde, die nach Fehljahren sich immer nur mit Mühe erhohlt, und solche sind mehrere kürzlich eingefallen; daneben sind die Getreidepreise für das Bestehen des Landmanns zu niedrig, und hier kommen noch die traurigen Verheerungen der Glatt hinzu, deren Correction aller Hindernisse ungeachtet fortschreitet. — Eglisau litt ebenfalls sehr durch Fehljahre; hatte vor 4 Jahren Hagelwetter erfahren, und die meisten Einwohner haben die Hoffnung der Ernte und des Herbstes, Gras, Klee und Erdäpfel verloren. — Der Brand in Elgg schädigte 20 zum Theil arme und von Handwerken sich nährende Haushaltungen; der Schaden beläuft sich, ohne die Häuser, auf 12,876 fl. 39 ß. an Mobilien, Kleidern, Handwerkzeug und Materialien.

In Rheinsfelden, einer kleinen Ortschaft in der Pfarre Glattfelden, waren die Eigenthümer oft im Falle ihre Güter von dem Glattfluß überschwemmt zu sehen. Diesem Uebel fanden sie abhelfen zu können durch einen besseren Ausfluß der Glatt in den Rhein; allein dieser Auslauf erfordert die Durchgrabung einer Anhöhe. Man hat das Unternehmen einem Johannes Hauenstein von Unter-Endingen anvertraut, der gegenwärtig an einem Stollen arbeitet, welcher 320 Schuh lang, 15 Schuh breit, und 10 ½ Schuh hoch in harten Fels gehauen werden muß. Seit dem 17. Aprill bis den 20. Jul. ist das Werk bereits auf 120 Schuh vorgerückt. Vermuthlich wird diese Arbeit nicht allein den Rheinsfeldern, sondern allen Bewohnern der Glatt-Ufer nützlich werden. Es ist ein vaterländischer Wunsch, daß dieses Flüßlein seiner ganzen Länge nach in ein beschränkteres Bette eingebannt, und seinem trägen versiegenden Laufe etwas mehr Schnelligkeit gegeben werden möchte. Wie viele hundert Juchart Land, vom Greifensee bis nach Rheinsfelden, könnten aus sumpfigen Gründen zu ergiebigen Feldern und Wiesen sich umgestalten!

Die Zürchersche Hülfsgesellschaft hat dem Publicum ihre ein und zwanzigste Rechnung vorgelegt. Es gehet dieselbe vom 1. Julis 1819 bis dahin 1820. In diesem Zeitraume hat sie eingenommen: an wohlthätigen Beyträgen: 2794 fl. 4 ß.; von einem Lot-

terie=Loose: 222 fl. 18 ß.; an wochentlichen Zuschüssen der Mitglieder selbst: 641 fl. 14 ß.; von dem Neujahrsstück 1051 fl. 7 ß.; Ertrag der Jahresrede des Hrn Präsidenten: 16 fl. 2 ß.; an Zinsen 366 fl. 13 ß. Hiezu kommt der Saldo der letzten Rechnung mit 10,763 fl. 5 fl. zusammen: 15,754 fl. 23 ß. Die Ausgaben betrugen 4318 fl. 31 ß., so daß der Fond auf 11,435 fl. 32 ß. angestiegen ist. Eine große Anzahl von Kleidern, Bettstücken und einige Victualien, die nicht in Geld angeschlagen sind, wurden ebenfalls ausgetheilt und fanden hauptsächlich in Goßau schnelle und willkommene Verwendung; die übrigen Unterstützungen wurden für außerordentliche Fälle verschiedener Art, und zu schneller Hülfe, sodann wegen Krankheit und Alter, wegen Mangel an Erwerb, ferner Brandbeschädigten und Hagelbeschädigten, wegen Wasserschaden und Viehverlust, für Holz, Kleider, Bettgeräthe, Hauszinse, Tisch= und Lehrgelder ausgegeben. Unter den Einnahmen betrugen die Vermächtnisse 1482 fl. Der Zudrang zur Suppenanstalt mindert sich auffallend seit 1817; vom Jul. 1817 bis 1818 wurden 53,938 Portionen verschenkt und 21,963 verkauft; 1818 bis 1819 wurden 19,765 Portionen verschenkt und 3578 verkauft: 1819 bis 1820 wurden nur 11,825 verschenkt und 922 verkauft. Dieser nützliche Zweig der Unternehmungen des Vereines ist immer ein Maßstab des mehrern oder mindern Mangels und der Preise der Lebensmittel.

Den 14. Aug. brannte um Mittag eine alte vierfache Behausung ab, im Richtenschweilerberg, genannt auf dem Esel; eilf Haushaltungen, aus 44 Personen bestehend, hatten sie bewohnt! Das Unglück ward, wie man sagt, durch ein vierjähriges Kind veranlaßt, welches aus einer andern Küche Licht hohlen sollte, und mit demselben außer dem Hause, bey dort liegendem Stroh zu Boden fiel; die Flamme ergriff das Stroh und bald das ganz von Holz gebaute Haus. Es lag in Asche, noch ehe Hülfe herbeyeilen konnte, auch wurde beynahe nichts von den Effecten gerettet. Nächst den Richtenschweilern verdienen die wackern katholischen Nachbarn von Wollrau, die schnell und mit äußerster Bereitwilligkeit herbeyeilten, den öffentlichen Dank.

Ein junger Zürcherischer in Italien sich aufhaltender Künstler, Hr. Caspar Schinz, hat sich vorgenommen die an der Florentiner=Akademie befindlichen Gemählde von Fra Angelico da Fiesole in Umrissen herauszugeben; er wird mit dem jüngsten Gericht den Anfang machen, und ist mit der Zeichnung desselben beschäftigt, nach welcher er nächsten Winter in Rom den Umriß stechen wird. Der Subscriptions=Preis ist auf einen Conventions=Gulden festgesetzt.

Bey Orell, Füßli u. C. ist herausgekommen: Ueber die Löschanstalten auf der Landschaft Zürich. 8. — (Ulrich Gull) Eintracht, Freyheit, Muth und Kriegersleben; vier Waffenlieder für Zürichs Söhne im Uebungslager zu Wohlen. 8. — Bethtags=Gebethe auf den Evang. Buß= u. Bethtag den 8 Herbstm. 1820. 8. u. 12. — (Heinr. Pestalozzi in Yverdun) Ein Wort über den gegenwärtigen Zustand meiner pädagogischen Be=

strebungen und über die neue Organisation meiner Anstalt. 8. 96 S. — Von desselben Verf. sämmtlichen Werken soll eine Holländische Uebersetzung in 6 Bänden erscheinen. — Bey Geßner: Offiz. Notizen-Blatt über die Linthunternehmung. 19s Heft.

Bern.

Die H. Regierung dieses Standes hat unterm 12. Jul. den Mitständen ein unterm 19. Jun. beschlossenes Finanz-Gesetz übersandt, welches alle in dem Canton eingeführten, nicht durchgeführten, Waaren mit einer Auflage von 10 Batzen vom Centner belegt bis die Staatsschuld getilgt ist. S. oben S. 99.

Die dreyzehnte Jahresrechnung der freywilligen Brandversicherungs-Anstalt des Cantons Bern, vom Jahr 1819, stellt vorerst die auf 38,874½ Fr. betragenden, und von der Anstalt zu vergütenden Brandschaden vor, die 31 Gebäude betrafen. An die Anforderungen der Brandbeschädigten, die von 1818 sich auf 60,908½ Fr. und nun mit dem Brandschaden von 1819 auf 99,783 Fr. belaufen, restiren gegenwärtig 56,900 Fr. zu vergüten, dieß Jahr werden ¾ vom Tausend oder 3 Kreuzer von 100 Fr. bezahlt. Die Zahl der versicherten Gebäude beträgt jetzt 34,387; das Capital-Vermögen der Anstalt 59,346,100 Fr.

Bey den Arbeiten in der Französischen Kirche, um einen abgesonderten Theil derselben für den katholischen Gottesdienst einzurichten, sind beym Graben der Fundamente einige noch wohl erhaltene Särge gefunden worden, von denen einer die Jahrzahl 1528 trug.

Das Gewitter in der Mitternachtstunde vom 4. auf den 5. Aug. richtete von Neustadt bis über Biel hinab, durch seinen Orcan und Hagel, in den Weinbergen längs dem Jura und auf den Kornfeldern von Illfingen innerhalb wenigen Minuten eine ungeheure Verwüstung an. Niemand erinnert sich den Himmel in solcher Gluth und die Seen von Neuenburg und Biel in ähnlichem Aufruhr gesehen zu haben. Das wirbelnde Wasser stob wie aus siedenden rauchenden Kesseln himmelan; der Schrecken war so groß, als nun der Jammer über den fast nicht zu berechnenden Schaden; die mächtigsten Bäume wurden entwurzelt und hin und wieder Dächer der Häuser abgedeckt.

Einer unserer ersten Magistraten, ausgezeichnet durch das allgemeine Zutrauen und die vielfach wichtigen Dienste, die er als Präsident der Verwaltungskammer, als Regierungs-Statthalter des Cantons Bern, als Mitglied des Kleinen Rathes seit 1803, geleistet, der hochgeachte Herr Rathsherr Bay, ist in der Nacht vom 12. auf den 13. auf seinem Landgut im Kien bey Reichenbach, dem Vaterlande durch einen tödtlichen Schlagfluß, in einem Alter von 58 Jahren, entrissen worden. Sein Verlust wird eben so allgemein gefühlt werden, als seine Verdienste allgemein anerkannt sind. Was er in den Theurungsjahren als Präsident der Hülfs-Commission zur Erquickung aller Hülfsbedürf-

tigen im Canton wirkte, wäre einzig hinreichend, ihm ein unvergängliches Denkmahl zu stiften.

Am 3. August begleitete der Ober-Schullehrer Schaller von Bremgarten bey Bern, drey Knaben zum Baden in der Aare; wenige Minuten nachdem sie im Wasser waren, fing einer der Knaben an sich ängstlich zu geberden. Schaller eilte ihm zu Hülfe, aber beyde wurden von dem Wasser fortgerissen, ein Wirbel ergriff sie und sie verschwanden. Nach einigen Secunden erschien der Knabe, der Wirbel hatte ihn gegen das Land getrieben, und er ward gerettet. Aber der, so ihn retten wollte, der gute Schaller, kam nicht mehr zum Vorschein; schmerzlich wird er von der Gemeinde und allen betrauert, die ihn kannten. Möge sein trauriges Ende andern beweisen, daß zum Baden kein Grund gefährlicher sey, als der sandige, besonders bey trübem Wasser. Der Sand ist beweglich, wird weggeschwemmt, bildet dann einen Abgrund, und wo heute keine Gefahr ist, können morgen Andere ihren Tod finden.

Ein Britte, Hr. de la Beche, hat in der Mitte des Thunersees zwischen der Spitze der Nase und dem Dorfe Leißigen über die Wärme des Wassers dieses Sees Beobachtungen angestellt, und dieselbe nach Fahrenheitschem Thermometer folgender Maßen befunden: Wasserspiegel 60 Grad; — 15 Klafter Tiefe 42 Gr. — 50 Klafter und ebenso 105 Klafter: 41 ½ Grad.

Luzern.

Schultheiß und Tägliche Räthe haben unterm 7. Jul. durch einen Beschluß die Art der Verwaltung der Kirchen- Capellen- und Bruderschaftsgüter, und deren Aufbewahrung und Rechnungswesen angeordnet. In jedem Pfarrbezirke wird ein Kirchenrath von 5 bis 9 Mitgliedern aufgestellt, den der Pfarrer präsidirt; diese Behörde besorgt alle Güter und Rechtsamen der Kirche, und untersucht die Rechnungen des Kirchmeyers, welcher bloß berathungsweise beygezogen wird, und einen Jahrgehalt von 16 bis 40 Fr. erhält. Die Filial-Capellen erhalten einen Pfleger, der unter dem Ausschusse der Mitantheilhaber der Kapelle stehet. Das Bruderschaftsgut soll entweder durch einen Ausschuß und Verwalter, oder durch den Kirchensatz der Pfarrkirche verwaltet werden.

Am 10. August, als am Jahrestage der tapfern Waffenthat der Schweizergarden zu Paris im Jahr 1792, wurde die Capelle bey Luzern eingeweihet, in welcher ihre Nahmen aufgezeichnet werden sollen. Diese wurden bey dieser Feyerlichkeit laut abgelesen; die Musik spielte den Marsch der alten Garde. Das Gebeth vor der Schlacht von Th. Körner, abgesungen von 50 Sängern und Sängerinnen, die deutsche Messe und ein Domine salvum fac regem, über alles aber die treffliche Anrede des Hrn. Stadtpfarrer Müllers, waren von rührender Wirkung. Die Capelle, ihre Aufschrift: Per vitam fortes, sub iniqua morte fideles, und zwey Gezelte, das eine für Gesandte, Behör-

den und Damen, das andere für den die Weihung verrichtenden Hrn. Nuntius, waren mit Blumen und Laubwerk geziert. Die Capelle soll nicht gerade ein Meisterstück der Baukunst seyn, aber das Monument selbst erhält den ungetheiltesten Beyfall der zahlreichen und kundigen Beschauer. Ein kleines Exemplar, 2 ½ Centner schwer, gehet nächstens nach England. Der kleinere aber wesentliche Theil, Kopf und Mähne des Löwen, ist beynahe vollendet; der Meißel des Künstlers Hrn. Ahorn, leistet das Erwünschte; nächsten Sommer wird er ihn niederlegen, und ohne Zweifel wird die festliche Einweihung des Monumentes selbst auf den nähmlichen merkwürdigen Tag im Jahr 1821 verlegt.

Von Wäggis ist auf den Rigiberg eine vortreffliche Straße angelegt worden, die den andern bald den Rang abgewinnen dürfte; sie ist sehr bequem, mit Ruheplätzen versehen und könnte fahrbar werden. Allein es heißt die Wäggiser-Pferde dürfen das Schwyzer-Gebieth, dessen Grenze über dem kalten Bade sich hinziehet, nicht betreten; die Schwyzerischen Eigenthümer sollen sich nähmlich zu keinem Reitweg verpflichtet halten.

Die Italiänische Oper erntete in Luzern vielen Beyfall ein.

Bey G. J. Thüring und Sohn ist erschienen: Gedächtnißrede der Sempacherschlacht, gehalten auf dem Schlachtfelde, den 10 Jul. 1820, von Fr. Jos. Stalder, Decan, Chorh. zu Berom. u. Pfr. zu Escholzmatt. 8. 47 S. Ueber die Worte des 1 Buches der Makkabäer: „Erinnert euch der Thaten der Väter, die sie zu ihrer Zeit gethan haben, und ihr werdet euch großen Ruhm und einen ewigen Nahmen erwerben!" — Auch in den Jahren 1792 und 1799 hatte der würdige Verfasser über dieselben Worte an diesem feyerlichen Tage mit gleicher Kraft gesprochen.

Schwyz.

Da wir den Theophrastus Paracelsus unseren Landsmann nennen, (er soll nähmlich bey der Teufelsbrücke zwischen dem Etzel und Einsiedeln geboren seyn,) so ist es für uns nicht ohne Interesse, daß nachdem Hensler und Sprengel seinen literarischen Werth nach einem gerechten Maßstabe beurtheilt, und Loos (in Daubs und Kreuzers Studien 1 Bd. S. 228 u. f.) und Amberg (in Köthes historischen Darstellungen,) seine Lebensumstände und Lehren aus seinen Schriften ebenfalls darzustellen versucht, nun abermahl zwey Gelehrte eine Darstellung seiner Grundsätze, Forschungen und Erfindungen im Zusammenhange aufzustellen unternommen haben. Dieß geschieht in folgender Schrift: Leben und Lehrmeinungen berühmter Physiker am Ende des 16. und am Anfange des 17. Jahrhunderts, als Beyträge zur Geschichte der Physiologie in engerer und weiterer Bedeutung; herausgegeben von Thadd. Ans. Rixner, Prof. der Philosophie am Königl. Lyzeum zu Amberg, und Thadd. Siber, Prof. der Physik am Lyzeum zu München. 1s Heft: Theophr. Paracelsus mit dessen Portrait. Sulzbach, 1819. 8.

Glarus.

Aus den Bevölkerungs-Tabellen dieses Cantons von 1803 bis 1819 ergeben sich folgende Resultate:

1. Zunahme und Abnahme der Bevölkerung (Vorschlag und Hinterschlag der Geburten) im ganzen Canton:

	Zunahme.	Abnahme.		Zunahme.	Abnahme.		Zunahme.	Abnahme.
1803.	319.		1809.	212.		1815.	236.	
1804.	215.		1810.	110.		1816.	332.	
1805.	249.		1811.		19.	1817.		128.
1806.	175.		1812.	344.		1818.		131.
1807.	137.		1813.	340.		1819.	257.	
1808.	176.		1814.	130.				

Summa der Vermehrung: 3232. Summa der Verminderung: 278; bleibt Vermehrung 2954.

2. Zunahme oder Abnahme der Bevölkerung der einzelnen Gemeinden, in demselben Zeitraum:

Gemeinden.	Zunahme.	Abn.	Gemeinden.	Zunahme.	Abn.	Gemeinden.	Zunahme.	Abn.
Glarus ref.	584.		Luchsingen	129.		Mollis	54.	
— kathol.	61.		Linththal ref.	82.		Kerenzen	138.	
Ennenda	178.		—— kath.		4.	Mühlehorn	55.	
Mittlödi	3.		Matt	159.		Näfels	114.	
Schwanden	563.		Elm	112.		Nieder-Urnen	166.	
Bethschwanden	228.		Rettstall	242.		Bilten	90.	

Summa der Zunahme 2958. Abnahme 4. bleibt Zunahme 2954. wie oben.

Am 14. Jul. ward zu Bilten ein dortiger Gemeindsbürger, Rudolf Salmen, zum Tode verurtheilt und am 19. hingerichtet. Nach der Actenmäßigen Criminal-Procedur (Glarus 1820. 31 S. 8.) hatte er seit 1816 verschiedene Diebstähle begangen, die sich jedoch auf die Entwendung von Kirschen von einem Baume, 4 Bündeln Stroh, 9 Triftbäumen, einer Geiß, eines silbernen Löffels, einer Schaufel, 2 ½ Brabanterthaler, eines Erdäpfelsacks, eines Wagenrades, eines Paar Schuhe und eines Packets Baumwollenzeug beschränkten, bis er in der Nacht vom 17. auf den 18. Dec. 1819. in Stäfa aus dem Glarner Bothenschiff einen Geldranzen mit 67 bis 68 Louisdor stahl. Dieses letztere Vergehen konnte zwar nicht factisch auf ihn herausgebracht werden, und seine Geständnisse widersprachen sich beständig. Das Gericht fand jedoch, daß sich „aus allen Aussagen des Inquisiten bestimmte Momente ergeben, aus denen deutlich hervorgehe, daß derselbe Antheilhaber am Diebstahle sey,” und sprach sein Todesurtheil; es wurde unge-

schickt vollzogen, indem der Henker fünf Mahl zu schlagen genöthigt war. Der Hingerichtete hatte noch Vater und Mutter, war geboren 1792, Ehemann und Vater dreyer Kinder.

Die Bibelgesellschaft im Canton Glarus zählt 72 Mitglieder; in Glarus und Mollis sind es meist Weltliche; in den übrigen Ortschaften, Ennenda und Nieder-Urnen ausgenommen, stehet für einmahl nur der Pfarrer des Ortes auf dem Verzeichnisse. Auch in Glarus war Hr. Dr. Steinkopf zum ermunternden Besuche.

Zug.

Der Pfarr-Vicar Stadlin wird seinen Antheil an dem berüchtigten Libell gegen Decan Boßhard vorerst im Seminarium zu Chur und dann bey einer magern Pfründe in Bünden abzubüßen haben. — Hr. de la Beche hat auch den Zugersee in Hinsicht auf seine Temperatur untersucht, und etwa eine Stunde von der Stadt, gegen den Rigi zu, gefunden, daß er am Wasserspiegel 58 Gr. Fahrenh., bey 15 Klafter Tiefe 42 Gr. und bey 25 u. 38 Klafter 41 Grad zeigte.

Freyburg.

Peter Bähler von Rechthalden, noch nicht 19 Jahr alt, ein roher, unbeschuleter, sittenloser Mensch, welcher am 3. May Abends die 21 jährige Christina Aebi von Rechthalden in einem Walde überfiel, sie zu seinem Willen zwingen wollte, und da sie sich dessen weigerte, sie mit einem Zaunstecken ermordete, ist am 14. Julius erdrosselt und dann gerädert worden. — Zwey Kutschen mit Polnischen Jesuiten sind in Freyburg angelangt, wo man ihnen Glück auf fernere Reise wünscht; dagegen ziehen nützliche Freyburger-Familien nach Polen. Jene Jesuiten sollen nach einigen Rasttagen ihren Weg nach dem Wallis fortgesetzt haben. Der Rector Jos. Passerat aus der Valsainte, reiset auf ein Jahr nach Wien, um ein Redemtoristen- oder eigentlich Ligorianer-Noviziat anzulegen. — Der Gemeinde Plasseyen ist vom Großen Rath ein Weggeld für Unterhaltung von Dämmen und Wegen der Sense nach, als Versuch auf 3 Jahre bewilligt worden. — Ueber die Jaunthaler im C. Freyburg gibt der Schweizerbothe 1819, Nr. 11, und 1820, Nr. 32. Nachrichten.

Solothurn.

In diesem Canton ist die Vertheilung der Heimathlosen unter Bedingen, die der Regierung keine Last auflegen, geschehen. Hin und wieder wandern sie mit Unterstützung nach Amerika, und ergreifen so ohne Zweifel die beßte Partie. — Im Solothurnischen Leberberg werden seit einiger Zeit Wölfe verspürt, welches zu dieser Zeit eine seltene Erscheinung ist; es sind Anstalten zur Verfolgung derselben getroffen worden.

Basel.

Der Kleine Rath hat unterm 21. Jun. eine umständliche Verordnung hinsichtlich auf Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen und Entlassungen der Miliz-Offiziere erlassen. — Dem Ingenieur Meschini aus dem C. Tessin, nach dessen Plane die neue Gotthardstraße von Amsteg bis Göschenen bearbeitet wird, soll nun auch der Entwurf zu tieferer Richtung des Passes über den Hauenstein aufgetragen worden seyn.

Schaffhausen.

Die Rechnungen der Brandversicherungsanstalt des Cant. Schaffhausen für die Jahre 1817 bis 1819, zeigen eine Vermehrung des Capital-Vermögens oder Kataster-Werthes von 23,750 fl., so daß jetzt der Gesammtwerth aller Gebäude 6,172,075 fl. und ihre Zahl 4442 beträgt. In obigen drey Jahren betrugen die Ausgaben für Vergütung von Brandschaden nur die unbedeutende Summe von 29 fl. 42 kr.; die Verwaltung hingegen kostete 2307 fl. 35 kr., worunter 803 fl. 39 kr. auf die Revision des Katasters fallen.

Bey J. H. Schwarz ist gedruckt: Helvetische Eichenblätter. Herausgegeben von Ernst Münch. 1820. 12. Sie werden fortgesetzt, und der Herausgeber ladet junge Schweizer zur Theilnahme ein.

Graubünden.

Die Verhandlungen oder der Abscheid des im Junius versammelten Großen Rathes, wie er auf übliche, sehr bemerkenswerthe Weise den Cantons-Gemeinden mitgetheilt wird, ist auf 14 Folio-Seiten abgedruckt. Er gibt Nachricht von der Wahl des Standes-Präsidenten Hrn. J. Fr. von Tscharner, und zeiget an, daß die Freyzügigkeit zwischen Sachsen und der Schweiz durch eine Mehrheit von 59 Stimmen angenommen worden. Von einem mit der Oestreichischen Regierung geschlossenen Postvertrag wird Kenntniß gegeben; ein Vorschlag zu einem Gesetze gegen zu frühe Beerdigungen, wird zur Abstimmung mitgetheilt; die von Hrn. Dr. Bernhard geleitete Hebammen-Anstalt wird als sehr erfreulich und gelungen zur Benutzung empfohlen; es werden angelegentlich die Obrigkeiten erinnert die vorgeschriebenen Bescheinigungen des Vieh-Gesundheitsstandes einzusenden; von der Verlegung zweyer Viehmärkte auf andere Tage wird Nachricht gegeben; eben so von einer im Werk befindlichen Gesetzesammlung mit Einschluß der für Bünden verbindlichen Eidgenössischen Beschlüsse; die Frage: ob ein Bürger eines Hochgerichtes, wenn er auch nicht Bürger des gleichen Bundes sey, zum Deputirten beym Großen Cantons-Rath gewählt werden möge, wird verneinend beantwortet; auf zeitige Einsendung der Mehren wird gedrungen; eben so auf gesetzmäßige Bestimmung der Gerichtskosten bey Processen; ein Gesetzesvorschlag für Behandlung unehelicher Vaterschaftsklagen wird zur

Abstimmung vorgelegt; eben so ein Gesetzesvorschlag, betreffend die Armatur der Contingente; das Scheibenschießen zur Bildung guter Schützen wird empfohlen und eine Summe von 450 fl. jährlich zu Schützengaben angewiesen, zu welcher noch eine besonders zu entrichtende Gebühr bey Beförderung von den Offizieren geschlagen wird. Endlich folgen: die Angaben der Standeswahlen, nähmlich der Tagsatzungsgesandten, des Kleinen Rathes, der Bundesstatthalter, und der 3 Standes-Commissionen und ihrer Suppleanten.

Am 15. Aug. trafen S. M. der König von Würtemberg auf seiner Rückreise aus den Seebädern zu Genua, mit der Königinn über die Splügnerstraße zu Chur ein; sie nahmen ihr Absteigquartier bey der Post. Am folgenden Tage setzte der König seine Reise über Feldkirch fort, die Königinn nahm ihren Rückweg durchs Tirol.

Am 9. August hatte die Gesandtschaft von Graubünden die Verfassungs-Urkunde ihres Standes der Tagsatzung vorgelegt; sie war schon 1814 entworfen, aber erst am 19. Jul. dieses Jahres für beschlossen anerkannt, und ist im Handbuch des Schweizerischen Staatsrechts abgedruckt.

Aargau.

„Wie sich das letzte Jahr schon, Zürichs und Berns Studirende in Zofingen versammelt hatten, um einander näher kennen zu lernen, Freundschaft zu schließen, und neu zu beleben die Liebe zu Freyheit, Tugend und Vaterland: so kamen sie auch dieses Jahr wieder zum nähmlichen Zwecke an dem gleichen so gastfreundlichen Orte zusammen, jetzt noch vermehrt durch Luzerns und Lausannens Studierende. Rüstig zogen sie Sonntags den 23. Heumonath von der Aare, der Limmath und der Reuß her, wenn schon von der Witterung nicht begünstigt; und zuerst erreichten die 60 von Zürich das erwünschte Ziel. Einige Zeit hernach langten beynahe zu gleicher Zeit die Berner, Lemaner und Luzerner, Hand in Hand mit den ihnen zur Bewillkommung entgegengeeilten Zürchern, in der frohbelebten Stadt an, hocherfreut daß die Luzerner der Gefahr zurückbleiben zu müssen, glücklich entronnen waren. Des folgenden Tags am Morgen, begaben sich alle in geordnetem Zuge auf das Rathhaus, dessen Säle der Magistrat für diesen Anlaß ihnen zuvorkommend eingeräumt hatte, worauf ein Berner eine nachdrucksvolle, gedankenreiche Rede über den Geist der Zeit in Beziehung auf die Studirenden hielt. Diese erste Zusammenkunft schloß ebenfalls ein Berner mit einem Aufsatze, worin er kurz und bündig die Geschichte der Schweiz durchging, zeigend was sie bey ihrer Gründung war, was sie wurde, und wie sie sank. Auf die ernsten Stunden folgte das fröhliche Mahl; vermengt saßen unter einander die Schweizer-Brüder aus verschiedenen Gauen, von verschiedener Zunge, und in beyden Sprachen ertönten frohe Gesänge. Nach dem Mittagsmahle ging man ins Freye, und belustigte sich auf mannigfaltige Weise, so gut es die Witterung gestattete. Am zweyten Tage des Festes begann die Sitzung gegen 9 Uhr, in

welcher ein Zürcher über den Gemeinsinn und die Mittel ihn zu heben, trefflich und begeisternd sprach. Nun berieth man sich noch über einige, das Wohl des Vereins betreffende Vorschläge. Um 4 Uhr Nachmittags hielt ein Luzerner eine herzliche Abschiedsrede, und wenige Stunden später redete noch ein Zuger zu den 130 fröhlich bey einander versammelten Jünglingen ein ernstes, zum regen Wirken fürs Heil des Vaterlandes entflammendes, Wort. Am Mittwoch schied man von einander mit dem Versprechen, im folgenden Jahre solche Tage wieder zu erneuern. Würdevoll und schön ist also auch dieses Fest wieder gefeyert worden; ein Fest, das Studirende verschiedener Confession und verschiedener Sprache, als Söhne Eines Vaterlandes und überzeugt, daß Eines Allen Noth thue, liebevoll und herzlich gefeyert haben; ein Fest Schweizerischer, der Wissenschaft beflissener Jünglinge, wie Helvetien noch nie gesehen. O, es war schön, so zwischen 6 oder 7 Jünglingen zu sitzen; jeder aus einem andern Canton, der eine Katholik oder Protestant, der andere ein Deutscher oder ein Welscher, der sich anstrengte, seine Gefühle deutsch auszudrücken, aber alle Schweizer, Eines Sinnes, mit traulichem Du, in süßen Umarmungen, den Blick voll Wonne; und galt es dem Vaterlande, oder Zofingen, oder unserm Verein, wann wir aufstanden, und empor heben die Becher, so erklang durch die weiten Räume das Lebehoch!"

Ueber das eidgenössische Uebungslager in Wohlen, das am 15. Aug. eröffnet und am 24. beendigt wurde, wird unser nächstes Stück Nachrichten enthalten.

Nach der siebenten Rechnung der Ersparniß-Casse des Cantons (1819) betrug ihr Activ-Vermögen nebst dem baaren Cassen-Saldo von 1,022 Fr. auf den 1. Jan. dieses Jahres: 41,301 Fr. 6 B. 1 R.; die Passiva 39,511 Fr. 5 B. 5 R. Der wohlthätige Zweck dieser Anstalt wird immer mehr erkannt.

In Aarau erschienen: Lieder für eidgenössische Krieger bey Veranlassung des ersten Schweiz. Uebungslagers bey Wohlen. 1820. 8.

Thurgau.

Zur Berichtigung unserer Nachricht (Julius-Stück S. 143.) daß Hr. Oberst und Rathsh. Füßli das Bataillon Egli in Neukirch gemustert habe, ist uns Nachstehendes eingesandt worden: „Zufolge näherer Bestimmung des Eidgenössischen Militär-Reglements wurde von Seite der H. Eidgenössischen Militär-Aufsichts-Behörde, gleich wie es früher schon in der Mehrzahl der hohen Stände geschah, auch im Canton Thurgau eine Eidgenössische Inspection des dortigen ersten Bundes-Auszugs und der Reserve, an Cavallerie, Scharfschützen und Infanterie, angeordnet. Als dießfällige Vorbereitung hatte in der zweyten Woche des Monaths Julius eine Cantonal-Musterung in allen vier Militär-Quartieren statt, und die Eidgenössische Inspection selbst ist, im Einverständniß mit der Cantonal-Militär-Behörde, in 4 Abtheilungen, nähmlich am 17. Jul. mit dem Ba-

taillon Kappeler, am 18. mit dem Bataillon Suhl, am 19. mit dem Bataillon Brenner, und endlich am 20. mit dem Bataillon Egli, durch den Eidgenössischen Hern Oberst Füßli, des Raths, von Zürich, vorgenommen worden, welche, so wie die Vormusterung, befriedigende Resultate lieferte."

Tessin.

Bellenz, 28. Jul. Seit Menschengedenken waren die hiesigen Weinberge selten so beladen, und niemahls die Trauben so vollkommen und groß und vorgerückt (reife hat man von den Spalieren schon Mitte Jul. gegessen, und die Färbung war an den sonnigstern Halden ziemlich gemein) als letzten Sonntag zwischen 7 u. 8 Uhr Morgens ein entsetzlicher, mit etwas Schlossen und mit Sturmwind begleiteter, von Westen herkommender Platzregen in Zeit von einer kleinen halben Stunde aus der gehofften herrlichsten Weinlese eine der gemeinsten machte. Auch die aus ihren Ufern tretenden Bergbäche richteten große Ueberschwemmungen an. Der Schaden wird auf viele hunderttausend Liren gerechnet. Die guten Bellenzer schicken sich indessen um so gelassener in ein solches Unglück, weil sie nun so viele Jahre von der Hand des Herrn davor bewahrt worden.

Die Regierung hat das Collegium zu Ascona mit 10,000 Lire jährlich, dem Schulwesen zurückgegeben; ein Exjesuit ist dabey angestellt; ob wirkliche Jesuiten nachfolgen werden, ist noch nicht ausgemacht.

Neuenburg.

Mehrere Gegenden dieses Cantons, besonders die Seeufer, haben durch das Hagelwetter am 4. Aug. sehr gelitten, und dem Weinbau ist ein beträchtlicher Schaden geschehen.

Bey Wolfrath ist erschienen: **Adresse fraternelle à Mr. le Prof. Chenevière, p. A. J. L. Galland, Genevois, Diacre en l'Église françoise de Berne.** 8. — Im **Bur. de Musique** von F. Gallot sind angekündigt: **Bagatelles musicales, dédiées aux Dames.** 6 Lieferungen.

Genf.

Der dießjährige Bericht des Präsidenten der Lesegesellschaft, Hrn. Prof. de Candolle, ist gedruckt und gibt durch Klarheit, Bündigkeit und kraftvollen Ausdruck einen wahren Genuß, der um so mehr erhöhet wird, wenn man die unglaubliche Thätigkeit und geistvolle Gemeinnützigkeit dieses Gelehrten näher kennt, und weiß, welchen Geist er in seiner Vaterstadt theils zu unterhalten bemühet ist, theils einflößt. Der botanische Garten gedeiht unter seiner Leitung vortrefflich; im großen Saale des Gewächshauses begannen die Vorlesungen des genannten Botanikers den 10. May. Von den dort ge-

wonnenen Sämereyen wird jedem unentgeltlich gegeben, der verlangt; die Anstalt wird dadurch noch wohlthätiger, daß arme Waisenknaben des Hospitals dort zu Gärtnern gebildet werden.

Ein Gesetz vom 10. May ordnet die ökonomischen Verhältnisse des Genferschen Museums oder der Sammlung von Naturkörpern, Instrumenten und Alterthümern; die Einnahmen desselben bestehen aus einem jährlichen Zuschuß der Stadtverwaltung, aus akademischen Gebühren und freywilligen Unterzeichnungen. Wöchentlich einmahl stehet es dem Publicum offen.

In Genf war am 30. May der Nestor der vormahligen Magistrats-Personen dieses Freystaates gestorben, der Alt-Syndic de Candolle, im 84 Altersjahre. Er war drey Mahl, in den Jahren 1781, 1785 und 1789 an der Spitze der Regierung gestanden. Während der Revolutionszeit hatte er sich auf sein Landgut bey Iferten im Canton Waadt zurückgezogen, und seit der Restauration nahm er wieder lebhaften Antheil an den Verhandlungen des Representanten-Raths. Von seinen zwey Söhnen ist der ältere der berühmte Pflanzenforscher.

Die Versammlung der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft vom 25. bis 28. Julius bildete auch dieß Mahl einen zahlreichen und interessanten Verein von Freunden der Natur aus beynahe allen Theilen unsers Vaterlandes. Der Staatsrath beehrte ihre Sitzung mit seiner Gegenwart, und der erste Herr Syndic begrüßte die Gesellschaft mit einer würdevollen Anrede. Vier Tage währten die Sitzungen, in welchen mehrere Abhandlungen über Preisaufgaben und verschiedene andere Gegenstände vorgelesen wurden. Unter diesen zeichnete sich die Arbeit des Hrn. Oberförster Kastenhofer von Bern über das Anwachsen der Gletscher und die allmählige Verwilderung unserer Gebirge aus, welche einen Preis von 300 Fr. erhielt. Hr. Seringe, französischer Sprachlehrer in Bern, las eine Abhandlung über die Verfertigung der Strohhüte, als einen wichtigen Gewerbszweig für die Schweiz, vor, und Hr. Doctor Coindet kündigte ein von ihm erfundenes Mittel gegen die Kröpfe an, das desto wichtiger ist, da es von allen Nachtheilen der bisher bekannten frey ist. Mit der dankbarsten Rührung preisen die von Genf zurückkehrenden Mitglieder die freundschaftliche Aufnahme, die zuvorkommende Gefälligkeit, die zahllosen gesellschaftlichen Freuden, die sie genossen, und die ihnen unvergeßlich bleiben werden. Einen vorzüglichen Genuß mußte man entbehren, welchen Hr. de Candolle der Gesellschaft vorbereitet hatte; der botanische Garten wurde (den 21. Jul. früh) drey Tage vor der Ankunft der Mitglieder, abscheulich vom Hagel verwüstet. Ungefähr hundert Mitglieder waren versammelt; dießjähriger Präsident war Hr. M. A. Pictet, und Secretär Hr. Colladon; die Gesellschafter erhielten in Privatwohnungen Quartier. — Basel ist zum nächsten Versammlungsorte und Hr. Prof. Huber daselbst zum Präsidenten gewählt worden.

Der Fürstbischof und Graf von Lausanne, Hr. Jenny, hat seinen neuen Bisthums-angehörigen zu Genf im August einen Pastoral-Besuch gemacht, und diesen mit den Vortheilen eines vollkommenen Ablasses verbunden, für die, welche an dem Tage des bischöflichen Besuches mit reuigem Herzen, nach vorausgegangener Beichte und Communion, die Pfarrkirche zum Gebeth besuchen.

Hr. Prof. A. W. von Schlegel in Bonn, hat bey Treuttel und Würtz in Straßburg eine Uebersetzung der Charakteristik von Frau von Stael, verfaßt von Mad. Necker de Saussure, herausgegeben.

Allgemeine Angelegenheiten.

Tagsatzung 1820. Fortsetzung.

III. In der Sitzung vom 5. wurde die Uebereinkunft über die Folgen der Religionsänderung in Bezug auf Land- und Heimathrecht behandelt; das einfache und unveränderte Concordat erhielt die Zustimmung von 17 Ständen. Bern begehrte mehr Gewähr, und schlug einen Zusatz-Artikel vor, der lebhaft behandelt wurde. Nach einer langen Berathung vereinigten sich 18 Stände für das Concordat und den Zusatz-Artikel, mit einer Aenderung in der Abfassung desselben, welche von dem Gesandten von Glarus vorgeschlagen worden.

IV. In der Sitzung vom 6. wurde dasjenige über die Verhältnisse der Heimathlosen verhandelt, und fand, mit einigen von Seite des Bernischen Gesandten beygefügten Erläuterungen, welche in das Protokoll aufgenommen werden sollen, beynahe einmüthige Aufnahme. Eine solche ward auch dem Freyzügigkeitsvertrag mit dem König von Sachsen zu Theil.

V. Am 7. wurde das Concordat über das Niederlassungsrecht der Eidgenossen in andern Cantonen verhandelt; 10 Stände haben es angenommen, die Ur-Cantone aber, nebst Zug, Basel, Schaffhausen, Appenzell, Graubünden und Wallis verweigern, aus verschiedenen Gründen und Ansichten, den Beytritt. Der voriges Jahr von Zürich und Glarus gemachte Vortrag zum Abschluß eines Concordats über Erbfolge und Vormundschaft, in Beziehung auf Hintersäßen, wurde einer Commission zugewiesen.

Den 8., 9. und 10. Jul. hielt die Tagsatzung keine Sitzungen, denn sie wohnte, in Begleit der fremden Minister, der Jahresfeyer der Sempacherschlacht bey, die, nach alter Sitte auf dem Schlachtfeld selbst vor sich ging, und jetzt ein allgemeines National-Fest in feyerlicher Erinnerung an die Helden der Vorwelt war, an welchem eine unabsehbare Volksmenge Antheil nahm. Der hochwürdige Hr. Dekan Stalder heiligte den Tag durch feyerlichen Gottesdienst und eine vaterländische Rede, deren Gedankenfülle aller Herzen ergriff.

VI. VII. Am 11. und 12. wurde die Verhandlung über Bildung und Einrichtung

der Eidgenössischen Militär-Cassen vorgenommen; der im vorigen Jahr gemachte Vorschlag, sie durch verlängerten Bezug der schon zu diesem Zwecke angeordneten Eingangs-Gebühren auf das vierfache Geld-Contingent ansteigen zu lassen, wurde von 16 Stimmen angenommen; Basel, Graubünden, Waadt und Wallis stimmten nicht bey; Aargau und Tessin behielten sich das Protokoll offen. Der Vorschlag des Gesandten von Basel, diese Cassen den Ständen gegen Bezahlung des Zinses zu 5 Procent, bis auf den Nothfall zu übergeben, wo die Capitalien wieder zur Hand gebracht werden müssen, ward von 10 Ständen, Luzern, Zürich, Bern, Glarus, Zug, Schaffhausen, Appenzell, Thurgau, Neuenburg und Waadt verworfen; von 9 Ständen, Unterwalden, Solothurn, Basel, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Tessin, Waadt und Wallis angenommen; Uri, Schwyz und Freyburg behielten sich fernern Entscheid vor.

VIII. In der Sitzung vom 13. Jul. wurde die Verwaltung der Kriegs-Cassen behandelt. Verschiedene, auf einstweilige zinsbare Anlegung der für dieselben bestimmten Gelder, gemachte Vorschläge wurden an eine Commission gewiesen. Dann beschäftigte sich die Versammlung mit dem noch unentschiedenen Theil eines im vorigen Jahre gefaßten Beschlusses, über die Eidgenössische Dazwischenkunft bey Verkommnissen zwischen den Ständen, welche ihr Gebieth betreffen. Es fragte sich nähmlich: ob die Genehmigung der Tagsatzung bey solchen Verkommnissen nöthig sey, wie bey denen, welche mit fremden Mächten abgeschlossen werden. Der Vorschlag ging nun dahin, daß da jene Verkommnisse sich nur auf sehr unbedeutende Gegenstände beziehen können, so sey es genug, wenn die Tagsatzung von denselben in Kenntniß gesetzt werde; und dieß wurde mit 19 Stimmen angenommen. Der ebenfalls voriges Jahr gemachte Antrag, von demjenigen Theil der Militär-Cassen, welcher unter die Cantone vertheilt werden soll, um sie in den Unkosten für die Bildung und Bewaffnung ihres Contingents zu unterstützen, nicht nur wie bis dahin 50,000 Fr. jährlich verabfolgen zu lassen, wurde nun dahin genehmigt, daß zu obigem Zwecke die dreyfache Summe vertheilt werden soll.

IX. Am 14. Jul. wurde die Behandlung der Zölle und Weggelder angefangen. Die Walliser-Zölle und das Begehren des Cantons Tessin für Erhöhung derjenigen über den St. Gotthard wurden an eine Commission, die noch über die Leberbergischen Zölle bestehenden verschiedenen Ansichten an die betreffenden Cantone, Bern, Solothurn und Basel, zu freundschaftlicher Uebereinkunft gewiesen.

X. Am 17. gaben die Gesandten von Tessin und Waadt ihre Beystimmung zu den mit der Militär-Instructions-Casse getroffenen Abänderungen. Hr. Landammann Maggi, der zum ersten Mahle den Sitzungen beywohnte, leistete den Eid. Die Verhandlungen über das Zollwesen wurden fortgesetzt. Der neue Zoll-Tarif von Freyburg wurde besonders von den Gesandten von St. Gallen und Waadt lebhaft bestritten. Mehrere Begehren von Straßen- und Brückengeldern, wie z. B. das einer Auflage zu Gunsten der neuen Straße über den Bernhardin in Graubünden, wurden zugleich mit jenem Tarif einer Commission zugewiesen.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

Schweizerische Monaths-Chronik,

oder

monathliche Berichte von vaterländischen Gegenständen.

No. 9. September 1820.

Zürich, bey J. J. Ulrich.

Allgemeine Angelegenheiten.

Tagsatzung 1820. Beschluß.

XI. Sitzung. Am 18. Julius hörte die Tagsatzung den Bericht ihrer Commission an, über die Arbeiten und den Erfolg der Militär-Schule in Thun während ihres vorjährigen ersten Instructions-Curses; sowohl der Bericht, als der glückliche Erfolg jener Anstalt fanden allgemeinen Beyfall, und es wurde beschlossen in dem Abschied Meldung davon zu thun. Der Regierung von Bern, die wesentlich zu den nöthigen Einrichtungen beygetragen, würde der Dank der Tagsatzung, und dem Herrn Obersten Göldlin, als Director der Schule, die Zufriedenheit derselben bezeugt, die beyden Stabshauptleute, Hr. Düfour und Hirzel aber, die als Instructoren bey derselben angestellt waren, zu Eidgenössischen Oberstlieutenants erhoben.

XII. In der Sitzung vom 19. untersuchte die Tagsatzung die Rechnung der Central-Militär-Schule in Thun vom vorigen Jahre. Die Kosten der ersten Einrichtung belaufen sich auf 14,307 Fr., da nur 12,000 für dieselben bestimmt worden waren; hingegen betrugen die eigentlichen Instructions-Kosten, für welche die Tagsatzung 20,000 Fr. bestimmt hatte, nur 17,665. Für das Jahr 1820 wurde ein neuer Credit von 20,000 Fr. vorgeschlagen, und dieser Vorschlag seither angenommen. Zufolge eines Berichts der Militär-Commission wurde dann die Frage verhandelt: ob ein Eidgenössischer Stabs-Offizier, der in fremde Dienste getreten, seine Rechte und seinen Rang auch in seinem Vaterlande beybehalte, ohne einer neuen Ernennung zu bedürfen? Siebzehn Stimmen beantworteten diese Frage verneinend. Die Gesandten von Uri und Basel verlangten sogar, daß kein Offizier, der eine Pension von einer fremden Macht bezieht, eine Stelle im Eidgenössischen Stabe annehmen könne. Die Versammlung beschäftigte sich hernach mit einem von den Gesandten von Graubünden und Thurgau gemachten Antrag, den Tagsatzungsbeschluß vom vorigen Jahre abzuändern, welcher fordert, daß die von Eidge-

nössischen Ständen mit fremden Mächten abgeschlossenen Verträge, noch ehe sie die Genehmigung der höchsten Cantons-Behörde erhalten haben, der Tagsatzung mitgetheilt werden müssen. Achtzehn Stände stimmten diesem Vorschlag bey. Schwyz beruft sich auf die Bundes-Acte. Basel und St. Gallen behalten sich Berichterstattung vor, und Tessin behält sich das Protokoll offen.

XIII. Am 20. Jul. wurde das von der Militär-Commission genehmigte Reglement für die leichte Infanterie mit 19 Stimmen angenommen. Einem St. Gallischen Concordat mit Hohenzollern-Siegmaringen in Hinsicht auf Concurs-Fälle ward die Zustimmung der Tagsatzung ertheilt.

XIV. Am 21. legte der Gesandte von Uri die Verfassung seines Standes in das Eidgenössische Archiv nieder; Graubünden erklärte sich, in einigen Tagen das Gleiche thun zu wollen; und Schwyz wurde eingeladen, durch Beyfügung der seinigen die Sammlung vollständig zu machen. Dann wurde ein Bericht über die Eidgenössischen Archive angehört, und der Entwurf eines allgemeinen Inhalts-Verzeichnisses derselben berathen. Die im Druck erschienene „Offizielle Sammlung der in Kraft bestehenden Tagsatzungsbeschlüsse und Concordate" erhielt den Beyfall der Tagsatzung. Der Antrag des Vororts, die Abschiede, statt wie bis dahin in Abschriften, von nun an ebenfalls im Druck den Ständen mitzutheilen, wurde mit 18 Stimmen genehmigt. Den 22. und 23. war keine Sitzung.

XV, XVI. Am 24. und 25. Jul. beschäftigte sich die Tagsatzung mit dem Aufenthaltsrechte Französischer Bürger in der Schweiz. Eine Commission soll untersuchen, ob die gegenwärtige Tagsatzung im Fall sey, in dieser Hinsicht einige Schritte zu thun. Sie wird in dieser Rücksicht auch den im Jahr 1803 mit Frankreich geschlossenen Frieden, und die in demselben festgesetzten gegenseitigen Aufenthaltsrechte zwischen den Angehörigen beyder Länder vorläufig untersuchen, da eine neue Uebereinkunft über diesen Gegenstand gewünscht wird. Da die Rechtspflege der Schweizer-Regimenter in Frankreich in ihrem bisherigen Bestand anerkannt zu seyn scheint, so gab sie zu keinen weitern Verhandlungen Anlaß. Der Entwurf zu einer Uebereinkunft wegen Auslieferung der Ausreißer zwischen Franz. und Holländ. Schweizer-Regimentern wurde ebenfalls an eine Commission gewiesen.

XVII. Am 26. Jul. vernahm die Tagsatzung aus Zuschriften Eidgenöss. Geschäftsträger die Vorfälle der Staatsumwälzung zu Neapel, hörte einen Bericht des K. Spanischen Gesandten über die Eröffnung der Cortes an, so wie die fünfte Rechnung über den Invaliden-Fund, und überwies die Rechnungen der Central-Casse an die Rechnungs-Commission zur Prüfung. Ein Reglement über Titulaturen und Formen der Correspondenz ward genehmigt.

XVIII. Am 27. ward ausschließlich das Streitgeschäft beyder Theile von Unterwalden behandelt und einmüthig beschlossen, Commissarien zur Vermittlung hinzusenden.

XIX. Diese Commissarien wurden sodann den 28. in der Person der Hrn. Schultheiß Amrhyn von Luzern und Oberamtmann Stürler zu Fraubrunn, C. Bern, ernannt drey Berichte der Militär-Aufsichtsbehörde wurden angehört, und die Ernennung zweyer Eidgenössischer Obersten beschlossen.

XX. Am 31. Jul. ward der Bericht der Eidgenössischen Commission über die Handelsverhältnisse angehört und berathen.

XXI. Am 1. Aug. ward eine Note des Französischen Ministers hinsichtlich auf die von Frankreich begehrte Rückgabe des Dappenthals angehört. Die Tagsatzung beschloß eine ablehnende Antwort, hauptsächlich darauf gestützt, daß das Dappenthal erst durch Napoleon dem Waadtlande entrissen und dem C. Waadt durch den Wiener-Congreß neuerdings feyerlich zugetheilt worden sey.

XXII. Am 3. Aug. Commissional-Bericht über die Verwaltung der Eidgenössischen Kriegsgelder; der Antrag wegen Vertheilung des Fonds an die Cantone ward beseitigt, und beschlossen den Instructions-Fond zinstragend zu machen. Dem Mitstande Graubünden ward die Eidgenössische Verwendung für Wiedervereinbarung der abgerissenen Gebiethstheile für immer zugesichert.

XXIII. Am 4. August ward das Postwesen zur Sprache gebracht, und verordnet, es sollen die Stände eingeladen werden dem Concordate beyzutreten. Ueber die Lage der Ueberreste capitulirter Schweizer-Regimenter in Spanien ward Bericht vernommen.

XXIV. Am 7. Aug. ward das Resultat einer am 5. versammelten Conferenz der am Spanischen capitulirten Dienst theilnehmenden Stände eröffnet, und eine Zuschrift an den König beschlossen. Die diplomatischen Agentschaften in Paris, Wien und Mailand wurden, nicht ohne Ausstellungen gegen diejenige in Wien, bestätigt. Das Consulat in Rio-Janeiro veranlaßte umständliche Erörterungen. Die Hrn. Ludwig von Pourtales von Neuenburg, und VonderWeid aus Freyburg wurden zu Eidgenössischen Obersten erwählt.

XXV. Am 8. Aug. ward die Empfehlung zu gütlicher Ausgleichung an die Stände Schwyz und Zug wegen eines älteren Streitgeschäftes wiederhohlt. Der Schweizerischen Kirche in London ward ein Beytrag von 1600 Fr. bewilligt; über eine Löber-Entschädnißansprache des Bernischen Majors Wilhelmi ward nicht eingetreten.

XXVI. Am 9. Aug. überreichte der Gesandte von Graubünden die Verfassungsurkunde seines Cantons vom 11. Nov. 1814, für das Archiv. Dann ward der Vertrag zwischen der Regierung des Standes Tessin und der Lombardisch-Venetianischen erörtert und derselbe besonders von Seite Graubündens angefochten; dennoch ward mit 14 Stimmen die Anerkennung des Vertrages beschlossen.

XXVII. Am 11. Aug. ward ausschließlich nur die Linthangelegenheit behandelt; die Errichtung von 200 neuen Actien, zur Vollendung des trefflichen Werkes, ward beschlossen.

XXVIII. Am 12. Aug. Commissional-Bericht über die gegenseitige Auslieferung der Ausreißer von den capitulirten Truppen.

XXIX. Die Sitzung vom 14. war ausschließlich den Verhältnissen mit Frankreich gewidmet, die Antwort wegen des Dappenthals ward genehmigt; ein durch Jkr. Bürgermeister von Wyß erstatteter Commissional-Bericht über die Niederlassungen der Franzosen in der Schweiz, so wie über gegenseitige bürgerliche, polizeyliche und nachbarliche Verhältnisse der Angehörigen beyder Länder angehört, und in Folge der statt gefundenen Berathung wurden zwey Noten an den Französischen Hrn. Minister erlassen.

XXX. Am 16. Aug. beschäftigte die langwierige Ansprache des Handelshauses Witwe Burkard und Sohn, in Basel, an die Helvetische Schulden-Liquidation die Versammlung; das Geschäft wurde durch Vermittlung zu Ende gebracht.

XXXI. Eine Eingabe ins Protokoll von Seite des Standes Basel, die Eidgenöss. Kriegsgelder betreffend, veranlaßte verschiedene Entgegnungen am 17. Aug. Zwey besondere Zwiste zwischen Ob- und Nidwalden wurden erörtert. Der Commissional-Bericht über die Central-Rechnungen von 1819 und 1820 ward angehört und die Rechnung genehmigt.

XXXII. Am 18. Aug. ward das Münzwesen behandelt, und Hoffnung zu einem Concordate in Münzsachen erweckt. Zwey Noten des Französ. Gesandten als Rückantwort wurden vorgelegt.

XXXIII. Am 22. Aug. Bericht über den Stand der Unterhandlungen mit dem Großherzogthum Baden. Commissional-Bericht wegen eines zu errichtenden Concordats über Erbrechts- und Bevogtigungs-Verhältnisse der Ansaßen.

XXXIV. Am 23 Aug. ward ein Schreiben des Königs von Neapel vom 19. Jul. empfangen, worin derselbe die Beschwörung der neuen Verfassung seines Reiches anzeigt. Auf den Bericht des Verwaltungsrathes ward das Budjet der Militär-Ausgaben für 1821 dahin genehmigt, daß sich dasselbe auf 50,000 Fr. beläuft. Die Vertheilung der dießjährigen 150,000 Fr. aus den Kriegs-Cassen an die Cantone ward genehmigt.

XXXV. Am 24. Aug. ward eine Rückantwort des Französ. Gesandten wegen Niederlassungen, nachbarlichen und Rechtsverhältnissen genehmigt. Sodann ward die Erörterung der Zollangelegenheiten angehoben. Der erste besondere Gegenstand näherer Würdigung betraf die Zollordnung des C. Wallis, der zweyte das Ansuchen des Standes Tessin wegen Erhöhung des Weggeldes auf der Gotthardstraße im Livinerthal.

XXXVI. Am 25. Aug. ward der Commissional-Bericht über die Bernische Zollordnung angehört; und ein Beschluß über die Weggelder auf der neuen Bernhardiner-Straße erlassen.

XXXVII. Am 26. Aug. ward das Zoll-System des Cantons Freyburg ernst gerügt, und dasselbe einmüthig zurückgewiesen. Der Gesandte von Bünden reichte in Hinsicht auf den Tessiner-Vertrag mit der Lombardey eine Erklärung zu Protokoll ein.

XXXVIII. Am 28. Aug. wurden einige Weggelder bewilligt, neue Instructionen wegen des Badischen Sequesters ertheilt, ein Vertrag wegen Heimathlosen mit Baden, ein Bericht wegen Revision des Eidgenössischen Militär-Reglements, und eine Note des k. k. Ministers wegen Anwerbung Oestreichischer Ausreißer im C. Tessin angehört. Zum Consul in Amsterdam ward Hr. Brenner aus Basel, zum neuerrichteten Consulat in Odessa Hr. Jaquet aus Vivis, gewählt.

Hierauf erklärte Se. Exc. der Präsident der Versammlung, unter verbindlichen Aeußerungen gegen die Gesandten und gegen den die Leitung der Bundesangelegenheiten bald wieder übernehmenden Vorort Zürich, die dießjährige ordentliche Tagsatzung geschlossen.

Zürich.

Nach der unterm 14. Heumonath 1820 von der Steuer-Section der Commission des Innern abgelegten Rechnung über die, im Jahre 1819 hochobrigkeitlich angeordneten Steuern an Früchten und Geld, für die durch Hochgewitter beschädigten Einwohner des Cantons Zürich waren folgende Steuern eingegangen:

	An Früchten.			An Geld.			Summa.		
	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Aus dem Amtsbezirk Zürich	3316.	15.	6.	12567.	12.	6.	15883.	28.	—
(darunter die Stadt mit	.	.	.	11148.	4.	—)			
Knonau	1455.	22.	6.	275.	13.	—	1730.	35.	6.
Wädenschweil	1476.	26.	6.	1487.	35.	—	2964.	21.	6.
Meilen	535.	35.	—	2420.	26.	—	2956.	21.	—
Grüningen	1548.	9.	6.	419.	20.	—	1967.	29.	6.
Greifensee	3229.	9.	6.	324.	2.	—	3553.	11.	6.
Kyburg	2522.	6.	6.	546.	12.	6.	3068.	19.	—
Winterthur	.	.	.	2900.	—	—	2900.	—	—
Andelfingen	.	.	.	1419.	6.	6.	1419.	6.	6.
Embrach	2862.	11.	6.	698.	4.	—	3560.	15.	6.
Regensperg	4255.	31.	—	502.	12.	6.	4758.	3.	6.
Summe	21202.	7.	6.	23560.	24.	—	44762.	31.	6.

Hieraus wurden folgende Beysteuern geleistet:

An den Amtsbezirk:	An Früchten. fl.	ß.	hlr.	An Geld. fl.	ß.	hlr.	Summa. fl.	ß.	hlr.	Betrag d. Schadens. fl.	ß.	hlr.
Zürich	4844.	24.	—	8521.	36.	—	13366.	20.	—	121514.	22.	—
Knonau	5980.	27.	—	6032.	6	6.	12012.	33.	6.	110952.	30.	—
Wädenschweil	2318.	39.	—	6908.	11.	—	9227.	10.	—	83838.	8.	—
Grüningen	375.	23.	—	403.	7.	—	778.	30.	—	7079.	17.	—
Greifensee	4412.	3.	—	562.	17.	—	4974.	20.	—	45222.	12.	—
Kyburg	355.	35.	—	145.	3.	—	500.	38.	—	3381.	31.	—
Embrach	1538.	—	—	270.	22.	—	1808.	22.	—	15583.	26.	—
	19825.	34.	—	22843.	22.	6.	42669.	13.	6.	387617.	26.	—
Kosten und Verlust							2093.	18.	—			
Summa der Ausgabe, gleich der Einnahme .							44762.	31.	6.			

Am 17. Jul. wurden die Sommer-Ferien beym Gymnasium und den Schulen auf übliche Weise durch eine öffentliche Lateinische Rede eines Studiosen, und zwar dieß Mahl wieder, nachdem es lange nicht mehr der Fall gewesen, durch einen der politischen Wissenschaften Beflissenen angekündigt. Der junge Redner, Hr. Jak. Pestaluz, sprach von der Kunst der Leibesübungen (de Arte Gymnastica); (zugleich mit dem Vortrage des Rectors, Hrn. Dr. und Theologus Schultheß, erschien ein Deutscher Auszug jener Rede in Hrn. Prof. von Orelli Stimmen über das Turnwesen, welche die Aufmerksamkeit des Publikums auf diesen so wichtigen Gegenstand zu leiten ungemein geeignet sind.) Die übrigen Ferien-Orationen waren folgende: Am 3. August sprach Hr. Jak. Nägeli, Stud. Philos., über die Behauptung: daß unser Zeitalter hinter den früheren zurückstehe, (Num merito affirmandum, nostram ætatem prioribus esse inferiorem?) am 17. Aug. Hr. Heinr. Wolf, Stud. Philos., über Cicero's Idee vom höchsten Wesen, (de sententia Cic. de natura divina); am 31. Aug. Hr. Joh. Heinr. Fries, Stud. Theol., über den Bilderdienst der Christen, (de Christianorum iconolatria).

— Am 19. Jul. starb im 82 Lebensjahre Hr. Jak. Trechsler, Pfarrer zu Märstätten im Canton Thurgau. Er ward 1738 im Hirzel geboren, wo sein Vater Pfarrer war; er verlor ihn früh, brachte einen Theil seiner Studienzeit im Zürcherischen Alumnate zu, und ward 1761 ordinirt. Als Expectant war er ein fleißiger und beliebter Jugendlehrer, und bewarb sich dann 1776 um die Pfarrstelle, welche er bis an sein Lebensende bekleidete. Seiner Gemeinde suchte er in jeder Beziehung recht nützlich zu seyn; sein Vortrag kam von Herzen und ging zu Herzen, und noch als ein Siebziger sprach er mit größter Lebhaftigkeit von der Kanzel; in Krankenbesuchen war er unermüdet, mit der Jugend

väterlich, lehrreich und freundlich. Daneben blieb ihm die Literatur der schönste Genuß in seiner Einsamkeit, und Andere, besonders junge Leute, suchte er für diesen Genuß, oft nicht ohne Aufopferungen zu bilden. Bey seiner Gemeinde wollte er sterben, und für den Umgang mit seinen entfernten Kindern hielt er sich durch treuen, liebevollen Briefwechsel schadlos. Ein Nervenschlag raffte ihn plötzlich ohne Leiden hin.

Den . August verstarb zu Dorf im C. Zürich, der dortige Pfarrer, Hr. Hs. Conrad Weber. Er war der älteste Sohn des sel. Chorherrn und Ludimoderators Weber, 1747 geboren, 1768 ordinirt. Im Jahre 1771 erhielt er die Stelle eines Feldpredigers bey einem Französischen Schweizer-Regimente. Nach einigen Jahren kam er von demselben weg, und hielt sich meistens als Lehrer an verschiedenen Orten in Frankreich auf. Eine Schiffsprediger-Stelle führte ihn nach der Insel Martinique, wo sein Aufenthalt durch revolutionäre Ereignisse gestört wurde und er seine Habseligkeiten einbüßte; von Paris, wo er sich hingeflüchtet, kam er wieder nach Zürich, wo ihm 1794 das Diakonat in Eglisau übertragen ward. Im Jahre 1799 ward er nach Dorf befördert, welche Pfarre er bis an sein Lebensende mit Treue besorgte. In seinen jüngern Jahren legte er Proben guter Fähigkeiten und einer großen Uebung im Predigen ab; die spätern wurden ihm durch häusliche Lage und Krankheit schwer.

Am Abend des 21. Augusts machten zwey reisende Jünglinge, Hr. Fried. Wilh. Goddard von Boston aus Amerika, und Hr. Alex. Trotter von Edinburg, eine Spazierfahrt auf dem Zürchersee. Fröhlich und heiter waren sie bey guter Witterung abgereist; aber plötzlich entstand in der Umgegend von Küsnach ein heftiger, unvorgesehener Sturm; und der Anstrengung des Schiffers gelang es nicht so schnell zu landen, als er wünschte. Die kräftigen Jünglinge, als die Wellen ins Schiff schlugen, suchten ihr Leben durch Schwimmen zu retten; der Jüngere, ein geschickter Schwimmer, kam bald und wohlbehalten ans Ufer; Herrn Goddard überschlugen die Wogen, und aller Sorgfalt ungeachtet konnte man seinen Körper nicht finden bis am folgenden Morgen. In dem Landgut des Herrn Keller in Goldbach fand der Lebende die Aufnahme und Pflege eines Sohnes, und der Todte die sorgfältige und achtungsvolle Behandlung, welche ein fühlendes Herz so gerne da weihet, wo es nicht mehr retten kann; er ruhet auf dem Gottesacker des Dorfes Küsnach, wo ein kleines Denkmahl seinen Landsleuten sein Grab bezeichnen wird.

Den 27. Aug. entstand zu Fehraltorf während des Vormittags-Gottesdienstes ein Brand in einem kleinen Hause, das bald seine Flammen dem nebenstehenden größeren Hause mittheilte, welches völlig ein Raub der Flammen ward. Da schnelle Hülfe geschah so konnte eine kaum ein Klafter von dem brennenden hohen Hause entfernte Scheuer, die mit Getreide, Stroh, Heu, Holz und Torf angefüllt war, gerettet werden. Zwölf Personen in drey Haushaltungen verloren ihre Wohnung. Eine Thür aus der Küche in

die Tenne hatte offen gestanden; ein Kind ging auf der andern Seite zum Hause hinaus, und ließ die Thür offen stehen; so entstand Zugwind, und brennende Späne mögen in das Stroh der Tenne getrieben worden seyn.

Am 28. Aug. hatte das jährliche Schießen der Knaben, am 29. das der Studierenden am Gymnasium, und am 30. das derer am medicinischen Institute Statt. Beym erstern bestanden die Gewinste für die Untere Scheibe in 33 Ehrengaben von 1 fl. bis auf 2 fl. 20 ß. und einen Thaler mit Ketten; sodann 100 Gaben von 20 ß. für Treffer ins Weiße; bey der Mittleren Scheibe waren 29 Ehrengaben von 1 fl. bis auf 2 fl. 20 ß. und einen Thaler mit Ketten, sodann 116 Gaben von 20 ß. für Treffer ins Weiße. Bey der Obersten Scheibe gewannen 166 kleinere Knaben Gaben von halben Gulden. Beym Schießen der Studiosen des Gymnasiums waren im Stich 15 Gaben von 2 fl. bis 8 fl.; in der Kehrscheibe 85 Gaben von 20 ß. bis 21 fl. 27 ß. Beym Schießen der Studiosen des medicinischen Instituts waren bey der Stichscheibe 14 Gaben von 2 fl. bis 15 fl. in der Kehrscheibe 100 Gaben von 20 ß. bis 6 fl. und noch beträchtlichere Gaben an Büchern.

In Zürich wurde den 7. September die angekündigte große Sonnen=Finsterniß bey sehr günstiger Witterung beobachtet. Noch am Vormittag machten zahlreiche Wolken die Möglichkeit der Beobachtung zweifelhaft, allein gegen Mittag klärte sich der Himmel auf, und während der Finsterniß selbst verwehte ein schwacher Nordwind die übriggebliebenen Dünste. Der Anfang der Finsterniß erfolgte um 1 Uhr 17 Minuten 5 Sekunden nach wahrer Sonnenzeit; (er war auf 1 Uhr, 18 Min., also beynahe auf die nämliche Minute, angekündigt gewesen.) Um 2 Uhr, 44 Min., 12 Sec. trat die ganze Ründung des Mondes in die Sonnenscheibe, verließ aber dieselbe bald nachher um 2 Uhr, 45 Min., 50 Sec., so daß also die ringförmige Verfinsterung nur 1 Min., 38 Secunden dauerte. Das Ende der Finsterniß hatte um 4 Uhr, 5 Min., 52 Sec. statt. Die Lichtabnahme zur Zeit der grösten Verfinsterung war bedeutend, und wurde von Einigen mit der Beleuchtung im Vollmonde verglichen; doch unterschied sie sich von dieser durch einen röthlichen Ton der Farbe, der allen Umgebungen ein seltenes fremdes Ansehen gab. Die Venus erschien auf der Westseite des Himmels. Nicht minder auffallend war die merkliche Verminderung der Wärme, indem das Reaumürsche Thermometer von 15 bis 16 Graden bis auf 12 Grade fiel. Es wird merkwürdig seyn, zu erfahren, in welchen Gegenden der westlichen Schweiz die Gränze der Ringbildung statt gefunden habe. Zugleich wird dieses Ereigniß, durch die zu erwartenden zahlreichen Berichte, uns zu einer Menge von Angaben über die Witterung dieses Tages aus einem großen Theile von Europa verhelfen, und so auch der Meteorologie einigen Nutzen bringen.

Am 19. und 20. Sept. ward die jährliche Synode der Zürcherischen Geistlichkeit gehalten. Der Vorsteher derselben, Hr. Antistes Heß, konnte die Versammlungen wegen

Abnahme der körperlichen Kräfte nicht leiten; wie herrlich Gott dem ehrwürdigen Greise die geistigen Kräfte erhält, davon zeugte eine Anrede, welche er an seine versammelten Brüder und Söhne im Herrn, vortragen ließ. An seiner Statt präsidirte Hr. Pfarrer und Professor Geßner. Nach der Personal-Censur des ersten Vormittages theilte derselbe reichhaltige Nachrichten über den Stand der evangelisch-reformirten Kirchen des Vaterlandes und zum Theil des Auslandes mit, die eben so erfreulich als belehrend waren. Am zweyten Tage trug Hr. Pfarrer und Cammerer Zimmermann zu Steinmauer eine vortreffliche Rede über den religiosen Zustand unsers Cantons vor. Gründlich, freymüthig und herzlich zeigte er dessen Lichtseite in Verbreitung und größerer Kenntniß der Bibel, in höherer Schätzung des Protestantismus, in Verbesserung des Cultus, und in allgemeinerem Interesse am Jugendunterrichte: verhüllte aber nicht die Schattenseite, die Gleichgültigkeit gegen die Religion bey Vielen zeigt, bey Andern überspannte Empfindeley, bey noch Andern Separatismus und Mißtrauen gegen die Geistlichen, endlich einen häufigen unzüchtigen Umgang der Unverheiratheten im Volke. Von ungemeinem, tiefem, rührendem Eindrucke war der letzte Theil der Rede, der die wichtige Frage beantwortete, was dem Geistlichen unter diesen Umständen zu thun seyn? Der Redner hat die Achtung aller Anwesenden im höchsten Grade gewinnen müssen; aber noch mehr als dieses ward ihm zu Theil: er hat gewiß heilige Entschließungen geweckt und befestigt, die unvergängliche Früchte tragen.

Den 21. Sept. legte Hr. Decan Fäsi von Rifferschweil, als Administrator der neuen Prediger-Witwen-Casse (gestiftet im Jahr 1806.), an welcher alle geistlichen Cantonseinwohner von Zürich Antheil nehmen können, die vierzehnte Rechnung ab. Da keinem unsrer gewohnten Tagblätter eine Nachricht von dieser neuen Anstalt je eingerückt worden, so dürfte es vielleicht den Herren Participenten sowol, als andern Freunden und Beförderern solcher menschenfreundlichen Anstalten nicht unangenehm seyn, wenn ihnen in diesem Blatte ein Ueberblick dessen vorgelegt wird, was diese Prediger-Witwen-Casse bereits geleistet hat. Dieß wird am besten durch Darlegung der Auszüge aus den 14 ersten Jahrs-Rechnungen geschehen können, aus welchen sich dann die fraglichen Resultate von selbst geben werden. Uebrigens ist die erste und zweyte Nachricht von dieser Anstalt bey Orell, Füßli u. Comp. in den Jahren 1806 u. 1817. gedruckt worden.

Auszüge aus den vierzehn ersten Jahres-Rechnungen.

Rechnung.			Einnahme.		Ausgabe.		Cassen-Bestand.	
			fl.	ß.	fl.	ß.	fl.	ß.
I.	Sept.	1807.	2252.	15.	175.	—	2077.	15.
II.	— —	1808.	3887.	14.	378.	6.	3509.	8.
III.	— —	1809.	5231.	15.	572.	—	4659.	15.
IV.	— —	1810.	6361.	16.	728.	4.	5633.	12.

Rechnung.			Einnahme.		Ausgabe.		Cassenbestand.	
			fl.	ß.	fl.	ß.	fl.	ß.
V.	Sept.	1811.	7472.	16.	1077.	16.	6395.	—
VI.	— —	1812.	8622.	2.	1331.	9.	7290.	13.
VII.	— —	1813.	9116.	6.	1416.	3.	7700.	3.
VIII.	— —	1814.	10257.	16.	1483.	14.	8774.	2.
IX.	— —	1815.	11352.	10.	1579.	2.	9773.	8.
X.	— —	1816.	12921.	9.	1315.	16.	11605.	13.
XI.	— —	1817.	14225.	17.	1645.	16.	12579.	1.
XII.	— —	1818.	15097.	19.	1917.	—	13180.	19.
XIII.	— —	1819.	15688.	9.	1630.	—	14058.	9.
XIV.	— —	1820.	16795.	7.	1633.	—	15162.	7.

Unter den Einnahmen befinden sich an Legaten fl. 2280. Welch ein verdankenswürdiges Hülfsmittel für wohlthätige Anstalten sind die Legate immer gewesen! — Wenn man die Summe aller Ausgaben an die Wittwen, (Verwaltungskosten sind keine) von der ersten Rechnung bis zur vierzehnten zusammenrechnet, so zeigt sich, daß denselben ausbezahlt worden, die Summe von fl. 16775. ß. 16. — Neun und fünfzig Wittwen standen auf dem Etat, von welchen aber wieder 49 gestorben sind. Die Casse behält noch fl. 15162. ß. 7. Vorschlag der 14. Rechnung: fl. 1103. ß. 18.

Ebenfalls am 21. Sept. hielt die asketische Gesellschaft ihre jährliche General-Sitzung. Eine Abhandlung über den reformirten Cultus, von Hrn. Pfr. Vögeli in Zürich, beleuchtete diesen Gegenstand auf eine sehr gründliche und vielleicht bey wenigen Jahren höchst folgenreiche Weise.

Am Abend desselben Tages hielt die Hülfsgesellschaft ihre jährliche Stiftungsfeyer. Die Rede des Präsidenten, Hrn. Director Schinz, entwickelte verschiedene aus der Erfahrung geschöpfte Ansichten über die Verarmung eines großen Theils des Vaterlandes; zeigte, was die Wohlthätigkeit dagegen geleistet, und was insbesondere der Hülfsgesellschaft zu thun möglich geworden. Anziehende Erörterungen des Angehörten umfaßten den Rest des Abends.

In Knonau errichtet Herr Ingenieur-Lieutenant Frey mit Anfang des künftigen Jahres ein Institut für den Unterricht in der theoretischen und praktischen Geometrie, der Trigonometrie, dem Zeichnen der Plane und Charten, dem Straßenbau, und dem Forstwesen. Die Zöglinge werden bey günstiger Witterung ins Feld geführt, um diese Fächer gründlich zu lernen. Der Ort biethet den Vortheil dar, daß sich daselbst eine Deutsch-französische Schule für diejenigen befindet, die nebenbey diese Sprachen lernen wollen, und daß er auf der Grenze des Cantons Zug, also für die Religionsübung beyder Confessionen wohl gelegen ist. Der Unternehmer verspricht über die gute Aufführung

der Zöglinge gewissenhaft zu wachen. Bekanntlich hat derselbe von 1807 bis 1809 Vermessungsarbeiten an der Linth gethan; in dem letztern Jahre an der Aufnahme des Schweizerischen Ufer des Bodensees mitgearbeitet, dann von 1810 bis 1818, theils sich in Bern fortgebildet, theils die Detail-Aufnahme von mehrern Oberämtern dieses Cantons*) und seither die trigonometrische und planimetrische Aufnahme des St. Gallischen Oberlands oder des Districtes Sargans besorgt; (Aar. Zeit. 1820. Nr. 4.). Der Preis der Anstalt (Wohnung, Nahrung, Waschen und Unterricht inbegriffen) ist auf 25 Louisdor im Jahr, gesetzt; nähere Nachrichten gibt neben Hrn. Frey selbst, der Pfarrer des Ortes, Hr. von Birch, der den Religionsunterricht der reformirten Zöglinge, wie bereits in der andern Anstalt zu Knonau, übernehmen wird.

Literarische Neuigkeiten: Bey Orell, Füßli u. Compagnie: Salomon Landolt. Ein Charakter-Bild nach dem Leben ausgemahlt von David Heß. 1820. 8. — Joh. Gessneri tabulæ phytographicae, fascic. XIX. ed. Chr. Sal. Schinz, M. D. Turici, impensis editoris; Fol. 1820. — Eugenia's Briefe, von Heinrich Hirzel, 3r Band. 1820. 8. u. 12. — Jakobi's sämmtliche Werke. 7 Bde. 12. Neue Ausgabe. 1820. — Berquin le livre de famille, nouv. édit. 1820. 8. — Suschens Hochzeit. 2r Thl. oder die Molkenkur. 3r Theil, von Ulr. Hegner, 12. 1820. — J. C. Schweizers Anleitung zur Erlerung der Deutschen Sprache und Orthographie. 3e Aufl. 1820. 8. — J. H. v. Weßenberg Blüthen aus Italien. 2te Aufl. 12. 1820. — Angekündigt hat diese Buchhandlung: Eine Deutsche Bearbeitung der Recherches et considérations médicales sur l'acide hydrocyanique par Jos. Coullon. Paris 1819.

Bey J. C. Näf: J. M. Schuler: Vertheidigung der Reformations-Feyer und der Schweizerischen Reformations-Geschichte. 1820. 8. — J. C. von Orelli: Stimmen über das Turnwesen in Beziehung auf die Schweizerischen Turnanstalten. 1820. 8. — Joh. Schultheß: Exegetisch-Theologische Forschungen. III. Bd. 1s Stück. (das 3te und letzte Stück des II. Bds. wird später erscheinen.) Auch unter dem besondern Titel: Joh. Schultheß: Die Urkunden aller echten Theosophie, Christologie und Mystik, unmittelbar aus den Quellen gesammelt und in eine sich selbst erklärende Ordnung gebracht. 1820. 8. — Sal. Heß: Anna Reinhard, Gattinn und Witwe Ulrich Zwingli's. 2te Auflage. 1820. 8.

Bey Geßner: Ulr. Zwingli's sämmtliche Schriften im Auszuge. Herausgeg. von Hrn. Prof. Usteri u. Hrn. Pfr. Vögeli. II. Bd. 2te Abthl. 1820. 8.

Bey J. J. Ulrich: G. Geßner: Predigt, gehalten am Bethtage den 8. Sep. 1820. 8. — Schweizerischer Schreibkalender für das Jahr 1821. 8.

Bey D. Bürkli: Zürcher-Kalender für 1821. 4.

---

*) Bibliothèque universelle Févr. 1819. Tom. X. p. 82.

Bey Füßli und Comp.: Historisch merkwürdige Schweizer-Scenen, 5s Heft. Das 6te und letzte Heft wird in Kurzem folgen.

Nachtrag. Am 26. Aug. hat der Kleine Rath zum neuen Pfarrer nach Dorf gewählt Hrn. Melch. Wüst, aus Zürich, geb. 1792, ordin. 1817, gewes. Pfarr-Vicar zu Mettmenstetten.

Bern.

Die Arbeiten der Civil-Gesetzgebungs-Commission rücken wohlgemessenen und sichern Schrittes vorwärts. Die in der eigens dafür angeordneten größeren Standes-Commission vorgenommene Prüfung des Entwurfes über das Rechtsverfahren, hat den revidirten Entwurf eines Gesetzbuches über das gerichtliche Verfahren in Civil-Rechtssachen zur Folge gehabt, der nun, wie auch schon mit dem ersten geschah, im Druck erscheint (bey Haller, 1820, 86 S. 4.) und unstreitig manche Verbesserung und nähere Bestimmung erhalten hat, im Wesentlichen jedoch von der ersten Arbeit nicht abweicht. Das ganze Werk macht allen, die daran Theil nahmen, Ehre.

Der Große Rath hat in seiner Monathssitzung vom 4. Sept. an die Stelle des verstorbenen Rathsherrn Bay den Hrn. Oberst von Dießbach (gewesenen Oberamtmann zu Konolfingen und Deputirten an der dießjährigen Tagsatzung) zum Mitglied des Kleinen Rathes ernannt.

Die Central-Militär-Schule in Thun wurde am 1. Sept. von dem Hrn. Oberst-Inspector der Artillerie von Luternau, inspicirt. Schon dieses Jahr zeigt sich merklich der Einfluß einer Central-Unterrichts-Anstalt, indem bereits schon mehr Einförmigkeit in dem Cantonal-Unterrichte bemerkt wird; die Mannschaft hat im Allgemeinen die ruhige und gefaßte Haltung, die den Militär wissenschaftlicher Waffen hauptsächlich auszeichnen; bey den Offizieren findet sich auch schon mehr wissenschaftliche Bildung vor. Die Eidgenössische Militär-Schule, indem sie bey den jungen Schweizern den Geschmack an Erlernung technischer Wissenschaften entwickelt, wird also für unser Vaterland nicht nur allein Bildung tauglicher Genie- und Artillerie-Offiziere zum Resultate haben, sondern auch manches Subject erzeugen, das dieser Kenntnisse wegen in Civil-Administrationen, wie z. B im Straßen- und Brückenbau, mit Vortheil wird angestellt werden können.

Das im Lager von Wohlen gestandene Berner Bataillon, unter Commando Hrn. Oberst-Lieutenant v. Büren, nahm am 24. Aug. seinen Rückmarsch über Aarau nach Schönenwerth, dem ersten Nacht-Quartier. Das Offizier-Corps wurde auf den nähmlichen Abend von Seite des Aargauischen Offizier-Corps zu einem wahrhaft freundschaftlichen Gastmahl nach Aarau eingeladen und in Fuhrwerken dahin abgehohlt. Den 25. traf das Bataillon in Langenthal und den umliegenden Ortschaften ein, und wurde mit dem Lobe, die Zufriedenheit seiner Obern in jeder Hinsicht erworben zu haben, des Dienstes entlassen.

Die Herausgabe des Bernischen Chronik-Schreibers Justinger fand so günstige

Aufnahme, daß die Herausgeber sich bewogen finden auf ähnliche Art die auf Justinger folgenden Beschreiber der Geschichte ihrer Zeit, eines Tschachtlan, Schilling, Valerius Anshelm, erscheinen zu lassen. Tschachtlan ist bereits von ihnen bearbeitet und dem Druck übergeben worden, und wird im Laufe des Wintermonaths herauskommen.

Erschienen sind: S. W. Ebersold: Predigt über die Verbindung des Leichtsinns mit einem guten Herzen. Obrigk. Buchdr. 8. — Der Bethtagszedel, eben das. 1 Btz. — Museum der Naturgeschichte Helvetiens (botanische Abtheilung) 3 — 6s Heft. Herausg. von N. C. Seringe. Bey Burgdorfer. 4. — Der Schweizerische Geschichtsforscher, herausg. von Hrn. Helfer Stierlin und Hrn. Prof. Wyß. 3r Bd. 2s H. bey Walthard. 8. — Das erweckte Landmädchen, eine wahre Geschichte. Bey U. N. Schönauer. — Choral-Buch der Psalmen und Festlieder, eingerichtet für die Orgel; im Musik-Cabinet bey Albr. Wanaz.

Nach Aufklärungen des Hrn. Schultheiß Grafen von Mülinen ist der alte Deutsche Fabeldichter Boner, ein Predigermönch, Nahmens Ulrich, aus dem in Bern verbürgerten, im sechszehnten Jahrhundert daselbst ausgestorbenen Geschlechte Boner gewesen, sein Nahme kommt von 1324 bis 1349 häufig in Urkunden vor, und seine Fabeln lassen den alten Berner-Dialect erkennen.

Luzern.

Am 12. Abends schlug der Blitz im Kirchgang Malters in ein Haus und eine Hütte, die nicht mehr gerettet werden konnten. Am 18. traf das gleiche Unglück ein wohl gebautes Haus und Scheuer zu Frohnhofen im Kirchspiel Riedthal. Der Blitz fuhr durch den Garbenstock über der Behausung in eine Kammer und ein Stübchen, wo die Leute schliefen. Der Hausvater, vom Wetter geweckt, war eben im Begriff sich anzukleiden, bemerkte auf der Stelle Rauch, ergriff mit Frau und Kindern die Flucht, indem er seine Hausgenossen weckte, welche ihm eiligst folgten. Die wackere Hausfrau sprang noch einmahl ins Haus und entriß den Flammen einen Arm voll Kleider, das Einzige, was sie retten konnten. Die Flammen wurden auch auf zwey entfernte Häuser getragen, die aber durch den starken Regen und schnelle Hülfe gerettet wurden. Das Herbeyeilen vieler Menschen, besonders der bestimmten Feuerläufer aus 38 Gemeinden, unter welchen sich auch diejenigen aus den Gemeinden Rohrbach und Madiswyl, Cantons Bern, bey guter Zeit einfanden, war ein schönes Zeugniß christlichen Sinnes und Beystandes in der Noth.

In Luzern ist bey Ignaz Thüring erschienen: Praktische Beobachtungen über die Verbesserung des Landes im C. Luzern, in Bezug auf die Düngmittel im Allgemeinen, für das Landvolk. 8.

Uri.

Im Isenthal gebar im Jahr 1819 den 12. Jäner eine Frau ihr zweytes Kind, ein Töchterchen, welches 15 Pfund schwer war. Jetzt ist es 54 Pfund schwer, um den Leib 3 Schuh 4 Zoll, Franz. Maß, dick, um die Waden 8 Zoll, um die Arme 1 Schuh, u. s. w. Man läßt es nun ums Geld sehen.

Schwyz.

Die neuerlich besprochene Maßnahme gegen Rigireisende regt noch vielseitig den Wunsch einer bessern Straßen-Polizey im Bezirk Arth auf. Jedem Reisenden, den z. B. sein Weg von Arth aus dem sonst so interessanten Seegestade entlang nach Immensee führt, wird dieser Genuß auf eine wirklich unangenehme Weise durch zahlreiches Bettel- und Gaunergesindel, daß sich da mit der ungestörtesten Sicherheit lagert, verbittert.

Glarus.

Der dießjährigen evangelischen Landsgemeinde war ein Antrag wegen der Wahlart der Landschreiber-, Landweibel-, Läufer- und Wagmeisterstellen gemacht worden, welcher dahin ging, es sollen dieselben nach alter Uebung durch Mehr und Loos vergeben werden, das will sagen, die Landsgemeinde ernennt zu jeder erledigten Stelle durch Nennung und offenes Mehr acht Candidaten (die in einem gewissen Verhältnisse aus den Bezirken genommen seyn müssen), und unter diesen entscheidet hernach das Loos; die Gewählten müßten dann aber bestimmte Taxen zahlen, die auf die Kirchgemeinden vertheilt und zu Aeuffnung der Schul- und Armengüter verwandt werden sollten. Dieser Vorschlag ward verworfen und dagegen erkannt, es sollen obige Landesdienste unter allen Landleuten ausgelooset werden. Also wieder wie im Jahr 1791, wo ebenfalls das offene Mehr zur Wahl der acht Candidaten dem Loose Platz machen mußte *), demnach dann ein doppeltes Loos die Ernennung bestimmt. Seither wurde nun auch am 14. Aug., unter Aufsicht einer obrigkeitlichen Commission, die Ausloosung der fünf Landesdienste aus allen Landleuten vorgenommen, und am 21. August geschah hinwieder die Ausloosung unter den acht Candidaten für jede Stelle, und weil die Gewählten unfähig waren, die Stellen selbst zu bekleiden, so verkauften sie ihre Glücksloose. Die Landschreiberstelle fiel auf Fridolin Trümpi, von Ennetbühls; er verkaufte sie an Hrn. Landschreiber J. J. Trümpi von Glarus; die Landweibelstelle erhielt Jost Dürst, von Linththal, sie ward verkauft an Hrn. Fridolin Leuzinger von Glarus; die beyden Läuferstellen erhielten Meister H. Tschudi von Schwanden und Fridolin Hefti von Ad=

*) Den damahligen Hergang dieser Wahlveränderung erzählt Ebel, in der „Schilderung der Gebirgsvölker der Schweiz," Thl. 2. S. 341.

lenbach; sie verhandelten dieselben an Läufer Jakob Bäbler von Matt und Jakob Tschudi von Glarus; die Wagmeisterstelle erhielt Matthias Schmid von Nitfuren und verkaufte sie an Wagmeister J. J. Leuzinger von Netstall. Mit Kauf und Verkauf der Loose ward ein förmlicher ärgerlicher Wucherhandel getrieben, und die nachtheiligen Folgen, welche aus theuer angekauften Landesdiensten in mancher Beziehung für den Landmann hervorgehen müssen, werden nicht ausbleiben.

Zwey geprüften Alpenwanderern soll es diesen Sommer gelungen seyn, den Tödiberg höher als bisher niemand zu erklimmen.

Erschienen ist: Kurze Nachricht von dem Gebrauche, den Bestandtheilen und der Wirkung des Stachelberger- oder Braunwaldwassers bey Linththal im Canton Glarus. Von J. G. Hegetschweiler. M. D. 8.

Zug.

Die Regierung dieses Standes will die geistliche Befreyung von bürgerlicher Gerichtsbarkeit, im Sinne des Hrn. Bischofs von Chur, nicht anerkennen, und sie hat deßhalb die Stellung des Vicars Stadlin (in Sachen des Libells gegen den Decan Boßhard) von der bischöflichen Curie in Chur ernsthaft gefordert.

Der am 18. d. in Zug versammelte Cantons-Rath erkannte die Bezahlung der Proceß- oder Verhörkosten für die Theilnehmer an der bekannten Schweinsjagd im letzten Winter. Es waren ihrer 27, jeder schon im März noch von der damahligen Regierung zu 10 Franken verfällt, die sie aber bisdahin nicht geben zu müssen glaubten. Der Cantons-Rath bestätigte aber einmüthig das gegen diese Jäger ausgesprochene Urtheil und beauftragte den Herrn Landammann dasselbe in Vollziehung zu setzen. Seitdem einige, die an jener Sache etwelchen Theil hatten, nun im Rath sitzen, herrscht vollkommene Ruhe, und das Auflagen-System hat nicht den mindesten Tadel mehr erlitten. Uebrigens hat eine merkwürdige Vermessung eines verbesserten Stückes Straßenpflasters bewiesen, daß es oftmahl leichter sey, andere in ein falsches Licht zu setzen, und sich selbst größere Tüchtigkeit beyzumessen, als letzteres durch die That zu bewähren.

Freyburg.

Die dießjährige Sommersitzung des Großen Rathes dauerte vom 12. bis zum 28. Brachmonath. Die Instructionen auf die Tagsatzung wurden berathen; die Erneuerungswahlen wurden vorgenommen, welche die im Amte stehenden Männer bestätigten; ein neuer Salz-Tractat mit Frankreich wurde genehmigt; die Staatsrechnung von Johanni 1818 bis dahin 1819 ward ebenfalls genehmigt. Auf das von dem Municipal-Rath der Stadt Freyburg eingelangte bittliche Gesuch trug der Staatsrath auf die Zurücknahme eines Beschlusses des Großen Raths vom 8. Juni 1814 an, wodurch die Aufnahme von

Kleinbürgern in der Stadt Freyburg war eingestellt worden. Diese Zurücknahme ward (mit 84 gegen 8 Stimmen) genehmigt. Nachdem nähmlich am 8. Juni 1814 das hergestellte Patriciat oder große Bürgerrecht der Stadt Freyburg dem Kleinbürger von Freyburg unter gewissen Beschränkungen zugänglich und gegen Bezahlung von 2500 Fr. war eröffnet worden, so ward noch am gleichen Tage von der souverainen Regierungs-Commission dem Stadtrath von Freyburg der Befehl ertheilt, mit fernerer Aufnahme von Kleinbürgern einstweilen einzuhalten. Dieses Verboth ist jetzt zurückgenommen; einzelne Stimmen, aber auch nur einzelne, ließen sich bey dieser Gelegenheit gegen die zweyfache Bürgerschaft, als einen Gährungsstoff, der nur verderbliche Spannungen unterhält, vernehmen. Ein Gesetz, das den Rebenbesitzern erlaubt den Wein ihres eigenen Gewächses im Kleinen zu verkaufen, ward angenommen; eben so ein sehr umständliches Jagdgesetz.

Die in Wien wegen Verdacht einer geheimen politischen, dem Oestreichischen Staate gefährlich scheinenden Verbindung verhafteten, bis auf einen aus dem Canton Freyburg gebürtigen, 10 Schweizerjünglinge, sind endlich beurtheilt und auf immer aus den Oestreichischen Staaten gewiesen worden.

Von der unter obrigkeitlicher Aufsicht stehenden und zugleich obligatorischen Feuer-Versicherungs-Anstalt des Cantons Freyburg, sind kürzlich die fünfte und sechste Jahresrechnung für 1818 nnd 1819, im Druck erschienen. Zwischen beyden ging eine allgemeine Kataster-Revision vor sich, welche eine bedeutende Erhöhung der Schatzungen zur Folge hatte, und deren Ergebniß folgende vergleichende Uebersicht zeigt.

Brand-Kataster-Uebersicht:

Oberamt.	1818.		1819.	
	Gebäudezahl.	Schatzungen.	Gebäudezahl.	Schatzungen.
Freyburg	6269	Fr. 5,848,650.	7021	Fr. 7,280,000.
Murten	1567	2,408,650.	1585	2,588,550.
Stäfis	1233	791,200.	1287	923,550.
Remund	1116	657,300.	1293	1,184,750.
Boll	1502	1,213,900.	1569	1,427,050.
Greyers	2324	1,123,450.	2485	1,227,950.
Castels	801	522,550.	841	600,950.
Montenach	878	495,550.	950	774,100.
Favernach	787	335,100.	905	581,800.
Corbers	568	291,600.	594	342,300.
Ruw	924	344,200.	1030	611,550.
Ueberstein	425	253,550.	436	267,800.
Zusammenzug	18,394	14,285,700.	19,996	17,810,350.

Schweizerische Monaths-Chronik,

oder

monathliche Berichte von vaterländischen Gegenständen.

No. 10. October 1820.

Zürich, bey J. J. Ulrich.

Zürich.

Den 7. October 1820 verschied Herr Johann Heinrich Cramer, Mitglied des kaufmännischen Directoriums und mehrerer davon abhängenden Commissionen, im Laufe seines sieben und siebzigsten Lebensjahres. Er war der Sohn des Herrn Canonicus und Lehrer der Gottesgelehrtheit, Joh. Jakob Cramers. Schon in seinen früheſten Jugendjahren hatte er mit körperlichen Schwachheiten zu kämpfen; diese begleiteten ihn sein ganzes Leben hindurch; aber sein Geist blieb immer thätig und rasch zu jeder Unternehmung, oft zum Nachtheil des sonst schwächlichen Körpers. — Der fromme Sinn seiner Aeltern ging dahin, den fähigen Knaben dem geistlichen Stande zu widmen, ungeachtet sein älterer Bruder, der ehemahlige Herr Archidiacon und Canonicus, Joh. Rudolf Cramer, schon diese Laufbahn angetreten hatte. Er mußte darum die lateinischen Schulen von unten auf besuchen, und den Curs eines zum geistlichen Stande gewidmeten Jünglings fortsetzen. Frühe haftete aber der Wunsch nach einem andern Stand und Beruf in seinem Herzen. Er suchte zu dem Ende hin sich mit der Französischen Sprache bekannt zu machen, zwar nur heimlich, weil damahls dieselbe für einen Diener des Göttlichen Wortes entbehrlich gehalten wurde. Als aber der Selige sah, daß es nun Zeit sey, mit seinem Wunsch auszurücken, eröffnete er denselben seinem geliebten Vater. Dieser, so wehe es ihm that, seinen Plan verrückt zu sehen, willigte dennoch ein, und fragte nach der Art des gewählten Berufes. Ein Kaufmann wünschte ich zu werden, lieber Vater, war die Antwort. Schnell wurden Anstalten getroffen, den entschlossenen Jüngling, zur Erreichung dieses Zwecks, an einen schicklichen Ort zu versorgen. Lyon, die alte Schule Schweizerischer Kaufleute, war der erste und auch der letzte Ort im Auslande, den er für lange besuchte. Hier lernte er aber auch seinen Beruf gründlich kennen, und sein Fleiß und Eifer immer weiter in seinen Kenntnissen zu kommen, machte ihn bey seinem Herrn, und allen, neben denen er arbeitete, beliebt. Auch Er hatte so viel Anhänglich-

keit für das Haus, in welchem er stand, daß es beyden Theilen sehr nahe ging, als er nach Verfluß von etwa 3 Jahren nach Hause berufen wurde. Wie konnte es auch anders seyn! Der junge Anfänger hatte es im dritten Jahre schon so weit gebracht, daß er bey liebenden und geliebten Leuten, bey freyem Tisch und Logis, nebst einem ansehnlichen Jahrgehalt, leben konnte. Zudem ahndete es ihm, vielleicht nicht ohne Grund, daß zu Hause viel Unangenehmes auf ihn warte, welches zum Theil eintraf. Auch sein Herr Vater fing an zu kränkeln, und nach Verfluß weniger Jahre nach seiner Zurückkunft verlor er ihn durch eine sehr schmerzhafte Krankheit. Bey dem letzten Abschied an dem Krankenlager, eröffnete ihm der für alles besorgte Vater seinen Wunsch über seine einstmahlige Verheirathung, indem er ihn auf eine Person aufmerksam machte, durch die er sich von den damahligen Verbindungen in der Handlung mit der Zeit unabhängig zu machen im Stande wäre. Der Sohn gehorchte späterhin dem Wunsch des damahls schon verewigten Vaters, um so viel eher, da gegenseitige Zuneigung den Weg dazu erleichterte. Er bewarb sich um die jüngste Tochter der Frau Landvogt Lavater, Jungfrau A. Barbara Lavater. Mit dieser verheirathete er sich im Februar 1770, und sie lebten bis in die Mitte des Jahrs 1814 in einer glücklichen Ehe. Die sanfte Gattinn wußte dem oft durch verdrießliche Geschäfte mißmuthigen Hausvater, den häuslichen Aufenthalt zu versüßen. Ganz unerwartet öffnete sich dem jungen, in Geschäften eifrigen Kaufmann eine seinen Wünschen und seinen Geisteskräften angemessene Laufbahn. Er konnte nun als Chef eines neueröffneten Comtoirs nach seinem gleichsam anerbohrnen Handlungs-Genie seine gesammelten Kenntnisse anwenden, wie er es gut fand; und die Göttliche Vorsehung unterstützte seine Unternehmungen und seinen unermüdeten Fleiß mit Glück und Segen. Die sich mehrende Familie spornte seine Thätigkeit wirklich so an, daß sein ohnehin schwächlicher Körper unter der Last der Arbeiten beynahe erlag. Eine schleichende Krankheit zwang ihm gleichsam eine Mäßigung seiner Thätigkeit ab; und der Gebrauch der Hallischen Medicamente stellte ihn endlich wieder her; aber von dieser Zeit an waren sie auch seine beständigen nothwendigen Begleiter. Seine Familie vermehrte sich bis auf acht Kinder, von denen noch sechs am Leben sind, nähmlich zwey Söhne und vier Töchter; von den erstern ist der jüngere Sohn allein verheirathet, von letztern die älteste Tochter. Die blühende Nachkommenschaft des verheiratheten Sohnes wuchs dem nun schon seit mehrern Jahren in Ruhe lebenden Greisen zur grösten Freude auf; er ergetzte sich täglich an ihren sich entwickelnden Geistes- und Leibeskräften. Er genoß sogar die Wonne, von der ältesten dieser Töchter einen Urenkel zu erleben; und da dessen Geburtsort einige Stunden von der Stadt entfernt liegt, so hielten ihn, erst vor einem Jahre, seine Altersbeschwerden doch nicht ab, demselben daselbst seinen Segen zu ertheilen. — So wurde dem von seiner Jugend an bis in sein Greisenalter thätigen Manne der Abend seines Lebens ver-

süßt. Es wäre vieles zu sagen zum Lob seiner Thätigkeit, worin er viele seiner Zeitgenossen unter seinen Berufsgefährten hinter sich zurück ließ, und das auch für jedes Zeitalter dem angehenden Kaufmann zum Muster und zur Nachahmung könnte aufgestellt werden. Ueber seinen religiosen Sinn und seine Neigung zur Wohlthätigkeit wage ich es, einen in jeder Rücksicht verehrungswürdigen Greisen reden zu lassen, der in einem freundschaftlichen Condolenz-Schreiben seine Empfindungen und Urtheile über den Seligen äußerte. Nach mehrern wichtigen Trostgründen über den Verlust desselben, fährt er so fort: „Dieß alles glaube ich um so zuversichtlicher aussprechen zu dürfen, weil mir so wohl bekannt ist, wie gerne sich der Selige auch mit religiosen Gegenständen unterhielt, und was für einen hohen Werth er immer auf die Verheißung einer ewigseligen Zukunft setzte. War ihm doch eben darum das Lesen, das Anhören des Göttlichen Wortes, das Mitwirken zu der so gesegneten Bibelverbreitung um so theurer und wichtiger, weil er von daher sich und Andern den geistigsten Genuß, den besten Trost im Leben und im Sterben versprach. Von diesen seinen Gesinnungen, besonders in Hinsicht auf die Bibelverbreitung, hatte ich manchen rührenden Beweis: und nicht weniger als ich selbst sind alle Mitbeförderer dieses Instituts davon überzeugt. Dessen nicht zu gedenken, was er so verdienstvoll in dieser und in mancher andern Hinsicht zur Förderung des Segens der moralischen Gesellschaft eine so lange Reihe von Jahren hindurch mit immer gleich thätigem Eifer beygetragen hat. — Noch kann ich nicht anders, als auch seiner edeln Sitteneinfalt und Eingezogenheit Erwähnung thun. Wie so gar nicht folgte er den oft so thöricht ausschweifenden Eingebungen des Zeitgeistes! Wie oft setzte er den Begierden auch da noch Schranken, wo das Beyspiel eines ausgearteten Zeitalters jede Genußerfüllung nicht nur erlaubt, sondern dazu gereizt haben würde! — Keineswegs in dem Sinn, wie so viele unserer Zeitgenossen zu thun pflegen, schritt er mit dem Zeitalter fort. Er blieb den bessern Grundsätzen auch da noch getreu, wo er nicht nur die jüngere Welt, sondern auch manchen seiner Altersgenossen davon abweichen sah."

Am . Oct. starb Hr. Jakob Pfister, Pfarrer zu Neftenbach. Er war im Jahre 1735 geboren, und hatte 1758 die Ordination zum Predigtamte erhalten. Im Jahre 1762 ward er Feldprediger eines Schweizer-Regiments in Holland. Schon früher hatte er mit vielem Fleiße sein Berufsfach studirt; veranlaßt durch den Aufenthalt im Auslande und die Muße die ihm seine Stelle gewährte, legte er sich nun besonders auf das Studium der neueren Sprachen, in deren vielen er es zu einem ausgezeichneten Grade brachte. Im Jahre 1775 erhielt er die Pfarrstelle zu Neftenbach; die treue Besorgung der ihm anvertrauten Gemeinde verband er nun mit rastlosem weiteren Studium der verschiedenen Fächer der Literatur, und sammelte eine sehr bedeutende Bibliothek. — Durch seinen Hinschied ist der hochwürdige und hochverehrte Vorsteher unserer Kirchen, Herr Antistes Heß, nun auch der Senior aller seiner Amtsgenossen im Zürcherischen

Ministerium geworden. — Unterm 26. Oct. ward zum neuen Pfarrer zu Neftenbach von der hohen Regierung gewählt: Herr Felix Herder, bisheriger Vicar daselbst, Sohn des sel. Hrn. Canonicus Herder; er ist geboren 1785, ordinirt 1806.

Aus den Rechnungen der Cantonal-Almosenpflege unsers Cantons für das Jahr 1819 ergibt sich eine Gesammtausgabe von Unterstützungen aller Art (die Verwaltungskosten ungerechnet) von 20,018 fl., worunter die Beyträge für die Rechnungen der Armenärzte mit 3337, die Bücher und Armenschullöhne mit 2682 und die Kleideraustheilungen mit 1440 fl. zum Vorschein kommen.

Die von den Ständen Zürich und St. Gallen erbethenen Schiedsrichter über den lange gedauerten, bereits im Jahr 1813 der Tagsatzung vorgetragenen Streit über das Heimathsrecht der aus Pfeffikon im Canton Zürich abstammenden, aber seit 1756 im Ober-Toggenburg angesiedelten Familie Nievergelt, haben zu Luzern am 25. August den schiedsrichterlichen Spruch dahin gefällt, daß die (aus einigen und dreyßig Individuen bestehende) gesammte streitige Familie, welche die Unterhaltung ihres Bürgerrechts gänzlich versäumt hatte, dem Canton St. Gallen bürgerrechtlich angehören soll; von Zürich hingegen oder von ihrer ursprünglichen Gemeinde Pfeffikon soll die Summe von 1800 Fr., zu Erleichterung ihrer bürgerlichen Einordnung im Canton St. Gallen, an die dortige Regierung bezahlt werden. Der Zürchersche Schiedsrichter, Herr Landammann Heer, und der St. Gallische, Herr Regierungsrath Rengger, hatten den Herrn Schultheiß Amrhyn zum Obmann gewählt.

Ein Beschluß des Zürcherschen Stadtrathes vom 12. Herbstmonath bestimmt die Verhältnisse und die Einrichtung eines besonderen bürgerlichen Fonds, vermittelst dessen in Zeiten der Theurung Ankäufe von Korn, Reiß oder andern Lebensmitteln gemacht werden sollen, um diese an die Bürgerschaft in wohlfeileren Preisen auszutheilen. Neunzehntausend Gulden sind zu diesem Behufe bereits zusammen gelegt und zinstragend gemacht worden. Dieses Capital soll bis auf die Summe von 48,000 fl. steigen, ehe davon Gebrauch zu Austheilungen gemacht werden darf, und auch im Verfolge soll diese Summe nie angegriffen werden, wenn sie nicht 36,000 fl. übersteigt; dagegen soll bey früher eintretender Theurung dem dannzumahligen Bedürfnisse aus andern Quellen begegnet werden. Sind jene 48,000 fl. erreicht, so mag ihr Viertel, und in der Folge der Ueberschuß von 36,000 fl., zu Fruchtankäufen verwandt werden. Steigt nun der Brotpreis auf 14 ß., so werden die Austheilungen vorgenommen, und zwar so, daß auch bey noch so hoch gegangenem Preise, die Antheilhaber am Fonde doch nie für ein ihnen zugetheiltes Brot mehr als 16 ß. zu bezahlen haben, dasselbe aber auch von Seite dieses Fonds nie wohlfeiler als um 10 ß. erhalten. Vorläufig ist angenommen, daß alsdann wochentlich ein Hausvater oder eine Witwe mit Kindern für sich 2 Brote, für die Hausfrau und ebenso für jedes Kind im Haus 1 Brot zu beziehen habe; eine selbständig außer dem

Hause lebende erwachsene Person erhält 1 ½ Brot. Drey Mitglieder des engern und sechs des größern Stadtrathes bilden die Administration, die Herrn Stadtseckelmeister Hirzel im Rennweg zum Quästor des Fonds gewählt hat.

Am 7. October Nachmittags brannte in dem zur Pfarre Niederhasli im Oberamt Regensberg gehörenden Dörfchen Nassenweil, ein großes, aus fünf oder sechs besondern Wohnungen bestehendes Haus, durch unbekannte Veranlassung ab, und mit demselben zwey gegenüberstehende ebenfalls fünf Wohnungen enthaltende, mit Stroh bedeckte Häuser. Thätige und schnelle Hülfe traf ein, allein es fehlte an hinlänglichem Wasser, und in 2 Stunden waren 13 ohnehin größtentheils ärmere Haushaltungen, zusammen aus 63 Personen bestehend, des Obdaches, der Kleidung, aller Habe und Vorräthe und eines großen Theils ihres Viehes und Feldgeräthes beraubt. Der Brandschaden an Häusern und Habseligkeiten beträgt nach obrigkeitlicher Schatzung 14,688 fl. 2 ß. darunter befinden sich 11 Stück Vieh. Mögen diesen Verunglückten, wie sie bereits, dankbar gegen Gott erfahren, milde Gaben zufließen.

Am 30. October fand die Prüfung von zehen zu Kreisschullehrern bestimmten jungen Schulmännern vor einigen Mitgliedern des Erziehungsrathes, auf der Chorherrnstube in Zürich statt. Sie hatten den angeordneten Curs (Siehe Junius-Stück S. 112.) bey Hrn. Dendliker in Stäfa vollendet und leisteten nun das befriedigendste Zeugniß über ihren eigenen und des Lehrers Fleiß. Ein öffentliches Blatt drückt sich mit Wärme und viel froher Hoffnung hierüber folgender Maßen aus: „Dieses Ereigniß war gar nicht bloß an sich erfreulich — es war feyerlich und rührend, wie die von der hohen Regierung abgeordneten Erziehungsräthe, Escher und Meyer, indem sie das edle Wohlwollen und den ernsten Willen der Regierung für die Beförderung des Erziehungswesen amtlich kund thaten, zugleich, unbeschadet ihrer Regentenwürde, sich mit den „lieben Männern" selbst auf das Detail einzelner Fächer völlig sachkundig einzulassen vermochten — und vollends war es höchst erbaulich, wie zum Beschlusse des feyerlichen Acts der ehrwürdige Geßner in einem salbungsvollen Gebeth für diese Arbeiter im Weinberge den Segen des Herrn erflehte. — Wenn einmahl eine so weise und wohlthätige Regierung für die große Angelegenheit der Erziehung solche Schritte gethan hat, so liegt in ihrer Weisheit selbst die Gewährleistung, sie werde dabey nicht stehen bleiben. Bald wird unter ihrer wachsamen Vorsorge durch diese umfassende Anstalt eine bessere Volkserziehung sich über unser ganzes Vaterland verbreiten. Du darfst hoffen, du gutes, arbeitsames, bildungsfähiges Volk! Kein Hinderniß steht mehr der Ausbildung aller deiner Kräfte, die dir Gott verliehen hat, im Wege. Nur an dir liegt es jetzt, durch Einfachheit der Sitten und christlichen Lebenswandel, durch genaue Erfüllung aller deiner bürgerlichen Pflichten und Leistungen, deiner Regierung ihren erhabnen Beruf leicht zu machen, damit sie nebst Besorgung deines leiblichen Wohls auch dein geistiges immer mehr

und mehr befördern könne. Sie wird dir deine Treue auf die heilvollste Weise an deinen Kindern vergelten — und so wird die Prophezeyung Daniels auch an dir in Erfüllung gehen: „Zu derselbigen Zeit werden die Lehrer leuchten, wie der Glanz des Him„mels, und diejenigen, welche die Menge zur Gerechtigkeit führen, wie die Sterne, im„mer und ewig.""

Bey Orell, Füßli u. C. ist eine neue vermehrte Auflage von Herrn J. H. Meisters Essai des poésies religieuses erschienen. Diese wahrhaft religiosen Gedichte athmen alle eine reine Frömmigkeit, die vollkommenste Hingebung in Gottes Willen, den feurigen Dank für die Wohlthaten der verschiedenen Lebensstufen, das feinste Gefühl für die Gaben und Schönheiten der Schöpfung und die innige Freude im Hinblick auf die Hoffnungen des künftigen Lebens. In sanften friedlichen Tönen ergießen sich hier die Erinnerungen der Jugend, wie die Gefühle des Alters; und die gleichgestimmte Seele folgt mit Erbauung dem Dichter, wenn er bald mit Innigkeit den Höchsten preiset, bald in kindlichem Vertrauen sich ihm und seinen Führungen unterwirft, bald die Größe und das Nichts des Menschen schildert, bald Leben und Tod, bald Zuversicht und Reue gegen einander hält. Alles strömt aus der Quelle eines zartempfindenden und zu hoher Reinheit gehobenen Gemüthes; hier ist kein Lebensüberdruß, der sich zum heiligen Gesange wenden will, aber nur wenig sich über die Welt erhebt, und in eigener und fremder Persönlichkeit befangen ist, (wie bey de Lamartine, »lassé de tout, même de l'espérance,») es ist die Begeisterung der Demuth, des Glaubens und der Liebe.

Hr. Pfr. Zuberbühler im Speicher C. Appenzell, hat von seiner Einfachen Erklärung des großen und kleinen Zürcherschen Katechismus zum Unterricht für Confirmanden, eine ganz umgearbeitete Auflage (auf 11 Bogen 8.), so eben herausgegeben.

Bern.

Am 5. Oct. Abends gegen 6 Uhr brach zu Dießbach, dem Vernehmen nach von Kindern verwahrloset, eine Feuersbrunst aus, die 7 Wohnhäuser mit allen Vorräthen in Asche legte. Der Schade ist sehr bedeutend.

Das Fach der Berg-Panoramen wird durch vier Alpenansichten aus dem Canton Bern, die in der Hallerschen Steindruckerey in Bern erscheinen werden, vermehrt. Es sind folgende: Panorama vom Niesen, gezeichnet und in Kupfer geätzt von F. Schmid aus Schwyz; Panorama vom Napf im Emmenthal, nach des sel. Gottl. Studers Original-Zeichnung in Kreidemanier gezeichnet; Panorama vom obern Gurnigel, gezeichnet und in Stein gravirt durch F. Schmid; Panorama vom Bantiger, gezeichnet von G. Schmid. Alle vier werden bis im Frühjahr 1821 fertig. Eine Aussicht vom Gurten stehet zu erwarten. — Bey demselben Verleger sind herausgekommen: Predigt-Entwürfe und Predigten vor Landgemeinden gehalten, von Hrn. Dav. Müslin, jetzt Pfarrer am

Münster; 1r Band, enthaltend: Fest- und Gelegenheits-Predigten. — Bey Walthard ist erschienen: Alpenrosen, ein Schweizer-Almanach für das Jahr 1821. 12.

Luzern.

Ein Beschluß des täglichen Rathes vom 20. Sept. ertheilt die hoheitliche Bewilligung einer Verordnung des Sanitäts-Collegiums, welche sich auf die Einrichtung der Hausapotheken der Aerzte beziehet. Ein Nahmensverzeichniß von 87 einfachen und 103 zusammengesetzten Arzneyen, welche in jeder ärztlichen Hausapotheke allezeit vorräthig gehalten werden müssen, ist beygelegt.

Im Laufe dieses Monaths sind zwey Mitglieder der Luzernischen Regierung mit Tod abgegangen: Hr. Statthalter und Staatsrath Alphons Dulliker, ein rechtschaffener Mann, von gesundem Urtheil, Herzensgüte und Wohlwollen, 74 J. alt; und Hr. Rathsherr Franz Ludwig Balthasar, 68 J. alt, Verfasser einiger im Wegweiser durch die Eidgenossenschaft gedruckten, an einen Freund in Solothurn während der politischen Krise von 1814 geschriebenen Briefe.

Unterm 18. Oct. hat die Regierung der Geistlichkeit und dem Volke bekannt gemacht, daß sie dem unterm 21. August von dem Hrn. Bischof von Basel erlassenen Mandat wegen des Coadjutors Glutz die Genehmigung verleihe. — Der Hr. Bischof soll dem Vernehmen nach Schwierigkeiten machen, den bischöflichen Commissar für den Canton Luzern aus dem dreyfachen Vorschlag der Regierung dieses Standes zu wählen.

Glarus.

Der in der Glätte, einem hölzernen, großen Gebäude bey Glarus, wo auch der Münzmeister sein Silber schmelzt, ausgebrochene Brand, verbreitete am 30. Sept. um 9 Uhr Abends weiten Schrecken; die Berge umher bis auf den fernen Wiggis waren furchtbar schön beleuchtet.

Zug.

In Zug eröffnete am 20. October Hr. Landammann Andermatt die verfassungsmäßige Sitzung des aus 154 Mitgliedern bestehenden dreyfachen Landraths mit einer von vaterländischen Gesinnungen, einsichtigem Urtheil und redlichem Wohlwollen eingegebenen Rede, worin zumahl auch vor jenem Ortsgeist kräftig gewarnt ward, welcher in der Cantonsbehörde nur den Vortheil der Ortsgemeinde im Auge behalten und sich Allem widersetzen möchte, was der einzelnen Gemeinde nicht vorzugsweise angenehm oder vortheilhaft seyn kann. Nicht für unsere einzelnen Gemeinden, sagte der Redner, sondern für unser ganzes theures Vaterland im Allgemeinen zu sorgen, ist Rath und Landrath bey Eiden verbunden und verpflichtet. Mit gleichem Nachdruck ward an die Bundespflichten

erinnert, und deßhalb auf die von dem Hrn. Landammann Sidler über die Tagsatzungs-Verhandlungen zu erstattenden Berichte verwiesen. Beym Verlesen der Staatsausgaben (sagen öffentliche Nachrichten) mußten jene vorlauten Stimmen, welche sechs Monathe früher so sehr über unnütze Verschwendung geschrien hatten, verstummen, und die Versammlung beschloß, der im verwichenen May abgetretenen Verwaltungs-Commission, deren Präsidium Hr. Seckelmeister Landwing achtzehn Jahre hindurch mit rastloser Thätigkeit und anerkannter Uneigennützigkeit geführt hatte, in einem Schreiben den verdienten Dank für ihre gute Verwaltung zu bezeugen.

Freyburg.

Die Jesuiten sind bekannter Maßen allenthalben bedacht, den Jugendunterricht an sich zu bringen; daher feinden sie recht geflissentlich die von dem Pater Girard mit erfreulichem Erfolge in Ausübung gebrachte Bell-Lancastersche Unterrichts-Methode an. Das Geheimniß der Ordens-Tactik bestehet vornehmlich in der Verheißung, durch Jesuiten könne, ohne daß die einfältige Masse es bemerke, dem Fortschreiten der Volksbildung Einhalt geschehen, und die Alleinherrschaft der Leute von gutem Herkommen sicher gestellt werden.

Das Porträt des ehrwürdigen Paters Gregor Girard, Vorstehers der Französischen Schulen in Freyburg (geb. 17. Dec. 1765.) ist von Rieter gezeichnet und von L. A. Haller in Bern lithographirt erschienen. Am 25. Aug. hatte mit gewohnter Feyerlichkeit die Preisaustheilung in den Primar-Schulen beyder Sprachen vor einer zahlreichen Menge von Zuschauern statt; die beyden Landeshäupter, die Hrn. Schultheißen von Gottrau und von Werro beehrten sie mit ihrer Gegenwart. Hr. Girard hielt eine lehrreiche Rede, die im Druck erscheinen wird. Später reisete er, wahrscheinlich in philanthropischen Absichten, nach Lausanne und Genf. — Der Canonicus Gottofrey soll zum General-Vicar und katholischen Pfarrer in Genf bestimmt seyn.

Am 23. Aug. ward ein Franzose, der ein Weib ermordet hatte, abermahl nach dem Carolinischen Gesetzbuch erdrosselt, gerädert und dann aufs Rad geflochten.

Ein hoffnungsvoller, geschickter und sittsamer, einundzwanzigjähriger Jüngling, Namens Peter Jakob Kober, der einzige Sohn ehrlicher Aeltern von Altzey im Darmstädtischen, Apothekergehülfe zu Freyburg, hatte das Unglück, im Sanenflusse, in welchem er am 3. August Nachmittags badete, zu ertrinken. Da der Fluß angeschwollen und trübe war, so konnte sein Leichnam erst am 5. Abends gefunden, aus dem Wasser gezogen und dann in einen Wagenschoppen vor dem Murtenthore gebracht werden. Da man den Körper des Verunglückten nicht auf einem Gottesacker der Stadt beerdigen wollte, weil er ein Lutheraner war, und es seine Freunde nicht zugeben konnten, daß man ihn auf einem abgesonderten Theile des Kirchhofes des Augustinerklosters zur Erde bestatte,

welcher den reformirten Sträflingen und Verbrechern zur Grabesstätte dient, so führten sie den Leichnam in der gleichen Nacht nach Murten, wo er den andern Tag, von einer nicht unbeträchtlichen Zahl schwarz gekleideter Leidträger, an der Stelle der Verwandten, und sonst noch von vielen achtbaren Leuten feyerlich und mit rührender Theilnahme begleitet, auf dem bürgerlichen Friedhofe daselbst eine seinem Stande angemessene, ehrliche Ruhestätte fand.

Den umständlichen Nachrichten zufolge, welche ein glaubwürdiger Mann, Johann Claudius Bonchard, provisorischer Polizey-Commissär der Colonie Neu-Freyburg in Brasilien, unterm 20. Aprill an seine Verwandten schrieb, ist es den Ausgewanderten, nach dem überstandenen Jammer der Reise, während etlicher Monathe ziemlich ordentlich gegangen, und die Ländereyen waren in den letzten Tagen nun unter sie verlooset worden. Der Commissär Gachet aber, gegen den die Colonie sehr aufgebracht ist, saß in Rio-Janeiro gefangen, bis er seine Rechnungen abgelegt oder sich wegen der Beschuldigung den König und die Colonisten betrogen zu haben, gerechtfertigt haben wird. Ein nach der Colonie deßhalb gesandter Richter hatte mit sechs bis acht Personen von jedem Schiffe Verhör über alles aufgenommen, was in Bezug auf Veranlassung zur Auswanderung, Ab- und Ueberfahrt sich zugetragen. Hr. Gachet läßt nun aus Brasilien eine Vertheidigungsschrift ankünden, die alle Schuld auf die Hrn. Mitgenossen der Sache, Bremond und Pourcelet wälzen soll.

Wegen Viehseuche im Gebieth von Vallengin ist die Einfuhr von Vieh aus jener Gegend in den Canton Freyburg unterm 6 Oct. gesperrt worden.

Solothurn.

Am 27. Aug. ist der Hr. Propst Glutz-Ruchti von Solothurn im Kloster St. Urban, durch den Hrn. Nuntius, als Weihbischof mit der Inful, dem Römisch-Bischöflichen Hauptschmucke, begabet worden.

Der Canton Solothurn hat seit einiger Zeit mit Thätigkeit und Anstrengung Verbesserungen und Umwandlungen erhalten, die ihn an die wohlgeordnetesten anreihen. Auch in militärischer Hinsicht hat er große Fortschritte gethan, die sich bey der Musterung am 14. Sept., die der Eidgenössische Oberst, Hr. von Sonnenberg, vornahm, schön bewährten.

Die drey letzten Jahresrechnungen der allgemeinen Brandversicherungsanstalt der Republik Solothurn, zeigen folgende Resultate: Der achten Rechnung zufolge haben sich vom 1. März 1817 bis dahin 1818 zehen Brandunglücke ereignet; die Gesammtausgaben von 11,812 Fr. 9 Bz. wurden eins vom Tausend des Kataster-Werthes von 13,642,850 fl. enthoben, welches 13,642 Fr. abwarf. Im neunten Rechnungsjahre betrug die Gesammtausgabe 2843 Fr. 7 Bz. 5 Rp. und erheischte keinen Steuer-

bezug. Im zehnten, vom 1. März 1819 bis 1820. betrug die Gesammtausgabe 21,802 Fr. 3 Bz. Die Uebersicht der Gebäudeschatzungen oder des Lagerbuchanschlags auf den 1. März war folgende: Amtey: Solothurn: Zahl der Gebäude 836. Schatzung 2,827,720 Fr. — Bucheckberg: Geb. 1184. Sch. 1,168,410 Fr. — Kriegstätten: Geb. 1171. Sch. 1,519,620. — Lebern: Geb. 1329. Sch. 1,592,450. — Ballstall: Geb. 1948. Sch. 1,938,580. — Olten: Geb. 1455. Sch. 1,756,748. — Gösgen: Geb. 1009. Sch. 1,141,240. — Dorneck: Geb. 974 Sch. 1,031,800. — Thierstein: Geb. 1001. Sch. 713,410. Zusammenzug: 10,907 Gebäude. 13,690,000 Fr. Schatzungswerth. Darunter sind mit Stroh und Schindeln gedeckte Gebäude 5424, für den Werth von 5,685,300 Fr.; solche Gebäude bezahlen einen Fünftheil an die Brandschaden ihrer Bauart mehr, als die mit Ziegeln bedeckten; der letztern Art sind an der Zahl 5483, für 8,004,700 Fr.

Die Regierung ordnete, in Erinnerung früherer Festlichkeiten, die bey Geburt der Dauphins von Frankreich, in Solothurn Statt gefunden hatten, am 4. Oct. ein Tedeum für die Geburt des Herzogs von Bordeaux an, welches in der Stiftkirche abgehalten wurde.

Basel.

Der Erziehungsrath dieses Cantons hat unterm 24. Aug. die Ordnung für das Pädagogium genehmigt, die seither auch im Druck erschienen ist, und für diese höhere Lehranstalt die Bedingungen der Aufnahme, Beförderung und Entlassung der Schüler festsetzt, so wie sie über den Besuch der Lehrstunden, die Privat-Arbeiten, die Prüfungen, Schluß und Anfang der Lehrcurse, Ferien, Disciplin-Strafen, Lehrer-Conferenzen u. s. w. das Angemessene verordnet. — Ein auf Verordnung der Curatel gedruckter „Auszug aus dem Vortrag bey Eröffnung des Pädagogiums in Basel, gehalten am 29. May 1820 von dem Gymnasiarchen, Hrn. Rud. Hanhart (12 S. 4.)", verbindet mit einer kurzen Uebersicht des in dem vollendeten Jahres-Curs in allen drey Classen der Anstalt ertheilten Unterrichts, die Anzeige dessen, was in dem neu zu eröffnenden Lehr-Curs soll behandelt werden, und es deuten diese zum Theil raisonnirenden Angaben auf auf einen sehr guten Geist, der den Unterricht zu beseelen scheint.

Ausführliche Nachricht über das Missions-Schullehrer-Seminar im Schlosse Beuggen unfern Basel, (Siehe oben S. 121.) gibt eine Druckschrift, welche bey Schneider in Basel unter folgendem Titel erschien: „Die freywillige Armenschullehrer-Anstalt zu Beuggen und ihre Einweihungsfeyer den 22. Jun. 1820. (54 S. 8.)"; sie enthält drey Reden, die eine vom Vorsteher des Vereins der Anstalt, Hrn. Diakon Wick, die andere vom Inspector derselben, Hrn. Zeller, und die dritte von dem damahls anwesenden Hrn. Pfr. Steinkopf aus London.

Ein vor mehreren Jahren zur katholischen Religion übergetretener Bürger von

Basel, Nahmens Huber, befindet sich unter den kürzlich aus Rußland oder Pohlen zurückgekehrten Jesuiten, und soll sich in Luzern niederzulassen gedenken.

Literarische Neuigkeiten: Leichenrede über Matth. 28, 20. bey der Beerdigung Hrn. Dr. u. Prof. Miville, von Hier. Falkeisen, Pfr. im Münster. 8., nebst dem Lebenslauf des Verstorbenen, einigen Gedichten verschiedener Verfasser und einem Worte über den seligen Miville von Hrn. Pfr. Geßner in Zürich. — Ueber die Vernunft. Zwey Pred. nach Matth. 6, 23. von J. J. Fäsch, nebst Beylagen. 8. — Reise auf den Montblanc, im Aug. 1820, von Dr. u. Hofr. Hamel, aus der Bibl. univ. übers. — Geschichte der Stadt und Landschaft Basel, von Peter Ochs; 5r Band. (umfaßt auch die Zeiten der Reformation.) — Die neueste Literatur Deutschlands; ein wissenschaftlich geordnetes Verzeichniß der neuesten Bücher. 1820. 1s u. 2s Quartal. 4. gratis.

Schaffhausen.

Beym Kloster Rheinau wurde durch Hrn. Werkmeister Böhler aus Waldshut, im Bette des Rheins ein Canal für Erzweckung sicherer Schifffahrt bey jedem Wasserstande gebildet, indem eine Sandsteinschicht durch einfache Sprengart, troß der Schwierigkeiten, welche die Schnelligkeit des Stromes, seine Brandung an den Felsen, und die dadurch entstehende Undurchsichtigkeit des Wassers verursachten, durchbrochen wurde. Der Canal hat 200 Fuß Länge, 30 F. Breite und 4 Fuß Tiefe.

Die neunte Rechenschaft der Bibelanstalt in Schaffhausen zeigt vom 1. Weinmonath 1818 bis zum 1 Brachm. 1820 eine baare Einnahme von 2227 fl. 4 kr. die Ausgabe betrug 2042 fl. 52 kr. Der zinstragende Fond beträgt 919 fl. 50 kr.

Am 18. Sept. wurde von dem Herrn Obrist Füßli von Zürich über unsern Bundesauszug, 1 Compagnie Artillerie, 3 Compagnien Infanterie und 1 Escadron Dragoner, Eidsgenössische Inspection gehalten. Die Ruhe und Ordnung, mit welcher die militärischen Manövres ausgeführt wurden, haben die Zufriedenheit des Hrn. Inspectors erhalten, und bewiesen, daß Schaffhausens Angehörige in dem, was zur Aufrechthaltung des Schweizerischen Vaterlandes dienen soll, mit ihren Bundesbrüdern wetteifern. Kein Unfall hat diesen von der freundlichsten Witterung begünstigten Tag getrübt. Noch glauben wir unserm schönen Geschlechte die besondere Erwähnung schuldig zu seyn, daß die Tags vorher geweihte Bataillons-Fahne, in deren Mitte die Wappen der vereinigten Cantone Glarus und Schaffhausen angebracht sind, mit vorzüglicher Geschicklichkeit und Kunst von einem Verein hiesiger Frauenzimmer gestickt worden ist und allgemeinen Beyfall erhalten hat.

Sehr thätig wird die Ankündigung der Herausgabe von Ulrichs von Hutten sämmtlichen Werken, welche Hr. Prof. Münch in Aarau unternommen hat, verbreitet. Sie werden in 5 Bänden gr. 8. bey J. H. Schwarz, Buchdrucker, erscheinen.

St. Gallen.

Die am 16. Junius letzthin von dem Kleinen Rath des Cantons St. Gallen ratificirte Rechnung der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt vom Aprill 1819 bis März 1820 zeigt in Einnahme 654 fl. 43 kr. als Zinsen angelegter Capitalien und 26,213 fl. 39 kr. als Ertrag der gesetzlichen jährlichen Beyträge zu 4 kr. verbunden, mit einem außerordentlichen Beytrag zu 2 kr. von 100 fl. des versicherten Gebäudewerths. Die Ausgaben für Entschädnisse von fünf verschiedenen Brandunglücken waren 3950 fl. und die Verwaltungskosten betrugen 697 fl. 37 kr.

Der Bestand der Anstalt für 1820 dann ist folgender:

Bezirk.	Zahl der Gebäude.	Schatzungen.
St. Gallen (die Stadt) . .	1453 . .	5,634,270 Fr.
Rorschach	5458 . .	4,207,385.
Goßau	4192 . .	2,081,240.
Ober-Toggenburg . . .	7670 . .	3,574,015.
Unter-Toggenburg . . .	5727 . .	2,871,250.
Rheinthal	9026 . .	3,733,500.
Sargans	7656 . .	2,123,795.
Utznach	4262 . .	1,988,210.
Zusammenzug	45,444 . .	26,213,665 Fr.

Gegen den Bestand des vorigen Jahrs (1819) findet sich die Zahl der Gebäude um 21 vermindert, indem nähmlich der Bezirk Sargans (und in demselben die Gemeinde Atzmoos) 73 eingeäscherte Gebäude weniger zählt; der Schatzungswerth hingegen ist um 113, 605 fl. vermehrt.

Die niedrigste Bevölkerung des Cantons St. Gallen wird zu 135,000 Menschen berechnet, von denen 9000 auf die Hauptstadt kommen. Der Ertrag der indirecten Abgaben desselben kann beyläufig folgendermaßen gewerthet werden: Handels- und Gewerbssteuer 18,000 fl.; Geträntsabgabe 12,000; Stempelabgabe 7000; Jagd-Patente 1600. Die Zölle, Brücken- und Weggelder ertragen ungefähr 20,000, und die Salz-Regie 40,000 fl. Das Verhältniß der Staatsabgaben der Hauptstadt zu denen des ganzen Cantons ist annähernd dasjenige von 3 zu 20.

Die im vorigen Jahre gestifteten Gesellschaften der Naturwissenschaften und der Landwirthschaft in St. Gallen, haben, die erstere am 24. May, und die zweyte am 23. Brachmonath, ihre Jahresfeyer begangen. Den Bericht für die erstere hatte ihr Präsident, Hr. Doctor und Appellations-Rath Zollikofer abgefaßt. Mehrere bemerkenswerthe Abhandlungen sind der Gesellschaft eingereicht worden. — Dem landwirthschaftlichen Vereine war hinwieder auch von seinem Vorsteher, dem Hrn. Pfr. Steinmüller zu

Rheineck Bericht erstattet worden; über zweyhundert Fragen wurden zur Beantwortung an die Mitglieder ausgetheilt.

Die Schweizerisch-gemeinnützige Gesellschaft versammelte sich dieses Jahr vom 21 bis 23 August, zum ersten Mahle in St. Gallen, indem jetzt der Versammlungsort zwischen Zürich und dieser oder jener Schweizerischen Hauptstadt abwechselt. Diese Einrichtung hat bereits viel zur Erhöhung ihrer Thätigkeit beygetragen; vierzig neue Mitglieder wurden aufgenommen, und eine bedeutende Anzahl kürzerer und weitläufigerer Abhandlungen waren als Beantwortungen der ausgeschriebenen Fragen eingegangen. Freymüthige Unterhaltungen über das Angehörte gaben vielen Genuß; die Hauptgegenstände derselben waren: Das Armenwesen des Vaterlandes, die Versittlichung der Zwangs- und freywilligen Arbeitshäuser, und die Auswanderer und Heimathlosen. An kräftigen, hellen und ausführbaren Gedanken und Vorschlägen fehlte es nicht. Die Sitzungen dauerten 3 Tage; die Zwischenstunden waren Commissions-Geschäften und traulicher Unterhaltung gewidmet. Das Präsidium ging von Hrn. Antistes Scherer in St. Gallen, für das Jahr 1821 auf Hrn. Director Schinz, Präsidenten der dortigen Hülfsgesellschaft über.

Am 29. Aug. feyerte die hiesige, durch das Alter ihres Institutes und viele ansehnliche Mitglieder ehrwürdige, Singgesellschaft ihr Jubiläum. Die Regierung gab ihren großen Saal für die musikalischen Aufführungen und das Casino den seinigen für die Mittag- und Abendtafeln. Sie ward im Jahr 1620 von jungen Leuten gestiftet; ihr Zweck ist religiose Musik.

Am 23. Sept. hielt die General-Versammlung der ökonomischen Gesellschaft unsers Cantons ihre erste Sitzung; künftig soll sie jährlich zwey Mahl statt finden. Der Präsident, Hr. Pfarrer Steinmüller eröffnete dieselbe durch eine Anrede, in welcher die Rechenschaft über die Arbeiten der dirigirenden Commission ertheilt ward, und welche sehr geeignet war den lobenswerthen Eifer der Mitglieder weiter zu erhalten.

Im Bezirk Rheinthal wurden zu Anfang des Octobers alle Hunde eingebannt, weil sich unter denselben wüthende gezeigt hatten. Leider ward die Anzeige an die obern Polizey- und Sanitäts-Behörden etwas versäumt. Das gleiche Ereigniß traf am 9. Oct. schon in der Hauptstadt selbst ein, wo die Hundesperre mit verschärften Maßregeln angewandt wurde. Die Anzahl der im Rheinthal gebissenen Knaben beläuft sich mit Inbegriff des an der Wasserscheu gestorbenen auf neun. Gleiche Erscheinungen in den Bezirken St. Gallen, Rorschach, Untertoggenburg und Sargans ließen die Menschen unverletzt; die Anzahl der gebissenen und beseitigten Hunde und anderer Thiere war nicht gering. Jedesmahl wurden die niedergeschlagenen geöffnet, und die Sagen daß sie nicht wüthend gewesen, sind unbehuthsam und frevelhaft. Von ähnlichen Ereignissen verlautet auch aus den Cantonen Thurgau und Appenzell; zu Geiß, Stein und Gonten

sind Menschen von tollen Hunden gebissen worden. In den Innern Rhoden nahm man sogleich die Hundesperre vor; in den Aeußern beschränkte man sich auf Kundmachung einer kurzen Warnung.

Die Sanitäts-Commission des Cantons St. Gallen ließ unterm 14. October den 16. Abschnitt der im Jahr 1804 von Seite dieser Commission herausgegebenen „Kurzen Anleitung, wie man vor vielen Unglücksfällen verwahrt und durch schnelle Hülfsleistung daraus errettet werden könne," besonders abdrucken und möglichst verbreiten. Derselbe gibt die Kennzeichen der Tollheit bey Thieren, die Zeichen der Wuth oder Wasserscheu bey Menschen, die medicinisch-chirurgische Behandlung und die innerlichen Vorbauungsmittel an.

Im Bezirke Sargans, besonders am Schollberg, ließ die Regierung am Ende des Augusts eine Straßenbesichtigung vornehmen, zu welcher die Hrn. Staatsrath Boccobelli und Ingen. Hauptmann Hegner eingeladen wurden. — Mit Anfang Septembers zählte Pfefers über 400 Curgäste. — Um dieselbe Zeit wurden binnen ein Paar Wochen zwey gräßliche Raubmorde verübt: der eine durch einen Pistolenschuß auf der Straße bey Nieder-Büren; der andere in der Grub, in der Wohnung des mit 10 Messerstichen Getödteten.

Der Erbprinz von Sigmaringen weilte mehrere Zeit mit der Familie auf seinem Rheinthalischen Landgute Weinburg. — Die Weinlese im Rheinthal ist nicht ergiebig, aber in guten Gegenden der Qualität nach sehr entsprechend ausgefallen. — Der bekannte Hr. Prof. Görres aus Coblenz hat sich geraume Zeit in der Schweiz aufgehalten und wie in Zürich, sich mit Studien auf den Bibliotheken abgegeben.

Literarische Neuigkeiten: Joh. Heinr. Mayr's Reise nach Constantinopel, Aegypten, Jerusalem und auf den Libanon. 2e Auflage. Bey Huber u. Comp. 1820. 8. — J. Scheitlin: Meine Armenreisen in den Cant. Glarus und in die Umgebung der Stadt St. Gallen, in den Jahren 1816 und 1817. ebend. 8. — Hr. Staatsschreiber Zollikofer ist mit der Herausgabe eines Handbuchs für Bürger und Beamte des C. St. Gallen beschäftigt.

Graubünden.

Das Churer Intelligenz-Blatt liefert die Uebersicht der eilften Jahresrechnung der Bündnerschen Ersparungs-Casse, die von den Hrn. J. Fr. von Tscharner, und C. von Albertini verwaltet wird. Die Einnahmen betrugen 20,700 fl. 16 kr. die Ausgaben 1389 fl. 23 kr. Capital und Zinsbestand mit 31. Dec. 1819: 19,310 fl. 54 kr. Vorschlagfonds der Anstalt 632 fl. 50 kr. — Mehrere Gemeinden haben diese Anstalt zur Anlegung gesammelter Beyträge für ihre Schulstiftungen und zu Versorgungs-Cassen für ihre heimathlosen Angehörigen benutzt.

Eben dieses Blatt liefert Bruchstücke aus einer dießjährigen in Romanischer Sprache gehaltenen kräftigen Besatzungsrede oder Rede bey einer Wahlversammlung, ins Deutsche übersetzt. Die in derselben angeführten tapfern Worte des Oberhalbsteiners Benedict Fontana in der Schlacht auf der Malserheide, wo er die aus den Wunden dringenden Eingeweide mit der einen Hand hielt, während er mit der andern kämpfte und dabey rief: „Frisch, meine Knaben, was mich betrifft, so handelt sich's ja nur um Einen Mann; darauf achtet nicht; heute Graubünden und die Bünde oder nie wieder!" lauten in der Romanischen Ursprache also: **Hei fraischgiamaing mais Mats! cun mai ais par ün huom da far; quei brichia guardad: u chia hoaz Grischums a Ligias, û ma non plü.**

An verschiedenen Orten in Graubünden werden den Winter über Schulen für Knaben und Jünglinge gehalten, von denen die entfernter wohnenden sich in der Nähe der Schule ein Quartier oder einen Speiseort aufsuchen. Der Director einer solchen Winterschule in Fürstenau fügt seiner dießjährigen Ankündigung bey: daß er zur Erleichterung des Schulbesuchs die Veranstaltung getroffen habe, daß solche, welche ihren Vortheil darin besser zu finden glauben, für sich selbst zu kochen oder kochen zu lassen, in seinem Hause ebenfalls hiezu die nöthige Gelegenheit finden.

Der bekannte Rechtsgelehrte, Hr. Dr. de Prati in Chur, ruft im Nahmen eines Clienten durch eine gedruckte Adresse an den Kleinen Rath, die Meinung des Publicums und die Gerechtigkeit der Hohen Regierung des Standes Graubünden an, gegen die Weigerung des Hrn. Bundesstatthalters Aloys von Jost, eine Schuldforderung zu bezahlen und sich dem Spruche der Gerichte zu unterziehen.

Aargau.

Am 15. August früh rückten die für das Eidgenössische Uebungslager bey Wolen bestimmten Contingente der Stände Uri, Zürich, Bern, Luzern, Basel und Aargau auf dem Lagerplatz ein, und die Herren Obersten Effinger von Bern und Heß von Zürich übernahmen das Commando ihrer Brigaden, so wie Hr. Oberst Guiguer von Prangins den Oberbefehl über die gesammten Truppen. Der Einzug in das Lager war wahrhaft imponirend und rührend, und vom schönsten Wetter begünstigt. Eine Menge Zuschauer war zugegen; die Situation des Lagers war in einer angenehmen Gegend gut gewählt, und für alles, selbst für den Unterhalt der Besuchenden und Fremden war beßtens gesorgt. Am 16. u. 17. beschäftigte man sich mit der Regulirung des Dienstes, und exercirte Bataillons- und Brigadenweise. Am 18. wurde über die versammelten Truppen Heerschau gehalten und am 19. wurden mehrere Linien-Manövres ausgeführt, auch wurde im Feuer exercirt. Sonntags den 20. Vormittags, ward in dem Lager von den Truppen beyder Religions-Bekenntnisse öffentlicher und feyerlicher Gottesdienst gehalten,

dem eine große Menge fremder und einheimischer Besuchenden beywohnte; der Feldgeistliche von Zürich, Hr. Fäsi, sprach kräftig und erhebend über die Worte des Apostels Paulus: „Denn, ihr Brüder, ihr seyd zur Freyheit berufen; nur daß ihr die Freyheit nicht zu einer Gelegenheit für das Fleisch brauchet, sondern einander durch die Liebe dienet." Die Anwesenden des katholischen Bekenntnisses hörten eine feyerliche Messe an. Montags den 21. führte das Truppencorps verschiedene Linien-Manövres im Feuer aus; nebst dem inspicirenden Eidgenössischen Hrn. Oberst von Sonnenberg, wohnten dieser Waffenübung noch mehrere Herren Deputirte der hohen Tagsatzung bey; nachher wurden von dem Eidgenössischen Hrn. Inspector das Lager und die Diensteinrichtungen in allem Detail untersucht. Am 22. früh rückte das Corps marschfertig aus, und machte einen Angriff auf eine vor dem Dorfe Bünzen befindliche vortreffliche Position durch lehrreiche Anwendung der verschiedenen Waffen; um halb fünf Uhr Nachmittags traf man wieder im Lager ein. Am 23. hatte die letzte große Inspection statt, zu welcher sämmtliche Truppen in größter Parade ausrückten. Das ganze Corps, (nachdem der Befehlshaber desselben von den Truppen mit trefflichen Worten Abschied genommen, und seine besondere Zufriedenheit bezeugt hatte) defilirte Divisionsweise in bester Ordnung mit Musik und klingendem Spiele vor dem Hrn. Oberst Guiguer und dem versammelten General-Stab, und gewährte einen wahrhaft schönen Anblick. Um 3 Uhr war eine allgemeine Offiziers-Tafel von 267 Gedecken unter einem Gezelte, ohne Luxus und Uebermaß. Am 24. sehr früh traten die Truppen ihren Rückmarsch aus dem Lager an, und schlugen nach frohem brüderlichem Lebewohl die verschiedenen Straßen in ihre heimathlichen Cantone ein. Bey allen den Kriegsmanövres und ihrem so ausgezeichnet guten Gelingen bleibt doch die unter den Offizieren und den Soldaten von allen Contingenten herrschende Eintracht, das Zusammentreffen älterer Bekannten, das Freundschaftsbündniß mancher Neuen, die dem gemeinsamen Vaterlande gemeinsame Freunde bringen, der herzerhebendste Anblick. Der Gesundheitszustand war trotz der großen Hitze und der Anstrengungen des Dienstes immer sehr gut, und kein bedeutender Unfall trübte die heitere Stimmung.

Die summarische Uebersicht der Brand-Assecuranz-Anstalt des Cantons Aargau von den Jahren 1815 bis und mit 1818, welche im Druck erschienen ist, enthält folgende Angaben: Das mit dem 1. Januar 1806 in 20,852,530 Franken bestandene Assecuranz-Capital, das sich bis zum 1. Jan. 1815 auf 28,594,950 vermehrt hatte, stieg bis zu Ende 1817 auf 30,181,780 Fr., und hatte also in zwölf Jahren einen Mehrwerth von 9,329,250 Fr. erhalten. Die Brandschaden beliefen sich im J. 1815 auf 8400 Fr., im J. 1816 auf 21,500 Fr., im J. 1817 auf 61,276, im J. 1818 auf 25,968 Fr. Zu deren Entschädigung wurden bezogen: im J. 1815 sieben Rappen von 10 fl., 1816 zehn Rp. oder Eins vom Tausend, 1817 fünfzehn Rp. oder anderthalb vom Tausend, 1818 zehn Rappen. An Prämien für schleunige Hülfe der Feuerspritzen wurden in den bemeldeten vier Jahren 512

Franken entrichtet. Die Kosten der Hochwachten (Signale) betrugen 1,198 Fr. Die Verwaltungskosten, Geldtransporte, Drucksachen und dergleichen Ausgaben beliefen sich in diesem Zeitraum auf 3,035 Fr., folglich im Durchschnitt des Jahrs auf 756 Fr.

Unterm 4. Aug. hat der Kleine Rath die Bekanntmachung und Vollziehung eines am 17. Jun. 1818 erlassenen Gesetzes angeordnet, betreffend die Einsetzung und die Verrichtungen von Bezirksschulräthen. — Durch ein Decret vom 4. Heum. wird zur Bezahlung der Zinse der Staatsschuld und der dem Staate zesetzlich auffallenden Montirungskosten, die Erhebung einer Vermögenssteuer von 75,000 Fr. bewilligt. Eine beygefügte Verordnung des Kleinen Raths vom 31. Aug. ordnet das Nöthige in Betreff der Vollziehung dieses Decrets an.

Die Rechnung der Armenbad-Commission von Baden für den Sommer 1819 zeigt eine Einnahme von 1950 Fr. Das Bad wurde von 539 Schweizerischen und 75 ausländischen Armen besucht. Ein Vorschuß von 890 Fr. ward für den Badarmenfond zinstragend gemacht.

In den größern Städten der Eidgenossenschaft bestehen schon seit langem, durch ältere, reiche Stiftungen gegründete hohe Schulanstalten für solche junge Bürger, welche nicht Zeit, nicht Vermögen genug haben, ausländische Universitäten zu besuchen, und die sich doch in mancherley Wissenschaft und Kenntniß gern für das Leben und den vaterländischen Staat ausbilden möchten. Dieser Vorzug fehlte bisher dem Canton Aargau bey aller Güte seiner Schuleinrichtungen. Noch hatte dieser junge Staat seine Vermögenskräfte dringendern Bedürfnissen zu widmen, und die Städte des Aargau's besaßen keine so reichen Stiftungen und Hülfsquellen, wie Zürich, Bern, Basel, Lausanne, Genf u. s. w. zur Stiftung von Akademien, Universitäten, politischen Instituten u. dgl. Dessenungeachtet ward die Nothwendigkeit empfunden, jungen Männern im Lande selbst Gelegenheit zu geben, wenn sie keine Universitäten im Auslande besuchen wollen oder können, sich in vielerley Wissenschaften Kenntnisse zu verschaffen, die ihnen einst als geschickten Landwirthen, Fabrikanten, Vorstehern ihrer Gemeinden, Richtern ihres Volks, Beamten ihrer Regierung u. s. w., überhaupt aber als Männern von einiger Bildung für jede Lage ihres Lebens wichtig und unentbehrlich sind. Es traten daher schon im Jahr 1819 mehrere wohldenkende und gelehrte Männer in der Stadt Aarau zusammen, und gründeten den bürgerlichen Lehrverein, das heißt, eine Gesellschaft, welche jungen Männern im Aargau, die wenigstens schon das achtzehnte Altersjahr erreicht haben müssen, ganz unentgeltlichen Unterricht in höhern Wissenschaften ertheilen, dazu alle Erfordernisse aus eigenen Kosten anschaffen, und selbst für angemessene und wohlfeile Kostörter zum Besten der aus den verschiedenen Bezirken kommenden Studierenden sorgen. Weil der Winter die beste Zeit des Studierens ist, und junge Männer während des Winters ihren Familien und Geschäften entbehrlicher sind, als im Sommer, wird der Unterricht

des Lehrvereins auch nur im Winterhalbenjahr ertheilt. Die Stadt Aarau ist um so geeigneter zu solcher Anstalt, weil daselbst für beyde Konfessionen, evangelischer und katholischer Gottesdienst besteht, weil den jungen Männern mehrere Privat-Bibliotheken und Cabinete zur Benutzung offen stehen, und sie auch Gelegenheit finden, sich außer den Vorträgen des Lehrvereins Unterricht im Französischen, im Zeichnen, in der Musik, im Tanzen, Fechten ꝛc. zu verschaffen. Uebrigens werden von den Aufzunehmenden keine größern Vorkenntnisse verlangt, als daß sie wenigstens hinlängliche Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen haben. Im Winter 1819 stieg die Zahl der Studierenden, die aus den verschiedenen Bezirken des Cantons nach Aarau gekommen waren, über vierzig. Für den Winter 1820 sind die Lehrgegenstände nun wieder bekannt gemacht worden, und der Unterricht fängt am ersten Montag im November an und dauert bis April 1821. In diesem Winter werden über folgende Gegenstände Vorträge gehalten: 1) Geschichte Schweizerischer Eidsgenossenschaft. 2) Weltgeschichte. 3) Physikalische Erdbeschreibung. 4) Staatswirthschaft. 5) Naturrecht. 6) Anleitung zur Kenntniß der klassischdn Schriftsteller alter und neuerer Nationen. 7) Geometrie, mit Anwendung zur Feldmeßkunst. 8) Höhere Geometrie. 9) Grundlehren der Chemie, mit Anwendung auf Gewerbe und Künste. 10) Hauptgrundsätze der Mechanik. 11) Mineralogie. 12) Zeichnungskunst. 13) Anfangsgründe der Baukunst. 14) Uebungen in Abfassung schriftlicher und mündlicher Vorträge.

Hr. D. Rud. Meyer in Aarau hat in Constanz (bey Wallis) herausgegeben: Die Geister der Natur. 1820. 259 S. 8. — Bey Sauerländer in Aarau ist erschienen: Die Staats-National-Bildung. Versuch über die Gesetze zur sittlichen und geistigen Vervollkommung des Volks. Nach den Grundsätzen der National-Oekonomie, von Jul. Graf von Soden. 1821. 244 S. 8. — Hr. Samuel Amsler, von Schinznach, in Rom, hat es unternommen die berühmte Madonna von Perugia, eines der schönsten Werke Raphaels, von welchem man noch keinen guten Kupferstich besitzt, in der Größe des Gemäldes in Kupfer zu stechen. Die Subscription, zu 1 Ducaten, ist bis Ende Jahres offen.

Thurgau.

Die sämmtlichen von 1817 bis 1820 erschienenen Organisations-Dekrete beyder Confessionstheile im Canton Thurgau sind jetzt in dem kürzlich ausgegeben ersten Heft des zweyten Bandes der offiziellen Sammlung der Gesetze und Verordnungen für den Canton Thurgau in vollständiger Uebersicht zu finden. Allen ligt das Sonderungsgesetz vom Jahr 1816 zum Grunde, dem zu Folge neben der gemeinsamen Cantons-Verwaltung zwey besondere Verwaltungen für den evangelischen und für den katholischen Confessionstheil bestehen, die sich auf die abgesonderte Besorgung des Kir-

chen=, Unterrichts= und Ehewesens beziehen und die eigenthümlichen Kirchen=, Schul= und Armengüter auch besonders verwalten. Dafür sondern sich der Große und Kleine Rath des Cantons in den evangelischen und katholischen Theil, und in jedem hat, in der allgemeinen Organisation, das kleinere Collegium das Vorschlagsrecht, wogegen dem größern das Recht der Annahme oder Verwerfung zusteht; um die Einheit des ganzen Staatskörpers nicht vollends preiszugeben, müssen die Organisations=Decrete beyder Confession, ehe sie vollziehbar sind, die landesherrliche Sanction erhalten, indem sie dafür dem Kleinen Rath des Cantons zur Prüfung, und durch ihn dem Großen Rath zur Sanction vorgelegt werden, welche letztere nur alsdann versagt werden kann, wenn Vorschriften der Verfassung oder des Gesetzes, welches die Competenz der Confessions=Administrationen festsetzt, verletzt wären.

Tessin.

Der Große Rath hat in seiner Sommersitzung mehrere Gesetze erlassen: eines über die Tilgung der Staatsschulden; ein anderes über die Kreisversammlungen zum Behuf der Erneuerungswahlen des Großen Rathes; ein drittes verpflichtet die Bürger sich auch auf drey Jahre zu Gemeindsbeamtungen wählen zu lassen; ein viertes schreibt zum Schutz der Heerstraßen die Einrichtung der Frachtwagen und ihrer Radfelgen vor; ein fünftes ordnet die Polizey der Straßen, Canäle, Brücken, öffentlichen Gebäude u. s. w.; ein sechstes beziehet sich auf die Erwerbung des Cantons=Bürgerrechts.

Es war die beabsichtigte Restauration des Collegiums oder geistlichen Seminars zu Ascona im Bezirke Luggarus des Cantons Tessin, welche zu der neuerlich wirklich grundlosen Sage von der Einberufung der Jesuiten daselbst Anlaß gab. Das im sechszehnten Jahrhundert von Bartholomeo Pappio, einem in Rom wohnenden Bürger aus Ascona, gestiftete und reich dotirte Collegium war, obgleich im Bisthum Como gelegen, doch allezeit unter dem Schutz und der Leitung der Erzbischöfe von Mailand gestanden, welche die Anstalt, uneigennützig und einsichtig, mit tüchtigen Verwaltern und Lehrern versahen; diese letztern wurden aus einer Congregation von Weltpriestern gewählt, die Oblati hießen, und von den Zeiten des Karl Boromäus an, den Erzbischöfen von Mailand für die Bestellung der Seminarien sowohl als für Pastoralpflege wesentliche Dienste geleistet haben. Neben den Freyplätzen im Seminarium selbst hatten die Jünglinge der Nachbarschaft Zutritt zu den Unterrichtsstunden. In den achtziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts gelang es einigen minder uneigennützigen Bürgern von Ascona, dem Erzbischof von Mayland die Leitung des Hauses zu verleiden, die Oblati zu verdrängen, und die Verwaltung an sich zu reißen. Seither gerieth die Anstalt in Zerfall, welchen die Zeitereignisse vergrößert haben, und man ist seit einiger Zeit damit beschäftigt, ihr wieder aufzuhelfen. Der Große Rath des Cantons hat ihr eine jährliche Unterstützung

von 8000 Lire bewilligt, und man hat den Erzbischof von Mailand ersucht, die Verwaltung wieder wie ehemahls zu übernehmen. Er hat dieß aber abgelehnt, weil er an Professoren Mangel hätte, vielleicht aber aus Klugheit, weil er sich nicht der Gefahr aussetzen wollte, zum zweytenmahl verdrängt zu werden. Man hätte die Oblati gern wieder gehabt und keineswegs Jesuiten. Aber auch jene Corporation besteht nicht mehr, sie hat das Schicksal der übrigen geistlichen Orden in Mailand getheilt und ihre Herstellung ist unwahrscheinlich.

Wallis.

Der Durchbruch der Dranse, am 16. Jun. 1818, verheerte fünf Kirchgemeinden, Bagnes, Volleges, Saintbrancher, Bovernier und Martinach in einer Länge von 8 Stunden, welche der Strom in 1 ½ Stunden durchlief; 475 Gebäude und Werkstätten, 19 Brücken, alle Dämme der Dranse, mehrere Wasserleitungen wurden weggerissen und zerstört, so daß man der meisten Stätte nicht mehr finden kann; 40 Personen kamen um, das Vieh, die Heuerute, selbst der fruchtbare Grund mit allen darauf gepflanzten Bäumen wurde fortgerissen, und ein Schaden verursacht, der im Ganzen auf 1,180,000 Franken geschätzt worden, die bedeutenden Kosten ungerechnet, welche jene Gemeinden während sechs Wochen auf die Arbeiten zu Abwendung des sie bedrohenden Unglückes verwendeten, und ohne die es wahrscheinlich noch größer gewesen wäre. Die Verunglückten fanden jedoch in der Wohlthätigkeit der Eidgenossen und der Großmuth fremder Reisender, die in milden Gaben wetteiferten, eine Unterstützung, welche den Wallisern ewig unvergeßlich seyn wird. Die Uebersicht der eingegangenen Steuern ist folgende: Aus dem Canton Zürich 10,000 Fr., Bern 26,891 Fr. 2 Rp., Luzern 2,200 Fr., Uri 200 Fr., Schwyz 768 Fr. 40 R., Unterwalden 500 Fr., Glarus 1000 Fr., Zug 400 Fr., Freyburg 4000 Fr., Solothurn 3204 Fr. 25 R., Basel 12,589 Fr. 67 R., Schaffhausen 3782 Fr., Appenzell (A. R. 1200, J. R. 400) 1600 Fr., Graubünden 3390 Fr., Aargau 8021 Fr. 15 R., Thurgau 3931 Fr., Tessin 2014 Fr. 50 R., Waadt 26,121 Fr. 18 R., Neuenburg 8000 Fr., Genf 18,241 Fr. 52 R., Wallis 5740 Fr. 37 R. Außer dieser Gesammtsteuer der Cantone von 142,586 Fr. 6 R., fügten noch theils der eigene Canton, theils derjenige von Waadt, überaus beträchtliche Naturalsteuern und andere Hülfsleistungen hinzu. — Steuern von Schweizern im Ausland (worunter 1224 Fr. von der Schweizergarde in Paris, und 8752 Fr. Collecte des Eidsgen. Consuls in London) 14, 497 Fr. 69 R. — Ausländische Steuern (worunter der Herzog von Berry mit 1334, der Graf von Talleyrand mit 800, Englische Reisende mit 1084 und die durch den Brittischen Minister Strafford-Canning gesammelte Unterzeichnung mit 8816 Fr.) 13,435 Fr. 97 R. — Zusammenzug 170,519 Fr. 63 R. — Ueber dieses hinaus ist zu bemerken, daß noch viele andere Steuern, von den Gebern unmittelbar oder zu bestimmten Zwecken gereicht, oder den Pfarrherren mit besondern Weisungen zur Vertheilung übergeben worden, die in der Rechnung nicht zum Vorschein kommen; so 1200 Fr., die der Decan Bridel gesammelt hatte, 1045 Fr., welche der Prior von Martinach erhielt u. s. w. Von der Hauptsteuer wurden 42,533 Fr. 54 Rp. zum Behuf von Sicherungs-Arbeiten gegen eine Wiederholung des Unglücks zurückbehalten, und das Uebrige also ausgetheilt, daß die Beschädigten in verschiedene Classen nach ihren Vermögensumständen gesondert wurden, die Begüterten keine Unterstützung erhielten, völlig Arme, die unter 100 Fr. an Werth verloren haben, den Gesammtbetrag, die übrigen dann von 7 bis 33 ⅓ vom 100 ihres Verlusts ersetzt bekamen. Ueberhaupt wurden an 1113 Individuen, für ihren zu 777,958 Fr. gewertheten Gesammtschaden 127,986 Frr. ausgetheilt. Die zwey am reichsten bedachten Gemeinden sind Bagnes mit 59,311 Fr. und Martinach mit 44,471 Fr.; ihnen folgt Saintbrancher mit 10,656 Fr.

Schweizerische Monaths-Chronik,

oder

monathliche Berichte von vaterländischen Gegenständen.

No. 11. November 1820.

Zürich, bey J. J. Ulrich.

Zürich.

Am 27. Jul. wurde das erste Halbjahr-Examen mit den Schülern der neuen Thierarzneyschule in Zürich gehalten; es fiel zu besonderer Freude und Zufriedenheit der Sanitäts-Behörde aus.

Die am 21. Herbstmonath von dem Präsidenten der Hülfsgesellschaft in Zürich, dem Hrn. Director Schinz, gehaltene Vorlesung am einundzwanzigsten Jahresfeste des Vereines (Zürich bey Bürkli, 1820. 143 S. 8.) beschäftigt sich mit den Ursachen zunehmender Verarmung und den dagegen anzuwendenden Hülfsmitteln. Wenn unter den ersten die mechanischen Kunstwerke, welche die Handarbeit verdrängen, obenan stehen, so wird bey den letztern vorzüglich empfohlen, die eigenen Bedürfnisse, für welche jetzt viele Ausländer angestellt sind, durch Landeskinder zu befriedigen; es wird Begünstigung der inländischen Fabrikation theils durch erschwerende Einfuhrzölle (wie durch solche auch die Einfuhr fremder Weine gehindert wird), theils durch freyes Zusammenwirken der Consumenten zum Vortheil der Mitbürger, theils endlich durch Verboth des Hausirens gewünscht; gleichmäßig wird die Aufrechthaltung vorhandener oder noch festzusetzender Ordnungen in Handwerks-, Fabrik- und Handelssachen, und die Beschränkung des Aufwands in den Haushaltungen empfohlen, und endlich ist von den vielen Zürcherschen öffentlichen und Privat-Anstalten zur Abhülfe der Armuth die Rede. Dem reichhaltigen Anhange entheben wir folgende Notizen: Nach der fünfzehnten Rechnung der Ersparniß-Casse für alle Stände in Zürich, mit 31. Dec. 1818, hatte dieselbe eingenommen: An alter Restanz fl. 123,935. ß. 37. hlr. 10. An neuen Zuschüssen fl. 24,458. ß. 1. An Zinsen 5402. ß. 2. Summe: fl. 153,796. ß. — hlr. 10. Dagegen Ausgaben: An abgelöseten Gutscheinen fl. 8948. ß. 9. An Zinsen fl. 39. ß. 35. An Druckerkosten, Papier u. s. f. fl. 214. ß. 24., welches nebst dem Saldo von fl. 144,593. ß. 12. hlr. 10. wieder fl. 153,796. ß. — hlr. 10. ausmacht. Theilhaber waren 1545. — Wädenschweil.

Im Aprill 1816 errichtete diese Gemeinde eine Ersparungs-Casse, die sich sehr wohlthätig erprobt. Im December 1816 hatten 87 Theilhaber zu gut fl. 1658. ß. 8. Im Junius 1820 hatten 288 Theilhaber fl. 7035. ß. 30. eingelegt. In dem Armenhause derselben Gemeinde sind gegenwärtig 42 erwachsene Personen und 45 Kinder. Alle, mit Ausnahme Weniger, die immer noch die herumziehende Lebensart wünschen, sind ihrer Aufnahme froh. Die Kinder besuchen die Alltagsschule geflissen und werden daneben zu verschiedenen Arbeiten angeführt. Ein dreyzehnjähriger Knabe, der mit Martini 1817 aufgenommen wurde und keinen Buchstaben kannte, ist nun seit einem Jahr als Gehülfe in der Schule angestellt; ein Paar andere können bald als Handwerker sich auf die Wanderschaft begeben. Die geschicktern Mädchen werden zu Hausarbeiten angeführt. Seit Martini 1817 wurden circa 180 Personen aufgenommen; viele fanden seither gute Anstellungen in der Gemeinde, wozu solche ohne diesen Aufenthalt und bessere Angewöhnungen nie hätten gelangen können. Nur im Jahr 1819 wurden 22 Personen entlassen. — Eine eigene Armen-Apotheke erleichtert die Krankenbesorgung. Schuster- und Schneiderarbeit und die meiste Lismerarbeit wurde in der Anstalt selbst verfertigt, und circa 1 ¼ Juchart Land bearbeitet, und dennoch wurden 1819 noch 929 fl. 17 ß. verdient, und durch Legate und Geschenke der Einwohner vermehrte sich der Capital-Fond auf 5512 fl. 21 ß., wovon der Zins verbraucht wird; übrige Bedürfnisse werden durch Armenanlagen enthoben. Sollte nicht die wichtige Bemerkung, welche die Commission aufstellt: „Das Bestreben der Selbsthülfe ist unter dieser Menschen-Classe nun durch die Anstalt „wieder geweckt; und so viel läßt sich mit Gewißheit beyfügen, daß, wäre vor 22 Jah„ren, als die Vermehrung der Zahl der Armen so gewaltsam fortzuschreiten begann, „eine solche Anstalt etablirt worden, der Müßiggänger und des aus ihnen hervorgegan„genen Bettelgesindels 9/10 weniger geworden wären, die Sittlichkeit unter diesen Men„schen weniger gesunken seyn würde, und die Gemeinde 60,000 fl. Armenanlage weniger „zu bezahlen gehabt hätte, als sie zur Unterstützung derselben hat zusammen bringen „müssen," sollte diese Bemerkung nicht aufmunternd für jede Gemeinde seyn, die Lage und Bedürfnisse genau zu prüfen, um diesem und anderen trefflichen Beyspielen zu folgen? — Stäfa. Das neuerbaute Armenhaus, welches im Aprill als vollendet angesehen werden konnte, ward mit 38 Personen bezogen; auch die übrigen bisher Unterstützten dahin einberufen; ausbleibenden Falls wird die Unterstützung aufgehoben. Durch Aufsicht und Verpflegung wird in ökonomischer und moralischer Hinsicht gewonnen. Die bereits früher gemachten Erfahrungen rechtfertigten die Erwartung, und die ganze Gemeinde ist sehr erfreut nun ein eigenes zweckmäßiges Gebäude zu besitzen. Der gedruckte Plan der Ersparungs-Casse, welcher am 8. Jul. vorigen Jahres von dem E. Stillstand und Gemeindrath sanctionirt worden, ist mit einer ermunternden Vorrede begleitet. Im December waren bereits von 100 Interessenten 2143 fl. 28 ß. eingebracht, 1750 fl. davon

gegen doppelte Hypothek, welche in dem Gemeind=Archiv deponirt ist, zinstragend gemacht, und seither hat sich dieser Fond in Theilnehmern und Summe bedeutend vermehrt, so daß auch auf dieser Anstalt ein wahrer Segen ruht. — Mänedorf. Das seit ungefähr 9 Monathen bestehende Armenhaus, dessen Statuten über innere Einrichtung und häusliche Ordnung, Versorgung, Obliegenheiten der in demselben wohnenden Armen; über die Pflichten des Verwalters, über die nähere Aufsichts=Commission, oder Armenpflege, ihr Personale, und ihre Verpflichtungen, sich verbreiten, enthält dermahl 20 Personen von 1 bis 15 Jahren; 20 Personen von 15 bis 60 Jahren; 10 Personen von 60 bis 75 Jahren; welche mit Ausnahme Weniger, denen jede Beschränkung gar zu lästig ist, das Wohlthätige der Aufnahme fühlen. Besonders günstigen Einfluß darf man sich für die Jugend versprechen, welche durch ununterbrochenen Besuch von Kirche und Schulen, bey Gebeth und Arbeit, an Folgsamkeit, Ordnung und Sparsamkeit gewöhnt, auch einen Sparpfennig als Belohnung oder Wohlthat erhält, der in der Folge ihr nützlich werden wird. Wenn in vorigen Jahren die Gemeinde über 3000 fl. an Geldunterstützungen, und über 600 fl. an Hauszinse verwenden mußte, so ergibt sich dato bey den Initial=Spesen für Bau und innere Einrichtungen, eine Auslage von 8000 fl., deren Zins à 4 o/o nur 320 fl. ausmacht, eine wichtige Ersparniß. Für tägliche Bedürfnisse und Kleidung der Armen bedurfte es in dem ersten halben Jahr circa 1900 fl., wobey aber zu bemerken ist, daß viele Victualien gekauft werden mußten, was in der Folge bey der Bearbeitung der Anstalt angewiesenen 5 Jucharten Pflanzland wegfällt, so wie der sich wöchentlich schon jetzt ergebende Verdienst von 12 bis 15 fl. abzurechnen ist. Benannte Sparpfennige, welche auch zum Theil von der Anstalt selbst den Aufgenommenen zur Ermunterung und Belohnung gereicht werden, dürften das Fundament einer Ersparungs=Casse für das Allgemeine werden.

Die medicinisch=chirurgische Gesellschaft des Cantons Zürich hat ihre zwey dießjährigen Versammlungen, unter dem Vorsitz des Hrn. Staatsraths Usteri, am 26. Juni und am 30. October, die erstere in Meilen und die letztere in Zürich, gehalten; die Zahl ihrer ordentlichen Mitglieder ist jetzt auf neunzig gestiegen. Unter den Vorlesungen in der Frühlingssitzung zeichneten sich aus: eine Abhandlung von Hr. Doct. Hegetschweiler in Stäfa, über die Brüche, worin unter andern die ziemlich allgemein, zumal auf Blumenbachs Zeugniß hin, verbreitete Meinung, der zufolge in der gebirgigten Schweiz die Brüche gar viel häufiger als in andern Ländern vorkommen sollen, auf einzelne Gegenden der Schweiz beschränkt, von andern Gebirgs=Cantonen aber geläugnet wird; der praktische Theil der Abhandlung beschäftigt sich mit Würdigung der in neuern Zeiten vielleicht allzusehr vernachlässigten Radikalcur, und über die zweckmäßigste Anwendung derselben, sonderheitlich bey Kindern; die Darstellung des bey der Ausrottung eines Nasen=Polypen durch Haarseil beobachteten Verfahrens durch Hr. Spitalarzt Meyer; die

Bemerkungen über den Gebrauch der Mineral-Säuren in Gallenkrankheiten von Hr. Dr. Köchlin u. s. w. In der Herbstsitzung legte Hr. Archiater Rahn die Uebersicht der im allgemeinen Krankenhaus zu Zürich während des Jahrs 1819 behandelten Fälle vor. Von 971 Kranken waren 82 vom Jahr 1818 zurückgeblieben und 66 gingen auf das Jahr 1820 über. Es wurden geheilt 714 und mit mehr oder weniger Erleichterung entlassen 132. Gestorben waren 59, also ungefähr der sechszehnte. Der rheumatische mußte als der vorherrschende Charakter anerkannt werden. Bey den Blutflüssen werden die von dem neuerlich vernachlässigten Rotheisenstein vielfach erfahrnen guten Wirkungen gerühmt. Die Zahl der Irren war, wie in vorhergehenden Jahren, verhältnißmäßig stark und stieg auf 85 an, worunter 57 weibliche waren: 42 wurden geheilt, 38 ungeheilt entlassen, einer einer starb an Abzehrung und 4 gingen auf das folgende Jahr über. Die neu eingerichtete Drehmaschine ward öfters mit gutem Erfolg, theils als besänftigendes und theils als Strafmittel, wo Schalkheit Bestrafung erheischte, angewandt. Als vortheilhaft wird diejenige Verbindung des Krankenhauses mit dem Irrenhause gerühmt, welche es dem Arzte leicht macht, die Absonderung mit Gesellschaft und angemessener Beschäftigung wechseln zu lassen. Unter den Ursachen wird nochmahls die religiöse Schwärmerey nebst den Sexual-Verhältnissen als die gewöhnlichste bezeichnet; der Sektengeist, welcher in mehrern Gegenden des Landes unterhalten oder verbreitet wird, führt den geistlichen Stolz und dieser die Verrücktheit mannigfaltig in seinem Gefolge. Auffallend groß war auch die Zahl von 15 durch wüthende Hunde oder Katzen gebissenen Personen; die Mehrzahl der wüthenden Hunde und Katzen wird mit Wahrscheinlichkeit auf Rechnung der vorhergegangenen und gleichzeitigen Seuche gebracht, die unter den Füchsen herrschte und woran diese in Menge hinstarben; die geöffneten Thiere zeigten jederzeit einen heftigen Entzündungsgrad der Eingeweide des Unterleibs, vorzüglich der Gallenorgane. Die gebissenen Menschen wurden alle geheilt, durch Anwendung des seit dreyßig Jahren im Krankenhause erprobten Verfahrens der tiefen Scarifikation mit Eiterung, welche sechs Wochen durch Merkurial-Salbe unterhalten wird, und des innerlichen Gebrauchs des Belladona. Den Erfolg der in eben diesem Krankenhause angewandten schwefelsauern Räucherungen oder Bäder vom J. 1819 trug Hr. Cantonsapotheker Irminger vor (unsere Blätter haben davon früher schon gesprochen). Die ärztliche Geschichte der fast 300 durch den Einsturz eines Baugerüstes beym Kirchenbau in Goßau (Juni 1820) verwundeten Personen überhaupt, und das in einigen der schwierigsten Fällen angewandte Heilverfahren insbesondere, trugen Hr. Dr. Staub in Hombrechtikon und der Arzt Hr. Unholz in Riespach vor. Eine kritische Würdigung der vorzüglichen zur prophylaktischen sowohl als radikalen Cur der Wasserscheu (rabies) empfohlenen Mittel las Hr. Dr. und Chorherr Schinz. Die Art und Weise, wie Hr. Fr. Wilh. Siebert das gesuchte zuverlässige Heilverfahren bey der ausgebrochenen Wuth gegen einen Jahrgehalt von 5000 fl. Con=

ventions-Münze zu offenbaren verheißt; ist leider wenig oder gar nicht geeignet, Zutrauen in sein Versprechen zu wecken. Von dem Hrn. Dr. Egg in Ellikon empfing die Versammlung ein sehr merkwürdiges, nach dem Leben und aus eigener Ansicht gezeichnetes Gemälde von Mesmer und seinen magnetischen Curen in der letzten Periode während seines Aufenthalts in Frauenfeld. — Auf einen von dem Präsidenten der Gesellschaft erstatteten Bericht und Antrag ward von ihr die Herausgabe einer mit dem nächsten Jahr beginnenden Zeitschrift beschlossen, welche unter dem Titel: Schweizerische Jahrbücher der Heilkunde, herausgegeben von der medicinisch-chirurgischen Gesellschaft des Cantons Zürich, in halbjährlichen Heften erscheinen wird. Es soll dieselbe zunächst zwar der Bekanntmachung der des Drucks würdig erachteten, in den Sitzungen der Gesellschaft vorgelesenen Abhandlungen und Beobachtungen gewidmet seyn; sie will aber zugleich auch einen verschiedentlich schon angeregten Gedanken zur Ausführung bringen, demzufolge die früher in der correspondirenden Gesellschaft schweizerischer Aerzte und Wundärzte bestandene allgemeinere Verbindung durch diese gemeinsamen Annalen schweizerischer Heilkunde soll ersetzt oder hergestellt werden. Die zürcherische Gesellschaft ladet demnach die Cantonal-Gesellschaften sowohl, als die einzelnen Aerzte der Schweizer-Cantone zur Theilnahme ein, und sie wird ihren Arbeiten gleich denen der eigenen Mitglieder Aufnahme geben. Eine zweyte Abtheilung der auszugebenden Jahrbücher soll dem Medicinal-Wesen oder der öffentlichen Gesundheitspflege der Cantone in der Meinung gewidmet seyn, daß die Jahresberichte der Sanitäts-Behödren, so wie andere Verhandlungen und Verfügungen derselben, welche entweder Oeffentlichkeit haben oder sich dazu eignen, aufgenommen und die ins Gebieth der Staats-Arzneykunde gehörenden Ereignisse, Fort- oder Rückschritte, Nachrichten u. s. w. darin gesammelt werden. Eine dritte Abtheilung jedes Heftes endlich wird von denjenigen neuen Büchern und Schriften Kunde geben, welche entweder von schweizerischen Aerzten herrühren oder auf das Arzneywesen der Schweiz nähern Bezug haben; auch sollen darin solche kurze und summarische wissenschaftliche Notizen über neue Entdeckungen, Erfahrungen, Beobachtungen und Ansichten mitgetheilt werden, die der Aufmerksamkeit vorzüglich werth scheinen und den einheimischen Aerzten auf diesem Wege am ehesten allgemein bekannt gemacht werden mögen.

Den 9. Nov. fand die Austheilung der Prämien an die Studirenden des Gymnasiums und die Schüler der Gelehrtenschule Statt. Eine treffliche Rede des Herrn Rectors des Gymnasiums, Dr. und Chorherr Schultheß, über das Wesen der Freyheit, mit besonderer Anwendung auf studirende Jünglinge, und wohlausgeführte Gesänge der Jünglinge und Knaben selbst, erhöheten die Feyerlichkeit des Festes auf schöne Weise.

Bey Vorlegung der dießjährigen Rechnung des Blinden-Institutes im Vereine der Hülfsgesellschaft, fand an demselben Tage eine ähnliche Festlichkeit statt. Sechs Zög-

linge erhielten Belohnungen ihres Fleißes, deren Kosten aus den edelmüthigen Beyträgen eines fremden Gönners der Anstalt bestritten wurden. Man begann mit Gesang der Schüler und Schülerinnen, dann verlas Hr. Oberrichter von Orelli als verdienter Quästor der Anstalt, seine eilfte Rechenschaft über die Leitung des Institutes; hierauf zeigte der Präsident desselben, Hr. Oberrichter Ulrich, den Kindern den Zweck ihrer Berufung in die Versammlung an, legte ihnen rührende Lehren ans Herz, und führte sie dem Hrn. Präsidenten der Hülfsgesellschaft zu, aus dessen Hand sie die Geschenke erhielten. Musik beschloß das Ganze.

Die eilfte Jahresrechnung der Blinden-Anstalt vom 1. Nov. 1819 bis dahin 1820 zeigt eine Einnahme von 5933 fl., worunter 2497 fl. Geschenke und Beyträge von Privaten, 1362 fl. Tischgelder, 910 fl. Erlös von Arbeiten der Zöglinge (die Materialien dafür kosteten 627 fl.) sich befinden. Die Ausgabe betrug 4727; mithin ergab sich ein Ueberschuß der Einnahme von 1206 fl., der den disponibeln Fond der Anstalt auf 8277 fl. steigert. Die Zahl der Zöglinge ist gegenwärtig 13; worunter 7 ganz arme Cantons-Bürger sind. Von den im Laufe des Jahres entlassenen drey Zöglingen wird umständliches Zeugniß abgelegt, so wie hinwieder auch über die von den Zöglingen verfertigten Arbeiten. Von einem Zuwachse, den die Mittel der Anstalt erhielten, gibt der Berichterstatter, Hr. Oberrichter von Orelli, folgendermaßen Nachricht: „Da der Blinde nur durch den mündlichen Unterricht zu einer geistigen Bildung gelangen kann, so ist er in Ermanglung einer für ihn passenden Schriftsprache theils außer Stand, das Vergessene sich durch Wiederlesen aufs Neue vor die Seele zu stellen, theils bleibt er ganz auf dasjenige beschränkt, was er mit Hülfe seines Lehrers dem Gedächtnisse eingeprägt hat. Um nun an die Stelle des Gesichtssinnes den Betastungssinn treten zu lassen, verschafften wir uns eine Presse, mit welcher man im Stande ist, in erhabener Schrift eine Sammlung von auserlesenen Bibelsprüchen und Liedern, die für die Zukunft den Blinden, wenn sie nicht mehr im Institute sind, eine nützliche Unterhaltung, besonders in einsamen Stunden, gewähren kann. Sie erinnern sich so desto leichter wieder des früher Gehörten, und denken dabey mit desto innigerm Danke an das viele Gute zurück, das sie hier gelernt haben. Auch beym musikalischen Unterrichte gewährt diese Schriftsprache ungemeinen Vortheil. Ohne sie muß der Blinde die Töne, die er mit seiner Stimme oder auf einem Instrumente wieder hervorbringen will, einzig im Gedächtniß aufbewahren; allein nicht immer ist mit einem musikalischen Gehör auch ein gutes Gedächtniß verbunden. Nunmehr aber werden unsre Zöglinge, welche ohnedieß als Blinde einen geschärftern Sinn für die Musik besitzen, in den Stand gesetzt, sich die mannigfaltigen Musik-Compositionen und die durch sie zu weckenden Gedanken und Empfindungen, gleich den Sehenden durch das Lesen gedruckter Notenstücke, zu wiederhohlen."

Die Regierungen der Stände Zürich und Waadt haben kürzlich ein Concordat über

die Behandlung der Vaterschaftsklagen für die Dauer von 6 Jahren ratificirt, welches von ihren beyderseitigen Gesandtschaften bey der Tagsatzung zu Luzern war unterhandelt und am 23 August letzthin unterzeichnet worden. Den Bestimmungen desselben zufolge können Vaterschaftsklagen entweder vor dem Richter des Angesprochenen oder vor dem der Klägerinn angebracht werden, und die Behandlung wird den Gesetzen des Cantons gemäß geführt, vor dessen Gerichten die Sache schwebt. Dem geständigen oder richterlich anerkannten Vater folgt das Kind hinsichtlich auf Bürger- und Heimathrecht, und nur wo der Vater nicht ausgemittelt werden könnte, erhält dasselbe Heimath- und Bürgerrecht der Mutter. Den Unterhaltsbeytrag von Vater und Mutter den Umständen angemessen auszumitteln bleibt dem Befinden des Richters überlassen. Wo es sich um Eheversprechen handelt, da kann nur der natürliche Richter des Beklagten angerufen werden.

Die Brandversicherungsanstalt des Cantons Zürich hatte in dem Rechnungsjahre von Ende Novembers 1819 bis dahin 1820 für stattgefundene Brandschaden die Summe von 50,967 fl. 33 ß. zu vergüten, zu deren Deckung der Kleine Rath den Bezug von 1 vom 1000 des versicherten Katasterwerths der Häuser angeordnet hat, welche Steuer die Summe von 53,799 fl. 18 ß. liefern wird. Das versicherte Häuser-Capital beträgt gegenwärtig 53,799,450 fl.; vor 12 Jahren, bey Eröffnung der Versicherungsanstalt, betrug dasselbe 41,699,330 fl. In dem Zeitraum dieser 12 Jahre, von 1809 bis und mit 1820, ist an Brandentschädnissen die Gesammtsumme von 302,837 fl. 17 ß. bezahlt worden, welches im Durchschnitt auf jedes Jahr 25,236 fl. 18 1/12 ß. beträgt; also nicht völlig einen halben Gulden von eintausend Gulden des gegenwärtigen Steuer-Capitals.

Wein-Rechnung von 1820. Eglisau: 12 fl. 30 ß. Winterthur 12 fl. 20 ß. der Saum, Zürcher-Maß.

Die Hohe Regierung hat den 9. December die durch den seligen Hinschied des Herrn Pfarrer Wolf (über dessen Leben wir nächstens einige Nachrichten unsern Lesern mittheilen werden,) erledigte Pfarrstelle zu Hedingen wieder besetzt und zu einem Pfarrer dahin gewählt, Herr Ludwig Rüscheler, bisherigen Katecheten in der Enge, geb. 1792, ordinirt 1817.

In der gleichen Sitzung wurde die durch Resignation erledigte Stelle eines Zeugwarts wieder besetzt und dem Herrn Hs. Caspar Weber, Artillerie-Hauptmann bey der Bundes-Reserve, und Goldschmid, von Zürich, übertragen.

Donnerstag den 14. Dec. wurde von dem Kleinen Rathe zu einem Amtmann in das Obmannamt erwählt: Herr Oberrichter Scheuchzer.

Die Hohe Behörde des Großen Rathes hat hierauf Freytags den 22. diese erledigte Stelle in dem Hochl. Obergericht, so wie die durch Resignation Junker Obergerichts-Präsidenten Wyß entstandene Vacanz wieder besetzt und folgende Wahlen vorgenommen: Zu neuen Mitgliedern des Obergerichts: Junker Hartmann Escher, bisherigen Vice-

Präsidenten des L. Amtsgerichts Zürich, und Herrn Jakob Steiner von Unterstraß, bisherigen Obergerichts-Suppleanten. Zu einem Vice-Präsidenten dieses hohen Tribunals: Junker Oberrichter Hartmann Escher im Oberhof. Zu einem Suppleanten des Obergerichts wurde neu gewählt: Herr Martin Usteri, Sohn, im Neuenhof. — Ferner auf Resignation Herrn Oberrichter Ulrichs, wurde zu einem neuen Mitglied des L. Ehegerichts gewählt: Herr Oberrichter Geßner, und aus den Suppleanten des Obergerichts zu einem neuen Mitgliede des Ehegerichts an die Stelle des beförderten Herrn Oberrichter Steiners: Herr Obergerichts-Suppleant Dr. Schinz. Endlich zu einem neuen Ehegerichts-Präsidenten: Herr Oberrichter Nüscheler.

Bey Hahn in Hannover hat Herr Dr. J. J. Stolz eine ganz neue Uebersetzung des Neuen Testamentes unter folgendem Titel erscheinen lassen: Die sämmtlichen Schriften des Neuen Testaments. Nach Griesbachs Ausgabe des Griechischen Textes übersetzt von J. J. Stolz. gr. 8. — Bey Geßner in Zürich ist erschienen: Geschichte der Schweizerischen Eidsgenossenschaft (in zwey Bänden) von Joh. Conr. Vögeli, Pfarrer in Benken im C. Zürich. Erster Band. Von dem Urzustande bis 1450. 8. — Bey Trachsler: Begebenheiten eines Französischen Schiffsjungen auf einer unbewohnten Insel, oder der zwölfjährige Robinson. 8. mit Kupfern. — Bey Orell, Füßli u. C.: der Schweizerische Robinson, oder der schiffbrüchige Schweizer-Prediger u. seine Familie, herausgegeben von J. R. Wyß. 2 Bdchn. 2te Aufl. mit 5 Kupfern u. einem Kärtchen. Ferner: Ali u. Ala, oder die kleinen Insulaner. 2 Bdchn. mit Kupfern. 8. Voyage pittoresque au lac de Genève, représenté en dix feuiles, dessinées d'après nature, par J. Wetzel, gravées par Fr. Hegui, coloriées et accompagnées de texte. Fol. Häusliche Andachten frommer Christen, oder Erweckungen des Herzens zu Gott, in Gebethen und Liedern auf alle Tage, Zeiten u. Umstände. 5te Aufl. 8.

Bern.

Das, wie gewöhnlich, beym Anfang jedes halben Jahres erscheinende Verzeichniß dessen, was in unserer Bernischen Akademie in den verschiedenen Fächern des menschlichen Wissens geleistet wird, welche zur Bildung unserer Jünglinge auf ihren künftigen Beruf erfordert werden, wird wohl nicht allen denjenigen bekannt, denen es angelegen seyn könnte, zu vernehmen, was in dieser seit funfzehn Jahren blühenden Anstalt gelehrt wird; und wir machen es uns daher zur angenehmen Pflicht, einen kurzen Auszug aus jenem Verzeichniß in unsere Blätter einzurücken, der sich jedoch auf die Lehrgegenstände der obern Akademie, welche die eigentlichen Berufsstudien in sich fassen, beschränken wird. Die obere Akademie faßt drey besondere Zweige in sich: die Gottesgelahrtheit, Rechtsgelahrtheit und Arzneykunde, in welcher auch die Thierheilkunde inbegriffen ist. — In der erstern dieser Wissenschaften geben drey Professoren Unterricht: Herr Professor Stu-

der, Lehrer der praktischen Theologie, liest dießmahl über die Katechetik und das Kirchenrecht; er leitet die Uebungen in schriftlichen Predigtentwürfen, läßt die Studirenden über aufgegebene Texte Predigten ausarbeiten und in seiner Gegenwart abhalten, die er dann beurtheilt, um die Verfasser auf die Mängel ihrer Arbeit aufmerksam zu machen und sie zu Vermeidung derselben anzuleiten; in eigens dazu bestimmten Stunden werden Uebungen im Katechisiren vorgenommen. Herr Professor Hünerwadel, der die dogmatische Theologie vorträgt, beschäftigt sich gegenwärtig mit demjenigen Theil derselben, welcher die christliche Anthropologie oder die Lehre von dem Menschen befaßt, und setzt seine Vorlesungen über die Kirchengeschichte des 18ten Jahrhundert in Lateinischer Sprache fort. Herr Professor Stapfer, Lehrer des Bibel-Studiums, erklärt im Hebräischen den Prophet Jesajas, und im Griechischen wird er nach Beendigung des Briefes an die Hebräer zu den Briefen an die Galater und Epheser übergehen. Zum Behufe der jungen Geistlichen aus dem reformirten Theil des Leberberges wird Herr Schaffter, Französischer Pfarrer, denselben Vorlesungen über die Katechetik und die Pflichten eines Predigers halten, und eine besondere Stunde praktischen Uebungen widmen. — In der Rechtsgelahrtheit sind gegenwärtig zwey öffentliche Lehrer angestellt. Herr Professor Schnell trägt das Bernerische bürgerliche Recht vor, liest über die Geschichte der Europäischen Staaten im Mittelalter, und verbessert die praktischen Arbeiten der Studirenden. Herr Professor Dr. Henke trägt die Lehre von dem Criminal-Processe nach seiner gedruckten Darstellung des gerichtlichen Verfahrens in Strafsachen, ferner das Naturrecht in Verbindung mit einer allgemeinen Uebersicht der Rechtswissenschaft vor. Auch erbiethet er sich in Privatstunden über einzelne Theile der Rechtswissenschaft Vorträge zu halten, und besondere Prüfungen, so wie schriftliche Uebungen damit zu verbinden. Als einstweiliger Lehrer des Staatsrechts trägt er auch nach einem eigenen, demnächst im Druck erscheinenden Grundriß das Staatsrecht der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der 22 Cantone vor. — Die Arzneywissenschaft zählt sieben öffentliche Lehrer. Herr Professor Dr. Tribolet, Vater, trägt die besondere Pathologie und Therapie, nebst der Kenntniß der Heilmittel vor, und ertheilt klinischen Unterricht im Insel-Spital. Herr Professor Dr. Emmert lehrt die medicinische Wundarzneykunst, hält Privatvorlesungen über die Krankheiten der Sinnwerkzeuge und der Knochen, und setzt seine Entbindungsanstalt fort. Herr Professor Dr. Ith lehrt Physiologie, allgemeine Pathologie und Therapie. Herr Professor Beck lehrt allgemeine und besondere Chemie und die Apotheker-Waarenkunde; auch gibt er Unterricht in der pharmaceutischen Receptirkunde. Herr Professor Meisner hält Vorlesungen über die Naturgeschichte der Thiere. Herr Professor Hermann lehrt die Anatomie der Menschen an Cadavern, trägt die Knochenlehre vor und gibt Unterricht im Zergliedern. Herr Dr. Tribolet, Sohn, liest über gerichtliche Medicin und syphilitische Krankheiten. — Die Schüler der Thierheilkunde erhalten von

Herrn Professor Dr. Emmert Unterricht in der Anatomie der Hausthiere; eben derselbe trägt auch die Lehre von Operationen vor. Herr Anker lehrt allgemeine Pathologie und Therapie der größern Hausthiere, und liest über die Arzneymittellehre, behandelt die ansteckenden Krankheiten der Thiere, und ertheilt im Thier-Spithal klinischen Unterricht. Herr Professor Beck widmet diesen Studirenden einen gedrängten Lehr-Curs der pharmaceutischen Chemie; und Herr Professor Meisner macht sie mit der allgemeinen Naturgeschichte der Thiere und insbesondere der Hausthiere bekannt.

Luzern.

Der Tägliche Rath hat unterm 6. Weinmonath, nach angehörtem Gutachten des Sanitäts-Collegiums, den Sporteln-Tarif des Medicinal-Wesens durch einen Beschluß festgesetzt. Für Prüfung und Patentirung eines Arztes oder Wundarztes werden 64 Fr. bezahlt, für die Prüfung eines Hebarztes 24, einer Hebamme 16, eines Veterinärarztes 20, eines Apothekers 48, u. s. w.; für ein in gerichtlichen Streitsachen eingeholtes Gutachten der Sanitäts-Behörde 10 Fr.; für Moderation eines medicinischen Conto 1 bis 20 Fr. u. s. w.

Der Kriegsrath des Standes Luzern hat unterm 28. Nov. zu Vollziehung der Vorschriften des Militär-Gesetzes über die den Hauseigenthümern obliegende Anschaffung der Armatur eine umständliche Verordnung erlassen, der zufolge die bisher saumselig Gebliebenen zu Erfüllung ihrer Pflicht aufgefordert werden; den Besitzern mangelhafter Waffenstücke wird angezeigt, daß patentirte Büchsenschmide und Sattler aufgestellt werden, welche für die durch sie gemachten Lieferungen und Reparaturen verantwortlich sind. Zum Behuf einer fortgehenden Armatur-Inspection aber sollen in Zukunft die von den Gemeinden in die Instructions-Schule nach Luzern zu sendenden Unteroffiziere und Gemeinen, jedesmahl mit ordonanzmäßigem Gewehr und Patrontasche aus den Häusern ihrer Gemeinde versehen seyn. Diese werden alsdann von der Zeughausverwaltung geprüft, und entweder als gut bezeichnet, oder das Mangelhafte gerügt; die gut erfundenen Waffen dürfen nicht zum zweytenmahl in die Instructions-Schule gebracht werden, bis das sämmliche Waffengeräthe einer Gemeinde geprüft ist. Das Luzernsche Militär-Gesetz verordnet nähmlich, daß neben der Bewaffnung des Contingents, die sich im obrigkeitlichen Zeughause vorfindet, zur Instruction und zur allfälligen Bewaffnung der Landwehr, jedes Haus von seinem Eigenthümer mit einem ordonanzmäßigen Infanteriel-Gewehr, nebst Bajonet, eisernem Ladstock, einem Kugel- und Schraubenzieher und Patrontasche versehen werden soll.

Schwyz.

Jeden Schweizer muß es freuen, wenn er sieht, daß durch vaterländische Denkmahle dafür gesorgt wird, die Thaten der Väter, denen die Schweiz ihren Ruhm, ihr

Daseyn, ihre Unabhängigkeit verdankt, zu verherrlichen, und ihr Andenken der spätesten Nachwelt zu überliefern. Daß dieß in unserm Canton, wie überhaupt in den Ur=Cantonen von jeher der Fall war, ist bekannt, und wir sind wieder um ein solches Denkmahl reicher geworden.

Auf der Schornau, nahe bey der sogenannten Letzi oder Grenzmauer, die ehemahls unsern Canton auf der Zugerseite deckte, und von der noch einige Reste, besonders ein Thurm, übrig sind, stand eine Capelle, welche dem Andenken der Schlacht am Morgarten gewidmet ist. Diese wurde unlängst, auf Befehl der Regierung, neu aufgebaut, und der für alles Gute thätige Herr Landesseckelmeister Zay, von Arth, bestellte bey einem jungen Künstler ein Gemälde der Schlacht, welches die Capelle zieren soll. Der begeisterte Künstler strengte alle seine Kräfte an, um ein des erhabenen Gegenstandes würdiges Werk hervorzubringen, und schien sich in der Ausführung desselben selbst zu übertreffen. Die Gegend der Schlacht ist mit sprechender Treue, und die Handlung selbst, das Gewühl des Kampfes, mit Kraft und Leben dargestellt. Die neue Capelle wurde am 19. November im Beyseyn von Abgeordneten der Regierung eingeweiht, und das Gemälde am Orte seiner Bestimmung aufgestellt.

Glarus.

Dinstags den 14. November hatte sich die allgemeine Bibel=Gesellschaft unsers Cantons in Glarus versammelt. Nach trefflichen, gehaltvollen Reden von Sr. Hochwürden Hrn. Decan Zwicki von Mollis, Präsidenten der Gesellschaft, und Sr. Wohlehrw. Hrn. Pfarrer J. Heer von Mitlödi, Actuar, erstattete der Letztere sehr befriedigende Berichte sowohl über das Wirken der Gesellschaft im verflossenen Jahr, als über die ökonomische Verwaltung derselben. Die Versammlung wurde mit erhebendem Gesang eröffnet und beschlossen; Chor und Solo wechselten mit lieblichen Stimmen. Daß die Anschaffung der Bibel allen Ständen durch möglichst geringe Preise erleichtert, den Armen aber dieser köstliche Schatz ganz umsonst gegeben, daß durch diese Mittel die heiligen Schriften wieder allgemeiner in unserm Lande verbreitet, höher in ihrem wahren Werthe geschätzt, fleißiger gelesen werden mögen, und daß die lebendige Licht= und Heilsquelle des Wortes Gottes keiner Haushaltung in unserm Lande fehle, die davon Gebrauch zu machen im Stande ist, das ist der nächste Zweck der Bibel=Gesellschaft. Erreichen wir diesen Zweck, so wird die öffentliche und häusliche Erziehung, die Wirksamkeit des öffentlichen Religionsunterrichts in Unterweisung und Kirche, und der ganze Geist und Zustand unsers Volks dadurch unglaublich gehoben werden. Auch die ärmsten und unwissendsten Aeltern werden den hohen Werth des Schulunterrichts für ihre Kinder wieder zu fühlen anfangen, und wenn die Bibel, die Vielen gegenwärtig ein beynahe unbekanntes Buch ist, wieder in alle Häuser, in alle Hände kommt, und mit Ehr-

furcht und Liebe betrachtet und gelesen wird, so wird gewiß auch ein christlicher Sinn der Gewissenhaftigkeit, der Liebe und thätigen Frömmigkeit sich allgemeiner verbreiten. Der Segen des Wortes Gottes wird unserm theuern Volke zu Theil werden. Diese Erwartung ist auf vielfältige, höchst erfreuliche Erfahrungen gegründet; und die gewisse Hoffnung, zur sittlichen Veredlung und zum ewigen Heil seiner Mitmenschen durch wiedererweckte christliche Erkenntniß und Religiosität mitzuwirken, muß jedem Freund der Menschheit und des Christenthums hinreichender Antrieb seyn, zu diesem Werke gern sein Schärflein beyzutragen, ohne daß es einer besondern Aufforderung bedürfte. In dem Herzen jedes guten und frommen Menschen liegt der kräftigste Aufruf. Daher leben wir der getrosten Hoffnung, es werden auch in unserm Vaterland noch Viele in den edeln Bund sich aufnehmen lassen, der so sichtbar ein Werk Gottes ist, und im Laufe von 16 Jahren seine segensreiche Wirksamkeit über die ganze bewohnte Erde verbreitet hat.

Zug.

Eine polizeyliche Warnung aus Zug vom 16. Oct. gibt von einer seltsamen Münzverfälschung Kenntniß; ein Französischer Sechs=Livres=Thaler mit constitutionellem Gepräge (vom vierten Jahr der Freyheit) hatte ächtes Gepräge und auch das erforderliche Gewicht; allein er war in zwey Theile geschnitten, künstlich ausgehöhlt, mit Bley ausgefüllt und wieder gut zusammengefügt. Die Zuger Polizey glaubt, solcher Thaler, von außen gut und inwendig verdorben, dürfte es mehrere geben.

Freyburg.

Freyburg den 7. Nov. Für Freyburgs Schuljugend war der 4. dieß, das St. Carls Fest, ein sehr feyerlicher Morgen. Schon vor einiger Zeit traten viele Familienväter, und auch viele unverehelichte Bürger zusammen, und sammelten durch freywillige Beyträge eine hinlängliche Summe, um an diesem Tage die Jahresfeyer der Einweihung der neuen Stadtschule auf eine würdige, und zugleich für die Jugend nützliche, prunklose, aber gemüthliche Weise zu begehen. Morgens um 9 Uhr versammelten sich die Schüler aller Classen im neuen Schulhause, und verfügten sich, den hochwürdigen Pater Girard an der Spitze, in die nahe Stift= und Pfarrkirche zu St. Niklaus, wo sie sämmtlich, nebst dem Municipal=Rathe und zahlreichen Vätern und Müttern dem Hochamte beywohnten. Vor dem Glaubensbekenntniß versammelten sich je zwey Schüler aus allen Classen mit weißen brennenden Kerzen in der Hand, um den Taufstein, und erneuerten mit lauter Stimme ihr Taufgelübde, welches dann von allen Schülern wiederhohlt wurde. Nachher wendete sich der Vorsteher der Schule in herzlicher, eindringender Rede an sie; schilderte ihnen die Veranlassung und den Zweck dieses Tages, ermahnte sie, stets fromm, gehorsam, gelehrig und dankbar zu seyn gegen ihre Aeltern und Wohlthäter,

ihre Vorsteher und Lehrer, vor allem aus aber dem Geber alles Guten täglich ihre Erkenntlichkeit zu zollen, durch Wohlverhalten, Tugend und Rechtschaffenheit. Nach dem Gottesdienst, der bis nach 10 Uhr dauerte, wurden die gerührten Jünglinge und Kinder, Freyburgs Hoffnung, nach Hause entlassen. Auf so einfache Weise wird dieß Schulfest jährlich am gleichen Tage begangen werden.

Vom 11. Nov. Gestern Abend haben hiesige Jagdliebhaber in einem Dorfe zwischen Lutterwyl und Gumschen, einen jungen Eber geschossen, den man schon seit einiger Zeit in dieser Gegend bemerkt hatte, und der 200 Pfand wiegt. Heute läßt man hier diese seltene Erscheinung zu Gunsten der Armen um Geld sehen. — Man sagt, das Denkmal der Murtenschlacht, für welches der Große Rath schon im Jäner 6000 Fr. angewiesen hat, werde der Baumeister Raymond, Sohn, von Neuenburg, verfertigen, und es werde die Form einer Pyramide erhalten.

Der Große Rath war am 10. Nov. außerordentlich versammelt und er bewilligte den Gardehauptleuten von Schaller, von Diesbach und von Schrötter, die ihnen fehlende Mannschaft zu werben, so wie er hinwieder auch den Staatsrath ermächtigte, den übrigen Offizieren, die ihre Begehren noch nicht eingereicht haben, so wie dieselben eintreffen, ihre dießfälligen Begehren zu bewilligen.

Dem Collegium ist der Befehl zugegangen, daß die Studenten auf den Straßen und an öffentlichen Orten nicht mehr ohne Mantel oder Kaputrock (der Zyschnitt bleibt frey) erscheinen sollen, „indem der Verfall dieser Sitte der Zucht und guten Ordnung in mancher Hinsicht nachtheilig sey."

Bey Piller ist erschienen: **Essai sur la péritonite aigue, Par J. N. H. Dupré, de Gruyères, Doct. en Méd.** 1820. 8.

Solothurn.

Das Gesetz des Cantons Solothurn über die Einfuhr-, Verbrauch- und Gewerbssteuer von Wein und geistigen Getränken ist zwar bereits am 5 Herbstmonath 1815 vom Großen Rath angenommen, aber bey der Erweiterung, welche die indirecten Steuern in verschiedenen Cantonen seit einiger Zeit erhalten haben, kann die Kenntniß und Vergleichung desselben einiges Interesse gewähren. Sein summarischer Inhalt ist folgender:

Die Stelle des vormahligen Ohmgelds ersetzt seit dem 1. Oct. 1815 eine Verbrauchssteuer, die von allem Wein, Most, Bier und geistigen Getränken entrichtet wird, welche entweder im Canton selbst erzeugt, oder in denselben eingeführt werden. Dieselbe beträgt von jeder Maß gemeinen Weines und Mostes 5 Rappen; von jeder Maß Branntwein, Kirschenwasser u. s. w. 15 Rappen; von jeder Maß Weingeist 30 Rappen; von jeder Maß Bier 2 Rappen, von jeder Maß fremden Weines 30 Rappen

und von der Flasche Liqueur 50 Rappen. Die Steuer von ausländischem Getränk wird bey der Einfuhr, von selbsterzeugtem in den betreffenden Gemeinden bezahlt. Von dem Getränke, das aus dem Canton wieder ausgeführt wird, ist die Verbrauchssteuer zurückzuerstatten. Neben dieser Verbrauchssteuer besteht annoch weiterhin die Getränks-Gewerbsteuer, die der Handel im Großen (über 100 Maß Wein oder über 5 Maß Branntwein an einen Käufer) und im Kleinen darüber hinaus zahlt. Sie beträgt für den erstern 5 Batzen vom Saum gemeinen Weins, 2 Batzen von der Maß fremden Weins, 5 Rappen von der Maß Branntwein und das Doppelte vom Weingeist. Von dem wieder ausgeführten Getränk wird die Hälfte dieser Steuer zurückbezahlt. Der Handel im Kleinen ist auf Wirthshäuser und Pintenschenken beschränkt und zahlt 3 Rappen von der Maß gemeinen Weins u. s. w. Die Fehlbaren werden mit Confiscation des Getränks oder einer Geldbuße von dessen Werthe bestraft, mit der doppelten im Wiederhohlungsfall.

Für die Vollziehung dieses Gesetzes erließ der Kleine Rath am 15. Herbstmonath (1815) einen umständlichen Beschluß, der zunächst die Gränzorte und Zollstätten zur Ein- und Ausfuhr anordnet, und alsdann besagt: „Von allem eingehenden Getränk, wenn dasselbe ganz oder zum Theil für den Verbrauch im Canton bestimmt ist, muß die Verbrauchsteuer sogleich bey der Ankunft baar bezahlt werden; soll aber das Getränk nur transitiren, so ist einstweilen die Erleichterung zugestanden, statt der baren Erlegung jener Steuer, auch eine hinlängliche inländische Bürgschaft stellen, oder einen dafür bestimmten Begleiter bis über die Gränze des Cantons mitnehmen zu können. Das zum Transit erklärte Getränk muß in Zeit dreymahl 24 Stunden über die Gränze ausgeführt seyn, mit Ausnahme desjenigen, welches unter Aufsicht der Kaufhaus-Directoren durch Handelshäuser erst nach diesem Zeitpuncte spedirt würde. . . Sollte (heißt es weiterhin) ein Wein- oder Branntweinhändler, nachdem er die Verbrauchssteuer an der Gränze bezahlt, Bürgschaft gestellt, oder einen Begleiter mitgenommen hat, gesinnet seyn, auf der Durchfahrt im Canton Einiges von seinem Getränk zu verkaufen, er mag es als Transit-Gut oder zum Verkauf beym Eingang erklärt haben, so ist er verpflichtet, zuerst das en gros Ohmgeld (Getränks-Gewerbssteuer), und, wenn er nur Bürgschaft geleistet, oder aber einen Begleiter mitgenommen hat, auch die betreffende Verbrauchssteuer davon dem Obereinnehmer zu bezahlen u. s. w. . . In den Gemeinden wo Weinwachs ist, soll der neue Wein sogleich bey der Trotte durch den Eigenthümer oder Käufer dem Ortseinnehmer angegeben, durch diesen gestabet und die Verbrauchssteuer davon im folgenden Monath Aprill bezahlt werden. Außer dieser neu geordneten Verbrauchssteuer (und Gewerbssteuer) werden dennoch der bisher übliche Transitzoll, die Weggelder und Kaufhausgebühren von dem Getränk bezahlt.

Bald hernach (am 20. Dec. 1815) erschien jedoch eine neue Verordnung des Gro-

ßen Raths, die, in der Absicht, den Rebbau im Canton zu befördern, den selbsterzeugten Wein von obiger Verbrauchssteuer wieder ausnimmt, und beym Kleinverkauf desselben hingegen ein Ohmgeld von 3 Rappen auf die Maß zu entrichten anordnet.

Wir bemerken bey diesem Anlaß noch kürzlich, daß am 6. Sept. 1815 auch die Handänderungsabgabe im Canton Solothurn bedeutend und also erhöhet ward, daß sie 1 bis 6 vom 100 der Erbschaften, nach den verschiedenen Verwandtschafts-Graden in den Neben-Linien beträgt.

Basel.

Das Criminal-Gericht des Cantons Basel hat unterm 4. Nov. über den Rittmeister Franz Lucas Landerer von Basel, der am 18. October, bey dem Probiren einer Jagdflinte, einen (seither verstorbenen) Jüngling von Strasburg, unwissend und unfreywillig, tödtlich verwundete, der groben Fahrlässigkeit und leichtsinnigen Handlung wegen, ein Strafurtheil erlassen, das ihm alle Kosten und eine Geldstrafe von 250 Fr. auflegt, und ihm auf vier Jahre allen Gebrauch von Schießgewehr, außer dem Militär-Dienste, untersagt. Die doppelte Flinte, womit das Unglück geschah, soll confiscirt und ins Zeughaus gebracht werden.

Oeffentlichen Nachrichten zufolge ist der vor einigen Jahren aus dem Canton Aargau verwiesene ehemahlige Vicar Ganz von Staufberg kürzlich um neuer schwärmerischen und abentheuerlichen Unfuge willen auch aus Basel weggewiesen worden.

Appenzell.

Im Canton Appenzell Außer-Roden, und in dem gewerbsfleißigen Herisau vorzüglich, sind im Laufe dieses Jahres verschiedene Maßnahmen getroffen worden, die dem Handwerksstande neue Aufnahme und Gewährleistung geben sollen, nachdem derselbe in einer vergangenen Zeit durch den Leinwand-, Baumwollen- und Mousselin-Gewerb gewissermaßen verdrängt worden war. Am 8. März letzthin faßte der Große Rath hinsichtlich der Niederlassung fremder Professionisten einen Beschluß, dem zu Folge den Vorgesetzten sämmtlicher Gemeinden des Cantons empfohlen wird, von nun an in der Aufnahme fremder Handwerksmeister und bey deren Empfehlung zu hoheitlicher Niederlassungsbewilligung Rücksicht auf die schon vorhandenen Meister zu tragen, und in Zukunft keine Fremde mehr anzunehmen, deren Arbeiten eben so gut und billig von den eigenen Landleuten geliefert werden können. Eben diese Vorgesetzten werden auch eingeladen dafür zu sorgen, daß einheimische Knaben zur Erlernung nützlicher Professionen und zur Wanderschaft ermuntert und darin möglichst unterstützt werden, daher auch kein im Lande angesessener fremder Meister künftig andere als Landeskinder in die Lehre nehmen möge. Zu Herisau haben sich alsdann die sieben verschiedenen Zünfte vereinbart, ihre Statuten in eine einzige, vom Ceremoniel und den nutzlosen Formen der Vorzeit gereinigte, den

jetzigen Bedürfnissen und der Landesverfassung angemessene allgemeine Handwerks-verordnung, für alle gleich bindend, umzuarbeiten, und aus den Obmännern aller Zünfte einen Handwerksvorstand zu bilden. Diese Verordnung ward am 20. August im Nahmen aller Zünfte unterzeichnet, und der um so viele gemeinnützige Anstalten seines Cantons verdiente Hr. Rathschreiber Schäfer zu des Vorstandes erstem Mitgliede ernannt. Die Verordnung ist in 37 Art. abgefaßt; sie ordnet eine allgemeine dreyjährige Wanderzeit an, und es wird darin auch die seit 1814 bestehende Hülfs-Casse für fremde Handwerksgesellen bestätigt, die aus der wöchentlichen Abgabe von 2 Kreuzer von dem Wochenlohn jedes Gesellen ihren Hauptzufluß erhält. Diese Allgemeinen Satzungen des gesammten Handwerksstandes in Herisau, Canton Appenzell A. R., und der daselbst bestehenden Gesellen-Hülfsanstalt, hat Hr. Rathsschreiber Schäfer mit einem Vorworte über Handwerks- und Zunftwesen eben jetzt (Herisau bey Schäfer, 1820, 43 S. 8.) durch den Druck bekannt gemacht. Das Vorwort enthält neben zeitgemäßen Erinnerungen und Aufmunterungen eben so lehrreiche Rückblicke auf die Vergangenheit, welche das Verlangen nach einer Fortsetzung der Schäferschen, seit 1813 unterbrochenen Materialien zu einer vaterländischen Chronik des Cantons Appenzell, neuerdings und lebhaft anregen müssen.

St. Gallen.

Ein Beschluß über die Hunde-Polizey, welchen der Kleine Rath des Standes St. Gallen, durch die neuerlichen Vorfälle veranlaßt am 25. Oct. erlassen hat, verordnet wesentlich Folgendes: Keine Haushaltung darf mehr als einen Hund halten; für jeden überzähligen, den der Gemeinderath bewilligen würde, wird an die Armen-Casse der Gemeinde die jährliche Taxe von 4 Franken bezahlt. Wer Almosen oder Unterstützung genießt, Gesellen, Lehrjungen und Dienstbothen, dürfen keine Hunde halten. Von Ende Aprills bis Ende Augusts sollen die Hunde nicht frey herumlaufen mögen. Von wüthenden Hunden soll schnelle Anzeige gemacht und von Eigenthümern sowohl als von den Ortsbehörden zu Einsperrung und Niedermachung derselben das Nöthige alsogleich vorgekehrt werden, bey Ahndung und Bußen, welche der Beschluß über die Saumselige verfügt. Gleichzeitig mit dieser allgemeinen Verordnung, ist die in den Bezirken St. Gallen, Rorschach und Rheinthal angelegte Hundssperre dahin verschärft worden, daß in den Gemeinden derselben durch besondere Kundmachungen angeordnet ward, es soll jeder frey herumlaufende Hund sogleich erschlagen oder erschossen werden. Den Statthaltern der Bezirke Sargans, Utznach, Ober- und Unter-Toggenburg und Goßau ward der Beschluß mit der Weisung zugefertiget, denselben in Vollziehung zu setzen, und wo sich wüthende Hunde daselbst zeigen sollten, eine Hundssperre, sey es im Allgemeinen für den Bezirk, oder partiell für eine Gemeinde, so anzulegen, daß die Hunde entweder an der Hand geführt oder zu Hause angeschlossen behalten werden müssen.

Schweizerische Monaths-Chronik,

oder

monathliche Berichte von vaterländischen Gegenständen.

No. 12. December 1820.

Zürich, bey J. J. Ulrich.

St. Gallen.

Zu Goßau im Canton St. Gallen verstarb am 4. Nov., beynahe einundsiebzig Jahre alt, der gewesene Helvetische Senator Johannes Künzle, ein in der Geschichte seines Cantons, oder vielmehr in den Abt St. Gallischen Händeln, die den Canton St. Gallen gewisser Maßen herbeygeführt haben, sehr merkwürdiger Mann. Er war mit seltenen Naturgaben ausgerüstet, deren Ausbildung er selbst vollständig bewirkt haben würde, wenn sie in der Jugend eine feste Grundlage und Richtung erhalten hätten; allein bey damahliger Einrichtung des Schulwesens mußte auf der Landschaft jedes Talent untergehen. Er war Posthalter in Goßau oder Briefbothe nach Herisau; der Dienst war einträglich und verschaffte ihm Muße und Mittel zum Lesen und sich in Manchem zu unterrichten; so erhob er sich über die Menge, wozu der Drang in seinem Gemüthe lag. Sein Loos war, zu hoch gefeyert, zu unbillig verfolgt, zugleich gehöhnt und gefürchtet zu seyn. Zuerst trat er im bürgerlichen Wirken auf, um vier Beschwerden von fünf Gerichten geltend zu machen, welchen man ihr Recht angedeihen zu lassen verwahrlosete. Bald darauf vertrat er ein ganzes Amt über funfzehn Beschwerde-Puncte, die man, obgleich geschreckt, eben so unwillfährig und unbehuthsam behandelte. Nun stand er an der Spitze der ganzen Landschaft, die über sechzig Puncte gemischter Natur und ungleichen Rechtens, Klage führte. Es kam zu tumultuarischen Auftritten, doch haben Unparteyliche Künzle das Zeugniß der Mäßigung nie versagt. Das Zögerungs-System half nicht mehr; die Lawine hatte sich gebildet und brach los. Durch einen (1795) unter heimlichem Vorbehalten abgeschlossenen Vertrag rettete man dem Landesherrn (Fürst Beda) noch das Wesentliche; als aber der Nachfolger desselben (Abt Pancraz) Alles umzuwenden bedacht war, verlor er Alles. Während des kurzen demokratischen Meteors im Hornung 1798 ward Künzle vom Volke zum Landammann erwählt. Nach der allgemeinen Revolution war er zwey Mahl Präsident der Verwaltungs-Kammer im Canton

Säntis, im Jahr 1800 Helvetischer Senator; im Canton St. Gallen aber während einer einzigen Periode (1803) Cantons-Rath. Seine Rolle war ausgespielt, sein Einfluß gesunken; er sprach selten, doch verständig. Die Regierung sendete ihn (mit dem verstorbenen Cantons-Rath Betsch) nach Hofwyl, und die naturforschende Gesellschaft hat einen einsichtigen, praktischen Beobachter an ihm verloren. Er hatte sich, neben dem wieder angenommenen Bothenwesen, der Landwirthschaft ergeben. Unverschuldete Unglücksfälle hatten ihn tief gebeugt; sein gelassener, duldsamer Charakter hielt ihn aufrecht.

Graubünden.

Eine Kundmachung des Kleinen Rathes dieses Cantons vom 12. Oct. enthält den Tagsatzungsbeschluß wegen Nichtzulassung östreichischer Ausreißer und verordnet das Nöthige zu dessen Handhabung.

Ein aus Chur am 25. Oct. an die Obrigkeiten der Gemeinden erlassenes Kreisschreiben des kleinen Rathes des Cantons Graubünden betrifft die Abgaben und Leistungen von Einsassen oder Niedergelassenen, worüber seit einiger Zeit vielfache Klagen bey der Regierung eingekommen sind, denen diese in Ermangelung gesetzlicher Vorschriften abzuhelfen nicht im Stande war. Der Große Rath, auf diese Lücke in der Gesetzgebung aufmerksam gemacht, hat nun eine eigene Commission beauftragt, bis zu seiner nächsten Versammlung einen Gesetzesvorschlag über die Verhältnisse der Bündnerischen Beysaßen in Ansehung der von ihnen zu fordernden Leistungen zu bearbeiten.

Ein Kreisschreiben des Kleinen Rathes vom Canton Graubünden evangelischen Theils an die Obrigkeiten der evangelischen Gemeinden, vom 22. Nov., macht denselben bekannt, es habe der dießjährige Große Rath beschlossen, für die nächsten drey Jahre eine Summe von 3000 fl. jährlich zur Verbesserung des Unterrichts in den Landschulen aus der Cantons-Casse zu widmen, die Art der Verwendung aber jedem Religionstheile für seinen Betrag, unter Verbindlichkeit abzulegender Rechenschaft, anheim zu stellen. Von den dem evangelischen Theil zutreffenden zwey Drittheilen jener Summe werden nun 1000 fl. dem Cantons-Schulrath zu dem bestimmten Zwecke angewiesen, daß mittelst Anstellung eines neuen Lehrers an dieser Anstalt der erforderliche besondere Unterricht für Jünglinge, die sich dem Schulfach widmen wollen, besorgt werde; andere 100 fl. sind zu Schul-Stipendien für die Bedürftigern dieser Jünglinge während ihrer Lehrjahre in der Cantons-Schule bestimmt; um aber jeden Mißbrauch der letztern zu verhüthen, müssen diejenigen, welche sich zu Schulmeistern bilden lassen, und Ansprüche auf Unterstützung machen wollen, eine Bürgschaft ihrer Gemeinde für die Rückbezahlung des Empfangenen auf den Fall mitbringen, wo sie nicht wenigstens fünf Jahre sich dem Landschuldienst widmen würden. In einer neuen Vorbereitungs-Classe, die diesen Winter in der Cantons-Schule zu Chur eröffnet ist, werden, theils zur Erleichterung des Eintritts in die

letztere, nunmehr auch minder vorbereitete eilfjährige Knaben, zumahl aus den romanischen und italiänischen Gegenden, theils zum Behuf einer praktischen Uebung für angehende Schullehrer angenommen. Die Bedingungen der Stipendien-Ertheilung werden umständlich entwickelt; ein solches beträgt 225 fl., die in der Regel auf drey Jahre vertheilt, an vorzüglich fähige Subjecte aber auch in zwey oder in einem Jahr ausbezahlt werden. Die Auswahl unter den sich Meldenden gehört dem Erziehungsrath.

Thurgau.

Die Regierungen der östlichen Cantone sind fortgehend mit Fällen der Hundewuth beschäftigt. Zu Arbon im Thurgau war die Wuth im September bey einem schon im Julius gebissenen Hunde ausgebrochen. Dort und im Egnach ward die Hundesperre angelegt; zu Teufen in Appenzell Außer-Roden that die Gemeindebehörde das Gleiche. Die Regierung des Standes Thurgau erneuerte ein Decret vom Jahr 1813, das jeden Hund mit einem Gulden und mit sechs Batzen für das Zeichen belegt, und im Uebrigen mit den Verfügungen im Canton St. Gallen zusammentrifft.

Etwas zum Andenken eines verewigten Zürchers.

(Auf Verlangen eingerückt.)

Wir können nicht umhin, einige Züge aus dem Leben eines verdienstvollen Mitbürgers, der noch im Jahr 1819 die sichtbare Welt mit der unsichtbaren vertauschte, am Schlusse des Jahres 1820 nachzuhohlen, weil die dazu erforderlichen Data, die der Aufmerksamkeit des Publikums nicht ganz unwürdig seyn dürften, uns erst spät eingegangen sind.

Herr Johann Heinrich Rahn von Zürich, geboren den 1. Aprill 1744, Sohn Herrn Dietrich Rahns, Pfarrers zu Rorbas im Canton Zürich, früh zum Predigtamte bestimmt, ward von seinem kenntnißreichen Vater bis zu seinem siebzehnten Jahre zur Aufnahme in die höhere Classe des Carolinischen Gymnasiums in Zürich vorbereitet, und mit bester Zufriedenheit der akademischen Obern 1764 ordinirt. Nachher strebte er sich in seinem Stande gehörig auszubilden und nebenbey als Erzieher zu nützen, in welchem Fache er neun Jahre im Amthause zu Stein am Rhein, und zwey Jahre in einem Zürcherschen Privathause rühmlichst zubrachte. Im Jahr 1776 wählte ihn das Pelagius-Chorherrenstift zu Bischofzell zum Pfarrer der weitläufigen Pfarre Sulgen, Berg und Erlen, und 1801 erhielt er auf den Hinschied des seiner Familie und seiner Gemeinde zu früh entrissenen Pfarrherrn Johannes Lochers, die einem Ruhebedürftigen so ganz angemessene kleine Pfarrey Aawangen im untern Thurgau. In der That hatte er sich, ferne von dem eiteln Hang, in der Welt Aufsehen zu machen, durch unermüdeten Fleiß und exemplarische Amtstreue der Ruhe in hohem Grade würdig gemacht; 2549 vollständig

ausgearbeitete, ganz geschriebene, wörtlich memorisirte und mit Anstand und Würde vorgetragene Predigten, deren innerer Gehalt von steifer Anhänglichkeit an eine der Vernunft widersprechende Dogmatik eben so weit als von unbiblischer Neologie entfernt war — die Verfertigung eines vollständigen Gemeinderodels in Sulgen, wo nicht viel weniger als 4000 Personen gezählt werden — die pünktliche geometrische Ausmessung und Zeichnung jener Pfarrgemeinde, zu der in einem Umfange von 7 ½ Stunden ins Gevierte, 66 Dorfschaften und Höfe gehören — der treue Krankenbesuch — die Aufsicht über eilf bis zwölf Schulen — der Unterricht von acht eignen Kindern, den er bis in sein höchstes Alter besorgte — werden wohl hinreichende Beweisse einer rastlosen und gewissenhaften Thätigkeit seyn. Selbst seine Katechisationen brachte er zu Papier, und in Aawangen unterzog er sich der Mühe, viele seiner früher gehaltenen Predigten umzuarbeiten. Die Stunden der Muße zu seiner Erhohlung theilte er zwischen Anbauung eines Gartens, den er mit auserlesenen Blumen verzierte, wozu er sich mit andern Liebhabern in Verbindung setzte, freundschaftlichem Umgang mit Amtsbrüdern oder andern gebildeten Leuten, bey denen er sich oft zu munterm Scherze belebt fühlte, und Lectur der neuesten Schriften, zu deren Unterhaltung er lange Mitglied eines zweyfachen Lese=Zirkels war. Als geschmackvollen Kenner der alten Griechischen und Römischen Literatur lernte ihn besonders ein Vicar kennen, der gegen dritthalb Jahre die Kanzelgeschäfte in drey Kirchen, die ihm fremde Hülfe unentbehrlich machten, mit ihm theilte, und neben vielen von dem menschenfreundlichen Manne erhaltenen verdankenswürdigen Dienstleistungen und unzweydeutigen Freundschafts=Aeußerungen sich innigst freut, wenn er sich erinnert, an den langen Winterabenden 1779 und 1780 mit ihm auf eine lehrreich=unterhaltende Art abwechsend im Xenophon und Livius gelesen zu haben.

Es sey uns erlaubt, von seiner frühern Amtsführung ein Paar Anekdoten anzuführen, die ganz dazu geeignet sind, den klugen und getreuen Haushalter im Dienste seines Herrn nach der Natur zu schildern. Wie viel Gewalt er über die Herzen seiner Pfarrkinder gehabt habe, zeigte sich beym Ausbruche der Revolution. Als auf das höchst widersinnige Gerücht, der Stand Zürich habe alle männliche Jugend des Thurgaus an Frankreich verkauft, und für jeden Neugebornen beziehe die Regierung einen Louisd'or, der Pfarrer aber für die schriftliche Eingabe einen neuen Thaler, besonders die Zürcher=Geistlichen großen Verdrießlichkeiten und oft wirklichen Gefahren ausgesetzt waren, gerieth auch unser ehrliche Mann zu Sulgen in Verdacht, und man traute ihm nicht mehr. Es kam so weit, daß freche junge Leute den feindlichen Anschlag faßten ihn eines Sonntags Morgens auf dem Filial=Wege zu überfallen. Gewarnt von zwey gutdenkenden Vorgesetzten, sich der Wuth dieser Freyheitsschwindler nicht bloß zu geben, ließ er sich doch von der Pflichterfüllung durch nichts abhalten, schlug das ihm angebothene Begleit aus, ging, ungefähr eine halbe Stunde von Hause, auf eine Schar von Jünglingen,

die ihm den Weg versperren wollten, unerschrocken zu, grüßte sie freundlich, ohne daß sie etwas erwiderten, fragte sie um die Ursache ihres unhöflichen Betragens, ward von den Verwegensten ein Seelenverkäufer gescholten, stellte ihnen hierauf die Dummheit ihrer Leichtgläubigkeit vor, berief sich auf seine erprobte Treue und Redlichkeit, und redete ihnen so ernst und würdig an's Herz, daß sie ihre Köpfe entblößten, ihn um Verzeihung bathen, und ihn zur Kirche nach Berg begleiteten, wo er mit Nachdruck und erwünschtem Erfolg über diese Geschichte predigte.

Wie sehr er von seiner Gemeinde geliebt worden, und in welch nachbarlichem Verhältniß er mit seinen katholischen Neben-Pfarrern gestanden sey, ergibt sich aus einem andern noch größere Gefahr drohenden Auftritte. Der schönen uralten Linde vor dem evangelischen Pfarrhause, unter welcher der gesellige Mann in der angenehmern Jahreszeit so manchmahl mit seinem Vicar zum traulichen Gespräche saß, raubte ein Freyheitsbaum den Platz. Gegen 2000 fürstlich-St. Gallischer Unterthanen, erlaubten sich im Thurgau, wo solche von Freyheitslustigen gepflanzte Dinger waren, allerley Ausschweifungen, und bedrohten unsern unschuldigen Pfarrer, ihn an den verhaßten Baum aufzuhängen, oder wenigstens denselben auf seine Wohnung hinzuwerfen. So eben war der gute Mann in einem sich hauptsächlich auf die Schuljugend beziehenden Amtsgeschäfte begriffen und von mehrern Hausvätern umgeben, denen sich bald alle braven Einwohner des Dorfes Sulgen zugesellten, welche das Haus gegen die Straße verrammelten, und den allgemein geschätzten Seelsorger zur Flucht durch die Hinterthüre nöthigten. Als nun ein blutiger Kampf zu erwarten war, erschien mit einmahl der seither ebenfalls in die ewige Welt hinübergeschlummerte wackere katholische Pfarrherr Freuler, ein Glarner, in seinem priesterlichen Ornate unter dem wüthenden Haufen, überzeugte seine Glaubensgenossen, daß der reformirte Pfarrer nichts weniger als ein Franzosenfreund sey, versprach ihnen, den Freyheitsbaum umhauen zu lassen, und beredete sie zum Abzuge nach Weinfelden, wo sie sich ähnliche Excesse zu Schulden kommen ließen.

Gegen seine Pfarrangehörigen war der thätige Mann so gefällig, oder, wie gemächlichkeitliebende Leute denken möchten, so sehr nachgiebig, daß er der harten Forderung mit seinem Vicar in Sulgen täglich, und auf den Filialen wöchentlich viermahl zu predigen, ein halbes Jahr lang entsprach. Um ihm seine Amtsarbeiten zu erleichtern, erwählte ihn die Verwaltungs-Kammer nach Weinfelden, auf welche Pfründe er, da sie ihm ein Capitular streitig machen wollte, um des Friedens willen Verzicht that. Bald hernach ward er nach Aawangen, wo kaum 400 Seelen sind, berufen, wo er nur so viel Geschäfte hatte, als seinem vorgerückten Alter angemessen war. Beweise des ihm gegönnten Zutrauens und der ihm erzeigten verdienten Achtung sind das ihm aufgetragene Districts-Schul-Inspectorat und die Kammererstelle im Frauenfelder-Capitel.

Am glücklichsten fühlte er sich im Kreise der Seinigen, und wenn er die aus der

Ferne ihn heimsuchenden Söhne und Töchter mit ihren Gatten und Kindern um sich her sah, so schien er sich jedesmahl zu verjüngen.

Die schwere Krankheit von welcher er im Frühling 1818 gerettet ward, überfiel ihr 1819 weit heftiger. Noch nicht bettlägerig sagte er an seinem Nahmenstage den bey ihm versammelten Kindern, es sey der letzte, den er mit ihnen feyre. Auf seinem vierteljährigen Lager duldete er die peinlichsten Schmerzen gelassen als Christ, verlangensvoll nach baldiger Erlösung. Noch setzte er das Wesentlichste seiner Lebensgeschichte für seinen Leichenprediger, Herrn Decan Zwingli von Lustdorf, selbst auf, schloß mit herzlichen Segenswünschen über seine liebe Gattinn, Frau Küngold Füsi, acht noch lebende Kinder, von denen er funfzehn Enkel hinterließ, Freunde und Pfarrgenossen seinen Mund, und endigte am 15. October seinen heißen Leidenskampf. Warme Dankesthränen floßen häufig aus den Augen der seinen Leichnam zur Grabesstätte Begleitenden und der durch Herrn Kammerer Denzler von der Kanzel an ihn erinnerten ehemahligen Pfarrleute; sein Gedächtniß ruht besonders bey seiner zahlreichen ihn nach Verdienen hochschätzenden Familie im Segen, und unvergeßlich bleibt er vorzüglich dem ältesten Gliede derselben, dem mit bestem Erfolge in die rühmlichen väterlichen Fußstapfen tretenden Sohne gleichen Nahmens, gewesenen Pfarrherrn zu Müllheim und jetzigen hochgeschätzten Seelsorger der ansehnlichen evangelischen Stadtgemeinde Steckborn im Canton Thurgau.

Waadt.

Die Stadt Ifferten hat die Einführung des gegenseitigen Unterrichts beschlossen und zu diesem Zwecke drey ihrer Lehrer nach Freyburg gesendet.

S. M. der Kaiser von Rußland hat dem General de la Harpe fünf Kisten mit Mineralien aus dem Russischen Reiche übersandt, welche derselbe aus wahrhaft patriotischem Gefühl, das ihn stets auszeichnete, seinem vaterländischen Cantone als Geschenk übermachte. Diese kostbare Sammlung wird nun im Mineralien-Cabinett des Cantons Waadt aufgestellt, wo die nöthigen Einrichtungen zu deren Empfang und Anordnung unverzüglich getroffen werden sollen.

Die Rechnung der Brandversicherungs-Anstalt des Cantons für das Verwaltungsjahr 1819 zeigt für fünf Brandunglücke eine bezahlte Entschädniß-Summe von 4300 Fr. 3 Btzn. Es wurden 2 Btzn. von 1000 Fr. des Kataster-Werthes enthoben.

Noch immer verlangt die Schweiz das sogenannte Dappenthal von der Französischen Regierung zurück. Bekanntlich haben die verbündeten Mächte die Abtretung des Dappenthals ausdrücklich zum Vortheil des Cantons Waadt bedungen, welchem es früher angehörte. Dieß kleine Thal ist unbewohnt, dient zur Sommerweide des Alpenviehes und liegt im Juragebirge an der schönen Straße von Gex und Rousses, die in den Jahren von 1805 und 1806, wegen näherer Verbindung Frankreichs mit Genf und Italien,

angelegt wurde. Französisches Gebieth umgibt das Dappenthal. Die Eigenthümer der Dappenweide im Waadtlande sind beständig und noch jetzt im Besitz ihres Weiderechts geblieben, wie dieß vor der Französischen Besitznahme der Fall war. Frankreichs Regierung besorgt, wie sie behauptet, daß, wenn die Waadtländer die Landeshoheit des Thals zurückerhalten, sie die durch das Thal angelegte schöne Kunststraße vernachlässigen werden. Diese neue Kunststraße schadet aber der alten, aus Frankreich nach Italien führenden Heerstraße durchs Waadtland, welche jetzt wenig mehr benutzt wird. Deßwegen reclamiren die Schweizer das Dappenthal, und eben deßwegen hat Frankreich ein wesentliches Interesse, solches zu behalten.

Der Staatsrath des Cantons Waadt hat zu außerordentlichen Professoren (P. honoraires) an der Akademie in Lausanne, für die Zoologie den Hrn. Dan. Alex. Chavannes von Vevay, und für die Botanik den Herrn Gaudin von Nyon, Pfarrer in Longirod, ernannt. Der erstere ist durch seine Vorlesungen und Sammlungen um die Akademie längst verdient und er besorgt die Herausgabe der Feuilles d'agriculture; der zweyte ist einer der ersten Botaniker der Schweiz, durch seine Agrostologia helvetica und andere Schriften mehr berühmt.

Mit Begleitschreiben vom 30. Nov. ließ die Regierung des Standes Waadt durch ihre Staats-Kanzley den Mitständen Exemplare des in vollendetem Abdruck erschienenen bürgerlichen Gesetzbuchs (Code civil du Canton de Vaud. 602 S. und 168 S. Regist. 8.) übermachen. Seither sind dann auch durch Veranstaltung der Regierung die vier Preisschriften über die Einführung der Geschwornen-Gerichte im Canton Waadt (2 Bände, zusammen 978 S. 8.) im Druck erschienen.

Die Feuilles d'Agriculture sind bis zum 92 Hefte vorgerückt.

Wallis.

Eine Commission sachkundiger Männer (die HH. Staatsrath Escher in Zürich, Professor Trechsel in Bern und Salinen-Director Charpentier in Bevay) ist durch die Regierung des Cantons Wallis ersucht worden, die Verhältnisse des Bagnethals, hinsichtlich des Getroz-Gletschers, neuerdings zu untersuchen. Dieselbe begab sich, von dem Walliser Ingenieur Venetz und dem Präsidenten Morand von Martinach begleitet, an Ort und Stelle, um die Verhältnisse des Getroz-Gletschers sowohl als der übrigen im Hintergrunde dieses merkwürdigen, wenig bekannten und im Meyerschen Schweizer-Atlas völlig unrichtig dargestellen Thals genauer zu erforschen. Jener neue Theil des Getroz-Gletschers, welcher sich an einer sehr verengten Stelle des Bagnethals, zwischen dem Mont-Pleureur und dem Mont-Mauvoisin, durch Vorrücken und allmähliges Abstürzen des obern rechtseitigen Gletschers gebildet, und vor zwey Jahren den Abfluß der Thalgewässer so gänzlich gehemmt hatte, daß diese zu einem über 200 Fuß hohen und

über eine halbe Stunde langen See angeschwellt wurden; dieser neue Gletscher ist bey jenem verheerenden Durchbruch des aufgestauchten Sees in seinem an den Mauvoisin gelehnten Fuß zum Theil zwar zerstört worden, allein seit jener Zeit ward die Lücke durch immerfort vom obern Gletscher herabstürzende Eismassen und Schnee=Lawinen wieder ergänzt, so daß sich derselbe in einer Erhöhung von mehr denn 100 Fuß neuerdings dem Mauvoisin anlehnt und also das Thal gänzlich schließt. Der Thalstrom, die Dranse, fließt gegenwärtig durch ein sehr enges und niedriges Eisgewölbe unter dem Gletscher durch, welches die gewöhnlichen Hochgewitter kaum zu fassen und ihnen nur kümmerlich Abfluß zu geben im Stande ist. Sinkt dieses Eisgewölbe wieder zusammen, ohne daß sich irgendwo eine andere Oeffnung in dem mächtigen Eisdamme bildet, so wird die Dranse neuerdings zu einem Seee im ausgedehnten Hintergrund des Thals aufgestaucht.

Bald nach der traurigen Verheerung, welche der Durchbruch des Gletschersees vor zwey Jahren zur Folge hatte, ward angerathen, in den Felswänden des Mauvoisin einen unterirdischen Stollen zu treiben, durch welchen die Dranse ungehindert abfliessen könnte, so oft der Gletscher das Thal vollständig verschließen würde. Allein die dießjährige nähere Untersuchung der Beschaffenheit des Mauvoisin erwies die Unzulässigkeit dieses Rettungsmittels, indem an der Stelle, wo der obere Rand des Gletschers unmittelbar an den Mauvoisin gelehnt ist, sich eine sehr ansehnliche Schutthalde befindet, welche jetzt den Felsen also deckt, daß der Abflußstollen mehrere hundert Fuß durch diese Schutthalde getrieben werden müßte, ehe er die festen Felsenschichten erreichen könnte. Diese Schutthalden sind aber in so hohen, steilen und zugleich sehr verwitterbaren Gebirgen dermaßen beweglich, daß keine menschliche Kraft im Stande wäre, einem durch eine solche Schutthalde getriebenen Stollen die erforderliche Festigkeit zu geben, um mit Beruhigung dieses vorgeschlagene Rettungsmittel anzuwenden.

Leider biethen die Lokal=Verhältnisse der Thalenge einstweilen kein anderes durchgreifendes Sicherungsmittel dar, daher die Untersuchungs=Commission sich genöthigt sah, einstweilen nur auf die Gegenwart berechnete Palliativ=Mittel vorzuschlagen.

Im tiefern Hintergrund des Bagnethals, welcher unter dem allgemeinen Nahmen von Zermontane bekannt ist, senken sich noch sieben Gletscher mehr und minder tief in das Thal herab; einige derselben drängen sich über den Thalgrund hin, um sich, gleich dem untern Getroz=Gletscher, an das gegenüber stehende Gebirg zu lehnen. Aber diese Gletscher sind durch unzählige Spalten zerrissen, so daß, wenn auch ein Eisgewölbe, welches den noch höher im Thal=Hintergrunde sich befindenden Gletscherströmen Abfluß verschafft, zusammenstürzt, der gehemmte Strom alsbald wieder neue Auswege findet, die er eben so bald wieder erweitert und sich dadurch einen ununterbrochenen Abfluß erhält. Nebenbey würde auch eine anhaltende Wassersperrung hier nie sehr gefährlich werden, weil keine flachen Thalgründe mehr vorhanden sind, welche zu ausgedehnten Seen Raum liefern könnten.

Wäre also der untere Getroz-Gletscher zwischen dem Pleureur und dem Mauvoisin gleichmäßig durch Spalten zerrissen, wie die Gletscher des Hintergrunds vom Bagnethal, so würde keine Erneuerung einer so gefährlichen Wasseranschwellung zum See zu befürchten seyn. Dieser Gedanke scheint die Untersuchungs-Commission zu dem Vorschlage veranlaßt zu haben, den Gletscherdamm des Getroz durch Schießpulver auseinander zu sprengen und wenigstens also zu zerreißen, daß die Dranse desto sicherer Abfluß erhalten, und die allmählige Zerstörung des Gletschers durch Natur und Kunst in der Folge erleichtert werden möge.

Die Regierung des Cantons hat den Grafen und Ritter von Quartery, Präsidenten des Zehentens von St. Moritz, nach Paris gesendet, um bey der königlichen Familie die Glückwünsche seines Freystaats, wegen der Geburt des Herzogs von Bordeaux abzustatten.

Neuenburg.

Aus einer von dem Hrn. Doctor de Castellaz, Arzt des Hospitals Pourtales in Neuenburg, bekannt gemachten Uebersicht der darin behandelten Kranken vom J. 1819 ergibt sich, daß in diesem Jahr in den Spital aufgenommen wurden 155 männliche und 96 weibliche Kranke, welche, nebst 2 Wöchnerinnen, 13 männlichen und 8 weiblichen vom J. 1818 zurückgeblieben Patienten, die Gesammtzahl von 274 bilden. Davon starben 16 und aufs folgende Jahr blieben 28 zurück. Entlassen wurden 192 als geheilt, 25 als erleichtert und 11 als unheilbar. Die Sterblichkeit war im Verhältniß von 1 zu 15 6/16, und die Aufenthaltszeit der Kranken im Spital betrug im Durchschnitt 37 Tage. Die Wöchnerinnen ungerechnet, waren 142 innerliche und 130 äußere oder chirurgische Kranke vorhanden, an welchen zehn Operationen vorgenommen wurden.

In Locle, einer Stadt von 1809 Einwohnern, die ganz von Fabriken lebt, zeigte sich in den letzten Jahren der Theurung viel Armuth, und aus der Armuth entsprang eine sehr vernachlässigte Kinder-Erziehung. Demoiselle Calame faßte daher den Entschluß, sich der Erziehung und Ernährung von fünf armen Kindern weiblichen Geschlechts mit eilf andern Frauen in Locle anzunehmen. Die Wohlthäterinnen, unter diesen Frau Serrenon, nicht gerade die reichsten Bürgerinnen, hatten mit der Sittenverdorbenheit der jungen Zöglinge lange zu kämpfen, wollten indeß nicht zurücktreten, und vermehrten, ungeachtet der in Locle theuern Unterhaltung der armen Kinder, die Zahl auf sechzehn. Durch Collecten unter den Mitbürgern hielt sich das wohlthätige Institut und ist jetzt auf mehr als achtzig angewachsen, denen mehrere Lehrerinnen vorstehen. Dem. Calame gibt unter andern den Religions-Unterricht; andere Lehrerinnen, die dafür zum Theil bezahlt werden, geben Unterricht in weiblichen Arbeiten, Lesen, Schreiben, Rechnen und Naturgeschichte. Dieß leitet die Frau Zimmerlin. Die Sittlichkeit und der Fleiß der Zöglinge sind gleich erfreulich. Im Durchschnitt kostet jeder Kopf 145 Fr. jährlichen Unterhalt.

Aus dem Spitzenklöppeln und andern Arbeiten bezahlt sich schon jetzt ⅙ des Aufwandes. Das Uebrige bestreiten freywillige Beyträge der Einwohner, Gaben der Besuchenden, des Consistoriums und anderer Gemeinde-Verwaltungen, endlich Legate reicher Erb-Lasser. Nun diese Anstalt glücklich gedeiht, so bildete sich seitdem in Chaux de fond, ebenfalls ein Neuenburger Gebirgsort, eine ähnliche, welche eine würdige Predigerwitwe, Namens Imer, leitet. Demois. Calame wird nächstens auch für Knaben verwahrloseter Erziehung eine ähnliche Anstalt in Locle begründen.

Genf.

Aus einem im Druck erschienenen »Programme des cours publics et particuliers, qui auront lieu dans l'académie de Genève depuis le 13 Nov. 1820 jusqu'au 1 Mai 1821« entheben wir folgende Angaben über die in den verschiedenen Fakultäten während des Winter-Semesters statt findenden Vorlesungen. In der theologischen Fakultät wird Hr. Prof. Duby seine Untersuchung über die gegen die Göttlichkeit der christlichen Religion geschehenen vornehmsten Einwürfe beendigen; derselbe wird in diesem Jahr einen Curs über die Kanzel-Beredsamkeit von Neuem beginnen. — Hr. Prof. und Rector Vaucher trägt die Geschichte der zehn ersten Jahrhunderte der Kirche vor. — Hr. Prof. Cheneviere wird seine Vorlesungen über die Dogmatik beendigen, und die Beweisgründe entwickeln, auf welche man die verschiedenen Meinungen über die Person Jesu Christi, über Adams Sündenfall und dessen Folgen, und über die Gnadenwahl zu stützen sich bestrebt. — Hr. Prof. Cellerier wird den im Hebräischen schon mehr unterrichteten Studenten die dreyzehn ersten Psalmen u. s. w. erklären, und mit den weniger Unterrichteten den ersten Theil seiner gedruckten hebräischen Grammatik u. s. w. durchgehen; derselbe wiederhohlt seinen Cursus über die h. Alterthümer, so wie über die Analyse der Bücher des alten Testaments. — In der Jurisprudenz wird Hr. Prof. Girod die Entwicklung des Civil-Codex festsetzen. — Hr. Prof. Rossi gibt die zweyte Abtheilung seines Curses vom römischen Recht, und wird zuvor den ersten recapituliren. Hr. Prof. Bellot beendigt seine Vorlesungen über den Civil-Prozeß, und wird über das Handelsrecht vorlesen. Der vollständige Cursus über die Jurisprudenz wird auf dasiger Akademie innerhalb 4 Jahren gemacht. — In den philosophischen Wissenschaften wird Hr. Prof. Prevost über die Analyse der Fähigkeiten der Seele Vorlesungen halten; derselbe gibt auch den Studenten der obern Abtheilung einen Curs über die Elementar-Optik. — Hr. Prof. Pictet wird seinen Curs von der Electricität in den Monathen August und September, hingegen jenen von der Physik während des Winters und Frühjahrs halten. — In der Elementar-Mathematik unterrichtet Hr. Prof. Lhuilier, und in der höhern Mathematik wird Hr. Prof. Gautier seinen Curs von Differential- und Integral-Calcul fortsetzen und mit Anwendungen auf die Mechanik

und Astronomie beendigen. — In der Naturgeschichte wird Hr. Prof. de Candolle Vorlesungen über Botanik halten, und im August und September seine Zuhörer in den öffentlichen Garten führen, um ihnen wesentlich die Organe der Pflanzen kennen zu lernen. — In den schönen Wissenschaften wird Hr. Prof. Boissier über die Beredsamkeit und den Styl, dann ferner über Römische Alterthümer und die Geschichte der Lateinischen Literatur vorlesen. — In der alten Literatur wird Hr. Duvillard Aeschyls Perser, Sophokles Antigone, Euripides Alceste u. s. w. erklären; und Hr. Prof. Comte Isokrates, Panegyrikus, Sophokles Philoctet u. s. w. kommentiren; auch wird derselbe einen Curs in der alten Geographie geben, und jenen über die allgemeine Geschichte fortsetzen. — In Privat-Vorlesungen gibt Hr. Prof. Prevost einen Curs über Staats-Oeconomie; Hr. Prof. de Candolle wird mit Anfang Januars 1821 einen Curs über Ackerbau mit Hinsicht auf Botanik ertheilen; Hr. Prof. Schaub wird über die Grundsätze der Optik lesen; Hr. Prof. Boissier wird über die vornehmsten Staaten des alten Griechenlands in Beziehung ihrer Fortschritte in der Civilisation u. s. w. Vorlesungen halten, und Hr. Prof. de la Rive einen Curs über allgemeine Chemie geben.

Durch einen Beschluß vom 20. Herbstm. macht der Staatsrath, als von diesem Tage an in Kraft tretend, die am 1. Hornung zu Freyburg mit dem Herrn Bischof von Lausanne durch die Herren Schmidtmeyer und de Roche geschlossene Uebereinkunft bekannt, welche der Repräsentanten-Rath am 5. Aprill ratificirt hatte. Die fünf Artikel derselben betreffen die geistliche Verwaltung der katholischen Gemeinden des Cantons Genf, und lauten also:

1) Bey Ernennungen zu Pfarreyen und Pfründen jeder Art wird Se. Herrlichkeit der Bischof, ehe er solche trifft, davon dem ersten Hrn. Syndik Kenntniß geben, welcher den Staatsrath damit bekannt macht. Würde von Seiten des Staatsraths dagegen Einsprache gemacht, aus Gründen, die er für wichtig erachtet, so wird Se. Herrlichkeit zu einer neuen Wahl schreiten, auf gleiche Weise wie das erste Mahl. 2) Für die canonische Einsetzung eines Pfarrers oder Pfrundinhabers wird der Staatsrath einen Commissär ernennen, welcher beauftragt ist, den Neugewählten von Seite des Staatsraths seiner Gemeinde vorzustellen und diese an die ihrem Seelsorger gebührende Achtung und Gehorsam zu erinnern. Dieser Commissär soll jederzeit sich zur katholischen Religion bekennen. 3) Alle gegenwärtigen Pfarrer und Pfründeninhaber, so wie alle künftig zu ernennenden, sind gehalten, den nachstehenden Eid (indem sie ihre rechte Hand aufs Herz legen) in die Hand des ersten Syndics abzulegen: „Ich schwöre, nichts gegen die Sicherheit und Ruhe des Staats vorzukehren; meine Pfarrgenossen zur Unterwerfung gegen die Gesetze, zum Gehorsam gegen die Obrigkeit und zur Eintracht mit ihren Mitbürgern zu ermahnen. Ich schwöre, der bestehenden Ordnung eben so gewissenhaft zu gehorchen, wie ich in Sachen der Religion den Vorschriften der Kirche und meinen geistlichen Obern

gehorche." Die Pfarrer und Pfründeninhaber sollen künftighin ihren Eid vor der Einsetzung leisten. 4) Um den Kirchspielen die nöthigen Priester zu verschaffen, wird der Staatsrath die Kosten des kirchlichen Unterrichts von zwey oder drey jungen Angehörigen des Cantons im Seminarium von Freyburg bestreiten; der Staatsrath wird diese Jünglinge wählen, und es soll für diese Ausgabe eine jährliche Summe von höchstens 800 Schweizer-Franken bestimmt seyn. Der Staatsrath wird alljährlich 300 Schw. Fr. als Beytrag zu den Unterhaltungskosten des Seminars bezahlen. 5) Der Staatsrath wird alljährlich Sr. Herrl. dem Bischof die Summe von 1300 Fr. zustellen, welche für die bischöflichen Tafelgelder und zu Deckung der durch die Ausdehnung des Bisthums verursachten Kosten bestimmt sind.

Schon seit einiger Zeit sprach man von einer in der Nähe von Genf vorgefallenen grausamen Mordthat an einem begüterten Manne und seiner Magd, wovon erst jetzt die nähern Umstände durch öffentliche Blätter bekannt werden. Beyde wurden am 2. Nov. in ihrer Wohnung zu Plainpalais, einer Vorstadt von Genf, auf der Savoyer-Seite, mit vielen Stichen, und wie es scheint, nach langem kräftigem Widerstand beraubt und ermordet gefunden. Am Abend vorher bemerkten junge Leute, die spät von der Jagd zurück kamen, einen Mann der eine Hotte trug, vor ihnen floh und die Hotte in einen Graben warf; nicht weit von da sahen sie einen zweyten. Morgens vernahm man, daß fünf Personen mit vielen Effecten während der Nacht über den See gefahren seyen. Die Polizey stellte schleunige und sorgfältige Nachforschungen an. In der Hotte die aus dem Graben gezogen wurde, fand man blutiges Leinzeug, das dem Ermordeten angehört hatte; diejenigen, welche über den See gefahren waren, hatten in einer Schenke einen Coffer abgelegt. Einige Tage nachher reisete ein wohlgekleideter Mann mit einem Weinhändler von Genf ab; dieser bemerkte daß sein Reisegefährte an den Händen und im Gesicht zerkratzt war, und dem Kutscher heimlich befahl, eben in jener Schenke einen Koffer abzuholen. Jetzt schöpfte der Weinhändler Verdacht, sein Reisegefährte möchte einer der Mörder seyn, und zeigte es an. Er wurde verhaftet, und die Uhr die er bey sich trug sogleich als dem Ermordeten angehörend erkannt. Verschiedene Personen ergriffen nun die Flucht, andere wurden verhaftet, einer der Anführer wurde auf französischem Boden angehalten, von wo er aber ausgeliefert werden wird, und die Procedur über diese Verbrecher ist in vollem Gange. Man rühmt den Eifer der angrenzenden Französischen und Savoyischen Behörden, um zur Entdeckung dieser gefährlichen Menschen mitzuwirken.

Beylage zur Monaths-Chronik.

Getaufte, Ehen und Verstorbene in Zürich. Im Januar 1820.

Getaufte Kinder.

Beym Großen Münster.

☉ 2 Matthias Bürkli von hier, Frau Catharina Vollier, Elisabetha, geb. 22. Dec. 1819.
— — Jakob Schultheß von Stäfa, seßh. im Riespach,
Frau Magdalena Wunderli, Caspar, geb. 31.
☿ 5 Christian Bigg, Steinhauergeselle,
Frau Anna Elisabetha Goßauer, Johannes, geb. 31.
♄ 8 Herr Salomon Pestaluz, Frau Margaretha Ott, Johann Jakob, geb. 3. Jan. 1820.
☉ 9 Herr Rudolf von Orell, Frau Magdalena Weerli, Elisabetha, geb. 7.
♄ 15 Heinrich Bindschädler von Erlenbach, seßh. in Hirslanden,
Frau Catharina Wäber, Catharina, geb. 12.
☉ 16 Caspar Widmer von Adlisperg, Gemeind Hottingen,
Frau Barbara Wäber, Verena, geb. 15.
☿ 19 Herr Leonhard Holzhalb, Apotheker,
Frau Küngold Locher, Johann Leonhard, geb. 15.
♄ 22 Jakob Schmid, von Rykon bey Illnau, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Klöti, Johann Jakob, geb. 17.
— — David Dünki von Rorbaß, seßh. in hier,
Frau Anna Frank, Susanna, geb. 17.
— — Jakob Eberhard von Rümlang, seßh. in hier,
Frau Cleophea Alltorfer, Friedrich, geb. 16.
— — Jakob Kaltbrunner von Erlenbach,
Frau Barbara Frey, Joh. Jakob, geb. 17.
☉ 23 Johann Platter aus dem Riespach, Frau Elisabetha Poßardt, Hs. Heinrich, geb. 18.
♄ 29 Johannes Schneider von Hottingen, Frau Margaretha Wäber, Elisabetha, geb. 27.
☉ 30 Heinrich Wäber von Wytikon, Frau Dorothea Freytag, Gottlieb, geb. 27.

Beym Fraumünster.

♄ 1 Hs. Rudolf Studer von Altstetten, Weinschenk,
Frau Anna Spieß, Johannes, geb. 26. Dec. 1819.
☉ 2 Herr Hs. Georg Finsler, Pfarrer zu Wipkingen,
Frau Anna Geßner, Diethelm Georg, geb. 24.
☉ 16 Mstr. Jakob Freudweiler, Küfer,
Frau Barbara Zimmermann, Maria Barbara Dorothea, geb. 14. Jan. 1820.
☉ 23 Herr Hs. Rudolf Däniker, Obmann der Steinmetzen,
Frau Regula Fries, Johann Jakob, geb. 18.

Bey St. Peter.

☉ 2 Jakob Huber von Aussersihl, Frau Anna Binder, Hs. Jakob, geb. 29. Dec. 1819.
♄ 8 Jakob Hürlimann von Oetweil, im Ris von Oberleimbach,
Frau Regula Zollinger, Susanna, geb. 6. Jan. 1820.
♄ 15 Heinrich Sallenbach von Werikon Pfr. Uster, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Friedrich, Susanna, geb. 8.
— — Heinrich Wettstein von Rußikon, seßh. in Aussersihl,
Frau Anna Barbara Ochsner, Küngold, geb. 11.
☿ 19 Herr Heinrich Heidegger, Artillerie-Hauptmann,
Frau Susanna Halder, Anna Maria, geb. 15.

☿ 19 Joh. Ulrich Altorfer, Schuhmacher, vom Baßerstorf, seßh. in Aussersihl,
Frau A. Maria Freytag, Johann Ulrich, geb. 16. Jan.
☉ 23 Hs. Heinrich Großmann von Höngg, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Müllhaupt, Joh. Heinrich, geb. 16.
— — David Trüb, Hafner in Enge, Frau Verena Meier, Cleophea, geb. 17.
♄ 22 Rudolf Widler von Wiedikon, Frau Regula Sperli, Hs. Jakob, geb. 20.
☿ 26 Johannes Bachmann von Wiedikon, Frau Margaretha Egli, A. Barbara, geb. 22.
♄ 29 Jakob Basler von Dorlikon, in der Standes-Compagnie,
Frau Magdalena Müller, Barbara, geb. 25.

Beym Predigern.

♄ 1 Hr. Hs. Heinrich Suter von Uster, seßh. in hier,
Frau Regula Magdalena Simler, Anna, geb. 12. Dec. 1820.
☉ 2 Johannes Wild von Goßau, seßh. in hier,
Frau Dorothea Gut, Anna Elisabetha, geb. 28.
— — Caspar Marthaler von Unterstraß, Frau Regula Meyer, Anna, geb. 31.
☿ 5 Hs. Georg Kern von Freyenstein, Pfr. Rorbas, seßh. in hier,
Frau Regula Kuefer, Johann Georg, geb. 31.
♄ 8 Jakob Hofmann von Seen, seßh. in hier,
Frau Regula Schoch, Anna Margaretha, geb. 31.
— — Caspar Bryner von Dietlikon, seßh. in hier,
Frau Barbara Ott, Barbara, geb. 4. Jan. 1820.
♄ 15 Jakob Waser, von hier, Frau Verena Pfenninger, Johann Heinrich, geb. 11.
— — Jakob Müllhaupt von Elgg, seßh. in hier,
Frau Anna Sigrist, Hs. Heinrich, geb. 11.
☉ 16 Hs. Jakob Benz von Geroldschweil, seßh. in Fluntern,
Frau Verena Boßhardt, Hs. Jakob, geb. 13.
☉ 23 Hs. Rudolf Notz von Unterstraß, Frau Anna Baumann, Hs. Rudolf, geb. 21.
☿ 26 Heinrich Günthardt von Kilchberg, seßh. in hier,
Frau Anna Schaznfann, Johann Jakob, geb. 19.
— — Heinrich Leemann von Uetikon, seßh. an der Unternstraß,
Frau Ursula Gimpert, Cleophea, geb. 22.
♄ 29 Jakob Landolt von Oberstraß, Frau Susanna Guyer, Hs. Caspar, geb. 24.
— — Salomon Bommer von Weinfelden, Cant. Thurgau, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Vollenweider, Hs. Caspar, geb. 28.
☉ 30 Heinrich Bolleter von Meilen, seßh. in hier,
Frau Maria Barbara Koller, Johannes, geb. 27.

Von der Kanzel aufgebothene Ehen.

☉ 2 Gr. Mstr. Herr Salomon Schweizer, von hier,
Frau Elisabetha Maurer, von hier.
— — — Johannes Attinger von Gorkhausen, Pfr. Dübendorf,
Jgfr. Elisabetha Weerli, von hier.
— — — Heinrich Huber von Richtenschweil, seßh. in hier,
Jgfr. Elisabetha Strauli von Wädenschweil.
— — St. Peter. Heinrich Widmer von Wiedikon,
Jgfr. Anna Hinnen von Dietlikon. Cop. im St. Peter.
— 9 Fr. Mstr. Salomon Zeller von Unterstammheim,
Anna Barbara Deringer von Oberstammheim.
— — Predigern. Herr Johann Heinrich Burkhardt, Pfarrer in Weyach,
Frau Regula Zundel. Cop. in Weyach.
— 16 Gr. Mstr. Herr Jakob Christoph Rinderknecht von Oberstraß,
Jgfr. Anna Margaretha Peter von hier.

☉ 16 Gr. Mstr. Hr. Heinrich Geilinger von Winterthur, seßh. in hier,
Frau Susanna Elisabetha Vogel.
— — — — — Herr Johann Gottfried Strehler von Wald,
Jgfr. Anna Elisabetha Widmer von Hottingen.
— — Predigern. Herr Hs. Conrad Tuchschmied von Wigoldingen, Cant. Thurgau,
Jgfr. Anna Kitt von hier.
— 23 St. Peter. Herr J. Caspar Kitt, Gerwer von hier, seßh. in Feürthalen,
Jgfr. Anna Barbara Soch von Bauma. Cop. in Feürthalen.
— — — — — Hr. Conrad Ziegler von Winterthur, seßh. an der Obernstraß,
Frau Elisabetha Boßard von hier.
— — — — — Hr. J. Jakob Furrer von Winterthur,
Jgfr. A. Cleophea Krauer von hier.
— — — — — Heinrich Borell von Aussersihl,
Anna Schmid von Tageischwangen, Pfr. Lindau. Cop. im St. Peter.
— — — — — Hs. Rudolf Hotz, von Adlischweil, Pfr. Kilchberg,
Ursula Sennhauser von Herrliberg,
— — — — — Mstr. Mathias Zollinger, Schuhmacher von Schwamendingen,
Jgfr. A. Barbara Huber, von Sümikon Pfr. Steinmaur.
— — Predigern Mstr. Jakob Christoph Heidegger, von hier,
Jgfr. Anna Elisabetha Koller von Winterthur. Cop. in Baßerstorf.
— — — — — Caspar Vollenweider von Albisaffoltern,
Jgfr. Elisabetha Bruppacher von Fluntern. Cop. in Regensberg.
— 30 Gr. Mstr. Hr. Jakob Billeter von Männedorf,
Jgfr. Anna Susanna Brunner von hier.
— — — — — Hs. Jakob Hottinger von Hirslanden,
Jgfr. Anna Barbara Gut von Windlach, Pfr. Stadel.
— — — — — Ludwig Freytag aus dem Riespach,
Jgfr. Anna Margaretha Schneider von Hinweil,
— — St. Peter. Hs. Jakob Bermann von Oberstraß,
Jgfr. A. Magdalena Hämiker von Wiedikon. Cop. im Predigern.
— — — — — Jakob Bachofner von Goßau,
Jgfr. Catharina Schenkel von Elsau
— — Predigern. Herr Beatus Heinrich Schultheß von hier,
Jgfr. Ester Ammann, von Aadorf. Cant. Thurgau.

Verstorbene.

☉ 2 Kreuz. Juditha Luisa Poßhard, Mstr. Jakob Poßhards von Hottingen, Töchterlein. æt. 8 M. 2 T.
— — Wiedikon. Hs. Jakob Hämiker, Leonhard Hämikers von Wiedikon, Söhnlein. æt. 1 J. 3 M.
— — St. Leonh. Melchior Schmied, Hrn. alt Zunftrichter und Gemeind-Rath Melchior Schmieds von Unterstraß, Söhnlein. æt. 12 T.
— — Oberstraß. Elisabetha Müller, Hs. Ulrich Müllers von Dorf, Töchterlein. æt. 2 J. 11 M. 4 T.
♂ 4 St. Anna. Maria Elisabetha Simmler, Mstr. Hs. Jakob Simmler, des Kuttlers, Töchterlein. æt. 24 W.
— — St. Leonh. Frau Barbara Rütimann, Jakob Schrämlis sel. des Zimmermanns von Neftenbach, Wittwe. æt. 67 J. 5 M.
— — Oberstraß. Ferdinand Hermann Ruf, Salomon Ruf, des Schneidermeisters von Oberstraß, Söhnlein. æt. 2 J. 8 M.
☿ 5 St. Anna. Jgfr. Anna Catharina Kramer, Herrn Jakob Kramers sel. des Metzgers, Jgfr. Tochter. æt. 18 J. 6 M.

☿ 5 Predigern. Mstr. Jakob Bänninger, Küfer. æt. 46 J. 9 M.
♃ 6 Wiedikon. A. Cleophea Juker, Heinrich Jukers von Wangen, Töchterlein. æt. 5 T.
♂ 11 Fr. Mstr. Emil Anton Rordorf, Hrn. Salomon Rordorfs, Söhnlein. æt. 29 W.
— — St. Leonh. Hans Gaßmann, Johannes Gaßmanns sel. von Bopplezen, Pfr. Otelfingen, Sohn. æt. 59 J. 2 M. 19 T.
— — Spithal. Jakob Meyer von Nerach. æt. 65 J.
— — — — Elisabetha Treichler von Oberrieden. æt. 70 J.
☿ 12 Fr. Mstr. Mstr. Heinrich Schmied, Küfer von Langdorf, Pfr. Frauenfeld. æt. 34 J. 9 M. 4 T.
♀ 14 Spithal. Jakob Kägi von Greifensee. æt. 15 J.
♄ 15 St. Anna. Frau Susanna Traxler, Hrn. Joh. Ulrich Lochers sel. Frau Wittwe. æt. 67 J. 2 M.
☾ 17 — — — Frau Anna Rüscheler, Herrn Hs. Caspar Meiers, gewes. Cavallerie-Capitäns, Hausfrau. æt. 55 J. 8 M. 13 T.
♃ 20 Kreuz. A. Barbara Fluri, Jakob Fluris v. Hirslanden, Töchterlein. æt. 27 W. 5 T.
— — Spithal. Rudolf Marti von Küßnacht. æt. 65 J.
♄ 22 Gr. Mstr. Heinrich Egli von Wald. æt. 67 J. 3 W.
☉ 23 — — — Frau Anna Margaretha Schmuz, Hrn. Obmann Steinbrüchels, Hausfrau. æt. 55 J. 6 M. 5 T.
— — St. Leonh. Jakob Bader, Rudolf Baders v. Affholtern b. Höng, Söhnlein. æt. 43 W.
— — Oberstraß. Heinrich Erismann, Hs. Jakob Erismanns von Wetzikon, Söhnlein. æt. 3 J. 9 M.
— — Spithal. Magdalena Wiederkehr von Dietikon. æt. 58 J.
☾ 24 Kreuz. Johannes Sommerauer, Heinrich Sommerauers von Hirslanden, Söhnlein. æt. 29 W. 5 T.
— — St. Jakob. Johannes Hürlimann, Hs. Jakob Hürlimanns von Bärentschweil, Söhnlein. æt. 33 W. 3 T.
— — St. Anna. Frau Elisabetha Holzhalb, Hrn. Heinrich Reutlinger, des Färbers, Wittwe. æt. 70 J.
— — Spithal. Anna Zimmermann von Rüschlikon. æt. 73 J.
♂ 25 Gr. Mstr. Jgfr. Henriette Blanc, Jean François Blanc de Lausanne, Tochter. æt. 69 J. 7 M. 4 T.
— — St. Leonh. Frau Susanna Sulzer, Hrn. Heinrich Lochers sel. von Unterstraß, Frau Wittwe. æt. 75 J. 5 M. 19 T.
♃ 27 — — — Anna Marthaler, Caspar Marthalers v. Unterstraß, Töchterl. æt. 3 W. 3 T.
— — — — Anna Barbara Rühli, Jakob Rühli, des Buchdruckers von Dörflingen, Cant. Schaffhausen, Töchterlein. æt. 1 J. 7 M. 3 T.
♄ 29 Kreuz. Frau Catharina Leemann, Hrn. alt Geschwornen Hs. Rudolf Leütholden sel. von Hirslanden, Wittwe. æt. 81 J. 7 T.
— — Fr. Mstr. Johann Jakob Däniker, Herrn Obmann Hs. Rudolf Dänikers, des Steinmetzen, Söhnlein. æt. 7 T.
— — Spithal. Susanna Kägi von Bauma. æt. 23 J.
☉ 30 Wiedikon. Susanna Winkler, Caspar Bachmanns sel. von Wiedikon, Wittwe. æt. 72 J. 5 M.
— — St. Anna. Herr Hs. Conrad Rüscheler, Herrn Capitain Rüschelers sel. Herr Sohn, im Grünenhof. æt. 36 J. 3 M.
☾ 31 Kreuz. Herr Artillerie-Lieutenant Hs. Rudolf Zeller a. d. Balgrist. æt. 36 J. 9 M. 1 T.
— — St. Jakob. Heinrich Wolfensperger von Rußikon. æt. 93 J.
— — St. Anna. Friederich Heinrich Rodorf, Mstr. Jakob Christoph Rodorf, des Schlossers, Söhnlein. æt. 1 J. 9 M. weniger 3 T.
— — Spithal. Jgfr. Barbara Geßner von hier. æt. 76 J.

Beylage zur Monaths-Chronik.

Getaufte, Ehen und Verstorbene in Zürich. Im Februar 1820.

Getaufte Kinder.

Beym Großen Münster.

☿ 2 Joh. Conrad Schreiber von Rudolfingen, Pfr. Trüllikon,
Frau Anna Barbara Bleuler, Hs. Rudolf, geb. 28. Jan.
— — Johann Marford, von Arlesheim Cant. Basel, seßh. im Riespach,
Frau Susanna Vollmar, Mathilde Emilie, geb. 28.
♄ 5 Heinrich Wegmann von Seon, seßh. im Riespach,
Frau Cleophea Keller, Caspar, geb. 2. Febr.
☉ 6 Johannes Wäber von Oetweil, seßh. im Balgerist,
Frau Elisabetha Brunner, Elisabetha, geb. 1.
— — Heinrich Hauser von Richtenschweil, seßh. im Riespach,
Frau Barbara Meili, Hs. Heinrich, geb. 29. Jan.
♄ 12 Hr. Johann Jakob Zimmermann, Spezereyhändler,
Frau Elisabetha Geiger, Johann Jakob, geb. 7. Febr.
— — Friederich Brunner, von Krummau im Toggenburg, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Schär, Hs. Georg, geb. 10.
☿ 16 Johann Caspar Maag von Oberglatt, seßh. in Hottingen,
Frau Anna Kienast, Ferdinand, geb. 12.
— — Johannes Bär, Schuster von Egg, seßh. in hier,
Frau Verena Altorfer, Elisabetha, geb. 10.
☉ 20 Heinrich Rosenstok v. Hirslanden, Frau Elisabetha Baumann, A. Elisabetha, geb. 19.
♀ 23 Rudolf Jäggli von Hirslanden, Frau Dorothea Denzler, A. Elisabetha, geb. 20.
♄ 26 Rudolf Wäber v. Hirslanden, Frau Regula Hertenstein, Regula, geb. 22.
— — Heinrich Köng von Hottingen, Frau Margaretha Vollenweider, Leonhard, geb. 19.
☉ 27 Heinrich Kölliker von Herliberg, seßh. im Riespach,
Frau Regula Duggener, Hs. Jakob, geb 24.
— — Hs. Ulrich Leemann v. Hirslanden, Frau Catharina Nägeli, Hs. Conrad, geb. 25.

Bey St. Peter.

☿ 2 Heinrich Baumann von Seegräben, seßh. in hier, Müllerknecht,
Frau Anna Kleinert, Heinrich, geb. 29. Febr.
— — Jakob Meier, von Prättigau Cant. Bündten, Ziegler, seßh. in Wiedikon,
Frau Susanna Däppeler, Johannes, geb. 27.
♄ 5 Mstr. Mathias Daniker, Glaser Frau M. Magdalena Knaus, Joh. Conrad, geb. 29.
— — Caspar Frey von Knonau, Schneider, seßh. in hier,
Frau Verena Kristiner, Conrad, geb. 30.
— — Leonhard Hamiker in Wiedikon, Frau Barbara Boßhard, Anna, geb. 30.
— — Jakob Schmid, von Oberhausen Pfr. Kloten, seßh. in Enge,
Frau Elisabetha Frymann, Johann Jakob, geb. 29.
☉ 6 Johannes Wäber aus dem Fischenthal, seßh. in Enge,
Frau Dorothea Libenstein, Johannes, geb. 3. Febr.
— — Jakob Stauber, von Hegnau Pfr. Volkenschweil, seßh. in Enge,
Frau Cleophea Goßauer, Jakob, geb. 2.
☿ 9 Hs. Jakob Boßhard, Schuhmacher aus Enge,
Frau Anna Winkler, Hs. Jakob, geb. 4.
♄ 12 Caspar Stierli von Aussersihl, Frau Elisabetha Burkhard, Regula, geb. 9.
☉ 13 Heinrich Illi von Stallikon, seßh. im Hard,
Frau Barbara Langhart, Johannes, geb. 6.

☉ 13 Johannes Lehmann von Hirslanden, Schuhmacher und Weinschenk, in hier,
Frau Maria Jenzer, Anna, geb. 6.
☿ 16 Herr Jakob Grob, Sattler von hier, Frau Maria Bretscher, Regula, geb. 13.
☿ 23 Hr. Hs. Caspar Meister, Tischler, Frau Dorothea Hafner, Ester Henriette, geb. 15.
— — Heinrich Zehnder von Birmenstorf, seßh. im Hard,
Frau Eleophea Oggenfuß, Barbara, geb. 19.
☉ 27 Christoph Sennhauser von Herrliberg, seßh. in Enge,
Frau Ester Lehmann, Anna Barbara, geb. 20.

Beym Predigern.

☿ 9 Conrad Moor von Niederglatt, seßh. an der Oberstraß,
Frau Elisabetha Ryser, Anna Elisabetha, geb. 6. Febr.
♄ 12 Johannes Wolf, Seiler, Frau Anna Maria Werdmüller, Anna Catharina, geb. 6.
☉ 13 Abraham Paur von Fluntern, Frau Elisabetha Weil, Salomon, geb. 7.
☿ 23 Herr Leonhard Pestaluz, Frau Regula Römer, Dorothea Louise, geb. 17.
— — Heinrich Weiß von Fluntern, Frau Elisabetha Haupt, Johann Rudolf, geb. 18.
♄ 26 Caspar Brüngger von Illnau, seßh. in hier,
Frau Dorothea Gilg, Dorothea, geb. 18.

Auswärts getauft.

Winterthur, Herr R. Werdmüller von Elgg, von Zürich,
den 27 Aug. 1819. Frau Susanna Haggenmacher, Susanna Amalia, geb. 22. Aug. 1819.
Oberutzweil, Herr Johann Caspar Nabholz, Pfarrer allda,
den 30 Jan. 1820. Frau A. Catharina Vogel, Georg, geb. 15. Jan. 1820.
Wyl bey Rafz, Herr Joh. Jakob Oeri, Pfarrer allda und Kirchenrath,
den 6. Febr. 1820. Frau Maria Magdalena Schorndorff, Rudolf, geb. 27. Jan.
Wädenschweil, Herr Hauptm. Johannes Tobler, ob der Aue,
Frau Anna Sträuli,
Kinder: Susanna, geb. 23. Nov. 1812 — Catharina, geb. 23. Jul. 1815. — Johannes, geb. 2. Aug. 1816. — Anna, geb. 11 Sept. 1817. — Franz Heinrich, geb. 16 Dec. 1818.
Wädenschweil, Herr Schiffs-Lieutenant David Tobler in der Aue,
Frau Elisabetha Hauser,
Kinder: Barbara Emilie, geb. 7. Juny 1817. — Johann Conrad, geb. 23. Aug. 1818. — Franz Heinrich, geb. 30. Jan. 1820.

Von der Kanzel aufgebothene Ehen.

☉ 6 Gr. Mstr. Herr Ulrich Zwingli, Decan und Pfarrer in Lustorf, Cant. Thurgau,
Frau Anna Maria Welti von Hottingen. Cop. in Oberwinterthur.
— — — — — Jakob Ernst aus dem Riespach,
Jgfr. Salomea Glattfelder von Glattfelden. Cop. im Gr. Mstr.
— — — — — Jakob Langhans, von Nußbaumen Pfr. Stammheim,
Jgfr. Regula Schreiber aus dem Riespach. Cop. im Gr. Mstr.
— — St. Peter. Hs. Heinrich Spillmann von Niedersteinmaur,
Jgfr. Elisabetha Boßhart, von Ludetschweil Pfr. Rußikon.
— 13 Gr. Mstr. Heinrich Gubler von Pfäffikon,
Frau Elisabetha Hotz von Hirslanden.
— — St. Peter. Rudolf Schmied, von Tagelschwangen Pfr. Lindau,
Anna Peter von Neunforn, Cant. Thurgau, cop. bey St. Jakob.
— — Predigern Ulrich Greuter von Oberstraß,
Esperanza Honegger, von Wenezhausen Pfr. Hinweil. Cop. in Kloten.
— — Predigern. Johann Conrad Hahn von Wipkingen,
Frau Dorothea Fischer v. Rümlang, beyde seßh. in hier. Cop. in Wipkingen.

☉ 27 Gr. Mstr. Heinrich Bleuler von Hirslanden,
Jgfr. Anna Regula Bantli, von Binz Pfr. Maur.
— — — — — Jakob Finck von Schlatt, Cant. Thurgau,
Jgfr. Ursula Maurer von Hirslanden.
— — — — — Jakob Pölsterli von Aussersihl,
Jgfr Verena Hegetschweiler aus dem Riespach.
— — — — — Hs. Rudolf Knabenhans von Wädenschweil,
Jgfr. Anna Maria Huber von Husen, seßh. in Riespach,
— — St. Peter. Hartmann Friederich Schweizer, Uhrenmacher,
Jgfr. A. Barbara Deck Cop. in Bachs.
— — Predigern. Hr. Hs. Conrad Locher,
Jgfr. Anna Felicitas von Muralt, wohnh. in Heidelberg, Pfr. Bischofzell, Cant. Thurgau.
— — — — — Hr. Hs. Caspar Schweizer, Nachtschreiber,
Jgfr. Maria Magdalena Koller. Cop. in Schlatt.
— — — — — Hr. Martin Trachsler, Kupferdrucker,
Jgr. Catharina Graf von Winterthur.
— — — — — Herr Christoph Sulzer von Winterthur, Pfarrer zu Marthalen,
Jgfr. Anna Barbara Heß von hier. Cop. in Hettlingen.

Verstorbene.

♂ 1 St. Jakob. Frau Ester Bräm, Jakob Bölsterlis v. Aussersihl, Hausfrau. æt. 82 J. 2 M. 4 T.
☿ 2 Gr. Mstr. Frau Maria Magdalena Geiger, Johannes Vogel, des Pfisters, Hausfrau æt. 56 J 9 M.
— — Spithal. Moriz Meyer von hier. æt. 62 J.
— — — — — Regula Müller von Hirslanden. æt. 54 J.
♃ 3 Wiedikon. Anna Barbara Grob, Heinrich Morfen sel. von Rännikon, Pfr. Uster, Wittwe. æt. 65 J. 1 M. 14 T.
♀ 4 Predigern. Frau Barbara Däniker, Hrn. Caspar Bodmers sel. Frau Wittwe. æt. 82 J. 1 M.
♄ 5 Enge. Mathias Landolt, Pfleger am Bethaus in der Enge. æt. 59 J 4 M. 28 T.
— — St. Anna. Frau Otilia Wüst, Hrn. Otmann Denzlers sel. des Bürstenbinders, Fr. Wittwe. æt. 80 J. 11 M.
☉ 6 Fr. Mstr. Johann Leonhard Sprüngli, Hrn. Jakob Sprüngli, des Musiklehrers, von Hottingen, Söhnlein. æt. 2 J. 10 M. 27 T.
☾ 7 St. Anna. Frau Anna Catharina Fehr, Herrn Decan Eberharden sel. von Wyla, Frau Wittwe. æt. 71 J. 5 M.
— — Predigern. Hs. Caspar Morf, Weibel am L. Obergericht. æt. 45 J.
— — Spithal. Maria Feldwieser von Fluntern. æt. 29 J.
— — — — — Elisabetha Frik von Horgen. æt. 42 J.
♂ 8 Wiedikon. Johannes Meyer, Hs. Jakob Meyers des Zieglers, Söhnlein. æt. 9 T.
— — St. Jakob. Frau Johanna Job, Hs. Jakob Guten von Friesenberg, Hausfrau. æt. 43 J. 8 M. 18 T.
♃ 10 Kreuz. Verena Diener, Heinrich Dieners von Fischenthal, seßh. in Hottingen, Töchterlein. æt. 9 M. 10 T.
— — St. Anna. Jgfr. Regula Ochsner, Hrn. Obmann Ochsner des Uhrenmachers sel. Jgfr. Tochter. æt. 78 J. 1 M. 2 T.
— — Oberstraß. Anna Baumann, Heinrich Temperlis von Gutentschweil, Hausfrau. æt. 57 J. 10 M.
— — St. Leonh. Regula Köhler, J. Gotthilf Köhler, des Mezgers von Kahlenberg in Sachsen, Töchterlein. æt. 7 J. 2 M.
— — — — — Joh. Conrad Hottinger, Heinrich Hottingers v. Meilen, Söhnl. æt. 11 M. 7 T.
— — Spithal. Andreas Locher von hier. æt. 59 J.

☉ 13 Gr. Mstr. Frau Dorothea Lavater, Herrn Cantonsrath Joh. Heinrich Römers sel. Frau Wittwe. æt. 75 J. 11 M.
— — Spithal. Maria Wettstein von Rußikon. æt. 85 J.
— — — — — Barbara Diener von Fischenthal. æt. 41 J.
— — — — — Jakob Dolder von Meilen. æt. 69 J.
☾ 14 — — — Elisabetha Straub von Ammatschweil. æt. 59 J.
♂ 15 — — — Susanna Breiner von Seebach. æt. 25 J.
— — — — — Hs. Georg Huber von Urdorf. æt. 40 J.
☿ 16 Gr. Mstr. Maria Elisabetha Reutlinger, Hrn. Jakob Reutlingers an der Marktgaße, Töchterlein. æt. 11 M. 12 T.
— — Spithal. Jakob Morf von Illnau. æt. 52 J.
♃ 17 Gr. Mstr. Anna Barbara Laubi, Mstr. Conrad Laubi des Pfisters, Töchterlein. æt. 1 J. 10 W.
— — St. Anna. Frau Elisabetha Peter, Hrn. Hauptmann und Schuldenbott Beyels sel. Frau Wittwe. æt. 76 J. 2 M. 2 W.
♀ 18 — — — Johann Friederich Däniker, Hrn. Obmann Däniker des Hufschmids, Söhnlein. æt. 40 W. 1 T.
— — Spithal. Friederich Körner von Stuttgart. æt. 20 J.
♄ 19 Kreuz. Frau Verena Lips, Hs. Jakob Sprünglis von Hottingen, Hausfrau. æt. 33 J. 3 M. 17 T.
☉ 20 St. Anna. Frau Barbara Schultheß, Herrn Jakob Christoph Hugen, Pfarrer beym Kreuz, Hausfrau. æt. 41 J. weniger 8 T.
☾ 21 Kreuz. Alt Wachtmeister Daniel Staub im Riesbach. æt. 75 J. 10 M. 1 W.
— — Predigern. Frau Anna Meis, Herrn Decan Wolf sel. zu Wangen, Frau Wittwe. æt. 60 J. 9 T.
♂ 22 Kreuz. Jgfr. Dorothea Kienast, Conrad Kienast sel. des Schulmeisters aus dem Riesbach, Tochter. æt. 27 J. 8 M.
— — — — — Anna Elisabetha Bänz, Jakob Bänzen von Geretschweil, Pfr. Weiningen, Töchterlein. æt. 1 J. 2 M. 4 T.
— — Oberstraß. Heinrich Greuter von Oberstraß. æt. 57 J. 4 M. 7 T.
— — Spithal. Jakob Helbling von Wädenschweil. æt. 83 J.
♃ 24 Gr. Mstr. Elisabetha Keller, Mstr. Hs. Jakob Keller des Karrenziehers, Töchterlein. æt. 21 W. 1 T.
— — Kreuz. Frau Salomea Brechbühl, Hrn. Jakob Wehrlis sel. von Zürich, seßh. in Hottingen, Frau Wittwe. æt. 45 J. 8 M.
— — Oberstraß. Frau Regula Schmid, alt Geschwornen Johannes Hugen sel. von Oberstraß, Wittwe. æt. 92 J. 4 M.
— — Spithal. Heinrich Egli von Küßnacht. æt. 15 J.
♄ 26 Gr. Mstr. Jgfr. Margaretha Keller, Herrn Pfarrer Kellers sel. in Birmenstorf, Jgfr. Tochter. æt. 56 J. 3 M. 10 T.
— — — — — Jakob Gimpert, Jakob Gimperts, des Glasers v. Uetikon, Söhnl. æt. 8 M. 3 W.
— — — — — Elisabetha Bär, Mstr. Johannes Bär, des Schusters von Egg, Töchterlein. æt. 14 T.
☉ 27 — — — Frau Elisabetha Fries, Hrn. Rudolf Koller sel. des Pfisters, Frau Wittwe. æt. 35 J. 3 M.
— — — — — Hs. Conrad Bindschädler, Conrad Bindschädlers von Männedorf, Söhnlein. æt. 3 M. 2 W. 2 T.
— — Kreuz. Jakob Hotz von Hottingen. æt. 70 J. 10 M. 5 T.
♂ 29 — — — Hs. Jakob Hotz, Jakob Hotzen von Hinweil, seßh. in Hottingen, Söhnlein. æt. 5 M.
— — Spithal. Regula Baumann von Hottingen. æt. 64 J.

Beylage zur Monaths-Chronik.

Getaufte, Ehen und Verstorbene in Zürich. Im März 1820.

Getaufte Kinder.

Beym Großen Münster.

		Eltern	Kind
☿	1	Johannes Goßauer aus dem Riesbach, Frau Anna Barbara Schneider,	Anna Barbara, geb. 27. Febr.
♄	4	Hs. Heinrich Egli von Herliberg, seßh. in Hottingen, Frau Elisabetha Zürcher,	Anna Barbara, geb. 19.
—	—	Jakob Kündig von Bauma, seßh. in hier, Frau Elisabetha Appenzeller,	Elisabetha, geb. 2. März.
☉	5	Johannes Poßart von Goßau, seßh. im Riesbach, Frau Susanna Bleuler,	Joh. Jakob, geb. 23. Febr.
☿	8	Joh. Ulrich Gull, von Steckborn Cant. Thurgau, seßh. in hier, Frau Anna Regula Steiner,	Joh. Heinrich, geb. 4. März.
♄	11	Heinrich Meier, von Nassenweil Pfr. Niederhasle, seßh. in hier, Frau Verena Huser,	Barbara, geb. 9.
☉	12	Joh. Caspar Brunner, von Ebmatingen Pfr. Mauer, seßh. in hier, Frau Verena Hoffmann,	Anna, geb. 9.
☿	15	Ulrich Rukstuhl von Oberwinterthur, seßh. in Hottingen, Frau Elisabetha Aeppli,	Johannes, geb. 10.
♄	18	Herr Hs. Jakob Zeller von Hirslanden, Frau Susanna Bachofen,	Hs. Jakob, geb. 10.
—	—	Heinrich Gottschall von Obersteinmaur, seßh. in hier, Frau Regula Kleinpeter,	Barbara, geb. 13.
♄	25	Heinrich Schädler von Hirslanden, Frau Regula Leemann,	Maria Magdalena, geb. 20.

Bey St. Peter.

		Eltern	Kind
♄	4	Herr Andreas Göldi von Sennwald, Lehrer, seßh. in hier, Frau Maria Elisabetha Furrer,	Maria Elisabetha, geb. 26. Febr.
☉	5	Mstr. Salomon Wegmann, Nagelschmied, Frau Elisabetha Breitinger,	Johanna Catharina, geb. 1. März.
☿	8	Herr Rittmeister Melchior Meier, z. Stäg, Frau Anna Barbara Finsler,	Friederich, geb. 27. Febr.
—	—	Gemeindammann Jakob Welti in Enge, Frau Regula Welti,	Rudolf Martin, geb. 5. März.
—	—	Jakob Großmann, Brunnenmacher von Höngg, seßh. in Außersihl, Frau Maria Schmid,	Catharina, geb. 2.
—	—	Heinrich Pfister von Illau, seßh. im Hard, Frau Catharina Guggenbühl,	Hs. Heinrich, geb. 2.
♄	11	Salomon Bachmann, Tischmacher von Wiedikon, Frau Dorothea Bleuler	Heinrich, geb. 2.
☿	15	Johannes Aeppli, Schuhmacher von Rieden, seßh. in hier, Frau Elisabetha Schärer,	Elisabetha Wilhelmina, geb. 8.
♄	18	Philipp Uelinger, Mechanikus, von Neukirch Cant. Schaffhausen, seßh. in Außersihl, Frau Susanna Angst,	Cleophea Wilhelmine, geb. 8.
—	—	Benedikt Rohrbach, von Rüggisberg Cant. Bern, seßh. in hier, Frau Maria Schöck,	Anna Maria, geb. 12.
☿	22	Paulus Beder, Schloßer in Enge, Frau Catharina Brennwald,	Maria Catharina, geb. 12.

♄ 25 Hr. Johann Ulrich Oschwald von Schaffhausen, seßh. in hier, Frau Louise Hurter, Maria Henriette, geb. 16. März.
— — Hs. Heinrich Kuhn von Schwamendingen, seßh. in Wiedikon, Frau Susanna Meier, Hs. Heinrich, geb. 22.
♃ 30 Johannes Rellstab von Leimbach, Frau Anna Asper, Emerentiana, geb. 27.

Beym Predigern.

♄ 11 Heinrich Müller, von Wattwyl im Toggenburg, seßh. zu Fluntern, Frau Susanna Brauni, Johannes, geb. 8.
☉ 12 Mstr. Caspar Wirz, Schneider, Frau Sophie Barbara Philipp, Rosina, geb. 8.
☿ 15 Jakob Gugerli von Birmenstorf, seßh. in hier, Frau Anna Huser, Anna Maria, geb. 10.
— — Heinrich Rürgg von Grüningen, seßh. zu Fluntern, Frau Ester Stahel, Anna Dorothea, geb. 13.
♄ 18 Heinrich Schoch von Bauma, seßh. an der Unternstraß, Frau Anna Schoch, Anna Catharina, geb. 12.
☉ 19 Hr. Jakob Nägeli, Mezger, Frau Elisabetha Tobler, Barbara Susanna, geb. 16.
— — Heinrich Uehli, von Unter-Engstringen Pfr. Weiningen, seßh. in hier, Frau Catharina Denzler, Anna Regula, geb. 12.
— — Hs. Conrad Wild v. Richtenschweil, seßh. in hier, Frau Elisabetha Wehrenberger, A. Magdalena, Elisabetha, Zwill. geb. 14.
— — Heinrich Gujer von Fluntern, Frau Verena Feh, Anna Elisabetha, geb. 15.
☿ 22 Johannes Schwarz von Altstätten, seßh. zu Fluntern, Frau Barbara Schwarzenbach, Johannes, geb. 16.
— — Hs. Heinrich Schmied v. Unterstraß, Frau Regula Krebser, A. Barbara, geb. 17.
☉ 26 Hs. Jakob Bachmann von Fehraltdorf, seßh. an der Unterstraß, Frau Anna Hurni, Anna, geb. 18.
☿ 29 Herr Doktor Johannes Locher, Frau Susanna Cleorhea Hafner, Susanna Cleophea, geb. 23.
— — Conrad Klein von Unterstraß, Frau Catharina Bebie, Maria Elisabetha, geb. 25.
— — 29 Jakob Köchli aus Enge, seßh. zu Fluntern, Frau Magdalena Widmer, Anna Elisabetha, geb. 26.

Auswärts getauft.

Trüllikon, den 18. Dec. 1819. Herr Joh. Caspar Simmler, Pfarrer allda, Frau Sara Landolt, Sara Susanna.

Von der Kanzel aufgebothene Ehen.

☉ 5 St. Peter. Rudolf Huser, von Bertschikon Pfr. Goßau, Wittwer, Regula Gaßmann, von Endhöri Pfr. Bülach. Cop. im St. Peter.
— — Predigern. Herr Caspar Angst von Regensberg, Pfarr-Vicar in Seengen, Jgfr. Anna Sigrist von Meisterschwanden, Pfr. Seengen Cant. Aargau.
— — — — — Hs. Caspar Guggenbüel von Küßnacht, seßh. in Fluntern, Dorothea Bräm von Schlieren.
— 12 Gr. Mstr. Hr. Johannes Amsler von Schinznach, Cant. Aargau, Jgfr. Anna Rüscheler von hier.
— — — — — Herr David Lochmann von hier, Jgfr. Elisabetha Halter von Hirslanden.
— — — — — Hs. Conrad Hausheer von Wollishofen, Jgfr. Anna Catharina Freytag von Hottingen.
— — — — — Josua Hozz von Oberrieden, Frau Elisabetha Kleinert, geb. Bleuler aus dem Riespach.

☉ 12 St. Peter. Herr Georg Friederich Weerli von Stammheim,
Jgfr. Ester Hausheer von Zürich. Cop in Baden.
— — — — — — Herr Johann Caspar Locher, Buchbinder,
Jgfr. Catharina Scheuchzer von hier. Cop in Hinweil.
— — — — — — Johannes Fischer, Schneidermeister, von Wangen, Cant. Luzern, seßh. in Bern.
Jgfr. Verena Günthart von Enge.
— — — — — — Johannes Knüsli von Wollishofen,
Jgfr. Regula Knüsli von Oberleimbach.
— 19 — — — Jakob Brugger von Altenburg Pfr. Windisch Cant Aargau,
Magdalena Wettstein von Theilingen, Pfr. Weißlingen.
— — Predigern. Heinrich Brunschweiler von Bietenholz, Pfr. Jllnau,
Frau Susanna Ernst von Fluntern. Cop. in Winterthur.

Verstorbene.

☿ 1 Kreuz. Frau Regula Steinfels, Daniel Vögelis sel. des Weißgerwers, Wittwe, seßh. in Hottingen. æt. 61 J. 8 M.
— — Predigern. Anna Catharina Simler, Mstr. Wilhelm Simler, des Mahlers, Töchterlein. æt. 1 J. 6 M.
♃ 3 St. Jakob. Karl Altorfer, Mstr. Hs. Ulrich Altorfers von Baßerstorf, seßh. in Aussersihl, Söhnlein. æt. 2 J. 6 M. 6 T.
♄ 4 Kreuz. Elisabetha Schneider, Johannes Schneiders von Hottingen, Töchterlein. æt. 5 W.
— — Wiedikon. Frau Barbara Vogel, Rudolf Bockhorns sel. von Wiedikon, Wittwe. æt. 72 J. 3 M. 1 T.
☉ 5 Gr. Mstr. Maria Regula Escher, Herrn Professor Heinrich Eschers, Töchterlein. æt. 10 M. 2 W.
☽ 6 Oberstraß. Frau Anna Zimmermann, Jakob Rüeggen, des Färbers von Weila, Hausfrau. æt. 68 J. 5 M. 4 T.
☿ 8 Predigern. Jakob Escher, Herrn Salomon Escher sel. des Buchbinders, Söhnlein. æt. 4 J. 7 M.
— — St. Leonh. Maria Rosina Puppikofer, Salomon Puppikofers von Rothenhausen, Pfr. Busnang Cant. Thurgau, Töchterlein. æt. 11 M. 20 T.
— — — — — — Susanna Denzler, Jakob Denzlers v. Dübendorf, Töchterlein. æt. 38 W.
— — Fluntern. Dorothea Schörli, Jakob Schörlis v. Stäfa, Töchterl. æt. 4 J. 7 M.
— — Spithal. Barbara Aeschmann von Oetweil. æt 47 J.
♃ 9 Predigern. Siegmar Nägeli, Herrn Hs. Georg Nägeli, des Musiklehrers, Söhnlein. æt. 4 M. 2 W. 5 T.
♄ 11 Kreuz. Frau Anna Maria Hanhard, Junker Joh. Heinrich Eschers sel. gewesenen Pfarrers in Elsau, Frau Wittwe. æt. 74 J. 1 M. 23 T.
— — Spithal. Barbara Kuhn von Oerlikon. æt. 64 J.
☽ 13 Kreuz. Jgfr. Anna Margaretha Staub, Hrn. alt Wachtmeister Hs Heinrich Stauben sel. im Riespach, Tochter. æt. 32 J. 7 M. 10 T.
— — — — — — Jakob Hofmann, seßh. im Riespach, Gerold Hofmanns sel. von Küßnacht, Sohn. æt. 61 J. 2 M.
♂ 14 — — — Jakob Scheürmeyer, Johannes Scheürmeyers von Turbenthal, seßh. in Hottingen, Söhnlein. æt. 17 W.
— — Spithal. Anton Higel aus dem Elsaß. æt. 30 J.
☿ 15 Oberstraß. Anna Catharina Oehninger, Heinrich Oehningers von Oberstraß, Töchterlein. æt. 7 J. 10 W.
☽ 16 Kreuz. Frau Barbara Fahrner, Caspar Hubers sel. von Hirslanden, Wittwe. æt. 69 J. 4 M. 13 T.

☾ 16 St. Jakob. Franz Heinrich Weiß von Weißlingen. æt. 58 J.
— — Spithal. Caspar Homberger von Egg. æt. 13 J.
— — — — — Hs. Ulrich Hürlimann von Hinweil. æt. 62 J.
⊙ 19 St. Jakob. Anna Barbara Gugolz, Heinrich Gugolzen von Mettmenstäten, seßh. in Außersihl, Töchterlein. æt. 26 W.
— — St. Leonh. Susanna Egli, Rudolf Eglis von Hittnau, seßh. an der Unternstraß, Töchterlein. æt. 1 J. 1 M. 12 T.
♂ 21 Gr. Mstr. Frau Regula zur Linden, Wachtmeister Hs. Jakob Mellikers sel. von Hirslanden, Wittwe. æt. 67 J. 9 M.
— — Oberstraß. Frau Anna Catharina Wild, alt Geschwornen Hs. Jakob Köngen von Oberstraß, Hausfrau. æt. 80 J. 9 T.
— — — — — Elisabetha Süßtrunk, Heinrich Süßtrunken, von Hünikon Pfr. Neftenbach, Tochter. æt. 20 J. 11 M. 8 T.
— — Spithal. Jakob Schuhmacher von Hinweil. æt. 70 J.
☿ 22 Kreuz. Hs. Jakob Zeller, Herrn Hauptmann Hs. Jakob Zellers von Hirslanden, Söhnlein. æt. 9 T.
— — St. Anna. Frau Anna Cleophea von Orell, Herrn Joh. Jakob Pestaluz sel. im Thalhof, Frau Wittwe. æt. 69 J. 6 M. 19 T.
— — St. Leonh. Salomon Boßhardt, Buchdrucker von Oberhittnau. æt. 61 J. 5 M.
♃ 23 Wiedikon. Hs. Jakob Bachmann, Mstr. Salomon Bachmann, Schreiners in Wiedikon, Söhnlein. æt. 1 J.
— — Spithal. Jakob Pfister von Dübendorf. æt. 80 J.
— — — — — Anna Habersaat von Husen. æt. 51 J.
♀ 24 Predigern. Susanna Körner, Hrn. Conrad Körner, des Gerwers, Töchterlein. æt. 2 J. 5 T.
— — Oberstraß. Johannes Baur, Johannes Bauren von Aesch, Pfr. Birmenstorf, Söhnlein. æt. 11 M. 3 W. 1 T.
— — Spithal. Susanna Steiner von Albisrieden. æt. 70 J.
⊙ 26 Kreuz. Frau Barbara Haarlacher, Heinrich Ringgers von Nürnstorf, seßh. in Hottingen, Hausfrau. æt. 62 J. 1 M. 3 W.
— — Spithal. Heinrich Kägi von Bäretschweil. æt. 32 J.
☾ 27 Gr. Mstr. Frau Dorothea Däniker, Herrn Obmann Johannes Müllers sel. des Zeugschmieds, Frau Wittwe. æt. 81 J. 7 M.
☿ 29 St. Anna. Frau Susanna Goßweiler, Herrn Zunftmeister Zieglers sel. Frau Witwe. æt. 64 J. 5 M.
♃ 30 Kreuz. Jgfr. Maria Salomea Hanhart, seßh. in Hirslanden, Herrn Sekelmeister Heinrich Hanharts sel. von Steckborn, Tochter. æt. 71 J. 8 M. 13 T.
— — Fluntern. Dorothea Rügg, Heinrich Rüggen v. Grüningen, Töchterlein. æt. 10 T.
— — Spithal. Heinrich Meyer von Stallikon. æt. 66 J.
♀ 31 Predigern. Anna Catharina Wolf, Mstr. Johannes Wolf, des Seilers, Töchterlein. æt. 7 W. 4 T.

Unter den Verstorbenen anderswo bestattet.

⊙ 25 Heumon. 1819. Hr. Wilhelm Kilchsperger, Hrn. Joh. Wilhelm Kilchspergers ab dem Weinplatz, Sohn. æt. 25 J. starb in Herzogenbusch.
♂ 28 Christm. Frau Regula Fenner, Mstr. Johannes Schneider, des Canton-Baumeisters Lobl. Cant. Aargau, Hausfrau. æt. 54 J. 4 M. 24 T. starb in Arau.
⊙ 2 Januar. Sara Susanna Simmler, Herrn Pfarrer Simmlers von Trüllikon, Töchterlein. æt. 14 T. starb in Trüllikon.
⊙ 13 Februar. Mathias Nägeli, Geschwornen Jakob Nägelis sel. von Kilchberg, Bürgers von Zürich, Sohn. æt. 75 J. starb zu Wald.

Beylage zur Monaths-Chronik.

Getaufte, Ehen und Verstorbene in Zürich. Im Aprill 1820.

Getaufte Kinder.

Beym Großen Münster.

☉ 2 Rudolf Peter von Wildberg, seßh. im Riespach,
Frau Magdalena Eberhard, — Ester, geb. 1. Aprill.
☿ 5 Herr Johann Rudolf Holzhalb, Wettinger-Amtmann,
Frau Anna Magdalena Burkhard, — Wilhelmina, geb. 1. März.
— — Herr Heinrich von Orell, Kaufmann,
Frau Elisabetha Kramer, — Hs. Rudolf, geb. 28. März.
— — Johannes Weiß von Wetschweil, seßh. in Hottingen,
Frau Catharina Nozz, — Heinrich, geb. 3. Aprill.
♄ 8 Herr Johann Heinrich Klauser,
Frau Anna Lindinner, — Bertha, geb. 24. März.
— — Jakob Ochsner von Kloten, seßh. in hier,
Frau Anna Zimmermann, — Eduard, geb. 5. Aprill.
— — Caspar Meister von Benken, seßh. in Hottingen,
Frau Barbara Stahl, — Barbara, geb. 2.
☉ 9 Jakob Wartmann von Bubikon, seßh. in Hottingen,
Frau Catharina Duggener, — Susanna, geb. 2.
☿ 12 Johannes Sieber von Fluntern, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Sieber, — Carl Martin, geb. 4.
♄ 15 Herr Johann Heinrich Breitinger, Kaufmann,
Frau Anna Barbara Koller, — Anna Maria, geb. 13.
— — Herr Jakob Schweizer, Post-Director,
Frau Anna Elisabetha Wüst, — Erhart Jakob, geb. 10.
— — Mstr. Johannes Ammann, Schuster,
Frau Margaretha Reinacher, — Hs. Conrad, geb. 17.
☉ 23 Heinrich Schinz von Herliberg, seßh. in hier,
Frau Magdalena Pfeiffer, — Caspar, geb. 20.
— — Rudolf Poßart aus dem Riespach,
Frau Regula Poßart, — Anna, geb. 17.
♄ 29 Johannes Maurer von Hirslanden,
Frau Maria Bindschädler, — Johanna Maria, geb. 24.
☉ 30 Hs Rudolf Kunz von Egg, seßh. in Fluntern,
Frau Barbara Schärer, — Regula, geb. 26.

Beym Fraumünster.

♄ 1 Hr. Wilhelm Meyer, Kaufmann,
Frau Elisabetha Finsler, — Wilhelm Georg, geb. 8.
♃ 23 Hr. Heinrich Däniker, Buchbinder,
Frau Cleophea Wirth, — Hermann Melchior, geb. 15.

Bey St. Peter.

♄ 1 Heinrich Widmer von Wiedikon,
Frau Anna Hinnen, Heinrich, geb. 29 März.
♄ 1 Jakob Wirz von Otmarsingen, seßh. in hier,
Frau Emerentiana Bäumler, Caspar, geb. 1. Aprill.
♄ 8 Conrad Bänninger, Schneider in Enge,
Frau Maria Hirschmann, Anna Barbara, geb. 3.
— — Jakob Bürgi von Bubendorf, Cant. Basel, seßh. in Wiedikon,
Frau Barbara Stäheli, Heinrich, geb. 3.
— — Hartmann Benz von Pfungen, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Flach, Dorothea, geb. 1.
— — Johannes Dolder von Außersihl,
Frau Regula Nözli, Hs. Jakob, geb. 6.
♄ 15 Heinrich Borell in Außersihl, Buchdrucker,
Frau Susanna Knechtli, Caspar, geb. 9.
☉ 16 Johannes Hartmann von Oberneuforn, Cant. Thurgau, seßh. in Außersihl,
Frau Barbara Korrodi, Johannes, geb. 15.
♄ 22 Herr Heinrich Zimmermann, Lehrer an der deutschen Schule,
Frau Elisabetha Widekeller, Verena Elisabetha, geb. 16.
— — Hr. Mathias Koller, Mezger,
Frau Ester Wegmann, Emilie, geb. 16.
♄ 29 Herr Hs. Conrad Spöndli, Med. Doct.,
Frau Dorothea Nüscheler, Hs. Conrad, geb. 23.
— — Hr. Johann Jakob Künzli von Hinweil,
Frau Maria Bucher, Anna Barbara, geb. 22.
— — Johannes Hinnen von Dietlikon, franz. Sprachlehrer, seßh. in hier,
Frau Julie Hemann, Maria Louise, geb. 26.
— — Jakob Küng von Goßau, seßh. in Wiedikon,
Frau Ester Glaser, Maria, geb. 28.
☉ 30 Jakob Scheller ab Kilchberg, seßh. in Enge,
Frau Anna Müller, Hs. Heinrich, geb. 28.
— — Heinrich Bickel, Schuhmacher, in Außersihl,
Frau Catharina Wegmann, Johannes, geb. 23.

Beym Predigern.

♄ 1 Hs. Georg Hottinger von Meilen, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Müllhaupt, Maria Ursula, geb. 28. März.
— — Jakob Meyer von Seebach, seßh. in hier,
Frau Verena Keller, Louise, geb. 29.
♄ 8 Joseph Kempter von Herrbrenz, im Königreich Baiern,
Elisabetha Weber von Itzikon, Pfr. Grüningen, seßh. zu Fluntern, Dorothea, geb. 5. Aprill.
☿ 12 Johannes Wolfensperger von Ettenhausen, Pfr. Wetzikon, seßh. an der Unternstraß.
Frau Margaretha Weilenmann, Johannes, geb. 9.
— — Rudolf Zimmermann von Weislingen, seßh. in hier,
Frau Magdalena Wintsch, Rudolf, geb. 9.
♄ 15 Heinrich Waser von Wipkingen, seßh. in hier,
Frau Margaretha Boßhardt, Anna Dorothea, geb. 10.
— — Hs. Jakob Brunner von Neualtdorf, seßh. zu Fluntern,
Frau Catharina Bachmann, Elisabetha, geb. 13.

☉ 16 Ulrich Stäffen von Berg am Irchel, seßh. an der Obernstraß,
Frau Verena Huber, Jakob, geb. 14.
♃ 19 Hs. Ulrich Würmli von Bichelsee, Cant. Thurgau, seßh. in hier,
Frau Anna Waser, Jakob, geb. 15.
♄ 29 Martin Zollinger von Nänikon, Pfr. Uster, seßh. in hier,
Frau Catharina Gujaz, Johann Caspar, geb. 23.

Auswärts getauft.

Schlieren, Herr Caspar Reutlinger, Pfarrer daselbst,
den 19. März Frau Dorothea Goßweiler, Johann Heinrich, geb. 13.
Tägerweilen im Cant. Thurgau, Herr Otto Anton Wertmiller von Elgg, aus Zürich, Pfarrer daselbst,
den 21. März. Frau Anna Magdalena Eßlinger, Jakob Rudolf.
St. Gallen, Hr Johann Conrad Geßner,
den 28. Merz. Frau Sophia Augusta Zollikofer, Sophia Eugenia, geb. 17. März.

Von der Kanzel aufgebothene Ehen.

☉ 3 St. Peter. Claudius Daniel Glunz, Graveur, von Villingen Großherzogth. Baaden,
Jgfr. Regula Feißt von Außersihl.
— — — — — Jakob Sallenbach von Wiedikon,
Jgfr. Barbara Meyer von Außersihl. Cop. in Ottenbach.
— 9 Gr. Mstr. Junker Rathsherr Johann Heinrich Grebel,
Jgfr. Anna Heß.
— — St. Peter. Salomon Burkhard, Polizeydiener von hier,
Frau Margaretha Meyer von Männedorf. Cop. in Dietikon.
— — — — — Caspar Müller von Dietlikon,
Frau Margaretha Hämiker von Wiedikon.
— — — — — David Fretz, Schneider von Oberhausen, Pfr. Kloten,
Maria Catharina Wölper von Seebach, seßh. in Außersihl,
— — Predigern Mstr. Heinrich von Moos, Schuster,
Jgfr. Juliane Schinz. Cop. im Predigern.
— — — — — Hs. Jakob Koch von Summeri, Cant. Thurgau,
Regula Zeller von hier.
— 16 St. Peter. Herr Jakob Füßli von hier, Pfarrer in Birmenstorf,
Jgfr. Maria Hortensia Greütert, von Keßikon Cant. Zürich. Cop. in Wollishofen.
— — — — — Herr Rudolf Maag, Pfister,
Jgfr. M. Magdalena Huber. Cop. in Embrach.
— — — — — Mstr. Jakob Schweitzer, Seckler, von hier,
Jgfr. Maria Catharina Müller von Augsburg. Cop. im St. Peter.
— — — — — Heinrich Huber, Steinmetz, von Langnau, seßh. in Enge,
Anna Feurer von Grüningen, seßh. in Enge.
— — Predigern. Hs. Jakob Juker von Oberstraß,
Jgfr. Susanna Peter von Bertschikon, Pfr. Gachnang. Cop. in Baßerstorf.
— — — — — Hr. Johann Jakob Schenkel von Schaffhausen,
Jgfr. Barbara Mettler von Niederglatt, Pfr. Niederhasle, seßh. in hier.
— 23 Fr. Mstr. Hr. Leonhard Wirth, Knöpfmacher,
Jgfr. Anna Magdalena Däniker. Cop. in Rümlang.

— — St. Peter. Herr Karl Rickli von Wangen, Cant. Bern, Pfarrer am Hospital in Bern.
Jgfr. Sophia Rahn von hier.
— — — — — Heinrich Brandenberger, Steinmetz von Oberwinterthur, seßh. in Enge,
Barbara Göbelin von Reutlingen, Königreich Würtemberg.
— — Predigern. Mstr. Hs. Heinrich Schweizer von hier,
Jgfr. Anna Dorothea Beugger von Oberstraß. Cop. in Baßerstorf.
— — — — — Hr. Johann Conrad Hanhardt von Steckborn, Cant. Thurgau, Pfarrer in Mazingen,
Jgfr. Anna Margaretha Diggelmann von hier,
— 30 Gr. Mstr. Herr Johann Jakob Scheuchzer,
Jgfr. Wilhelmina Hottinger.

Verstorbene.

♄ 1 Predigern. Frau Susanna Berthoud, Herrn Seckelmeister Abegg sel. des Chirurgus, Frau Wittwe. æt. 80 J. 1 M. 3 W.
☉ 2 Gr. Mstr. Heinrich Rusterholz von Wädenschweil. æt. 38 J. 3 M. 5 T.
— — — — — Anna Margaretha Nägeli, Mstr. Hs. Conrad Nägeli, des Küfers, Töchterlein. æt. 3 J. 1 M 10 T.
— — Wiedikon. Hs. Rudolf Sallenbach, Hs. Rudolf Sallenbachen von Wiedikon, Söhnlein. æt. 3 J.
— — St. Anna. Susanna Worz, Mstr. Johannes Worzen, des Schneiders von Außersihl, Töchterlein. æt. 9 M.
— — Predigern. Herr Johannes Brunner, Pfarrer am Spithal u. Profeßor. æt. 65 J. 3 M.
— — — — — Frau Elisabetha Schinz, Hs. Caspar Grob, des Kernenfaßers, Hausfrau. æt. 83 J. 7 M. 3 T.
— — Spithal. Heinrich Baumann aus dem Hirzel. æt. 69 J.
— — — — — Barbara Rutschmann von Rafz. æt. 78 J.
♂ 4 — — — Verena Wolf von Weil bey Rafz. æt. 79 J.
— — — — — Heinrich Bünzli von Wollishofen. æt. 5 J.
☿ 5 Enge. Ester Widmer, Heinrich Widmers in Enge, Töchterlein. æt. 4 M. 11 T.
♄ 8 Gr. Mstr. Johannes Frieß, Mstr. Jakob Frießen, des Glasers, Söhnlein. æt. 8 M. 5 T.
☉ 9 — — — Herr Lieutenant Jonas Bluntschli. æt. 47 J. 10 M. 24 T.
— — Kreuz. Ferdinand Maag, Johann Caspar Maagen, des Claviermachers von Oberglatt, seßh. in Hottingen, Söhnlein. æt. 7 W. 3 T.
— — Wiedikon. Alt Geschworner Caspar Wirz von Wiedikon. æt. 55 J. 10 M. 3 W. 3 T.
— — St. Jakob. Johann Georg Brunner, Friederich Brunners, von Krummenau im Toggenburg, seßh. in hier, Söhnlein. æt. 2 M.
☿ 12 Spithal. Jakob Keller von Wald. æt. 27 J.
♃ 13 St. Leonh. Maria Elisabetha Klein, Hrn. Conrad Klein von Unterstraß, Töchterlein. æt. 16 T.
— — — — — Margaretha Bernhard, Josua Bernhards von Dachsen, Töchterlein. æt. 18 W.
♀ 14 Predigern. Hr. Heinrich Koller, Mezger, Hrn. Preceptor Ludwig Kollers, Sohn. æt. 33 J. 6 M.
— — — — — Andreas Steinemann, Andreas Steinemanns aus dem Schönenberg, Sohn. æt. 18 J. 7 M. 18 T.
♃ 15 Gr. Mstr. Heinrich Schellenberg, Heinrich Schellenbergen von Oberrüti, Söhnlein. æt. 28 W.

♄ 15 Wiedikon. Frau Anna Barbara Schärer, alt Geschwornen Hs. Jakob Hofmanns, Hausfrau. æt. 59 J. 10 M.
⊙ 16 Kreuz. Hs. Jakob Widmer, Johannes Widmers von Hottingen, Söhnlein. æt. 16 W. 3 T.
— — — — — Anna Schärer, Johannes Schärers von Uster, seßh. in Hottingen, Töchterlein. æt. 7 W. 4 T.
— — Fr. Mstr. Johannes Studer, Rudolf Studers von Altstätten, Söhnlein. æt. 3 M. 17 T.
— — Wiedikon. Susanna Abegg, Hs. Conrad Abeggen von Wiedikon, Töchterlein. æt 4 J. 4 M. 3 W. 3 T.
— — Fluntern. Dorothea Kämter, Joseph Kämters von Herbranz, Töchterlein. æt. 9 T.
☾ 17 Gr. Mstr. Margaretha Elisabetha Würmli, Jakob Würmli, des Strumpfstrickers von Bichelsee, Cant. Thurgau, Töchterlein. æt. 1 J. 4 M. 3 W. 4 T.
☿ 19 Kreuz. Frau Anna Elisabetha Däniker, Hrn. Gottlieb Bauer, des Pfisters von Hirslanden, Hausfrau. æt. 36 J. 5 W. 2 T.
— — Spithal. Hs Caspar Weiß von hier. æt. 48 J.
— — St. Anna. Frau Regula Merk, Herrn Obmann Heinrich Zimmermanns sel. des Hafners, Wittwe. æt. 80 J. 5 M.
♀ 21 Gr. Mstr. Igfr. Elisabetha Denzler, Mstr. J. Denzlers sel. des Pfisters, Tochter. æt. 87 J. 5 M. 14 T.
— — Predigern. Maria Elisabetha Escher, Hrn. Joh. Rudolf Escher, des Rothgerwers, Töchterlein. æt. 2 J. 11 M. 14 T.
♄ 22 St. Jakob. Frau Barbara Korrodi, Johannes Hartmanns von Oberneuforn, Hausfrau. æt. 27 J. 1 M. 1 W. 5 T.
♃ 22 — — — Rudolf Spielmann, Rudolf Spielmanns von Steinmaur, seßh. in Außersihl, Söhnlein. æt. 11 M. 13 T.
⊙ 23 Wiedikon. Anna Barbara Hofmann, Hs. Caspar Hofmanns von Wiedikon, Töchterlein. æt. 4 J. 3 M. 2 W. 4 T.
— — St. Anna. Herr Heinrich Steinbrüchel, gewesener Pfarrer in Herbishofen, im Königreich Bayern. æt. 75 J. 8 M.
— — — — — Frau Rosina Wagner, Herrn Zuchthaus-Verwalter Heinrich Kamblis, Hausfrau. æt. 65 J. 6 M. 6 T.
☾ 24 Kreuz. Jakob Leemann, Hs. Jakob Leemann, des Steinmetzen von Uetikon, seßh. im Riespach, Söhnlein. æt. 10 J. 6 W.
— — — — — Dorothea Zollinger, Jakob Zollingers von Goßau, seßh. in Hottingen, Töchterlein. æt. 5 M.
— — St. Jakob. Caspar Siber, Schneidermeister Caspar Sibers von Außersihl, Söhnlein. æt. 9 M. 14 T.
— — Spithal. Jakob Leemann von Stäfa. æt. 79 J.
☿ 26 Predigern. Ida Margaretha Schennis, Herrn Emanuel Schennis, des Pfisters, Töchterlein. æt. 3 J. 5 M.
♃ 27 Spithal. Ester Straßer von Bonstetten. æt. 32 W.
♄ 29 St. Anna. Herr Heinrich Meyer, Tuchherr. æt. 72 J. 6 M.
— — Spithal. Anna Trudel von Männedorf. æt. 15 J.
— — — — — Magdalena Boßhard von Neerach, Pfr. Steinmaur. æt. 59 J.
⊙ 30 Gr. Mstr. Jakob Pfenninger, Johannes Pfenninger, des Schneiders von Egg. Söhnlein. æt. 1 J. 11 M. 3 W. 3 T.
— — — — — Elisabetha Fierz, Jakob Fierzen, des Schneiders von Männedorf, seßh. in hier, Töchterlein. æt. 40 W.
— — Fr. Mstr. Elisabetha Sidler, Conrad Sidlers von Küßnacht, Töchterlein. æt. 10 M. 18 T.

☉ 30 St. Jakob. Frau Barbara Großhans, Jakob Scheinholzers sel. von Kilchberg, seßh. in Außersihl, Hausfrau. æt. 80 J. 10 W.
— — Wiedikon. Anna Hämiker, Leonhard Hämikers von Wiedikon, Töchterlein. æt. 3 M. 5 T.
— — Predigern. Jgfr. Anna Catharina Irminger, Herrn Cantons-Procurator Heinrich Irmingers, Jgfr. Tochter. æt. 15 J. 5 M. 21 T.

Unter den Verstorbenen anderswo bestattet.

♃ 24 Februar. Henriette Scheuchzer, Herrn Johann Caspar Scheuchzers, Pfarrer in Baßerstorf, Töchterlein. æt. 1 J. 2 M. 14 T. starb in Baßerstorf.
☽ 27 — — — Regula Mahler, Johann Rudolf Mahlers von Oberstraß, Töchterlein. æt. 9 M. 3 T. starb in Kilchberg Cant. Thurgau.
♂ 29 — — — Johannes Goßauer aus dem Riespach. æt. 33 J. 10 M. starb in Küßnacht.
♃ 16 März. Herr alt Gerichtschreiber Rudolf von Orell. æt. 80 J. 5 M. 27 T. starb in Wellhausen, Cant. Thurgau.
☉ 19 — — — Herr Johann Jakob Eßlinger von Zürich. æt. 49 J. starb in Augsburg.
— — — — — Jgfr. Anna Barbara Schneider, Caspar Schneiders sel. von Hottingen, Tochter. æt. 66 J. starb in Neuwied.
♄ 25 — — — Johann Rudolf Hafner. Herrn Pfarrer Hafners von Eglisau, Söhnlein. æt. 4 J. 5 M. 2 T. starb in Eglisau.
☽ 26 — — — Frau Anna Maria Koch, Conrad Widmers sel. von Hottingen, Wittwe. æt. 66 J. 5 M. 23 T. starb in Schaffhausen.
♂ 28 — — — Jakob Rudolf Werdmiller, Herrn Otto Anton Werdmiller von Elgg, Pfarrer in Tägerweilen, Söhnlein. æt. 7 T. starb in Tägerweilen.
♃ 30 — — — Frau Elisabetha Meyer, David Sprünglis sel. von Hottingen, Wittwe. æt. 74 J. 7 M. 12 T. starb in Erlenbach.

Beylage zur Monaths-Chronik.

Getaufte, Ehen und Verstorbene in Zürich. Im May 1820.

Getaufte Kinder.

Beym Großen Münster.

☿ 3 Herr Hs. Conr. Hirzel, des Großen Raths und Stadtrath,
Frau Anna Barbara Pestaluz, Maria Magdalena, geb. 27. Aprill.
— — Heinrich Kienast aus dem Riesspach, Frau Regula Unholz, Regula, geb. 29.
— — Rudolf Unholz aus dem Riespach, Frau Anna Keller, Hs. Jakob, geb. 1. May.
♄ 6 Rudolf Hoffmann, Zimmermann von Oberglatt, seßh. in Hottingen,
Frau Elisabetha Laubi, Heinrich Emanuel, geb. 4.
☉ 7 Rudolf Bickel von Stallikon, Frau Regula Maurer, Heinrich, geb. 6.
☿ 10 Hr. Otto Heinrich Wiskemann, Goldschmied,
Frau Anna Wirth, Johann Heinrich, geb. 2.
— — Jakob Zollinger von Fällanden, seßh. in hier,
Frau Dorothea Nötzli, Susanna, geb. 8.
♃ 11 Heinrich Hausammann von Männedorf,
Frau Dorothea Burkhardt, Hortensia, geb. 6.
☉ 14 Johannes Bleuler, Schuster von Zollikon, seßh. in hier,
Frau Catharina Koller, Anna, geb. 10.
♀ 17 Herr Professor Conrad Werdmüller, Frau Cleophea Escher, Otto Conrad, geb. 9.
— — Herr Caspar von Orell, Frau Regula Pfenninger, Anna Magdalena, geb. 12.
— — Jakob Juker von Dußnang, seßh. in Hottingen,
Frau Elisabetha Stahl, Anna, geb. 14.
— — Daniel Balderer von Oberhausen, Pfr. Kloten,
Frau Regula Göblin, Gottlieb, geb. 14.
♄ 20 Jakob Boller von Hirslanden, Frau Anna Keller, Jakob, geb. 14.
— — Heinrich Widmer von Hottingen, Frau Barbara Bruppacher, Conrad, geb. 18.
— — Johannes Morf, Schneider von Illnau, seßh. in Hottingen,
Frau Elisabetha Keller, Maria Ester, geb. 17.
— — Jakob Schreiber, jgr. aus dem Riespach, Frau Susanna Huber, Daniel, geb. 17.
— — Hs. Jakob Hauser von Rüschlikon, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Hauser, Elisabetha, geb. 14.
— — Johannes Huber aus dem Balgerist,
Frau Susanna Berschinger, Heinrich, geb. 16.
☉ 21 Caspar Schäppi von Oberrieden, Frau Maria Trag, Maria Margaretha, geb. 2.

Bey St. Peter.

☿ 3 Caspar Wäber von Hombrechtikon, Sesseltrager, seßh. in hier,
Frau Anna Spörri, Heinrich, geb. 27. Aprill.
— — Jakob Huber von Bonstetten, seßh. in Wiedikon,
Frau Margaretha Tempelmann, Elisabetha, geb. 28.
♄ 6 Hr. Caspar Bluntschli, Mezger,
Frau Catharina Koller, Anna Maria Karolina, geb. 1. May.
— — Heinrich Köchli aus Enge, Frau Elisabetha Poßhart, Heinrich, geb. 1.
☿ 10 Hr. Salomon Bachofen, Musikus von Kemten, Pfr. Wetzikon, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Straub, Anna Magdalena, geb. 8.
♃ 11 Heinrich Meili von Hedingen, Gärtner, seßh. in hier,
Frau Anna Bucher, Maria, geb. 15.

♃ 11 Rudolf Brennwald von Männedorf, seßh. in Enge,
Frau Susanna Huber, Rudolf, geb. 9. May.
♄ 13 Michael Rüeger von Rudolfingen, Pfr. Trüllikon, seßh. in hier,
Frau Catharina Bazli, Johann Jakob, geb. 7.
☿ 17 Caspar Knüsli, Schulmeister in Enge, Frau Susanna Bleuler, Maria geb. 10.
— — Ludwig Meier aus dem Hard, Frau Regula Hafner, Heinrich, geb. 10.
— — Heinrich Wäber, Schuhmacher von Kemten, Pfr. Wetzikon, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Hutmann, Caspar August, geb. 13.
♄ 20 Caspar Schäppi aus Enge, Frau Magdalena Boßhard, Barbara, geb. 11.
— — Jakob Baur von Wettschweil, seßh. in hier,
Frau Cleophea Arter, Johann Heinrich, geb. 11.
☿ 24 Hr. Conrad Koch, Tuchpreßer, Frau Küngold Däniker, Hs. Jakob, geb. 18.
♄ 27 Herr Johann Caspar Michel, Oberthierarzt,
Frau Regina Bürkli, Conrad David, geb. 22.
— — Johannes Landolt in Enge, Frau Anna Steiner, Anna, geb. 25.
— — Caspar Hämiker von Wiedikon, Frau A. Maria Maier, Anna Barbara, geb. 23.
☉ 28 Jakob Peter von Theilingen, Pfr. Weislingen, seßh. in Wiedikon,
Frau Margaretha Gujer, Dorothea, geb. 26.
☿ 31 Hs. Heinrich Werder von Küßnacht, Schneider, seßh. in hier,
Frau Cleophea Hotz, Hs. Jakob, geb. 26.

Beym Predigern.

☿ 3 Hs. Rudolf Feh, von Fluntern,
Frau Anna Maria Ursula Boßhardt, Anna Dorothea, geb. 28. Aprill,
♄ 6 Lorenz Ebneter von St. Gallen, seßh. in hier,
Frau Maria Barbara Däniker, Maria Elisabetha, geb. 1. May.
— — Mathias Pascalis, von Lescar in Frankreich, seßh. an der Unternstraß,
Frau Elisabetha Benteli, Karl Theodor, geb. 1.
— — Jakob Egli von Bäretschweil, seßh. in hier,
Frau Maria Schreiber, Jakob, geb. 3.
☉ 14 Heinrich Rathgeb von Dietlikon, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Tobler, Barbara Bertha, geb. 1.
♄ 20 Mstr. Christian Zimmermann, Gerwer,
Frau Catharina Schierli, Christian Heinrich, geb. 15.
☾ 22 Hr. Jakob Fierz von Uetikon, seßh. an der Obernstraß,
Frau Ester Schennis, Maria Magdalena, geb. 18.
♄ 27 Heinrich Schmied von Tagelschwangen, Pfr. Lindau, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Altdorfer, Veronika Elisabetha, geb. 20.
☉ 28 Hr. Gottfried Reisbauer von Wipkingen, seßh. in hier,
Frau Anna Dorothea Däniker, Salomon Gottfried, geb. 24.
☿ 31 Heinrich Aeberli von Bonstetten, seßh. in hier,
Frau Susanna Graf, Hs. Rudolf, geb. 28.

Von der Kanzel aufgebothene Ehen.

☉ 7 Gr. Mstr. Herr Hans Locher, Med. Doct.,
Jgfr. Elisabetha Balber.
— — — — Hs. Conrad Goßauer aus dem Riespach,
Frau Maria Ottiker von Ottenbach.
— 14 St. Peter. Herr Georg Wüst,
Jgfr. Eva Maria Städeli.
— — — — Herr Sebastian Ramsauer, Handelsmann, von Herisau,
Jgfr. Philippine Margaretha Herter, von Bellmont District Lausanne.

28 Gr. Mstr. Hr. Niclaus Ammann von Zürich,
Jgfr. Jeanne Marie Dorothée Ronat, von Tarare im französisch. Rhone-Departement.

— — — — Hs. Heinrich Meier von Hottingen,
Jgfr. Anna Barbara Staub von Dübendorf. Cop. im Gr. Mstr.

— — Predigern. Hs Jakob Spiller von Elgg, seßh. an der Unterstraß,
Frau A. Barbara Aeberli v. Mühlheim, Cant. Thurgau. Cop. im Predigern.

Verstorbene.

2 Gr. Mstr. Herr Heinrich Weiß, alt Zunftschreiber. æt. 52 J. 10 M.

— — — — — Jgfr. Elisabetha Ziegler, Mstr. Caspar Zieglers sel. des Zuckerbecks, Tochter. æt. 69 J. 11 M.

— — Spithal. Margaretha Güttinger von Oerlikon. æt. 79 J.

— — — — — Heinrich Bock von Meilen. æt. 71 J.

4 St. Leonh. Frau Ursula Römer, Herrn Sekelmeister Johannes Vogel sel. des Pfisters, Frau Wittwe. æt. 89 J.

7 Fluntern. Salomon Schenkel, Caspar Schenkels von Fluntern, Söhnlein. æt. 4 J. 10 W.

8 Wiedikon. Susanna Brunner, Conrad Hämikers von Wiedikon, Wittwe. æt. 73 J. 5 M. 3 W.

— — St. Jakob. Elisabetha Mökli, Caspar Möklis von Klein-Andelfingen, seßh. in hier, Töchterlein. æt. 4 M. 6 T.

9 Kreuz. Jakob Unholz, Rudolf Unholzen aus dem Riespach, Söhnlein. æt. 5 T.

— — St. Jakob. Dorothea Meyer, Ludwig Meyers im Hard, Töchterlein. æt. 2 J. 7 M. 2 T.

— — Spithal. Elisabetha Spörri von Wildberg. æt. 55 J.

10 Gr. Mstr. Jkr. Johann Heinrich Schneeberger, alt Amtmann am Oetenbach. æt. 81 J. 9 M. 21 T.

— — Kreuz. Frau Anna Schwarz, Mstr. Andreas Wethlis sel. des Nagelschmieds, von Hottingen, Wittwe. æt. 70 J. 2 M.

11 Gr. Mstr. Herr Ludwig Escher, gewesener Oberrichter und Amtmann am Konstanzeramt. æt. 67 J. 6 M. 2 W. 5 T.

12 Kreuz. Frau Anna Catharina Sträuli, Hrn. Altsekelmeister Hs. Jakob Bleulers sel. aus dem Riespach, Wittwe. æt. 73 J. 8 M.

— — Wiedikon. Altgeschworner Melchior Hofmann von Wiedikon. æt. 59 J. 4 M. 7 T.

— — Predigern. Jgfr. Anna Tobler, Herrn Tuchherr Toblers Jgfr. Tochter. æt. 25 J. 7 M. 17 T.

— — — — — Heinrich Caspar Gattiker, Caspar Gattikers von Meilen, Söhnlein. æt. 41 W. 3 T.

— — Oberstraß. Hs. Jakob Hofmann, Hs. Jakob Hofmanns sel. von Oberstraß, Sohn. æt. 23 J. 1 M. 9 T.

13 St. Jakob. Frau Anna Barbara Gantz, Jakob Abegg, des Webers von Küßnacht, Hausfrau. æt. 45 J. 4 W. 6 T.

— — Predigern. Herr Hs. Conrad Diggelmann von Oberstraß. æt. 80 J. 6 M. 21 T.

14 Kreuz. Frau Maria Hausheer, Jakob Hochstraßers sel. von Wollishofen, seßh. in Hottingen, Wittwe. æt. 57 J.

— — St. Jakob. Ester Stäheli, Jakob Stähelis von Außersihl, Töchterlein. æt. 7 J. 10 M. 3 T.

— — Enge. Johannes Wäber, Johannes Webers aus dem Fischenthal, Söhnlein. æt. 3 W. 8 T.

— — St. Anna. Hs. Caspar von Moos, Mstr. Jakob von Moos, des Schuhmachers, Söhnlein. æt. 1 J. 2 W. 3 T.

☉ 14 St. Jakob. Anna Maria Denzler, Matthias Denzlers von Schwerzenbach, Töchterlein. æt. 6 M. 18 T.
☾ 15 Kreuz. Herr Lieutenant Heinrich Zeller aus dem Balgrist. æt. 74 J. 1 M.
— — — — — Frau Magdalena Diener, Wachtmeister Jakob Unholzen, sel. aus dem Riespach, Wittwe. æt. 75 J. 3 M. 5 T.
— — St. Anna. Jkr. Hs. Conrad Meis, gewes. Rathsherr und Oberrichter. æt. 67 J. 9 M. 22 T.
☿ 17 Gr. Mstr. Jgfr. Regula Spörri, Herrn Hauptmann Friederich Spörris sel. Tochter. æt. 35 J. 2 M.
— — Fr. Mstr. Hr. Hs. Caspar Keller, gewesener Zoller in Eglisau. æt. 72 J. 6 M.
— — St. Anna. Herr Christoph Reutlinger. æt. 73 J. 2 M. 2 T.
— — Predigern. Rosina Catharina Kambli, Mstr. Caspar Kambli, des Schusters, Töchterlein. æt. 27 W.
— — Spithal. Heinrich Boßhard von Bauma. æt. 11 J.
♃ 18 St. Anna. Johann Georg Däniker, Herrn Obmann Däniker, des Hufschmieds, Söhnlein. æt. 4 J. 7 M. 2 T.
♀ 19 Kreuz. Beat Kull von Hirslanden. æt. 52 J. 9 M. 15 T.
— — Spithal. Barbara Weber von Weilen. æt. 22 J.
☉ 20 St. Anna. Johannes Vogel, Hrn. Obmann Vogel des Nagelschmieds, Söhnlein. æt. 1 J. 8 M.
— — Wiedikon. Johannes Morf, Johannes Morfen von Nänikon, Söhnlein. æt. 1 J. 8 M. 12 T.
☾ 22 Fluntern. Frau Elisabetha Burgermeister, Hs. Ulrich Meyers von Rüedlingen, Cant. Schaffhausen, seßh. in Fluntern, Hausfrau. æt. 59 J 4 M.
— — Spithal. Anna Boller von Maur. æt. 45 J.
♂ 23 St. Jakob. Jakob Christoph Meyer, Joseph Meyers, von Brux in Frankreich, Sohn. æt. 17 J. weniger 2 T.
— — Spithal. Conrad Großmann von Höngg. æt. 79 J.
☿ 24 — — — Sawein Layer von Rastatt. æt. 32 J.
♃ 25 — — — Anna Hauser von Goßau. æt. 21 J.
♀ 26 St. Jakob. Heinrich Wäber, Caspar Wäbers v. Hombrechtikon, Söhnlein. æt. 3 W. 6 T.
♄ 27 St. Anna. Frau Anna Barbara Schweizer, Buchbinder Felix Rüschelers sel. Wittwe gewes. Lehrerin an der Armenschule u. Blinden-Institut. æt. 45 J. 4 M.
— — — — — Friederich Meyer, Herrn Rittmeister Meyers beym Stäg, Söhnlein. æt. 12 W. 3 T.
— — — — — Susanna Katharina Däniker, Hrn. Obmann Däniker des Hufschmieds Töchterlein. æt. 2 J. 5 M. 11 T.
— — Spithal. Jakob Isler von Erlenbach. æt. 77 J.
— — — — — Carl Schenk von Hessen-Cassel. æt. 20 J.
☾ 29 Gr. Mstr. Herr Hs. Rudolf Heß, Herrn Stiftsverwalter Caspar Heßen sel. Herr Sohn. æt. 44 J. 2 M.
— — Spithal. Anna Schmid von Maur. æt. 38 J.
♂ 30 St. Jakob. Jgfr. Louise Autenrieth, von Neustadt im K. Würtemberg. æt. 24 J.
— — Predigern. Jkr. alt Amtmann Hs. Jakob Grebel. æt. 65 J. 5 M.
☿ 31 St. Jakob. Heinrich Gugolz, Hs. Ulrich Gugolzen von Mettmenstätten, Söhnlein. æt. 2 J. 8 T.
— — Spithal. Carl Metz von Duttlingen. æt. 30 J.

Unter den Verstorbenen anderswo bestattet.

☉ 14 Merz. Frau Anna Maria Heim, Herrn Rudolf Holzhalben, gew. Pfarrers in Sigrisweil, Cant. Bern, Hausfrau. æt. 37 J. 8 M. 10 T. starb auf Gristen, Gemeinde Egnach, Cant. Thurgau.

Beylage zur Monaths-Chronik.

Getaufte, Ehen und Verstorbene in Zürich. Im Junius 1820.

Getaufte Kinder.

Beym Großen Münster.

☿ 7 Hr. Joh. Friederich Kolli, Kaufmann von Hanau,
Frau Theodora Kraus, Ester Christiana Amalia, geb. 1. Juni.
— — Hs. Jakob Wetli von Hirslanden,
Frau Dorothea Gaßmann, Johannes, geb. 5.
— — Hr. Mathias Würms von Rheinau, seßh. in hier,
Frau Dorothea Schad, Paulina, geb. 2.
♃ 10 Herr Joh. Bürkli,
Frau Maxim Friderika Threresia v. Orelli, Maximilian Emanuel, geb. 5.
— — Jakob Alt von Basserstorf, seßh. in hier,
Frau Anna Barb. Glotr, Hs. Conrad, geb. 7.
— — Adam Uelinger von Neukirch, Cant. Schaffhausen,
Frau Susanna Ruegg, Dorothea, geb. 9.
☉ 11 Conrad Unholz aus dem Riespach, Frau Cath. Dothschatis, Anna Barbara, geb. 10.
☿ 14 Jakob Caspar von Goßau, seßh. im Riespach,
Frau Dorothea Ernst, Caspar, geb. 11.
♄ 17 Rudolf Kienast aus dem Riespach, seßh. in Hirslanden,
Frau Margaretha Hagenbuch, Sabina, geb. 12.
— — Joh. Müllhaupt von Schönberg, Gemeinde Elgg, seßh. in hier,
Frau Juditha Schmid, Anna Juditha, geb. 11.
— — Johannes Maurer von Berschikon, Pfr. Goßau, seßh. in hier,
Frau Anna Baumgartner, Hs. Rudolf, geb. 14.
— — Jakob Würmli von Bichelsee, Gemeinde Dußnang, Cant. Thurgau,
Frau Catharina Haller, Anna Maria Magdalena, geb. 11.
☉ 18 Jakob Sennhauser von Hirslanden, Frau Dorothea Wäber, Verena, geb. 15.
☿ 21 Jakob Brunner von Basserstorf, seßh. in Hottingen,
Frau Maria Keller, Jakob, geb. 17.
♄ 24 Herr Ferdinand Schultheß,
Frau Johanna Regula Wegmann, Johanna Paulina, geb. 13.
— — Hs. Jakob Märier von Hottingen, Frau Anna Huber, Hs. Heinrich, geb. 17.
☉ 25 Johannes Huber von Küßnacht, seßh. in hier,
Maria Bauvilliers von Neuschatel, Anna, geb. 14.
☿ 26 Melchior Wolf von Hottingen, Frau Anna Wäber, Ludwig, geb. 26.
— — Jakob Unholz aus dem Riespach, Frau Barbara Wunderli, Susanna, geb. 25.
— — Hr. Conrad Kreuzer, Musikdirector von Mößkirch im Badischen,
Frau Anna Huber, Anna Wilhelmina Cäcilia, geb. 21.

Beym Fraumünster.

☉ 11 Herr Joh. Caspar Ulrich, Stadtbaumeister,
Frau Anna Barbara Wüst, Barbara, geb. 9. Juni.

Bey St. Peter.

☉ 11 Jakob Schmid von Thalweil, seßh. in Leimbach,
Frau Elisabetha Hotz, Johannes, geb. 8. Juni.

☿ 14 Herr Heinrich Germann, Med. Doct.,
Frau Lisette Dännler, Katharina Wilhelmine, geb. 8. Juni.
♄ 17 Hr. Johannes Bluntschli, Kuttler,
Frau Anna Elisabetha Bräm, Anna Magdalena, geb. 11.
— — Jakob Ebert von Sellenbüren, seßh. in Wiedikon,
Frau Cleophea Ochsner, Jakob, geb. 12.
☉ 18 Heinrich Aeberli von Bonstätten, seßh. in Enge,
Frau Barbara Tempelmann, Hs. Heinrich, geb. 16.
♄ 24 Jakob Stadtmann von Birmenstorf, seßh. in Aussersihl,
Frau Margaretha Weilenmann, Anna, geb. 22.
☉ 25 Jakob Glaser, Schuhmacher, von Wiedikon,
Frau Maria Chevalier, Margaretha Elisabetha, geb. 18.
☿ 28 Johannes Wartmann von Bubikon, seßh. in Enge,
Fr. Ursula Hauenstein, Hs. Conrad, geb. 24.
— — Caspar Baumberger von Fällanden, seßh. in Aussersihl,
Frau Magdalena Karrer, Johannes, geb. 23.

Beym Predigern.

♄ 3 Jakob Bröchli von Glattfelden, seßh. in hier,
Frau Magdalena Hinn, Dorothea, geb. 24 Mai.
☿ 7 Rudolf Bader von Affoltern bey Höngg, seßh. in hier,
Frau Maria Schmied, Rudolf, geb. 3 Juni.
— — Meister David Maurer, Gürtler,
Frau Susanna Kleinert, Susanna Veronika, geb. 4.
— — Caspar Guggenbühl von Küßnacht, seßh. zu Fluntern,
Frau Catharina Bräm, Johannes, geb. 4.
♄ 10 Conrad Wolf, Conducteur, Frau Rosina Fischer, Regina Barbara, geb. 2.
♄ 17 Hs. Jakob Schaufelberger von Wetzikon, seßh. an der Obernstraß,
Frau Anna Wehrli, Salomea, geb. 13.
☉ 18 Heinrich Suter von Affoltern am Albis, seßh. in hier,
Frau Susanna Kienast, Heinrich, geb. 15.
☿ 21 Johann Caspar Vogel, Weibel am Amtsgericht,
Frau Cleophea Schmied, Johann Caspar, geb. 16.
♄ 24 Hr. Hs. Conrad Holzhalb, Schirmfabrikant,
Frau Magdalena Michel, Anna Dorothea, geb. 18.
— — Heinrich Meyer von Winkel, Pfr. Bülach, seßh. in hier,
Frau Salomea Nägeli, Hs. Conrad, geb. 22.
☉ 25 Jakob Jucker von Oberstraß, Frau Susanna Peter, Hs. Conrad, geb. 17.
— — Heinrich Brunner von Aesch, Pfr. Maur, seßh. an der Unternstraß,
Frau Catharina Meyer, Hs. Heinrich, geb. 21.
☿ 28 Hr. Hs. Heinrich Reutlinger, Frau Susanna Siber, Hs. Heinrich, geb. 19.
— — Rudolf Kölla von Stäfa, seßh. in hier,
Frau Maria Münsigheim, Johann Georg, geb. 22.

Von der Kanzel aufgebothene Ehen.

☉ 4 Gr. Mstr. Hr. Johannes Widmer,
Jgfr. Catharina Hotz, beyde von Hottingen.
— — Predigern. Gabriel Hendel von Hedingen,
Johanna Welti von Wollrau, beyde seßh. in hier.

☉ 11 Gr. Mstr. Mstr. Joh. Jakob Schneider von hier,
Jgfr. Anna Barbara Huber von Richtenschwell.
— — — — — Herr Franz Dürr von Burgdorf, Cant. Bern, seßh. in hier,
Jgfr. Anna Elisabetha Simon aus dem Sulgenbach in Bern.
— 25 — — — Junker Hans von Edlibach,
Jgfr. Anna Elisabetha Ott.
— — — — — Herr Caspar Pestaluz,
Jgfr. Françoise Jeanne Pernette Ramuz, de Sullens, Cant. de Vaud.
— — — — — Herr Johann Jakob Heß, Großweibel,
Fr. Dorothea Höhr, geb. Zimmermann.
— — Fr. Mstr. Mstr. Rudolf Nägeli, der Schneider,
Fr. Regula Schmuid. Cop. in Baden.
— — Predigern Herr Philipp Holderbaum, von hier,
Jgfr. Elisabetha Geilinger von Winterthur. Cop. in Baßerstorf.
— — — — — Herr Johannes Hafner von hier, wohnhaft in Warschau,
Elisabetha Grahn von Warschau.
— — — — — Hr. Jacob Dietiker von Thalheim, Cant. Argau,
Jgfr. Elisa Huber von hier.

Verstorbene.

♃ 1 Kreuz. Hans Jakob Kleinert aus dem Riespach. æt. 72 J. 11 M. 1 T.
♀ 2 Spithal. Verena Boßhart von Kilchberg. æt. 55 J.
☉ 4 Gr. Mstr. Maria Magdalena Illi, Heinrich Illis von Bonstetten, Töchterlein. æt. 8 M. 3 W. 3 T.
— — St. Jakob. Anna Maria Temperli, Salomon Temperlis von Außersihl, Töchterlein. æt. 4 J. 11 M. 28 T.
☾ 6 Kreuz. Frau Susanna Hämig, Felix Hänslers aus dem Riespach, Hausfrau. æt. 49. J. 3 M.
— — Spithal. Rudolf Hotz von Oberrieden. æt. 28 J.
☿ 7 Predigern. Franz Anton Schweizer, Herrn Franz Schweizer des Müllers, Söhnlein. æt. 1 J. 20 T.
— — Spithal. Susanna Bertschi aus dem Lauffen. æt. 32 J.
♃ 8 Gr. Mstr. Frau Cleophea Häderli, Mstr. Jakob Häderli des Küfers von Birmenstorf, Frau Tochter. æt. 63 J. 3 M.
♀ 9 Spithal. Margaretha Meyer von Kloten. æt. 37 J.
☉ 11 Enge. Heinrich Carl Ulmer, Herrn Amtsrichter Rudolf Ulmers in Enge, Söhnlein. æt. 5 J. 7 W.
— — St. Jakob. Maria Catharina Rohrbach, Benedikt Rohrbachen von Rueggisperg, Töchterlein. æt. 12 W. 2 T.
— — Spithal. Margaretha Pfenninger von Oetweil. æt. 53 J.
♃ 14 Kreuz. Hans Rudolf Goßauer aus dem Riespach. æt. 81 J. 10 M. 3 T.
— — St. Anna. Frau Anna Catharina Boßhard, Herrn Obmann und Caserne-Verwalter Joh. Conrad Frießen Hausfrau. æt. 53. J. 7 M. 13 T.
— — Spithal. Elisabetha Küng von Egg. æt. 40 J.
— — — — Maria Leemann von Hirslanden. æt. 78 J.
♀ 16 St. Jakob. Barbara Temperli, Salomon Temperlis von Außersihl, Töchterlein. æt. 8 J. 11 M. 3. W. 5 T.
♄ 17 Gr. Mstr. Herr Hauptmann Johannes Holzhalb. æt. 55 J. 2 M.
— — Fluntern. Hans Jakob Schneider von Riedikon, der Pfarr Uster. æt. 43 J. 9 M.
☉ 18 St. Anna. Dorothea Catharina Vogel, Mstr. Heinrich Vogel des Schloßers, Töchterlein. æt. 2 J. 10 M.

☉ 18 St. Jakob. Hans Jakob Brugger, Jakob Bruggers von Altenburg bey Brugg, Söhnlein.

— — St. Leonh. Anna Pfister, Felix Pfisters sel. von Wangen, Tochter. æt. 19. J. 8 T.

— — — — — Frau Anna Greuter, Heinrich Brunners sel. von Kloten, Wittwe. æt. 60 J. 11 M. 3 T.

♀ 23 Predigern. Karoline Cleophea Reißhauer, Meister Johann Gottfried Reißhauer, des Zeugschmids, von Wipkingen, Töchterlein. æt. 3 J. 9 M. 3 W. 1 T.

♄ 24 Fr. Mstr. Herr Joh. Jakob Huber, alt Hauptm. æt. 70 J. 4 M. 8 T.

☉ 25 Gr. Mstr. Herr alt Sekelmeister Johannes Sieber. æt. 74 J. 6 M. 10 T.

☽ 26 St. Anna. Rudolf Albert Vogel, Hrn. Caspar Vogel des Schwanenwirths, Söhnlein. æt. 1 J. 21 W.

☿ 28 Kreuz. Frau Ester Kienast, Rudolf Hottingers von Hirslanden, Hausfrau. æt. 72 J. 5 M. 19 T.

☿ 28 Spithal. Barbara Nägeli von Kilchberg. æt. 63 J.

♃ 29 — — — Verena Huber von Bonstetten. æt. 23 J.

♀ 30 Gr. Mstr. Herr Melchior Eßlinger. æt. 42 J. 6 M. 17 T.

— — Fr. Mstr. Caspar Nägeli, Mstr. Heinrich Nägeli, des Schneiders, Söhnlein. æt. 4 J. 7 M. 15 T.

— — St. Anna. Frau Küngold Meyer, Herrn Oberst u. Zeugherr Breitingers Hausfrau. æt. 54 J. 8 M. 7 T.

— — Fluntern. Anna Maria Diezinger, Rudolf Diezingers von Wädenschweil, Töchterlein. æt. 3 J. 4 M.

Nachtrag.

♂ 11 April. Hs. Caspar Sprüngli, Büchsenschifter. æt. 76 J. starb im Pfrundhaus St. Jakob.

♀ 5 May. Frau Regula Schaufelberger, Wilhelm Obermann des Tischmachers sel. Wittwe. æt. 74 J. starb im Pfrundhaus St. Jakob.

☉ 21 May. Hans Conrad Locher, alt Seckler. æt. 71 J. starb im Pfrundhaus St. Jakob.

Unter den Verstorbenen anderswo bestattet.

☽ 1 May. Rudolf Attinger, Daniel Attingers von Oberstraß, Söhnlein. æt. 9. M. 1 W. 2 T. starb in Wülflingen.

☉ 14 — — Frau Ursula Zellweger, Herrn Conrad Wolf sel. von Zürich, Frau Wittwe. starb in Trogen, Cant. Appenzell.

Beylage zur Monaths-Chronik.

Getaufte, Ehen und Verstorbene in Zürich. Im Julius 1820.

Getaufte Kinder.

Beym Großen Münster.

☉ 2 Jakob Leemann von Hirslanden, im Hegibach,
Frau Ester Bleuler, Anna Catharina, geb. 30. Jun.
— — Jakob Heinrich Pfau von Winterthur, seßh. im Riespach,
Frau Dorothea Bernhard, Cleophea, geb. 21.
☿ 5 Hr. Hs. Conrad Laubi, Pfister, Frau Susanna Klauser, Catharina Barbara, geb. 29.
♄ 8 Felix Possart von Turbenthal, seßh. in Hottingen,
Frau Barbara Erb, Maria, geb. 3. Jul.
☉ 9 Heinrich Hotz von Hottingen, Frau Anna Widmer, Anna Catharina, geb. 4.
— — Jakob Sennhauser von Hirslanden, Frau Regula Wäber, Hs. Ulrich, geb. 8.
☿ 12 Herr Hs. Conrad Ott im Sonnenhof,
Frau Ottilia Magdalena Usteri, Cleophea Elisabetha, geb. 2.
♄ 15 Conrad Goßauer aus dem Riespach, Frau Susanna Müller, Heinrich, geb. 14.
☿ 19 Herr Heinrich Escher, Profeßor, Frau Susanna Landolt, Hs. Caspar, geb. 14.
— — Conrad Hausheer v. Wollishofen, Frau Catharina Freytag, Margaretha, geb. 12.
☉ 23 Heinrich Glättli von Hedingen, seßh. in Hirslanden,
Frau Elisabetha Nötzli, Elisabetha, geb. 19.
☿ 26 Jakob Ernst aus dem Riespach, Frau Salomea Glattfelder, Jakob, geb. 25.
— — Rudolf Großmann von Höngg, seßh. in Hottingen,
Frau Dorothea Fretz, Anna, geb. 20.

Beym Fraumünster.

☉ 30 Herr Caspar Stadler, Staats-Bau-Inspector,
Frau Susanna Morf, Friederich, geb. 27. Jul.

Bey St. Peter.

♄ 1 Mathias Koller von Wiedikon,
Frau Judith Bäggli, Ester und Catharina, Zwillinge, geb. 29. Jun.
— — Abraham Bölsterli von Aussersihl, Frau Judith Schuepp, Judith, geb. 29.
☉ 2 Felix Schweizer, von Gamliken Pfr. Stallikon, seßh. in Wiedikon,
Frau Susanna Engel, Susanna, geb. 30.
☿ 5 Herr Wilhelm Conrad Füßli, Glockengießer,
Frau Anna Magdalena Pfenninger, Barbara, geb. 1. Jul.
— — Joh. Caspar Widler v. Wiedikon, Frau A. Dorothea Hämiker, Maria, geb. 29. Jun.
♄ 8 Hr. Joh. Jakob Perl, von Lawin im Unter-Engadin, seßh. in hier,
Frau Anna Margaretha Römer, Lydia Sophia Margaretha, geb. 1. Jul.
♄ 15 Herr Oberst von Muralt, Frau Cleophea Escher, Anna, geb. 8.
— — Herr Heinrich Goßweiler, Frau Maria Schneider, Elisabetha, geb. 8.
— — Johannes Schlatter von Kloten, Sattlermeister in Aussersihl,
Frau Dorothea Elsinger, Johann Daniel, geb. 12.
☉ 16 Hr. Joh. Ulrich Reinacher, Schneider, Frau Dorothea Frieß, Elisabetha, geb. 11.
☿ 19 Hr. Heinrich Michel, Hafner, Frau Dorothea Vogel, Barbara Dorothea, geb. 13.
— — Heinrich Borell von Aussersihl, Frau Anna Schmid, Hs. Jakob, geb. 16.
♄ 22 Herr Conrad Bodmer, Frau Regula Finsler, Emilie Elisabetha, geb. 18.

♄ 22 Hr. Salomon Rambli, Spengler, Frau Regula Huber, Wilhelmine, geb. 19. Jul.
— — Heinrich Baumann aus dem Hirzel, seßh. in hier,
Frau Barbara Hotz, Maria Magdalena, geb. 17.
☉ 23 Hr. Salomon Michel, Schmid, Fr. Elisabetha Kramer, Cleophea, geb. 20.
♄ 29 Johann Ludwig Witzig, von Uhwiesen Pfr. Lauffen, seßh. in Enge,
Margaretha Meier, Caspar, geb. 26.
— — Joachim Zwicki von Mollis, Strumpfwäber, seßh. in Wiedikon,
Frau Barbara Meier, Anna Elisabetha, geb. 24.
☉ 30 Jakob Meier von Wiedikon, Frau Margaretha Morf, Hartmann, geb. 25.

Beym Predigern.

♄ 1 Herr Präceptor Jakob Christoph Suter,
Frau A. Maria Vogel, Charlotte und A. Magdalena, Zwillinge, geb. 29. Jun.
— — Bernhard Schoch von Ottenbach, seßh. an der Obernstraß,
Frau Anna Toggweiler, Anna, geb. 26.
— — Heinrich Wild von Oberstraß, Frau Verena Walder, Hs. Heinrich, geb. 30.
☿ 5 Bartholomäus Künzi, von Albert im Großherzogthum Baden,
Elisabetha Rebmann, seßh. in hier, Magdalena, geb. 30.
♄ 8 Hr. Hs. Caspar ZurEich, Hutmacher,
Frau Henriette Sulzer, Hs. Caspar, geb. 3. Jul.
☉ 9 Johannes Strikler von Richtenschweil, seßh. an der Unternstraß,
Frau Ester Weinmann, Regula, geb. 7.
☿ 12 Franz Friedrich Förster, von Mutten, Cant. Graubündten, seßh. an der Unternstraß,
Frau Regula Hubmann, Elisabetha, geb. 7.
♄ 15 Hr. Jakob Huber, Metzger,
Frau Anna Barbara Wieser, Jakob Heinrich, geb. 10.
☉ 16 Paulus Gimpert von Unterstraß, Frau Anna Renner, Susanna, geb. 13.
☿ 19 Hr. Franz Schweizer, Müller, Frau Margaretha Holzhalb, Franz Anton, geb. 12.
♄ 22 Jakob Christoph Keller, Hafner, Frau Elisabetha Merki, M. Magdalena, geb. 20.
☉ 23 Wilhelm Mahler von Oberstraß, Frau Elisabetha Spörri, Dorothea, geb. 20.
☽ 30 Caspar Schwerzenbach, an der Obern Straß,
Frau Regula Kölliker, Emerentiana, geb. 26.
— — Jakob Kägi von Wetzikon, seßh. in der Stadt,
Frau Susanna Meyer, Johannes, geb. 27.

Auswärts getauft.

Niederweningen, Herr Joh. Martin Pestaluzz, Pfarrer daselbst,
den 2. Jul. Frau A. Magdalena von Orell, Sophia Regula, geb. 27. Jun.
Rümlang, Herr Joh. Melchior Wirth, Pfarrer daselbst,
den 9. Jul. Frau Regula Bütschli, Regula, geb. 29. Jun.

Von der Kanzel aufgebothene Ehen.

☉ 2 Gr. Mstr. Caspar Venner von Küßnacht,
Jgfr. Regula Leemann von Küßnacht.
— — — — — Jakob Sprüngli von Hottingen,
Jgfr. Catharina Furrer von Windlach, Pfr. Stadel,
— — Predigern. Johannes Jungholz von Ettenhausen, Pfr. Wetzikon,
Elisabetha Leisi von Unterstraß.
☉ 9 Gr. Mstr. Johannes Kägi von Hirslanden,
Jgfr. Anna Barbara Bänninger von Embrach.

☉ 9 Gr. Mstr. Felix Rosenberger, von Landikon Pfr. Birmenstorf,
Jgfr. Anna Elisabetha Melliker von Hirslanden.
— — St. Peter. Johannes Rüegg, aus dem Stoß Pfr. Elgg,
Margaretha Scheller von Männedorf, wohnhaft in Aussersihl.
— — Predigern. Herr Johann Heinrich Ringgli von hier,
Jgfr. Anna Barbara Walder von Wetzikon. Cop. in Elgg.
— — — — — Hs. Jakob Ehrsam von Weiningen,
Ester Würmli, von Bichelsee Pfr. Dußnang, Cant. Thurgau.
— — — — — Heinrich Appenzeller von Höngg,
Jgfr. Anna Maria Zwicki, von Mollis Cant. Glarus. Cop. in Baden.
— 16 — — — Hr. Hs. Jakob Diggelmann von Oberstraß,
Jgfr. Barbara Rahn von hier. Cop. in Steckborn Cant. Thurgau.
— — — — — Jakob Seen von Bäretschweil,
Jgfr. Elisabetha Müller von Oberstraß.
— — — — — Jakob Großmann von Höngg,
Jgfr. Anna Berger von Kirch-Uster, seßh. an der Unternstraß.
— 23 Gr. Mstr. Rudolf Trüb von Hirslanden,
Frau Anna Knechtli von Kyburg. Cop. im Gr. Mstr.
— — — — — Rudolf Müller von Niedersteinmaur,
Jgfr. Cleophea Hänsler aus dem Riespach. Cop im Gr. Mstr.
— — St. Peter. Johann Friederich Rohr von Breßlau, Schustergesell in hier,
Maria Magdalena Frutiger von Oberhofen, Pfr. Hilterfingen Cant. Bern, wohnhaft in hier.
— — — — — Jakob Landis von Niederurdorf, seßh. in Wiedikon,
Maria Geiger von Gontenschweil, Cant. Aargau.
— — — — — Ludwig Witzig von Uhwiesen, Pfr. Lauffen, seßh. in Enge,
Margaretha Meyer von Stallikon.
— — Predigern. Hs. Rudolf Wettstein von Egg, seßh. in hier,
Anna Maria Baumann von Richtenschweil.
— 30 Gr. Mstr. Jkr. Gottfried Meis, Oberamtsschreiber,
Jgfr. Ester Escher, aus dem Einsidlerhof.

Verstorbene.

☉ 2 Kreuz. Heinrich Kull, der Magdalena Kull v. Hirslanden, Söhnl. æt. 1 J. 6 M.
☾ 3 Wiedikon. Hs. Jakob Widler, Hs. Rudolf Widlers von Wiedikon, Söhnlein. æt. 5 M. 1 W. 3 T.
— — St. Jakob. Frau Susanna Peier, Oswald Meyer, Krämers von Ottenbach, Hausfrau. æt. 38 J. 8 M 11 T.
♂ 4 Gr. Mstr. Hs. Jakob Eberhart, Feilenhauer von Rümlang. æt. 28 J. 7 M.
— — St. Jakob. Hs. Heinrich Großmann, Jakob Großmanns von Höngg, Söhnlein. æt. 1 J. 11 M. 1 T.
♃ 6 Fr. Mstr. Maria Barbara Escher, Junker Hs. Conrad Eschers an der Badergaß, Töchterlein. æt. 8 M. 3 W. 2 T.
— — Spithal. Elisabetha Benteli von Buch am Jrchel. æt. 40 J.
♄ 8 Kreuz. Frau Verena Himmler, Feuerhauptman Hs. Jakob Bleulers sel. von Hottingen, Wittwe. æt. 74 J. 9 M.
— — — — — Frau Elisabetha Bär, Heinrich Brunners von Hirslanden, Hausfrau. æt. 62 J. 4 M. 3 W.
— — St. Anna. Johannes Näf, Mstr. Johannes Näf, des Mezgers, Söhnlein. æt. 1 J. 6 M. 1 T.

☾ 10 St. Jakob. Frau Anna Schmid, Hrn. Statthalter Hs. Conrad Halders sel. von St. Gallen, Frau Wittwe. æt. 67 J. 4 M. 4 T.
♂ 11 Fr. Mstr. Hr. Obmann Hs. Martin Däniker, der Glaser. æt. 53 J. 6 M. 2 W. 4 T.
☿ 12 Kreuz. Jgfr. Anna Magdalena Hänsler, Mstr. Conrad Hänslers aus dem Riespach, Tochter. æt. 24 J. 7 M. 1 W. 2 T.
— — St. Anna. Jgfr. Anna Cleophea Nüscheler, Herrn Hauptm. u. Zunftpfleger Mathias Nüschelers sel. Jgfr. Tochter. æt. 88 J. 3 M.
— — St. Jakob. Caspar Wirz, Jakob Wirzen von Otmarsingen, Töchterlein. æt. 14 W.
— — Predigern. Frau Anna Elisabetha Gutmann, Mstr. Heinrich Bräm sel. des Schneiders Wittwe. æt. 65 J. 11 M. 2 T.
♃ 13 Fluntern. Anna Dorothea Kull, Heinrich Kullen, Töchterlein. æt. 1 J. 6 W.
♀ 14 St. Anna. Herr alt Landschreiber u. Stadtrath Bernhard Stocker. æt. 85 J. 4 M. 11 T.
♄ 15 Spithal. Barbara Baumgartner von Weyach. æt. 24 J.
— — — — — Rudolf Kleinert von Albis-Affoltern. æt. 27 J.
☉ 16 Gr. Mstr. A. Magdalena v. Orell, Herrn Caspar v. Orellen, Töchterlein. æt. 2 M. 1 T.
— — St. Anna. David Pfenninger, David Pfenninger des Pfisters, Söhnlein. æt. 1 J. 14 T.
♂ 18 — — — Paravizini Conrad Hermann von Orell, Herrn Oberrichter Heinrich von Orell, Sohn. æt. 10 J. 11 M. 14 T.
— — Spithal. Rudolf Andres von Weislingen. æt. 19 W.
☿ 19 Predigern. Herr Hs. Caspar Ott, alt Rathsherr und Amtmann am Obmannamt. æt. 55 J. 9 M.
— — — — — Jakob Christoph Boßhardt, Joh. Jakob Boßhardt, des Tuchhändlers von Schlatt, Söhnlein. æt. 11 M. 18 T.
— — Oberstraß. Heinrich Wild, Mstr. Heinrich Wild, des Küffers v. Oberstraß, Söhnlein. æt. 16 T.
— — Spithal. Heinrich Honegger von Hinweil. æt. 55 J.
♃ 20 Wiedikon. Maria Barbara Widler, Hs. Rudolf Widlers von Wiedikon, Töchterlein. æt. 7 M. 2 W. 2 T.
♀ 21 Kreuz. Johannes Sommerauer, Conrad Sommerauers von Hirslanden, Söhnlein. æt. 2 J. 5 M. 3 T.
♄ 22 Gr. Mstr. Friederich Eberhard, Mstr. Hs. Jakob Eberhart sel. des Feilenhauers von Rümlang, Söhnlein. æt. 6 M. 3 W. 3 T.
☉ 23 St. Jakob. Hr. Hs. Rudolf Nüscheler, Bleicher, im Hard. æt. 39 J. 7 M. 19 T.
— — St. Leonh. Elisabetha Städeli, Conrad Städelis von Baßerstorf, Töchterl. æt. 46 W.
♂ 25 Kreuz. Wachtmeister Hs. Jakob Held von Hottingen. æt. 70 J. 9 M. 4 T.
☿ 26 St. Jakob. Frau Margaretha Schweizer, Hs. Ulrich Müllers sel. v. Rutschweil, Pfr. Dägerlen, Wittwe. æt. 80 J. 6 M. 23 T.
— — — — — Conrad David Michel, Herrn Joh. Caspar Michel, Oberthierarzt, Söhnlein. æt. 9 W.
— — Enge. Heinrich Aeberli, Heinrich Aeberlis v. Bonstetten, Söhnl. æt. 5 W. 2 T.
♀ 28 St. Jakob. Jakob Huber von Außersihl. æt. 57 J. 7 M. 15 T.
♄ 29 Gr. Mstr. Hs. Ulrich Kramer, der Zuckerbeck. æt. 51 J. 7 M.
— — Wiedikon. Thomas Meyer, Thomas Meyers v. Wiedikon, Söhnlein. æt. 1 J. 2 M. 3 T.
— — Spithal. Caspar Peter von Wölflingen. æt. 46 J.
☉ 30 Enge. Johannes Rellstab, Johannes Rellstab v. Leimbach, Söhnl. æt. 10 J. 9 W. 4 T.
— — St. Leonh. Heinrich Meyer von Buchs. æt. 44 J. 5 M. 3 T.
— — — — — Anna Catharina Breyner, Hs. Jakob Breyners von Schwamendingen, Töchterlein. æt. 2 J. 11 M.
☾ 31 Wiedikon. Schneidermstr. Heinrich Widler v. Wiedikon. æt. 74 J. 1 M. 2 W. 5 T.
— — — — — Mstr. Hs. Rudolf Schärer von Außersihl. æt. 90 J. 4 M. 2 W.
— — Fluntern. Rudolf Kunz von Egg. æt. 43 J. 11 M.

Beylage zur Monaths-Chronik.

Getaufte, Ehen und Verstorbene in Zürich. Im August 1820.

Getaufte Kinder.

Beym Großen Münster.

☿ 2 Herr Paul. Jul. Arter, seßh. in Hottingen, Frau Regula Meyer, Barbara Chatharina, geb. 23 Jul.

— — Conrad Weber von Hottingen, Frau Susanna Huber, Jakob, geb. 30.

♄ 5 Johannes Rosenstock aus d. Riespach, Frau Anna Salzmann, Susanna, geb. 1. Aug.

— — Heinrich Weber von Hirslanden, Frau Regula Wepfer, Conrad, geb 2.

☉ 6 Ludwig Freytag aus dem Riespach, Frau Margaretha Schneider, Hs. Heinrich, geb. 30. Jul.

— — Hs. Jakob Lüthold von Hirslanden, Frau Maria Huber, Regula, geb. 5. Aug.

☿ 9 Jakob Wild von Goßau, seßh. in hier, Frau Anna Walder, Elisabetha, geb. 5.

♄ 12 Conrad Meyer von Gottlieben, Cant. Thurgau, seßh. in hier, Frau Barbara Hänsler, Heinrich, geb. 8.

☿ 16 Conrad Schuepp von Wettschweil, seßh. in Hirslanden, Frau Catharina Leemann, David, geb. 13.

— — Mstr. Conrad Brändli aus der Enge, seßh. in hier, Frau Regula Häuser, Dorothea Emilia, geb. 13.

♄ 19 Herr August Heinrich Wirz, Pfarrer an der Französischen Kirche, Frau Susanna Barbara Steger, Cleophea Maria, geb. 17.

— — Mstr. Heinrich Alder von Küßnacht, seßh. in hier, Frau Barbara Gering, Barbara, geb. 14.

♄ 26 Johannes Attinger von Dübendorf, seßh. in Hottingen, Frau Barbara Werli, Rudolf, geb. 20.

— — Heinrich Hug von Opfikon, seßh. in Hirslanden, Frau Magdalena Sennhauser, Barbara, geb. 24.

— — Hr. Friederich Schmoll, Rothhauswirth, von Oberurdorf, Frau Regula Sulzer, Louise, geb. 22.

☿ 30 Niklaus Tanner, von Lützelflüe im Emmenthal, Cant. Bern, Frau Barbara Zbinden, Friederich, geb. 27.

Beym Fraumünster.

☉ 13 Conrad Sidler von Küßnacht, Frau Ursula Krauer, Elisabetha, geb. 6. Aug.

Bey St. Peter.

♄ 22 Jul. Hs. Heinrich Morff von Freudweil, seßh. in Enge, Frau Ester Anna Margaretha Muggler, Hs. Conrad.

☿ 2 Caspar Bänninger aus der Enge, Frau Verena Schweder, A. Dorothea, geb. 29. Jul.

— — Jakob Meier, jüng., v. Wiedikon, Frau Regula Großmann, Hs. Conrad, geb. 30.

♄ 5 Johann Gabriel Hondel v. Hedingen, Frau Johanna Welti, Susanna, geb. 28.

— — Hs. Jakob Guggenbühl von Uetikon, seßh. im Hard, Frau Verena Figli, Heinrich, geb. 29.

☉ 6 Heinrich Frik aus dem Schönenberg, seßh. in Enge, Frau Anna Briner, Hs. Jakob, geb. 2. Aug.

♄ 12 Jakob Pfister, ab der Spitz Pfr. Hirzel, seßh. in hier, Frau Barbara Stauder, Hans, geb. 11.

♄ 19 Hs. Heinrich Morf v. Nänikon, Pfr. Uster, Frau Anna Manz, Elisabetha, geb. 13.

♄ 19 Herr Conrad Friederich Koller, beym Trottbaum,
Frau M. Elisabetha Frank, Ludwig Conrad, geb. 13. Aug.
♄ 26 Johannes Koller von Wiedikon, Frau Maria Grob, Maria, geb. 21.
— — Jakob Meier von Wiedikon, Frau Verena Schmied, Anna, geb. 21.
☿ 30 Hr. Jakob Christoph Redorf, Schloßer,
Frau Maria Barbara Vetter, Anna Catharina, geb. 18.
— — Caspar Kunz von Bärentschweil, seßh. in Wiedikon,
Frau Barbara Hedinger, Caspar, geb. 25.
— — Caspar Müller von Dietlikon, seßh. in Wiedikon,
Frau Margaretha Hämiker, Heinrich, geb. 26.
— — Christoph Kölliker von Herrliberg, seßh. in Enge,
Frau Barbara Biber, Rudolf, geb. 26.

Beym Predigern.

☿ 2 Rudolf Rinderknecht von Unterstraß, Frau Barbara Weber, Hs. Jakob, geb. 29. Jul.
♄ 5 Caspar Rathgeb von Dietlikon, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Schneider, Karoline, geb. 3. Aug.
— — Heinrich Meyer von Rieden, Pfr. Wallisellen, seßh. an der Obernstraß,
Frau Dorothea Ulrich, Magdalena.
☉ 6 David Strauß von Rikenbach, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Schäepp, Daniel, geb. 30. Jul.
☿ 9 Conrad Büeler von Unterstraß, Frau Magdalena Huber, Barbara, geb. 4. Aug.
— — Jakob Baumgartner von Mönchaltorf, Frau Anna Hintermeister, Ester, geb. 6.
♄ 12 Hr. Jakob Christoph Däniker, Kleinbeck,
Frau Anna Schaufelberger, Anna Elisabetha, geb. 7.
♄ 19 Conrad Wuhrmann von Hegi, Pfr. Oberwinterthur, seßh. in hier,
Frau Susanna Bruppacher, Anton Ferdinand, geb. 12.
☉ 20 Jakob Schaufelberger von Wald, seßh. in hier,
Frau Magdalena Hoz, Johann Jakob, geb. 16.
☿ 23 Caspar Ottiker von Kempten, Pfr. Wezikon, seßh. in hier,
Frau Barbara Kleinert, Regula Elisa, geb. 18.
— — Bartholomäus Burkhardt von Lustorf, Cant. Thurgau, seßh. zu Fluntern,
Frau Anna Keller, Johannes, geb. 20.
☉ 27 Heinrich Bryner v. Baßerstorf, seßh. zu Fluntern, Fr. Anna Müller, Hs. Heinrich, geb. 23.
☿ 30 Felix Kambli, Schuster, Frau Christina Reymer, Heinrich, geb. 28.
— — Friederich August Brillon von Sellenbüren, Pfr. Stallikon, seßh. in hier,
Frau Barbara Kuhn, Heinrich, geb. 24.
— — Johann Heinrich Hürlimann von Egg, seßh. in hier,
Frau Magdalena Werndli, Maria, geb. 27.

Auswärts getauft.

Kyburg, Hs. Conrad Juker von Oberstraß, wohnh. zu Kyburg,
den 27. Aug. Frau Regula Hafner, Heinrich, geb. 20.

Von der Kanzel aufgebothene Ehen.

☉ 6 Gr. Mstr. Johann Balthasar Trümpi von Enneda, Cant. Glarus, seßh. in hier,
Jgfr. Maria Chrismann von Kirch-Rued, Cant. Aargau.
— — — — — Herr Johannes Lütbold von Horgen,
Jgfr. Dorothea Hartmann aus dem Riesbach,
— — — — — Caspar Walder von Hombrechtikon,
Frau Elisabetha Weber aus dem Riesbach.
— — Fr. Mstr. Mstr. Hs. Georg Simler, Küfer,
Frau Anna Keßelring, Küfer Schmids sel. Wittwe, von Langdorf Cant. Thurgau. Cop. in Baden.

☉ 6 St. Peter. Herr Conrad Melchior Hirzel, Secretair bey der Justiz-Commission,
Jgfr. Magdalena Henrika Sprüngli.

— — — — — Herr Melchior Wüst, Pfarrer nach Dorf,
Jgfr. Barbara Weber von Stallikon.

— 13 Gr. Mstr. Herr Heinrich Ott, aus der Engelburg,
Jgfr. Margaretha Escher von Schwandegg.

— — St. Peter. Herr Joh. Caspar Schinz, im Grabengarten,
Jgfr. Elisabetha Hirzel.

— — Predigern. Mstr. Caspar Grob, Kernenfaßer,
Jgfr. Susanna Leemann von Uetikon.

— — — — — Hs. Jakob Rüegg von Wyla, seßh. an der Unternstraß,
Jgfr. Anna Margaretha Brendli von Dürnten.

☉ 20 Gr. Mstr. Hr. Joh. Heinrich Ernst von Winterthur, seßh. in hier,
Jfr. Henriette Kramer von hier.

— — — — — Hr. Hs. Rudolf Vogel,
Jgfr. Anna Margaretha Lavater.

— — — — — Hr. Johannes Burkhard,
Jgfr. Anna Barbara Ulmer von Thalweil.

— — Fr. Mstr. Hr. Friederich Salomon Ulrich, Zimmermeister,
Jgfr. Anna Dorothea Simler. Cop. in Baden.

— — St. Peter. Herr Bernhard Nabholz, Pfarrer in Zurzach,
Jgfr. Maria Anna Elisabetha Schlatter von Schaffhausen.

— — — — — Hr. Johannes Tobler, Metzger, von hier,
Jgfr. Regula Nägeli von Bülach.

— — Predigern. Hr. Emanuel Vogel,
Jgfr. Anna Vogel.

— — — — — Hr Nikolaus Briam von Unterstraß,
Jgfr. Regula Geßner von hier.

— — — — — Hs. Ulrich Bodmer von Trüllikon,
Jgfr. A. Dorothea Kohlbruner v. Hüttlingen, C. Thurgau, beyde seßh. in hier.

— — — — — Hs. Jakob Diener von Maur, seßh. in hier,
Anna Magdalena Hinn von Regenstorf.

— 27 Fr. Mstr. Mstr. Conrad Vogel, Spengler,
Jgfr. Anna Margaretha Frey von Eglisau. Cop. in Töß.

Verstorbene.

☿ 2 Gr. Mstr. Jgfr. Anna Dorothea Pfenninger, Hrn. Caspar Pfenninger, des Buchbinders, Jgfr. Tochter æt. 26 J. 8 M.

— — Predigern. Frau Ester Reinacher, Hr. Jakob Simler sel. des Kuttlers, Frau Wittwe. æt. 87 J. 1 M. 14 T.

♀ 4 Spithal. Heinrich Stauber von Maur. æt. 30 J.

♂ 8 Oberstraß. Hs. Conrad Hofmann, Hs. Jakob Hofmanns sel. von Oberstraß, Söhnlein. æt. 9 J. 7 M. 5 T.

— — Spithal. Dorothea Attinger von Oberstraß. æt. 43 J.

♃ 10 St. Jakob. Frau Anna Regina Bürkli, Herrn Joh. Caspar Michels, Oberthierarzt, Hausfrau. æt. 25 J. 9 M. 2 W. 1 T.

— — Oberstraß. A. Dorothea Mahler, Wilhelm Mahlers v. Obsterstraß, Töchterl. æt. 18 T.

♀ 11 Gr. Mstr. Emilie Louise Herter, Herrn Ulrich Herters, Doctor von Hettlingen, Töchterlein. æt. 6 J. 5 M. 8 T.

— — Spithal. Magdalena Hottinger von Hirslanden. æt. 37 J.

♄ 12 Gr. Mstr. Hr. Johannes Steiner, Unterofizier beym 1. Schw. Reg. in Kön. Franz. Diensten, Hrn. Georg Steiner, des Kürsners v. Winterthur, Sohn. æt. 20 J. 1 M. 6 T.

♄ 12 Spithal. Catharina Monig von Weila. æt. 12 T.
— — — — — — Barbara Kübler aus dem Turbenthal. æt. 73 J.
☉ 13 St. Jakob. Johannes Schlatter, Mstr. Johannes Schlatter, des Sattlers von Kloten, seßh. in Aussersihl, Söhnlein. æt. 4 J. 1 M.
— — — — — — Johann Conrad Dolder, Beat Dolder, des Krämers von Meilen, Söhnlein. æt. 1 J. 2 M.
— — Fluntern. Hs. Jakob Feh, Abraham Fehs v. Fluntern, Söhnlein. æt. 7 J. 10 M. 3 T.
☾ 14 Predigern. Mstr. Johann Christoph von Moos, Schneider. æt. 36 J. 5 M.
☿ 16 Gr. Mstr. Frau Catharina Sträßler, Conrad Kleinert von Zwillikon, Hausfrau. æt 48 J. 3 M. 7 T.
♃ 17 St. Leonh. A. Magdalena Wild Conrad Wild v. Richtenschweil, Töchterl. æt. 22 W.
♀ 18 Kreuz. Jakob Eberlin von Lindau, Löther u. Schleifer, seßh. in Hottingen. æt. 61 J. 6 M. 13 T.
— — Predigern. Jak. Heinrich Huber, Hrn. Jakob Huber des Mezgers, Söhnlein. æt. 5 W. 4 T.
— — — — — — Emilie Büeler, Joh. Georg Büeler des Mezgers, Töchterlein. æt. 1 J. 4 T.
— — Fluntern. Bartholomäus Winkenbach von Unterschipf im Großherzogthum Baden, seßh. in Fluntern. æt. 71 J. 9 M.
— — Spithal. David Meyer von Rümlang. æt. 22 J.
— — — — — — Conrad Stelzer von Engstringen. æt. 78 J.
♄ 19 Predigern. Frau Elisabetha Ritter, Jakob Greuters von Seuzach, Hausfrau. æt. 48 J. 5 M. 19 T.
— — Spithal. Ester Lemann von Horgen. æt. 57 J.
☉ 20 Gr. Mstr. Frau Dorothea Wolfensperger, Anton Rordorf sel. des Sihlknechts, Wittwe. æt. 53 J. 10 M. 15 T.
— — Kreuz. Anna Stauber, Johannes Staubers von Ebmatingen, seßh. in Hirslanden, Töchterlein. æt. 1 J. 4 T.
☾ 21 Spithal. Elisabetha Morf von Aussersihl. æt. 22 J.
♂ 22 Gr. Mstr. Hortensia Hausammann, Heinrich Hausammanns von Männedorf, Töchterlein. æt. 15 W.
— — Spithal. Barbara Tobler von Wetzikon. æt. 58 J.
☿ 23 Gr. Mstr. Hr. Ludwig Meyer, Buchbinder æt. 69 J. 8 M. 18 T.
— — Wiedikon. Susanna Schweizer, Felix Schweizers von Stallikon, seßh. in Wiedikon, Töchterlein æt. 7 W. 2 T.
— — St. Jakob. Johannes Furrer, Chirurgus von Bauma. æt. 44 J. 5 W.
♃ 24 — — — Hs. Jakob Werder, Heinrich Werders v. Küßnacht, Söhnlein. æt. 3 M.
— — Predigern. Ludwig Jakob Denzler, Hrn. Jakob Denzler des Rothgerwers Söhnlein. æt. 11 M. 2 T.
♀ 25 Kreuz. Ludwig Wolf, Melchior Wolf, des Schuhmachers v. Hottingen, Söhnlein. æt. 4 M.
— — Fluntern. Samuel Vogler von Raht, Pfr. Stadel. æt. 53 J. 3 M.
— — Spithal. Heinrich Bopp von Otelfingen. æt. 47 J.
♄ 26 Enge. Frau A. Magdalena Hofmann, Hs. Jakob Hofmanns von Glattbrugg, Pfr. Kloten. Tochter. æt. 50 J. 7 M. weniger 5 T.
☉ 27 Kreuz. Jakob Brunner, Jakob Brunners von Baßerstorf, seßh. in Hottingen, Söhnlein. æt. 9 W. 5 T.
— — St. Leonh. Barbara Bühler, alt Gemeindammann Conrad Bühlers von Unterstraß, Töchterlein. æt. 18 T.
— — Oberstraß. Emerentiana Schwarzenbach, Hrn. Gemeindschreiber Caspar Schwarzenbach, von Oberstraß, Töchterlein. æt. 4 W. 1 T.
☾ 28 Spithal. Peter Aschmann von Thalweil. æt. 56 J.
♂ 29 St. Jakob. Regula Kreß, Caspar Kreßen von Wigoldingen, Cant. Thurgau, seßh. im Hard, Tochter. æt. 19 J. 9 M. 4 T.
☿ 30 Spithal. Elisabetha Wolfensperger von Wezikon. æt. 45 J.

Beylage zur Monaths-Chronik.

Getaufte, Ehen und Verstorbene in Zürich. Im September 1820.

Getaufte Kinder.

Beym Großen Münster.

9 Aug. Johannes Platter aus dem Riespach,
Frau Elisabetha Krauer, Johannes, geb. 6. August.

2 Herr Hs. Conrad Ott in Stadelhofen,
Frau Louisa Jmhof, Hs. Conrad, geb. 28. Aug.

— — Johannes Gattiker von Hedingen, seßh. in Hirslanden,
Frau Catharina Trüb, Johannes, geb. 29.

7 Andreas Frommherz von Unteralpfen, Oberamt Waldshut im Großherzogthum Baden, seßh. in Hottingen,
Frau Elisabetha Wethli, Clara, geb. 4. Sept.

9 Jakob Huber von Hirslanden,
Frau Catharina Ochsner, Elisabetha, geb. 8.

— — Johannes Kloz von Embrach,
Frau Anna Hänsler, Anna, geb. 7.

10 Jakob Rüeg von Wyla, seßh. in Hirslanden,
Frau Elisabetha Stauber, Conrad, geb. 9.

— — Heinrich Bruppacher von Küsnacht, seßh. in Hottingen,
Frau Barbara Vollenweider, Anna Barbara, geb. 9.

13 Herr Johann Heinrich Müller, Stadtrath,
Frau Elisabetha Goßweiler, Wilhelm Heinrich, geb. 5.

— — Ulrich Aeppli von Wildberg, seßh. in Hirslanden,
Frau Susanna Leemann, Heinrich, geb. 9.

— — Heinrich Corrodi von Wezikon, seßh. in hier,
Frau Anna Lier, Catharina, geb. 9.

— — Heinich Rüeg von Bauma, seßh. in hier,
Frau Catharina Schweizer, Caspar, Sophia, } Zwillinge, geb. 9.

16 Johannes Leemann von Hirslanden,
Frau Ursula Wethli, Joh. Caspar, geb. 11.

21 Rudolf Widmer von Hottingen,
Frau Margaretha Baumann, Margaretha, geb. 18.

— — Heinrich Kuhn von Pfäffikon, seßhaft in hier,
Frau Anna Maria Egli, Maria Elisabetha, geb. 12.

23 Herr August Friederich Ferdinand May von Zymikon, seßh. in hier,
Frau Susanna Kitt, Carl August, geb. 15.

24 Bernhard Bruppacher von Hottingen,
Frau Anna Schellenberg, Anna Regula, geb. 20.

— — Jakob Goll, seßh. in hier,
Frau Catharina Asper, Jakob, geb. 21.

27 Christoph Bühler aus dem Riespach,
Frau Anna Wylemann, Anna Maria, geb. 26.

☿ 27 Hs. Caspar Huber von Hirslanden,
Frau Susanna Bretscher, — Hs. Heinrich, geb. 23. Sept.
♄ 30 Herr Johannes Koller beym Pilgrimschiff,
Frau Johanna Hirzel, — Gottlieb Heinrich. geb. 24.
— — Hs. Rudolf Mäder von Illnau, seßh. in Hirslanden,
Frau Elisabetha Freytag, — Regula, geb. 26.

Beym Fraumünster.

♄ 2 Herr Conrad Stadler, Baumeister,
Frau Anna Vogel, — Anna, geb. 29. Aug.

Bey St. Peter.

♄ 2 Felix Biedermann von Thalweil, seßh. in hier,
Frau Maria Gilg, — Anna, geb. 26. Aug.
☉ 3 David Fretz, Schneider, von Oberhausen, Pfr. Kloten, seßh. in hier,
Frau Catharina Wölper, — Anna, geb. 31.
♃ 7 Herr Rittmeister Jakob Schultheß,
Frau Mathilde Gräfin von Normann-Ehrenfels, — Bertha Mathilde Ester, geb. 24.
☉ 10 Jakob Kuhn, von Oberhausen Pfr. Kloten, Modelstecher, seßh. im Hard,
Frau A. Maria Bracher, — Johann Caspar, geb. 1. Sept.
♄ 16 Hr. Hs. Caspar Koch, Färber,
Frau Dorothea Huber, — Ferdinand, geb. 11.
— — Heinrich Boßhard von Außersihl,
Frau Elisabetha Forrer, — Dorothea, geb. 13.
— — Jakob Zimmermann von Weislingen, seßh. in Wiedikon,
Frau Verena Müller, — Heinrich, geb. 15.
☿ 20 Herr Hs. Conrad Escher im Schmittenhaus,
Frau Elisabetha Pestaluz, — Hs. Caspar, geb. 14.
— — Heinrich Münch aus Enge, Färber,
Frau Elisabetha Meier, — Jakob, geb. 16.
— — Heinrich Illi von Bonstätten, seßh. in Enge,
Frau Dorothea Bachmann, — Barbara, geb. 16.
☿ 27 Johannes Knäusli aus dem Hard,
Frau Barbara Trüb, — Anna Barbara, geb. 26.
— — Johannes Meier von Wiedikon,
Frau Dorothea Trüb, — Regula Euphrosina, geb. 26.

Beym Predigern.

♄ 2 Heinrich Peter, Heuwäger,
Frau Dorothea Leger, — Johannes, geb. 27. Aug.
☿ 13 Jakob Schörrli von Stäfa, seßh. zu Fluntern,
Frau Anna Alber, — Christina Barbara, geb. 5. Sept.
— — Jakob Rüegg von Bauma, seßh. in hier,
Frau Margaretha Hauenstein, — Hs. Jakob, geb. 8.
♄ 16 Caspar Müller von Wyla, seßh. in hier,
Frau Anna Maria Grimm, — Anna Elisabetha, geb. 9.
— — Johannes Frymann von Richterschweil, seßh. in hier,
Frau Küngold Müller, — Elisabetha, geb. 13.

☉ 17 Hr. Martin Trachsler, Kupferdrucker,
Frau Catharina Graf, — Emilie, geb. 7. Sept.
— — Hr. David Sulzer von Winterthur, seßh. in hier,
Frau Cleophea Bremi, — Maria Cleophea, geb. 7.
— — Jakob Dietschi von Rußikon, seßh. an der Unternstraß,
Frau Regula Knecht, — Anna, geb. 9.
☿ 20 Hr. Johann Jakob Grob, Kleinbeck,
Frau Regula Nüscheler, — Daniel, geb. 15.
☉ 24 Isak Niedermann von Sulgen, Cant. Thurgau, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Erb, — Rudolf, Johannes, } Zwillinge, geb. 18.
♄ 30 Nicolaus Briam von Unterstraß, seßh. in hier,
Frau Regula Geßner, — Anna Louise, geb. 24.

Auswärts getauft.

Wyla, Herr Ludwig Jakob Schweizer, Pfarrer daselbst,
den 6. Aug. Frau Dorothea Boßhardt, — Anna Dorothea, geb. 24. Juli.
Rüti, Herr Jakob Caspar Brunner, Pfarrer allda,
den 24. Sept. Frau Anna Regula Schneider, — Margaretha Catharina, geb. 14. Sept.

Von der Kanzel aufgebothene Ehen.

☉ 10 Gr. Mstr. Herr Christoph Heinrich Grob,
Jgfr. Ursula Elisabetha Meyer,
— — — — — Felix Hauser von Stadel,
Jgfr. Dorothea Meyer von Hirslanden,
— — St. Peter. Hs. Jakob Gubler von Kindhausen, Pfarr Volketschweil,
Jgfr. Anna Rahm von Unterhallau, Cant. Schaffhausen.
— — — — — Jakob Furrer von Goßau,
Jgfr. Susanna Tempelmann von Enge,
— — Predigern. Hr. Georg Körner,
Jgfr. Emerentiana Peter. Cop. in Lindau.
— — — — — Caspar Stucki von Humlikon, Pfr. Andelfingen,
Jgfr. Anna Barbara Beer von Oberstraß. Cop. im Predigern.
— — — — — Melchior Oertli von Enneda, Cant. Glarus,
Jgfr. Maria Dübois von Rolle, Cant. Waadt, beyde seßh. in hier.
— 17 Gr. Mstr. Johannes Klöti von Embrach,
Jgfr. Verena Stauder von Wiesendangen.
— — — — — Hr. Johann Heinrich Müller von Kirchberg,
Jgfr. Anna Susanna Lüthold von Hirslanden.
— — St. Peter. Jakob Glättli von Bonstetten,
Jgfr. Elisabetha Knüsli von Oberleimbach.
— — Predigern. Herr Caspar Tobler,
Jfr. Maria Hirzel. Cop. in Seebach.
— — — — — Hr. Salomon Köchlin, von hier,
Jgfr. Babette Huguenin von Mühlhausen, im Franz. Oberrhein. Depart.
— — — — — Salomon Schweizer,
Frau Elisabetha Wilk von Wytikon. Cop. im Predigern.
— 24 Gr. Mstr. Herr Salomon Tobler,
Jgfr. Margaretha Diezinger von Wädenschweil.

☉ 24 Gr. Mstr. Hr. Christian Gottlieb Paur von Hirslanden,
Jgfr. Barbara Sprüngli von Hottingen.
— — St. Peter. Mstr. Heinrich Büntzli von Werikon, Pfr. Uster,
Jfr. Barbara Elisabetha Berger von Großhöchstetten, Cant. Bern.
— — — — — Johannes Stocker ab Spitzen, Pfr. Hirzel,
Jgfr. Maria Barbara Moser von Schaffhausen.
— — — — — Hs. Conrad Gibel von Oberhausen, Pfr. Kloten,
Dorothea Buchmann von Hinweil.
— — Predigern. Mstr. Hs. Jakob Abegg, Bürstenmacher,
Jgfr. Anna Magdalena Hafner. Cop. in Eglisau.
— — — — — Heinrich Brunner von Küsnacht,
Frau Susanna Simler von hier. Cop. im Predigern.

Nachgenohmen.

☉ 4 Brachm. St. Peter. Herr Friederich Emanuel Füßli,
Jgfr. Barbara Usteri. Cop. in Altstetten.

Verstorbene.

♄ 2 Gr. Mstr. Ferdinand Sprüngli, Hrn. Hs. Rudolf Sprüngli, Söhnlein. æt. 5 J. 10 M. 23 T.
☉ 3 Kreuz. Elisabetha Glättli, Heinrich Glättlis von Hedingen, seßh. in Hirslanden, Töchterlein. æt. 7 W.
— — St. Jakob. Susanna Handel, Joh. Gabriel Handel, des Mezgers, von Hedingen, Töchterlein. æt. 5 W.
— — St. Anna. Joh. Conrad Müller, Consigner Salomon Müllers, Söhnlein. æt. 1 J. 1 M. 17 T.
— — Spithal. Johannes Dübendorfer von Baßerstorf. æt. 62 J.
☿ 6 Kreuz. Susanna Unholz, Jakob Unholzen aus dem Riespach, Töchterlein. æt. 9 W.
— — — — — Johannes Weiß, Johannes Weißen von Wettschweil, seßh. in Hottingen, Söhnlein. æt. 22 W.
♃ 7 St. Leonh. Susanna Gimpert, Mstr. Paulus Gimperts von Unterstraß, Töchterlein. æt. 1 M. 21 T.
— — Oberstraß. Regula Gibel, Caspar Gibels von Oberhausen, Pfr. Kloten, Töchterlein. æt. 1 J. 7 M. 2 W. 2 T.
♀ 8 Gr. Mstr. Elisabetha Wild, Jakob Wilden von Goßau, Töchterlein. æt. 1 M. 3 T.
— — Kreuz. Heinrich Köng von Hottingen, æt. 92 J. 8 M. 12 T.
♄ 9 Spithal. Conrad Boßhard von hier. æt. 52 J.
☉ 10 Wiedikon. Hs. Caspar Kunz, Hs. Caspar Kunzen von Bärentschweil, Söhnlein. æt. 14 T.
— — — — — Frau Elisabetha Meyer, Hs. Caspar Glasers von Wiedikon, Hausfrau. æt. 59 J.
☾ 11 St. Anna. Ludwig Conrad Koller, Herrn Conrad Friederich Kollers, Söhnlein. æt. 3 W. 5 T.
♂ 12 Kreuz. Frau Regula Huber, Heinrich Sommerauers sel. von Hirslanden, Witwe. æt. 62 J. 3 M. 3 T.
♃ 14 — — — Salomon Köng von Hottingen, Sigrist beym Kreuz. æt. 68 J. 2 M. 16 T.
— — Predigern. Mstr. Johann Rudolf Fischer, der Schneider. æt. 82 J.

♀ 15 Kreuz. Anna Cleophea Pfau, Mstr. Jakob Heinrich Pfau von Winterthur, seßh. im Riespach, Töchterlein. æt. 3 M.

— — St. Jakob. Elisabetha Ott, gewes. Dienstmagd im Waisenhaus, Johannes Otten von Roßikon, Pfr. Uster, Tochter. æt. 31 J. 2 M.

— — Predigern. Johann Heinrich Lichtli, Herrn Obervogt Lichtlis sel. zu Wellenberg, Sohn. æt. 63 J.

♄ 16 Spithal. Elisabetha Schuppißer von Oberwinterthur. æt. 70 J.

☉ 17 Gr. Mstr. Otto Heinrich Wiskemann, Hrn. Otto Heinrich Wiskemanns, Söhnlein. æt. 4 J. 1 M. 14 T.

— — Kreuz. Friederich Tanner, Niklaus Tanners von Lüzelflüe, Cant. Bern, seßh. in Hottingen, Söhnlein. æt. 18 T.

— — Wiedikon. Heinrich Zimmermann, Jakob Zimmermanns von Weislingen, Söhnlein. æt. 2 T.

— — Spithal. Heinrich Zollinger von Oetweil. æt. 54 J.

♂ 19 Kreuz. Hs. Heinrich Weber von Hirslanden. æt. 67 J. 3 M. 14 T.

— — St. Anna. Frau Anna Barbara Grebel, Herrn Pfarrer und Decan Hoffmeisters sel. von Niederweningen, Frau Wittwe. æt. 83 J. 3 M.

— — Spithal. Hs. Georg Brandenberger von Rußikon. æt. 9 J.

— — — — — Dorothea Zollinger von Mur. æt. 30 J.

☿ 20 Fr. Mstr. Anna Barbara Kaufmann, Jakob Hotzen von Bubikon, Hausfrau. æt. 48 J. 8 M. 17 T.

— — Oberstraß. Elisabetha Wunderli, Jakob Erismann von Wetzikon, Hausfrau. æt. 39 J. 8 M. 17 T.

— — Fluntern. Barbara Schörli, Jakob Schörlis von Stäfa, Töchterlein. æt. 7 T.

♃ 21 Gr. Mstr. Anna Margaretha Idda, Johannes Haller sel. des Steinhauers, von Stammheim, Wittwe. æt. 80 J. 9 M. 11 T.

♄ 23 Spithal. Joseph Bargör von Voralberg. æt. 18 J.

☉ 24 Gr. Mstr. Maria Magdalena Wehrndli, Rudolf Wehrndlis von Hegi, Töchterlein. æt. 5 J. 9 M. 3 W. 3 T.

— — Predigern. Anna Elisabetha Müller, Caspar Müllers von Wyla, Töchterlein. æt. 15 T.

☾ 25 St. Jakob. Heinrich Locher, Hs. Jakob Lochers in Außersihl, Sohn. æt. 9 J. 3 M. 7 T.

♂ 26 Spithal. Johannes Rösch von Wülflingen. æt. 74 J.

☿ 27 Fr. Mstr. Anna Elisabetha Escher, Herrn Hs. Heinrich Escher im Steinhof, Töchterlein. æt. 13 T.

Unter den Verstorbenen anderswo bestattet.

♀ 4 Juli. Johann Heinrich Oechsli, Conrad Oechslis aus dem Riespach, Söhnlein. æt. 8 W. 5 T. starb in Regensperg.

☿ 19 Julj. Salomon Sieber, alt Präsident Salomon Sibers von Unterstraß, Sohn. æt. 36 J. 5 T. starb in Höngg.

♂ 1 August. Rudolf Ocri, Herrn J. Jakob Ocri, Pfarrer in Wyl bey Rafz und Kirchenraths, Söhnlein. æt. 6 M. starb daselbst.

♄ 26 — — — Hs. Ulrich Nabholz, Hs. Rudolf Nabholzen von hier, Sohn. æt. 31 J. 2 M. 3 W. starb in Lufingen.

♄ 2 Septemb. Jakob Hänsler, Ulrich Hänslers aus dem Riespach, Söhnlein. æt. 2 J. 4 M. 19 T. starb in Wyl bey Rafz.

☉ 10 — — — Frau Anna Winkler, Hs. Rudolf Nabholzen von hier, Hausfrau. æt. 72 J. 3 M. 17 T. starb in Lufingen.

— 17 — — — Frau Susanna Zyli, Herrn alt Zunftmeister Daniel Wäbers, Amtmann in Rüti, Hausfrau. æt. 68 J. starb daselbst.

Beylage zur Monaths-Chronik.

Getaufte, Ehen und Verstorbene in Zürich. Im October 1820.

Getaufte Kinder.

Beym Großen Münster.

1 Felix Tobler von Zumikon, seßh. im Riespach,
Frau Cleophea Bertschinger, Johannes, geb. 30. Sept.

3 Hr. Jakob Brechbühl von Hottingen, Frau Susanna Hasler, Ida, geb. 27.

7 Heinrich Diener von Fischenthal, seßh. in Hottingen,
Frau Elisabetha Weiß, Regula, geb. 29.

11 Hr. Hs. Caspar Ammann, Instrumentmacher,
Frau Margaretha Nägelin, Regula Margaretha, geb. 3. Oct.

14 Hr. Heinrich Weber von hier, Sattler,
Frau Barbara Kraut, Hs. Jakob, geb. 10.

— — Heinrich Lattmann von Stadel, seßh. in Hottingen,
Frau Rosina Bräm, Johannes, geb. 11.

— — Heinrich Weber von Hittnau, seßh. in Hottingen,
Frau Elisabetha Rüegg, Heinrich, geb. 9.

18 Caspar Steiger von Uetikon am See, seßh. in Hottingen,
Frau Elisabetha Greutert, Heinrich, geb. 15.

— — Ignatz Bäumer, Peruquier, von Esterhazi, seßh. in Hottingen,
Frau Anna Cleophea Eßlinger, Anna, geb. 13.

21 Hr. Heinrich Schinz, Kaufmann,
Frau Regula Hofmeister, Regula Elisabetha Veronika Emma, geb. 15.

— — Joseph Staub von Egnach, Cant. Thurgau, seßh. in hier,
Frau Regula Denzler, Jos. Heinrich, geb. 14.

22 Heinrich Gujer, Buchbinder, von Nänikon, seßh. in hier,
Frau Ester Bachofen, Ester, geb. 17.

29 Andreas Scheller von Männedorf, seßh. in Hirslanden,
Frau Elisabetha Aeschmann, Verena Louise, geb. 23.

Beym Fraumünster.

21 Heinrich Häsli von Hegi, Pfr. Oberwinterthur,
Frau Magdalena Reß, Johann Heinrich, geb. 20. Oct.

Bey St. Peter.

4 Hr. Caspar Bodmer, Preßer,
Frau Cleophea Locher, Joh. Jakob, geb. 27. Sept.

8 Jakob Keller von Wald, Schneider, seßh. in hier,
Frau Maria Sauter, Maria Barbara, geb. 6. Oct.

11 Herr Gottfried Klauser, Pfleger,
Frau Anna Catharina Ruesch, Anna Catharina, geb. 5.

— — Jakob Meili von Hedingen, seßh. in Außersihl,
Frau Elisabetha Schmid, Conrad, geb. 8.

— — Heinrich Frymann von Richtenschweil, seßh. in Außersihl,
Frau Elisabetha Bucher, Elisabetha, geb. 7.

— — Johannes Knecht von Hinweil, seßh. in hier,
Frau Ursula Elliker, Johannes, geb. 7.

♄ 14 Herr Hs. Caspar Klauser, Cantons-Fürsprech,
Frau Maria Elisabetha Heß, Karl August, geb. 6. Oct.
— — Heinrich Widler v. Wiedikon, Frau Barbara Bollinger, Hs Jakob, geb. 11.
☉ 15 Conrad Akert von Außersihl, Frau Anna Blümli, Melchior, geb. 8.
☿ 18 Herr Johann Georg Bürkli im Tiefenhof,
Frau Anna Wilhelmina Füßli, Georg Melchior Emil, geb. 15.
♄ 21 Hr. Rudolf Nüscheler, Kürschner, Frau Ester Krauer, Anna, geb. 10.
☉ 22 Caspar Baumann, Schmied, von Uetikon, seßh. in Wiedikon,
Frau Elisabetha Schärer, Elisabetha, geb. 17.
☿ 25 Caspar Honegger von Hombrechtikon, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Walder, Susanna Seline, geb. 21.
♄ 27 Hs. Ulrich Gugolz von Metmenstätten, seßh. im Hard,
Frau Regula Kofel, Hs. Ulrich, geb. 25.
☉ 28 Gottlieb Binder von Außersihl, Frau Magdalena Dietiker, Leonhard, geb. 27.

Beym Predigern.

♄ 7 Herr Johann Conrad Locher, wohnh. an der Unternstraß,
Frau Anna Barbara Halder, Anna Barbara, geb. 2. Oct.
— — Jakob Blatter aus dem Riespach, seßh. an der Unternstraß,
Frau Johanna Dorothea Hofmann, Hs. Conrad, geb. 4.
— — Wilhelm Juker von Wenzikon, Pfr. Elgg, seßh. in hier,
Frau Maria Weber, Anna Dorothea, geb. 5.
☿ 11 Rudolf Diezinger von Wädenschweil, seßh. zu Fluntern,
Frau Barbara Huber, Leonhard, geb. 4.
☉ 15 Jakob Krauer von Grüningen, seßh. in hier,
Frau Catharina Wolfensperger, Elisabetha, geb. 8.
☿ 18 Rudolf Köng von Oberstraß, Frau Anna Landolt, Hs. Conrad, geb. 16.
♄ 21 Jakob Kurathli von Ebnat, Cant. St. Gallen, seßh. zu Fluntern,
Frau Anna Sturzenegger, Jakob, geb. 18.
☉ 22 Conrad Landolt von Oberstraß, Frau Elisabetha Hug, Felix, geb. 15.
☿ 25 Heinrich Gujer von Ebmatingen, Pfr. Maur, seßh. in hier,
Frau Anna Magdalena Kraut, Caspar, geb. 18.
♄ 28 Hr. Johannes Abegg, Metzger,
Frau Margaretha Trachsler, Anna Margaretha, geb. 22.
— — Salomon Werdmüller, Consigner,
Frau Margaretha Bertschinger, Ester, geb. 22.
☉ 29 Heinrich Pfister von Männedorf, seßh. in hier,
Frau Anna Winkler. Elisabetha, geb. 22.

Auswärts getauft.

Elgg, Herr Anton Schweizer, Pfarrer daselbst,
den 1. Oct. Frau Margaretha Heß, Sara Louise, geb. 24. Sept.

Von der Kanzel aufgebothene Ehen.

☉ 1 Fr. Mstr. Mstr. Hs. Rudolf Mahler, Tischmacher,
Jgfr. Anna Barbara Hausheer von Wollishofen. Cop. im St. Peter.
— — Predigern. Hr. Eberhard Lang von Schaffhausen,
Jgfr. Anna Dorothea Reinacher von hier. Cop. in Eglisau.
— — — — — Heinrich Hofmann,
Ester Hofmann, beyde von Fluntern.

☉ 8 St. Peter. Herr Jakob Heinrich Ulrich,
Jgfr. Maria Barbara Freudweiler. Cop. in Horgen.

— — Predigern. Felix Walder von Hombrechtikon,
Jgfr. Anna Margaretha Schwander von Wattweil, Cant. St. Gallen.
Beyde seßh. an der Unternstraß.

— — — — — Hs. Jakob Lüßi von Wyla,
Jgfr. Dorothea Steinmann von Schönenberg, beyde seßh. in hier.

— 15 — — — Hr. Sigmund Amann,
Jgfr. Maria Magdalena Kramer.

— 22 St. Peter. Hs. Rudolf Manz von Wyla,
Elisabetha Deck von hier.

— — Predigern. Hr. Johann Conrad Huber von hier,
Jgfr. Martha Elisabetha Züblin von St. Gallen. Cop. in Neunforn.

— 29 St. Peter. Jakob Höhn von Horgen,
Jgfr. Dorothea Knüsli von Oberleimbach.

— — Predigern. Jakob Wolfensperger aus dem Sternenberg,
Frau Elisabetha Pfister von hier.

Verstorbene.

☉ 1 Wiedikon. Jakob Ebert, Jakob Eberts von Stallikon, seßh. in Wiedikon, Söhnlein. æt. 3 M. 3 W. 3 T.

☾ 2 St. Leonh. Hs. Ulrich Schäppi von Hirzel, seßh. gew. an der Unternstraß. æt. 60 J. 7 M.

☿ 4 Spithal. Anna Ekart von Höngg. æt. 66 J.

♃ 5 Enge. Hs. Jakob Münch, Heinrich München in Enge, Söhnlein. æt. 15 T.

♀ 6 Wiedikon. Anna Catharina Meyer, Hs. Jakob Meyer, des Zieglers, Töchterlein. æt. 1 J. 10 M. 3 T.

— — Predigern. Herr Ludwig Escher, Herrn Obmann Eschers sel. Herr Sohn. æt. 41 J. 5 M.

— — St. Leonh. Heinrich Brunner, Heinrich Brunners von Aesch, Pfr. Maur, Söhnlein. æt. 3 M. 10 T.

☉ 8 Gr. Mstr. Johann Caspar Ammann, Hrn. Hs. Caspar Amann, des Instrumentmachers, Söhnlein. æt. 17 M. 8 T.

— — Kreuz. Regula Lüthold, Hs. Jakob Lütholds von Hirslanden, Töchterlein. æt. 8 W. 4 T.

— — — — — Flora Frommherz, Andreas Frommherzen von Unteralpfen, im Großherzogthum Baden, Töchterlein. æt. 4 W. 3 T.

☾ 9 Gr. Mstr. Hs. Conrad Ott, Herrn Hs. Conrad Otten, Söhnlein. æt. 1 M. 8 T.

— — Spithal. Elisabetha Bär von Cappel. æt. 62 J.

♂ 10 Gr. Mstr. Hs. Conrad Peter, gewesener Schiffmeister und Thurmhüter. æt. 49 J. 9 M. 6 T.

— — Spithal. Susanna Aeberli von Meilen. æt. 41 J.

☿ 11 St. Anna. Herr Joh. Heinrich Cramer, Mittglied des Kaufmännischen Directoriums. æt. 76 J. 7 M. 9 T.

— — Spithal. Mathias Denzler von Schwerzenbach. æt. 45 J.

♃ 12 — — — Simon Rau von Stallikon. æt. 78 J.

♀ 13 Gr. Mstr. Frau Anna Margaretha Römer, Herrn Joh. Rudolf Ulrich, Archidiacon und Stiftsverwalters, Hausfrau. æt. 46 J. 1 M.

— — — — — Jgfr. Anna Barbara Schultheß, Herrn Caspar Schultheß, Jfr. Tochter. æt. 37 J. 5 M. 14 T.

— — Spithal. Jgfr. Ester Schweizer von hier. æt. 68 J.

♄ 14 Gr. Mstr. Caspar Rüegg, Heinrich Rüeggen von Bauma, Söhnlein. æt. 4 W. 4 T.
☉ 15 Gr. Mstr. Frau Ursula Iseler, Heinrich Bruppacher, des Schneiders, von Meilen Hausfrau. æt. 48 J. 3 W.
— — Spithal. Jakob Hafner von Birmenstorf. æt. 32 J.
☾ 16 Kreuz. Ida Brechbühl, Herrn Jakob Brechbühls von Hottingen, Töchterlein. æt. 16 T.
— — St. Jakob. Hs. Heinrich Hürlimann, Jakob Hürlimanns von Außersihl, Söhnlein. æt. 4 J. 11 M. 3 T.
— — Spithal. Peter Meyer aus dem Oestreichischen. æt. 25 J.
♂ 17 Kreuz. Jakob Schnurrenberger v. Pfeffikon, seßh. gew. in Hottingen. æt. 52 J. 11 M. 11 T.
— — St. Jakob. Hs. Jakob Schnebeli, Heinrich Schnebelis von Albis-Affoltern, Söhnlein. æt. 10 M. 1 T.
— — Wiedikon. Frau Verena Laupacher, Caspar Meyers von Wiedikon, Hausfrau. æt. 64 J. 3 M. 3 T.
☿ 18 Kreuz. Conrad Kölliker, Heinrich Köllikers von Herrliberg, seßh. im Riespach, Söhnlein. æt. 3 J. 9 M. 2 W.
— — — — — Felix Schmidlin v. Düttlikon, seßh. gew. in Hirslanden. æt. 26 J. 8 M.
— — Enge. Felix Schmid von Thalweil, Mahler, in Enge. æt. 33 J. 5 M. 14 T.
♃ 19 St. Jakob. Frau Regula Poßhard, Christoph Meyers von Ehrlibach, Hausfrau. æt. 36 J. 5 M. 26 T.
— — St. Anna. Karl August Klauser, Herrn Cantons-Fürsprech Klausers, Söhnlein. æt. 11 T.
♀ 20 Spithal. Heinrich Staub von Hombrechtikon. æt. 21 J.
☉ 22 St. Leonh. Hs. Caspar Landolt, Hrn. Gemeindrath Hs. Caspar Landolten an der Unternstraß, Söhnlein. æt. 6 J. 5 M. 2 W.
— — Spithal. Jakob Zehnder von Engstringen. æt. 73 J.
☾ 23 Kreuz. Dorothea Goßauer, Mstr. Conrad Goßauers im Riespach, Töchterlein. æt. 1 J. 9 M. 3 W.
♃ 26 Gr. Mstr. Frau Anna Margaretha Müller, Mstr. Carl Morf, des Kaminfegers, Hausfrau. æt. 33 J. 3 M. 22 T.
— — Kreuz. Heinrich Frey von Weißlingen, Wachtmeister beym Lobl. Landjäger-Corps. æt. 43 J. 5 M. 2 W. starb im Riespach.
♀ 27 Predigern. Herr Martin Hofmeister, Buchbinder. æt. 65 J. 3 M.
— — — — — Herr Johannes Burkhardt. æt. 71 J. 10 M. 12 T.
— — St. Leonh. Regula Strickler, Zimmermann Johannes Stricklers von Richtenschwell, seßh. an der Unternstraß, Töchterlein. æt. 15 W. 4 T.
☉ 29 — — — Hs. Caspar Würmli, Hs. Ulrich Würmlis von Bichelsee, Cant. Thurgau, Söhnlein. æt. 2 J. 6 M. 11 T.
— — Spithal. Verena Stierli von Birmenstorf. æt. 62 J.
♂ 31 — — — Marx Boßhart von Hittnau. æt. 9 J.

Unter den Verstorbenen anderswo bestattet.

♃ 31 August. Emilie Heß, Herrn Oberamtmann Joh. Rudolf Heßen, Töchterlein. æt. 1 J. 3 M. starb zu Regensperg.
♃ 19 October. Herr Joh. Jakob Pfister, Pfarrer in Neftenbach. æt. 86 J. 2 M. 26 T. starb daselbst.
♄ 21 — — — Igfr. Anna Maria Heß, Herrn Oberamtmann Joh. Rudolf Heßen, Igfr. Tochter. æt. 19 J. 11 M. starb zu Regensperg.

Beylage zur Monaths-Chronik.

Getaufte, Ehen und Verstorbene in Zürich. Im November 1820.

Getaufte Kinder.

Beym Großen Münster.

1 Hr. Hs. Jakob Trümpler, Kaufmann,
Frau Charlotte Steiner, — Hs. Jakob, geb. 20. Oct.

4 Felix Staub von Dübendorf, seßh. in hier,
Frau Anna Müllhaupt, — Anna Louisa, geb. 29.

— Johannes Wäber von Humbrächtikon, seßhaft in hier,
Frau Barbara Hauenstein, — Elisabetha, geb. 2. Nov.

5 Hs. Jakob Duggener von Hottingen, Frau Anna Barbara Brändli, — Verena geb. 1.

8 Johannes Bossart von Altstetten, seßh. im Riespach,
Frau Magdalena Kleiner, — Heinrich, geb. 6.

11 Jakob Güttinger von Elsau, seßh. in Hottingen,
Frau Anna Barbara Buloth, — Gottfried, geb. 1.

12 Heinrich Sommerauer von Hirslanden, Frau Elisabetha Huber, — Jakob, geb. 7.

— Johannes Jungholz von Etenhausen, Pfr. Wetzikon, seßh. in der Stadt,
Frau Elisabetha Leisi, — Heinrich, geb. 9.

15 Heinrich Widmer von Hottingen, Frau Anna Bietenholz, — A. Barbara, geb. 11.

— Jakoo Schoch von Fischenthal, seßh. in der Stadt,
Frau Catharina Schärer, — A. Catharina, geb 9.

— Jakob Nägelin von Hottingen, Frau A. Ester Sträuli, — Joh. Jakob, geb. 14.

18 Hr Joh. Heinrich Kerez, Frau Juditha Bodmer, — Joh. Jakob, geb. 6.

— Johannes Wespi von Wald, seßh. in der Stadt,
Frau Catharina Isler, — Johannes, geb. 15.

26 Herr Präcept. Johannes Eßlinger, Frau Jakobea Suter, — Johannes, geb. 21.

29 Heinrich Platter im Riesbach, Frau Anna Niederdörfer, — Johannes, geb. 24.

Bey St. Peter.

4 Jakob Scheller aus dem Schoren Pfr. Kilchberg, seßh. in Enge,
Frau Verena Baumann, — Anna Margaretha, geb. 30. Oct.

8 Joh. Kaspar Scheller, Schirmmacher von hier,
Frau Verena Labhart, — Rudolf, geb. 1. Nov.

— Johannes Esprecht von Albisaffoltern, seßh. in Enge,
Frau Anna Salzmann, — Hs. Kaspar, geb. 4.

— Hs. Heinrich Bucher in Unterleimbach, Frau Anna Horner, — Johannes, geb. 7.

11 Herr Johannes Frieß beym Bären,
Frau Susanna Freudweiler, — Sophie Elisabetha, geb. 4.

25 Herr Ferdinand Keller, Cantonsfürsprech, Frau Ester Wertmiller, — Maria, geb. 14.

29 Felix Huber von Baßerstorf, seßh. in hier,
Frau Maria Hippenmeier, — Maria Katharina, geb. 10.

— Jakob Pfister ab der Spitzen, Pfr. Hirzel, seßh. in hier,
Frau Verena Huber, — Hs. Jakob, geb. 28.

Beym Predigern.

1 Herr Heinrich Schweizer, Müller,
Frau Magdalena Geßner, — Katharina Karolina, geb. 27 Oct.

♄ 4 Jakob Ehrsam von Weiningen, seßh. in hier, Frau Ester Würmli, Anna, geb. 29.
☉ 5 Meister Johannes Morf, Schuster,
Frau Maria Susanna Denzler, Barbara Magdalena, geb. 26.
— — Jakob Christoph Heidegger, Weber, Frau Elisabetha Koller, Anna, geb. 3. Nov.
☿ 8 Heinrich Frick von Mettmenstetten, seßh. an der Unterstraß,
Frau Anna Baumann, Regula, geb. 3.
— — Heinrich Spizer von Grüningen, seßh. an der Oberstraß,
Frau Regula Häuser, Dorothea, geb. 6.
♄ 11 Herr Johannes Nüscheler, Schuldenschreiber,
Frau Maria Lochmann, Emilie, geb. 4.
☿ 15 Herr Johann Kaspar Zundel, Färber,
Frau Dorothea Wirth, Anna Louise, geb. 4.
— — Heinrich Maag von Seebach, seßh. zu Fluntern,
Frau Dorothea Bachofen, Elisabetha Dorothea, geb. 9.
♄ 18 Jakob Denzler von Dübendorf, seßh. in hier,
Frau Katharina Dendliker, Johann Jakob, geb. 16.
☉ 19 Christian Koch von Niederurdorf, der Pfr. Dietikon, seßh. in Fluntern,
Frau Elisabetha Kägi, Christian, geb. 18.
♄ 25 Konrad Wüst, Nagelschmied, Frau Verena Wieser, Konrad, geb. 15.
— — Rudolf Faust von Goßau, seßh. in hier, Frau Barbara Brunner, Johannes, geb. 20.
☿ 29 Rudolf Keller von Glattfelden, seßh. in hier,
Frau Elisabetha Scheuchzer, Anna Katharina, geb. 17.
— — Kaspar Krebser von Embrach, seßh. an der Unterstraß,
Frau Anna Spielmann, Anna Katharina, geb. 25.
— — Rudolf Gujer von Fluntern, Frau Dorothea Feh, Anna Katharina, geb 27.

Auswärts getauft.

Brunau, Pfr. Affeltrangen, C. Thurgau, Hr. Hptm. Sal. Jakob Hottinger,
den 27. August, Frau Maria Anna Gerer, Magdalena Friderika.
Wald, Herr Johann Christoph Tobler, Pfarrer daselbst,
den 5. Nov. Frau Anna Barbara Weber, Anna Elisabetha, geb. 28. Oct.
Kilchberg bey Zürich, Salomon Nägelin im Münchhof,
den 5. Nov. Frau Barbara Hermetschweiler, Anna Elisabetha, geb. 4.

Von der Kanzel aufgebothene Ehen.

☉ 5 Gr. Mstr. Heinrich Bebi von Goßau, seßh. im Riesbach,
Jgfr. Dorothea Egli von Hirslanden. Cop. im Gr. Mstr.
— — St. Peter. Herr Andreas Goßweiler von hier, seßh. in Paris,
Jgfr. Malvine Lydia Augustine de Bercagny aus Bretagne.
— — — — — Herr Johannes Huber, V. D. M.
Jgfr. Elisabetha Breitinger.
☉ 12 Gr. Mstr. Herr Hs. Jakob Pofart von Bauma,
Jgfr. Elisabetha Nägelin von Hirslanden.
— — St. Peter. Oswald Meyer von Lunnern, Pfr. Ottenbach, seßh. in hier,
Jgfr. Anna Ackert von Aussersihl.
— — — — — Herr Peter Samuel Näf von Wiedikon,
Jgfr. Jeanne Cornelie Develey von Yverdon, beyde seßh. in Lausanne.
— — — — — Mstr. Jeremias Frischknecht von Schwellbrunn, Cant. Appenzell,
Frau Salomea Baumann, Wittwe Schweizer von hier.
— — Predigern. Herr Franz Heinrich Leuba von Basel,
Jgfr. Catharina Elisabetha Hamberger von hier.

12 Predigern. Hs. Conrad Frauenfelder von Henggart, seßh. an der Unternstraß,
Susanna Vollenweider von Irgenhausen, Pfr. Pfeffikon.
19 Gr. Mstr. Mstr. Hs. Caspar Alder von Hottingen, seßh. in St. Gallen,
Jgfr. Anna Maria Germann von Ermatingen, Cant. Thurgau.
— — — — — Heinrich Meyer von Fällanden,
Jgfr. Anna Barbara Leemann von Hirslanden.
— — St. Peter. Herr Joh. Caspar Michel, Oberthierarzt,
Jgfr. Dorothea Weiß. Cop. in Töß.
— — — — — Hans Jakob Michel von hier,
Jgfr. A. Maria Weber von Gamlikon, Pfr. Stallikon. Cop. im St. Peter.
— — — — — Johann Conrad Meyer von Regenstorf, seßh. in Außersihl,
Jgfr. Regula Fäsi von hier.
— — Predigern. Herr Felix Goßweiler von Dübendorf,
Frau Anna Margaretha Graf von Küßnacht, seßh. in hier.
— — — — — Heinrich Kienast von Zollikon, seßh. in Fluntern,
Jgfr. Maria Magdalena Gut von Ottenbach.
— 26 — — — Hs. Heinrich Furrer von Fluntern,
Jgfr. Anna Barbara Hotz von Thalweil. Cop. im Predigern.

Verstorbene.

1 Gr. Mstr. Frau Anna Maria Ziegler, Herrn Joh. Rudolf Holzhalben sel. gewes. Pfarrers zu Höngg, Frau Wittwe. æt. 83 J. 1 M. 14 T.
— — — — — Anna Barbara Gottschall, Heinrich Gottschallen von Obersteinmaur, Töchterlein. æt. 28 W. 4 T.
— — Spithal. Jakob Nater aus dem C. Thurgau. æt. 41 J.
2 Wiedikon. Heinrich Bürgi, Jakob Bürgis von Bubendorf, Cant. Basel, seßh. in Wiedikon, Söhnlein. æt. 7 M. 1 T.
3 Oberstraß. Anna Magdalena Meyer, Heinrich Meyers von Rieden, Töchterlein. æt. 12 W. 3 T.
4 Predigern. Jakob Wolf, Herrn Operator David Wolfen sel. Sohn. æt. 22 J. 3 M.
5 Kreuz. Frau Margaretha Schiller, Mstr. Hs. Jakob Schaufelbergers von Wetzikon, seßh. in Hirslanden, Hausfrau. æt. 45 J. 2 M. 19 T.
6 St. Anna. Maria Regula Goßweiler, Herrn Heinrich Goßweilers, Töchterlein. æt. 2 J. 2 M. 20 T.
— — Predigern. Heinrich Sallenbach, Johannes Sallenbachen sel. von Werikon der Pfr. Uster, Sohn. æt. 41 J. weniger 12 T.
— — St. Leonh. Hr. Daniel Schmied von Unterstraß. æt. 49 J. 7 M. 13 T.
7 Gr. Mstr. Jgfr. Anna Catharina Furrer von Winterthur, Leonhard Schinz, des Sattlers Priegtochter. æt. 19 J. 10 M. 3 T.
— — Predigern. Junker Hs. Kaspar Escher, gewes. Oberstlieut. bey der Holländischen Garde. æt. 74 J. 10 M. 2 T.
8 Spithal. Catharina Gubelmann von Dürnten. æt. 40 J.
— — — — — Barbara Sidler von Küßnacht. æt. 74 J.
9 St. Jakob. Frau Catharina Morf, Mstr. Andreas Rheinacher des Drehers sel. Wittwe, starb zu St. Jakob. æt. 75 J.
11 Fr. Mstr. Joh. Heinrich Däniker, Herrn Joh. Heinrich Dänikers, des Buchbinders, Söhnlein. æt. 3 J. 6 M. 8 T.
12 Kreuz. Hs. Heinrich Märier, Hs. Jakob Märiers von Hottingen, Söhnlein. æt. 20 W. 3 T.
— — Enge. Hs. Caspar Bänninger, Conrad Bänningers, des Schneiders in Enge, Söhnlein. æt. 3 J. 9 M. 5 T.

☉ 12 Predigern. Frau Kleophea Zundel, Herrn Hs. Rudolf Zundel sel. des Färbers, Frau Tochter. æt. 62 J. 5 M. 12 T.
♂ 14 Gr. Mstr. Frau Catharina Michel, Herrn Freudweiler sel. des Sigristen beym St. Peter, Wittwe. æt. 78 J. 8 M.
♃ 16 — — — Frau Anna Rothenschweiler von Wald. æt. 60 J. 3 M. 1 T.
— — Enge. Hs. Caspar Eprecht, Johannes Eprechten von Albisaffoltern, Söhnlein. æt. 9 M.
♀ 17 Spithal. Maria Rudolf, von Schwerzenbach. æt. 32 J.
♂ 21 — — — Heinrich Benninger von Embrach. æt. 23 J.
♂ 22 St. Anna. Joh. Heinrich Hegi, Herrn Caspar Hegi, des Graveurs Sohn. æt. 9 J. 5 M. 8 T.
— — Predigern. Frau Barbara Brunner, Rudolf Fausten von Goßau, Hausfrau. æt. 36 J. 7 M.
— — St. Leonh. Frau Anna Frauenfelder, Isak Bucheggers sel. von Dusnang, Cant. Thurgau, Wittwe, seßh. gewes. an der Unternstraß. æt. 80 J. 9 M. 2 T.
— — Spithal. Regula Trüb von Stallikon. æt. 47 J.
♃ 23 Kreuz. Joh. Conrad Altorfer, Jakob Altorfers von Baßerstorf, seßh. in Hottingen, Söhnlein. æt. 23 W. 4 T.
— — Predigern. Frau Johanna Catharina Hänsler, Hrn. Veit Joost von Seewis, Cant. Bündten, Hausfrau. æt. 29 J. 11 M. 12 T.
— — Oberstraß. Jakob Rüegg von Hutzikon, Pfr. Turbenthal. æt. 56 J. 10 M. 8 T.
♀ 24 Spithal. Dorothea Müller von Töß. æt. 60 J.
— — — — — Elisabetha Schuler von Wollishofen. æt. 72 J.
♄ 25 Gr. Mstr. Frau Verena Egli, Heinrich Beerlis sel. von Ottenbach, Wittwe. æt. 54 J. 5 M. 19 T.
— — Fr. Mstr. Frau Elisabetha Escher, Junker Hs. Conrad Eschers an der Badergaß, Hausfrau. æt. 30 J. 4 M.
— — Enge. Frau Anna Halder, Hs. Ulrich von Rufs von Erlenbach, Hausfrau. æt. 70 J. 10 M. 10 T.
— — Predigern Frau Juliana Barbara Kästner, Joh. Karl Markart sel. des Maurers von Kreglingen im Königreich Würtemberg, Wittwe. æt. 72 J.
— — Spithal. Susanna Kunz von Bubikon. æt 34 J.
☉ 26 St. Leonh. Anna Maria Gugerli, Hs. Jakob Gugerlis von Birmenstorf, Töchterlein. æt. 8 M. 3 W.
☾ 27 Gr. Mstr. Anna Margaretha Kleinpeter, Johannes Kleinpeters von Aesch, Pfarr Maur, Töchterlein. æt. 11 J. 4 M. 22 T.
♃ 30 — — Wilhelm Sutz, Heinrich Sutzen, des Schusters, von Herrliberg, Söhnlein. æt. 1 J. 7 M. 8 T.
— — St. Jakob. Frau Verena Schoch, Johannes Sprünglis von Andelfingen, Hausfrau. æt. 53 J. 7 M. 5 T.

Unter den Verstorbenen anderswo bestattet.

♄ 23 Septemb. Jgfr. Ursula Goßweiler, Herr Hs. Conrad Goßweilers sel. Jgfr. Tochter. æt. 75 J. 9 M. 3 T. starb in Dübendorf.

Beylage zur Monaths-Chronik.

Getaufte, Ehen und Verstorbene in Zürich. Im December 1820.

Getaufte Kinder.

Beym Großen Münster.

♄ 2 Herr Johannes Wirz, Rabenwirth,
Frau Catharina Kerez, — Anna Catharina, geb. 25. Nov.

☽ 3 Heinrich Bär von Rifferschweil, seßh. im Riespach,
Frau Regula Honegger, — Regula Verena, geb. 29.

♄ 9 Heinrich Furrer von Zell, seßh. im Seefeld,
Frau Anna Leimbacher, — Anna, geb. 5. Dec.

☿ 13 Melchior Duggener im Riespach, Frau A. Barbara Müller, — Hs. Jakob, geb. 9.

♄ 16 Rudolf Wettstein von Hirslanden, Frau Margaretha Roth, — Magaretha, geb. 14.

☉ 17 Heinrich Wegmann von Illnau, seßh. in Hottingen,
Frau Anna Bercher, — Verena, geb. 8.

☿ 20 Herr Jakob Vogel, Wegner, Frau Barbara Abegg, — Joh. Jakob, geb. 16.

— — Heinrich Scheller von Kilchberg, seßh. in Hottingen,
Frau Adelheid Bär, — Joh. Heinrich, geb. 13.

☉ 24 Heinrich Vollenweider von Rieden, Pfr. Dietlikon, seßh. in Hottingen,
Frau Barbara Fischer, — Margaretha, geb. 21.

☿ 27 Hr. Jakob Schweizer von Stäffisburg, Cant. Bern, seßh. in der Stadt,
Frau Elisabetha Bäumler, — Elisabetha, geb. 23.

— — Rudolf Müller von Niedersteinmaur, seßh. im Riesbach,
Frau Cleophea Hänsler, — Anna, geb. 25.

Beym Fraumünster.

☉ 31 Meister Jakob Freudweiler, Küfer,
Frau Barbara Zimmermann, — Jakob Georg, geb. 22.

Bey St. Peter.

♄ 9 Herr Jakob Körner, Gerwer an der Sihl,
Frau Dorothea Ott, — Maria Regula, geb. 2.

☽ 10 Jakob Knecht von Adentschweil, Buchdruker, seßh. in hier,
Frau Barbara Widmer, — Joh. Jakob, geb. 8.

☿ 13 Herr Georg Bluntschli, Zoller bey der Sihlbruck,
Frau Elisabetha Spörri, — Jakob Heinrich, geb. 8.

♄ 16 Herr Jakob Pfenninger, Zimmermann,
Frau Anna Steinbrüchel, — Christoph Karl, geb. 4.

☿ 27 Herr Martin Usteri im Neuenhof,
Frau Barbara Elisabetha Geßner, — Anna Johanna, geb. 13.

— — Leonhard Rieth von Wiedikon, Frau Ester Wild, — Hs. Conrad, geb. 22.

— — Heinrich Meyer von Stallikon, seßh. in Enge,
Frau Barbara Rüchom, — Heinrich, geb. 22.

— — Johannes Boßhart aus dem Sternenberg, seßh. im Seidenhößli,
Frau Elisabetha Hämiker, — Anna, geb. 23.

Beym Predigern.

6 Herr Johann Kaspar Schännis,
Frau Anna Barbara Simler, — Friederich Emanual, geb. 26. Nov

☿ 6 Herr Diethelm Lavater,
Frau Maria Elisabetha Christina Bähler, Magdalena Elisabetha, geb. 2. Dec.
⊙ 10 Jakob Kunz von Dielstorf, seßh. in hier,
Frau Magaretha Hablützel, Henriette, geb. 9.
☿ 13 Herr Rathsherr Johann Kaspar Ott,
Frau Anna Scheuchzer, Hans, geb. 16 Nov.
— — Hs. Jakob Benz von Oberengstringen, der Pfr. Weiningen, seßh in hier,
Frau Regula Gimpert, Anna Barbara, geb. 10 Dec.
— — Kaspar Frauenfelder von Adlikon, der Pfr. Andelfingen, seßh. an der Obernstraß,
Frau Juliana Spahlinger, Hs. Kaspar, geb. 10.
♄ 16 Hs. Heinrich Furrer von Fluntern, Frau Anna Barbara Hoz, Anna, geb. 10.
☽ 17 Rudolf Rösler von Birchweil, der Pfr. Baßerstorf, seßh. an der Obernstraß,
Frau Magdalena Eigenheer, Anna, geb. 12.
— 24 Rudolf Guggenbüel von Uetikon, seßh. an der Obernstraß,
Frau Barbara Rusterholz, Johannes, geb. 18.
♄ 30 Herr Johann Konrad Locher,
Frau Anna Felicitas von Muralt, Friederich, geb. 22.

Auswärts getauft.

Gsteig bey Interlachen, den 10. Sept. Herr Joh. Heinrich Fehr von Zürich, seßh. zu Bönigen, C. Bern,
Frau Anna Katharina Weiß, Margaritha, geb. 28 Aug.
Seen, den 10. Dec. Herr Rudolf Rordorf, Pfarrer,
Frau Dorothea Holzhalb, Rudolf.
Wipkingen, den 10. Dec. Rudolf Hartmann aus dem Riesbach, seßh. in Wipkingen,
Frau Anna Rütschi, Johannes, geb. 4.

Von der Kanzel aufgebothene Ehen.

⊙ 3 Gr. Mstr. Hans Jakob Goßauer,
Jgfr. Anna Hänsler, beyde aus dem Riespach.
— — St. Peter. Hans Ulrich Hafner von Außersihl,
Jgfr. Anna Barbara Zünd von Altstetten, C. St. Gallen.
⊙ 10 Predigern. Johann Jakob Bröfli von Zweidlen, der Pfr. Glattfelden,
Frau Barbara Maurer von Ringweil, der Pfr. Hinweil, beyde seßh. in hier.
⊙ 31 — — — Meister Conrad Fierz von Männedorf,
Jgfr. Louise Jäggi von Interlachen, Pfr. Gsteig, Cant. Bern, beyde seßh. in hier.

Verstorbene.

♀ 1 Predigern. Meister Johannes Zimmermann, Kupferschmid. æt. 71 J. 2 M.
— — Spithal. Susanna Weber von Hittnau. æt. 48 J.
♄ 2 Gr. Mstr. Esther Christine Amalie Gollin, Herrn Joh. Friederich Gollin von Hanau, Töchterlein. æt. 5 M. 28 T.
— — St. Jakob. Frau Anna Stoker, Christian Feißten sel. von Aussersihl, Wittwe. æt. 83 J.
⊙ 3 — — — Frau Anna Magdalena Landolt, Johannes Schäppis von Oberrieden, Hausfrau. æt. 63 J. 3 M. 10 T.
— — St. Anna. Paulus Meyer, Herrn Melchior Meyers im Bleicherweg, Söhnlein. æt. 3. J. 2 M. 22 T.
— — St. Leonh. Elisabetha Wild, Conrad Wilden von Richtenschweil, Töchterlein. æt. 8 M. 3 W.
☾ 4 Kreuz. Frau Elisabetha Weber, Johannes Ochsners sel. von Wytikon, seßh. in Hirslanden, Wittwe. æt. 74 J. 9 M. 14 T.

☾ 4 St. Anna. Frau Anna Barbara Pfau, Meister Joh. Heinrich Zieglers sel. des Messerschmids, Wittwe. æt. 51 J. 4 M.
— — St. Jakob. Barbara Künzli, Hrn. Jakob Künzlis von Hinweil, Töchterlein. æt. 31 W. 6 T.
— — Spithal. Thomas Hug von Ottelfingen. æt. 5 T.
☿ 6 Kreuz. Johannes Blatter, Heinrich Blatters aus dem Riesbach, Söhnlein. æt. 10 T.
— — Fr. Mstr. Meister David Waser, der Schloßer und Nachtwächter. æt. 82 J.
— — Spithal. Rudolf Haupt von Rümlang. æt. 38 J.
♃ 7 Enge. Frau Anna Schärer, Jakob Appenzellers sel. aus Enge, Wittwe. æt. 59 J. 9 M. 4 T.
— — Spithal. Regula Stiefel von Egg. æt. 42 J.
♄ 9 St. Anna. Frau Regula Eßlinger, Herrn Rechenherr Jakob Eßlingers sel. Frau Tochter. æt. 80 J.
☉ 10 St. Jakob. Veronika Beck, Peter Becken sel. von Puise in der Picardie, Tochter. æt. 55 J. 2 T.
☾ 11 Gr. Mstr. Johannes Eßlinger, Herrn Präceptor Johannes Eßlingers, Söhnlein. æt. 17 T.
— — Predigern. Salomon Escher, Herrn Salomon Escher sel. des Buchbinders, Söhnlein. æt. 2 J. 6 M.
— — Spithal. Maria Knüsli von Stallikon. æt. 12 T.
— — — — — Verena Zimmermann von Wezikon. æt. 46 J.
— — — — — Anna Eggert von Dürnten. æt. 4 J.
☿ 13 Gr. Mstr. Anna Brunner, J. Caspar Brunners von Maur, Töchterlein. æt. 39 W. 2 T.
— — St. Leonh. Henriette Kunz, Schneidermeister Joh. Jakob Kunzen von Dielstorf, Töchterlein. æt. 2 T.
♃ 14 Kreuz. Anna Juker, Jakob Jukers von Rengschweil, Pfr. Turbenthal, seßh. in Hottingen, Töchterlein. æt. 29 W. 5 T.
— — St. Jakob. Katharina Widmer, Jakob Widmers von Langnau, Töchterlein. æt. 1 J. 8 M. 23 T.
— — Spithal. Rudolf Fehr von Niederweningen. æt. 16 J.
— — — — — Anna Unholz aus dem Riesbach. æt. 42 J.
♄ 16 Predigern. Salomon Gottfried Reißhauer, Meister Johann Gottfried Reißhauer, des Zeugschmids von Wipkingen, Söhnlein. æt. 29 W. 3 T.
☉ 17 Gr. Mstr. Johann Conrad Oeri, Consigner und Zoller bey der Stadelhofer Porten. æt. 62 J. 10 M.
— — Kreuz. Jgfr. Anna Elisabetha Rordorf, Herrn Johannes Rordorf, des Metzgers von Zürich, wohnhaft in Hottingen, Jgfr. Tochter. æt. 20 J. weniger 11 T.
☉ 17 St. Leonh. Maria Verena Bär, Johannes Bär, des Schuhmachers von Egg, Töchterlein. æt. 2 J. 3 W.
— — Spithal. Anna Leuthold von Horgen. æt. 45 J.
☾ 18 Enge. Anna Regula Landolt, alt Geschwornen Heinrich Landolten im steinernen Tisch, Jgfr. Tochter. æt. 30 J. 8 M. 18 T.
♂ 19 Gr. Mstr. Hs. Rudolf Brunner von Wiesendangen. æt. 69 J. 7 M.
☿ 20 — — — Catharina Spalinger, Heinrich Spalingers von Marthalen, Töchterlein. æt. 1 J. 7 M. 8 T.
♃ 21 Kreuz. Johannes Bleuler von Hirslanden. æt. 55 J. 5 M. 3 T.
♄ 23 St. Jakob. Mstr. Heinrich Sitz von Außersihl. æt. 68 J. 1 M. 10 T.
☉ 24 Kreuz. Barbara Meyer, Heinrich Meyers von Niederhasle, seßh. in Hottingen, Töchterlein. æt. 41 W.
— — Spithal. Jakob Egli von Hittnau. æt. 46 J.

♂ 26 St. Anna. Susanna Füeßli, Herrn Wilhelm Füeßli, Glockengießers, Töchterlein. æt. 2 J. 4 M.
☿ 27 Gr. Mstr. Gottlieb Balderer, Mstr. Daniel Balderer, des Tischmachers von Oberhausen, Söhnlein. æt. 33 W.
— — St. Anna. Frau Anna Schultheß, Herrn Oberrichter Joh. Heinrich von Orellen, Hausfrau. æt. 32 J. 11 M. 10 T.
♃ 28 Spithal. Magdalena Wetzstein von Volkentschweil. æt. 64 J.
♀ 29 Kreuz. Joh. Conrad Nägeli, Hrn. Hs. Jakob Nägelis von Hottingen, Söhnlein. æt. 6 W.
♄ 30 Gr. Mstr. Joh. Heinrich Wiskemann, Herrn Otto Heinrich Wiskemann, des Goldschmids, Söhnlein. æt. 8 M. 25 T.
— — St. Anna. Frau Regula Bürkli, Jkr. Hartmann Schwerzenbach, Hausfrau. æt. 43 J. 5 M. 23 T.
☉ 31 St. Leonh. Rudolf Bader, Rudolf Baders von Affholtern bey Höngg, Söhnlein. æt. 30 W.

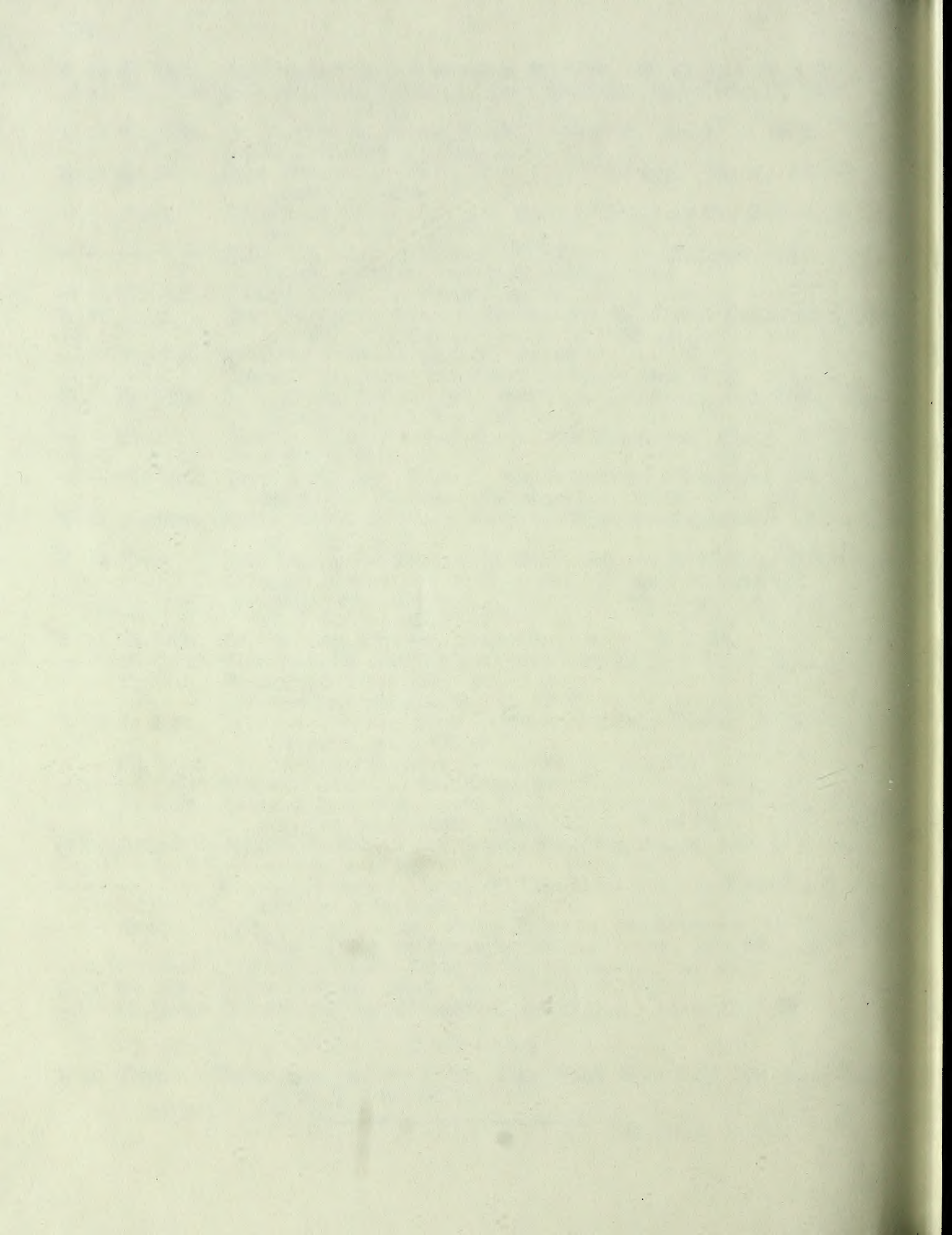
Unter den Verstorbenen anderswo bestattet.

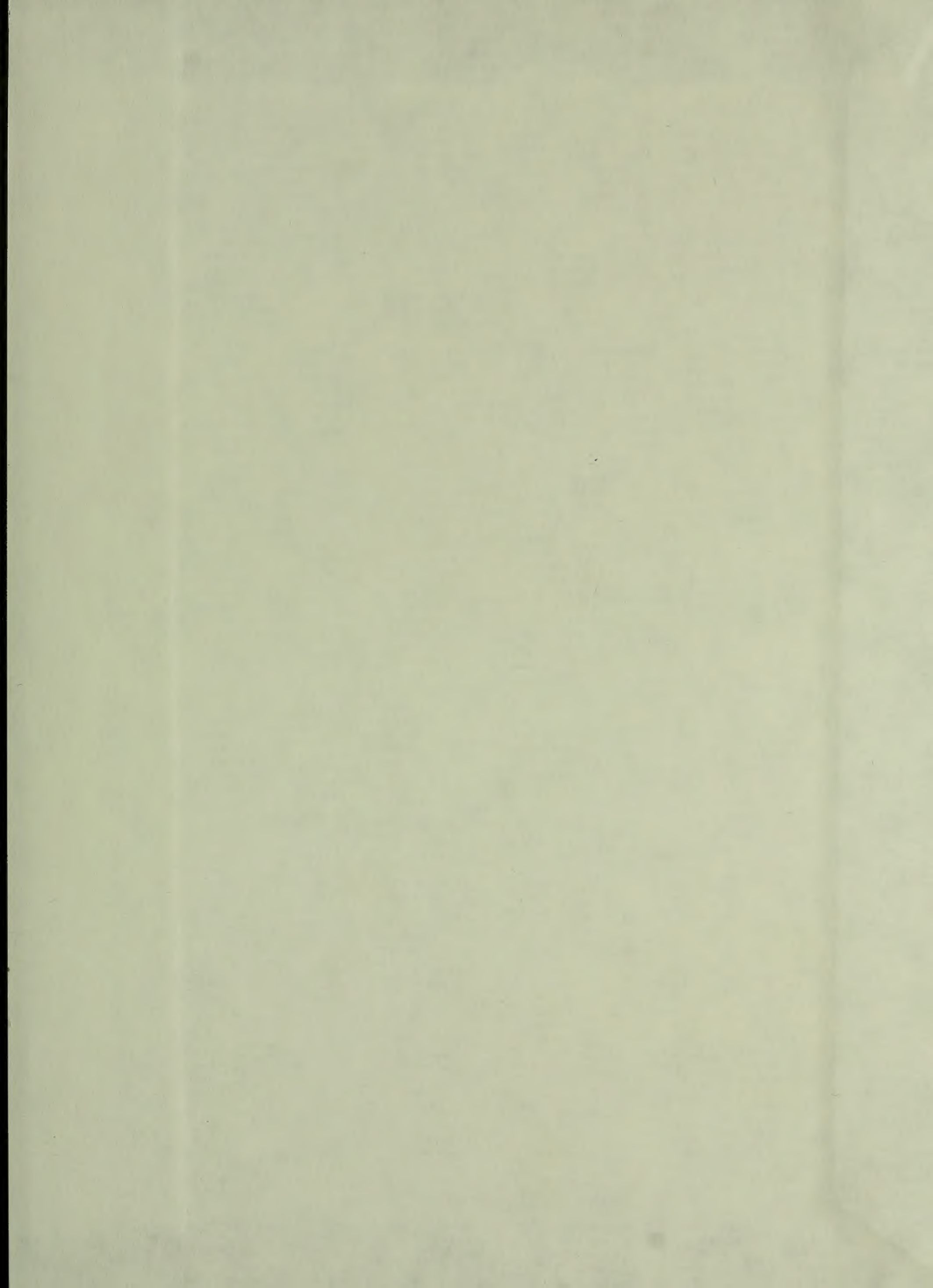
♃ 9 November. Frau A. Katharina Weiß, Webermeister J. Heinrich Fehren von Zürich wohnhaft zu Bönigen, Pfarr Gsteig, Cant. Bern, Hausfrau. æt. 46 J. starb daselbst.
☉ 26 — — — Heinrich Schenkel von Fluntern, gewes. Soldat beym 2ten Garde-Schweizerregiment in Königl. Franz. Diensten. æt. 26 J. 7 M. starb den 26. Nov. 1819. in Paris.

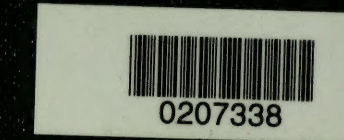
Nachtrag.

Januar. Herr Hs. Conrad Schweizer, Pfarrer in Birmenstorf.
Februar. Herr Hs. Caspar Tobler, Pfarrer zu Stallikon.
Merz. Junker Achior Schmied, gewesener Pfarrer zu Uster, ältester Bürger, starb zu Greiffensee.
— — Herr Friederich Wilhelm Hottinger, Pfarrer in Rafz.
— — Herr Joh. Wilhelm Salomon Kilchsperger, Herrn Joh. Wilhelm Kilchsperger sel. Sohn, starb in Herzogenbuchs.
Aprill. Jgfr. Anna Elisabetha Obrist, Herrn Provisor Obrist sel. Tochter, starb in der Spannweid.
— — Herr Heinrich Steinbrüchel, gewesener Pfarrer zu Herbishofen.
— — Frau Anna Margretha Holzhalb, Herrn Diacon Leemann zu Kilchberg, Hausfrau.
Juni. Herr Hauptm. Hs. Rudolf Rahn, gewesener Officier in Franz. Diensten, Ritter des Militairordens, starb zu Cölln.
July. Ludwig Horner, Landwirth zu Hochfelden.
— — Herr Jakob Trechsler, Pfarrer zu Märstetten.
August. Herr Hs. Conrad Weber, Pfarrer zu Dorf.
— — Frau Regina Ulrich, Herrn Landschreiber Ulrich Hausfrau, starb zu Grüningen.
September. Frau Susanna Stokar, Herrn Pfarrer Achior Schmidt sel. Frau Wittwe, starb zu Greiffensee.
— — Frau Anna Africana Barri von Dublin in Seeland, Herrn Rudolf Schinzen Hausfrau, starb zu Livorno.
October. Herr Samuel von Haab, Lieut. in preußischen Diensten, starb in Breslau.
— Frau Maria Elisabetha Schmied, Herrn Peter Huber, des Färbers, Hausfrau, starb in Biel.
— — Herr Hauptmann Caspar Ott, Herrn Rathsherr Ott sel. Sohn, starb in Namur.








0207338